IT

Polem. 2918-4

<36622070550010

<36622070550010

Bayer. Staatsbibliothek

Polem 2918.

Auserlesene Merckwürdigkeiten,

Von Alten und Neuen
Theologischen Marckschreyeren, Taschen-Spieleren/ Schleicheren/ Winckel-Predigeren/ falschen Propheten/ Blinden-Führeren/ Splitter-Richteren/ Balcken-Trägeren/ Mucken-Seigeren/ Cameel-Schluckeren/ und dergleichen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Welche sich

Zu Christus Aposteln verstellen;

zur geheiligten Ubung
In gewisse Paragraphos oder Schrifft-Absätze eingetheilet/ aus verschiedenen hieher gehörigen Materien mit Fleiß zusammen getragen/ und mit raren Kupfferen versehen/

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Von
JOANNE NICOLAO WEISLINGER
Definitorn des Hochwürdigen Ottersweyerischen Rural-Capituls, und Pfarrherrn zu Capell unter Rodeck im Breyßgau.

Vierdter Theil.

CUM APPROBATIONE THEOLOGORUM ET SUPERIORUM PERMISSU.

Straßburg/
Druckts Joannes Franciscus le Roux, des Bißthums Straßburg, wie auch der Hochlöbl. Catholischen Universität daselbst Buchdrucker.
In Verlag des Authoris/ und zu finden bey Martin Wagner/ Buchhändler zu Oberammergau in Bayern. 1738.

Bayerische Staatsbibliothek München

Matthæi VII, 15. 16.

Attendite à falsis Prophetis, qui veniunt ad VOS in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt Lupi rapaces. A fructibus eorum cognoscetis eos.

2. *Cor. XI, 13. 14.*

Nam ejusmodi Pseudoapostoli, sunt operarii subdoli, transfigurantes se in Apostolos Christi. Et non mirum.

2. *Tim. III, 9.*

Sed ultra non proficient: INSIPIENTIA ENIM EORUM MANIFESTA ERIT OMNIBUS.

Nach Lutheri eigener Version heisset dieses auf teutsch also:

Sehet euch vor/ vor den falschen Propheten/ die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber sind sie reissende Wölffe. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Matth. VII, 15. 16.

Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christus Aposteln. Und das ist auch kein Wunder. 2. Cor. XI, 13. 14.

Aber sie werdens in die länge nicht treiben/ denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann. 2. Tim. III, 9.

S. 381.

§. 381. x.

Johannes der Täuffer ware in seiner Lehr beständig; hingegen Lutherus ein unbeständiger Wetterhahn und greulicher Gottes-Lästerer, dessen Schutz-Engel aber Lügner und Betrieger.

DEr heilige Johannes hat auch das Lob von Christo, daß er in seiner Lehre beständig gewesen: Was seyd ihr, sprach er Luc. VII. 24. hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? (an Johanne dem Täuffer, der sich in der Wüsten aufgehalten hat) wolt ihr ein Rohr (oder Schilff im Wasser stehend) sehen, das vom Winde beweget wird? (Ihr werdet an Johanne keinen Wetterhahn funden haben, der heute das, morgen ein anders gelehrt, und den Mantel nach dem Winde ge-

hänget hätte.) Nach Auslegung der Weimarischen Bibel.

Mit dem Apostel Luthero hat es diese gantze andere Bewandnuß, (1.) nemlich:

Luther der groß und theure Mann/
Der ist und bleibt ein Wetterhahn;
Ja/daß er sey ein Wetterhahn/
Bezeugt er selbst und jedermann.

Davon habe ich noch unlängst einige Proben vor Augen geleget. (2.) Sonst aber sind gantze Bücher vorhanden von des Luthers Unbeständigkeit und Ertz-Wetterhahnen Natur, Gemüth und Hertzen. (3.)

Dero-

(1.) Nach Zeugnuß M. **Conrad Vetters** S. J. im **beständigen** Luther.

(2.) In der **Gründlichen Antwort** Part. I. pag. 180. &c.

(3.) D. Johannis **Cochläi** Sieben-Köpfsiger Luther. D. Georgii **Eders** Inquisitio. D. Johannis **Fabri** Antilogiarum Lutheri Babylonia. Der so genannte **Evangelische Wetterhahn**. Des Durchleuchtigsten Herrn Marggraffen JACOBI von Baaden Bekehrungs-Motiven Num. III. §. VI. D. Johannis **Pisto-**

Derowegen nimmt es mich höchst Wunder Menschen zu finden, die alle Ehre, Wahrheit und Scham so weit von sich geworffen, daß sie kein Bedencken tragen vor aller Welt offentlich zu behaupten, und frech zu sagen: Doctor Luther hätte sich niemahl widersprochen. Lutherus seye in seiner Lehre immer beständig gewesen; und dannoch sind dergleichen Gewissenlose Canaillen gefunden worden unter den Lutherischen Prädicanten, Schrifft-Gelehrten und Pharisäern, als zum Exempel D. Georgius Zeämann

Pistorii Teutsche Theologia. D. Jodoci Coccii Thesaurus Catholicus Tom. I. Lib. VIII. Articulo 7, D. Jacobi Gretsert S. J. Labyrinthus Cretico-Hunnianus. Jacobi Kellers S. J. Catholisch Pabstthum. M. Conrad Vetters S. J. zwo gestalthaffter und beständiger Luther. D. Caspar Ulenbergs Bekehrungs-Motiven/ anderer zu geschweigen. Die Calvinisten selbst bekennen gern mit uns/ daß D. Luther in seiner Lehr ein unbeständiger Wetterhahn gewesen/ die Proben hievon stehen im Friß-Vogel Pag. XXXVII. &c. 138. und hier im II. Theil pag. 751. &c.

mann, M. Erasmus Willich / D. Johann Müller / D. Conrad Dannhauer / D. Johann Gerhard, * D. Johann Adolph Frohn / D. Zacharias Hogel / D. Christian Kortholt / 2c. deren offentlich erlogene Schrifften D. Johann Albert Fabricius der Långe nach aufgezeichnet. (4.) Wer aber ein Mißtrauen auf Lutheri Widersåcher setzet, der lese die Bůcher der Catholischen, Calvinisten und Lutheraner für den Luther und wider den Luther; schlage letztlich Lutheri Schrifften selbst auf und suche unpartheyisch nach, so wird er finden, daß die Catholische und Calvinisten in diesem Puncten recht haben und die Wahrheit reden, wann sie sagen: D. **Luther seye in der Lehre** ein

* Wer ein Muster will sehen von des grossen Lutherischen Goliaths **Johannis Gerhardi** Redlichkeit / der lese was ich in meiner Gründlichen Antwort wider ihn geschrieben Part. I. pag. 163--199. so wird er finden / daß Gerhardus ein ehrloser verlogener Kerl gewesen. Ich stehe davor!

(4.) In Centifolio Lutherano Cap. 151. pag. 421. 422. 818. &c.

ein unbeständiger Wetterhahn gewesen / und wer mit den Lutherischen Prädicanten das Widerspiel sagt, der seye ein Leut-Betrieger und Gewissenloser Schelm.

Wahrheit-liebender Leser! ich bezeuge dir vor dem allwissenden gerechten GOtt, der mich ewig straffen soll, wann ich die Wahrheit nicht rede, daß ich, obschon Catholisch gebohren und erzogen, nicht gleich alles geglaubt / was ich von unsern Geistlichen auf der Cantzel, oder von den Herrn Jesuiten, bey denen ich studirt, in den Schulen wider Lutherum böses gehört, oder in den Controvers-Schrifften böses von ihm gelesen, biß ich über D. Luthers Bücher kommen, und fleissig nachgeforscht: Ob dem Luther recht geschehen / oder unrecht? obs wahr seye / oder falsch / was ich gehört / und wider ihn gelesen: zu welchem Ziel und End ich mir Lutheri Teutsche und Lateinische Schrifften Jenischer Edition; Item. Dessen Tischreden Lateinisch und Teutsch gedruckt zu Eißleben,

Franckfurt und Dreßden, vieler 4. Bänden zu geschweigen, sorgfältig angeschafft, und fleissig gelesen, als ein Student, lang zuvor, ehe ich ein Priester worden; In diesen Schrifften hab ich wahrhafftig viel mehr böses gefunden, als ich mein Lebtag von Luthero böses gehört oder gelesen; ja ich habe angemerckt, daß die meiste aus den unserigen sich von Hertzen geschämt, Lutheri Zotten nur nachzureden oder nachzuschreiben; einige haben Luthers Schand-Wort verblümt, wie der ehrliche P. Jacobus Scheffmacher S. J. zu Straßburg (5.) welches ihm aber übel belohnt worden; (6.) andere haben Luthers Säuerey unters übersich drucken lassen/ wie P. Georg Haan, S. J. zu Molßheim, (7.) noch andere habens

---

(5.) Siehe die Prob im vermehrten Friß-Vogel pag. 595. &c.

(6.) Siehe oben im III. Theil §. 343. pag. 662. 2c.

(7.) In der fortgesetzten Rettung des Fron-Leichnams Fests wider D. Balthasar Bebel/ pag. 17. 2c.

habens gar ausgelassen/ wie vorzeiten P. Gretserus zu Ingolstadt und P. Pichler, S. J. ehedessen zu Augspurg, (8.) keuschen Ohren und ehrlichen Hertzen zu schonen, und die Unschuldigen nicht zu årgern; was demnach mich betrifft, so bin ich bereit ehrlichen Leuten alles haar und klein im Luther selbst zu zeigen, und lesen zu lassen den Text und Context, damit sie sehen, daß es redlich zugehe, mehr kan ich nicht. Hingegen bin ich auch capabel demjenigen, der mich offentlich der Lugen straffen darff, den Schmåcker also auf Luthers Theologiam Mist-icam zu-stossen, daß ihm die Martinische Distincktiones und Lutherische Drecksler-Arbeit, Maul, Augen und Ohren werden fůllen; und weiche ich hierinn keinem Menschen auf Erden, weilen es die Wahrheit antrifft. Genug!

Den Gelehrten, welche in Lutheri Schrifften belesen, zu Gefallen, will ich nur einen eintzigen Lutherischen

(8.) Exempel hievon stehen im vermehrten Fritz-Vogel pag. 593. 594.

Mist-Düncher und ehmaligen Profes-sor zu Giessen anhero setzen, nemlich den M. Conrad Bachmann, welcher seinem Göttlichen Luther, wie er ihn öffters nennet * mit einer ausgeschäm-ten Hurenstirn vor der gantzen Chri-stenheit darff nachsagen: (9.) **Er hätte sich niemahl widersprochen; er seye kein Wetterhahn, ꝛc. sondern allzeit beständig und vorsichtig in der Wahrheit blieben.** Lese und urtheile gelehrter Leser!

In secundam Disputationem Claris-simi Doctissimique Viri, Dn. M. *Ca-spari Finckii*, Professoris Ordinarii, Collegæ & Amici mei dexterrimi,

Carmen

M. *Conradi Bachmanni*, Milsun-gensis, Historiarum ac Poës. Pro-fess.

Sic

---

* Welches ich schon hievor im III. Theil angezeigt §. 344. pag. 675. 676.

(9.) Carmine præfixô Disputationibus Anti-Goclenianis Caspari Finckii Log. & Physic. Giessæ Hassorum Profess. Ord. Anno MDCVII.

Sic igitur, sic sancte Pater, *divine LU-THERE*
Proderis, infandum! Tua sic *cælestia scripta*,
*Dis*que trahi pateris, pateris sic disque sipari!
Heu moros hominum mores! Contrarius ipsi
Ipse sibi, & secum validè pugnantia scribat?
Tune hoc credideris, cui mens *divina* LUTHERI
Cognita, tam constans veri, tam provida certi?
Scilicet hæc aliquos angit vesania Mopsos
Quædam hinc, quædam illinc convertere, corde LUTHERI
Nunquam nata quidem, nunquam edita ab ore LUTHERI.
Vindiciis ô vindiciis armate papyros,
Quotquot *Sanctiloqui* nôstis documenta LUTHERI,
Stare fide firmâ, & poni fundamine fixô.
Nunquam hic ambiguo suras vincire cothurno
Est solitus; nunquam hic veluti Panagæa Diana

Hoc

Hoc hodie, cras illud amans; hinc calda, sed illinc
Frigida ſufflavit nunquam: fuit omnibus idem.
Nunquam hic conſuevit ſellis utcunque duabus
Hærere, aut polypi mentem ſimulare biformem;
Non hoc ſtans illudque ſedens duplicemque Virum ſe
Præſtitit, ô nunquam hæc, nunquam hæc *divine* LUTHERE
Auſus es, in verbis conſtans, in mente Serenus.
Et dubitamus adhuc aures præbere patenteis,
Atque adhibere fidem dictis ſcriptisque LUTHERI!
Ultima quos ætas mundi atque extrema Senectus
Protulit, hos inter nituit fax clara LUTHERUS.
Numine fatidico caluit mens plena LUTHERI.
Omnia Sacrarum rerum patuêre LUTHERO.
Miſerat è Cœli Deus hunc regione LUTHERUM.
O ſalve, æternùm ſalve *divine* LUTHERE!

Non

Non fas diverſùm à *ſancto* ſentire LU-
THERO.
Nec pigeat nomen toties iterare LU-
THERI;
Hoſtibus inviſum nomen, venerabile
amicis.
Hac igitur ſeſe defendit voce LUTHE-
RUS.
Verſibus his uſus, his olim vocibus uſus,
(Sit mihi fas audita loqui) quas Albidos
unda
Audiit, & nobis miſit referente Poëtâ
TAUBMANNO: *Non hæc, non hæc ſententia
noſtri*
*Dogmatis, & nunquam febris quartana tot
æſtus,*
Tot peperit fumos cerebelli in fornice nobis,
*Quot Vos * deliræ conceptu mentis ineptos*
Fingitis exceſſus, &, monſtra evanida, gloſſas.
Hactenùs *Bachmannus* juratum *Lutheri Ver-
tumni* mancipium.

§. 382.

Herliebſte Lutheraner! Euch zu zeigen, daß Lutherus, wider alles Vorgeben des Bacchantiſchen Bachmanns und obgedachter Pſeudo - wo

nicht

* Calviniſtæ.

nicht gar Atheologen Schutz-Schrifften, nicht nur gewesen ein unbeständiger Wetterhahn, sondern auch ein greulicher Lotterbub und teufflischer Gottes-Lästerer], alle Prädicanten aber, welche sich unterstehen solten dieses zu läugnen, muthwillige Lügner, [und Höllisch-Feurs würdige Mörder eurer theuren Seelen sind, als will ich

Erstlich zeigen, und aus D. Luthern selbst darthun seine Ertz-Wetterhahnerey, nur im Puncten von der Meß, nemlich:

Pro. Daß die Meß dem Teuffel zuwider seye/dieweilen sie GOtt insonderheit gefället. Und doch

Contra. Diesem Schnurgrad zuwider: Daß der Teuffel seye ein Urheber und Stiffter der Meß/ an welcher Christus ein Greul hat.

Zweytens will ich aus D. Luthern selbst abermahl zeigen und darthun, daß er seine Ertz-Wetterhahnerey deutlich verrathen, und über alle massen Gottes-lästerlich entschuldiget, da er gesagt:

Der

Der Apostel Paulus / ja Christus selbst / seynd wegen ihrer Lehre ungewiß und zweiffelhafftig gewesen.

Gebt GOtt die Ehre, und leset alles unpartheyisch, dann sonst habt ihr vorm Jüngsten Gericht keine Entschuldigung eurer ewigen Verdammnuß, welche auch hieran gelegen ist, vorzuwenden.

Daß die Meß dem Teuffel zuwider seye ꝛc. ist nicht nur bekannt aus der Mitternächtigen berühmten Disputation, welche D. Martin Luther mit dem Teuffel gehalten, (1.) worinn der Satan sich hefftig bearbeitet die Meß zu stürmen, und Lutherum, der ihme Widerpart hielt, zu überwinden, welches ihm auch nach Wunsch und Willen

(1.) Wie zu lesen in **Luthers** Buche von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyhe Tom. VI. Jen. fol. 86. b. &c. edit. 1557. Siehe den **Friß-Vogel** pag. LVII. &c, CCXXX. CCCCXXXIII. 145. und des Calvinischen D. **Becmanns** Anatomiam &c. Part. I. Cap. XVIII. fol. 311, Part. IV. Cap. XXI. fol. 127. &c.

len angangen; sondern solches gestehet Lutherus offentlich, da er einstens zum Teuffel also sprach: (2.) Weil dir diß Werck so übel gefället, und du Teuffel dich so hart darwider setzest, so muß es freylich insonderheit GOtt gefallen. Hebe dich Teuffel hinter mich, solte ich dir mit deinen Teuffeln in der Hölle ein Gelächter und Gespötte über mich anrichten? So viel D. Luther für die Meß.

Daß der Teuffel seye ein Urheber und Stiffter der Meß / etc. sagt Luther mit diesen klaren Worten: (3.) Die Meß oder Pfaffen-Opffer ist ein solcher Balcken / daran

(2.) Tom. VI. Witt. germ. fol. 429. a. edit. 1553. bey Hanß Lufft nach Zeugnuß M. Conrad Vetters S. J. im Englischen Luther Num. XX.

(3.) Tom. VII. Jen. fol. 424. a. wider den Hanß

daran nicht einer, sondern ohne Zweiffel alle Teuffel, und alle ärgste Buben in sechshundert Jahren gezimmert haben, das ist der rechten Stucke eins, das Christus einen Greul heist in heiliger Stätte. So viel D. Luther wider die Meß.

Da habt ihr Ja und Nein, schwartz und weiß, kalt und warm von einer Sache aus dem Göttlichen Christus-Mund Lutheri! * und so viel vom ersten. **

IV. Theil. B Daß

Hanß Wurst. 1558. Wann aber der Teuffel die Meß gezimmert / du unsinniger Luther / warum hat er dann so teufflisch darwider geraset? Ist dann der Satanas auch mit ihm selbst uneins / wie will sein Reich bestehen? Luc. XI. 18. Antwort her! darum wirst du aus deinen Worten verdammet werden. Matth. XII. 37.

* Wie die Teuffels Botten reden im I. Theil pag. 202. und III. Theil pag. 675. 677. 2c. 702.

** Wer ein mehrers in dieser Materie zu wissen

Daß Luther sein Wetterhahnen Hertz verrathen, und doch mit dem Apostel Paulo / und unserm Erlöser dem HErrn JEsu Christo, sich entschuldigen will, ist aus dessen Worten, welche Sylbenweiß hier folgen (4.) offenbar, dieses Inhalts: Ich gedencke bißweilen / Ich weiß schier nicht, woran ich bin, ob ich recht predige, oder nicht? Das ist St. Pauli Anfechtung und Marter auch geweßt, die er (halt ich) nicht vielen gesagt hat, oder hat können sagen, dann wer kan sagen, was das heisse, daß er spricht: 1. Cor. 15. Ich sterbe täglich.

Hier bekennet D. Luther erstlich seinen

---

wissen verlanget/ der lese den Evangelischen Wetterhahnen Cap. XVI. pag. 231.-259.

(4.) In den Tischreden Eißlebischen Drucks A. 1566. fol. 104. a. Franckfurtischen A. 1593. fol. 73. b.

seinen Zweiffel und Glaubens Ungewißheit in der Lehre / welches die Prädicanten wohl gesehen; derohalben haben sie diese nachdenckliche Stelle in der neuen Dreßdischen Edition der Tischreden Anno 1723. merckwürdig, aber auch Schelmisch verfälscht, und an dem 91. Blat, recht Schrifft-Mörderisch castrirt, also heraus gegeben: Ich gedencke bißweilen: Ich weiß schier nicht, woran ich bin, das ist St. Pauli Anfechtung und Marter auch geweßt / die er (halt ich) nicht vielen gesagt hat / oder hat können sagen; denn wer kan sagen / was das heisse / daß er spricht / 1. Cor. 15. Ich sterbe täglich.

Sagt an ihr Verführer der Seelen, die ihr euch angiebt für Evangelische Prediger der reinen, unverfälschten Wahrheit! wo bleiben die nachdenckliche Wort Lutheri: Ob ich recht predige / oder nicht? Gilts also vor der gantzen Welt mit Verfälschung der Wahrheit dem Teuffel offentlich

dienen? Was sagt eure Obrigkeit darzu? machet ihr dann dem Seelen-Morden noch kein End? ich rede Teutsch vor jedermann; wolt ihr keine verzagte Bößwichte seyn, so verklagt mich zu Regenspurg vor dem Preißwürdigsten Reichs-Convent, und probirt, daß es falsch seye, was ich geschrieben, (Nota Bene dieses dinge ich an!) alsdann will ich alle mir andictirte Straffen offentlich durch den Scharffrichter ausstehen. Heraus! heraus! ich förchte mich bey dieser meiner gerechten Sache weder vor euch Prädicanten, noch dem Scharffrichter, welchem ihr müßt in die Faust gerathen, wann es redlich hierin soll hergehen. Ich lache darzu, ihr aber solt mir kein saures Gesicht machen, dann was ich geschrieben, ist wahr. Trutz dem, der es darff läugnen!

Zum andern erscheinet aus obgesetztem Gotteslästerlichen Spruch heller als die Sonne, daß Lutherus, sich weiß zu brennen, aus dem Apostel Paulo auch einen unbeständigen Wetter-

terhalynen gemachet, der in der Lehre/ just wie er / seye zweiffelhafft gewesen, und nicht gewust: Ob er recht predige/ oder nicht?

Dieses teuffliſche Bubenstuck, dergleichen ich schon mehr als eins, dem gottlosen Hauffen der Prädicanten vorgehalten (5.) haben selbst die Calvinisten vor hundert Jahren schon angemerckt/ (6.) der unserigen nicht zu gedencken, (7.) und solches ihren Stieff-Brüdern unter die Nasen gerieben, welches vielleicht die Ursach gewesen, warum man in der neuen Edition den Martin-Lutherischen Teuffels-Dreck hinaus geschaufflet. Dem seye wie ihm wolle, so hat D. Luther den Heiligen Geist gelästert, da er den Text hinein gepfercht, und hiedurch die Lehr des Apostels Pauli verdächtig gemacht; die Prä-

 dican-

(5.) Im Fritz-Vogel pag. CXCVII. 120. 201. 361. 362.

(6.) Author *Breviarii Vbiquetistici* Art. III. pag. 31.

(7.) M. Conrad Vetter S. J. im Biblischen Luther Cap. IV. num. 3.

dicanten aber haben schelmisch gehaußt, da sie den Spruch hinaus gemustert, damit das verführte Volck fortfahren soll Lutherum für einen andern Paulum / ja Göttlichen Luther zu halten, welchen sie doch vorlängst hätten sollen, als einen Apostel des Teuffels meiden, anspeyen und verfluchen. Da, da steckts! ihr genädige Herren!

Des heiligen Apostels Pauli sein Spruch: Quotidie morior. Ich sterbe täglich. 1. Cor. XV. 31. Heißt nicht, wie der Gottlose Luther ihn verstehet und ausleget, als hätte der Apostel an seiner Lehre gezweiffelt, welches dann greulich Gottloß heraus kommt, sondern der grosse Heyden-Lehrer will sagen: unterschiedlichen Todts-Gefahren bin ich unterworffen, und bin bereit täglich zu sterben. etc.

Der gelehrte Ausleger der heiligen Schrifft Jacobus TIRINUS, S. J. erkläret die Worte Pauli also: (8.) *Quotidie morior.* Id est, varia mortis pericula subeo, &

(8.) Comment. in I. Epist. S. Pauli ad Corinthios Cap. XV. 31.

& continuò morti me offero, idque ob hanc solam spem. *Per gloriam vestram*, supple, *id juro*: in græco enim præponitur particula *νὴ*, quæ juramentis servit. *Gloriam*, inquam, *quam habeo* de vobis *in Christo*, seu ad Christum operâ meâ conversis.

Mit Tirino stimmen ziemlich überein die Lutherische Theologi selbst, welche die Weimarische Bibel glossirt, wie folget: Bey unserm Ruhm/ den ich habe in Christo JEsu unserm HErrn/ Ich sterbe täglich/ (So wahr ich mich rühmen kan, daß ich euch und vielen andern das Evangelium von Christo durch GOttes Gnade und Krafft, mit grossem Nutz zu eurer Bekehrung geprediget, so gewiß ists auch, daß wegen der Feinde deß Evangelii ich in täglicher Gefahr des Todtes schwebe.) So weit diese.

§. 383.

Wie es dem Apostel Paulo ergangen, also gehet es auch unserm Heyland. Der Luther kochts Christo nicht

 besser,

besser, wann er sagt: (1.) Kein Mensch auf Erden ist / der da kan und weiß das Evangelium und Gesetz recht zu unterscheiden. Wir lassen uns wohl düncken / wann wir hören predigen / wir verstehens / aber es fehlet weit, allein der Heilige Geist kan diese Kunst. Dem Manne Christo hats auch gefehlet am Oelberge, also / daß ihn ein Engel muste trösten / der war doch ein Doctor vom Himmel, und der Heilige Geist war in Gestalt einer Tauben auf ihme gesessen, noch ward er durch den Engel gestärckt.

Abermahl spricht Luther: (2.) Ja es

(1.) In den Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 168. b. Franckf. fol. 119. b.

(2.) In den Tischr. Eißleb. Drucks fol. 177. b. Franckf. fol. 126. a. halte dagegen des Herrn von

es ist kein Mensch/ der es könnt recht unterscheiden. Und das ist nicht Wunder/ weil es auch Christus im Garten nicht gewußt noch gekönnt hat, da er vom Engel das Evangelium gelehrt und getröstet muste werden, auf welches Haupt doch leiblich gesessen der Heilige Geist, wie eine Taube. Biß hieher Lutherus.

Diese Gottes-Lästerung ist so grausam / daß ich davor erzittere. So höre ich wohl: Dem Mann Christo / wie der Lotterbübische Luther redet, hats auch gefehlet?

HErr JEsu Christe verzeyhe mir, daß ich diese Gottes-Lästerung nur nachschreibe! nimmer in Ewigkeit wäre es geschehen! wann ich nicht dardurch suchte zu beschämen diesen frechen Apostel des Teuffels, welcher zu sagen

 pflegte:

---

von Ungersdorff Glückwünschung im II. Theil Cap. XVII. pag. 284. ꝛc. von täglichem Zweiffel/ Ungewißheit und Unbeständigkeit Lutheri. Item den Fritz-Vogel pag. CCII. ꝛc.

pflegte: Mein Wort ist Christus Wort/ mein Mund ist Christus Mund. (3.) Nimmermehr wäre es geschehen! wann ich nicht dardurch suchte zu warnen so viel 1000. edle Seelen/ die du mit deinem theuren Blut schmertzlich von der ewigen Verdammnuß erkaufft und erlöset, welche dieser Höll-Rachen, unter dem Schein des Heiligen Evangelii, aus deiner unfehlbaren Catholischen Kirchen geführt, zu seinen, theils von neuem ersonnenen Seel-tödtenden Irrthümern, theils längst verdammten, aber frischaufgewärmten Ketzereyen verführt, und dergestalten bezaubert, daß sie diesen eingefleischten Lucifer, nicht nur allen heiligen Patriarchen, Propheten, Evangelisten und Apostlen vergleichen, denselben zu einem Apocalypsischen Engel machen, ja gar Göttlich nennen und jene verfolgen, welche die unsinnige Abgötterey nicht billigen, gutheissen und approbiren/ sondern tadlen, straffen,

(3.) Tom. II. Jen. germ. fol. 49. b. siehe oben im I. Theil pag. 202.

fen, verwerffen. (4.) Dieses! dieses ist, o HErr JEsu Christe, die Ursach, welche mich bewegt des Luthers Teufeley nachzuschreiben, damit die armen Menschen gewarnet werden, in sich gehen, den Vogel an seinen Federn lernen kennen, sein Höllisches Raaben-Geschrey verabscheuen, ihn selbst aber meiden, und mit uns ewig verfluchen, ewig vermaledeyen; zumahlen da bey diesen letzten gefährlichen Zeiten, da Glaub und Liebe scheinen erloschen zu seyn, Matth. XXIV. 12. Luc. XVIII. 8. mancher stummer Hund umher gehet, der selbst nicht bellen kan, und noch darzu andere die Zähn weiset; wider sie murret und solche zuruck beisset, welche bey dieser äussersten Seelen-Noth, da die Wölff deine Schaaffe dem 1000. nach hinweg führen und zerreissen, wie im Saltzburgischen leyder geschehen, wachen und bellen ꝛc. da sage ich, mancher stummer Hund den

(4.) Siehe / lieber Leser / die Prob im ersten Theil pag. 24. ꝛc. und III. Theil pag. 668. 672. ꝛc. 702. ꝛc.

den Wölffen favorisiret, worüber sie Ursach haben frölich zu seyn, (5.) und offentlich zu jubiliren. (6.) Da, sage ich noch einmahl, dergleichen stumme Hund gefunden werden, welche der Wölffen Seelen-Würgen und Morden approbiren, worüber die Seelen-Mörder offentlich Victoria schreyen, wie leyder, ach leyder, noch nicht lang zu Augspurg geschehen, (7.) welches ja erschröcklich ist nur zu gedencken. Weh! Weh diesen ungetreuen falschen Hunden!

Die ausgespiene Martin-Lutherische Gottes-Lästerung wider unsern HErrn JEsum Christum, ist so grausam und teufflisch Gottloß, daß die Prädicanten selbst den Höllen-Geiffer weder

(5.) Wer hieran zweiffelt, der lese, was geschrieben stehet oben im III. Theil pag. 788. 2c.

(6.) Wie allbereits geschehen in den Unschuldigen Nachrichten Tom. XXX. pag. 970-974. Siehe inzwischen meine **Gründliche Antwort** Part. II. pag. 81. 2c.

(7.) Wie ich umständlich erwiesen in der Vorrede dieses Buchs.

weder sehen, noch den Gestanck des Lucifers länger haben riechen mögen, sondern haben in der neuen Aufflag der verfluchten Tisch-Zotten Lutheri, welche zu Leipzig und Dreßden A. 1723. heraus kommen, beyde stellen (wiewohl sie auch hierin ein Schelmenstück begangen, das jämmerlich betrogene Volck bey des Luthers lästerlichen Ketzerey um so viel länger zu erhalten,) leichtfertig verfälscht, wie hier folgt, da es unter anderm also lautet: (8.) Dem Manne Christo ists auch schwehr gewest am Oelberg. &c. Item. Das ist nicht Wunder/ weil es auch Christo schwehr ist worden im Garten.

Sagt an ihr Herren Lutheraner! dann euch, euch erwähle ich zu meinem Richter! urtheilet dann/ und sagt heraus: Ob es eins seye, wann man sagt: Dem Mann Christo hats auch gefehlt am Oelberg. Item. Auch Christus

(8.) Siehe die neue Edition der Gotteslästerlichen Tischreden Lutheri verfälscht zu Dreßden A. 1723. fol. 231. b. und 232. a.

stus im Garten hat es nicht gewust noch gekönnt; und wann man sagt: Dem Mann Christo ists auch schwehr gewest am Oelberge; Item. Auch Christo ist es schwehr worden im Garten?

Heißt dann fehlen und schwehr seyn einerley? Ist dann nichts wissen noch können und schwehr werden ein Ding? Antwort her! heraus mit der Sprach!

Trutz! ihr Prädicanten zu Dreßden und Leipzig, wo Luthers neue Tisch-Reden ans Liecht kommen, Trutz! Trutz biethe ich euch Satans Aposteln, daß ihr, was ich geschrieben, vor euren Glaubens-Genossen und Pfarr-Kindern, hoch-und niedern Stands, welche sollen Richter seyn, könnt und dörfft mit Wahrheit läugnen!

Sucht nach, hertzliebste Lutheraner, ihr werdet alles also finden, wie ichs geschrieben, und folglich, wofern ihr euch nicht bekehret, vor Christi Richter-Stul an jenem erschröcklichen

Tag

Tag keine Entschuldigung euerer Verdammnuß vorzuwenden haben!

Wohl recht hat der eifferige Jesuit M Conrad Vetter, über jene Wort des Psalmistens: Prævaluit in vanitate, Er nahm Uberhand in seiner Eitelkeit. Ps. 51. v. 9. am Ende des Gravitätischen Luthers geschrieben:

Hat David nicht vom Luther geredt/
So weiß ich nicht / wen er versteht;
Wohl dem! der seiner müssig geht/
Ein Scurr * ist er/ und kein Prophet.

Ihr meine liebste Catholische Christen, dancket dem HErrn um die Catholische Wahrheit, in welcher ihr, oder gebohren worden, oder aus sonderbahrer Genade GOttes zu ihr kommen;

---

* Scurra ist Lateinisch und heißt auf gut Teutsch ein Lotterbub / und ein solcher wäre D. Luther/ nicht aber der Apostel Paulus / wie er in Luthers Bibel genennet wird. Act. XVII. 18. Es ist ein grosser Unterscheid unter einem Schwätzer / Plauderer oder Wäscher / und unter einem Lotterbuben/ für welchen die Athenienser Paulum nicht angesehen.

men; seyd standhafft in derselben biß nach dem letzten Athem-Zug. Weichet von denen falschen lästerlichen Propheten, die das Böse gut, und das Gute böß heissen; die Finsternuß für Liecht, und Liecht für Finsternuß halten; die bitter machen, was süß ist, und süß, was bitter ist. Isai. V. 20. Betrieger sinds, wie ich dargethan, und jenen durchaus gleich, welche der falsche Prophet Lutherus selbst gantz natürlich beschrieben, (9.) wann er sagt: Falsche Lehre macht die Leute zu Narren. Dann es werden die Leute durch falsche Lehre so gar bethöret, daß sie schädliche und schändliche Lügen an statt der Wahrheit, und des Heiligen Geists Lehre annehmen und halten, und darauff wohl 1000. Eyde schwören dörfften, die heilsame Lehre, so sie zuvor angenommen und geliebt haben, wäre eitel Irrthum, und ihr Irrthum dagegen

(9.) Tom. I. Witt. germ. fol. 281. b. edit. 1556. in der Auslegung über den 8. Vers des V. Capitels der Epistel Pauli an die Galater.

dagegen die recht heylsame Lehre/ dafür sie auch Leib und Leben setzen/ und darauff sterben dörffen. So viel Lutherus, welcher hiemit niemand besser abgemahlt und troffen, als sich selbst und seinen von der Catholischen Wahrheit abgefallenen Anhang.

§. 384. 2c.

Fernere Untersuchung der Prädicantischen Marckschreyerey, da sie Lutherum mit dem Heil. Johanne dem Täuffer verglichen. Wobey merckwürdig, wie Luther sich selbst gelobt und gescholten; da abermahl wunderliche Prädicanten-Händel aufs Theatrum kommen. 2c. Sonderlich aber etliche Muster, wie der Friß-Vogel auf Lutherisch und Calvinisch widerlegt worden.

Christus der HErr gehet noch weiter in Lobpreisung des heiligen Johannis und spricht: Was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? einen Propheten? Ja ich sage euch / der auch mehr ist / dann ein Prophet. 2c.

Es ist unter denen / die von Weibern gebohren seynd / kein grösserer Prophet / dann Johannes der Täuffer. Luc. VII. 26. 28.

Als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten zu Johanni dem Täuffer sandten, daß sie ihn fragten: **Wer bist du? ..... bist du ein Prophet?** Da antwortete Johannes: Nein. Johan. I. 19. ꝛc. Mit dieser Antwort widerspricht der Heil. Johannes dem HErrn Christo gar nicht, welcher ihn den Propheten weit vorgezogen. Wie ist dann dieses zu verstehen?

Antwort. **Alle Propheten und das Gesätz haben geweissaget biß auf Johannem Matth. XI. 13.** Das ist: Die Propheten haben alle prophezeyet und vorgesagt, daß Christus kommen solle, biß auf Johannem / welcher kein solcher Prophet ware, der die Ankunfft des Messiä vorsagte, sondern er hat Christum gegenwärtig gezeigt, und mit Fingern gleichsam auf ihn deutend, gesprochen: **Siehe das Lamm GOttes: Siehe der hinweg**

nimmt

nimmt die Sünde der Welt. Joh. I. 29. Diesemnach bleibt wahr, daß Johannes ein Prophet gewesen, der auch mehr ist dann ein Prophet, dieweil er auf den Messiam mit Fingern gedeutet; und zugleich bleibt auch wahr, daß Johannes kein solcher Prophet gewesen, wie die Propheten Alten Testaments, welche den Messiam nur von ferne gesehen. (1.)

Lutherus der General-Marckschreyer hat nicht gewartet, biß seine Prädicantische Mist-Anbetter das leichtglaubige Volck beredet, daß er ein Prophet, dritter Elias und anderer Johannes der Täuffer ꝛc. ꝛc. gewesen, worüber zwar gelehrte Protestanten so wohl, als wir Catholische, hertzlich lachen, und ihr Gespött verdienter massen billig treiben, (2.) sondern der Mann legte sich selbst voraus

 an

(1.) Num. XXIV. 17. Conf. *Tirinus* in h. l. & in versum 21. Cap. I. Joh. nec non vers. 11. 12. & 13. Cap. XI. Matth.

(2.) Siehe oben den I. Theil. §. 7. pag. 24. 25.

an den Laden. Frage ich nun den Luther: Wer bist du? Bist du Christus? So bekennet er: Ich bin nicht Christus. Inzwischen bin ich je gewiß/ daß mein Wort nicht mein/ sondern Christus Wort sey, so muß mein Mund auch des seyn/ des Wort er redet. (3.) Sonst aber hab ich die Redens-Art ohne Scheu gebraucht/ und gesagt: (4.) **Ich bin Christus**, darüber ein greulicher Lärmen entstanden unter meinen Zuchtlen/ welche auch anfiengen zu schreyen, damit keiner zu kurtz käme: **Ich bin Christus.**

Wahrheit-begieriger Leser, auch dieses ist eine nicht geringe Marck-schreyerey des Bodenlosen Lutherthums.

(3.) Tom. II. Jen. germ. fol. 49. b. 1555.

(4.) Tom. I. Witt. germ. fol. 96. Tom. IV. Jen. Lat. fol. 47. a. in Cap. 2. ad Galat. verſ. 20. Conf. **Fritz-Vogel** pag. CCCCXLVI. und M. **Conrad Vetters Gründliche** *Relation* von dem Post-Colloquio zu Regenspurg pag. 28. 29. &c. wie auch oben im III. Theil pag. 609. 610. und urtheile über diesen Christum.

thums. Dann, als D. Luther so weit gieng, daß er durffte lehren und sagen: Ein Christglaubiger, der mit Christo aufs genaueste vereiniget, und gleichsam eine Person mit ihm ausmachet, könne mit gutem Vertrauen sprechen: Ich bin Christus, wurde er von unsern Theologis drüber angepackt; weilen nun keine Ketzerey so grob ist, daß nicht der Teuffel Schüler dazu finde, also giengs auch hie, da unter andern aufgetretten noch zu unserer Zeit, der bekannte Pietist D. Philipp Jacob Spener, D. Balthasar Meisner, M. Heinrich Amersbach, D. Abraham Calovius, D. Gottfried Olearius, D Joachim Lange, M. Ludwig Carl Ditzinger, und dergleichen Lutherische Helden, welche Luthers Schwärmerey angenommen, und verfochten; da hingegen andere, nebst uns, diese Unsinnigkeit verworffen und bestritten, nahmentlich Johann Conrad Schneider, Balthasar Rebhan, D. Augustus Pfeiffer, D. Samuel Schel-
 wig,

wig / M. Mayer zu Eßlingen / 2c. davon besehe ihre eigene Schrifften und Zänckereyen; (5.) so wirst du endlich den D. Johann Georg Walchen zu Jena nicht verdencken, daß er lamentirt über den verzweiffelten Zustand der Lutherischen Sect, und spricht: (6.) Gewiß / wer die Beschaffenheit unserer armen Kirche mit Geistlichen Augen ansiehet / wird sie in einem so elenden Zustand finden / daß man nicht genug darüber klagen kan.

Hingegen wirst du anspeyen, die Gewissenlose Nachrichter, welche diese Wahrheit und offentliche Bekanntnuß an dem D. Mühlio tadlen / verwerffen und unbesonnen, ja unsinnig straffen. Tom. XIV. pag. 996. Siehe oben im I. Theil pag. 34. &c. 42. &c. 280, &c.

Es ist aber der Luther nicht allein gewesen, der sich der Gottlosen Redens-Art

---

(5.) In D. **Walchens** Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Lutherischen Kirchen Part. I. pag. 841. &c. Part. 2. pag. 340. &c.

(6.) Lib. cit. Part. 2. pag. 453.

Art: Ich bin Christus bedienet, sondern alte und neue Ketzer sind hierinn seine Cammerrathen, als Simon Magus, die Gnostici, und dergleichen Teuffels-Botten, unter den neuen Ketzern finden sich David Joris, Valentin Weigel, Esaias Stiefel, Ezechiel Meth, die Quacker, 2c. (7.) davon es einige gröber gemacht als andere, inzwischen ware der beste ein Gotts-Lästerer.

Frage ich aber den Luther wiederum: Bist du Elias, oder Johannes der Täuffer? Antwort: Ich bins nicht. Doch hab ich mich nicht undeutlich mit ihnen verglichen, da ich sagte: (8.) Der Papisten Blindheit ist desto grösser: denn sie meynen, diese Lehre * komme von einem Menschen her offenbahret; gleich

(7.) Ibidem pag. 345.

(8.) In den Tischreden Eißlebischen Drucks. fol. 546. b. Franckf. fol. 389. a.

* Von welcher Luther prahlt, daß er sie vom

als hätte Elias der Prophet von Thisbe, ein armer Bettler / und einiger Mensch nicht grosse Ding gethan wider so viel Baals-Pfaffen. Desgleichen Johannes der Täuffer, ein eintzeler Mensch / in kurtzer Zeit die Pharisäer mit einem herrlichen Sieg gestürtzt hat. Es heißt nicht ein einiger Mensch / sondern GOttes Mensch; grosse Leute und Helden seynd nicht ein Mann. So weit D. Luther.

Wer hier nicht siehet / daß Lutherus sich mit dem Propheten Elia und dem Vorläuffer Christi Johanne vergleiche, der ist blind; wenigstens sehen es die Prädicanten ohne Perspectiv und Brillen, dahero sagen sie: (9.) Daß

---

vom Himmel empfangen / wie im I. Theil zu lesen pag. 204. 210. Siebe auch den III. Theil pag. 504. 505.

(9.) Wie zu lesen in *Fabricii* Centifolio pag. 378. 382. 801. und hieoben pag. 502.

Daß Lutherus seye TERTIUS ELIAS der dritte Elias, collatus cum JOHANNE BAPTISTA gleich Johanni dem Täuffer. Nun weiter um ein Hauß! das Fragen hat noch kein End.

Bist du/ O Luther, vielleicht ein Prophet? Er antwortet: Nein. Nemlich in der That bin ich keiner, (10.) aber mit dem Maul mehr als ein Prophet: Ich bin je zumahl ein gewisser Prophet, also, daß ich mir selber drum gram bin. (11.)

Ich bin Esaias. (12.) Was mehr? Ein Apostel. (13.) Was

 mehr?

(10.) Wer zweiffelt / der lese die Prob im Friß-Vogel pag. CCCCXXXVII. &c.

(11.) Tom. VII. Jen fol. 446. b. 1558. in der Vermahnung zum Gebett wider den Türcken.

[12.) Siehe den Friß-Vogel pag. CLXXII. CCCCXXXVI.

(13.) Eben da pag. CCCCXLVI.

mehr: Ein Evangelist. Ich bin des gewiß, daß mich Christus selbst einen Evangelisten nennet, und dafür hält. Tom. II. Jen. germ. fol. 107. b. edit. 1555.

§. 385.

Luther, Luther du vexirest nur, rede ohne Schimpff in rechtem Ernst; was sagst du von dir selbst?

Luther antwortet: Ich bin ein Maußdreck. (1.)

O grosse Demuth! dergleichen hab ich in dem Neu-Evangelischen Israel zwischen Catzenelenbogen und dem Schnackenloch bey Straßburg nicht gefunden! was mehr?

Luther

(1.) In der Vorrede über den I. Theil seiner Teutschen Schrifften Jenischen Drucks/ mit diesen Formalien: Ich selber (daß ich Mäusedreck auch mich unter den Pfeffer menge,) habe sehr viel meinen Papisten zu dancken/ daß sie mich durch des

Luther antwortet: Ich bin ein Bube. (2.)

Ey! das laßt sich wohl hören! wer es nicht glauben will, der lese den Text und Context selber, dieses trostreichen Inhalts: GOtt ist gnädig und barmhertzig / wie ihn die Schrifft rühmet / weil er die bösen Buben kan lieb haben; ja der blinden verstockten Welt / die im Argen liget / hat er seinen Sohn gesandt zum Heyland, Ich könnts nicht thun, und bin doch selber ein Bube.

Diese Wort sind hoffentlich klar! worzu ich mehr nichts zu sagen, als daß diejenige Lutheraner, welche Lutherum ihren Heyland genen-
net

des Teuffels Toben .... einen ziemlichen guten Theologen gemacht haben. ꝛc.

(2.) Siehe die Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 44. a. Franckf. fol. 31. b. und dagegen die Dreßdische Edition fol. 61.

net (3.) rasende Gottes-Lästerer und verblendete Ertz-Narren oben drauff gewesen; die Prädicanten aber, welche in der neuen Edition obigen Text mit Auslassung der letzten Worten A. 1723. verfälscht, sind und bleiben Schrifft-Fälscher / Betrieger und Buben. Vor Meister und Gesellen dürffen wir jetzund D. Luthern einen Buben heissen, und hierzu sollen alle Lehr-Jungen sagen: Amen! Er ists auch! Was mehr?

Luther antwortet: Ein Schismaticus, (4.) dann wir haben, von Gottes Gnaden, diß Zeugniß / daß wir nicht Ketzer sind / sondern Schismatici / so Trennung und Spaltung machen / daran wir denn keine Schuld haben / sondern die / die Ursach dazu geben / warum bleiben sie nicht bey GOttes Wort allein / das wir allein hören und ihm folgen sollen?

Schweig

(3.) Oben im III. Theil §. 332. pag. 518.
(4.) In den Tischr. Eißleb. Drucks fol. 239. b. Franckf. fol. 169. b. Dreßd. fol. 598. a.

Schweig Wetterhahn! * alle Rebellen und Ketzer singen diß Lied pro forma, Trutz dir! du bist und bleibst ein ausgemachter Schißmatz! was mehr? Luther antwortet: **Ich glaube nicht, daß ich Gottes Kind bin.** Merckt auff ihr Prädicanten, Luthers Wort sind folgende: (5.) Es sind zweyer-

---

* Dann Tom. I. Wittenb. germ. fol. 155. a. sagt Luther: **Hörst du wohl (du Papist) du pochest fast mit der Schrifft / welche doch unter Christo / als ein Knecht ist / daran kehr ich mich gar nichts / poche immerhin auf den Knecht / ich Luther trutze auf Christum / der der rechte HErr und Kayser ist über die Schrifft.** Item. **Weil Christus der Schatz ist / so frage ich gar nichts nach allen Sprüchen der heiligen Schrifft / wenn ihr schon noch mehr wären.** Siehe ein mehrers in D. Becmanns / eines berühmten Calvinischen Prädicantens / Anatomia Part. I. Cap. XIV. fol. 230. und M. Conrad Vetters S. J. Biblischen Luther Cap. X. pag. m. 211.

(5.) Tischr. Eißl. Drucks fol. 427. b. Franckf. fol. 363. b. Dreßd. fol. 387. a.

zweyerley Aergerniß / eines von aussen .... das ander innwendig / in uns selbst / welches das grösseste ist / als, daß ich Gottes Kind bin, wann das wahr wäre / spricht meine Vernunfft / (wie es denn gewiß wahr ist, weils GOtt saget, der nicht liegen noch triegen kan, ehe muß Himmel und Erde eingehen) und ich glaubte es / so schisse ich dem Pabst auf seine dreyfache Krone, und träte den Türcken mit Füssen. Aber wir glauben nicht, daß es wahr sey, darum sind wir so kleinmüthig und verzagt.

Also redet ja der salvâ veniâ General-Scheißmatz Lutherus, gebohrne Wild-Sau von Eißleben / mit seinem Evangelosen Dreck-Rüssel, welchen er hat ausgegeben für Christus Mund, seine Sau-Prädicanten, die Mist-Anbetter, aber für den Göttlichen Mund.

Mund. (6.) Trutz seye den Canaillen gebotten, daß sie es in meiner Gegenwart dårffen låugnen vor ihren eigenen Glaubens-Genossen und Obrigkeit, für welche ich allen Respect habe und nur bedaure, daß sie diesen beschissenen Hund noch mögen nennen **den seeligen, heiligen, göttlichen Luther**, wie erwiesen! was mehr?

Luther antwortet, daß er seye: **Ein Höllisches Huren-Kind.**

Herzu ihr Prådicanten, damit ich euch und euerem Göttlichen Luther die Nativitåt stelle, und den Planeten lese mit seinen **Christus-Worten**, welche also lauten: (7.) **Wir** (Lutheraner) **sind weyland auch der Höllischen Huren, des Pabsts neuen**

(6.) Luthers und seiner Zuchtlen Worte stehen im III Theil pag 675. 706. 2c.

(7.) Tom. VII. Jen. fol. 425. b. wider den Hanß Wurst. 1558.

neuen Kirchen, im Hindern gesteckt, mit gantzem Ernst, das uns leid ist, so viel Zeit und Mühe in dem Loch schändlich zubracht (zu haben.) Aber GOtt Lob und Danck / der uns von der rothen Läster-Hurn erlöset hat.

Mein, was ist doch aus diesem Kind worden?

Luther antwortet: (8.) Ein Ketzer, ja Ertz-Ketzer. Zu Rom pflegt man alle Jahr am grünen Donnerstage, *quando Christus instituit Cœnam*, (da Christus das Abendmahl eingesetzet) die Ketzer zu verbannen, darunter ich D. M. Luther denn der erste und fürnehmste bin.

Hieher gehöret noch die merckwürdige Historie, so sich zwischen D. Luthern und

---

(8.) In den Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 259. a. Franckf. fol. 183. b. Dreßd. fol. 552. b.

und einem Fuhrmann zugetragen, welche ich allbereits oben pag. 358. ꝛc. aus Mathesio erzehlet.

Und wahrlich, da Luther unsere unwiderlegliche Beweißthümer und Proben für die Catholische Wahrheit wider seine Ketzerey betrachtete, bekennet er dieses und sagt: (9.) Es ist ein Argument, das ihnen (den Papisten) über die Maaß schwehr zu nehmen und auszureden ist; ja auch uns selbst schwehr wird aufzulösen und zu verlegen, sonderlich so man so viel einreumen muß, wie wir ihnen einreumen; daß wahr ist, im Pabstthum ist Gottes Wort, Apostel-Amt, und wir die heilige Schrifft, Tauffe, Sacrament und Predig-Stuhl, von ihnen genommen haben; was wüßten wir sonst davon? darum muß auch der Glaube, Christliche Kirche, Christus und der Heilige Geist bey ihnen seyn.

(9.) Tom. VII. Jen. fol. 180. b. in der Auslegung des XVI Capitels Johannis / Vers 1. 2. Siehe auch M. Conrad Vetters unschuldigen Luther; den Fritz-Vogel pag. 246. ꝛc. 331. ꝛc 421. ꝛc.

seyn. Was thue ich denn, daß ich wider solche, als der Schüler wider seine Meister predige? Da stürmen denn solche Gedancken ins Hertz: Nun sehe ich, daß ich unrecht habe. O daß ichs nicht angefangen, und nie kein Wort geprediget hätte. Denn wer darff sich setzen wider die Kirche? davon wir im Glauben bekennen: Ich glaube eine heilige Christliche Gemeine. 2c. Nun finde ich dieselbige auch im Pabstthum. Darum muß folgen, so ich sie verdamme, so bin ich im höchsten Bann, verworffen und verdammt, von GOtt und allen Heiligen.

Biß hieher der durch sein eigenes Urtheil verdammte Ketzer Lutherus. Und finde ich nirgend, daß er darauff gründ-

gründlich geantwortet hätte. Dann was er daselbst im Context ferners sagt, das sagen und können sagen alle und jede Ketzer, welche der Catholischen Kirchen rebellisch widersprochen, Trutz ihm! frage einen Calvinisten, Widertäuffer, Socinianer, &c. frage nur die Separatisten im Lutherthum! Ich habe, GOtt ist mein Zeug! die geringste Ursach nicht Luthero mehr und ehender zu glauben, als jenen vom Lutherthum selbst verdammten Sectirern, welches ich schon wahr gemacht. * D. Luther ist und bleibt ein aus seinem eigenen Mund und Urtheil verdammter **Ketzer** und Ertz-Ketzer. Was mehr?

§. 386.

Luther antwortet: (1.) Ein leibeigener Sclav des Teuffels. Die Prob hievon, welche in meiner Gründ-

* Im I. Theil. pag. 208. und III. Theil. pag. 190. &c.

(1.) Tom. III. Jen. germ. fol. 155. a. in dem Sendbrieff von dem harten Büchlin.

Gründlichen Antwort stehet, † haben Malsch und Fresenius bey ihrer prätendirten Widerlegung des unwiderleglichen Friß-Vogels zwar rasend angebellet, aber nicht gebissen; (2.) die uneinige Judas-Brüder haben allerhand Ausflüchten gesucht, aber in Wahrheit keine funden. Lutheri Wort sind klar, und lauten also: Wer ist seines Hertzens mächtig? wer kan dem Teuffel und Fleisch widerstehen? ists doch nicht möglich, daß wir uns der gringsten Sünde erwehren möchten, sintemahl die Schrifft sagt, daß wir des Teuffels Gefangene sind, als unsers Für-

---

† Im I. Theil. pag. 581. 2c. und II. Theil. pag. 642. und vorhero im Friß-Vogel Num. V. pag. CXXIV.

(2.) Malsch in seiner Schrifft genannt: Reins aus beyden pag. 780. Fresenius in Antivveislingero pag. 162. 163. 2c.

Fürsten und Gottes, daß wir thun müssen, was er will und uns eingibt, wie das zuweilen etliche greuliche Geschichte beweisen/ solte es darum ungestrafft und recht seyn? Nicht also/ es heißt GOtt zu Hülffe anruffen/ und widerstehen der Sünde und dem Unrecht. rc. Biß hieher Lutherus. Aus dessen Worten greuliche Ding erscheinen.

Erstlich ist es erlogen, daß niemand seines Hertzens mächtig; daß niemand könne dem Teuffel und Fleisch widerstehen; daß es nicht möglich/ daß wir uns der geringsten Sünde erwehren möchten. Alles dieses ist in Lutheri Ketzerisches Wetterhahnen-Hertz erstuncken und erlogen. Ich will nicht reden, sondern Gottes Wort soll ihm den Läster-Rachen stopffen; ja er selbst und die Seinige darzu.

Zu dem Bruder-Mörder Cain sagte GOtt: Gen. IV. 7. von der Begierde zu sündigen, und also auch von der Sünde selbst: *Sub Te erit appetitus ejus*

 (scili-

(scilicet peccati) & *Tu Dominaberis illius.** Ihr Begierd wird unter dir seyn / und du wirst über sie herrschen. Oder wie der Wetterhahn Lutherus es gibt: Laß du ihr (nemlich der Sünde) nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie. Das ist nach der Weimarischen Bibel-Auslegung: Dämpffe nnd tödte in deinem Hertzen den Zorn wider deinen Bruder, daß er nicht in die Geberde / Wort und Wercke herfür breche. Mercks!

Wie bestehet nun der verblendete Ertz-Schwärmer Lutherus? doch weiter im Text!

Der Apostel Paulus gibt eine schöne Vermahnung die Sünde zu meiden, und spricht: Rom. VI. 12. &c.

Derowe-

---

* In hunc locum Cl. *Tirinus* noster ita commentatur: *Facilè evaseris omnem pœnam, si, ut liberi es arbitrii, volueris concupiscentiæ & appetitui tuo, tanquam mancipio rebelli, dominari & resistere: Nam invitare te possunt passiones & appetitus tui ad culpam, sed cogere non possunt.* Ita contra Calvinum *Bellarminus* & à *Lapide*, qui citant SS. Patres.

Derowegen lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib/ dem selbigen gehorsam zu seyn in seinen bösen Lüsten. Uber diese Wort glossirt die Weimarische Bibel also: Sondern widerstrebet derselben durch die Krafft des Geistes / und creutziget euer Fleisch/ samt den Lüsten und Begierden/ Gal. 5. v. 24. wozu Luther selbst noch diese Wort setzet: Mercke/ die Heiligen haben noch böse Lust im Fleische/ denen sie nicht folgen.

Wie bestehet nun dieser Wetterhahnische Ertz-Ketzer mit seinem obgesetzten Gottlosen Spruch: Wer ist seines Hertzens mächtig: Ists doch nicht möglich / daß wir uns der geringsten Sünde erwehren möchten? Wie bestehet Luther? o. o o.

Der Heilige Paulus gehet weiter in seiner Ermahnung und spricht: So ergebet auch eure Glieder der Sünd nicht zu Waffen der Ungerechtigkeit: 2c. Dann die Sünd wird über euch nicht herrschen. 2c. Das ist, wie

die Weimarische Bibel redet: Die Sünde wird euch auch nicht können überwältigen / noch die Oberhand in euch behalten. Wie bestehet abermahl der Luther? o. o. o.

Anlangend den Teuffel und das Fleisch, deren muthwilliger Sclav der Stierbrünstige Mönch Lutherus gewesen, wie ich überflüßig dargethan (3.) so spricht Gottes Wort gantz anderst, als der Teuffels-Apostel Lutherus.

Der heilige Apostel Jacobus sagt: IV. 7. Seyd GOtt unterthänig / dem Teuffel aber widerstehet / so wird er von euch fliehen. Das ist / nach der Weimarischen Lutherischen Bibel: Widerstehet dem Teuffel (durch den Glauben und durchs Gebet,) so fleucht er von euch (er wird von euch ablassen mit seinen Anfechtungen und Versuchungen.)

Wie

(3.) Nur im III. Theil pag. 182. ꝛc. 446. ꝛc. 636. ꝛc. 654. ꝛc. 817. ꝛc. 870. ꝛc. 884. ꝛc. ein mehrers wird annoch nachfolgen §. 388. & seq.

Wie der Apostel Jacobus redet, so redet auch der heilige Petrus 1. Petr. V. 8. 9. der grosse Heyden-Lehrer Paulus stimmt diesem bey, und spricht Hebr. XII. 4. Ihr habt noch nicht biß aufs Blut widerstanden mit Gegenkämpffen wider die Sünd. Item. Ephes. IV. 27. gebet nicht Platz dem Teuffel. und Gal. V. 16. wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüsten des Fleisches nicht vollbringen. Anderswo sagt er: Ich vermag alles in dem, der mich stärcket. Philipp. IV. 13. Seine Genad ist in mir nicht vergeblich gewesen. 1. Cor. XV. 10. siehe annoch Rom. V. 21. &c.

Wie darff nun der gottlose Mann allem diesem widersprechen, und sagen: Wer kan dem Teuffel und Fleisch widerstehen? ists doch nicht möglich ꝛc. Verdammter Gottes-Lästerer! warum sagts dann die Schrifft, daß es möglich seye, sonst würde sie uns nicht ermahnen Widerstand zu thun? Luthers Teuffels-Lehr hat dem Prädicanten Fresenio also in die Nasen ge-

stuncken, daß er solche im Context ausgelassen, nach dem Brauch dieser Buben: Was für sie ist im D. Luther, sagen die Calvinisten (4.) das ziehen sie an, was wider sie ist, das verschweigen sie. Welches, obs gut Lutherisch sey, wir allen redlichen, gottsfürchtigen und friedfertigen Lutheranern zu erkennen geben.

Zweytens ist es in Luthers Halß hinein erlogen und erstuncken, daß die Schrifft von den Rechtgläubigen sage: Wir sind des Teuffels Gefangene / als unsers Fürsten und Gottes / daß wir thun müssen / was er will und uns eingibt. (Eln Gottes-Lästerlicher Ketzer redet solches der heiligen Schrifft nach!) sondern die heilige Schrifft sagt das grade Widerspiel. Siehe nur Luc. I. 73.

(4.) Die Pfältzische Theologi wider die Würtemberger in ihrem Kurtzen Anhang pag. 162.

I. 73. 74. 75. Joh. X. 27. 28. ja man lese allein das schöne Gebett Christi, welches er, als der Himmlische hohe Priester, für seine Kirche gethan, am XVII. Capitel Johannis / dessen Krafft biß ans Ende der Welt währet. Dann Christus bettet zu seinem Vatter erstlich für seine Jünger, darnach für alle Glaubige. Höret nur diesen eintzigen Text aus dem 15. Vers, so wie er in der Weimarischen Bibel selbst erkläret wird dieses Inhalts: Ich bitte nicht / daß du sie von der Welt nehmest / sondern daß du sie (so lange sie allhie auf Erden, deinen Willen und Vorsatz nach zu wallen, und dein Werck zu verrichten haben, (bewahrest für dem Ubel (damit sie weder vom Teufel, noch der Welt, noch dem verderbten Fleisch überwältiget, verführet, und in Abfall von mir und ewiges Seelen-Verderben gestürtzet werden.) so viel Christus nach dieser Lutherischen Bibel selbst. Wie bestehet nun der Teuffels-Apostel wiederum?

Von wem redet dann die Schrifft,

daß Luther sich so keck auf die Schrifft berufft? Antwort: Von den Welt-Kindern, Gottlosen, Unglaubigen, Unbekehrten, muthwillig Verstockten, Finsternuß-liebenden Menschen, * von diesen redet die Schrifft, daß sie des Teuffels Gefangene sind, 2. Tim. II. 25. 26. und spricht, wie solches zu meinem Zweck erkläret die Weimarische Bibel, also: Ein Knecht des HErrn .... straffe die Widerspenstigen (so ihme in Glaubens-Sachen widersprechen, und bemühe sich,) ob ihnen GOtt dermahleins Busse gebe, (sie bekehre,) die Wahrheit zu erkennen. Und (daß sie) wieder nüchtern würden, (einen andern Sinn anlegten, und also loß würden aus dem Irrthum, als) aus des Teuffels Strick, von dem sie gefangen sind, zu seinem Willen, (denselben zu vollbringen.) So! so redet die Schrifft! weil nun D. Luther solches auf sich und seinen Anhang deutet, und spricht: Ists doch

* Joh. I. 5. Cap. III 19. 2. Cor. IV. 4. 2. Theß. II. 10.

doch nicht möglich, daß WJR uns der gringsten Sünde erwehren möchten, sintemahl die Schrifft sagt, daß WJR des Teuffels Gefangene sind, als unsers Fürsten und Gottes, daß WJR thun MüSSEN, was ER WJLL und UNS EJNGJBT.

Weil nun Luther dieses gestanden, so folgt, daß Luther gewesen ein leibeigener Sclav des Teuffels. Herzu du Malsch und Freseni, und sagt ferners: Es folgt, daß auch wir saubere Vetter, und andere mehr, Sclaven des Teuffels sind! Und Trutz dir Sclav des Satans Freseni, daß du und alle Lutherische Prädicanten könnet einen andern Schluß machen mit Wahrheit!

Wann Lutherus nicht wäre ein vom Teuffel verblendeter Mensch gewesen, so hätte der Wetterhahn nicht in einem Athem-Zug geschrien: Wer kan

dem

dem Teuffel und Fleisch widerstehen? ists doch nicht möglich / daß wir uns der gringsten Sünde erwehren möchten. Und doch diesem zuwider: Es heißt GOtt zu Hülffe anruffen/ und widerstehen der Sünde. Dann die gantze Christliche Welt weiß so vorhin, daß ohne GOttes Hülffe niemand das geringste thun kan. Joh. VI. 44. Cap. XV. 4. 5. 1. Cor. XII. 3. Ephes. VI. 10. 11. 12. &c.

Schließlich kehre ich des Fresenii Wort, so er wider mich gebraucht, * um, wider ihn/ und sage: Auf diese Art muß ich ihn ** als einen vom Satan getriebenen Lästerer ansehen. Bitte aber GOtt/ daß er sich seiner armen Seelen erbarmen und ihn bekehren wolle/ da er dann selbst seine Lästerungen/ die er in dem Stand der Sünde/ und da ihn der Satan in

---

* In Antivveislingero pag. 164. (es stehet zwar 146. ist aber ein Fehler.)

** Ihn und nicht Ihm/ wie Fresenius redet/ welches ein Bock ist/ grösser als der Schneider Berned zu Hakkingsack.

in seinen Stricken gefangen gehalten, zu thun nach seinem Willen, ausgestossen/ widerruffen und verfluchen wird.

§. 387.

Daß Luther sich selbst zu einem Sclaven des Teuffels gemacht und ausgeschrien, habe ich sattsam dargethan. Zum Beschluß folgt hievon noch dieses: daß er, eigener Bekanntnuß nach, **von GOtt erweckt sey ein gemeiner Teuffel zu seyn.** (1.) Uber diesen Text hat unser D. Johannes Pistorius gründliche Anmerckungen gemacht, und was dawider kan eingewendet werden, nachdrücklich widerlegt. (2.) Dabey ichs auch will bleiben lassen, nur daß ich hinzusetze die Wort

(1.) Tom. VI. Jen. fol. 385. b. in der harten Straff- und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Bischoff zu Mayntz.

(2.) In dem 2. bösen Geist der Anatomiæ Lutheri Cap. IV. Azoar. VII. pag. 208. 209.

Wort Lutheri wider die Sacramentirer, wider den Müntzer und Carlstatt, (3.) und sage: Wer nun solchem offentlichen Teuffel glaubt, der will doch ja williglich in das Höllische Feur fahren; darffs doch gar keiner Antwort, auch für eitel Narren.

Kayser Carl der Fünffte merckte dieses zeitlich und erklärte Lutherum nicht nur, als einen von der Kirch verdammten, alles Unheyl anstifftenden Ertz-Ketzer, sondern, als einen bösen Feind oder Teuffel, in Gestalt eines Menschen/mit angenommener Münchs-Kutten, Anno 1521. zu Worms in die Reichs-Acht. (4.) Wobey mir einfällt, daß die Teuffel dazumahl nicht nur durch die abgefallene Mönchen bey den Teut-

(3.) Tom. II. Witt. germ. fol. 217. b. A. 1548. und Tom. III. Jen. germ. fol. 526. b. A. 1556. im Bekanntnis vom Abendmahl.

(4.) Tom. I. Jen. germ. fol. 506. b. A. 1555. im Kayserlichen Edict. conf. *Huttenus Delarvatus* pag. 217.

Teutschen und andern auf Lutherisch, Sacramentirisch, Widertäufferisch, 2c. geschwärmt, wider die Catholische Kirch gleichsam zusammen geschworen, gelogen, gelästert, unsinnig gewütet und rasend getobet haben, sondern er, er / der Teuffel selbst schwärmte in Mönchs-Gestalt sichtbar herum, sonderlich A. 1530. da die von dem Abgestandenen Augustiner-Mönchen Luthero ausgeheckte Augspurger Confeßion / und dann die Zwinglische Confession der 4. Städte Straßburg, Memmingen / Costantz und Lindau, welche der ausgesprungene Dominicaner-Mönch Martin Butzer gezimmert, (5.) auff dem Reichs-Tag zu Augspurg der Teutschen Nation / als das pure Evangelion, sich wolten auftringen; eben da, da, und zwar den 18. 19. und 20. Julii hat der Teuffel sichtbar geschwärmt / theils in schwartzem Mönchs-Habit, dergleichen Lu-

(5.) Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Historie Part. II. Lib. XVI. Cap. XVIII. §. 11. pag. 674. Cap. XXXI. §. 37. pag. 857.

ther vormahls getragen, theils in weissen Mönchs-Kutten, wie Butzer ehedessen angehabt; davon ist die schröckliche Historia bekannt, so sich auf gemeldte Zeit zu Speyr hat zugetragen nächtlicher Weil am Rhein mit denen Fischern, welche auf den Lachs-Fang ausgefahren, und drey Nächt hinder einander von den Teuffeln in Mönchs-Gestalt aufgeweckt worden, worauff die gute Leute aufgestanden, und die Höllische Mönchs-Larven über den Rhein geführt, da sie dann vorgegeben, ihre Reiß gehe auf Augspurg zu dem Reichs-Tag. (6.) Wobey verschiedene Dinge sonderbar merckwürdig seynd, davon ich nur etliche mit mehrerem ausführen will.

D. Luther hat, so viel ich weiß, ausführlich von diesen Mönchs-Teuffelen, oder Teuffels-Mönchen nicht geschrieben, ausser in unterschiedlichen Brieffen; als zum Exempel den 15. August.

(6.) *Philippus Lonicerus* in Theatro Historico Exemplô 53. secundi præcepti pag. 157. de potestate Sathanæ.

August. 1530. schreibt er unter andern von Coburg nacher Augspurg an Melanchtonem (7.) also: Fiant sanè Dæmones (si ita volunt) Monachi vel Nonnæ quoque. Nec forma melior eos decet, quam quâ sese mundo hactenùs vendiderunt adorandos. Das ist: Es mögen die Teuffel (wann sie also wollen) gleichwohl Mönchen oder auch Nonnen werden. Dann keine Gestalt stehet ihnen besser an, als diese, worinn sie sich bißhero der Welt anzubetten feilgebotten und verkaufft. Das ist eine Lästerung, zu welcher mehrere kommen, welche ich auf einmahl zernichten will. Gedult!

Den 26. Augstmonat 1530. schreibt er abermahl an Melanchtonem (8.) und sagt: Habes nunc Campegium, habes Saltzburgium, habes planè Larvatos istos Monachos Spiræ Rhenum transvectos.

 Das

(7.) Vid. D. *Joh. Franc. Buddei* Supplementum Epistolarum D. Mart. Lutheri Num. CLXV. pag. 184. Conf. Tom. V. Jen. fol. 473. b. über das VII. Capitel Matthäi 1557.

(8.) *Buddeus* Ibidem Num. CLXX. pag. 195.

Das ist: wie es Chyträus verteutschet: (9.) Nu habt ihr Campegium/ den Saltzburger * die vermeynten Münch/ die zu Speyer sind über den Rhein gefahren. Abermahl eine greuliche Lästerung! Gedult!

Um die nemliche Zeit that er auch Meldung in einem Brieff an Spalatinum, und in 2. andern an Justum Jonam (10.) von den Speyerischen Mönchs-

(9) In dem ausführlichen Bericht von der Augspurgischen Confession pag. 402. gedruckt zu Eißleben A. M. D. XCIX.

* Lutherus meynt den Cardinal Mattheum Lang / Ertz-Bischoff zu Saltzburg. Was aber dieser für ein ehrliches Teutsches Blut gewesen / beschreibt D. Iselin / ein Theologus Reformirter Religion / im Historischen Lexico Tom. III. fol. 419. 420. ja der Lutherische Theologus Joh. Saubertus selbst macht viel aus ihme / dessen Wort oben im I. Theil zu lesen pag. 65. desgleichen das Lob Campegii / so er von Erasmo und den Protestanten erhalten. Ibid. pag. 66. 92. &c. Warum schmähet sie dann der abgestandene Mönch / die teuffelische Mönchen-Larve?

(10.) David Chytraus Lib. cit. pag. 405. 406.

Mönchs-Larven, wodurch er abermahl die Catholische lästerlich angestochen. Genug!

Ich sage lästerlich: I. Weilen er von uns, eigener Bekanntnuß nach, anderst nichts reden konnte, als was der Teuffel sein Fürst und GOtt gewolt und ihm eingegeben, wie oben erwiesen. II. Dieweilen die Lutheraner selbst unsern Catholischen zu Augspurg dazumahl aus Trieb der Wahrheit ein viel besseres Zeugnuß geben, (11.) als daß der gottlose Luther ohne alle Prob aus ihnen hätte sollen solche teuffelische Mönchs-Larven machen. III. Weilen die Lutheraner dazumahl sich also zu Augspurg, wie sie selbst bekennen (12.) boßhafft, falsch, verlogen und betrüglich aufgeführt, daß man mit Wahr-

(11.) Oben im I. Theil. §. 13. pag. 63. 2c. §. 18. pag. 89. 2c. §. 27. pag. 135. 2c.

(12.) Oben gleichfalls im I. Theil. §. 9. pag. 34. 2c. §. 11. pag. 42. 2c. §. 12. pag. 51. 2c. §. 14. pag. 68. 2c. §. 21. pag. 103. 2c. §. 22. pag. 110. 2c. §. 23. pag. 114. 2c. §. 28. pag. 143. 2c. 2c. §. 32. pag. 164. 2c. 2c.

heit hätte sagen können: Ihr seyd aus dem Vatter dem Teuffel. Johan. VIII. 44. Ihr und die abgefallene Mönchen, denen es nicht ums Evangelium, sondern nur um ein Stück rohes Fleisch von 7. Schuhen zu thun ware, seyd die Höllische Mönchs-Larven! ihr! ihr!

Und das sagen wir Catholische auch nicht so schlechterdings ohne Prob und Wahrheit, sondern wir haben gute Zeugen, die niemand verwerffen kan; Lutherus stehet für 100. und sagt: (13.) Es ist eine so teuffelische und Höllische Boßheit / dergleichen man in keinen Historien der Heyden findet, sondern allein da und bey denen entstehet / da Christus Wort gepredigt wird / dieselben müssen lauter Teuffel werden, ärger, denn alle Heyden.

Item. (14.) Wir sehen auch an unsern

(13.) Tom. IV. Witt. germ. fol. 220. b.
(14.) Tom. IV. Witt. germ. fol. 221. b.

Nota.

unserm Adel, Burger und Bauren, die zuvor (im Pabstthum) als Menschen viel sittlicher geweßt: Jetz aber gar toll, unsinnig und lauter voll Teuffel seynd.

Die Prädicanten gäben Kröß und Schabes-Deckel drum, daß wir Catholische dieses herrliche Zeugnuß wider die Lutheraner nicht aufzuweisen hätten von ihrem Göttlichen Luther, (15.) dessen Wort Christus Wort ist, wie er sich gerühmet, (16.) allein umsonst! D. Philipp Heilbrunner, ein bekannter Lutherischer Theologus und Professor Theologiä zu Lauin-

 gen

Nota. Diese beyde merckwürdige Stellen hat M. Conrad Vetter schon vor hundert und etlich dreyssig Jahren den Prädicanten ums Maul gerieben in dem Englischen Luther Num. II. und XVI. Siehe auch oben im I. Theil. pag. 499. &c. 517. &c.

(15.) Wie sie ihn vielfältig nennen oben im III. Theil. pag. 675. &c. 702.

(16.) Lutheri Wort stehen im III. Theil. pag. 706. 707.

gen, * hat schon lang wider den wackern Jesuiten M. Conrad Vetter sein Wolffs-Geheul angestimmet, aber vergebens! der ehrliche Vetter hat dem Unheilbrunnen die Lugen-Quell meisterlich verstopfft, und der Ketzerischen Wolffs-Music ein End gemacht. (17.)

Nach

---

* **Lauingen**/ eine kleine Stadt nebst einem Schloß in dem Hertzogthum Neuburg an der Donau. Allwo Pfaltz-Graff **Wolffgang** ein berühmtes Gymnasium aufgerichtet/ welches sein Sohn Pfaltz-Graff **Philipp Ludwig** herrlich unterhalten. Nachdem aber unter dem Pfalff-Graffen **Wolffgang Wilhelm** (welcher den 25. May A. 1614. zu Düsseldorff in der Haupt-Kirche offentlich Catholisch worden/) worüber sein Herr Vatter **Philipp Ludwig**/ ein eiferiger Lutheraner/ den 12. Augst gedachten Jahrs aus Verdruß starb/ die Lutherische Religion wiederum abgeschaffet worden/ gieng auch das Gymnasium ein. **Iselin** H. L. Tom. III. fol. 105. 916. Tom. IV. fol. 916. Siehe auch die **Unsch. Nachr.** Tom. XXII. pag. 376--392.

(17.) In der **Antwort** auf den **Unschuldigen Luther** des unschuldigen Doctors

Nach der Zeit wolten die falschen Propheten auf dem Colloquio zu Regenspurg dem beherztzten Vetter wiederum in die Haar; er hingegen ist ihnen also unter die Augen getretten, daß sie ihm mit der Wahrheit kein Haar haben können krümmen. (18.) Nun weiter!

§. 388.

Die abgestandene Mönchen, und brünstige Fleisch-Bengel, die das Evangelium im Maul hatten, und den Teufel im Hertzen; diese! diese waren eigentlich jene Teuffelische Mönchs-Larven! und dieses sage ich nicht von mir selbst, sondern andere haben mirs gesagt; und nahmentlich der Herr Gottfried Arnold (1.) wann er spricht: Es gebens

ctors von Lauingen. Pag. 243. ꝛc. Anno 1600.

(18.) In der **Gründlichen Relation** von dem Post-Colloquio zu Regenspurg pag. 50. 51. Anno 1602.

(1.) In der Kirchen-und Ketzer-Historie Part. II. Lib. XVI. Cap. XIV. §. 25. p. 630. Conf. Lib. XVII. Cap. III. §. 19. pag. 919.

auch so viel Exempel / daß mancher sich bloß deßwegen zum Lutherthum begeben / und aus dem Closter gesprungen / damit er Freyheit des Fleisches haben möchte. Also redet der Herr Arnold von denen verbubten Mönchs-Larven / probirt auch, was er geredet aus dem alten Johanne Matthesio und Erasmo Sarcerio. ꝛc. Nota bene. Das sind die rechte Bekehrungs-Motiven zum Lutherthum; es ist zwar nichts neues mehr, (2.) sondern etwas altes, indeme schon A. 1523. Doctor Luther / da er selbst noch die Mönchs-Kutte am Kragen hatte, (3.) sich sehr wider die ausgesprungene Kutten-Hengst, gegen Georgium Spalatinum beschwerte, und

(2.) Wie ich schon in meiner Gründlichen Antwort probirt Part. II. pag. 85. 86. 129. & seq. und hiebevor im II. Theil. pag. 520. &c.

(3.) Davon siehe den Fritz-Vogel Part. I. Cap. III. §. 9. pag. 74.

und unter anderen geschrieben: (4.) Mihi sanè molestissimum est huc tantô Numerô volare defectores Monachos, &, quod magis movet, STATIM UXORES DUCERE, cum sit genus hominum ad res gerendas ineptissimum. Ego quotidie cogito de consilio, ut modus isti rei figatur &c. Das ist: Es ist mir überaus beschwerlich / daß so viele Ausgerissene Mönchen anhero gleichsam fliegen / und / was mich noch mehr beweget / ist / daß sie gleich auf der Stell Weiber nehmen, da sie doch Leut sind / die zu nichts rechts taugen. Ich dencke täglich dran / was zu rathen / damit dem Ding geholffen werde. Biß hieher der sorgfältige Luther.

Ich muß gestehen, daß der fromme Gesell Tag und Nacht dran gedacht hat, biß er ein Mittel ausgesonnen und der

(4.) Tom. II. Epistolarum pag. 139. b. Editore *Iohanne Aurifabro*. Eislebii Typis *Andreæ Petri* Anno M. D. LXV.

der Hacken ein Stiel gefunden. Aber rathe Andresel! wie?

Inzwischen will ich anzeigen das Mittel, an welches Luther täglich gedacht, und bestehet solches kurtz und gut darinnen, daß einer der Welt gantz und gar absterbe; nicht zwar, wie es die Heilige Schrifft meynt, (a) sondern wie es der Göttliche Luther von freyer Hand practicirt, und also gleich auf frischer That einem guten Bruder zugeschrieben, welcher gestalt er der Welt abgestorben; wisse aber zum Voraus, daß die Nonn, welcher der Mönch Lutherus als seinem Weibe beygewohnet, habe mit Tauff- und Zunahmen geheissen Käth von Bore. Jam arrige aures Pamphile, jetzt herzu Andresel! Schneutz dich, spey in die Händ und horch, wie dein Göttlicher Vatter der Welt abgestorben!

Ihr

(a) Zum Exempel Joh. XV. 18. Röm. XII. 2. Galat. V. 24. Cap. VI. 14. 1. Cor. VII. 31. Coloss. III. 25. Jac. IV. 4. 2. Petr. I. 4. 1. Joh. II. 15. &c. Hieher gehören noch Rom. VI. 2. 6. 7. 8. 11. 2. Tim. II. 11. &c.

Ihr ehrliche Catholische aber, die ihr dafür haltet, ich solte keuschen Gemüthern hiemit geschonet haben, sollet wissen, wie es unserm Pater Jacobo Scheffmacher bey dergleichen unnöthigem Verschweigen, Vertuschen, Verbergen/ Vermänteln, Temporisiren und keuschen Gemüthern Verschonen, ergangen ist. (5.) Lesets noch einmahl!

Ihr ehrliche Lutheraner aber müßt euch auch nicht ärgeren, dieweilen euere Prädicanten euch so schön bereden, daß Luther gewesen ein seeliger Mann, ein heiliger Mann, göttlich; ein Apocalypsischer Engel/ ein dritter Elias, anderer Paulus. ꝛc. (6.) Ihr Herren Gelehrte aber sollet wissen, daß die Ketzerische Prädicanten und ihre Helffers Helffer ohne dem capabel sind die offenbahre Wahrheit, welche zu Luthers Nachtheil gereichet, zu verdrähen/ wann sie derselben nicht wohl können eine Farbe anstreichen, oder gar hinweg zu läugnen,

(5.) Im III. Theil. pag. 662--672.

(6.) Siehe oben den I. Theil. pag. 24. 25. & seq. und im III. Theil. pag. 673. ꝛc. ꝛc.

läugnen, davon habe ich allbereits unläugbare Exempel zur äussersten Confusion ausgeschämter Prädicantischen Huren-Stirnen, nur in diesem Buch (7.) vor jedermanns Augen gelegt.

Der Text, ich gestehe es, ist zwar so massiv und ärgerlich, daß ich denselben weder beym Pistorio in Luthers Huren-Geist, oder beym M. Vetter, S J. im keuschen Luther gefunden, noch auch sonst irgendwo, ausser bey dem berühmten Convertiten, Herrn Andrea Fromm, welcher kein bedencken getragen, solchen beyzubringen in denen Motivis oder bewegenden Ursachen seiner Widerkehr aus dem Lutherthum zur Catholischen Kirchen. (8.) Da stehet er auch mit Ober- und Unter-Gewehr in diesem Auffzug, nemlich was teutsch ist; der völlige Text aber lautet also:

TUA

(7.) im I. Theil. pag. 114. ꝛc. 178. 186. 247. ꝛc. 386. ꝛc. 499. ꝛc. im II. Theil. pag. 253. ꝛc. 258. ꝛc. und im III. Theil. pag. 88. ꝛc. 103. ꝛc. 114. ꝛc. 162. ꝛc. 309. 310. 662. ꝛc. 672. 807. 939. 943. 963. ꝛc.

(8.) Cap. IV. Sect. VIII. §. 44. Cölln 1669.

TUA RATIO DE SCANDALO ME NIHIL MOVET. BENE VALE IN DOMINO, Ich bin an Kethen gebunden und gefangen/ und lige auf der Bore/ scilicet MORTUUS MUNDO. Salutat Te tuamque CATHENAM mea CATHENA. Wittenbergæ Sabbatho Magdalenæ Anno M. D. XXV.

Martinus Lutherus.

Das ist:

Deine Ursach/ betreffend die Aergernuß/ beweget mich nicht. Lebe wohl in dem HERREN/ Ich bin an Kathen gebunden und gefangen, und lige auf der Bore, der Welt gewißlich abgestorben. Mein Käthe läßt Dich und deine Käthe grüssen. Wittenberg, Samstags auf Magdalena im Jahr 1525.

Martinus Luther.

Diesen ärgerlichen Huren-Brieff hat Lutherus geschrieben an Wenceslaum Linck, einen abgestandenen Augustiner-Mönchen und Prädicanten zu

zu Nürnberg, und ist solcher zu finden Tom. II. Epistolarum Reverendi Patris Domini Doctoris Martini Lutheri, das ist: im zweyten Theil der Sendschreiben des Ehrwürdigen Vatters, Herrn D. Martin Luthers, welche Johannes Aurifaber zusammen getragen, und in Quart drucken lassen zu Eißleben, durch Andreas Petri im Jahr 1564. obige Zotten stehen darinn am 297. Blat, auf der ersten Seiten gantz oben; welches ich darum so umständlich citire, damit mich die Schelmen nicht abermahl bey dem armen Volck beliegen, und sagen: es stünde nicht im Luther. Dann auf diese Weiß haben die Ketzerischen Spitzbuben den Friß-Vogel angepackt.

§. 389.

Zum Exempel: Der Malsch zu Carlsruh hat vorgegeben (1.) der Andresel, Luthers Pamphilius, im Friß-Vogel

(1.] In seiner III. Blend-Latern, genannt *Noctium Vacivarum Lucerna tertia.* §. VI. & VII. à pag. 7. ad pag. 12.

Vogel pag. 79. seye nie auf der Welt gewesen. Da er nun nachgeschlagen, und die Wort funden, die ich citirt, geht der Bößwicht hin, und sagt nach vielem Gewäsch, Lästern und Lügen, das Wort, ja der gantze Text seye ein Druckfehler. Ey Druckfehler du und der Teuffel dein Gott, der dir solches eingeben! * Ja wohl Druckfehler! freylich! freylich ists ein Druckfehler/ sonst wäre der Andresel nicht da.

Sehet um GOttes willen, ihr gelehrte Herren Lutheraner, wie der ehrlose Mann habe den Text schrifftmörderisch geradbrecht: im Friß-Vogel stehet: Si Andream Filium meum virgis non puniissem. Wann ich den Andresen meinen Sohn nicht hätte mit der Ruthen abgestraffet ꝛc. Und so stehet es auch in Lutheri lateinischen Tischreden im zweyten Theil am 226. Blat auf der anderen Seiten, in einem Trost-Brieff an den betrübten Hiero-

---

* Und hiebey bleibe ich biß der Malsch den Beweiß widerlegt / welcher in dem §. 386. hie-oben auffrecht stehet.

nymum Weller / gedruckt zu Franckfurt am Mayn A. M.D.LXXI. in Octav, durch Nicolaum Bassum und Hieronymum Feyerabend zwey Ertz-Lutherische Buchdrucker.

Jetzt kommt der Malsch mit seiner Blend-Latern daher und sagt, will auch die Welt wider den Sonnenklaren Text bereden, daß es solle heissen: Si Andream Famulum meum non castigassem, wann ich den Andresen meinen Knecht nicht gezüchtiget hätte. Ein Schelm redet dieses! und damit Holla! ist dann Famulus und Filius; castigare und virgis punire alles eins?

Schelmen sind auch die Nachrichtermäßige Nachrichter / da sie A. 1730. des Malschen halbdutzend Blend-Laternen zu Marck führen, und als außgeschämte Lügen-Krämer, sagen (2.) Zweytens antwortet er (Malsch) Weißlingern auf die in seinem Friß-Vogel 2c. angeführte Nummos und Bilder / so Luthero zu Ehren gemacht worden. Heißt

(2.) Tom. XXX. pag. 936.

Heißt das antworten? ihr Buben! und was sind für Bilder im Frißs-Vogel, die Luthero zu Ehren gemacht worden? ists, vielleicht die Frau Käth mit ihren 6. Brod-Würmen, und der Andresel, welche er gedrechselt, da er an Kethen gebunden und gefangen war / und auf der Bore lag, oder sonst im Taglohn, für die lange weil/ gefrohnt? Wisset ihr Esel auch, was ihr sagt?

Noch eins. Eben da ich dieses schreibe, empfange ich einen Brieff aus Böhmen von Tschochau aus dem Bischthum Leutmeritz, worinn der grundgelehrte (S. T.) Herr Johannes Thomas Berghauer * unter anderm also an mich schreibt: Lutherici Collectores strinxerunt rursùm aciem & acinacem, & pro more suo valdè scabiosè traduxerunt Dominum fratrem. Das ist: Die Lutherische Sammler haben abermahl scharff vom Leder gezogen/

 und

* De Viro hoc Clarissimo paucis mentionem feci in *Exceptionibus* meis contra Malschium §. V. pag. 18.

und ihrem Brauch nach recht räudig den Herrn Bruder durchgenommen und verleumdet. Aber wo, mein liebster Herr Berghauer?

Antwort: In der Theologischen Sammlung von alten und neuen Sachen *An.* 1737. zweyten Beytrag *fol.* 44. *Num.* 2. allwo sie auch mich *tanquam Commilitonem* unter die Lästerer setzen. Gantz gut! ich hab biß dato noch nichts davon zu sehen bekommen; Dann unsere Lutherische Herrn Buchhändler von Straßburg, und nahmentlich Herr Johann Reinhold Dulßecker hat dieses Jahr mir weiters von Franckfurt aus der Meß nichts mitgebracht, als den Sechsten Beytrag auffs Jahr 1735. Kan also nicht wissen, was die Kerl wieder mich unter Königlich Pohlnisch und Churfürstlich Sächsischem Privilegio außgespien. Doch will ich hoffen, sie werden in diesem gegenwärtigen Tractat mit der Wahrheit auff ihre Lugen zum Vorauß also tractirt werden, daß sie es nicht besser wünschen können, weilen sie es

nicht

nicht besser verdient noch besser werth seynd; biß auf weitern Bescheid.

Und scheinet mir, daß der Hochwürdige Herr Berghauer mit mir eines Sinnes seye, wann er schreibt: Occasio nobis minimè deerit impressionem hostilem fortiori impetu reprimere. Das ist: An Gelegenheit wird es uns keineswegs fehlen den feindlichen Angriff und Einfall mit grösserm Gewalt ab- und zuruck zu treiben. Amen! GOtt gebe nur seine fernere Genad, Seegen, Leibs- und Gemüths-Kräfften! an der Gelegenheit, Willen, Hertz und Muth fehlt mir bey der Wahrheit nichts wider die dumme Teuffels-Apostel.

Wie inzwischen der Malsch sich verhalten, eben so hats auch gemacht der elende Hallunck Fresenius, welcher gar hinweg gelaugnet, was ich aus Luthero, zur Confusion Lutheri, getreulich angezogen und wahr gemacht, als, da der gottlose Ertz-Ketzer gesagt: Christus hätte sich bey der Erlösung des menschlichen Geschlechts närrisch

risch genug gestellet. Und was des Dings mehr ist, dafür ich ihm aber den verdienten Lohn geben. (3.)

Albereits habe ich schon oben gemeldet, pag. 807. daß auch ein Calvinischer Prädicant Johann Heinrich Scheuchzer an den Friß-Vogel sich gewagt und unter anderm in der so genannten Anpreisung des hell-leuchtenden *Urims* und *Thummims* pag. 10. noch A. 1736. vor der gantzen Christenheit sich nicht geschämt zu schreiben: **Damit mein Herr aber die Falschheit und Unredlichkeit des Weißlingers mit Händen greiffen möge, will ich hievon ein Dutzend Muster geben.**

Antwort. Wohlan ihr Herren Calvinisten! mercket auf, suchet nach, leset selbst, examiniret unpartheyisch, gebt GOtt die Ehre und urtheilet, was recht ist! hier heißts: Friß Vogel oder stirb!

(3.) Oben im II. Theil §. 176. pag. 253. &c. Und III. Theil §. 369. pag. 959. &c.

stirb! Ich will dermahlen nur sein allererstes Muster beybringen.

In D. Luthers Epistelen. Nota bene in Doctor Luthers Episteln, welche lateinisch zu Jena gedruckt worden, stehet in dem ersten Theil Nota bene im ersten Theil, dann der zweyte ist zu Eißleben gedruckt; Das Prädicanten-Muster der Weißlingerischen Falschheit und Unredlichkeit / stehet im ersten Theil fol. 345. in einem Brieff an Philippum Melanchtonem.

Auffgemerckt! der Prädicant redet:

In dem 58. und 59. Blat seines Buchs * . . . . . führet er Lutherum ein, als wann er in einem Brieff an Melanchton also vermahne: Sündige tapffer, aber glaube desto stärcker, und freue dich in Christo, der ein Uber-

* Der Prädicant meynt den Friß-Vogel der ersten Edition, in der neu-vermehrten Edition stehet Luthers Huren-Evangelium pag. 67. 2c. Und gelegenheitlich auch in diesem Buch / siehe mir im III. Theil pag. 182. 446. 447.

Uberwinder ist der Sünden, des Tods und der Welt.

(Nota benè. Hier laßt der Prädicant mit allem Fleiß auß folgende Wort Lutheri: Peccandum est, quamdiu hic sumus &c. sufficit, quod agnovimus per divitias gloriæ Dei agnum, qui tollit peccatum mundi, Wir müssen sündigen, so lang wir in der Welt seynd 2c. Es ist genug, daß wir durch den Reichthum der Herrlichkeit GOttes das Lamm erkannt haben, das der Welt Sünde hinweg nimmt, alles dieses läßt der Calvinist auß, als wäre nirgend kein Buchstaben davon da; und fährt drauffhin also fort) von demselben wird uns keine Sünd scheiden, ob wir gleich tausend und aber tausend mahl in einem Tag huren oder tod schlagen.

So

So weit Luther. Worauff der Calvinische Ertz-Lügner von Zürch außdrücklich also redet:

Weilen ich nun just diesere † Edition bey Handen habe, Nota benè! wohlgemerckt ihr Catholische, Lutheraner und Calvinisten, was der Prädicant sagt? ware mir leicht nachzuspühren; aber je fleissiger ich nachgespühret, je weniger könnte ich nur ein einiges Wort hievon antreffen. Es findet sich zwar daselbst eine Schrifft Philippi Melanchtonis, allein auch dieselbe haltet nicht ein einiges Wort in sich, so nach obigem nur solte riechen.

† Diesere ist sein Teutsch; dergleichen Muster / so auff seinem Grund und Boden gewachsen / ist sein Buch voll. ꝛc.

Biß hieher gehet das erste, handgreiffliche, Zürcher-Prädicanten-Muster der Falschheit und Unredlichkeit des Weißlingers.

Wohlan ich stehe vor das Angesicht der gantzen Welt, sonderlich der hohen Obrigkeit des hochlöblichen Cantons Zürch, für welche ich alle Hochachtung und tieffen Respect allerunterthänigst trage, inständigst bittend, sie und das Ministerium zu Zürch, wobey der Peracher meinetwegen kan Präses seyn, sollen urtheilen zwischen mir, der ich D. Luthers ärgerliche s. v. Huren-Evangelion auff die Bahn gebracht und gründlich erwiesen / und zwischen dem Herrn Johann Heinrich Scheuchzer, welcher dasselbe ohne Ursach * ohne Grund und Wahrheit, mir zum grösten Nachtheil

---

* Daß die Calvinisten / sonderlich die Zwinglianer zu Zürch / gar kein Ursach haben des Luthers Advocaten zu werden / habe ich probirt in meiner **Gründlichen Antwort** Part. I. pag. 592. ꝛc. 624. ꝛc. Part. II. pag. 526. ꝛc. ꝛc. 558. 559. 564. Und hier Part. I. pag. 176. 584. Part. III. pag. 35. ꝛc.

theil und Verlästerung meines Nahmens, offentlich gelauguet.

Ich habe nicht nöthig lang nachzuspühren, dann auff frischer That ertappe ich den Schelmen, und will es auch probiren aus seinen eigenen Worten, daß er ein Schelm seye und in Ewigkeit bleibe, biß er in offentlichem Druck einen Widerruff thue und mich vor der gelehrten ehrbaren Welt um Verzeyhung bitte; oder, wann er todt ist, das Ministerium zu Zürch in seinem Nahmen, weilen er ihr Mitglied gewesen.

Urtheilet ihr Herren!

Entweder hat der Prädicant Johann Heinrich Scheuchzer, wie er offentlich vorgegeben, just diese Edition bey Handen gehabt, woraus ich des D. Luthers Brieff an Philippum Melanchthonem auß- und abgeschrieben, oder nicht? Da ist kein Mittel!

Hat Johann Heinrich Scheuchzer just diese Edition nicht bey Handen gehabt, so leugt er vor aller Welt offentlich daher, wann er sagt: Ich habe just

diesere

dieſere Edition bey Handen. Numero eins!

Hat aber Johann Heinrich Scheuchzer juſt dieſe Edition bey Handen gehabt / ſo leugt er abermahl, wie ein Ehr- Gewiſſen- Glaub- und Gottloſer Schelm, daß er hat ſchreiben dörffen: Je fleiſſiger ich nachgeſpühret / je weniger könnte ich nur ein einiges Wort hievon antreffen. Numero zwey!

Nun ihr Herren von Zürch! ſchlaget auff die Epiſtlen Lutheri / welche Johannes Aurifaber heraus geben, oder jene, welche Georgius Cöleſtinus nachdrucken laſſen, mir gilts gleich, leſet daſelbſt an dem 345. Blat auf der zweyten Seiten, ſo werdet ihr dieſes und noch mehr dazu finden, was ich im Friß-Vogel ehrlich geſchrieben / und euer Prädicant Johann Heinrich Scheuchzer in ſeinem hell-leuchtenden Urim 2c. ſchelmiſch gelaugnet; mithin werdet ihr aus Trieb der Wahrheit müſſen bekennen: Der Weißlinger gehet mit keiner handgreifflichen Falſchheit und Unredlichkeit um, wohl

aber

aber der liechtscheuende Scheuchzer/ davon wir eine schändliche Prob vor Augen sehen bey dem I. Muster. Der Weißlinger hat/ wie ein ehrlicher Mann/ von Luthers s. v. Huren-Evangelio geschrieben; Der Scheuchzer aber hat dem Luther das Wort geredet, wie ein anderer Schelm. Ich rede teutsch, und meyne es gut von Hertzen/ wann ich schon den Scheuchzer einen Schelmen gescholten/ dann es solle die gantze Welt urtheilen: ob ich ihm Unrecht gethan, zumahlen auch, da er meine Citation mercklich verfälscht, und doch noch sagen dörffen: Er hätte just diese Edition bey Handen gehabt.

Eine Schande ist es inzwischen für die Prädicanten zu Zürch, daß sie dergleichen Nahmen-losen Bacchanten erlauben Controvers-Bücher zu schreiben, und ohne vorhergehende Censur durch den Druck außzusprengen; Dann wann ein gelehrter belesener Mann die Paßquill im Manuscript gelesen hätte/ gesetzt auch der neugebachene Controversist seye kein Esel, sondern nur ein dummer

dummer Ochs, da er sich unterstanden den brünstigen Stier von Wittemberg *Lutherum zu verfechten, so würde ein solcher gelehrter, belesener Mann, wann er es sonst hätte wollen redlich meynen, und den trutzigen Goliath vor Schaden warnen, das erste Muster fein sauber außgestrichen haben, mit vermelden: Quid ad Te? Was geht dich das an? laß die Lutheraner ihrn Abgott verfechten. (4.) Du hast kein Ursach / wann du nur des Luthers kurtze Bekanntnuß vom Abendmahl Tom. VIII. Jen. gelesen.

Hüte dich vor Schaden, dann für den Spott darffst du nicht sorgen, wann diese dumme Schmirerey gedruckt wird, und den Papisten / sonderlich

---

* Wie ihn D. Io. Cochlæus und M. Hieron. Emser titulirt / davon jener A. 1523 den Minotaurum Saxonicum geschrieben / dieser aber um die nemliche Zeit: An den Stier zu Wittenberg. Vid. U. N. Tom. XX. pag. 201.

(4.) Siehe oben im III. Theil / §. 344. pag. 674.

derlich dem Weißlinger, den es angehet, zu handen kommt; das Trinckgeld will ich mit dir nicht theilen, dann die verschreyte stelle: Pecca &c. stehet im Luther/ welches Lutheri Schutz-Engel die Heßische Theologi / wider Pistorium selbst nicht gelaugnet, sondern offenhertzig gestanden (5.) und nur den Venerischen Teuffels-Dreck überdünchen wollen, welches aber keineswegs angehet.

Sehet, ihr Herren Zürcher! so hätte ein gelehrter Mann geredet, ein belesener geurtheilt, und ein guter Freund den Scheuchzer gewarnet, ehe sein Buch gedruckt, wo nicht gar verdienter massen wäre unterdruckt worden. Weilen nun dieses nicht geschehen / und die Prädicanten zugelassen, daß dieser (mit Erlaubnuß ihr Herren, ich rede Zürcherisch teutsch, wie

---

(5.) In der sogenannten Gründlichen Widerlegung des Holhipperischen Läster-Geists *Ioannis Pistorii* pag. 409. Franckfurt A. 1597.

wie ichs vom Herrn Peracher gelernt *) Knecht des höllischen Scharff-Richters; hochauffgeschwollenes Küh-Maul; hochtragender Küh-schwantz und Munnistier mit den Hörnern seines Stier-Kopffs auff mich angeloffen und darnieder wolte stossen, derowegen werden sie auch mir nicht übel deuten, biß ich Zeit und Gelegenheit nehme ihm besser zu begegnen, wann ich demselben nur im Vorbeygehen und Außweichen, den ersten Streich auf den Blassen gib, daß ihm der Schwindel sein Lebtag nicht vergehen wird. Genug für dißmahl! ich bin schon wieder gut.

§. 390.

Zum Beschluß der Speyerischen Mönchs-Larven ist annoch zu mercken daß der berühmte Poet Georgius Sabi-

---

* Auß dessen *Milite Glorioso* pag. 293. 313. 557. 679. siehe ein mehrers in dem II. Theil meiner **Gründlichen Antwort** pag. 323.

Sabinus, welcher des Melanchtonis seiner ältesten gelehrten Jungfer Tochter Anna Ehemann gewesen, (1.) habe eine Elegie, oder Traur-Gedicht hievon verfertiget, (2.) auch hat diese Geschicht beschrieben Caspar Goldwurm, (3.) ein hitziger Lutheraner aus Etschland, * zum grösten Spott der Mönchen.

(1.) *Melchior Adam* in ejus vita, quæ inserta est vitis Germanorum iteris clarorum, pag. 227.

(2.) Welches zu lesen in **Andreä Hondorffs** Theatro Historico, oder Historischen Schauplatz in den Exemplen über das 2. Gebott nach der Ubersetzung **Ph. Loniceri**, pag. 158. 2c. und in **Chyträi** Lateinischer Historia Aug. Conf. dann in der Teutschen ists ausgelassen pag. 321.

(3.) In seinem Wunder-Zeichen Buch pag. Ddd. a. Franckf. A. 1557.

* **Etschland.** Ist ein gewisser Theil Lands in Tyrol, und erstreckt sich derselbe längst der Etsch, einem Fluß, lateinisch Athesis, hin an die Stadt Botzen; daher nannte sich der Author *Athesinus* ab *Athesi* fluvio, quæ sese in Mare Adriaticum cursu rapidissimo præcipitat.

Sabinus meldet, daß die Teuffels-Mönch ein schröckliches Ungewitter bey dem Sternen-hellen Wetter auf dem Rhein verursachet, worauff ein entsetzlicher Sturmwind und Platzregen erfolget; da nun der arme Fischer zu GOtt geruffen, hätte ihm solches ein Mönch verbotten, und mit einer Ruder-Stange halber todt geschlagen, hierauff wären sie verschwunden, und hätten den Fischer mit hinderlassenem grossen Gestanck ligen lassen; da nun der Mann wieder zu sich kommen, seye er dem Land zugefahren, und hätte sich gantz ermattet ins Graß gelegt biß die Sonn aufgangen.

Der Etschländer Schwartz Caspar Lindwurm (Goldwurm wolte ich sagen) schreibt hingegen kein Wort von dem erregten Ungewitter, und erzehlt den Handel also: Der Teuffel kan sich auch fein in seiner Brüder, der Mönch Gestalt verstellen, und den gutwilligen Menschen Schaden zu thun; Dann im 1530. Jahr ist es zu Speyer geschehen, daß ein Fischer von einem

einem Mönch aufgeweckt ist worden; welcher ihn freundlich gebetten, daß er ihn samt seinen fünff Gesellen wölt überführen, welches der Fischer auf sein freundlich Bitten gethan. Der Mönch aber, da sie mitten auf den Rhein kommen, hat er den Fischer jämmerlich zerschlagen, also daß er für gantz todt gelegen ist, der Mönch aber ist mit seiner Gesellschafft verschwunden. Dieses ist nichts anderst gewesen, dann der leidige Teuffel, der sich in seiner Brüder Gestalt verwandlet hat, und unter solchem Schein dem guten Mann Schaden zu thun unterstanden. So viel dieser Lästerer.

Die gantze Tragödie von diesen Mönchs-Larven, wie solche von Andrea Hondorff, Philippo Lonicero, Georgio Sabino, und dem gifftigen Wurm, so widersinnig beschrieben worden, scheinet einer Fabel viel ähnlicher, als einer wahren Historie, die mit allem Fleiß erdicht worden, die Mönchen, welche dazumahl ohne das verachtet waren, noch schwärtzer, noch

verächtlicher zu machen, und vorzustellen. Dann es ist nicht zu beschreiben, wie rasend der Teuffel selbiger Zeit habe die Geistliche unserer Kirche, sonderlich die Mönch und Nonnen angefeindet, belogen, geschändet, verlästert, welche bey der Catholischen Wahrheit beständig verharret, nicht abgefallen, und wie Luther auf seiner Käth von Bore (pfuy dich schändlichen Huren-Teuffel!) der Welt abgestorben. (4.)

Dann die gröste Kunst aller dieser Neu-Evangelischen Schwarm-Geister, welche (wie Luther hieoben §. 386. gestanden) haben thun müssen/ was der Teuffel will/ und ihnen eingibt/ bestunde darinn, daß sie Alle den Pabst/ die Mönchen und Pfaffen wohl haben können schelten/ dann dieses hörte der gemeine Mann gern/ nach Lutheri eigener Bekanntnuß. (5.) Doch

(4.) Siehe hieoben Luthers eigene Schand-Wort §. 388. pag. 79.

(5.) Wie der Prädicant Joh. Matthesius

Doch lasse es seyn, daß es eine wahrhaffte Geschicht gewesen, die sich zugetragen, obschon ich mir nicht einbilden kan, wie es zugegangen, daß das Schiff mitten auf dem Rhein stehen geblieben, und nicht, halben Weg Worms zu, fortgetrieben, unters über sich gangen, biß der matte, ohnmächtige, halb, ja schier gar todte Schiffmann, wieder zu sich selber kommen, seine Kräfften erholet, und bey Speyer ans Land gefahren. Ich muß eben dencken, dieses Spiel gehöre unter die Lutherische Wunder-Zeichen.

Dem seye wie ihm wolle, ich glaube den Prädicanten zu Gefallen, daß es eine wahrhaffte Historie gewesen, so sich mit den Teuffelischen Mönchs-Larven habe zugetragen. Und da mache ich diese wahrhaffte Glossen drüber, und sage: daß durch die Mönchische Teufels-Larven, unmöglich können verstanden werden die Mönchen im Pabstthum, welche ihrer Regel gemäß Nächt-

sins bezeuget in der XI. Bredigt von Luthero pag. 125. a. 128. b. 137. b.

licher Zeit in ihren Clöstern bleiben und niemand aufwecken, ausser sich unter einander selbst, um Mitternacht mit den Psalmen David GOttes Lob zu singen. Rechtschaffene Mönchen bleiben, sonderlich zu Nacht, in ihren Clöstern, von welchen Lutherus selbst/ aus sonderbarer Schickung GOttes, sagt: (6.) daselbst lehret man die Mönchen nicht dencken was die Welt thut/ sondern nur, was die Engel im Himmel thun. Das ist, wie ichs verstehe: GOtt unaufhörlich loben, preisen, das Heilig, Heilig, Heilig anstimmen, ihn benedeyen, demüthig verehren, und ewig, ewig anbetten. Das, das ist die schuldige Pflicht wahrhaffter Religiosen und Mönchen, mit welchen die Satans-Larven zu Speyer keine Gemeinschafft haben. Wer anderst thut, der gehört nicht in die Zahl der rechten Mönchen, die Kirch verabscheuet solche, ja Pabst Pius

---

(6.) Die Prob hievon siehe im III. Theil. pag. 829.

Pius II. * pflegte gar zu sagen: (7.) VAGUM MONACHUM DIABOLI MANCIPIUM ESSE. Ein Mönch, welcher herum schweifft, (nach dem Brauch der flüchtigen Land-Läuffer, Strolchen, Zigeuner und dergleichen Herrnlosen Gesindels,) ist ein leibeigner Sclav des Teuffels; daher ist auch der bekannte guldene Vers entstanden:

Non audet Stygius Pluto tentare, quod audet
Effrenis Monachus.

* Dieser unvergleichliche Pabst und fürtreffliche gelehrte Mann / welchen die Protestanten selbst rühmen / als Mencke in seinem gelehrten Lexico Part. 2. pag. 591. Iselin im Historischen Lexico Tom. III. fol. 949. hatte gar viel auserlesene Sprüchwörter an sich; unter andern gefallen mir diese: *Indoctum Episcopum* Asino *comparandum*. Corpora *malos Medicos*, animas *imperitos sacerdotes* occidere. Und *vagum Monachum* &c.

(7.) Teste Cl. *Eggsio* nostro in Pontificio Docto fol. 653.

Das ist:

Der Teuffel ist nur ein Narr gegen einem Zaumlosen Mönchen. Und dieses ist heilig wahr bey mir. Es gehet aber solches rechtschaffene, eiferige, im Hertzen aufrecht Catholische Mönchen, und wahrhaffte Ordens-Geistliche eben so wenig an, als die Teuffelische Mönchs-Larven zu Speyer sie angiengen.

Durch die Speyerische Mönch-Teuffel sind eigentlich die ausgerissene, Rebellische Mönchen angedeutet worden, welche unter dem Prätext des heiligen Evangelii, im Luther- und Calvinistenthum sonderlich Tag und Nacht herum geschwärmt, Christliche Freyheit vorgeschützt, Weiber-Fleisch aufgefischt, und bey dergleichen Feder-Wildpret der Welt abgestorben, sich inzwischen zu Christus Aposteln auf Lutherisch, Calvinisch, Widertäufferisch, 2c. verstellet, und die armen Menschen an sich gelockt, eilends aus Babel zu fliehen, biß sie dieselbe überredet,

redet, daß sie in die Gefahr gegangen, darinn sie leider durch die Ketzerey jämmerlich um Leib und Seel kommen. Das, das sind die rechte Larven, welche das Babylonische verwirrte Spiel in der lieben Christenheit angefangen, und kan solches niemand läugnen, sintemahl Luther selbst bekennet: (8.) daß zu einem solchen Spiel (als Ketzerey und Aufruhr) niemands besser und gewünschter seyn kan, als ein ausgelauffener, freventlicher und muthwilliger Mönch. Das heißt já das Kind beym Nahmen genennet, sagt hierauff der Jesuit R. P. Conrad Vetter. (9.) Ists nicht Teutsch genug? so höre, was Luther noch Teutscher geschrieben von den Sacramentirern Carlstadt, Zwingel, Oecolompad und allen ihren Rott-Gesellen, welches lauter abgestandene Pfaffen und ausgesprungene Mönchen geweßt, als Martin Butzer, Ambrosius Blau-

(8.) Tom. I. Witt. germ. fol. 100. b. 1539.
(9.) Im unschuldigen Luther Num. VII.

rer / Berthold Haller / Conrad Pelican / Wolffgang Musculus / Augustinus Marlorat / Wolffgang Capito / Caspar Hedio / Sebastian Münster / und 1000. andere. Höre auch was hingegen diese von dem abgefallenen Mönchen Luthero gehalten? Lutheri Wort sind klar, und lauten also: (10.) **Seye gewiß, daß diese Propheten VOLL Teuffel sind.** Mercks ihr Zwinglianer, Calvinisten, Sacramentirer, das ist eine Parthey von den Speyrischen Mönchs- und Teuffels-Larven.

Luther kommt wieder und spricht: (11.) **Darum sehe ich nicht fast auf sie, sondern auf den, der durch sie redet, den Teuffel meine ich**

(10.) Tom. II. Witt. germ. fol. XLVIII. a. 1548. Tom. III. Jen. germ. fol. 90. a. 1556. wider die Himmlischen Propheten.

(11.) Tom. II. Witt. germ. fol. CXXIIII. a. Tom. III. Jen. fol. 378. b. im Buch: daß die Wort noch vest stehen.

ich, gleich wie auch Sie mich halten VOLLER Teuffel. Mercks ihr Lutheraner, das ist die andere Parthey von den Speyerischen Teuffel- und Mönchs-Larven.

Daß Luther den Sacraments-Schwärmern um kein Haar nachgelogen, habe ich allbereits im I. Theil Sonnen-klar aus dem Calvinischen Theologo Christian Becmann probirt: (12.) da der abgefallene Pfaff Ulrich Zwingel ohne Bartwischen gesagt von dem abgestandenen Mönch Luthero: Lutherus führe sich auf, daß es das Ansehen habe, als seye er mit einem Heer von 8000. Teuffeln besessen.

Das kommt sauber heraus: Luther sagt: Die Sacramentirer sind voller Teuffel. Ist wett, geht grad auff; Ein Theil ist voll Teuffel, und der andere nicht lähr.

Wir Catholische unterschreiben beydes

(12) § 103. pag. 584. 585.

beydes mit Mund und Hertzen einstimmig, mit einem großmächtigen JA! Concedo totum! à Domino factum est istud, das ist vom HErrn geschehen / und ist ein Wunder vor unsern Augen. Psalm. 117. (al. 118.) v. 23. GOtt hat es also verhängt, daß sich die Ertz-Ketzer selbst also offentlich sollen zu Schanden machen. Da hier haben sich die Teuffelische Mönchs-Larven schändlich verrathen! Ach! wer dieses höret und weiß, hertzliebste Protestanten, der kan sich an jenem erschröcklichen Jüngsten Gericht nimmermehr vor GOttes Angesicht entschuldigen. Suchet nach! suchet nach! so werdet ihr finden, daß ein Teuffel wie der ander ist / suchet nach, es trifft die Ewigkeit an!

Hier möchte ich wissen: Was das für Teuffel sind, welche die Zwinglianer und Calvinisten, nahmentlich den Peracher von Zürch, den Lupichium von Bern, den Reitz von Necker-Els, und noch neulich den Scheuchzer zu Zürch geritten, daß sie den Luther, wel-

welcher voller Teuffel ist, und auch sie voller Teuffel ausschreyet, also zwar, daß sie ein eingeteuffelt, durchteuffelt und überteuffelt lästerlich Hertz und Lugen-Maul haben, (13.) noch dårffen verthätigen, nachdeme er Sie und ihre Lehr, als Ketzerisch und voller Teuffel, in Abgrund der Höllen hinunter verflucht und verdammt. Oeffnet eure Augen ihr Calvinisten, und weicht von euern Seelsorgern, Seelenmördern will ich sagen, ehe ihr samt ihnen muthwillig dem Teuffel zufahret! Haltet ihnen vor, was ich geschrieben, sie sollen drauff antworten! aber hierzu sind alle, alle, alle in Ewigkeit nicht capabel, ohne euch ihren bißher getriebenen Seelen-Mord offentlich zu verrathen. Trutz! Trutz!

(13.) Tom. VIII. Jen. fol. 195. a. 1558. in der kurtzen Bekanntniß vom H. Sacrament. Fernere Stellen hab ich anderswo angezeigt/ wie im §. 390. zu sehen.

Trutz! Trutz biethe ich ihnen vor der gantzen Christenheit! Trutz! Trutz!

Schier hätte ich etwas vergessen. Nach der Aussag Andreä Hondorffs, sind nicht nur schwartze und weisse Mönch zu den Fischern kommen, sondern es stiegen auch Mönchen mit grünen Caputzen die dritte Nacht ins Schiff: Monachi viridibus cucullis induti. Diese Gattung Mönch weiß ich nirgend zu finden, es seye dann, daß ich sie unter den Mamelucken suche, und da finde ich solche in allerhand Farben, nachdeme sie ihre Kutten ausgezogen.

Unter anderen kommt schon A. 1521. zum Vorschein Martinus Lutherus, also im Aufzug, wie du dessen wahrhaffte Bildnuß hier vor Augen siehest, welche ich genommen aus dem Lutherischen Christian Juncker. (14.)

Dann als er in die Reichs-Acht erklärt worden, und auf dem Schloß Wartburg bey Eisenach, gegen neun Monat lang in geheim saß, dann und wann

(14.) In vita Lutheri §. 19. pag. 57.

IV. Theil. pag. 110.

wann auch ausgieng, ware dieses seine Kleidung. Und weilen er einen verwirrten Bart zielte, auch neben seinem bunten Harlequins-Schopen einen grossen Spadi, wie die Henckers-Schwerdt, an der Seiten truge, und sich tituliren liesse: Juncker Georg, ward er von niemand erkandt. Währender Zeit ist er auch auf die Jagd gangen; mercks! da ist der grůne Můnch; bey welcher Kurtzweil er nicht unterließ seine Ketzerische Låster-Glossen zu machen über die Seelen-Jagd, so der Pabst und Teuffel mit ihren Bischöffen und Theologen angestellet, die armen Menschen in das Höllische Netz oder Verzweifflungs-Stricke zu treiben.* Welches aber ohne Schmach mit Wahrheit gesagt wird von ihm und allen andern Ketzern, die Satan als Spur- und Hetz-Hund bey seiner Teuffelischen Jagd angeführt, gehetzt, und dadurch viele 1000. Seelen ins Garn

* Vid. *Melchioris Adami* vitas Germanorum Theologorum in vita *Lutheri* pag. 121. 122.

Garn gebracht, unter dem Schein des heiligen Evangelii, wie ich dann die Deformation so vieler widersinnigen Ketzer nicht unbillig eine Teuffelische Seelen-Jagd genennet, (15.) und noch, welches ich auch unwiderleglich biß anhero erwiesen. GOtt errette alle vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilentz. Ps. 90. (91.) v. 3. Micheä. 7. v. 2.

§. 391.

Fernerer Bescheid auf die Ertzfalsche Ausflucht D. Walchens, betreffend die Wunder-Zeichen, welche er scheint verdächtig zu machen, andere Schwärmer aber verdrähen, läugnen, ja gar zernichten, dahin die Wolffische Philosophie zielet.

Nachdeme der Doctor Walch sattsamen Bescheid bekommen, auf das Exempel des Vorläuffers unseres HErrn JEsu Christi, Johannis des Täuf-

(15.) Im II. Theil des Fritz-Vogels Cap. I. pag. 223. 235.

Täuffers, mit welchem er seinen Luther verglichen, und rechtfertigen wolte/ (1.) so ihm aber, und andern, deren Ketzerische Marckschreyerey gelegenheitlich hiebey entdeckt worden, übel bekommen/ wendet er sich auch zu Christo selbst, und sagt (oben am 461. Blat:) Hat Christus die Göttlichkeit seiner Sendung allein auf die Wunder ankommen lassen? er verwieß die Menschen mehr auf seine Lehre/ als auf die Wunder. rc.

Antwort. Den Herrn D. Walch habe ich (mit Gunst zu melden) bißhero mehr, als einmahl auf der Unwahrheit erdapt; durch Liegen und Betriegen fährt er (mit Erlaubnuß) ohne Scham fort; allem Ansehen nach wird er, der Profeßion gemäß, aus Antrieb des Vatters mit dem grossen Messer * (*salvâ veniâ*) mit Wurmschneiden gut Marckschreyerisch enden.

(1.) Im III. Theil pag. 461.

* Die H. Schrifft nennet ihn einen Vatter der Lügen Joh. VIII. 44. und wann wir

Zum Voraus berichte ich, daß die Göttliche Lehr und die Göttliche Wunderzeichen bey der Ankunfft des Meßiä, musten beysammen seyn in Ansehung der Menschen. Esai. XXXV. 4. 5. 6. Matth. XI. 4. Worauff diesem zufolg Christus es ankommen lassen, bezeuget uns die heilige Schrifft.

In dem obstehenden §. 327. pag. 477. ꝛc. habe ich allbereits die höchste Nothwendigkeit der Wunderzeichen zu Bekräfftigung des ausserordentlichen Berufs und wahren Lehre, kräfftig aus der Bibel erwiesen, und dabey §. 328. pag. 492. ꝛc. Schrifftmässig dargethan, worauff es Christus selbst ließ ankommen. Daß wir also nicht nöthig mehr haben, ein eintziges Wort zu reden.

---

wir Papisten nicht mit allem Fleiß dem seeligen Luthero wollen hieoben §. 386. widersprechen/ müssen wir bekennen: daß der Kerl seine Werckstatt im Lutherthum aufgeschlagen / allwo/sonderlich die Prädicanten/ biß auf den heutigen Tag unermüdet fort arbeiten/ und dann und wann ein herrliches Meisterstück ans Liecht stellen / dergleichen ich nicht wenig in diesem Buch examinirt.

den. Weilen aber die Irrthums-Schmid nicht aufhören, Lügen zu schmiden, und ihre Helffers Helffer, die Lügen-Krämer, immer fortfahren solche zu verhandlen, so müssen auch wir nicht nachlassen das unvorsichtige, unerfahrne gemeine Volck zu warnen Parenthesis, dann die Gelehrten kennen so schon die Evangelosen Schälck * Claudatur, die falsche Waar der Wurmschneiderischen Seelen-Betrieger hervor zu ziehen, ihre ansehnliche Marckschreyerey in ein übles Geschrey zu bringen, und zu verwerffen, sie selbst aber zu ihrer äussersten Schmach, mit der Wahrheit vor aller Welt wacker zu trillen, und praff zu walcken.

Bey dem Propheten Isaias † finden wir von dem Wunderthätigen Meßia dieses herrliche Zeugnuß:

* Siehe den Friß-Vogel pag. CXCVII. CCCXXI. &c. meine Gründliche Antwort Part. II. pag. 251. &c. und dieses Werck Part. I. pag. 24. &c. 44. &c. 291. &c. Part. II. pag. 57. &c. 70. &c. 151. &c. 161. &c. Part. III. pag. 620. &c.

† Esai. XXXV. 4. 5. 6.

DEUS IPSE VENIET & SALVABIT VOS. GOtt wird selbst kommen/ und wird euch helffen. Alsdann werden die Augen der Blinden auffgethan/ und die Ohren der Tauben eröffnet werden: alsdann wird der Lahme springen wie ein Hirsch/ und die Zung der Stummen wird loß werden. Die Lutherische Weimarische Bibel setzt diese Erklärung hinzu, und spricht: Dieses alles hat Christus in den Tagen seines Fleisches an vielen Blinden/ Tauben/ Lahmen und Stummen erfüllet/ welche er gesund gemacht/ und sich dardurch für den wahren verheissenen Messiam erwiesen. Mercks Walch! Dardurch! dardurch! nemlich durch die Wunderzeichen hat Christus erwiesen, daß er seye der wahre Messias.

Bey dem Evangelisten Luca VII. 19. stehet: Da rieff Johannes zween seiner Jüngern zu sich, und sandte sie zu JEsu, und sprach: Bist du/ der da kommen soll/ oder sollen wir

eines andern gewärtig seyn. Bey Mattheo XI. 2. ꝛc. kommt das nemliche vor, da Johannes, welcher wegen seiner selbst gar nicht zweiffelte an der Ankunfft des Messiä, dann dasselbe hatte er offentlich zu unterschiedlichen mahlen von dem HErrn JEsu bekennet und gelehret (a) sondern daß seine Jünger, welche nebst andern ihn für den Messiam hielten (b) von ihm abgeführt, zu Christo gebracht, und von demselben hören möchten, auch dessen überzeuget werden, daß er, und nicht Johannes, der Messias sey. Das ware die Ursach, warum Johannes, nachdeme das gantze Land geredet von den Wunderzeichen, die JEsus thate, seine Jünger zu ihm gesendet, und fragen lassen: Ob er der verheissene Messias und Welt-Heyland wäre oder nicht?

Auf diese Frag antwortete JEsus, und sprach zu ihnen: Gehet hin und

(a) Joh. I. 15. &c. 26. 29. 34. 36. Cap. III. 28.

(b) Luc. III. 15. Joh. III. 26. siehe oben im III. Theil pag. 512. &c.

saget Johanni wiederum / was ihr gesehen und gehöret habt. Das ist, wie es die Weimarische Bibel ausleget; saget Johanni wieder / nicht allein was ich lehre / sondern auch, was ich für Wunder thue.

Kurtz davon zu reden; Christus sagt klar: Johan. V. 36. Die Wercke / die mir der Vatter gegeben hat / daß Ich sie vollbringen soll / dieselbige Wercke, die ich thue, geben Zeugnuß von mir, daß mich der Vatter gesandt hat.

Genug Herr Doctor zu Uberzeugung euerer Evangelosen Grundfalschen Lehre, wodurch ihr die Miracul der Apostel und anderer Rechtglaubigen, ja Christi selbst verdächtig machet, dem kahlen Luther und seiner Bodenlosen Ketzerey zu helffen. Wie dann allbereits solche böse Buben im Luther- und Calvinistenthum offentlich aufftretten, welche alle Biblische Wunder-Zeichen suchen zu zernichten.

§. 392.

§. 392.

Der bekannte Johann Conrad Dippel / welcher unter dem Nahmen Christiani Democriti bey seinem Leben, sonderlich im Lutherthum, viel Aufsehens machte, hat A. 1705. die Wunder-Zeichen Christi einer natürlichen Zauberey zugeschrieben. (1.)

Johann Gottfried Zeidler hat A. 1700. gelehrt: (2.) die Wunderzeichen der Heiligen wären natürlich. Der Kerl ware ein Hallenser.

D. Johann Caspar Westphalus hat zu Leipzig A. 1707. die Miracul Christi dem Glauben der Patienten zugeschrieben. (3.) von den Besessenen, welche Christus Matth. XV. und Marc. VII. befreyet, sagte er: sie hätten die fallende Kranckheit gehabt.

Hermannus von der Hardt / ein berühm-

(1.) In dem Wegweiser pag. 55. 2c. siehe die U. N. Tom. VI. pag. 119. 120.

(2.) In *Pantomysterio* Cap. III. conf. Unsch. Nachr. Tom. IV. pag. 114.

(3.) In *Pathologia Dæmoniaca* pag. 30. 51. 132. U. N. Tom. VIII. pag. 183. 184.

berühmter Professor zu Helmstädt, hat A. 1719. offentlich behauptet: (4.) daß der Prophet Jonas vom Wallfisch nicht verschluckt worden. Jonä II 1. und dergleichen mehr. Ja, daß Christus anders geredet / als ers gemeynt habe.

Alles dieses tadlen die Jedermanns-Tadler in ihren Unschuldigen Nachrichten (5.) und gar recht. Daß aber ihr Abgott Lutherus ein gleiches, wo nicht ein ärgers gethan, dazu schweigen die Buben, ungeacht man denselben schon vor mehr als 100. Jahren vorgeruckt von Seiten der Catholischen, (6.) und Calvinisten, (7.) daß D.

(4.) Libro cui titulus: *Ionas in Carcharia seu Ceto.*

(5.) Tom. XIX. pag. 719. 720. 721. Conf. Nova liter. Hamb. An. 1708. pag. 148. &c.

(6.) M. **Conrad Vetter** S. J. im **Biblischen Luther** Cap. IV. Num. 1. siehe auch dessen **Demüthigen Luther** von GOtt / von Christo.

(7.) *Christian Becmann* in Anatom. Univ. Triumph. Part. I. Cap. XIV. fol. 231.

D. Luther geschrieben, (8.) die Wort Hoc fac & vives. Das thue / so wirst du leben. Luc. X. 28. Seye eine Ironia oder Spott-Rede, als wann Christus hätte sagen wollen: Morgen früh wirst du es thun. Ja hinder sich. Lutheri Worte lauten also: Der Mensch, der es thut, wird dadurch leben: Ich verstehe / daß dieses gesaget sey per Jroniam; wie Christus im Evangelio saget: Das thue, so wirst du leben. Welche Wort Christus etwas spöttisch und höhnisch meynet, als ob er sagte: Ja lieber Gesell, thue es nur.

Hieher gehört annoch, was ein gelehrter Calvinist auf die Bahn bringt, (9.) wann er fragt: Ob GOtt der HErr auch lieget: welches ja dem

(8.) Tom. I. Witt. germ. fol. 149. b. in einer andern Edition stehet es fol. 158. a.

(9.) Author *Breviarii Vbiquetistici* Art. IV. quæst. 7. pag. 41. idem refert *Marc. Frid. VVendelinus* Exercit. XCVII. §. 37. pag. 1556.

Teuffel selbst nicht solte einfallen, geschweige, daß ers wolte sagen und behaupten, wie Lutherus, dessen Antwort auf obige Frage also lautet: GOtt tichtet, leuget: Wie man im Sprichwort saget: Solls wahr seyn, so ist es eine grosse Lügen. GOtt saget anders: und gedencket anders. Das ist uns eine gute Lügen. Lutherus in Genesin pag. 199.

Daß der Evangelist Lutherus GOtt zum Lügner gemacht, und Christum zu einem Spott-Vogel, ist eine Kunst, welche der Apostel Calvinus auch aus dem Fundament verstanden, davon mag der Wahrheit-liebende Leser besehen ein Meisterstuck im I. Theil dieses Buchs §. 143. im Beschluß. pag. 884.

Daß bey allen diesen erschröcklichen GOttes-Lästerungen Lutheri noch Leut gefunden werden, welche sich nicht scheuen zu sagen: Lutherus seye ein

Hei-

Heiliger/ Göttlicher Mann/ also zwar, daß Christus selbst ein Ketzer seyn muß, wann Luther ein Ketzer gewesen, (10.) glaubte ich in alle Ewigkeit nicht, wann ich solches nicht selbst in ihren Büchern gelesen, welches ich auch allen Menschen zu zeigen mich offentlich anerbiethe. Ich könnte es auch nimmermehr glauben, wann ich nicht von Luthero selbst die Versicherung hätte: Daß sie müssen thun/ was der Teuffel/ ihr GOtt will/ und ihnen eingibt. (11.)

Genug hievon, ich kehre wieder zu den Miraculen, und da begegnet mir der Herr Christophorus Augustus Heumann/ * welcher läugnet das

(10.) Die Prob stehet im III. Theil §. 293. pag. 166. conf. pag. 190. 675 ꝛc.

(11.) Auch dieses hab ich erwiesen §. 386. pag. 52 &c.

* Wer dieser Mann seye/ stehet im III. Theil §. 345. pag. 687. Videatur Gottliebii *Stollii* introd. in Hist. literar. Part. III. Cap. V. §. XXXI. pag. 848. &c.

das Wunder-Zeichen / so sich mit des Loths Weib zugetragen, da sie in eine Saltz-Seule verwandlet worden. Gen. XIX 26. Item das Wunder-Zeichen mit den Raben, welche aus Befehl Gottes den Eliam in der Wüsten gespeiset. (12.) 3. Reg. XVII. 4. 6.

Johann Leonhard Schmidt / welcher die verschreyte Wertheimer Bibel zu schmiden angefangen, davon aber mehr nicht zum Vorschein kommen, als der Pentateuchus, oder die Fünff Bücher Mosis, worauff das Verbott folgte, und die gäntzliche Unterdruckung des gantzen Wercks, so mit der Zeit dörffte rarer werden, als rar, sintemahl es würcklich nicht mehr zu bekommen, davon ich inzwischen ein Exemplar von einem gelehrten Lutherischen Freund zum Präsent erhalten. *

Die-

(12.) In Dissertatione de Fato Uxoris Lothi *non miraculoso*. Siehe ein mehrers in den Unsch. Nachr. Tom. XXII. pag. 612. &c. und Tom. XXVI. pag. 993. &c.

* Wie schon im III. Theil pag. 621. rc. gemeldet worden.

Dieser neue Bibel-Schmidt hat auch darzu geholffen, das Wunder-Zeichen mit des Loths Weib übern Hauffen zu werffen, dann da es in unserer Catholischen Bibel heißt: Und sein Weib sahe hindersich und ward zur Saltz-Seulen / womit alle Uncatholische Biblen übereinstimmen, ** schmidet er eine gantz nagel-neue Ubersetzung, und gibt den Text also: Loths Frau blieb zurück / und sahe sich eine Weile um: wurde aber von dem Feuer ergriffen, und lag nachgehends da / von harzichtem Dampff angelauffen und erstarret / wie ein steinernes Bild.

Diese Ubersetzung will er in der unter dem Text stehenden 187. Anmerckung behaupten aus dem Ebräischen, und sagt: Sie wurde eine Harzichte Statue.

** Zum Exempel Lutheri / davon besitze ich die allererste Edition 1523. der V. Bücher Mosis / gantz besonders gedruckt in folio zu Wittenberg. Aller andern zu geschweigen. Die Zürcher Bibel A. 1530. Die Genffer Bibel 1587. Frantzösisch.

Statue. Sie wurde so steiff wie eine Statue/ und war von dem Harzichten Dampff schwartz angelauffen/ ꝛc.

§. 393.

Zu den Biblischen Wunder-Zeichen-Stürmern, setze ich noch die verschreyte Hallenser, † welche vorgeben (1.) Des Samsons 300. Füchse wären Strohwische gewesen. Judic. XV. 4. und (2.) dessen Esels-Kinnbacken vers. 15. ein Parthey oder Hauffen frischer Soldaten. Solche Wunder-Zeichen kan der Bonneval auch.

Fer-

---

† Ich verstehe Christianum Thomasium. Joh. Franc. **Buddeum** / Hieronymum Gundlingium/ **Helwigium** / **Stahlium** / **Struvium**/ **Reimannum** und andere/ welche an den Hällischen Observationen Theil haben. Vid. *Stollii* Introd. in Hist. litter. pag. m 61.

(1.) Tom. VIII. Obs. XIV. conf. U. N. Tom. V. pag. 230. Tom. XIII. pag. 309.

(2.) In dem II. Theil der Teutschen Anmerckungen Num. IX. Conf. U. N. Tom. V. pag. 425.

Ferners: (3.) Daß die Mauren zu Jericho nicht durch ein Wunder sollen gefallen, sondern im Sturm mit Maur-Brechern über den Hauffen geworffen worden seyn.

Ein anderer Schrifft-Mörder verwandelt des Samsons 300. Füchse in neu-geworbene Soldaten (4.) und gibt vor: Simson der habe 300. Mann aus dem Ländgen Schual angeworben, durch deren Beyhülffe habe er Harzichte Stücke Holtzes, je zwey und zwey in dem Getreyde der Philister umher gelegt, sie angebrannt, und damit das Getreyde verbrannt. Wenn man Füchsen die Schwäntze angezündet hätte, wären sie gestorben.

Ey freylich! der kalte Brand hätte leichtlich darzu schlagen können, und damit wäre es gar gewesen. O ihr Buben!

Hie-

(3.) Ibid. im IV. Theil Obs. VI. Conf. U. N. Tom. VIII. pag. 843.

(4.) Siehe die Unsch. Nachr. Tom. XXIX. pag. 112. ex Biblioth. Bremensi Class. VIII. Fascic. V. Dissert. IV.

Hieher gehört, was mir einstens ein gewisser Lutheraner, da ich noch studierte, erzehlet von einem Lutherischen Hauptmann, worůber ich zwar lachte, aber nach der Zeit mich sehr ärgerte. Die Geschicht verhält sich also: Der Hauptmann hatte den Brauch, daß ihm sein Bedienter alle Abend muste einige Capitel aus der Bibel vorlesen, da er nun kam zu dem 12ten, (das ist, nach unserer Catholischen Bibel zu dem 11ten) Capitel, des I. Buchs der Königlichen Chronic, und dem 11ten Vers: (Und diß ist die Zahl der Helden Davids: Jasabeam/ der Sohn Hachmoni/ der Vornehmste unter dreyssigen/ er hub seinen Spieß auf/ und schlug dreyhundert auf einmahl) fertig herab gelesen, wurde der Herr Hauptmann gähe zornig/ erwischte die Bibel, warff sie hinder die Thůr, und schrie: Das ist erlogen! das ist erlogen! Ich weiß auch, was ein praffer Kerl thun kan.

Dieser

Dieser urtheilte just wie ers verstanden, und Lutherus ihme Anleitung darzu gegeben. (5.) Es kan zwar nicht anderst hergehen / wo man die Bibel einem jeden Hunds-Jungen auszulegen Preiß gegeben, wie Lutherus gethan.

William Fletwood / Königlich-Englischer Hoff-Prediger, hat wollen erweisen, daß die Wunder der Egyptischen Zauberer und vieler Heyden keineswegs durch des Teuffels, sondern durch GOttes Macht geschehen, welche er eben so wohl, als den Teuffel selbst, zu seinem Werckzeug gebrauchen könne. Im Lutherthum muß man geglaubt haben / daß die Lehr des Fletwoods gar Orthodox seye / sonst wurde M: Johann Ulrich Heinrici / solche nicht ins Teutsche übersetzt, und seinen Glaubens-Genossen zu lieb, A. 1705. zu Leipzig haben drucken lassen. (6.)

(5.) Siehe die klare Prob hievon oben im II. Theil §. 157. pag. 120. ꝛc.

(6.) Nach Zeugnuß der Herren Nachrichter Tom. X. pag. 141. ꝛc.

Von den Wunderzeichen, die GOtt durch Mosen gewürckt, sagten die Egyptischen Zauberer selbst: Diß ist der Finger GOttes. Exod. VIII. 19. Daß aber Moses den Zauberern ein dergleichen gutes Zeugnuß gegeben, stehet nirgend geschrieben. Fletwood irret grob, und Henrici nicht minder.

Johann Locke / ein sehr berühmter Engelländer * hat gelehrt: Man könnte nicht gewiß etwas für ein Wunder halten. (7.)

Mit den Wunderwercken, sagen die Nachrichter (8.) springt Clericus* offt

---

* Mencke im Gelehrten-Lexico Part. I. pag. 1578. *Nov. Lit. Germaniæ* A. 1708. pag. 284. 2c.

(7.) Siehe U. N. Tom. X. pag. 622. Walch in der Einleitung Tom. V. pag. 213. Conf. pag. 200. 253. &c. 300. &c. 334. &c.

(8.) Tom. VIII. pag. 635.

* Johannes Clericus / ein gelehrter / aber im Grund verkehrter Arminianer oder Remonstrant / welcher mit denen Antitrinitariis leichet / und gifftige Bücher aushecket; von

offt nach Gefallen um. Die Sonne und der Mond sollen Joh. X. (es soll heissen Josue X. 12.) nicht gestanden seyn, sondern erstlich der Sonnen-Schein/ hernach der Mond-Schein durch die Refraction, (oder Zuruck-Schlagung) etwas långer gewåhret haben. Der Brunnen Simsons soll nicht aus dem Kinnbacken, sondern aus der Erden entsprungen seyn. Er inclinirt sehr, daß in der Historie Eliå an statt der Raben, nicht zwar Araber, oder Burger von Orbo/ sondern Einwohner des Dorffs Orbah můsten verstanden werden. 2c.

Nehemia Grew/ ein berůhmter Medicus zu Londen, hat dafür gehalten: (9.) Mosis Stab seye nicht würcklich/ sondern dem Schein nach, in eine Schlange verwandelt worden. Das

---

von ihme siehe die Unsch. Nachr. durchgehends. Walchens und Pfaffens Einleitungen.

(9.) In Cosmologia Sacra Lib. IV. Cap. V. Lib V. Cap. III. Conf. U. N. Tom. III. pag. 795.

rothe Meer sey zugefroren / da die Kinder Israel trocken durchgiengen, und wieder aufgethauet, da Pharao ersoffen seye. Die Mauren zu Jericho wären durch ein Erdbeben gesuncken. Das Brod in der Wüsten sey von Christo aus denen in der Lufft fliegenden Particulis, (oder Sonnen-Stäublein,) vermehret worden. ꝛc.

Zu Londen ist im Jahr 1724. offentlich ein gottloses Buch gedruckt worden, worinn der Author alle Offenbahrung, und also auch die gantze Heilige Schrifft, Gotteslästerlich einen Betrug nennet, den Glauben eine Narrheit, und die Wunder-Zeichen ein Blend-Werck der Leuten. ꝛc. (10.)

Was soll ich sagen von denen unlängst in Engelland entstandenen Woolstonischen Controversien? woraus nichts als Aergernuß / Gottes-Lästerungen und Atheistisches Wesen entstehen muß.

Kurtz

(10.) Unsch. Nachr. Tom. XXVII. pag. 504.

Kurtz davon zu reden: (11.) Thomas Woolston, ein gelehrter Engelländer, wurde zu Northampton A. 1669. gebohren. Auf der Universität Cambridge studierte er, ward Magister der freyen Künsten, und nachgehends Baccalaureus in der Theologie. Unterdessen suchte er sich mit allerhand Schrifften hervor zu thun, worinn er sein Gifft ausgosse. Doch brach seine Boßheit erst recht aus, als er die Wunderwerck Christi anzugreiffen sich offentlich unterstunde, durch verschiedene hieher dienliche Bücher. Er thate solches auf eine freche, schändliche, Gotteslästerliche Art. Armandus de la Chapelle, beschreibt den Authorem und sein allergottlosestes Buch, welches A. 1727. unter dem Titul: à discourse on the miracles &c. zu Londen heraus kame, und spricht: Es käme hier alles zusammen, was einem Leser

---

(11.) Walch im III. Theil der Einleitung in die Religions-Streitigkeiten ausser der Lutherischen Kirchen Cap. IV. Sect. II. §. LX. pag. 1020. &c.

Verdruß machen könnte. Man treffe da keine Vernunfft-Schlüsse, keine Ehrlichkeit, keine Beobachtung des Wohlstands, keine Bescheidenheit weder gegen unsern Heyland; noch vor seine Apostel; noch vor die Menschen; noch vor das Vatterland an. Er spottete mit Bitterkeit über den, welchen er doch seinen Heyland nenne: er verhöhne aufs frevelhaffteste die Religion, zu der er sich doch bekenne: er mache die Bücher zum Gelächter, die er doch Göttliche Bücher und die Heilige Schrifft nenne. Mit einem Wort/ er thue, als ob er die Christliche Religion vertheidige, da er gleichwohl mit einer unerhörten Verwegenheit behaupte, das Evangelium sey nichts, als Mährlein und Fablen.

In dem VI. Discours, oder Gespräch von den Wunder-Zeichen unsers Erlösers, sucht er mit den allerabscheulichsten Läster-Worten, die Wahrheit der Aufferstehung JEsu Christi zu entkräfften. &c. Dieses und ein weit mehrers bringt D. Walch von ihme vor.

Er

Er ist so weit gegangen, daß er Höll und Teuffel gelaugnet, und geschrieben: er wolle künfftig die gantze Historie von Christo bestreiten. Auch hat er lästerlich vorgegeben: es seye nichts abgeschmackters oder ungereimters, als daß die Biblische Historie GOttes Wort, und von GOtt eingegeben wäre. (12.)

Wann ich unpartheyisch erwäge, was ich oben §. 371. pag. 991. 2c. und §. 372. pag. 997. 2c. von Lutheri Gifft-Pfeilen wider die heilige Schrifft aufs Tapet gebracht, so wird mir niemand verüblen, wann ich sage: Lutherus habe solche Eyer gelegt, aus welchen gar leicht Woolstonische Discurs können geheckt werden. Nota bene. Zum Exempel, wo stehet geschrieben: Daß das Evangelium Johannis mehr Authorität habe, als die drey übrige Evangelia: daß die Epistel Pauli an die Römer mehr ansehen habe, als die Epistel

(12.) U. N. Tom. XXXII pag. 666.

Pauli an die Corinther? besser seye, als Jacobi sein Stroh-Brieff? wie der Ertz-Ketzer redet? ꝛc. wer kan mir antworten? Wann ich Luthers Gottes-Lästerung wolte glauben, so getrauete ichs so arg, ja ärger, als Woolston zu machen! merckts, ihr Prädicanten! und sagt nicht mit euerem Hanß Melchior Krafft: **Daß Christus ein Ketzer gewesen, wann Luther ein Ketzer seye.** Ich sterbe drauff, daß Luther nicht nur ein Ketzer, sondern ein General-Ertz-Ketzer gewesen, der seines gleichen nicht gehabt. Därfft ihr Lutherum Christo an die Seite setzen; warum habt ihr dann sein Urtheil und Vorreden über das Neue Testament JEsu Christi nicht stehen lassen? hat ihm der Heil. Geist diese Vorreden dictirt? hat der Heil. Geist aus ihm geredet, als er die Epistel Jacobi einen Stroh-Brieff gescholten? O weit! weit gefehlt! nicht der Heilige Geist, wie Bugenhagen lästert, (13.) sondern der

(13.) Im III. Theil §. 344 pag. 682.

der höllische Geist, wie Luther, aus sonderbahrer Schickung GOttes selbst gestanden, (14.) Der! der hat aus ihm geredet, welches die Prädicanten in der That bekennen, da sie die gottlose Vorrede aus dem Neuen Testament geworffen, die verachtete Epistlen Pauli an die Hebräer und Judä annehmen und zu Ehren gebracht; Jacobi Stroh-Brief canonisiren und die lästerlich von Luthero taxirte Offenbahrung Johannis hoch halten, mit einem Wort: Da sie alle diese von Luthero abscheulich garstig besudlete Biblische Schrifften, mit uns Catholischen, dermalen halten, annehmen und respectiren, als ungezweifelte Schrifften, welche der Heilige Geist Paulo, Jacobo, Judä Thaddäo und Johanni in die Feder dictirt; als GOttes Heilige Wort. Genug! (15)

Sonst hat man sagen wollen, nachdeme Woolston zu einer Geld-Straff

(14.) Oben §. 386. pag. 51.

(15) Siehe meine **Gründliche Antwort** im I. Theil. pag. 470. rc.

von 100. Pf. Sterling (a) und zu einem Jahr ins Gefängniß verdammet ward, daß er ein Jud worden. Sein Lebens Ende erfolgte den 7. Junii 1734. im 64. Jahr seines Alters. Wer inzwischen wissen will, woher es komme, daß in Engelland, und sonderlich zu Londen, im Angesicht des Königs und Parlaments, solche gottlose Schrifften und Atheistische Bücher gedruckt werden/ der lese den Beschluß des I. Theils dieses Buchs §. 143. pag. 887 von Engelland/ so wird er sich nicht mehr verwundern.

§. 394.

Kurtze Nachricht von der Wolffischen Philosophie, in soweit sie zu gegenwärtiger Materie von den Wunder-Zeichen gehöret.

Der gelehrte Herr Cantzler Pfaff zu Tübingen gibt hiervon gantz kurtz diese Nach-

---

(a) **Pfund-Sterling** ist eine Müntze in Engelland/ welche nach Teutschem Gelde 5. Reichs-Thaler / aber nach jetzigem Cours fast 6. Rthlr. beträgt/ und steigend und fallend ist. **Hübners** Zeitungs-Lexicon/ pag. 727. edit. 1737.

Nachricht: (a) Peculiare quoque Systema de Miraculis sibi fecere *Malebranchius* in *Traitté de la nature & de la Grace*, LEIBNITIUS in Theodicœâ, uti & WOLFIUS, cui addendus est Clariss. BULFINGERUS &c. Das ist: Malebranche/ Leibnitz, Wolff und der berühmte Bülffinger hätten sich ein gantz besonderes Systema oder Begriff von den Wunder-Zeichen gemacht. Betreffend den *P. Nicolaum Malebranche*, ein Priester der Congregation derer Patrum Oratorii, welcher A. 1715. den 13. Octobris seines Alters LXXVII. Jahr gestorben, lasse ich, als einen Jansenisten * seinen Weg gehen; wer nicht durchaus Catholisch ist, der gehet uns nichts an. Von den übrigen aber diene folgendes zur Nachricht.

Die

---

(1) Introductione in Historiam Theol. Liter. Part. I. Lib. II. §. X. in Nota (222) pag. 379.

* Ein Muster des verthädigten Jansenismi/ legte er an Tag/ da er kurtz vor seinem Tod A. 1715. jenes Buch zu wiederlegen trachtete/ welches selbiges Jahr zu Paris heraus kam unter dem Titul: Le Jansenisme demasqué,

Die

Die so genannte Wolffische Philosophie hat im Lutherthum angefangen einen festen Fuß zu setzen und zehlet viele Anhånger. Was aber daraus entstehe/ ist am Tag; derowegen erachte ich nöthig zu seyn hievon eine kurtze Nachricht zu ertheilen, um meinen Worten wider den Herrn Walchen einen Beweiß, Krafft und Nachdruck zu geben.

Im Jahr 1718. hat der Königlich-Preußische Hoff-Rath und Professor Matheseos zu Halle, Herr Christian Wolff seine Rationem prælectionum heraus geben, und das darauf folgende Jahr 1719. seine Metaphysic unter dem Titul: Vernünfftige Gedancken von GOtt/ der Welt und der Seele des Menschen. Hierüber entstund ein häfftiger Lårmen, so zwar, daß der Herr Wolff gar entlassen worden. D. Joachim

Die entlarffte Jansenisterey/ worüber die Lutheraner selbst spotteten. Unsch. Nachr. Tom. XV. pag. 919. Von diesem Malebranche siehe auch Herrn Gottlieb Stollens/ Introductionem in hist. Litterar. Part. II. Cap. II. §. XXVI. pag. 546. 2c.

chim Lange** brauchte sein Kurtz-Gewehr meisterlich wider den Wolffen, nach deme vorher M. Daniel Strähler demselben seinen Peltz praff gestrählt. Von Jena kame D. Johann Frantz Budde/ packte den Hällischen Wolff an, und zeigte/ daß er kein stummer Hund gewesen; ob er ihm aber ein Loch in die Haut gebissen, wie er und andere Buddeisch-gesinnte vermeynten, wird keiner leicht glauben, deme zu Ohren kommt, nicht zwar ein betrübtes Wolffs-Geheul, sondern klarer Beweiß, daß der Herr D. Budde die ihm gemachte Vorwürffe einraumen und gestehen muß ꝛc. Heraus gegeben von Christian Wolffen. 1725.

Auch ist bekannt, daß M. Johann Gottfried Walther dem Wolff und seinem Vorgänger, dem Welt-berühmten Hrn. Gottfried Wilhelm von Leibnütz oder Leibnitz, wie er insgemein genennet wird,

** Wer dieser **Lange** seye/ habe ich der **länge nach** erwiesen im II. Theil pag. 443. 446. 465. und III. Theil pag. 728. 729. ꝛc.

wird, (2) den Krieg angekündet; hingegen weiß ich auch, daß der Herr Landgraff von Hessen-Cassel, dem Philosophischen Martyrer (a) nemlich den geplagten Wolff, da er aus Halle vertrieben war, genädigst eingelassen, zu einem Hoff-Rath gemacht, die erste Professor-Stelle in der Philosophie auf der Universität Marpurg eingeraumet, und mit einer nicht schlechten Besoldung zum Willkomm begnadiget.

So wissen wir ferners, daß den Professor Wolff mehr, als einer verfochten, als Ludovicus Philippus Thumnigius, ein Professor zu Marpurg/ wider den Walther; Johannes Gustavus Idirpius wider Buddeum; Georg Heinrich Riebow wider D. Langen; Jacob Friederich Müller wider den Sträh-

(2) Von dessen Leben und Schrifften siehe Menckens Gelehrten Lexicon Part. I. pag. 1532. Iselins Historische Lexicon Tom. III. fol. 119.

(a) Wie ihn ein gelehrter Lutheraner nennet. apud *Stollium* Introd. in H. L. Part. 2. Cap. III. §. XX. pag. 592.

Strähler, Johann Thomas Canzius, der Präceptor zu Bebenhausen im Würtembergischen, wieder die Leibnitzische und Wolffische Antagonisten und endlich der wohlgerathene Discipul des Herrn Professor Wolffens, Georg Bernard Bülfinger, ein Professor zu Tübingen, dermahlen aber zu Petersburg in Moscau. (3.)

Im Jahr 1735. brachten die Unschuldigen Nachrichter zu Marck (4) eine Treuhertzige Anrede eines bejahrten Lehrers, an die den Philosophischen Studiis ergebene Jugend, wegen der zur Herrschafft sich dringenden neuen Philosophie; mit dem mehrmahl wiederholten Zuruff: Quo ruitis? Wohin verfallet ihr?

Dieser

---

(3) Man beliebe nur zu lesen Gottfried Stollens Introduct. in Histor. Litterariam Part. II. Cap. I. §. CVII. pag. 518. 519. Cap. III. §. XIV. &c. pag. 589. & seq. die Unsch. Nachr. Tom. XXIV. pag. 126. &c. Tom. XXV. pag. 403. &c. 983. &c. Tom. XXVI. pag. 957. &c. Die Gelehrte Zeitungen. &c.

(4) In den Frühaufgelesenen Früchten A. 1735. pag. 70. &c.

Dieser bejahrte Lehrer, wie er sich nennet, stellet der studirenden Jugend gleich anfangs IV. Stürm vor, welche das Lutherthum bey der Philosophie ausgehalten. Wir wissen alle/ spricht er/ wie gefährlich und schädlich unserer Kirche der erste Sturm gewesen, welcher von denen, so in der Philologie und Philosophie sich vor andern herfür zu thun vermeint, und darüber Calvini Irrthümer mit grossen Hauffen annahmen, entstanden ist, wodurch Engelland und Holland, und ein ziemlicher Theil von Teutschland das reine Evangelium Christi verlohren hat/ und die Evangelische Kirche Augspurgischer Confeßion um die Helffte geringer worden ist. Solches rührte gröstentheils von dem Applausu der lernenden her, und die jungen Philippisten, welche solches Unheil gewaltig befördert haben, wolten insonderheit keine andere Lehr-Art leiden und annehmen, als welche dem Calvinismo aufhülffe, wovon etliche unter dem Nahmen der Scholasticorum Academicorum zu

Wittenberg und Jena von 1560. biß zum 1580sten Jahr heraus gegebene Schrifften zeugen. So ergieng es damahls zu Wittenberg, Leipzig, Jena, Straßburg, Basel, und auf andern Universitäten. 2c.

Der andere Sturm / der unsere Kirche ferner um ein grosses Theil des Seegens, welchen sie vom Evangelio genosse, gebracht hat, rühret gleichfalls von Academischen Lehrlingen her, welchen nach einer neuen Lehr-Art zu sehr gelüstete, daß sie sich lauter Lehrer über den Halß zogen, nach denen ihnen die Ohren juckten. Ich verstehe das grosse Unheil der Naturalisterey / und der damit verbundenen Syncretisterey. 2c.

Wir haben guten Theils selbst den dritten Sturm erlebet, womit die Evangelische Kirche fast niedergeschlagen worden. Es änderte sich vom 1686sten Jahr der Schau-Platz auf unsern Universitäten gar mercklich. Weder Philosophische noch Theologische Collegia wolte man fast mehr achten und hören / an derselben Statt sol-

ten nur Biblische Ubungen / und die so genannte Collegia Pietatis gelten. * Die Lernenden fielen bald mit Hauffen zu, darüber entstund die gefährliche Trennung unter uns; eine Universität / welche sich des grösten Zulauffs der Studiosorum rühmet, (Halle) trug sehr viel dazu bey, und hätte man denselben nicht erlanget, so wäre das Unglück bey weitem nicht so groß worden. 2c.

Viele werden davor halten, es sey zu viel geredet, wenn ich sage: **Es breche jetzo der vierte Sturm über unsere allbereit tieff genug gebeugte, und verlassene Evangelische Kirche aus, durch die neue auf allen unseren Hohen Schulen, bereits fast herrschende Philosophie:** Und wenn ich darzu setze: **Dieser Sturm sehe allbereits** gefähr-

---

* Hievon siehe den II. Theil pag. 438. 447. 2c.

gefährlicher aus als die vorigen, so möchte man wohl ein hefftiges Geschrey wider mich erheben, als je geschehen. Doch ich sage es nicht ohne Grund, und will es sattsam erweisen; wünsche aber von Hertzen, daß meine Besorgniß (wie es denn der Allmächtige in Gnaden wenden kan/) nicht eintreffen möge. Ich muß von derjenigen Philosophie also reden / welche bald von ihrem ersten Urheber, dem vortrefflichen Herrn geheimen Rathe von Leibnitz / die Leibnitzische, bald von dem berühmten Herrn Hoff-Rath Christian Wolffen, die Wolffische, bald von beyden Leibnitio-Wolfiana. (die Leibnitz-Wolffische) genennet wird. ꝛc.

Ich beklage also hertzlich, daß ..... fast alle unsere Evangelisch-Lutherische Universitäten allbereits mit Compendiis der Leibnitzichen Philosophie erfüllet worden / als wäre dieselbe schon eingeräumt

und völlig demonstrirt/ welches nothwendig viel Schaden anrichten, und manchen Irrthum einführen, besonhers aber unserer Kirche einen starcken Vorwurff zuziehen wird. Hæc ille.

Ey! wie stehts ihr Cadmeische Herren Brüder? schmäckt ihr den verbrennten Braten? Hier lautet es anders, als da ihr A. 1730. aus lauter blindem Jubel leider nicht gewußt, was ihr unsinnig daher geleyert, und euere taube Gänß nachgegaxet! (a) Ihr därfft uns nicht mehr, wiewohl im Grund erlogen, mit dem sinckenden Pabstthum/ welches euch, allen übrigen Ketzern und Höllen-Porten, zu Trutz aufrecht stehet, und biß an der Welt Ende unüberwindlich stehen wird! aufziehen; (b) Ihr wisset ja, daß euer sin-

(a) Der Beweiß stehet oben im I. Theil §. 4. pag. 13. 14.

(b) Siehe oben im II. Theil §. 258. pag. 719.

sinckendes Lutherthum ein getrenntes, und in viele Secten und Ketzereyen, von Anfang her biß auf diesen Tag jämmerlich zertheiltes Reich seye! ihr bekennets ja hier selbst; ihr werdet euch/ wills GOtt! auch noch so lang unter einander beissen und fressen, biß ihr unter einander verzehret werdet. Merckt diesen Text ihr Cadmeische Brüder! Luthers Prophecey (c) wird noch wahr werden.

§. 395.

Wir Catholische wissen ferners (1.) daß Wolffius das Lob angenommen, daß seine Metaphysica nach der Bibel das beste Buch sey. Holla! dieses ist falsch, oder aber nicht wahr, daß Luther gesagt: Das beste Buch nach der Bibel seyen die Fablen Aesopi. * Ist eins davon erstuncken? liebe

(c) Welche im I. Theil zu lesen §. 5. pag. 16. 17.

(1.) D. Joach. Lange/ in Vindiciis Disquisitionis, nach Zeugnuß der Nachrichter Tom. XXV. pag. 404.

* Siehe den II. Theil dieses Buchs §. 161. pag. 169.

Prädicanten! oder seynd alle beyde erlogen? was sagt ihr darzu?

Wir wissen auch, daß die Theologi von Halle dem Professor Wolff nachschreiben: (2.) von den Wunderwercken habe er solche Sätze, dadurch sie gar geläugnet werden.

Wir wissen weiters, daß die Ehrwürdige Herren Nachrichter von des Professor Bülfingers, und seines Lehrmeisters des Herrn Wolffens Philosophie geschrieben: (3.) Der Herr Professor exterminire (oder verbanne) mit seinem Vorgänger Herrn Wolffen, die Wunder unseres GOttes, und räume den heutigen Naturalisten leider! allzuviel ein.

Hingegen wissen wir, daß Samuel Christian Hollmann A. 1727. zu Franckfurt heraus gegeben ein Wercklein;

(2.) In den Anmerckungen über Wolffens Metaphysic U. N. Tom. 25. pag. 406.

(3.) Tom. XXVI. pag. 333.

lein, dessen Titul: Commentatio Philosophica de Miraculis, worinnen er des Herrn Professor Wolffens Lehre von den Wunderwercken vertheidigt. (4.) Kurtz davon zu reden, wir wissen, daß die Wolffische Philosophie im Lutherthum den Kopff allenthalben herfür strecket und den Meister spielt, folglich, daß die Wunderwercke gar geläugnet, und des Lands verwiesen werden. Und dieses ist es, was ich mir wider den D. Walchen zu probiren hab vorgenommen.

Den gelehrten Liebhabern rarer Einfällen, will ich inzwischen hier noch mittheilen, was mir aus dem Lutherthum zu Handen kommen von gelehrten Männern. Einer gab mir etliche teutsche Verse, so ein Langianer, das ist: ein Freund, Jünger und Schutz-Engel des Herrn D. Joachim Langens von Halle, wider den Herrn Professor Wolffen aufgesetzet, welche

(4.) Unschuld. Nachricht. Tom. XXX. pag. 1110.

aber ein Wolffianer per parodiam beantwortet, und dem Langen heimgeschickt.

Lange.

Ich weiß ein dreyfach W. das vieles Weh gemacht,
Die Weiber, so den Fall in diese Welt gebracht;
Der Wein, so Ursach ist an vieleu bösen Thaten,
Das dritte nenn ich nicht, mein Freund du magst es rathen.
Die Weißheit nehm ich aus, sie bringt stets gutes ein,
Doch wird das dritte W. in ihrem Mißbrauch seyn.
Ich würde dir gar leicht es deutlich sagen können,
Doch zu gewisser Zeit, darff man den Wolff nicht nennen.

Wolff.

Ich weiß ein dreyfach W. das vieles Wohl gebracht,
Die Weißheit / die der Neid selbst als was gutes acht;
Die Wahrheit, die von GOtt den Ursprung hergenommen,
Die auch vom dritten W. ein neues Liecht bekommen?
Wer ist, der dieses W. zu dieser Zeit nicht kennt,
Ob man gleich nicht den Wolff mit seinem Nahmen nennt?

Doch

Doch gibts ein dreyfach L. so diesem W. entgegen,
Von welchen ich dir nur will zwey vor Augen legen:
Das **Lästern**, so die Welt anjetzt zur Tugend macht,
Das **Lügen** / so jüngsthin der Hällisch Feind erdacht,
Das dritte nenn ich nicht, man kennts an seinen Thaten,
Wem diß L. nicht bekandt, der müste **Lange** rathen.

Ein anderer sendete mir etwas curiöses von Göttingen, so zu meinem Vorhaben nicht uneben taugte, nemlich I. die gedruckte Nachricht von einem Lutherisch-Theologischen Ertz-Narrn Johann Jacob Rambach/ welcher sich selbst zu einem Chrysostomo dieser Zeit ausgeschrien, davon siehe ein mehrers im Anhang dieses Wercks; und dann II. die Nachricht von einer Schau-Müntze, welche das Bildnuß eines sehr berühmten Philosophi vorstellet, nemlich des Herrn Professor Wolffen/ um welches diese Wort stehen: C. W. Conſ. Regim. H-- Prof. Prim. Math. & Philoſ.

M -- * auf der anderen Seite stehet folgendes:

En ævi nostri Hermetem Trismeg.
Nat. Vratisl. a. MDCLXXIX. d. XXIV. Jan.
Qui Mathesin perviam, Philosophiam firmam & utilem reddidit, clarè & destinctè utramque docuit.
Halæ ab a. MDCCVI. M -- ab a. MDCCXXIII.
Nemini gravis, nisi æmulis.

Das merckwürdigste ist, daß der Herr Professor Wolff diese Uberschrifft selbst verfertiget. Bey dieser Lutherischen Marckschreyerey thue ich nichts dazu und nichts davon, sondern lache die Faust voll.

* Die eintzle Buchstaben C. W. bedeuten Christianus Wolfius, H. Halæ. M. Marpurgi.

§. 396. ꝛc.

Neu-Evangelische Muster Lutherischer Miracul, worunter jenes leicht den Vorzug hat, welches sich zwischen dem theuren Mann D. Luthern, und seiner Käthen, 16. Tag vor der Hochzeit auf frischer That zugetragen. ꝛc.

Ich bin mit dem Herrn Walchen noch nicht allerdings fertig, dann nachdeme er recht Vernunfftloß die gantze Welt will zu blinden Maulwürffen machen, welche mehr als einmahl Blendwerck für wahre Wunder würde ansehen, wann sie die wahre Lehre aus den Wunderzeichen solte prüfen, so schwärmt er also fort, und sagt: (1.) Ja hätte Lutherus Wunder gethan, so würden seine Feinde daher noch mehr Anlaß genommen haben wider ihn zu lästern, und ihnen, als einen falschen Lehrer auszuschreyen.

Ant-

(1.) Siehe oben im III. Theil §. 325. pag. 461.

Antwort. Hab danck Herr D. Walch! daß ihr in etwas die Wahrheit redet, nemlich darinn: daß Luther keine Wunderzeichen gethan. Welches an sich die pure Wahrheit ist, so Luther selbst erkennet hat, (2.) und hiemit wird darnieder geschlagen jener Prädicanten unsinnige Marckschreyerey, da sie Lutherum ausposaunen als einen Thaumasiandrum, oder Wunder-Mann, (3.) als einen Thaumaturgum, oder Wunderthäter, (4.) der sein Lebtag kein Hund aus dem Ofen gelockt. Wer die Wunderzeichen Lutheri hört, der soll von grossen Wundern sagen / wann er das Grimmen im Leib nicht drüber kriegt, wofern er dabey zu Gemüth führt, die Unsinnigkeit

---

(2.) Oben im I. Theil §. 73. pag. 384. im III. Theil §. 325. pag. 458. ꝛc.

(3.) Wie *D. Ioh. Conr. Dannhauer* in Memoria Thaumasiandri Lutheri &c. 1661.

(4.) Wie *D. Theodorus Thummius* in Luthero Thaumaturgo A. 1627. conf. *Io. Alberti Fabricii* Centifolium Lutheranum Cap. 130. pag. 389. 804. *Mart. Lipenii* Bibliothecam Theologicam art. 2. fol. 200. &c.

keit der bezauberten Menschen, die solche Narren-Possen für Wunderzeichen angesehen, und dergleichen Teuffels-Spiel für Miracul gehalten und ausgeschrien, davon ich allbereits einige Muster vorgewiesen, (5.) hier folgen frische aus einem andern Faß.

I. Miracul.

Im Jahr 1523. am Montag nach Invocavit rühmte sich Lutherus auf offentlicher Cantzel, und sprach: (6.) Nehmet ein Exempel von mir. Ich bin dem Ablaß und allen Papisten entgegen gewesen, aber mit keiner Gewalt, ich hab allein GOttes Wort getrieben / geprediget und geschrieben / sonst hab ich nichts gethan. Das hat, wenn ich geschlaffen hab / wenn ich Wittenbergisch Bier

(5.) Im I. Theil pag. 536. 573. und III. Theil pag. 66. 137. 458.

(6.) Siehe dessen XXVII. Predigen / gedruckt zu Straßburg A. 1527. pag. V. 6.

Bier mit meinem Philippo und Amsdorff getruncken hab, also viel gethan, daß das Pabstthum also schwach worden ist, daß ihm noch nie kein Fürst noch Kayser so viel abgebrochen hat.

Wer jetzund überlegt / was das seye: GOttes Wort auf Martin Lutherisch treiben / predigen und schreiben / also zwar, daß der Glaub allein seelig macht; der Unglaub allein verdammt; 1000. und aber 1000. mahl in einem Tag Huren und Todtschlagen, einen der glaubt, nicht mehr kan von Christo scheiden; daß alle, die darzu thun, Leib, Guth und Ehre dran setzen, daß die Bißthum verstöret werden, 2c. liebe GOttes Kinder sind, und rechte Christen / :c. und was dergleichen Neu-Evangelische Kern-Sprüche mehr seynd, die Luther Haar und klein für GOttes Wort getrieben, gepre-

geprediget/ und verkaufft, (7.) der wird sich nicht mehr verwundern über das Miracul/ so sich bey Fortpflanzung des Luderthums zugetragen. &c. Thut die Augen auf ihr Herren Lutheraner, und laßt euch nicht länger blenden, verführen, und dem Untergang zu treiben!

II. Miracul.

Der Kirchen Gebett, spricht D. Luther, (8.) thut grosse Miracul. Es hat zu unserer Zeit drey von den Todten auferwecket. Mich, der ich offt bin todtkranck gelegen. Meine Hauß-Frau Ketha, die auch todtkranck war/ und Magister Philippum Melanchtonem, welcher A. 1540. zu Weimar

---

(7.) Siehe den Fritz-Vogel pag 63. &c. 331. &c. die Gründliche Antwort Part. II. pag. 104. und dieses Buch durchgehend.

(8.) In den Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 615. b. Franckf. fol. 438. b. Dreßdischen fol. 318. a.

war todtkranck lag. Wiewohl Liberatio à morbis & corporalibus periculis (die Befreyung von Kranckheiten und leiblichen Gefahren) schlechte Miracul seyn, jedoch solte mans mercken/ propter infirmos in fide (wegen den Schwach-Glaubigen) denn diß sind mir viel grössere Miracul, daß unser HErr GOtt alle Tag in der Kirchen taufft/ Sacrament des Altars reicht/ absolvirt/ & liberat â peccato. à morte & Damnatione æterna, (und erlöset von der Sünde, vom Tod und ewigen Verdammnuß) das sind grosse Miracula. Biß hieher Luther.

Dieses Miracul ist zum Theil allgemein, dann man findet Rechtglaubige und Irrglaubige, als Ketzer, Juden, Türcken und Heyden, welche tödtlich kranck gewesen und wieder gesund worden, hätte also der Luther mit seiner Käthen und dem dürren Lipsen, wohl können zu Hauß bleiben. Doch was den Meister Lipsen anlangt, finde

ich

ich noch einen merckwürdigen Umstand/ wie folgt: (9.) Melanchton hatte sich selbst aus den Sternen * seinen Todt verkündiget: Der Churfürst ließ es Luthero schleunigst wissen/ derselb kam auch eiligst nach Weimar/ funde Melanchton fast in agone, (schier gar in Todtes-Nöthen,) erlan-

---

(9.) In den Unschuldigen Nachrichten Tom. XXX. pag. 359.

* Luther hielt Melanchtoni sauber nichts auf die Sternenguckerey/ wie mit mehrerm in den Tischreden von der Astrologie zu ersehen: Einstens sagte er: **Ich habe eine ausgelauffene Nonne zum Weibe genommen/ und etliche Kinder mit ihr gezeuget/ wer hat das in Sternen gesehen? Wer hätte mirs vorhin gesagt/ daß es also geschehen würde?** Luther hat recht! Dann von Anfang der Christenheit biß zu seiner Zeit hätte es keinem Menschen geträumt/ daß der Teuffel capabel wäre/ eine solche Bocks-Comödie bey dieses Mönchen und seiner Nonnen Hochzeit zu spielen. Im Gestirn stehet nichts geschrieben / es seye dann in der Venus / Widder / Stier oder Steinbock.

gete aber durch sein Gebet von GOtt, daß er wieder aufkam. Allda, schreibt Lutherus selbst / muste mir unser HErr GOtt herhalten. Ich warff ihm den Sack für die Thür, und rieb ihm die Ohren mit allen Promissionibus; die ich aus der Schrifft zu erzehlen wuste / daß er mich muste erhören, wo ich anders seinen Verheissungen trauen solte.

Luther hat einen artlichen GOtt. Hier wirfft er ihm den Sack für die Thür / 2c. ein anders mahl muß er ihm tantzen, wann ein Jud furtzt; (a) bald macht er einen Narren aus ihm; (b) über eine Weile nennet er ihn ein Ketzer und Ertz-Ketzer; (c) darnach pro-

(a) Siehe oben im III. Theil pag. 703. 704.
(b) Im II. Theil pag. 252. 2c.
(c) Ibid. pag. 263.

promovirt er ihn gar zum Teufel; (d) endlich begehrt er noch das allgemeine Gebett für ihn. (e) Und damit ists gar, Schimpff und Ernst gilt ihm alles gleich; als da er A. 1525. wider die Himmlische Propheten vom Sacrament unter andern seine Kurtzweil trieb, und sagte: (10) Wie du magst wohl dencken, daß der Trunckenbold Christus, sich so voll gesoffen hat, am Abend, daß er mit übrigen Worten, die Jünger hat überteubet. * Besser unten werden wir noch hören, daß er Ihn einem Non-

(d) Ibid. pag. 776.

(e) Die Prob stehet im vermehrten Fritz-Vogel Num. III. pag. XLVI.

(10.) Tom. III. Jen. germ. fol. 73. a. A. 1556. Tom. II. Witt. germ. fol. XXX. b. 1548.

* Uberteuben / das ist: Uberschreyen / dämpffen / unterdrucken.

Nonnen-Rauber von Torgau verglichen.

Zum Theil gehet obiges Miracul den Luther und seine Prädicanten sauber nichts an: Dann, daß ein Ketzer könne gültig tauffen/ das kan er in Ewigkeit aus der Bibel nicht probiren. Und wo stehets geschrieben: Daß eben diese Satans-Apostel den Gewalt haben zu consecriren und zu absolviren? nirgend.

Luther wuste dieses gar wohl, derowegen ist er in seiner Ketzerischen Unsinnigkeit so weit gegangen/ daß er dem Teuffel und seiner Mutter selbst allen Priesterlichen Gewalt eingeraumt. (11.)

Christus der HErr hat viele von allerhand Gattung Kranckheiten befreyet, (a) andere von augenscheinlichen Gefahren errettet, (b) ein gleiches thaten

---

(11.) Tom. VI. Jen. fol. 105. a. 1557. von der Winckel-Meß-oder hieoben im III. Theil p. 898.
(a) Matth. XV. 30. 31. Luc. VII. 21. &c.
(b) Matth. VIII. 25. Cap. XIV. 30.

ten seine Apostel, (c) sind das schlechte Miracul? Was sucht wohl der gottlose Mann durch solche verächtliche Reden?

III. Miracul.

Als Wenceslaus Linck, gewesener Prior und Vicarius der Augustiner zu Nürnberg Anno 1523. von dannen hinweg zog nacher Altenburg in Meissen, und allda ein Weib nahme, hat Lutherus ein Miracul drauß gemacht, wie Veit Ludwig von Seckendorff sorgfältig schreibet. (12.) Wann aber dieses angehet, O so haben die Calvinisten, Widertäuffer, Socinianer, und andere dergleichen Miracul gantze Hunds-Ställ voll, Trutz dem Luther, aufzuweisen.

IV. Miracul.

Im Jahr 1524. ist Florentina

(c) Act. III. 2. Cap. IX. 34. Cap. XIV. 7. Cap. XIX. 11. Cap. XXVIII. 1. &c.

(12.) Ex Lib. II. Epist. Lutheri pag. 135. ut videre est in Comment. Apologetico ad A. 1523. §. 153. pag. 392.

von Oberweimar / eine Nonn, miraculoser Weiß aus dem Kloster gesprungen. Sie selbst beschreibt das Wunderzeichen, welches der heilige Luther examinirt, und kauscher befunden. (13.) Zum Voraus sagt er: man soll die Zeichen und Wunder GOttes nicht in den Wind schlagen; Florentina sey wunderlich erlöset worden aus des Teuffels Rachen; GOtt hat derselben Zeichen diese drey Jahr (1522. 1523. 1524.) wohl mehr gethan / welche zu rechter Zeit wohl sollen beschrieben werden.

Hierauff folgt die Beschreibung der Florentina selbst, wie sie in ihrer zarten Jugend ins Closter kommen, und wie ihr im 14. Jahr ihres Alters die Augen aufgegangen, daß sie gefühlt und erkennet, daß der geistliche Stand ihrer Natur zuwider / so zwar, daß ihr die Keuschheit zu halten unmöglich; hierüber beschwehrte sie sich, und beruf-

(13.) Tom. II. Jen. germ. fol. 378. a. b. 379. b. &c. in der Geschicht / wie GOtt einer ehrbaren Closter-Jungfrauen ausgeholffen hat.

beruffet sich auf die Ordens-Regel selbst: Ecce lex, sub qua militare vis, si potes servare, ingredere, si non potes liber discede, welche man ihr, wie sie sagt, nie angedeyen lassen, so, daß sie keine Wahl in dem Novitiat mehr hatte. (Welches aber offentlich erlogen ist.) Mittlerweil aber die Nonn in der Brunst herum gieng, predigte Luther sein neues Fleisch-Evangelion, also zwar, daß er schon A. 1521. geschrieben: (14.) daß Closter-Gelübd anders nichts sey/ als wann einer gelobt seine Mutter zu beschlaffen, und darneben dannoch zu fasten/ und zu beten. A. 1522. aber (15.) gelehrt: daß den Pfaffen/ Mönchen und Nonnen/ viel nöthiger seye aus den Clöstern zu lauffen und zu heurathen/ (nachdeme er sie das vorhergehende Jahr schon von allen Gelübden frey, loß und ledig gesprochen) als

(14.) Tom. VI. Witt. germ. fol. 233. a. edit. 1553. von den Closter-Gelübden.

(15.) Tom. II. Jen. germ. fol. 79. a. b. von beyden Gestalten, 1555.

es nöthig ist / beyde Gestalten des Sacraments zu geniessen. Da nun die Nonn Florentina in der grösten Brunst ware, kam ihr hievon etwas zu ohren; sie schrieb hierauff gleich an Lutherum, gab ihm ihr Gemüth zu erkennen, begehrte von ihm Trost, Hülff und Rath. Allein ihr Handel ward der Aebtißin Catharina von Watzdorff entdecket, die ließ sie einstecken; und vier Wochen darnach ward sie in den Bann gelegt, laut ihrer Worten, hart gehalten, geschlagen und verwacht; und solte ihr Lebtag in ihrer Cellen, als in ihrem Gefängnuß, verschlossen bleiben.

Jetzt gehet erst das rechte Miracul an, welches sie selbst also beschrieben: Aber GOtt, dem alle Ding möglich / schickts aus seiner Göttlichen Weißheit, gegen welche dieser Welt Weißheit eine Thorheit / daß eines Tages nach Essens, da ich in meine Cellen gieng, die Person, die mich solt verschlies=

schliessen, die Cellen ließ offen stehen, und ich also vermittelst Göttlicher, scheinbarlicher Hülff, entkommen, noch bey Schein der Sonnen, ungefehrlich um einen Schlag, als viel Personen meiner Mitschwestern in ihren Cellen, und auf dem Schlaffhause gewest. 2c. Biß hieher die Nonn Florentina.

Das Miracul, so sich mit Petro in seiner Gefängnuß zu Jerusalem hat zugetragen Act. XII. ist nichts dagegen. Petrus war an zwo Ketten gebunden; Florentina an keinem Zwirn-Faden. Petrus lag zwischen zween Soldaten, und vor der Thür verwahrten die Wächter den Kercker; Florentina ware allein, ihre Mitschwestern waren in ihren Cellen, oder auf dem Schlaff-hause, die Person aber, welche Florentinam bewachen solt, war nicht vorhanden; zu Jerusalem ware der Kercker verschlossen, und mußte erst durch einen Engel eröffnet werden, und zwar

bey eiteler Nacht; zu Eißleben in dem Nonnen-Closter Neuenhelffte, wo Florentina ausgesprungen, ware die Celle offen, und lieff die Nonne am heitern hellen Tag, Nachmittag um ein Uhr, bey klarem Sonnen-Schein davon. Daß GOtt Petrum aus der leiblichen Gefahr errettet, zehlt Luther unter die kleine Miracul, daß aber die Vogelfreye Nonn Florentina ausgesprungen, schreibt Luther unter die grosse Wunderzeichen. Nun so seye es! Miracul! Miracul! schau! schau! die Magd hat den Stall offen gelassen, jetzt laufft die gumpende Kuh dem Fasel nach. Miracul!

P. Balthasar Knellinger, S. J. schreibt von diesem Lutherischen Miracul sehr wohl, und spricht: (16.) Ich finde

(16.) In seinem Leit- und Schröck-Stern / oder Geschicht-Predigen / Tom. I. Hist. I. Num. I. pag. 3. 4. von diesem Miracul haben auch geschrieben **Johann Cochläus** in Actis Lutheri ad An. 1524. *Laur. Surius* in Comment. Brevi ad eundem Annum. *Seckendorffius* &c.

finde da nichts anders Wunderwürdiges, als nur dieses allein, daß Menschen gefunden werden, die einem solchen Mann (Luthero) glauben, welcher für ein Wunder ausschreyet: daß die Katzen mausen / und die Füchs Hennen fangen / will sagen: Daß ein loses Mägdlein der Natur nachhänget, und das Fleisch über den Geist HErr seyn lässet.

§. 397.

Von dergleichen Lutherischen Wunder-Zeichen könnte ich noch ein gantzes Buch schreiben, ich will es aber dabey für dieses mahl bewenden lassen, und nur noch anzeigen das Miracul, so sich zwischen dem Luther und seiner Käthen zugetragen, weilen der Prädicalumniant Fresenius mich dessentwegen gelästert, aber nicht widerlegt.

Im Jahr 1523. hat Leonhard Koppen / ein Burger zu Torgau / welchen Ertz-Buben Luthers Evangelion

zu

zu abscheulichen Thaten verleitet, wie ich allbereits im III. Theil pag. 392. 393. ein Muster beygebracht; dieser Koppen, sage ich, hat aus Anstifftung Lutheri, neun Nonnen auf einmahl entführet aus dem Adelichen Jungfrauen-Closter Nimptsch bey Grimma in Meissen, und dieses geschahe den 7. Aprill am heiligen Charfreytag, wie ich solches schon im Fritz-Vogel angemerckt. (1.) Daß aber D. Luther seinen guten Freund, den Nonnen-Rauber Leonhard Koppen, vor der gantzen Welt verthädiget, und unserem Erlöser, dem HErrn JEsu Christo, verglichen, muß ich anjetzo noch darzu setzen, weilen der ehrlose Bub Fresenius es an mich bringt: Nun höret Lutherum, wie er den Nonnen-Rauber anredet: (2.) Ihr habt ein neu Werck gethan, davon Land und Leut singen

(1.) Im I. Theil III. Capitel §. 8. pag. 62.

(2.) Im II. Jenischen Teutschen Theil fol. 221. a. b. 222. a. b. &c. in der Ursach und Antwort, daß Jungfrauen Clöster Göttlich verlassen mögen.

singen und sagen werden / welches viel werden für grossen Schaden ausschreyen. Aber die es mit GOtt halten, werdens für grossen Frommen preisen / auf daß ihr gewiß seyd / daß es GOtt also verordnet hat, und nicht euer eigenes Werck noch Rath ist. 2c. (Koppe aber ist ein Rauber?)

Ja freylich ein seliger Räuber / gleich wie Christus ein Räuber war in der Welt, da er durch seinen Todt dem Fürsten der Welt seinen Harnisch und Haußgeräth nahm, und führet ihn gefangen; Also habet ihr auch diese arme Seelen aus dem Gefängniß Menschlicher Tyranney geführt, eben um die rechte Zeit auf die Ostern, da Christus auch der

Seinen, (oder Seinigen/) Gefängniß gefangen nahm. &c.

Wolte GOtt, ich könnte auf solche oder andere Weise alle gefangene Gewissen erretten, und alle Clöster ledig machen. &c.

Diese Ursach/ daß man GOttes Wort (auf Lutherisch in den Clöstern) manglen muß/ ist allein gnug, ob sonst keine andere wäre/ uns alle zu entschuldigen/ ja zu loben und zu preisen für GOtt und der Welt, daß man aus Klöstern lauffen/ helffen und rathen soll/ daß die Seelen heraus gerissen, geführt, gestohlen und geraubt werden, wie man kan, unangesehen, ob tausend Eyd und Gelübd geschehen wären. &c.

Denn ein Weibs-Bild ist nicht geschaffen Jungfrau zu seyn,

son-

sondern Kinder zu tragen, wie Gen. I. GOtt sprach nicht alleine zu Adam, sondern auch zu Heva: Seyd fruchtbar und mehret Euch, wie daß auch die Weiblichen Gliedmaß Weibliches Leib, von GOtt darzu eingesetzt, beweisen. 2c.

Aergernüß hin, Aergernüß her, Noth bricht Eisen, und hat kein Aergernuß. 2c. So haselirt der Stierbrünstige Kutten-Hengst, und General Fleisch-Bengel Lutherus/ welcher (in dem nemlichen 2. Theil fol. 49.) durffte sagen: Mein Wort ist Christus Wort, mein Mund ist Christus Mund. Gedult/ wir werden noch mehr hören!

Die neun ausgesprungene Nonnen nennet Luther daselbst mit Nahmen, wie folget: Magdalena Staupitzin: Elisabeth Canitzin. Vronica † Zes-

† Vielleicht soll es Veronica heissen.

Zesschalt. Margaretha Zesschalt/ ihr Schwester. Laneta von Golis. Ave Grossyn. Catharina von Bore. Ave von Schonfeld. Margaretha von Schonfeld/ ihr Schwester.

Den Mittwoch nach Ostern schrieb Luther flugs seinem Dutz-Bruder Wenceslao Linck/ die fröhliche Zeitung von 9. Vogel-freyen Nonnen. *Ego*, inquit, (3.) *heri ex Nimpschen Monasterio novem Moniales* accepi, *inter quas ambæ Zessatienses & Staupitia*.

Mercks Löscher mit deinen Cameel-Schluckeren *accepi* pro *abstuli*, *subtraxi*, *surripui*, vel RAPUI. Siehe den II. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 46.

Den drauff folgenden Freytag/ da dieses erhaschte Feder-Wildpret allbereits 8. Tag flick ware/ thate er solches (4.) auch kund seinem Hertzens-Bruder

(3.) Tom. II. Epistol. pag. 130. b.

(4.) Ibidem. Conf. *Schellhornii* Amœnit. Literar. Tom. IV. de Spalatino, Franc. Lamberto,

Bruder Georg Spalatin / einem abgestandenen Canonico, mit diesen Worten: Gratia & Pax. Ad me venerunt novem istæ Apostatæ Moniales. Vulgus miserabile, sed per honestos cives Torgavienses advectæ, nempe per *Leonardum Coppe* & *fratruelem* suum, & *Vuolffium Tomitzsch*, ut nihil ibi sit suspicionis iniquæ &c. Das ist: Gnad und Friede. Die neun abgefallene Nonnen * sind bey mir ankommen. Es ist ein armseeliges Volck, ** inzwischen haben solche ehrliche Burger von Torgau hieher geführt, als der Lienerd Koppen / seines Bruders Sohn / und der Wolff Tomitzsch / daß also nichts übels zu argwohnen. 2c.

---

berto, Zvvinglio & Similibus Veneris Mancipiis pag. 352. &c. 398. &c 427 &c.

* Es scheint klar hieraus / daß Spalatinus Wind davon hatte / als Koppen auf die Nonnen-Jagd gieng.

** Ach leider ja! in Ewigkeit müssen sie es büssen. 1. Tim. V. 12.

Narr! wer argwohnete übels, als allein die Leut, wann sie dein Hahnrey-Evangelion nur eine Stund glauben. (5.)

Hierauff nennet Luther dem Spalatino die neun Nonnen, aber nicht in der Ordnung, wie hieoben, und die Veronica muß hier Katharina heissen; Endlich spricht er: Tales sunt, quibus opus est Misericordia veré, in quibus Christo servitur, satis autem *mirabiliter* evaserunt &c. Sie haben der Barmhertzigkeit nöthig, und geschiehet Christo dadurch ein Dienst, auch sind sie wunderbar genug entgangen. rc. Ey freylich! ohne Miracul gehts nicht ab! Neun Hennen auf einmahl ist kein Narren-Werck.

Ich habe lang nachgesucht, wie es doch müsse zugangen seyn, daß die 9. Nonnen auf einmahl so wunderbar entgangen, endlich kame ich auf die Wun-

(5.) Wie solches zu lesen im II. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 88. biß 99.

Wunderspuhr, da Christian Juncker / ein eiferiger Lutheraner, mir das Miracul samt Haut und Haar beschrieben, in vita Lutheri pag. 195. mit diesen Worten: CATHARINA de BOHRA nobili prognata stirpe CLAUSTRIS Cœnobii Nimptzsch -- -- EFFRACTIS, ope civis cujusdam Torgaviensis *Leonardi Coppii*, Libertati suæ restituta Anno MDXXIII. Die edle Catharina von Bohra, wurde im Jahr 1523. in ihre Freyheit gesetzt, durch Hülff eines Burgers von Torgau, Nahmens Leonard Koppe / welcher das Gegitter mit Gewalt aufgesprengt in dem Closter Nimptzsch.

Sehet! sehet! Miracul! Miracul auf gut Lutherisch! dergleichen die Marodi Brüder im Krieg bey unseren Bauren; verschiedene Schnapphahnen und Zigeuner vorm Jahr zu Oberkirch im Thurn, und der Weltbekannte Wechsel-Herr Dominicus Cartouche in Franckreich viele, viele gewürckt.

Bald darnach hat Luther beym Spalatino abermahl gebettlet, er möchte doch bey dem Fürsten anhalten in seinem Nahmen für die 9. abgefallene Jungfern um eine milde Steur, mit diesem Anhang: O ich wills fein heimlich halten und niemands sagen / daß er etwas für sie hergegeben. 2c.

Auf Johanni schrieb er Spalatino wiederum: (6.) Daß auf ein neues 16. Nonnen aus dem Kloster Widerstetten umgesattlet, und wären 11. zum Vogt oder Schösser nacher Altstätt kommen, davon hätte Graff Albrecht von Mannsfeld 5. empfangen.

Im Jahr 1525. auf Michaeli schriebe Lutherus seinem liebsten Herrn und Bruder, Michel Stiefel auf frischer That: * Hac nocte tredecim Moniales ex

---

(6.) Tom II. Epist. pag. 139. a.

* Tom. II. Epistol. pag. 300. a. Nota. Tom. III. Jen. germ. fol. 149. a. und in der neuen edition fol. 141. ist dieses Bubenstück aus Scham ausgelassen / so wohl als des ertz-schwärmerischen

ex Ditione Ducis Georgii afferre curavi & rapui Tyranno furenti hoc Spolium Christi. &c. Das ist: Diese Nacht hab ich 13. Nonnen aus dem Gebieth Hertzog Georgens lassen anhero bringen, dem rasenden Tyrannen habe ich diesen Raub Christi geraubt. Siehe! das sind Luthers Wunder-Zeichen; aus Nonnen machte er Stutten, und aus Mönchen Hengst.

Dann bey den Nonnen fanden sich zu gleicher Zeit die abgestandene Mönch Schaarenweiß ein, worüber Luther selbst, dem Schein nach, anfieng un-

---

schen Propheten **Michael Stiefels** Nahmen/ und stehet nur/ wie auch beym vorhergehenden Schreiben/ obenhin: **An einen guten Freund**/ welches aus den **Unsern** noch keiner angemerckt/ auch der so belesene **Pistorius** selbst nicht/ da er doch beyde Brieff allegirt in **Luthers Huren-Geist.** pag. 165. rc.

willig zu werden. ** Der gottseelige Hertzog Georg aber hat ihm dieses verübte und verursachte Teuffels-Spiel scharff, aber mit heiliger Wahrheit, vorgehalten, (7.) worüber alle rechtschaffene Lutheraner sich von Hertzen schämen müssen, wann sie solches noch diese Stund in Luthers eigenen Schrifften lesen.

§. 398.

Wie hat aber Lutherus sich aufgeführet, da so viele Pfaffen, Mönchen und Nonnen ausgesprungen, und zusammen gekrochen?

Antwort. Wie alle leichtfertige Buben und dabey doch ertz-gleißnerische Schälck. Anno 1517. biß 1521. enthielt sich Luther noch ziemlich, daß er nicht ausserordentlich die Pfaffen, Mön-

** Siehe oben §. 388. pag. 74. 75.

(7.) Tom. III. Jen. germ. und Tom. IX. Witt. germ. und Tom. III. Alt. stehet des frommen Hertzog Georgen von Sachsen ernstliche Schrifft wider Lutherum / unter dem Titul: **Harte und unfreundliche Antwort. &c.**

Mönchen und Nonnen zu der Ehe eingeladen, gelockt, oder mit dem Scheur-Thor gewuncken; da er aber gesehen, daß er Anno 1520. vom Pabst Leone X. zu Rom, und Anno 1520. vom Kayser und Fürsten des Reichs, zu Worms als ein Ertz-Ketzer verdammt, und in die Reichs-Acht erklärt worden, da spannte er, aus Anstifftung des bösen Feindes, alle Sinne und Kräfften an, die gantze Catholische Kirche, wann es möglich, völlig zu stürtzen und zu vertilgen, also, daß er ihr schon A. 1522. den gäntzlichen Untergang in zweyen Jahren frech prophezeyet / es ist aber ihm und allen Teuffeln fehl geschlagen, wie ich anderswo erwiesen. (1.)

Weil nun Luther wohl vorgesehen, daß er Helffer und Handlanger vonnöthen, seine Ketzerey und unsinniges Vorhaben nach Wunsch und Willen auszuführen, hat er sich auf zweyerley Weiß und Art an die Geistliche und Weltliche gemacht. Den weltlichen grossen

(1.) Im Fritz-Vogel pag. CCCCXXXIX. und Hutteno delarvato pag. 212. &c.

Herren spielte er die Klöster und Kirchen-Güther in die Händ, und machte die Bißthümer preiß; dem gemeinen Mann gab dieser Knecht des Verderbens alle Freyheit. Wer hieran nur den mindesten Zweiffel hat, dem hab ich in meinen bißherigen Schrifften den Scrupel benommen, und allen Zweiffel sattsam aufgelößt.

Die Geistliche reitzte, triebe und hetzte er an, ihre Gelübde zu brechen, durch so schamlose, ertzfreche, fleischliche, Ketzerische Schrifften, unter dem Schein des heiligen Evangelii, daß alle Teuffel schwerlich könnten ärgere ausspeyen die Seelen zu vergifften, davon hab ich würcklich Höllische Muster vorgelegt. (2.) Wer aber bey der Catholischen allein seeligmachenden Kirchen beständig verharret, den hat der eingefleischte Satan von Eißleben, ohne Ansehen der Person, ob sie Geistliche oder Weltliche, Hohe und Niedere, Gelehrte

(2) Besehe nur den III. Theil pag. 446. 447. 609. 610. 636. ꝛc. ꝛc. 654. ꝛc. 818. ꝛc. 884. ꝛc. 896. 905. ꝛc.

Gelehrte und Ungelehrte, also lästerlich, leichtfertig, liebloß, Lotterbübisch, Luciferianisch, und recht Lutherisch gescholten, tractirt, bewillkommet, besudlet, angespien und heimgeschickt, daß von Anfang der Welt dergleichen von keinem Menschen noch Teuffel gehört worden. Pistorii Anatomia Lutheri wimmelt voller Proben auf allen Blättern des Läster-Geists, aller andern zu geschweigen.

So Venus-Bübisch Luther geschrieben, so wolte indessen er nicht für einen brünstigen Kutten-Hengst angesehen seyn. Dann im Jahr 1525. in der Octav Corporis Christi, schrieb er an seinen innerlich geliebtesten Hertzens-Freund, den Affter-Bischoff zu Naumburg Nicolaum von Amsdorff, welcher die Catholische nur immer hiesse im Ars lecken. (3.) An diesen mas-

(3.) Davon siehe **Lutheri** Schreiben an **Spalatinum** Anno 1530. **von den Gengerten Ausschuß-Handlungen** beym **Chyträo** in Hist. A. C.

siven Knopff und ertz-groben Martin-Lutherischen General-Sau-Hund * schrieb Luther A. 1525. unter anderem also: (4.) EGO enim NEC AMO, NEC ÆSTUO, sed diligo uxorem. Das ist: Dann ich fühle weder fleischliche Liebe noch Brunst, sondern liebe das Weib. Oder wie es mit einer Handvoll verblümtern Worten in der Teutschen Edition vorkommt und also lautet: (5.) Denn

* Wann unter meinen Kaltholischen Feinden und Ketzer-Advocaten einer ist / welcher sagt: **Ich rede zu hart wider den Amsdorff** / der kan ihn meinenthalben gelinder tractiren / und gar den langen Weg und überzwerch lecken fein sauber in der Lateinischen Kunst / wie **der Göttliche Luther** redet in den Tischreden Eißlebischen Drucks / fol. 365. a. Franckfurtischen fol. 259. b. Conf. **Fritz-Vogel** pag. CLVIII.

(4.) Tom. II. Epistol. pag. 295. a. Conf. Fabricii Centif. pag 828.

(5.) Tom. III. Jen. germ. fol. 159. b. in der neuen Edition stehets fol. 151.

Denn ich fühle weder Fleischliche Liebe noch Brunst, sondern hab einen guten Willen und Gefallen am Ehe-Stand, als an Gottes Geschöpff und Ordnung.

Daß Luther sagt: Er fühle weder Fleischliche Liebe noch Brunst/ so schreibt D. Pistorius darzu: (6.) Leugst/ wie ein Gottloser Mann! Pistorius hat seinen Worten Krafft gegeben, und weitläufftig wahrgemacht, was er geredet; welches ich auf eine andere Art also darthue:

Der H. Geist sagt: Aus Uberfluß des Hertzens redet der Mund, oder, wie es in der Lutherischen Bibel heißt: Weß das Hertz voll ist/ deß gehet der Mund über. Matth. XII. 34. Luc. VI. 45.

Wer nun die Bücher Lutheri lieset und dessen Brieff, zum Exempel nur Anno

(6.) In Anatomia Lutheri, im Huren-Geist Azoara VII. pag. 168 am Rand.

Anno 1521. das Buch, so er geschrieben de votis Monasticis, von den Closter-Gelübden / Tom. II. Jen. lat. fol. 477. b. &c. Tom II. Witt. lat. fol. 268. &c. Tom. VI. Witt. germ. fol. 179. &c.

Anno 1522. Das Buch wider den falsch genannten Geistlichen Stand. Tom 2. Jen. germ. Tom. 7. Witt. germ. Tom. II. Alt.

Das Buch vom ehlichen Leben. Tom. II. Jen. germ. Tom. VI. Witt. germ. Tom. II. Alt.

Anno 1523. Die Schrifft an die Herren Teutsch-Ordens ꝛc. Tom. II. Jen. germ. Tom. VI. Witt. germ. Tom. II. Alt.

Die Auslegung des VII. Capitels der I. Epistel an die Corinther. Tom. I. Witt. germ. Tom. II. Jen. germ. Tom. II. Alt.

Anno 1525. nur den einigen Brieff an Wolffgang Reissenbusch / einen abgefallenen Antonier-Mönch. Tom. III. Jen. germ. Tom. VI. Witt. germ. Tom. III. Alt.

Wer sage ich / nur dieses lieset, der

der muß vor GOttes Angesicht, aus Trieb seines Gewissens überzeugt bekennen, daß D. Luther ein Hertz und Seele gehabt, voller Fleischlichen Gedancken, dahero es kein Wunder gewesen, daß sein Maul immerhin nach geilen Worten gestuncken / und von Venus-Zotten so offt übergangen; daß er ein formal Stier-brünstiger Fleisch-Bengel gewesen.

Und wie darff der gottlose Mann sagen: Ich fühle weder Fleischliche Liebe noch Brunst. Weiß er dann nicht mehr, daß er schon Anno 1521. auf Margarethen Tag, da die Hunds-Täg erst anfangen, von Wartburg an Melanchtonem geschrieben: (7). Displicuerunt mihi literæ tuæ --- quod ME extollis NIMIS, & ERRAS VEHEMENTER, DUM TANTA MIHI TRIBUIS, QUASI PRO CAUSA DEI ADEO SIM SOLICITUS * Confundit ac discruciat me

(7.) Tom. I. Epist. pag. 334. b. Jenæ. Anno 1556.

* *Ex ore tuo, Te judico, serve* NEQUAM! & audo:

me tua egregia iſta ſuſpicio mei: Cum EGO hîc INSENSATUS & INDURATUS ſedeam in otio, PROH DOLOR! PARUM ORANS, NIHIL GEMENS PRO ECCLESIA DEI: QUIN CARNIS MEÆ INDOMITÆ UROR MAGNIS IGNIBUS. Summâ, qui fervere Spiritu debeo, FERVEO CARNE, LIBIDINE, pigritia, otio, ſomnolentia: &c. Das iſt: Dein Brieff hat mir nicht gefallen / ꝛc. daß du mich gar zu viel erhebeſt / † und du irreſt ſehr hefftig, indem du mir ein ſo groſſes zuſchreibeſt, als wann ich mich um GOttes Sache ſo ſehr

---

addo: *Erraſſe vehementer* Germaniam noſtram, *dum* TANTA TIBI *tribuit, quaſi pro cauſa Dei adeò eſſes ſolicitus.* Quid reſpondebit olim Chriſto judici, *Tuô* etiam *judiciô* condemnanda?

† Von Hertzen war dieſes dem hochmüthigen Schwärmer nicht ernſt / deſſen Prahlereyen ich vielfältig angezogen. Siehe auch M. Conrad Vetters Demüthigen Luther.

sehr bekümmerte. ** Ich schäme mich und quälet es mich/ daß du mich hoch haltest: da ich doch hier unempfindlich und verstockt (a) im Müssiggang sitze/ bete leider wenig/ seuffitze nichts vor die Kirche GOttes/ sondern brenne vielmehr von der Brunst meines ungezähmten Fleisches. Mit einem Wort/ da ich solte im Geist entzündet seyn, brenne ich vom Fleisch, von geiler Lust, Faulheit/ Müssiggang/ Schlaffsucht.

Wie darff der Gottlose Mann sagen: Ich fühle weder Fleischliche Liebe noch Brunst. Weiß er dann nicht mehr, daß er Anno 1524. (als die bekannte Ertz-Lutherische Edel-Frau Argula

** Diese eintzige Bekanntnuß Lutheri wird am Jüngsten Gericht alle Lutheraner verdammen. NOTA BENE.

(a) Wie dort das Hertz Pharaonis Exod. VII. 3. 13. 2c.

gula von Stauff, ihme Luthero gerathen ein Weib zu nehmen,) an Spalatinum geschrieben: (8.) Quod *Argula* de uxore mihi ducenda ſcribit, gratias ago, nec miror talia de me garriri, cum garriantur & multa alia, verùm tu ei gratias age nomine meo & dicito, me eſſe quidem in manu Domini ſicut creaturam, cujus cor mutare, ac remutare, occidere & vivificare poteſt, ſingulis momentis & horis: Hoc tamen corde quo hactenùs fui & modo ſum, non fiet uxorem ut ducam. NON QUOD CARNEM MEAM AUT SEXUM NON SENTIAM, cum neque lignum neque Lapis ſim, ſed animus alienus eſt à conjugio, cum exſpectem QUOTIDIE mortem, & MERITUM HÆRETICI SUPPLICIUM, &c. Das iſt: Daß die Argula ſchreibt / ich ſolle ein Weib nehmen / dafür ſage ich Danck / und wundert mich nicht / daß dergleichen Geſchwätz von mir gehet / da noch viel andere Sachen geplau-

(8.) Tom. 2. Epiſt. pag. 245. a. Eandem refert *Seckendorfius* in Comment. Apologet. pag. 461. & *Fabricius* in Centifolio pag. 831.

geplaudert werden; Inzwischen dancke ihr in meinem Nahmen und sage: ich seye zwar in der Hand des HErrn, als ein Geschöpff/ dessen Hertz er ändern und wenden, tödten und lebendig machen kan alle Stund und Augenblick: wie es mir aber biß dato ums Hertz gewesen und noch/ so wird nichts daraus, daß ich ein Weib nehme/ nicht, daß ich mein Fleisch und Mannheit nicht empfinde, indeme ich weder von Holtz noch Stein bin/ sondern weilen ich nicht im Sinn habe zu heurathen/ dieweilen ich täglich den Todt und wohlverdiente Ketzer-Straff erwarte 2c. Mercks liebe Prädicanten, was euer Patriarch wohl verdient hat? den Scheiter-Hauffen hier, nnd dort ein warms Bad, nach der Schrifft. Tit. III. 10. 11. Apoc. XXI. 8.

Wie darff der gottlose Mann sagen: Ich fühle weder fleischliche Lieb noch Brunst. Höret! höret! was er noch

Anno 1525. am heiligen Pfingst-Abend an seinen Schwager Doctor Johann Rühel geschrieben, (9) dieses Inhalts: Und ob seine Churfürstl. Gnaden (der Ertz-Bischoff Albertus von Mayntz) abermahl würde sagen/ wie ich zuvor auch gehöret hab/ warum auch ich nicht ein Weib nehme, der ich jedermann darzu reitze? Sollet ihr antworten: Daß ich immer noch gefürchtet, ich seye nicht tüchtig genug darzu; Doch wo meine Ehe Seiner Churfürstlichen Gnaden eine Stärckung seyn möchte/ wolt ich gar bald bereit seyn, Seiner Churfürstl. Gnaden zum Exempel vorher zu traben. Also Lutherus. Ey so trab du und dein Teuffel! wann der gottlose Mann weder fleischliche Liebe noch Brunst gefühlet/ welches

(9) Tom. III. Jen. germ fol. 147. b. in der neuen Edition stehts fol. 140.

ches er doch auf seine verdammte Seel gelogen, wie ich erwiesen aus denen Brieffen an Melanchtonem und Spalatinum; Item. Wann der gottlose Mann noch immer geförchtet, er seye nicht tüchtig genug darzu, ob schon auch dieses erstuncken und erlogen, Krafft obangezogener Brieffen, und seines Männlichen 42. jährigen Alters. (a) Doch, was brauchts viel Redens, Beweisens und Ausrechnens? Man frage nur seine Käth/ mit ihren 6. Kindern/ den Andresel nicht einmahl darzu gerechnet/ so wird man bald erfahren ob Luther tüchtig gewesen/ oder nicht?

Doch gesetzt: es seye wahr/ daß Luther weder fleischliche Lieb noch Brunst gefühlt; daß er sich in der That geförchtet: Er seye nicht tüchtig genug darzu. Wie kan sich dann der Mönch resolviren, einem andern zu gefallen, ein Weib, und zwar eine Nonn, zu nehmen? ja! wie will der Kerl

N 2 gar

(a) Siehe im III. Theil §. 357. pag 80.3

gar bald bereit seyn dem Churfürsten vorher zu traben?

Ich glaubs! ich glaubs! da, Christlicher Leser, betrachte nur diesen tollen Reuter Lutherum und sein Gaul, die frische Käth von Bore/ wie sie damahls im Futter gestanden, da sie zu traben mit einander angefangen biß der Mann der Welt/ Krafft seiner Worten/ (b) abgestorben.

Die Bildnussen dieser beyder habe ich fleißig zeichnen und stechen lassen, so wie sie in des berühmten Lutherischen Con-Rectoris zu Schleusingen, Christian Junckers Lebens-Beschreibung Lutheri befindlich. (10.)

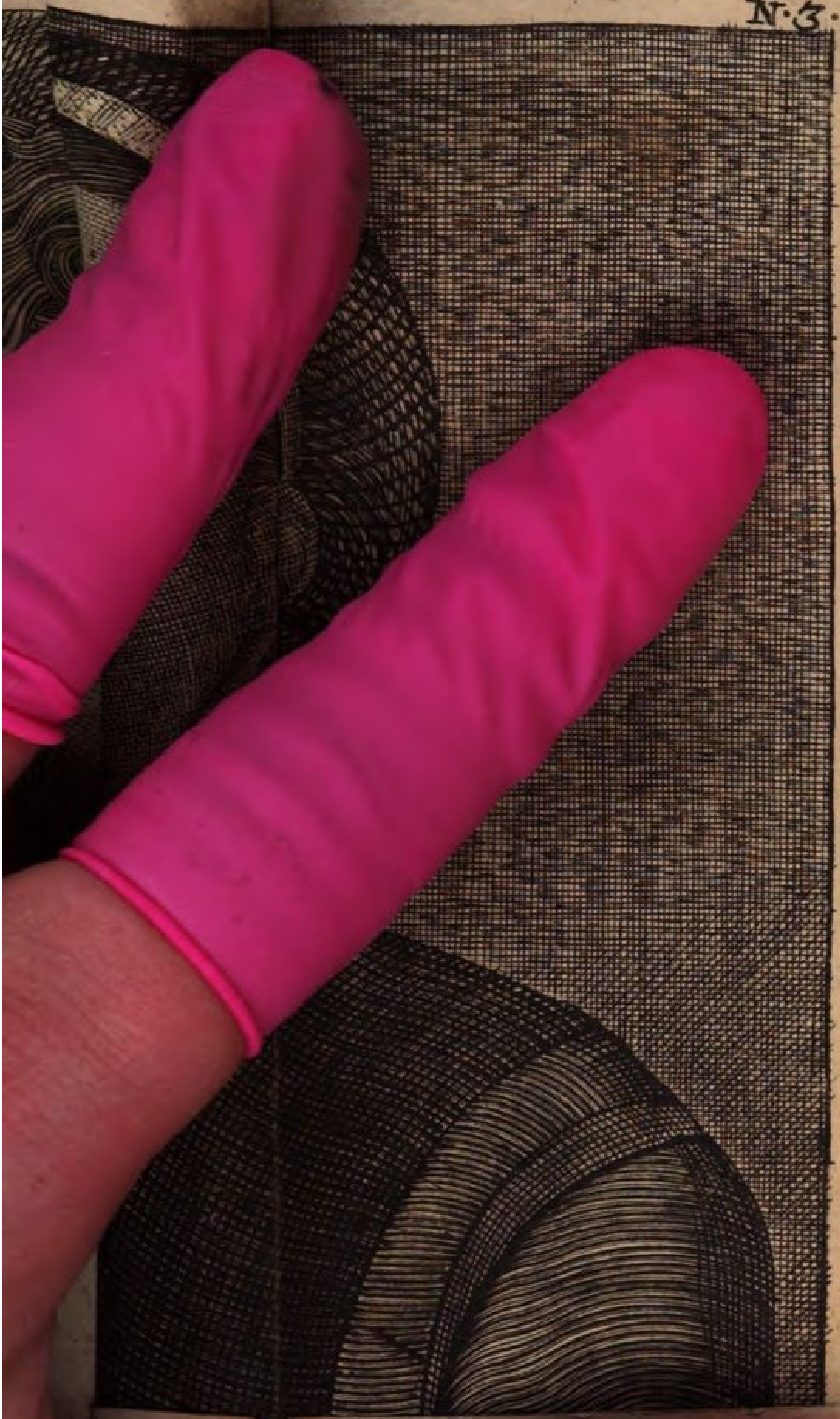
Nota. Da Luther obiges geschrieben ist er bald über 8. Tage darnach in Eil bereits beygeschlaffen und hat die Tüchtigkeit erzeigt, wie D. Pistorius redet und

---

(b) Tom. 2. Epist. pag. 297. a. siehe oben §. 388. pag. 79.

(10) Unter dem Titul: Vita D. Martini Lutheri . . . . . iconibus ; . . illustrata. MDCXCIX. pag. 78. & 202.

N·3.



u:
X.

und dargethan, (11) daß aber der Churfürst und Ertz-Bischoff auff des Mönchen Vortrab nicht flugs nachgetrabt oder gar galoppirt/ mag unter anderen auch die Ursach gewesen seyn, warum Luther ihn nach der Zeit, als einen Ungehorsamen, (c) so abscheulich gescholten und gelästert, welches ich schon in Rhetorica, da ich Pistorii Schrifften und andere, ohne Ruhm zu melden, fleissig gelesen, am Rand loc. cit. bedachtsam angemerckt, mit diesem Zusatz: Siehe unten den 2. bösen Geist Azoara 4. c. 3. part. I. p. 82.

§. 399.

Niemand wird mich bereden in Ewigkeit, daß der Apostel Lutherus keine fleischliche Lieb und Brunst gefühlt habe/ als er A. 1525. auff Nicolai an den abgefallenen Pfaffen Georgium

 Spala-

(11) In Anat. Lutheri im Huren-Geist Azoar. II. pag. 43. Conf. Azoar. VII. pag. 165.

(c) Siehe im III. Theil §. 356. pag. 820. 821. &c. item pag. 867.

Spalatinum geschrieben: (1) Gratiam & Pacem in Domino, & Jucunditatem in Uxorcula suavissima, item à Domino. (a) Quam ingratum est tuum conjugium (b) fratribus tuis Baalitis, (c) tam gratum est mihi, quin in te nihil gratius (excepto * Evangelio) mihi ostendit Deus, quam ut te mererer videre & audire conjugem. Quanquam & hoc sit donum & fructus Evangelii non parvus. (d) &c.

Opto

(1) Tom. II. Epist. pag. 305. b. Eislebii Anno M. D.LXV.

(a) Apage Adulter Sacrilege! unà cum Sacrilego Commilitone & propudiosissimis Scortis vestris, monialibus in Christo luxuriatis, quæ conversa sunt retro Sathanam! *Habeatis vobis damnationem, quia primam fidem irritam fecistis.* I. Tim. V. 11. &c.

(b) Adulterium sacrilegum & damnabile.

(c) *Si Patrem familias Beelzebub vocaverunt &c.* Matth X. 25.

* En Communem omnibus Hæreticis Thasronismum! Vid. supra §. 297. &c. pag. 190. &c.

(d) Sicut & illud tuum sæpiùs repetitum & vindicatum: *Pecca fortiter* &c. Vid. §. 389. pag. 86. &c.

Opto Tibi magnam & lætitiam & prolem, benedicente (e) Christo, *certè gestit mihi animus in tuas nuptias*, hoc volo mihi credas (f) non secus, quam in meas ipsius..... Saluta tuam Conjugem suavissimè, verùm ut ID TUM FACIAS, CUM IN THORO SUAVISSIMIS AMPLEXIBUS & OSCULIS CATHARINAM TENUERIS, † ac sic cogitaveris: *En hunc hominem, Optimam Creaturulam Dei mei, donavit mihi Christus meus*, (g) *sit illi laus & gloria*. Hæc

N 4 ibi

(e) Maledicente, *juxta illud*: Nemo mittens manum suam ad aratrum &c. *Luc. IX. 62.*

(f) *Impius, cum in profundum venerit peccatorum, contemnit.* Prov. XVIII. 3.

†Qualem delineavit Monachus *Visitator*: vide supra Part. III. pag. 636. 637. Fuit isthæc *Catharina* Johannis *Heidenreichii* sive *Streübel* civis Altenburgensis filia. *Schelhorn* Tom. IV. Amœnit. Literar. pag. 427.

(g) Quis sit Lutheri *Deus* & *Christus* vide Part. II. pag. 250. &c. 776. &c. Part. III. pag. 183. &c. 579. &c. 760. &c. Part IV. pag. 51. 52. &c. & Fritz Vogel pag. CXCIX. 341. auctæ editionis.

ibi sacrilegus nebulo & impudentissimum Sathanæ mancipium. Sit illi maledictio & Anathema æternum! Wer diesen Brieff des meineidigen Manns verteutschen will, mags meinetwegen thun, ich thue es nicht. Indessen wird mich auch keiner überreden, daß Lutherus keine fleischliche Lieb noch Brunst gefühlet/ als er seine Käth hat verwetten wollen, ob jene drey Mannbare Trampel, so er in seinem Hauß hatte und auß dem Fundament gekennet, würden dran sterben. (2) Pfuy des schändlichen Ketzers! ist das Christus Mund? Pfuy Teuffel! pfuy! wie dörffen anjetzo die Prädicanten noch schreyen, der selige Luther! der heilige Luther! der göttliche Luther! (3)

Ja wohl! selig/ heilig/ Göttlich, der einstens beynahe ein Weib, welches mit ihm wegen der Menschwerdung des Sohns GOttes über den Text: Und das

(2) Siehe den Fritz-Vogel pag. CCCLIV. und hie oben im III. Theil pag. 638.

(3) Die Prob stehet im III. Theil pag. 674. rc.

das Wort ist Fleisch worden, Joh. 1. 14. disputirte, angepackt, wie ich erwiesen (4) aus seinen eigenen Worten, und Trutz allen Prädicanten gebotten, die ihre Scham so weit verlohren, daß sie es wolten laugnen, oder nur entschuldigen! genug!

In dem vorhergehenden §. 398. hab ich dargethan, wie sich D. Luther habe nach seinem Abfall auffgeführt, biß daß er die Nonn an sich gezogen und den Vortrab gethan, wann er nicht zu spat kommen, daran ich aber im höchsten Grad Ursach habe zu zweifflen, ja gar zu verzweiffeln, wann ich Lutheri Worten glaube. Auffgemerckt Fresent!

Im Jahr Christi 1499. ward Lutheri Käthe gebohren A. 1523. im 24. Jahr ihres Alters ist sie ausgesprungen, A. 1525. den 12. Junii hat Luther ihr versprochen und ist eilends beygeschlaffen, und endlich den 27. Junii drauff hat er offentlich Hochzeit gehalten, da die Nonne 26. Jahr alt gewesen.

(4) Im I. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 177.

Wie sie sich aber währenden 2. Jahren/ da sie zu Wittenberg bey dem Stadtschreiber Philipp Reichenbach zu Kost gegangen, habe auffgeführt, will ich Sonnen-klar darthun mit der selbst redenden Wahrheit/ und zwar von Puncten zu Puncten.

Daß Catharina von Bore A. 1523. da sie das Closter verließ 24. Jahr alt gewesen, folglich daß sie A. 1499. gebohren worden, bezeuget der gelehrte Herr D. Jacob Christoph Iselin aus Luthero und anderen, sonderlich aus des D. Johann Friderich Meyers Dissertation *de Catharina Lutheri Conjuge*. In dem I. Theil des allgemeinen Historischen Lexici fol. 552.

Hier ist zu mercken, daß Lutherus anfänglich nicht im Sinn hatte seine Käthe zu nehmen, sondern eine andere Nonne, nemlich die Eva Schönfeldin/ wenn ich, sprach er, * vor dreyzehn Jahren hätte

* In den Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 435. a. Franckfurtischen fol. 309. a. Dreßdischen fol. 665. a

hätte wollen freyen/ so hätte ich Eva Schönfeldin genommen/ die jetzt der D. Basilius der Medicus in Preussen hat. Meine Käthe hatte ich dazumahl nicht lieb, denn ich hielte sie verdächtig, als wäre sie stoltz und hoffärtig.

Indessen konnte es der Käth nicht fehlen, sie hatte Buhler ꝛc. nach Wunsch. D. Glacius ein abgestandener Priester und Prädicant zu Orlamünde buhlte um das saubere Thierl; unter den Studenten war unter andern Hieronymus Baumgartner ein Nürnberger, mit dem sie so vertraut gelöffelt, daß Lutherus noch A. 1524. an ihn geschrieben: (a) Cæterùm, si vis KETAM tuam à BORA tenere, matura factum, antequam alteri tradatur, qui præ manibus est. Necdum vicit amorem tui. Ego certe utrumque utrique

(a) Unsch. Nachrichten von alten ꝛc. Theologisch. Sachen/ NB. Tom. XXX. pag. 530.

utrique copulatum gauderem. Vale Wittembergæ, XII. Octobr. 1524.

Martinus Lutherus.

Das ist: Ubrigens thue eilends darzu, wann du deine Kätha von Bore behalten wilst, ehe sie ein anderer, der schon vorhanden, erwischt. Sie hat dich noch nicht aufgeben. Mich freuete es fürwar, wann ihr beyde mit ihr verkuppelt wäret. Lebe wohl. Wittenberg, den 12. Octobr. 1524.

Martin Luther.

Diesen Buhlen-Brieff haben die Prädicanten A. 1730. an dem 2ten Jubel-Fest ihrer Augspurgischen Confeßion der gantzen Christenheit unter den alten Theologischen Sachen mitgetheilt. O ihr unsinnige Buben mit eueren Theologischen Sachen! Nota benè!

Inzwischen spannte der abgesattelte Canonicus Nicolaus von Amsdorff

dorff auff die edle Fickmühl, endlich aber überrumpelte sie der Mönch/ dann sie hatte sich freymüthig erkläret/ wann Lutherus oder Amsdorff sie heurathen wolte/ so wäre sie zufrieden. Iselin. l. c.

Summa Summarum. Diesem Luder gehörte ein Ertz-Flegel, und da konnte es nicht fehlen, ob sie den Massiven Pfaffen Nickel von Amsdorff oder den groben Mönchen Martin Luther/ ein gebohrnen Hartz-Bauren, bekommen. Dann wann je schamlose Lumpen-Hund auff Erden gewesen, so waren es diese zween Batschbuben.

Nicht zörnet ihr ehrliche Herren Lutheraner, daß ich also rede/ es ist die pure Wahrheit vor GOtt und vor der Welt. Ihr habt allbereits gehöret, was der Amsdorff für ein grober Cujon gewesen wider uns: Wohlan/ so höret anjetzo auch an, wie die durchstänckerte Canaillen sich selbst unter einander willkomm heissen!

Etliche Monat vor der Hochzeit schrieb Luther/ selectum Dei Organum,

GOt-

GOttes außerwöhlte Werckzeug, wie ihn dafür hält die gantze Lutherische Kirch/ in der Vorred über das Concordi-Buch. Dieses Werckzeug des H. Geistes, sage ich, schreibt an den Amsdorff folgenden Brieff: GRATIA & PAX. NON DE CLOACA PAPYRUM SUMO, QUEMADMODUM JONAS NOSTER, QUI TE NIHIL PLURIS ÆSTIMAT, QUAM UT DIGNUS SIS, QUI SCHEDAS NATALES, HOC EST, DE NATIBUS PURGATIS TEGAS.

Daß ist auf Teutsch:

Genad und Fried! Ich nehme kein Papier vom Scheiß-

Hauß

Hauß / wie unser (Probst Justus) Jonas / welcher dich nicht höher achtet / als daß du würdig seyest zu lesen Zedel zum Arswisch / das ist / an welchen man den Ars gebutzt hat.

Wittenberg, Freytags nach Dorotheä 1525.

Martinus Lutherus.

Dieser

Dieser Sau-Hunds-Brieff stehet im II. Theil der Send-Schreiben Lutheri, welche Aurifaber A. 1565. zu Eißleben drucken lassen, am 271. Blat auf der ersten Seiten. Suchet nach, und sagt mir bey euerm Gewissen: Ob dieses Evangelisch seye? (b) ob Luther seye ein Apocalypsischer Engel, anderer Paulus, dritter Elias, Göttlicher Mann, Werckzeug des H. Geists und Christus Mund? Pfuy Höll-Teuffel! seynd ihr dann alle bezaubert? Wann ein Pabst dieses geschrieben hätte, so würden alle Prädicanten schreyen: Pfuy des schändlichen Teuffels! pfuy du stinckender Antichrist! da es aber Luther

---

(b) Matth. XII. 34 - 36. Cap. XVIII. 7. Luc. XVII. 1. Rom. I. 28. Cap. XIV. 13. 1. Cor. X. 32. Cap. XV. 33. 2. Cor. VI. 3. Ephes. IV. 29. 30. Cap. V. 3. 4. Coloss. IV. 6. 1. Thes. V. 22. Liebe Lutheraner! leset alle diese Text/ so wie solche in der Weimarischen Bibel erkläret sind/ so werdet ihr lesen eure Verdamnuß/ wann ihr nicht weichet von dem garstigen Ketzer Luthero/ von dessen Zotten dieses Buch voll ist. Sap. 1. 4.

Luther gethan, O da ists Christus Mund und gar recht! Wehe euch! Isai V. 20. Luc. VI. 25. 2. Cor. VI. 14. Nun weiter!

Daß Lutherus A. 1525. den 12. Junii der Käthe versprochen/sie genommen und gleich in Eil beygeschlaffen, bekennet Lutherus selbst im 2. Theil seiner Lateinischen Tischreden an dem 18. Blat auff der andern Seiten mit diesen Formalien: Nam Anno 25. in seditione Rusticorum 12. Junii uxorem duxi. **Dann im Jahr 1525. da die Bauren auffrührisch waren, hab ich ein Weib genommen den 12. Junii.**

Daß es Noth gethan, bezeugen erstlich seine herrliche Sprüche (5) Nocuit differre paratis & periculum est in mora, Nacht-Frist, Jahr-Frist, Qui non est hodie, cras minus aptus erit &c. Zweytens sein schönes Exempel, da er sagt:

---

(5) Tom. II. Epist. pag. 293. b. ad *Spalatinum*. In Vigilia Trinitatis A. 1525.

ſagt: (6) Ego conſulo, ut facta ſponſaliare* quam citiſſimè properetur ad nuptias, differre enim valde periculoſum eſt. ...... & niſi ego CLAM celebrâſſem nuptias OMNES impediiſſent, quia OMNES amiciſſimi clamabant: NON ILLAM SED ALIAM. Mein Rath iſt, daß man gleich nach dem Verſprechen eilend Hochzeit mache/dann auffſchieben iſt gefährlich 2c. und wann ich nicht heimlich (oder wie es in den Teutſchen Tiſchreden lautet) wann ich nicht alsbald und in der Stille hätte Hochzeit gehalten/ mit Vorwiſſen wenig Leuten, ſo hätten ſie es alle verhindert, denn alle meine beſten Freund ſchrien: nicht dieſe, ſondern ein andere.

Daß

---

(6) Tom. 2. Lat. Colloq. Menſ. pag. 157. b. 158. a. Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 432. b. Franckf. fol. 307. a. Dreßd. fol. 663. b.

* Der Herr Doctor hat bey der Geiß dieſen Bock mit Fleiß gemacht/ ſonſt hätte er geſagt: Factis ſponſalibus.

Daß aber Luther den 27. Junii recht offentlich vor Jedermann den Kirchgang gehalten/ Hochzeit gemacht und die Mahlzeit geben (dann sein vorhergehendes Versprechen und heimlich Zusammenkriechen, ware keine Hochzeit) ist abermahl richtig auß seinen Worten: (7.) Dominus me subito aliaque cogitantem conjecit MIRE in Conjugium, cum Catharina Borensi, moniali illa. Epulum feria 3. post Joannis dabo, si potero &c. Das ist: Der HErr hat mich plötzlich/ da ich andere Gedancken hatte/ recht wunderbahr in den Ehestand gesetzt mit der Nonn Catharina von Bore. Wann ich kan/ so will ich das Hochzeit-Mahl nach Johanni den 27. Junii geben.

Die Sache ist so klar/ daß obgemeldter Christian Juncker (8) also geschrieben: *Catharina* de *Bora* Luthero

 data

(7.) Tom. II. Epist. pag. 295. b. ad *VVencesl.* Lincum 17. Junii 1525.

(8.) In Vita Lutheri §. 51. pag. 195.

data vitæ Thorique Socia fuit Anno MDXXV. die 13. Junii, Nuptiis POSTEA solenni ritu confirmatis die 27. Junii, das ist: Catharina von Bore ist Luthero als eine Gehülfin und Beth-Gesell übergeben worden den 13. Junii. Nach der Zeit hat er erst offentlich Hochzeit gehalten, nemlich den 27. Junii.

Julius Ludovicus Stoltnau Pfarrer zu Dornum in Ost-Frießland, ließ A. 1721. (a) zu Hamburg Lutheri Lebens-Beschreibung drucken/ in welcher er also von der Farb redet: (9) Doctor Luther ersiehet ihm A. 1525. eine Kloster-Jungfrau, die Käthe von Bore oder die Catharinam von Bohra aus/ der verspricht er/ im Nahmen der Hochheiligen Dreyfaltigkeit eine auffrechte und Christliche

(a) Siehe meine **Gründliche Antwort** Part. II. pag. 601. 602.

(9.) Cap. XXIII. pag. 127. 128.

liche Ehe, mit welcher er sich am 13. Junii, am Sonntag Trinitatis/ in Beyseyn guter Leute, zu Wittenberg ehelich vertrauen ließ/ wie er bald hernach, am 27. Junii, seinen öffentlichen Kirchgang und eheliche Hochzeit mit ihr celebriret und gehalten hat im Jahr Christi 1525. im 42. Jahre seines Alters/ nachdem er in Beyseyn vieler vornehmen Herren und Freunden in dem Hause Amsdorffii/ zur rechten nahe am Schloßthor gelegen/ solenniter copuliret worden.

Hiebey mercke ich zwey Stück an: erstlich/ daß Lutherus den 12. Junii setzt, Juncker aber und Stoltnau den 13. Junii. Wollen diese beyde recht behalten, so müssen sie gestehen/ daß ihr Apocalypsischer Engel vorgetrabt seye, ehe das Verlöbnuß geschehen. Zweytens, daß Luther 16. Täg vor der Hochzeit die Nonn beschlaffen. Und dieses hab ich erwiesen.

§. 400.

Im Friß-Vogel (1) habe ich geschrieben, daß die ausgesprungene Nonn Catharina von Bore zu Wittenberg zwey Jahr lang unter den Studenten Generis Communis gewesen und das Commis-Nickel-Handwerck getrieben. Solches habe ich erwiesen aus Scribenten, die dazumahl gelebt, wie Cochläus, oder gleich darnach, wie Jacobus Laingäus, Alanus Copus, Thomas Bozius, Johannes Nas, deren Bücher und Stellen, wo alles zu finden, ich fleißig verzeichnet. Ich habe auch dazu gesetzet, daß es, der Lehr Lutheri gemäß, also hat gehen müssen. Ferners hab ich daselbst geschrieben, daß Lutherus 16. Täg vor der Hochzeit seiner Käthen den Fang geben und sie herum buchstabirt, worüber sich Catholische und viel ehrliche Lutheraner höchstens geärgert. Und weilen ich dazumahl als ein junger Student, noch nicht so belesen ware in Lutheri und seines

(1.) Im I. Theil 3. Capitel §. 8. pag. 63. 2c. §. 11. pag. 77.

nes Anhangs Schrifften, habe ich mich beruffen auff zwey fürtrefflich gelehrte Convertiten: als den D. Johannem Pistorium und D. Casparum Ulenberg, welche solches in offentlichen Schrifften, die ich specificirt, der Länge nach aus Luthero selbst dargethan.

Was gibts denn hier guts Neues? Antwort. Nicht viel. Der Hoch-Wohl-Meerwürdige Herr Johann Philipp Fresenius, dessen Titul ich allbereits angezeigt, da er erstlich Prädicant zu Niederwiesen bey Alzey in der Pfaltz gewesen, darnach Burg-Prediger zu Giessen rc. worden. Jetzund stehet er (2.) als Pfarrer bey der Hochfürstl. Hof-Gemeinde zu Darmstadt/ dieser grosse Mann, greifft mich sehr schmähsüchtig und lästerlich an, Mich/ Mich/ der ich von dem Dorff Waldulm auf freundliches Bitten/ ein starcke halb-viertel Stund weit pro-

(2.) Wie ich solches erst neulich erfahren auß den Wochentlichen gelehrten Neuigkeiten von Tübingen Anno. 1737. Num. XXXVI. pag. 562. in der 31. 32. und 33. Zeil.

movirt worden biß nach Capell, wo Burger und Bauren durcheinander wohnen neben den Handwercks-Leuten und Taglöhnern; da stehe und sitze ich, als Hoch-Fürstlich-Bischöfflich- und Cardinalischer Pfarrherr, Prediger und Hof-Capellan zu Rodeck, Seel-Sorger zu Steinenbach, Furschenbach, auf dem Iberg, Gans-Eck, Muttert, Schwartzach, Bosen-Stein, Hübschberg und Griesenhoff, endlich auch Helffer auffm Häsel, Papier-Mühl und Hammerschmidte, in den Höfen, Schultzen-und Grimmerswald, biß in Seebach und durchs Cappler Thal, wanns Krancke gibt.

Diesen erbärmlich auffgeschwollenen Titul setze ich aus Noth gedrungen, ohne Ruhm zu melden, mit Fleiß daher, damit mein Widersächer der Windlips auch erkenne meine hohe Person, die er so schändlich angefallen, so leichtfertig tractiret und so lästerlich belogen, durchgehechelt und vor jederman, so viel an ihm ist, verkleinert, nnd das um der liederlichen Ursach willen, weilen ich die Wahrheit geredet und gesagt: Daß

der

der Luther 16. Tag vor der Hochzeit die abgestandene Nonn beschlaffen, die vorher schon unter den Studenten mit gelöffelt, und helffen Matratzen steppen; welches ich alles nie gewußt, wann ichs von andern nicht erfahren, und dermahlen aus Luthers eigenem Mund vernommen, durch seine und seiner Jünger Schrifften. Jetzund vernehme man auch, wie der grosse Mann Fresenius mich tractire, dessen Donner-Wort also lauten: (3.) Daß Catharina von Bore zwey Jahr unter den Studenten generis communis gewesen, item, daß Lutherus mit ihr 16. Tage vor der Hochzeit gelebet, sind verfluchte Lästerungen, und vermaledeyte Lugen, welche dem Weißlinger und seines gleichen Ertz-Lästerern an jenem Tag ein schweres Gericht über den Halß ziehen werden.

Gemach! Gemach Herr Hoff-Prediger beym gemeinen Volck zu Darmstadt! ich weiß von keinen ver-

(3.) In *Anti-VVeislingero* pag. 743.

fluchten Lästerungen / noch vermaledeyten Lugen. Die Wahrheit, so ich geredet, kan ich an jenem Tag getrost verantworten, und dich dardurch vor aller Welt verdammen. Herzu! Herzu! und antworte mir hier vor der gantzen Christenheit, wann du ein ehrlicher Mann bist.

Catharina von Bore ware Anno 1523. da sie ausgesprungen / 24. Jahr alt, und Anno 1525. da Lutherus sie heimlich und in der Still den 12. Junii beschlaffen, ware sie 26. Jahr alt, wie erwiesen. Nun mercke wohl auff.

Dein Göttlicher Lutherus sagt: (4.) Puella 18. Annorum APTISSIMA est conjugio. Nam hæc ætas sentit carnis ustionem, ubi sunt habiles ætatis convenientis. Ein Mägdlein von achtzehn Jahren ist überaus tauglich zum Ehe-Stand. Dann dieses Alter empfindet die Fleisches-Brunst / da sie zum paaren bequem sind.

Anderswo sagt dieser neue Evangelist:

(4.) Tom. II. Colloq. Mensal. pag. 158. a.

gelist: (5.) Ein Mägdlein/ swanns 15. oder 18. Jahr ist / greiffe zur Ehe.

Merck wohl auf Fresent! und rüste dich zur Antwort. Warum ist die Käth im 24. Jahr aus dem Closter entloffen? Wahrhafftig darum nicht, daß sie wolte die Keuschheit fernerhin halten, das hast du wohl gehört aus deines Propheten Lutheri Worten hieoben §. 397. p. 175. da er den Leonard Koppen mit Christo verglichen, und grob teutsch heraus gesagt: Wozu ein Weibsbild erschaffen, und swozu ihre Gliedmas Weibliches Leibs eingesetzt sworden. Mercks Freseni: dann wäre ihr um etwas anders zu thun gewesen, als um ein Stück Manns-Fleisch, so wäre sie im Closter blieben; höre! höre, was Lutherus daselbst, nachdeme er die neun Nonnen mit Nahmen genennet, zum Beschluß und seiner Nonnen Verdammnuß sagt: Der allmächtige GOtt wolt gnädiglichen erleuchten alle Freunde derjenigen / so mit Fahr und

(5.) Siehe im III. Theil §. 342. pag. 656.

und Unlust in Klöstern sind / daß sie ihnen treulich heraus helffen. **Welche aber Geist-Verständig sind / und Klösterey nützlich wissen zu brauchen / und gerne drinnen sind / die laß man bleiben im Namen GOttes.** NOTA BENE. Hisce fulminatur Lutherus Monacho-mastix.

Behalte dieses wohl Freseni! Luthers Räth ware nicht **Geist-Verständig**; hatte kein Jungfrauen- und rechtes Nonnen-Fleisch, sondern ihre Gedancken stunden dahin, wie sie mit den übrigen 8. Kleppern davon lieff, wie sie doch möchte ihr Gliedmas, wie Lutherus redet, an den Mann bringen zum Traben / ich rede mit Luthero, du verstehest mich ja.

Nun, wie giengs weiter? Die Nonn wäre 24. Jahr alt; wie hat sie dann

dann ihre Zeit zugebracht vom 7. Aprill 1523. biß zum 12. Junii 1725. da Lutherus mit ihr auf der Reit-Schul um den Hahnen getantzt, und der Welt abgestorben? (6.) du verstehest mich ja wohl! es sind 2. Jahr, 2. Monat und 5. Täg.

Antwort. Lutheri Christus-Mund sagt: (7.) So wenig / als es in deiner Macht stehet / daß du kein Weibs-Bild seyest, also wenig stehet es auch bey dir, daß du ohne Mann seyest. ꝛc.

Mercks Käth! Mercks Freseni, ich will einen lustigen Schluß machen! kleine Gedult!

Diß Wort: Wachset und mehret euch / ist nöthiger, denn Essen und Trincken, ꝛc. Schlaffen und Wachen, ꝛc. und wo man das will wehren / da ists dennoch unge-

(6.) Tom. II. Epist. Pag. 267. a. ad *VVenc. Lincum*. Siehe oben §. 388. pag. 79.

(7.) Siehe im III. Theil den völligen Text pag. 655. 656. 657.

ungewehret / und gehet doch durch Hurerey, Ehebruch und stumme Sünd seinen Weg, denn es ist Natur, und nicht willkühr darinnen.

Summa Summarum Lutherus / dem der Heilige Geist alle Wort dictiret, (8.) machts kurtz, und sagt: (9.) Freylich ists wahr, daß der Buben muß, der nicht ehelich wird, wie solts anders zugehen?

Jetzt herzu Freseni! daß Luthers Käth die zwey Jahr, 2. Monat und 5. Täg gehurt, die Ehe mit Männern gebrochen, und stumme Sodomitische Sünden getrieben, ist so gewiß wahr / als gewiß und wahr es ist, daß Lutherus ein Göttlicher Luther, Mund Christi

---

(8.) Wie D. Johann Bugenhagen redet im III. Theil pag. 682.

(9.) Tom. II. Jen. germ. fol. 160. a. Siehe auch oben im III. Theil pag. 659. &c. 823. 828.

sti und Werckzeug des Heiligen Geistes gewesen. Dieses glaubt ihr Prädicantische Seelen-Mörder/ und jenes darffst du nicht läugnen!

Ich brauche keine Cochläos, Laingäos/ Pistorios, Ulenbergios, oder andere. Lutherus! Lutherus! Lutherus ist der Mann, der die Nonn zu Huren gemacht mit seinem Evangelio, klaren Worten, und in der That. Lutherus wird dich Fresenium verdammen, dessen Wort weder du, noch ein anderer, läugnen kanst. Trutz! Trutz sey dir Lästerer gebotten!

Ich will euch Prädicantische Bestien, die ihr euch mit Armee-Huren-Stirnen wider den unwiderlegten und unwiderleglichen Friß-Vogel aufgelehnet und mausig gemacht, noch also trischacken aus eueren eigenen Büchern und Lutheri Schrifften, die ich besser auswendig kan, als du und der 1000. Prädicant, daß ihr noch solt unsinnig werden. Wobey ich dennoch alle Ehr und Respect gegen jene Prediger trage, die ich die Ehr habe zu kennen, und wel-

che euere Unsinnigkeit in meiner Gegenwart sehr mißbilligten, ja mich noch angespört haben, da ich unter ihren vieren, in Gegenwart eines berühmten Lutherischen Doctoris und Professoris Juris, gantz allein gesessen / und denselben vorgewiesen, was ihr Mitbruder zu Hanover Peter Busch wider den Pabst, wider Ihro Kayserliche Majestät und uns alle, (10.) ausgespien, ich solte ihm nur seinen wohlverdienten Lohn geben / ꝛc. ein anderer bate mich: ich solte nur sie nicht mehr angreiffen. Ich nenne niemand; aber GOtt mein Richter weiß, daß ich nicht liege. Für diese, und andere ihres gleichen, wackere Männer, habe ich alle nur ersinnliche Liebe, Ehr und Hochachtung, inständigst bittend / mir nicht übel zu deuten, wann ich grobe Flegel unterweilen peitsche, daß ihnen das Ligen im Feder-Bette wehe thut.

(10.) Wie oben zu lesen im II. Theil §. 230. pag. 556.

§. 401.

Und was plaudert Fresenius von den 16. Tägen, welche Luther bey der Käthen, als ein neues Novitiat ausgehalten, vor der offentlichen Hochzeit? Wie viel Täg seynds dann vom 12. biß zum 27. Junii? Und gesetzt ich wolte ihm einen Tag schencken, und mit dem Christian Juncker abermahl sagen: (1.) Quod, Lutherus, *Catharinam* à *Bohren*, nobili prognatam genere, adsciverit thori Sociam die XIII. Junii Anno CIƆ IƆ XXV. nuptiis die XXVII. ejusdem mensis ritu solemni confirmatis. **Daß Luther die edle Käthe von Bore habe den 13. Junii zu einem Bett-Gesellen genommen / die offentliche Hochzeit aber erst den 27. gedachten Monats gehalten /** so käme es nur auf einen eintzigen Tag an; da doch der fürtreffliche D. Johannes Pistorius, der Länge nach aus Luthero selbst erwie-

(1.) In Vita Lutheri §. 25. pag. 75.

erwiesen: (2.) Daß Luther selbst die erste Nacht, so bald das Versprechen geschehen, bey seiner Käthen sechszehn Tag (wo nicht eher) vor der Hochzeit beygelegen, und also auf gut Rechnung bey guten Zeiten die Kundschafft angefangen, aber erst über sechszehen Tag darauff Hochzeit gehalten.

Eben dieser Meynung ist auch D. Caspar Ulenberg. (3.) Der bekannte Jesuit. M. Conrad Vetter schreibt kurtz und gut also: (4.) Der grosse Prophet Luther habe mit seiner kathichten Käthe 16. Tag vor der Hoch-

(2.) Azoara VII. des ersten Bösen- und Huren-Geists Lutheri pag. 165. rc.

(3.) In Vita Lutheri Cap. XVI. Num. 1. 2.

(4.) Im Keuschen Luther. Num. XXIX.

Hochzeit-Nacht, auf gute Raitung Scherscherben gemacht.

Franciscus Costerus, S. J. hat diese Wort von Luthero: (5.) Ich glaube dannoch, daß vielmehr der Teuffel, die Geilheit, und die grosse unauslöschliche Feur-Flammen seines ungezähmten Fleisches, damit er täglich gebrennet ward, ihn dazu angereitzet und mit Gewalt getrieben haben, also daß er den Schlepp-Sack oder seine vermeynte Braut, alsbald und in der Eil,

(5.) In dem Evangelio Reformato Cap. VI. pag. 131. nur beklage ich hier die verfluchte Nachläßigkeit der Catholischen, sonderlich der Geistlichen, daß diese und dergleichen gute Bücher meistens unbekannt sind, und nicht fleissig nachgedruckt werden, so würde man nicht so viel laue Catholische sehen und hören reden von Religions-Sachen. Bedencket nur ihr liebe Christen den grossen Abfall im Saltzburgischen! Wer ist schuldig dran, als allein die grobe Unwissenheit in Glaubens-Sachen. Studium polemicum, hoc tempore maximè necessarium, passim negligitur.

am 12. Junii beschlaffen, und darnach über 16. Tag, den 27. Junii allererst die Hochzeit gehalten.

So reden diese, und was sie geredet, erweisen sie. Andere, die das Ding nicht gar so genau nehmen, machen nur vierzehn Täg draus, als der Durchleuchtigste Fürst Jacobus von Baden / (6.) und der gewesene Prädicant Andreas Fromm / (7.) der HErr Marggraff Wilhelm von Brandenburg bestimmet keinen Tag, (8.) sondern ärgert sich abscheulich, daß er die Nonn vor der Zeit beschlaffen, und hat auch dahero Anlaß genommen, wie die vorige, den geilen Kutten-Hengst Lutherum zu quittiren, sein Huren-

(6.) In der III. Motiv oder Ursach seiner Bekehrung pag. 193.

(7.) In der Widerkehrung zur Catholischen Kirchen. Cap. IV. §. 42. pag. 119.

(8.) In dem Spiegel der Wahrheit. Part. III. Cap. VII. §. 5. pag. 347.

Huren-Evangelion dem Teuffel, von dem es herkommt, zuzuschicken, und sich wieder zu begeben in den Schooß der Catholischen Kirchen, aus welcher die abgestandene verhurte Pfaffen und Mönchen, zu Zeiten der ewig verfluchten Deformation, so viele edle Seelen verführt und Lutherisch worden, dem Bauch und fleischlichen Freyheit zu lieb. *

Inzwischen bleiben die 16. Täg der Neu-Evangelischen Probier-Zeit des Luthers mit seiner Käthen, vor der Hochzeit in ihrem Werth und Gewißheit, Krafft der Worten Lutheri,

* Desuper notabilis extat locus *Lutheri* in Epistola ad *Langum*, hisce formalibus: *Video Monachos nostros multos exire nullâ aliâ causâ, quam qua intraverant*, hoc est, *Ventris & Libertatis carnalis gratia.* Itane? quis autem verbô ipsis præivit & exemplô, nisi *Emissarius iste Monialium Compressor* ut Zelosissimus *Cochlæus* loquitur & probat in *Luthero Septicipite* Cap. XXXIX. de voto Castitatis. pag. 93. b. &c. Conf. *Fl. Ræmundum* de Ortu & Progressu Hæres. Lib. III. Cap. VI. *Laur. Surium* in comment. brevi ad An. 1525. pag. 186. &c. alios.

welcher nicht weit her gewesen, er ein Bub und sie eine Hur/ wo nicht gar des Teuffels Roß, wie ich dargethan. (9.)

Wir Catholische sind nicht allein, andere Leut reden auch von des seeligen D. Luthers 16. Tägigen Vortrab und Post-Reiterey vor der Gottesschänderischen Copulation oder Zusammen-Kuppelung. Als der berühmte Calvinische Theologus D. Christian Becmann, Superintendent und Professor Theologiä zu Zerbst in einem Haarscharffen Gefecht ware mit dem Chur-Sächsischen Ober-Hoff-Prediger D. Matthia Hoe, (10.) wegen der Welt-verschreyten Canaille CANDIDA, des Calvinischen Apostels Theodori Bezä Löffel-Futter, von welcher dieser Sodomitische Ertz-Ketzer geschrieben (11.) wider

(9.) Siehe oben im III. Theil pag. 640. 641. 830. rc.

(10) Siehe dessen *Anatom. Vniv. Triumph.* Part. IV. Cap. XXVIII. fol. 211.

(11.) Davon lese obgemeldten P. *Costeri*, Evang Ref. Cap. VI. pag. 149. &c.

wider Claudium von Xaintes: (a) Daß ihr Hinderer reiner seye, als jenes Hunds-Gebiß und Mönchen-Waffel, womit du deinen Kleien-GOtt empfängst und frissest. * Worüber so gar die Lutheraner Zetter-Mordio geschrien, weilen sie mit uns die Gegenwart Christi im

---

(a) Claudius Xaintes, Sainctes oder Sanctesius, ein eiferiger Theologus und Bischoff zu Evreux / welcher dem Concilio zu Trient beywohnte / und treffliche Bücher wider die Ketzer geschrieben / worunter das unvergleichliche Werck de Eucharistia excelliret. Er ware ein Canonicus Regularis Ord. S. Augustini, und starb 1590. *Andreas* du *Saussay* in Contin. *Bellarmini* de Script. Eccles. pag. 104. Mencke im gelehrten Lexico Part. II. pag. 902. Iselin T. IV. fol. 183. des Allg. Hist. Lexic.

* Hocce Diaboli excrementum latine ita sonat: *Cujus denique honestiora sunt, quæ honestè nominari non possunt, quam rostrum istud caninum sive monasticum, quo tuum istud furfuraceum Numen exceptum voras.* Becmann L. c. & Part. I. Cap. XXIX. fol. 421.

H. Sacrament glauben, und demnach an dieser Teuffelischen GOttes-Lästerung, deren man sich Calvinischer Seits endlich selbst geschämt, Theil genommen, und darwider geschrieben. (12.)

Da nun Becmann den Hoe, wie gemeldet, vor sich hatte, setzte er des Bezä seiner Huren Candidä, dem D. Hoe entgegen Luthers Post-Klepper die Käthe, und spricht: **In Summa/ ehe D. Hoe Bezam angefallen/ hätte er zuvor sollen bedencken/ wie Lutherus nicht allein unflättige Reden und Wort gebraucht . . . . . sondern auch sechszehen**

(12.) D. Hoe. D. Wekker. D. Olearius und andere/ sonderlich D. Schlüsselburg. Theol. Calvinist. Lib. I. Art. 21. pag. 163. 164. Lib. II. Art. 1. pag. 24.

hen Tag vor dem Kirchgang mit grossem Aergernuß bey seiner Catharinen geschlaffen. So weit D. Becmann, woraus wir zu erlernen, wie die Ketzer einander lausen. Merckts!

Inzwischen ist es heilig wahr, daß Luther eine unerhörte Aergernuß gegeben, nicht nur uns Catholischen und den Sacramentirern, sondern selbst seinen lieben Zuchtlen und allerbesten Freunden / die ihm mit allem Vermögen abwehrten: Er soll nur diese Nonn nicht belagern. *Non illam, sed aliam.* Aber alles umsonst! Der Mann gieng drauff loß, als wolte er den Türcken aus Constantinopel stürmen, da sich nun die Amazonin von Boren freywillig unterworffen, und das Gewehr mit Fleiß niedergelegt, schrie der toll-kühne Obsieger allenthalben Victoria, und hieß: (13.)

(13.) Tom. II. Epist. pag. 294. b. feria VI post Trinitatis, 1525.

Gratiam & Pacem. Os obstruxi infamantibus me cum Catharina Borana mi Spalatine. Gnad und Friede. Lieber Spalatine/ das Maul hab ich den Leuten gestopfft, die mich mit der Käthe von Boren verleumderisch verschreyet. Oder wie es in den Jenischen Tomis lautet: (14.) Gnade und Friede im HErrn / ich hab denen (hoffe ich) das Maul gestopfft / die mich mit meiner vertrauten Jungfrau Catharina von Bore austragen und berüchtigen, mein lieber Herr Spalatin. Ecce, vide, guck! So muß man den Leuten die Mäuler stopffen! Jo Fickedoria!

An Amsdorffen schrieb er auch von seiner Burger-Lust, (15.) und spricht: Vera est itaque fama me esse cum Catharina *subito* copulatum antequam

(14.) Tom. III. Jen. germ. fol. 159. a. in der neuen Edition aber fol. 150. b.

(15.) Tom. II. Epist. pag. 295. a. Tom. III. Jen. germ. fol. 159. b. nov. edit. fol. 151. am Mittwoch nach Corporis Christi, 1525.

quam ora cogerer audire tumultuosa in me. Es ist nun wahr / wie das Geschrey gehet, daß ich mir die tugendsame Jungfrau * von Bore / eilend, da sichs niemand versahe, hab vertrauen und geben lassen / damit zu verhüten, daß ich nicht hören dörffte / daß böse ungehaltene Mäuler ein groß Geschrey davon machten. 2c.

Sein Schwager D. Johann Rühel, Johann Dühr und Caspar Müller mußten es auch wissen, daß er die Vestung erobert; dann in dem Schreiben, wodurch er sie zu dem Hochzeit-Gefräß einladet, stehen diese Hertzbrechende Wort: (16.) So hab ich auch nun aus Begehren meines lieben Vatters (Hanß Luder) mich verehlicht / und um dieser Mäuler willen

* Dieses stehet nicht im Lateinischen und ist auf Teutsch erlogen / wie ich oben aus Luthers Evangelio probirt.

(16.) Tom. III. Jen. germ. fol. 158. b. nov. edit. fol. 150, am Donnerstag nach Trinitatis. 1525.

willen, daß nicht verhindert würde, mit Eil beygelegen, bin Willens auf Dienstag über 8. Tage/ den nächsten nach Johannis Baptistä / eine kleine Freud und Heimfart zu machen.

Juhe lustig, liebe Prädicanten! es ist doch nichts über gelehrte Leut, sonderlich wann sie Doctor über alle Doctor sind/ wie der theure Mann Lutherus. Der weiß (ist doch recht wunderbar!) von freyer Hand auf alle Vortheil ein Ding; dann erstlich legt er sich eilend / auf der Post, daß ihm ja keiner vorkommt, zu der Nonn, oder wie er oben redet: auf die Bore; So bald dieser Posten besetzt, lacht er die gantze Welt aus, und stopfft den Leuten die Mäuler. Item / darin bestehet die Kunst, O ihr Mäuler! Endlich, damit niemand zu klagen habe, ladet er, nach vollbrachtem Beyschlaff, allererst auf die Hochzeit seine Gäst. Praxis est multiplex; wer diß nicht verstehet, muß Holtz-Schlegel bohren. Item so viel!

§. 402.

Wer sind aber auch die böse ungehaltene Mäuler gewesen?

Antwort. Nicht die Catholische allein, sondern hauptsächlich solche Lutheraner, welche noch ein wenig Ehr im Leibe, und Christliche Scham in ihren Gemüthern hatten. Dahero schreibt er in obigem Brieff an Spalatinum: Sic me vilem & contemptum his nuptiis feci, ut Angelos ridere & Dæmones flere sperem. Ich bin in so grossen Abfall und Verachtung kommen durch diese meine Heirath, daß ich hoffe/ es sollen sich die Engel drüber freuen/ und die Teuffel weinen.

(Scilicet, umkehrt! die Engel wurden traurig, und die Teuffel lachten des Spiels.)

Die Welt mit ihren Klüglingen kennet noch verstehet diß Werck nicht/ daß es Göttlich und Heilig sey/ ja machens an meiner Person

son gottloß und teufflisch. (Non sine causa.)

Und an seinen Hertzens-Freund Michael Stiefel redet er noch deutlicher / und spricht: (1.) Tu pro me ora, ut genus vitæ novum benedicat mihi Deus & sanctificet. NAM vehementer irritantur SAPIENTES INTER NOSTROS. Rem coguntur Dei fateri, sed *Persona Larva tam meæ, quam puellæ*, illos dementat, & impia cogitare & dicere facit. Das ist: Bittet für mich mein lieber Herr N. * daß GOtt der HErr meinen neuen angefangenen Orden (den Heiligen Ehe-Stand) wolle gnädiglich segnen und heiligen, denn

(1.) Tom. II. Epist. pag. 294. a. Tom. III. Jen. germ. fol. 148. b. in der neuen Aufflag. fol. 140. b.

* Michel Stieffel / heißt der Narr / welcher prophecevet / daß der Jüngste Tag A. 1533. auf Lucas Tag früh solte kommen. (Davon siehe Luthers Tischreden) welches ich ein andermahl aus einander klauben will.

denn die Weltweisen (a) auch unter den unsern, sind hefftig drüber erzürnet.

Sie müssen bekennen / daß der Ehe-Stand GOttes Geschöpff und Werck ist. (b) aber die Larve meiner und der Jungfrauen (c) Person macht sie thöricht, und treibt sie wider GOtt zu dencken und reden. &c. Wittenberg in Sonnabend in Pfingsten Anno MDXXV.

Unten stehet in Parenthesi: (Am Sonntag Trinitatis hernach, hat er ihm sein Braut um 5. Hor auf den

---

(a) Dieses Wort ist falsch übersetzt.

(b) Dieses ist wahr / aber dein und deiner Meineydigen Nonnen Gottesschänderischer Beyschlaff ist keine Ehe.

(c) Vel quasi. Wann der Narr seinen neuen Orden und Ehestand schon angefangen/ wie er dem Striefel Michel schreibt / wie ist dann die Käth noch eine Jungfrau? doch ist sie eine Jungfrau wie die Fräule Dina. Gen. XXXIV. 2.

den Abend vertrauen lassen in Herrn Licentiaten Amsdorffs Hausse / in Beyseyn weniger Personen / als Zeugen. ꝛc.)

So weit dieses, und weiter hinden und vornen nichts; mithin schliesse ich, daß die Zeugen und der Kerl, so den Mönchen und die Nonn zusammen geschweißt, & cætera geheissen, wenigstens waren sie es in der That und Wahrheit.

Doch vernehme man noch klärer, welches die böse Mäuler gewesen, die dem Luther nichts guts nachgeredet: Novas Ecce turbas mihi parit recentior illa Monialium Liberatio, schreibt er an Spalatinum (2.) wegen den 13. Nonnen, welche er A. 1525. aus Hertzog Georgen Land Gottesrauberisch entführet, und zu s. v. Huren gemacht, ibi

(2.) Tom. II. Epist. pag. 304. b. ich hab den Text so verteutscht / wie ihn Luther von Hertzen gemeynt / und hierin folgte ich denen / (welche Luthers Lateinische Brieff in den Jenischen Schrifften ꝛc. ausführlich verteutschet) doch ohne Nachtheil der Wahrheit.

ibi sævit animis ignobile vulgus Nobilium. Et mirum est, quam illis quoque non credi licet, qui hactenùs EVANGELICISSIMI visi sunt. *Amsdorffius* nuper ipse in periculo erat apud illos, *quos ipsi putabamus cum ipso esse arces & refugia nostra, si opus foret.* VOX *Amsdorffii* erat: Sie sind Buben nicht allein für GOtt, sondern auch für der Welt. ꝛc. *Die S. Martini.* 1525.

Der gantze Text lautet auf gut Teutsch also: Siehe! die Nonnen / so ich neulich (auf Michaeli) erlöset / und Vogelfrey gemacht / verursachen mir wiederum ein neuen Lärmen: Der Adel daselbst, in der Wahrheit lauter Canaillen / die keinen edlen Bluts-Tropffen haben / ist rasend. Und was noch mehr zu verwundern ist / müssen auch wir jenen nicht glauben noch trauen, welche man bißhero für Ertz-Evangelisch-Lutherisch angesehen.

Unser Amsdorff (der doch gut von Adel ist) ware neulich selbst in Gefahr bey ihnen / welche Ich, so wohl als Er, im Fall der Noth für unsere Schlösser, Mauren und Schutz-Engel gehalten; darum ist wohl redlich wahr, was Amsdorff gantz offenhertzig von ihnen gesagt / nemlich: Sie sind Buben nicht allein für GOtt, sondern auch für der Welt. &c. &c. auf St. Martins Tag. *MDXXV*.

Siehe, Christlicher Leser, so hat Luther und sein verbubter Anhang, ich meyne nur die abgestandene Pfaffen und Mönchen, wie Luther und Amsdorff waren / ehrliche Leut, auch sonst gut Lutherische, gelästert, weilen sie sich über deroselben offentliche Hurerey (schier hätte ich Hunds-Hochzeiten gesagt *) greulich geärgert, die Teufeley

---

* Wie der ehrliche D. Cochläus in *Luthero Septicipite* Cap. XXXIX. pag. 94. b.

seley verabscheuet, und nicht mit gröster Ehrerbietung gut geheissen. Und wer solte sich nicht ärgern?

Die gantze Welt ärgert sich ꝛc. sagt der Bub selbst (3.) und schreyet ..... **Wann Pfaffen und Mönche Weiber nehmen.** Wir glaubens gern, daß sich aber nur ein Halbdutzend von den allerheiligsten Teufflen, die Luther pflegte per G'spaß anzuruffen, (4.) thät ärgern, glaubt kein Mensch.

Der Gottlose Mann sagt ohne alle Scheu daher: (5.) **Was ich lehre und thue, das ist, und geschicht aus GOttes Befehl, das weiß ich fürwahr.** Und wir glaubens

 nicht,

(3.) In den Tischreden Eißl. Drucks fol. 428. b. Franckf. fol. 304. a. Dreßd. fol. 388. b.

(4.) Den Beweiß suche im III. Theil §. 309. pag. 309. 310.

(5.) In den Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 427. b. Franckf. fol. 303. b. Dreßdischen fol. 387. a.

nicht, ist weit. Die Ursachen dessen stehen dem Dutzend nach nur in diesem Buch. (6.) Welche alle ehrliche Protestanten werden, ja müssen vor GOtt und der Welt unterschreiben.

Benedictus Carpzovius, ein Weltberühmter Lutherischer Jurist lehret, (7.) daß es ein in der gantzen Christenheit löbliche Gewohnheit und allgemeiner Brauch seye, welcher auch in denen Gemeinen, so der Augspurgischen Confeßion zugethan, allenthalben angenommen, daß, soll es anderst

(6.) Siehe nur im III. Theil pag. 504. rc. 535. rc. 614. 703. rc. des I. und II. Theils zu geschweigen. Siehe zugleich den Fritz-Vogel pag. 87. 137. rc. 247. rc.

(7) In Jurisprudentia sua Ecclesiastica ac Consistoriali Lib. 2. Definit. 137. Num. 6. & 7. Conf. Definit. 139. 143. nec non Tit. 6. Defin. 76. Num. 15. Hanc materiam non ita pridem egregiè tractavit *Generosissimus Dominus* FRANCISCUS CHRISTOPHORUS DE KLINGLIN, *Eques Alsatus* Dissert. Inaug. Juridica *de Iure Principum .... Augustanæ Confessionis circa Matrimonialia* &c. Quæst. I. pag. 2. & seq. Argentorati 1737.

anderst bey Christlichen Ehe-Leuten der Gebühr nach und ordentlich zugehen, drey Sonntäg nach einander Bräutigam und Braut vor der gewöhnlichen Versammlung der Kirchen, auf offentlicher Cantzel ausgeruffen werden, und dieses vor der Hochzeit, oder Priesterlichen Einsegnung, welche nicht unterm freyen Himmel oder auch in privat Häusern/ sondern in der Kirche geschehen muß. Woraus er den Schluß machet/ daß der Beyschlaff versprochener Personen vor der Hochzeit für eine unerlaubte Vermischung zu halten, sonderlich in Sachsen, wo man zu sagen pfleget: Der Priesterliche Seegen mache vollends die Ehe.

Hier fragt man nun: Ob D. Luther alles dieses/ als ein präten-

dirter Reformator oder Verbesserer der Christlichen Kirchen / durchgehends wohl beobachtet / und jedermann mit einem erbaulichen Exempel vorgegangen:

Wer das vorhergehende gelesen, wird allenthalben antworten und sagen: Nein / keineswegs / gar nicht. Dann nachdeme er A. 1525. einsmahls hörte D. Hieronymum Schurfium sagen: (8.) Si Monachus iste uxorem duceret, risurum mundum universum & Diabolum ipsum, facturumque eum irritas actiones suas universas: Wenn dieser Mönch ein Weib nähme, so würde die gantze Welt drüber lachen und der Teuffel selbst, er würde auch alle seine vorige Dinge zu Schanden und untüchtig machen, gieng

---

(8.) *Melchior Adam* in Vitis Germanorum Theologorum pag. m. 130. &c. **Gottfrid Arnold** in der Kirchen- und Ketzer-Historie Part. II. Lib. XVI. Cap. V. §. 30. pag. 506. Cap. XIV. §. 26. pag. 631.

gieng er flugs drauff hin, that der Welt das Leyd an, spielte dem Teuffel den schlimmen Possen, und nahm die Nonn zum Weib unversehens, in aller Eil/ heimlich. Aex / ausgelacht Welt! Teuffel lauff/ du bist übel bezahlt! äx! äx! ☞!

Wie es aber zugangen, beschreibt Melchior Adam, der bekannte Calvinische Theologus und Historicus/ und spricht: Die itaque *decimo tertio* Junii, invitatis ad cœnam POMERANO, APELLO JCto, & LUCA pictore, sponsalia peregit, POSTEAque Nuptias die 27. Junii. Das ist: Den 13. Junii hat Luther zum Nachtessen eingeladen den D. Pommer, den Juristen Apell und Lucam * den Mahler, hiebey wurde der Handstreich gehalten, und erst darnach den 27. Junii die Hochzeit. Inzwischen beschlieff er Sie.

* Lucas Cranach ware ein berühmter Mahler / und Luthers guter Freund.

Noch kräfftigere, deutlichere und auferbaulichere scilicet! Nachrichten gibt uns Luthers Aug-Apffel Georg Spalatin, Chur-Sächsischer Hoff-Evangelist/ * wann er schreibt: (9.) Feria III. post Trin. quæ fuit XIII. Junii duxit Wittebergæ CHRISTIANISSIMUS EVANGELISTA NOSTER, GERMANORUM APOSTOLUS, DEI VIR, D. MARTINUS LUTHERUS CATHARINAM à BORA, olim Sanctimonialem Nymptschensem ad Grymas: *id quod Deus Viro optimo faustum, felix fortunatumque perpetuo faxit!* TANTAM REM primus omnium *D. Iustus Ionas*, noster Præpositus Wittembergensis literis sequentibus huc Torgam nunciavit postridie.

Gratiam & Pacem DEI! Rei insigniter novæ nuncia Tibi venit hæc mea Epistola,

---

* Wie Lutherus ihn titulirt. Oben im I. Theil pag. 371.

(9.) Excerpsit è Diario *Georgii Spalatini* MSto. *Io. Georgius Schelhornius* Tom. IV. Amœnitat. Literar. pag. 423. 424. &c. Francofurti & Lipsiæ (*Vlmæ Suevorum*) MDCCXXV.

stola, mi Spalatine. Lutherus noster duxit uxorem, Catharinam de Bora. *Heri adfui rei, & vidi sponsum in thalamo jacentem.* NON POTUI ME CONTINERE, ASTANS HUIC SPECTACULO, QUIN ILLACHRYMAREM, nescio, quo affectu animum percellente, quandoquidem sic nostra res cecidit & Deus voluit. *Precor optimo & sincerissimo Viro, Charissimoque in Domino Parenti plurimam felicitatem. Mirabilis Deus in consiliis & operibus suis. Bene vale. Hodie prandiolum quoddam instruit*, justas *opinor* Nuptias ALIO TEMPORE, *quo & Tu aderis*, celebraturus. *Bene vale. Quarta post Trinitatis. Hæc significavi Tibi ad hanc rem* solam *conducto tabellario. Sub auroram. Adfuerunt heri rei Lucas Pictor cum uxore, D. Apel, Pomeranus, (Philippus non adfuit) Ego.*

Hæc *Iustus Ionas* noster Præpositus ad me G. Spalatinum.

Das ist:

Den Dienstag nach Dreyfaltigkeit/(welcher gewesen den 13. Junii hat zu Wittenberg unser

Allerchristlichster Evangelist / der Teutschen Apostel / der Mann GOttes / Doctor Martin Luther / Catharinam von Bora / vorzeiten eine Closter-Frau von Nimptsch bey Grimma / geheurathet: wozu GOtt diesem allerbesten Mann Glück, Heyl und beständigen Seegen gebe! D. Justus Jonas / unser Probst zu Wittenberg / ware der allererste / welcher diese grosse Sache gleich den andern Tag drauff anhero nacher Torgau berichtet durch folgendes Schreiben.

Gnade und GOttes Friede! lieber Spalatine, mein gegenwärtiges Schreiben bringt dir eine neue überaus rare Zeitung. Unser Luther hat ein Weib genommen / die Catharin von

von Bore. Ich bin gestern beym Handel gewesen, und hab den Bräutigam im Bett sehen ligen. Ich stunde bey dem Spectacul * und konnte mich des Weinens nicht enthalten, ** Ich weiß nicht, wie mirs ums Hertz gewesen, da unsere Sachen, nach dem Göttlichen Willen, so weit kommen. † Ich wünsche dem allerbesten und redlichsten Mann, unserm allerliebsten Vatter in dem HErrn alles Glück. Wunderbarlich ist GOtt in seinen Rathschlägen und Wercken. Lebe wohl. Heut gibt er ein kleines Mittag-Essen

* Das ist gut Teutsch: Der Mönch brauchte die Nonne, und hielte seine schamlose Hunds-Hochzeit, da der Probst Jonas zugesehen.

** Vor Anmuth, darüber sich unterdessen alle Teuffel in der Höllen schier möchten zu todt gelacht haben.

† O ihr vermaledeyte Bößwicht! Prov. II. 14.

Essen zum besten / ich halte dafür / daß er zu einer andern Zeit, wann auch du dabey bist, werde seine rechte Hochzeit halten. Lebe wohl. Am Mitwoch nach Dreyfaltigkeit den 14. Junii 1525. Ich habe einen expressen Botten bestellet dir dieses eintzige bekannt zu machen; beym Aufgang der Morgenröthe. Gestern waren auch bey dem Handel Lucas (Cranach) der Mahler und sein Weib, D. Apel, Pommer und ich, Philippus ist nicht dabey gewesen.

Dieses hat unser Probst Justus Jonas an mich Georg Spalatin überschrieben. Ferners meldet Spalatinus daselbst, daß solches gleichfalls nach Torgau berichtet haben Georg Blochinger / D. Pommer / Hanß von Plauritz und endlich Luther selbst / (a) unter andern schrieb D. Pommer also: *Maligna fama effecit, ut D. Martinus* insperatò *fieret Conjux.* Post aliquot

(a) Dessen Brieff / worinn er den Leuten die Mäuler stopfft / haben wir gleich oben gehört. Pfuy dich verdammten Maulstopffer!

QUOT TAMEN DIES *publica solemnitate duximus* * istas sacras Nuptias etiam coram mundo venerandas, *quando & tu procul dubio vocaberis*. Das ist: Das böß Geschrey ist schuldig dran, daß Doctor Martin sich so unverhofft verheurathet. Dannoch aber werden wir nach etlichen Tägen diese heilige Hochzeit, welche so gar vor der Welt Ehrwürdig, offentlich vorführen, alsdann wirst du Zweiffels ohn auch darzu beruffen werden.

Siehe, Ehrliebender Christlicher Leser, so giengs bey diesem Meineydigen Geschmeiß, und verbubten Hudelmanns-Gesindel zu, worüber rechtschaffene

* Duximus ist ein grober Druckfehler / der Verstand bringts mit sich / daß es soll heissen: Ducemus. Darum hab ichs im Teutschen verbessert / etiam monente D. *Schelhornio* ibid. in fine.

schaffene Lutheraner sich selbst aufs höchste geärgert; die schlimme gemeine Leut aber werden ohn Zweiffel gar gesagt haben: 'Der dicke Mönch löffelt zu viel mit dieser ausgesprungenen Nonne. 'Das 'Ding thut nicht gut. Wer weiß / was geschicht? den Psalter mit einander zu betten / stecken sie nicht beysammen. 'Der Teuffel ist ein Schelm / und diese beyde sind nicht weit her / sie schämen sich nicht mehr / werden wohl gar noch ein geschenckt Handwerck draus machen, und was dergleichen Reden mehr gewesen, worüber der Mönch in den Harnisch gerathen, daß er gar zu der Nonn gelegen, und also die lose Mäuler der Leuten im Huy gestopfft. 'Der Probst Jonas ist Zeug / Wie der Mann an Kethen gebunden ware/

re / auf der Bore lag und (trutz einem jungen Hahnen!) der Welt abgestorben / * worüber ihm leyder die Augen übergangen. Und wer solte nicht die bittere Thränen unter Rotz und Wasser vergiessen, wann er sich dieses Neu-Evangelische Taschen-Spiel andächtig einbildet, so, wie solches der gottselige Justus Jonas mit seinen eigenen Augen ohne Brillen in flagranti auf dem Fecht-Boden gesehen! Pfuy Teuffel in die Höll hinab mit dem Mönch und Nonnen. In Ewigkeit hätte ich alles dieses nicht geglaubt, wann ich es nicht selbst in dieser Ketzerischen

* Wie er selbst redet. Tom. II. Epist. pag. 297. a. *Tua ratio de Scandalo me nihil movet*, schreibt er an den Mamelucken Wentzel Linck. Siehe oben §. 388. pag. 79.

rischen Venus-Buben Buhl- und Huren-Brieffen, woraus ich alles Sylben-Weiß abgeschrieben, gelesen hätte. Pfuy der greulichen Aergernuß!

Uber dieses Blind-Mäusel-Spiel wurde Melanchthon selbst sehr betrübt / wie dessen guter Freund Joachim Camerarius schreibt: (9.) Ja Lutherum selbst reuete hernach diese Ubereilung / und swar ziemlich verwirrt und betrübt darüber / so daß ihn auch jener deßwegen trösten muste, und dabey gestund / Lutheri Gemüthe wäre hierinnen etwas weich / und überwunden worden. So viel Camerarius und Melanchton.

§. 403.

Gleichwie es nun dazumahl gangen, also gehet es noch, vorzeiten ärgerten sich viele, und dermahlen nicht wenig. Einige erkannten dabey ihren Fehler, und kehrten wieder zur Kirchen, worunter M. Vitus Amerbachius vor

(10.) In Vita Philippi Melanchthonis pag. 99. 100. Hagæ Comitum 1655. *Arnold* l. c.

vor andern berühmt ; dieser hielt es anfänglich mit Luthero, da er aber dessen GOttes-schänderische Nonnen-Schänden betrachtete, giengen ihm die Augen auf, daß er Catholisch worden, und als Professor starb er zu Ingolstadt A. 1557.

In den Tischreden führt Luther diese Klag wieder ihn und spricht (1.) Jetzund lehnet sich Veit Amerbach auch wider uns auff / unterstehet sich unser Lehre und der Priester Ehe zu tadlen.

Andere erkennen, daß Luther zwar die Nonn genommen, um zu zeigen / daß es erlaubt sey, krafft des göttlichen Rechts, daß sich die Geistlichen können verheurathen : (Die ketzerische Buben machen kein Unterscheid unter freyen Persohnen und unter solchen, die sich allbereits mit einem theuren Eyd gegen GOtt verpflichtet, dem HErrn durch Haltung steter Keuschheit zu dienen, I. Cor. VII. 7. & c. 32. I. Tim. V. 11. 12.

(1.) Eißlebischen Drucks fol. 388. b. Franckf. fol. 277. b. Dreßd. fol. 495. b.

Dann keinem Catholischen ist es je eingefallen zu laugnen, was Paulus geschrieben I. Tim. III. 2. 12. Tit. I. 6. sondern, das sagen wir: daß alle diese Text diejenige nicht angehen, welche wohlbedächtlich und freywillig I. Cor. VII. 20. 24. 37. sich dem HErrn verlobt ihre Jungfrauschafft zu behalten, dahero verbiethet auch die Catholische Kirch niemand, niemand, niemand ehlich zu werden. Mercks!

Ja ich getraue mir vor der gantzen Welt zu behaupten, daß alle Eyd gegen den Menschen null und nichtig, wann man nicht schuldig ist den gethanen Eyd GOTT zu halten. Luther wuste alles dieses wohl, allein sein rasender Teuffels-Kopff gieng nur da hinaus, allzeit das Widerspiel, der Kirchen zum Trutz, zu thun. Dahero schrie er: **Die Pfarrherren sollen nur zu Trutz dem Teuffel, und Leyd den Bischoff-Götzen ehlich werden; Und wer sonst nicht**

Lust hätte ein Weib zu nehmen, soll nur zu Leyd und Trutz dem Teuffel und seiner Lehr eins nehmen. (2.) Hingegen sollen sie unverheurathet bleiben, wann die Concilia wurden beschliessen, daß die Geistliche dörffen heurathen.)

* Andere, sage ich, erkennen obiges, und sagen, daß Luther wohl gethan, wann er unverheurathet wäre geblieben, oder wenigstens nur keine Nonne genommen hätte, so redeten vorzeiten Luthers beste Freunde, und heut zu tag Joachimus Hildebrandus, welcher ein Doctor und Professor

---

(2.) Wie solches Pistorius außführlich erwiesen aus Luthers Tom. II. Jen. Germ. fol. 120. &c. (in meiner Edition stehts fol. 122. a. 126. a.) in Anatom. Spirit. 1. Az. 2. pag. 44.

* Luthers Kernspruch stehet hieoben im III. Theil/ pag. 609. 610. item im II. Theil meiner Gründlichen Antwort / pag. 104. &c.

fessor Theologiä zu Helmstadt ware, und als General Superintendent zu Zelle und Lüneburg 1691. den 25. Oct. gestorben: Ejus verba de Luthero sunt, (3.) *Vxorem duxit nobilem monialem, Catharinam à Boren, ut ostenderet Clericis jure Divino conjugium licere.* Quanquam Vir magnus fortè rectiùs egisset, SI DONO CONTINENTIAE INSTRUCTUS IN HONOREM VOTI SUI ABSTINUISSET, vel aliam saltem, quam Monialem duxisset, *cum factum hoc Lutheri pontificiis calumniis* * *variè sit petitum.* Quæ subjungit *Fabricius* vana sunt, falsa sunt, frivola & hæretica sunt, a *Cochlæo, Eckio, Collino Fabro* & aliis dudum confutata.

Was Luther hierüber für Gewissens-Aengsten nach der Zeit habe außgestanden, und wie ihme der Text Pauli I. Tim. V. 11. 12. so bang gemacht, bekennet er in seinen Tisch-

(3.) In *Fabricii* Centifolio Cap. 158. pag. 443. &c.

* Catholica veritas, hæreticis calumnia est.

Tischreden, (4.) sagt aber, der Teuffel hätte es gethan, mit diesen Worten: Der Teuffel hat mich einmahl mit dem Spruch Sanct Pauli an Timotheum recht geplaget und schier erwürget, daß mir das Hertz im Leib zuschmeltzen wolt, denn er hielt mir für, und klagte mich an: Ich wäre eine Ursach/ daß so viel Mönch und Nonnen wären aus den Clöstern gelauffen/ 2c. nahm mir den Haupt-Articul von der Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, fein aus den Augen und Hertzen, daß ich nicht daran gedachte / und hielt mir den Text für, I. Tim. V. von den Jungen Wittwen, welche, wann sie geil und fürwitzig worden sind, daß sie das Futter sticht, * so wollen sie

(4.) Eißlebischen Drucks fol. 301. b. Franckf. fol. 214. a Dreßd. fol. 345. b.

* In der Dreßdischen Edition heißts: Und sie das Feuer sticht.

freyen, und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben gebrochen haben ꝛc. Und ich kam aus GOTTes Gnade in die Disputation, von dem Gesätz, da hatte er mich bloß und in ein Winckel bracht, daß ich nirgend konnt hinweichen. Da war D. Pommer bey mir, dem hielt ich es für, der gieng mit mir auf den Gang, da fieng er auch an zu zweifflen und wancken/ denn er wuste nicht, daß mirs so hefftig angelegen war, da erschrack ich allererst sehr/ und must es dazu die gantze Nacht mit schwerem Hertzen verbeissen.

Des andern Tags kam D. Pommer wieder zu mir und sprach: Ich bin recht zornig/ ich hab den Text allererst recht angesehen ꝛc. und ist wahr: Es ist ein lächerlich Argument, ja wann einer bey ihm selber ist, ausser der Anfechtung, sonst nicht ehe. Ein solcher Gesell ist der Teufel, er lauret allenthalben auf uns. Biß hieher D. Luther.

Und

Und siehe ich nicht, wie diese grosse Doctores das Argument aus dem Text Pauli aufgelöset, so ihme Luthero nicht vom Teuffel, sondern von seinem nagenden Gewissen in der Wahrheit vorgehalten worden. D. Pommers lausiges Geplauder ist mir lang nicht genug. Auch kehre ich mich nicht dran, daß Luther daselbst besser unten sagt: Ich habe keine grössere noch schwerere Anfechtung gehabt, denn von meinem predigen, daß ich gedacht: Das Wesen richtest du alles an. In der Anfechtung bin ich offt dahin gangen in die Hölle hinein, biß mich GOtt * wieder heraus geruckt und getröstet hat, daß meine Predigt das

* Welcher lachen und tantzen muß, sagt Luther, wann er hört einen Juden einen Furtz lassen. Luthers Wort stehen oben im III. Theil pag. 183. &c. 703. 704. &c. Von seinem Canaillen-GOtt, den ich von Hertzen vermaledeye, wie ich im II. Theil, pag. 781. &c. schon gethan.

wahre Wort GOttes und die rechte himmlische Lehre ist.

An dieses allgemeine Geschrey aller Ketzer (5) kehre ich mich im geringsten nicht, sondern stopffe ihm die Läster-Waffel mit seinen eigenen Worten / die er wider andere Ketzer seiner Zeit gebrauchet und sage: (6) Es pfleget der Teuffel der Menschen Hertzen also zu narren und zu bezaubern / daß sie darauf theur schweren / ja wohl sterben dörffen / sie hätten die gewisse Göttliche Wahrheit, da sie doch anders nichts haben / denn nur ihre eigene / eitel / lose und gottlose Träume.

Siehe,

(5.) Dieses ist unwiderleglich probirt im III. Theil §. 297. pag. 190. biß 235.

(6.) Aus den Evangelischen Tischbrocken Eißlebischen Drucks fol. 288. b. Franckf. fol. 205. a. Die Dreßdischen sind fol. 167. a. Vercalfactort. Doch siehe pag. 147. a. Und hieoben pag. 32. 33.

Siehe/ lieber Leser, so unpartheyisch bin ich; keinem Ketzer mache ich etwas besonders; mir ist Luther, Zwingel, Calvinus, Müntzer, Schwenckfeld, Socinus ꝛc. einer wie der andere, ausser daß ich muß dem Luther den Vorzug lassen/ und sagen, was sein Heyl-verzweiffeltes Gewissen ihm öffters vorgeworffen/ Siehe das Wesen richtest du alles an!

Sonst mache ich keinen Staat von diesem Heiligen, wie jene Unbesonnene, welche den gottlosen Vogel gar unter die Heiligen den 18. Hornung in den Calender setzen, † wie sonderlich zu sehen

† Die Lutheraner haben unterschiedliche Register der Episteln und Evangelien auf die nahmhaffte Feste der Heil. Apostel / ꝛc. worinn D. Luther stehet den 11. November. Zur Prob sehe nur M. **Laurentii Erhardi** Harmonisches Chor- und Figural Gesang-Buch Augspurgischer Confeßion im Anhang pag. c. wo D. MARTIN LUTHER stehet. Die Epistel ist genommen aus dem Syrach 44. v. 1. bis 16. das Evangelium aber aus Matth. 10. Marc. 8.

zu Straßburg im Münster auf der Calender-Tafel des kunstreichen Uhrwercks / allwo den 18. Februarii Lutherus austrucklich stehet. Den 17. Februar. stehet Samuel vor ihm, und nach ihm den 19. Febr. Simeon.

Dieses ungemein kunstreiche Uhrwerck wurde vollendet im Jahr 1574. Mich nimmts indessen wunder, daß unsere Catholische vom Jahr 1681. da dieses Welt-berühmte Münster, den 23. Octobris unserem allerheiligsten Gottes-Dienst, unter dem Aller Christlichsten König in Franckreich LUDOVICO MAGNO, glorwürdigsten Angedenckens, von neuem gewidmet wurde, diesen Ertz-Ketzer und geschwornen Feind der Catholischen Kirchen biß auf diese Stund da gelitten und nicht längst ausgemustert haben in locum SUUM zu den Säu-Ställen. * Es muß nur

* Wer hiemit nicht zufrieden ist / der lese M. Conrad Vetters Soc. Jesu Schwanen-Luther und dessen Saubern Lu-ther/

nur seyn, daß sie es nicht wissen, sonst würde der gute Author des Straßburger Münster- und Thurn-Büchleins, nicht so unbesonnen obenhin geschrieben und gesagt haben: (7) Die äusserste Scheib zeigt an, was man im Calender pfleget zu sehen, die Täg und Wochen, wie auch die Nahmen der Heiligen für 365. Täg, 5. Stund 49. Minuten des Jahrs ꝛc.

Ich protestire hiemit öffentlich wider diesen Heiligen, der auf den 18. Hornung fallet. GOtt verhänge es ja in Ewigkeit nicht mehr, daß dieses uralte GOttes-Hauß wiederum in Ketzerische Klauen falle, sonst würde gewißlich ein falscher Prophet sich auf offentlicher Cantzel rühmen der Ehr, die

---

eher, so wird er die Herberg riechen. Oben im I. Theil pag. 584. ist noch ein lustigs Quartier für dergleichen Gäste.

(7.) Am VII. Capitel und 60. Blat gedruckt zu Straßburg A. 1732.

die Luthero im Münster wiederfahren, da er nicht nur so viele Jahr in sicherer Ruhe gelassen/ sondern noch von einem Catholischen selbst/ canonisirt worden / ohne Wiederred aller andern. Eine ewige Schand ist es uns Catholischen, daß wir Lutheri Nahmen in unserer Haupt-Kirche noch eine Minute länger dulten, der uns doch, sonderlich Ihro Päbstliche Heiligkeit, so überteufflisch gelästert! Leset, was ich geschrieben im III. Theil pag. 926-biß 933. und pag. 949-biß 954. und urtheilet! ich eifere nicht aus Unverstand ohne Ursach.

Daß ich hieoben gesagt: ich seye unpartheyisch / und mache keinem was besonders, werden mir die Hrn. Lutheraner hoffentlich nicht verüblen, dann was Lutherus vom Müntzer und andern vielmehr gesagt, daß der Teuffel sie bezaubere, eben dieses bekennet er daselbst von sich und den Seinigen gut teutsch und spricht: In Summa es ist unser keiner, der nicht offt

und

und dick mit falschen Gedancken und Wahnen von ihm bezaubert wird ꝛc. Du hast recht, und eben darum bleib ich unpartheyisch, gebe Gleichen Brüdern gleiche Kappen, und erinnere meinen Wahrheit-liebenden Leser nur, daß Luther nach der Historie, wo er wegen dem Text Pauli angefochten worden, den Lutherischen zum Trost herrliche Artzeneyen wieder die Anfechtungen, Glaubens-Scrupel und Gewissens-Aengsten vorgeschrieben. Die natürliche Recept stehen schon in diesem Buch (8) der Länge nach, ich will sie demnach nicht wiederholen.

§. 404.

Nun wohlan Freseni! Wirst du mich künfftighin noch verfluchter Lästerungen und vermaledeyter Lugen beschuldigen? schäme dich, du frecher Kerl, und packe dich mit deinem Luther und

(8.) Im I. Theil §. 84. pag. 441. ꝛc. §. 88. pag. 469. ꝛc. §. 102. pag. 579. ꝛc. Und im III. Theil §. 283. pag. 80. §. 309. pag. 309. 310.

und seiner Canaille, sonst will ich dich noch besser strieglen. Du ehrloser Mann! wie darffst du noch sagen? Wann dem also gewesen wäre (daß die Käth unter den Studenten als ein Luder herum gefahren/und dein Mönch-Kalb Lutherus 16 Tag vor der Hochzeit, wo nicht ehender, zu gehalten,) so wurden seine Feinde / die zu seiner Zeit gelebet, ihme solches gewiß offt genug vorgeworffen haben/ welche aber dessen kein Wort gedencken. Du redest just wie dein Glaubens-Bruder Wilhelm Ernst Tentzel oben im III. Theil am 672. Blat, das ist: ein Lügner wie der andere.

Was das Studenten-Leben rc. anlangt, so habens ja Cochläus, der damahl lebte, dem Luther und seinen Prädicanten öffters unter die Nase gerieben, als es euch lieb ware (1) so habe ich ja unwidersprechlich gleich oben erwiesen, da die Nonn, Krafft der Worten Luheri

---

(1.) In Actis Lutheri ad A. 1523. pag. 157. Edit. Moguntinæ 1549.

Lutheri selbst, eine Schandbübin gewesen, huren und ehebrechen 2c. müssen.

Die 16. Täg der Evangelisch-Lutherischen Novitiats-Händel, welche Luther vor der Hochzeit auf gute Rechnung hin Stier-mäßig in der Brunst zugebracht, da sie, auch wider alles Ermahnen seiner besten Freunden, eilend in der Stille zusammen gekrochen, mit gröster Aergernuß der gantzen Welt, so daß sich Melanchthon sehr drüber betrübet/ den Luther selbst aber sein Post-Ritt mit der Nonnen gereuet und kleinmüthig gemacht/ habe ich warlich so klar probirt, daß niemand mehr verlangen wird, sonst bin ich geschwind bereit, solche Glossen zu machen über Luthers Evangelion wegen dem VI. Gebott 2c. daß alles nichts dagegen seyn muß, was ich allbereits geschrieben oben und im 2. Theil meiner Gründlichen Antwort.

Ein Bub ist Fresenius und Tentzel ein ehrloser verlogner Schelm/ da sie dörffen sagen: Lutheri Widersächer hätten denselben niemahl der Unkeuschheit

keuschheit beschuldiget/ welches die Canaillen nur darum sagen/ damit das gemeine, jämmerlich betrogene, Lutherische Volck solle glauben: Die Papisten seyen nicht capabel gewesen dem seeligen/ heiligen/ Göttlichen Luther das geringste Ubel mit Wahrheit nachzusagen. Welches aber die Gelehrten besser wissen/ wie ich aus des Hildebrands Worten dargethan. *

Hierzu setze ich annoch die merckwürdige Wort des Herrn Melchior Adams L. c. welcher also spricht: Adversarii equidem ejus non solùm TEMPUS decantati Hymenæi NOTARUNT: Sed nuptias ipsas esse INCESTAS PROCLAMARUNT: quibus Monachus cum Vestali copularetur. Itaque & *Angliæ Rex* in Responso ad Epistolam Lutheri inter alia exprobravit ei INCESTUM MATRI-

---

* Adde querelas *Iunckeri* in *Vita Lutheri* pág. 197. *Equidem dici non potest*, ait, *quam acerbis Pontificiorum dicteriis petitum fuerit hoc Lutheri Matrimonium: Sed ipse tamen ea parum habuit, suntque eadem etiam à Theologis Ecclesiæ nostræ dudum confutata*. Scilicet.

MATRIMONIUM: quo vix flagitium aliud TURPIUS designari possit.

Conradus quoque *Collinus* Prior Coloniensis contra hoc Matrimonium Librum peculiarem edidit, cui titulus: *Eversio Lutherani Epithalamii: Hieronymus Emserus* tunc Pontificiorum Theologorum facile primus, Ducique Saxoniæ *Georgio* à sacris, virulentum mordaxque Epithalamium in illas nuptias lusit.

Hör Freseni! wann dein Weib dich fragt: was dieser lateinische Text auff teutsch heisse? so antworte ihr und sage: Ich hab den Weißlinger verfluchter Lästerungen und vermaledeyter Lugen beschuldiget/ wegen unserm Luther und seiner Käthen/ welche er mit der Wahrheit ins Geschrey bracht. Und weilen ich so unbesonnen ware, daß ich mich nicht geschämt zu sagen: Daß Luthers Feind selbiger Zeit dem Luther hierüber nicht das geringste vorgeworffen/ ja nicht einmahl an dasjenige gedacht/ was der Weißlinger außgesprenget/ kommt er jetzund daher

und zaußt mich erbärmlich vor Meister und Gesellen auß unsern eigenen Büchern und Luthers offentlichen Bekanntnuß; und weil er vermeynt: es seye nicht genug, kommt er auch mit Calvinisten auff mich loß gestürmt, sonderlich mit dem Melchior Adam, der sagt kurtz und gut: „ Daß D. Luthers Widersächer, die Papisten, nicht nur „ die Zeit seiner vermeynten Hochzeit „ wohl in obacht genommen, sondern „ dessen Hochzeit selbst als eine Gottes„ rauberische Blutschand außgeschrien, „ da ein Mönch mit einer Nonne zusam„ men gekuppelt werden. Dahero hätte „ der König in Engelland, Henrich der „ VIII. in einem Antwort-Schreiben „ ihme Luthero seine Gottsschänderi„ sche Ehe vorgeropfft, als ein solches „ Laster/ daß nicht schändlichers könn„ te genennt werden. (a) Conradus „ Collinus ein Prior von Cölln (b) hatte

(a) Des Königs Brieff stehet beym Florimundo de O. & P. H. Lib. III. C. VI. n. 2.

(b) Dominicaner Ordens von Ulm aus Schwaben.

hatte gar ein besonderes Buch wi- „
der diese Hochzeit geschrieben unter „
dem Titul: Die gestürtzte Mar- „
tin Luderische Hochzeit. Hiero- „
nymus Emser / Hertzog Georgen „
von Sachsen Hoff-Capellan, einer „
aus den fürnehmsten Päbstischen „
Theologen selbiger Zeit, hat ein giff- „
tiges und bißiges Braut-Lied auff „
Luthers und der Käthen Hochzeit „
gemacht, (c) so viel Herr Mel- „
chior Adam. Worauß der Weiß- „
linger jetzunder den Schluß machet, daß ich seye ein Lügner / Lästerer / Betrieger, Ehren-Dieb und Schelm obendrauff: Siehe, mein Schatz! was wir geistliche leiden müssen, um des lieben Evangelions willen bey Weib und Kindern!

Nun Freseni / wann dir dein Weib hierauff den Buben butzt und sagt: Es geschicht euch Hunds-Vettern, und sonderlich dir, recht!

(c) Vid. Acta Lutheri apud *Cochlæum* A. 1525. *Iunckeri* Vitam Lutheri pag. 198. &c.

warum lasset ihr die Papisten nicht zu frieden / da ihr doch wohl wisset, daß wir bey Luthers und seiner Käthen Hochzeit im Winckel kein Ehr auffheben? Närrischer Mann! was wurden die Leuthe von mir und dir sagen, die wir doch niemahlen uns vorgenommen, geschweigen einen Eyd drauff gethan, wie der Mönch Lutherus und die Nonne Catharin von Bore / daß wir wollen die Keuschheit halten; was wurden die Leut sagen, wann wir gleich nach dem Versprechen heimlich zusammen geschlupfft wären, und das Meisterstuck gemacht hätten, ehe wir dreymahl nach Christlichem Brauch und Ordnung außgeruffen worden, und unsern ehelichen Kirchgang bey der offentlichen Copulation gehalten? Mein! mein! was wurden die ehrlichen Leuth anders sagen: als, wir hätten uns, wie geile Huren und Buben / ärgerlich auffgeführt. Und was könnten wir zu unserer Entschuldigung mit Wahrheit beybringen? nichts, nichts, nichts; sondern aus Uberzeugung des Gewis-

Gewissens müsten wir sagen: Es ist offenbar und wir könnens nicht läugnen. Act. IV. 16.

Schau Freseni: wann dich dein Weib also würde abbutzen und heimschicken, müstest du es haben, als wann dich ein Hund gebissen. Nicht nur wir Catholische, die Calvinisten und viele ehrliche Lutheraner haben, wie ich dir erwiesen, sich über Luthers Buberey höchlich geärgert, sondern unter den Widertäuffern selbst zeigte ihr Rädelsführer Thomas Müntzer sein Mißfallen, da er an Lutherum selbst geschrieben (2) Vestrum Matrimonium MERETRICIUM mihi non placet. **Euere Huren-Ehe gefällt mir gar nicht.**

Ja, da die Lutheraner so unsinnig waren, daß sie den Luther nicht nur zum Propheten gemacht, sondern gar dem Königlichen Propheten David / einem

(2) Luther. Tom. II. Colloq. Mens. pag. 35. a. Tischr. Eißl. fol. 402. a. Franckf. fol. 287. a. Dreßd. fol 491 a.

einem Mann nach dem Hertzen GOttes Act. XIII. 22. verglichen, hat Johannes Hasenbergius / ein gelehrter Student von Leutmeritz aus Böhmen, nachgehends in seinem Vatterland ein eiferiger Decanus, und endlich Coadjutor zu Olmütz in Mähren, dieses artliche Distichon verfertiget: (3)

Quam *Luder* est similis *Davidi*? hic carmina lusit
In *Cythara*, in *Nonna* ludit & ille sua.

Das ist Frags-Weiß:
Wie gleicht dem Luder * dann David, des Jesse Sohn?

Ant-

---

(3) *D. Cochlæus* in *Luthero septicipite* pag. 120. *Ræmundus* ubi supra. De egregio hoc viro *Iohanne Hasenberg* quædam notatu digna *Cl. Io. Thomas Adalbertus* BERGHAVERVS noster suo *Protomartyri Pœnitentiæ* nuper feliciter edito fol. 93. & 94. inseruit.

* **Luder** ist der eigentliche Geschlechts-Nahm Lutheri / siehe den **Fritz-Vogel** pag. CLXXIV.

Antwort:

Dieser spielt auff der Harpff, und jener auff der Nonn.

Gantz gut, sprach jener, es ist nur um ein Bericht zu thun. Hiemit Freseni, nehme für dißmahl vor lieb, und hencke mir deinen und deines Patriarchen Zunahmen Satans-Apostel (a) nicht mehr an, dann ich hab erwiesen, was ich geschrieben, und also Luthero keinen Schandfleck angehenckt, welches er selbst gethan, du aber Stirnloß gelaugnet.

§. 405.

Ich schliesse diese Luderische Hochzeit-Possen mit den Worten D. Johannis Pistorii (1) und sage: Was ist das aber für ein Evangelium, das mit Nunnen freyen, mit eylendem Beyschlaffen vor der Hochzeit, mit Brechung der Closter-Gelübt, so Luther

(a) In *Antivveislingero*. pag. 744.

(1) Azoara VII. Des Huren-Geists Lutheri pag. 179.

ther bey gutem Alter und Verstand im 23. Jahr seines Lebens, williglich und ungezwungen wider Vatters und der Freund Rath geleistet, * und mit Leichtfertigkeit bewehrt und bekrefftiget seyn will? seynd diß die Miracula quinti Evangelii (Die Wunder-Zeichen des fünfften Evangeliums?) Und wo gehört dis Evangelium hin, das kein schwach Gewissen, keine Ehrbarkeit, kein Eids-Pflicht und Gelübd ansicht, sondern ohn alle Noth, da man der Armen schwachen Hertz verschonen, Ehrbarkeit und Eids-Pflicht gar wohl halten können, dannoch muthwillig Aergernuß anricht, und alle Gelübd und Eid bricht? wo hat GOtt solches befohlen? Muß man das Bapstthum also trutzen? und die Evangelische Frechheit oder Freyheit also erweisen? Ist aber Luther nicht ein herrlicher Evangelist? und GOttes-Knecht? So viel Herr Pistorius.

Man

---

* Tom. I. Lat. Epist. und Tom. II. Lat. Colloquiorum fol 12. & 13.

Man dencke dieser Sache, um GOttes Willen, ernstlich nach, und wisse, daß die Würtembergische und Heßische Prädicanten, welche Lutherum in diesem wichtigen Puncten vorzeiten wider Pistorium haben vertheidigen wollen, seine Schwermerey mehr auff- als zugedeckt / besser verrathen als entschuldiget oder verfochten. Die Würtemberger sagen: (2) Die Evangelische Theologi unterstehen sich nicht alles zu vertheidigen, was D. Luther geschrieben. Item. Und haben wir droben vermeldet / daß D. Luther kein solcher Prophet gewesen / der in keinem Stück hätte irren können. Derhalben wir auch auf seine Schrifften nicht verbunden / alles dasjenig, was er die Täg seines Lebens geschrieben, ohn Unterscheid anzunehmen und zu defen-

(2) Im Christlichen .... Bericht / über das Läster-Buch D. Jo. Pistorii, pag. 75.

defendiren, wie auch D. Luther sol-ches von niemanden begehrt hat. So weit diese. (Von der Hochzeit sa-gen sie gar nichts.)

Wahrheit liebender Heylbegieri-ger Leser, halte diese Reden neben die-jenige, so ich anderswo (3) angezo-gen, und lerne diese Marckschreyeri-sche Teuffels-Apostel kennen.

Die Hessen/ welche unverschämter, als die Hund gewesen in Widerlegung des D. Pistorii, davon ich ein Exempel im vermehrten Friß-Vogel * vorgestel-let, wollen, wider die Wahrheit selbst, nicht gestehen, daß Luther 16. Täg vor der Hochzeit die Nonn beschlaffen, und setzen

(3) Im I. Theil pag. 202. 203. &c. 210. 211. &c. 762. und im III. Theil pag. 166. 518. 528. &c. 597. 606. &c. 673. &c. 682. &c.

* Pag. 261. 262. allwo aber aus Versehen Würtenberger für Hessen geschrieben worden / welches daher kommen / weil beyde Lutherische Bücher zusammen gebunden in einem Band stehen. Welches ein jeder nach Belieben corrigiren wolle.

setzen doch folgende Begebenheit: (4) Wohlan, wir wöllens setzen, Lutherus habe 16. Tag für der Hochzeit oder Kirchgang seinen Beylager gehabt, was ists dann mehr/ oder was kan es ihm an seinem guten Leumuth abtragen/ oder an seinen Ehren nachtheilig seyn, oder wer hat ihm solches jemahls mehr als Pistorius zum ärgsten aufgemessen? Wenns genugsam bewiesen, daß es geschehen, wölten wir wohl Wort finden es zu vertheidigen.

Merck dieses, Christlicher Leser, kein Buberey, noch Schelmenstück ist so groß, ärgerlich, abscheulich und vor der gantzen Welt offenbar, wie dieses denn beschaffen ware, so Luther bewiesenermassen undisputirlich begangen, so gibts dannoch Prädicanten, die weniger Scham mehr übrig haben, als eine Armee-Hur, die auf dem Laster-Stein am Hals-Eisen steht/ welche capabel sind mit

(4) In der sogenannten Gründlichen Widerlegung ꝛc. Pistorii pag. 151.

mit ausgeschämten Huren-Stirnen solches oder keck hinweg zu laugnen/ wie die Würtemberger, welche offentlich gesagt Lib. cit. pag. 76. Pistorius hat in seinem ersten Geist nicht erwiesen, daß D. Luther einen Huren-Geist gehabt. Und doch zugleich 17. Zeilen vorher protestiret, daß sie sich nicht unterstehen alles zu vertheidigen, was Luther geschrieben. Da siehe, was diß für Ehr-lose Canail sind!

Oder, wann sie es nicht schlechterdings hinweg laugnen, sondern setzen den Fall/ daß alles wahr seye, so dörffen sie mit einer aller Scham vergessenen Hunds-Stirn geil daher bellen und wie die Hessen sagen: Wir wollen wohl Wort finden, es zu vertheidigen. Wie aber ihr Ertz-Teuffels-Apostel? Heraus mit der Sprach!

Denn

Denn es ist mit Luthero etwas sonderliches dero Zeit gewesen, sprechen sie, darüber alle Welt toll und thöricht worden, darum auch desto weniger zu verwundern, ob es gleich alles nicht nach gemeinem Brauch gehalten worden.

Da ligts! Es ist heraus.

Nun urheile die gantze Christenheit! was zu halten seye von den Prädicanten, sonderlich von den blinden Blinden-Führern in Hessen!

Hier hätte ich die erwünschte Gelegenheit, die Ketzer-Advocaten und laue Catholische, auch unter den Geistlichen nach Verdienst coram nobis vorzunehmen, welche unsere Controversisten, die gut teutsch von der Farb reden, mit scheelen Augen ansehen, critisiren, tadlen, verächtlich beurtheilen, drucken, und unter dem Schein Aergernuß zu verhüten und den lieben Frieden vel

quasi

quasi zu unterhalten, mit grőstem Nachtheil der verletzten Wahrheit, Jubel der frechen Ketzerey, Betrűbnuß der rechtglaubigen Catholischen, Frolockung der irrglaubigen Protestanten, sonderlich ihrer verwegenen Blinden-Fűhrern, vőllig unterdrucken, von welchem elenden Elend und hőllischen Teuffels-Proceß ich sonderlich aus der traurigen Erfahrnuß reden, ja vielmehr seufftzen, kan. Sed! *Judica me Deus & discerne causam meam* &c. Diese armselige Ketzer-Advocaten ꝛc. schreyen eines Schreyens: Mitiùs! gelinder! sanfftműther! still! still von diesem! das ist zu hart! was werden die Prădicanten sagen? Es giebt Lărmen zu Regenspurg! Aergernuß an allen Orten! Fried! Fried! Und was des Boden-losen Gewăschs mehr ist, welches auf gut teutsch soviel heißt (ich muß es doch heraus sagen, wie es diesen Schălcken ums Hertz ist:) Oportet Deo ita servire, ne tamen offendatur Diabolus. Man muß GOtt also dienen, daß doch

der

der Herr Teuffel nichts drüber zu klagen hat. Wehe ihnen!

Wann sie nicht muthwillig blind seyn, allen Catholischen Eifer für die, sonderlich jetziger Zeit, allenthalben Angefochtene/ Nothleidende, Verlassene, Beleidigte/ Verletzte, ja bey manchem *unter* die Füß getrettene, Catholische Wahrheit völlig aus ihren Hertzen verbannet, Indifferentisten sind und nur noch einen Schritt übrig haben zur Atheisterey, so müssen sie ja sehen, wie weit es die Prädicanten hier bringen und ihre Helffers-Helffer gebracht haben. (5.)

Wollen aber die Ketzer-Advocaten, alles dessen ungeachtet, nicht für so schlimm angesehen seyn, so muß ich ihnen dann zu guter Letzt heimlich in ein Ohr sagen: (unter uns geredet!) Daß sie in den Schrifften der Prädicanten unge-

---

(5.) Davon lese oben die Prob im III. Theil §. 343. pag. 662. ꝛc. §. 353 pag. 784. ꝛc. §. 354. pag. 786. ꝛc. Hieher gehöret noch der I. Theil §. 129. pag. 766. biß pag. 785.

ungewanderte/ unbelesene/ unerfahrene Gesellen sind; ungelehrte Tadler in Sachen/ davon sie nichts wissen; untaugliche Richter in Controversien/ davon sie nichts verstehen; ungerechte Verfolger der Wahrheit/ und wanns Lied ein End hat/ muthwillige Esel in Folio oben drauff.

DIXI.

Mitùs! Unter uns geredt! st! still! Satis.

§. 406. 2c.

Beschluß des gantzen Wercks/

Worinnen

Kürtzlich entdecket wird eine General-Marckschreyerey der Ketzer/ betreffend den mittelbahren Beruff Lutheri zur Reformation.

I. Sein Priesterthum und

II. Sein Doctorat;

Und wann auch alles dieses nicht wäre, so hätte ihn die äusserste Noth angetrieben.

Zum

Zum Beschluß prahlt der Herr D. Walch, daß Lutherus seine Lehre durch die Schrifft gerechtfertiget. (1.) Antwort. Dieses ist das allgemeine Geschrey aller jemahls entstandenen Ketzer, von Anfang her biß auf den heutigen Tag. Und biethe ich allen Prädicanten im gantzen Lutherthum den Trutz, daß sie capabel, mich zu überzeugen: Warum ich Luthero in Auslegung der Schrifft ehender und mehr solle glauben / als dem Zwingel / Calvino / Ario / Socino oder andern / so wohl alten / als neuen Ketzern? welche Letztere sich Trutz Luthero und seinem Anhang auf die Bibel beruffen, und für Lehrer der Göttlichen Wahrheit wollen angesehen seyn? (2.) Heraus mit einem Special-Beweißthum für Lutherum, dessen sich kein Ketzer mit gleichem Recht bedienen kan!

(1.) Siehe dessen vollständige Wort oben im III. Theil §. 325. pag. 463.

(2.) Davon lese im I. Theil §. 38. pag. 187. ꝛc. und hieoben im III. Theil §. 297. pag. 190. ꝛc.

Es kommt nicht aufs Sagen, Poltern und Schelten an, Herr D. Walch. Bedencke man nur Lutheri Auslegung über den Engel Apoc. X. oben im III. Theil pag. 535. 2c. 2c. und schäme sich dieses Ertz-Ketzerischen Lästerers und General-Blindenführers des gantzen Lutherthums!

D. Walch weißt den Leser endlich an nachzulesen Lysii Disputation *de Miraculorum Defectu B. Luthero malè exprobrato*. Darinnen noch andere angeführt werden, welche auf unsere Einwürff geantwortet: Warum D. Luther keine Wunderzeichen gethan?

Antwort. Alles, was die Prädicanten immer geantwortet, und in Ewigkeit antworten können, ist also beschaffen, daß solches Thomas Müntzer und andere Ketzer, von welchen Lutherus Wunderzeichen forderte, (3.) ihren Göttlichen unmittelbaren Beruff zu rechtfertigen / zu ihrem Schutz können

---

(3.) Wie zu lesen im I. Theil §. 65. pag. 349. 2c.

können vorbringen, und dem Luther das Maul stopffen.

Lysii Disputation gilt in dieser Materie bey mir so viel/als Lysius selbst, beyde zusammen aber, sauber nichts. Schämen solte sich der Herr D. Walch, wann er anderst diese Kunst verstehet, daß er mag mit einem solchen Mann wider uns auftretten, der auf der Catheder Lutheri selbst verworffen wird,* weilen er die Pietät der Orthodoxie vorgezogen.

Der Wahrheit-liebende Leser muß wissen, daß der Herr Lysius / von welchem der Herr D. Walch redet, Henricus heisse. Ehe er Professor Theologiä zu Königsberg worden / hatte er einen bösen Nahmen. Sebastianus Ezardi führte schon A. 1707. an, daß er zu Coppenhagen längst verdächtig gewesen / und vom Heil. Abendmahl sehr übel geredet. 2c. (4.) Sein

* Von der Theologischen Facultät zu Wittenberg. Unsch. Nachr. Tom. XIX. pag. 1154.

(4.) In der Abfertigung des Fanatici zu Gotha. U. N. Tom. VII. pag. 455.

Bruder Johannes ist auch nicht weit her.

A. 1712. schrieb Henricus Lysius ein Buch, welches zu Halle heraus kam, unter diesem Titul: Synopsis Controversiarum à veritatis pacisque ac pietatis hostibus domesticis sub orthodoxiæ prætextu hoc tempore motarum, in qua orthodoxia Evangelica à novis corruptelis & B. (*Beatus*) Philippus Jacobus Spenerus aliique Theologi orthodoxi à calumniis vindicantur. In diesem Buch, welches eigentlich gewesen eine Widerlegung Synopseos Schelvvigianæ, die zu Anfang dieses Seculi grossen Lärmen im Lutherthum erregte, und von denen gelehrtesten Pietisten D. Jo. Wilh. Zierold, D. Joachim Lange rc. angegriffen wurde, davon ich im II. Theil etwas gemeldet pag. 264. in diesem Buch, sage ich, schrieb Lysius wider den Ertz-Lutheraner D. Samuel Schelswig von Dantzig, einen geschwornen Pietisten-Feind / zum Schutz der Pietisten, und sonderlich des verhaßten D. Philipp Jacob Speners / welchen

chen er Virum Divinum einen Göttlichen Mann genennet, (5.) anderer Lutherischen Tod-Sünden zu geschweigen, als daß er gelehrt: Die Symbolischen Bücher im Lutherthum wären nicht nöthig. Daß er D. Langen vertheidigt, und wider Schelwigen den *terminum Peremptorium* behauptet, auch ehedessen gequackert 2c. Siehe solche Leut führt der Meister Walch aufs Theatrum, die im Lutherthum selbst ausgefressen, und wir, wir sollen noch Achtung drauff geben? Mein! wo ist der Mann her?

Weilen nun die Prädicanten mit Lutheri unmittelbarem Beruff, den der verdammte Wetterhahn vorgegeben (6.) obwohl, wie in allen Sachen,

---

(5.) Davon lese die U. N. Tom. XIII. pag. 240. 241. Walchens Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Lutherischen Kirche. Part. II. pag. 29. 30. 137. 366. 402. 918. conf. U. N. Tom. XVI. pag. 1273.

(6.) Oben im I. Theil §. 41. pag. 204. 210. 2c. 216.

sehr unbeständig, (7.) nicht bestehen, derowegen nehmen sie ihre Zuflucht zu Lutheri mittelbarem Beruff, welchen der Schwärmer auch vorgegeben, wohlwissend, daß er mit dem falsch-gerühmten unmittelbaren Beruff nicht bestehe, davon sehe abermahl seine eigene Wort im ersten Theil. (8.)

Erstlich sagen sie: Lutherus seye gewesen ein rechtmässig verordneter Prediger. Walch in der Einleitung in die Religions-Streitigkeiten ausser der L. K. Part. 2. pag. 1079.

Antwort. Unsere Theologi haben 1000. für einmahl hierauff geantwortet, daß Luthero das Predig-Ampt aufgetragen worden, uns GOttes Wort vorzutragen nach dem Sinn und Verstand der H. Catholischen Kirchen, und nicht auf eine solche Weise, dergleichen wir von Anbeginn der Christen-

(7.) Davon siehe nur die Vorred Pistorii über die *Anatomiam Lutheri.* pag. 28. 2c.

(8.) §. 41. pag. 209. §. 66. pag. 354. §. 67. pag. 360.

stenheit es nicht gehöret, wie er selbst bekennet. (9.)

Doch hievon will ich nichts sagen, sondern darauff antwortet, liebe Prädicanten: Wann der Pabst der Antichrist ist; der nächste Böszwicht nach dem Teuffel; des Teuffels Huren-Kind; dem Teuffel aus dem Hindern gebohren, &c. (10.)

Wann die Bischöff Teuffels-Larven sind und geschworne, leibhafft besessene Diener des Teuffels. &c. (11.)

Wann die Römische Kirch keine Christliche Kirch ist, sondern die rothe Babylonische Teuffels-Hur, (12.) wie

---

(9.) Im Friß-Vogel. pag. CXXVII. 247. 248. 283. 284. &c.

(10.) Siehe den Friß-Vogel. pag. CLXXX. &c. hier den II. Theil. pag. 557. und III. Theil. pag. 953. &c. meine Gründliche Antwort. Part. 2. pag. 448. &c.

(11.) Die Prob stehet im Friß-Vogel pag. CLXXXV. und im II. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 104. &c.

(12.) Lese meine Gründliche Antwort. Part.

wie ich alles dieses unverneinlich, unlaugbar und unwiderleglich aus Luthero / Cyriaco Spangenbergio / Nicolao Hunnio / Johann Conrad Dannhauern / aus ihren Symbolischen Büchern offentlich erwiesen;

Wohlan dann ihr Prädicanten! trettet hervor, und probirt mir aus GOttes Wort: Wo stehts geschrieben / daß GOtt dem Pabst, dem Teufflischen Antichristen, 2c. den Bischöffen als geschwornen Dienern des Teufels, 2c. der Römischen Kirchen, und Babylonischen Teuffels-Huren Gewalt gegeben, Arbeiter in den Weinberg des HErrn zu schicken, sie zu beruffen und Vollmacht zu geben, die Wahrheit zu verkünden, und die Sacramenten auszutheilen? Antwort her. Ihr Prädicanten! Wie bestehen die Seelen-Mörder? ich rede Teutsch, und frage nicht Rothwelsch.

Lutherus sagt: Der Pabst und die

Part. 2. pag. 294. 442. 2c. und hieoben im I. Theil. pag. 767. 776. 2c.

die Bischöff seynd recht beruffen; im Pabstthum seye das rechte Predig-Amt. (13.)

Antwort: Das muß der Ketzer wohl sagen, dann sonst könnte er seinen vorgeschützten mittelbaren Beruff nicht angeben, wann ihm der Antichristische Teuffel; seine Diener die besessene Teuffels-Larven, und die Apocalypsische rothe Teuffels-Hur nicht zu Hülff kämen; allein dieses fechte ich nicht an, sondern bleib bey meinen obigen Fragen! Da steckts!

Nota. Die harte Redens-Arten und Teuffelische Lästerungen wider den Pabst, Bischöff und die Kirche, unsere heilige Mutter, so der Satan durch seine leibeigene Vasallen und geschworne Diener, Helffers Helffer und Werckzeuge ausgespien, wiederhohle ich,

 nicht

(13.) Tom. IV. Jen. germ. fol. 408. b. im Brieff an zween Pfarrherrn. Tom. VII. Jen. fol. 179. b. in der Auslegung des XVI. Capitels Johannis. Tom. V. Jen. fol. 553. a. im Brieff von den Schleichern.

nicht der Meynung, als hätte ich ein Wohlgefallen dran, und approbierte sie; keineswegs! das seye fern von mir! ich verfluche solche von Hertzen, wie nicht weniger jene Ketzerische Läster-Mäuler, woraus sie kommen, sondern darum brauche ich diese Reden, den Teuffels-Apostlen um so nachdrücklicher ihre Schelmerey an Tag zu geben, und sie dabey schamroth zu machen.

Diese Anmerckung setze ich mit Fleiß hieher, weilen ich leyder! schon mehr, als einmahl erfahren, wie der Teuffel auch unter uns solche Buben erwecket, die mir alles hinderwärts bey meinen Hohen Obern, so gar zu Rom, übel verkehren, und aufs ärgste auslegen zu meinem grösten Nachtheil, Betrübnuß, Schaden und Spott; die doch, ohne Ruhm zu melden 1. Cor. IV. 7; 2. Cor. X. 17. 2c. alle, alle, alle über einen Hauffen zusammen geschmeltzt, lang nicht capabel sind, also zum Schutz der Catholischen Kirchen, zur Vertheidigung des Pabsts, zu Rettung der Bischöffen und der gan-

tzen

tzen Clerisey; zum Trost der Catholischen, zum Heyl der Uncatholischen, und endlich zur Confusion aller umher bellenden Ketzerischen Prädicanten, aus den Schrifften der Ketzer selbst zu schreiben und zu streiten, wie ich biß dato geschrieben und gestritten habe! mehr will ich nicht sagen, sonst könte ich wohl solchen schnarchenden gEselen den Trutz biethen, sie solten mir dergleichen Arbeit weisen, so von ihnen herkommt!

Das eintzige, so mich tröstet, ist dieses, daß die Adler in unserer Kirchen ein Belieben tragen an meiner wohlmeynenden Arbeit, wie ich solches in meinen Exceptionen wider den Malschen §. XIV. pag. 40. ꝛc. probirt, meine Arbeit, sage ich, loben sie, welche ich auch zu ihren Füssen lege, und dero Urtheil mit allem Respect demüthig unterwerffe; Auf die großmäulige Guckguck, garstige Widhopffen, und feindselige Raben, die mehrmahlen keine teutsche Zeil, ohne Fehler schreiben können, kommts nicht an, obschon sie sich Doctor-

Witz

Witz gefressen zu haben einbilden, und jedermann wollen in die Schul führen/ drum lache ich solche Narcissos Oxonienses durch die Finger aus, und weise ihnen die Feigen. Pro Ecclesia Catholica dum ego junctis viribus indesinenter laboro, ipsi in otio saginant exquisitis epulis periturum corpus, ventri servientes, aut ludunt Illusores, aut stertunt, Aristarchi, * aut aliud agunt miseri, aut nihil. *Punctum satis.*

Wahr ists, die Ketzer beruffen sich ihren Beruff vor den Einfältigen zu beschönen auf das Pabstthum, mit dem Maul wie Luther gethan, (14.) allein in der That ist es ihnen nicht Ernst. Hört was Luther sagt: (15.) Mein Weyh-Bischoff/ da er mich zum Pfaffen machte/ und den Kelch in

* *Quos probè delineatos exhibui* Part. III. §. 353. pag. 778. &c. 797. &c.

(14.) Oben im I. Theil pag. 354. 356. und den Fritz Vogel pag. 496. rc. 501. rc Herrn Christoph von Ungersdorff Glückwünschung Cap. IV. pag. 37 rc.

(15.) Tom. V. Jen. fol. 123. a. 1557.

in die Hand gab/ sprach ja nichts anders. denn also: Accipe potestatem sacrificandi pro vivis & mortuis. (Nehme hin den Gewalt zu opffern für Lebendige und Abgestorbene.) Daß uns da die Erde nicht beyde verschlang/ das war unrecht/ und allzugrosse GOttes Gedult. Wo komt dann Luthers Beruff her?

Lutherus hat ja ein gantzes Buch geschrieben schon A. 1522. wider den falschgenannten Stand der Geistlichen. Woher probirt dann Luther seinen mittelbaren Beruff zum Predig-Amt?

Lutherus sagt A. 1529. in der Auslegung des III. Articuls im Apostolischen Glauben: (16.) Daß im Pabstthum der Glaube gantz unter die Banck gesteckt/ und niemand Christum für einen HErrn erkannt hat/ noch den Heiligen Geist/ für den/ der da heilig machet/ ....

.... wor-

(16.) Tom. IV. Jen. germ. fol. 454. a. 1556.

.... woran hat es denn gemangelt? Daran, daß der Heilige Geist nicht ist da gewesen, der solches hätte offenbaret/ und predigen lassen/ sondern Menschen und böse Geist sind da gewesen/ die uns haben gelehret durch unsere Werck selig zu werden/ und Genad zu erlangen. Darum ist es auch keine Christliche Kirche, denn wo man nicht von Christo prediqt, da ist kein Heiliger Geist/ welcher die Christliche Kirch machet/ beruffet und zusammen bringet/ ausser welcher niemand zu dem HErrn Christo kommen kan. So redet Lutherus.

Wohlan ihr Prädicanten! wer hat ihm dann Gewalt gegeben von Christo zu predigen? der Teuffel oder seine Apostel? dann der Heilige Geist ware nicht da? wie beweißt ihr des Manns mittelbaren Beruff vom Heiligen Geist? Antwort her? Antwort!

wort! Antwort her, ihr Seelen-Mörder!

A. 1541. fünff Jahr vor seinem Tod, hat er endlich teutsch heraus gesagt: (17.) wo er und sein gantzer Anhang herkomme, und folglich: Woher sie ihren Beruff haben? Aufgemerckt ihr Lutherische Prädicanten! es gibt etwas zum besten! still! euer Göttlicher Lutherus thut seinen Rüssel auf, köckt unter anderer Säuerey verschiedene Lästerungen wider die Kirch GOttes (welche er eine **verlauffene Teufsels-Hur, neue, mörderische Lugen-Kirch, Schand-Bubin, ja des Teuffels letzte und schändlichste Braut** nennet,) und macht letztlich seinem Neu-Evangelischen Kübel-Husten, höflich zu reden/ ein Ende, mit

(17.) Tom. VII. Jen. fol. 425. b. wider den Hanß Wurst. Edit. 1558. ich hab ihnen diesen Kern-Spruch schon einmahl unter die Nasen gerieben pag. 47.

mit diesen Worten: Wir sind weyland auch der Höllischen Huren, des Pabsts neuen Kirchen, im Hindern gesteckt, mit gantzem Ernst, das uns leyd ist, so viel Zeit und Müh in dem Loch schändlich zubracht (zu haben.)

Schmäckt ihrs, liebe Prädicanten! wo euer und des Luthers mittelbarer Beruff herkommt, und gebohren worden? jetzund laufft hin und knüpfft die Grund-Säulen, so ihr in dem Jure Canonico, für euere heilige Religion zusammen gespengelt/ (18.) zusammen, darnach kans euch nicht mehr fehlen. Pfuy Teuffel!

Sehet! unsere Theologi haben sich mehrmahlen, sonderlich heut zu Tag, ein Scrupel gemacht/ recht Martin Lutherisch teutsch mit euch zu reden, worüber ihr heimlich den Busen voll gelacht,

---

(18.) Davon sehe den II. Theil meiner Gründlichen Antwort. pag. 424. &c.

gelacht, aber Gedult! ich wills schon wieder einbringen, daß euch der Appetit zum lachen gewiß vergehen wird. Zumahlen, da ihr noch nicht ablasset die Seelen zu Morden.

Als der Herr M. Christianus Ignatius Ißerstäd/ 17. Jahr Lutherischer Pfarrer zu Ilversgehofen bey Erfurt, A. 1724. allda zu uns übergetretten und durch eine Revocations-Predig die Catholische Wahrheit auf öffentlicher Cantzel bekennet, hat ihn eine liechtflüchtige Fledermauß von Jena bald darauf gifftig angefahren und dem Herrn Ißerstäd lästerlich vorgehalten (19.) daß er im Pabstthum ein falsches Christenthum angenommen. Antwort. Das ist erlogen! Was mehr? Daß er sich zu einem falschen Glauben gesellet. Antwort. Das ist erlogen! Was mehr? Daß er sich einer falschen Priesterschafft unterworffen. Ey! was der Lug-

(19.) In den Unsch. Nachrichten. Tom. XXV. pag. 1113.

Lugner nicht sagt? Wer hat aber dem M. Ißerstäd sollen zumuthen nur eine Stund länger beym Prädicanten-Handwerck in seinem Lutherischen Priesterthum zu verharren, da er mit aller Krafft, Macht und Herrlichkeit seinen Mittelbaren Beruff nicht weiter probiren kan, als aufs höchste biß in der höllischen Huren Hindern, das schändliche Loch. Da steht der Ursprung des gantzen Prädicanten Beruffs, ist aber, wie Luther redet, (20.) alles mit Teuffels-Dreck versiegelt/ und mit Pabsts-Esels-Fürtzen geschrieben. Herzu ihr grobe Prädicanten und küsset das Pettschafft! euer Beruff ist noch so viel werth, euer Lauff-Zeddel und Credentz-Brieff meritirts! **Ehrliche Männer unter euch bleiben zuruck**, und nehmen mir nicht übel, daß ich Martinisch rede, Lutherus bringts an mich! Wann ihnen zu rathen vor ihrem Verderben, so meiden sie

(20.) Siehe Luthers Wort im III. Theil pag. 952. und mit teutschen Glossen im II. Theil meiner Gründlichen Antwort. pag. 445.

sie und verdammen mit uns die Ketzerey.

§. 407.

Der Herr Walch aber sagt L. c. Lutherus sene ein Doctor und Professor der Theologie, mithin hatte er eine besondere Verbindlichkeit die Wahrheit zu entdecken, selbige zu vertheidigen und sich den Irrthümern zu widersetzen. Wie D. Walch redet/so reden andere Prädicanten auch (1.) und Lutherus selbst, (2.) welcher gleich anfangs in der ersten Hitze sich auf seinen päpistischen Magister oder Doctors-Titul beruffen, da er A. 1518. auf den Heil. Dreyfaltigkeit-Sonntag an den Pabst Leonem X. also geschrieben: (a) Ecce, hoc est incendium, quo totum mundum queruntur conflagrari, fortè quod indignantur ME UNUM, AUTO-

(1.) Citante *Io. Alb. Fabricio* in Centifolio Lutherano pag. 327. &c. 771. &c.

(2.) Im I. Theil §. 67. pag. 360. 361. *Mathesius* in vita Lutheri Conc. I. pag. 7. a. *Fabricius* l. c. pag. 38.

(a) Tom. I. Jen. lat. fol. 65. b. Tom. I. Jen. germ. fol. 47. b.

AUTORITATE TUA APOSTOLICA MAGISTRUM THEOLOGIÆ JUS HABERE in publica Schola disputandi &c. Nec tamen multum moveor, quod hanc mihi facultatem invideant à TUA B. POTESTATE CONCESSAM &c. Das ist, wie er es selbst verteutschet: Daher, Heiligster Vatter, ist angegangen ein solch groß Feuer, daß davon die gantze Welt, wie sie (meine Widersächer) schreyen und klagen, entbrand ist, vielleicht darum, daß sie mir, der ich doch ja auch durch Euer Heiligkeit Apostolischen Authorität, ein Magister Theologiä bin, allein nicht gönnen die Gewalt, Recht und Freyheit zu haben, in einer freyen öffentlichen Universität oder Hohenschul, nach Weise und Gewohnheit aller Universitäten und

der

der gantzen Christenheit zu dispu-
tiren 2c. Doch irret michs nicht
fast, daß sie mir solche Gerechtig-
keit nicht gönnen, welche ich von
Euer Heiligkeit Gewalt empfan-
gen habe 2c. So weit Lutherus,
welcher hiemit gewaltig pocht auf sei-
nen Magister-Titul und Doctorat,
so er von dem Pabst empfangen.

Antwort. Auch diesen Einwurff,
oder, besser zu reden, Ketzerische Aus-
flucht, haben unsere Theologi vorlängst
gründlich widerlegt. (3.) Ja Lutherus
selbst, (4.) dessen Wort also lauten:
**Wie ich denn nun durch Päbstische
und Kayserliche Ungnade meiner
Titul beraubt bin/ und mir der**

(3.) Die ich oben citirt im I. Theil §. 65. pag. 350. 351.

(4.) Tom. II. Jen. germ. fol. 107. b. wider den falschgenanten Stand 2c.

† Hiermit ziehlt er auf Apoc. XIII. 16. 17. XVI. 2. &c.

Bestien Character † mit so viel Bullen ist abgewaschen, daß ich nimmer Doctor der Heil. Schrifft noch etwas bäpstlicher Creatur heissen muß, deß ich wohl so fast erschrocken bin/ als wenn dem Esel der Sack entfällt. Denn solche Larven mein höchste Schand für GOtt gewesen ist. Biß hieher Lutherus.

Wobey noch zu mercken, daß er sich daselbst abermahl deutlich auf sein vom Himmel unmittelbar empfangenes Evangelium berufft, wie ich allbereit dessen Wort angezogen, wozu noch kommt/ daß Michael Neander auf Hof-Recht hin geschrieben: (5.) *Lutherum* ex cœlesti quadam REVELATIONE & IMMEDIATE ab ipso Filio DEI Theologiam suam habuisse. Daß Lutherus seine Theologie empfangen aus

(5.) In Præfat. Catech. pag. 23. *VVendelino* Teste Exercit. XCVI. num. 1. pag. 1499.

aus einer himmlischen Offenbarung und unmittelbar von dem Sohn GOttes.

Wann alles dieses wahr ist, daran aber niemand zweiffelt/ als die gantze Catholische Kirch und andere mehr/ wie ich erwiesen, (6) was Wunder ist es dann, daß Luther sein Doctorat der Bestien Character oder Mahlzeichen genennet? ja es ist gar kein Wunder, daß dieser himmlische Abgesandte, dieser Evangelist Christi das Menschliche Gepräng, den Doctorat für seine höchste Schande gehalten/ eine Larve in der Theologie gescholten/ und gesagt: Es seye nichts darmit. (7) Dieses alles nimmet mich gar nicht Wunder, wann wahr ist, daß er seine Lehre/ seine Theologie, sein Evangelion unmittelbar vom Himmel durch unsern HErrn JEsum Christum empfangen.

(6.) Siehe im III. Theil pag. 41. &c. 60. &c. 614. 641.

(7.) Wie er an Justum Jonam geschrieben oben im I. Theil pag. 274. 275.

Aber das/ das nimmt mich Wunder im höchsten Grad, warum Lutherus nicht beständig hierbey verharret biß an sein End, sondern die päpstische Doctor-Larve, mit welcher es doch nichts seyn soll, von neuem ergriffen, seine höchste Schande den Doctorat zu Ehren gebracht, und sich mit der Bestien Character oder Mahlzeichen der Babylonischen Hure, in seinen höchsten Anfechtungen und äussersten Nöthen/ als mit dem eintzigen Schild, gewehrt/ verfochten, gerüstet.

Höret um GOttes willen noch noch einmahl, was dieser unbeständige Ertz-Ketzer sagt: (8.) Ich habs offt gesagt/ spricht er, und sage es noch: **Ich wolt nicht der Welt Gut nehmen für mein Doctorat. Denn ich müste wahrlich zuletzt verzagen und verzweifflen, in der grossen**

(8.) Tom. V. Jen. fol. 553. a. von den Schleichern. Siehe oben im I. Theil pag. 360.

sen und schweren Sache, so auf mir ligt rc.

Haha mein Herr Doctor Luther! Kommts endlich aufs Pabsts Doctorat, so er dir verliehen, beym Bindriemen an? Jetzt! jetzt ihr hertzgeliebte Herren Lutheraner öffnet eure Augen, Sinn, Hertzen und Verstand, und greiffet, so gar mit beyden Händen, daß es s. v. erstuncken und erlogen gewesen, wann Luther gesagt: (9) Ich bin je gewiß, daß mein Wort nicht mein/ sondern Christus Wort sey rc.

Erstuncken und erlogen/ wann er gesagt: (10) Ich hab das Evangelium nicht von Menschen/ sondern allein vom Himmel durch unsern JEsum Christum empfangen.

Mercke hiebey zugleich: daß es erstuncken und erlogen seye, wenn die schamlose Prädicanten in ihren Nach-

(9.) Lutheri vollständige Ruhm-Wort siehe oben im I. Theil pag. 202.

(10) Ibidem pag. 204.

richten A. 1728. pag. 693. sagen: Es ist wohl zu mercken, daß Lutherus sich niemahlen auf einen unmittelbahren Beruff bezogen. Verlogene Buben reden dieses! Ich erweise ja das Widerspiel aus Luthero. Nun weiter!

Erstuncken und erlogen, wann er gesagt: (11) Ich bin des gewiß/ daß mich Christus selbst einen Evangelisten nennet/ und dafür hält/ der meiner Lehre Meister ist 2c.

Erstuncken und erlogen, wann er gesagt: (12) Ich bin der erste gewesen/ deme es GOtt zum ersten offenbahret 2c.

Erstuncken und erlogen, wanner gesagt: (13) Das sey mein D. Luthers Einsprechung vom Heiligen Geist 2c.

Alles dieses und noch mehr darzu, so er oder andere vorgeben und prahlerisch

(11) Ibidem pag. 210.
(12) Ibidem pag. 213.
(13) Ibidem pag. 216.

risch gerühmt (14) ist erstuncken und erlogen, wobey er auf die letzt hätte müssen, seiner obigen klaren Bekanntnuß nach/ verzagen und verzweifflen. Warum aber? warum? Antwort: Darum, weilen er in seinem Hertzen überzeuget gewesen, daß alles erstuncken und erlogen, und dahero in seiner höchsten Angst und stärckten Anfechtung dieser kahle, eitele, und ertz-falsche Ruhm keinen Platz hatte und ihn schützen konnte, sondern da! da! muste das Doctorat herhalten, wiewohl umsonst, und vergebens, wie ich gleich probiren will.

Da! da gedachte Luther nicht mehr an Christum der solte seiner Lehre Meister gewesen seyn, das Evangelium vom Himmel gereicht ꝛc. ihn einen Evangelisten titulirt, und Zeugnuß gegeben haben ꝛc. er dachte in seiner Angst nicht mehr an den Heiligen Geist, aus dessen Einsprechung er doch alles wolte gethan haben

(14) Ibidem pag. 24. 25. ꝛc. und hieoben im III. Theil. pag. 456. ꝛc. 502. 528. ꝛc. pag. 606. ꝛc. 673. ꝛc.

haben ꝛc. Lari, fari! nichts nichts! Verzweifflen hätte er müssen, wann des Pabsts ertheilte Doctorat nicht wäre da gewesen.

Höret! höret! was auch Mathesius, Luthers aller-getreuester Discipul von diesem Handel spricht? seine Wort lauten also: (15) Auf seinen theuern Eyde/ den er (D. Luther) GOtt/ der Heil. Schrifft und der Universität Wittenberg gethan/ hat er sich offt in grossen Nöthen und Kämpffen getröstet und aufgehalten/ wenn ihm Teuffel und Welt hat wollen angst und bange machen: Wer es ihm befohlen? Und wie ers verantworten wolle, daß er ein solch Wesen in der gantzen Christenheit anrichte? Da sage ich/ hat er sich seines ordentlichen Doctorats und offentlichen Befehls und theuren Eydes erinnert und getröstet ꝛc.

Sehet!

---

(15) In der I. Predigt pag. 7. a.

Sehet! sehet worauf es in der Noth ankommen! aufs Pabsts Doctorat und der Catholischen Universität Eyd, so er ihnen geschworen, da es geheissen, wie D. Walch selbst die Wort angezogen: Se vanas, peregrinas Doctrinas ab Ecclesia damnatas & piarum aurium offensivas NON dogmatisare, sed dogmatisantem Domino Decano denunciare intra octendium velle. **Er wolle keine eitele, fremde, von der Kirchen verdammte Lehren, die gottseligen Gemüthern zuwider seynd, lehren; Und denjenigen, der solches thut, dem Herrn Decano innerhalb acht Tagen anzeigen.**

Siehe, liebster Leser, diesen Eyd hat Lutherus geschworen zu GOtt und unserer Kirchen, deren Mitglied er damahl gewesen! Diesen Eyd und das drauff erfolgte Catholische Doctorat verwarff Lutherus nach der Zeit, da er sich für einen Evangelisten ausgab und das leichtglaubige Volck beredet: es

seye

seye der Apocalypsischen Bestien Character, Mahlzeichen, Larve, seine höchste Schande welche er hiemit von sich geworffen, als der nunmehro sein Evangelium unmittelbar vom Himmel durch unsern Herrn JEsum Christum gewiß und sicher empfangen.

Diesen Eyd hat der meyneidige Luder, wie er sich damahl noch genennet und also einschreiben ließ (16) nach der Zeit öffters gebrochen, als Buchstaben darinn stunden, da er solche gottlose Irrthum und abscheuliche Ketzereyen frevelmüthig auf die Bahn gebracht, davon ich mehr als ein Muster vorgestellet, (17) darüber auch die Calvinisten überlaut geschrien, deren Wort ich getreulich angezogen. (18) Die-

---

(16) Patet hoc ex Libro Statutorum Rev. Facultatis Theologicæ Witebergensis, ubi inter alia etiam, quæ sequuntur, extant: *Decima octava octobris religiosus Pater, Frater* Martinus LUDER *ordinis Fratrum Eremitarum S. Augustini &c.* Fabricius *in Centifolio Lutherano* pag. 38.

(17) Lese nur etliche wenige Muster im III. Theil pag 116. 182. ꝛc. 606. ꝛc.

(18) Im III. Theil pag. 35. ꝛc. 60. ꝛc 614.

Diesen Eyd hat der meineidige Luder wiederum ergriffen, und sich, da sonst nichts mehr helffen wolte, damit beholffen, da er auf sein Doctorat getrutzt.

Diesen Eyd foltern die Prädicanten auf eine liederliche ja recht unsinnige Weiß, damit sie dem armen Volck einen blauen Nebel daher mahlen, daß Luther nicht meineidig worden, wie beym Walchen zu sehen, aber umsonst. Was er daher plaudert hab ich in diesem Werck und sonderlich im Friß-Vogel (19) mit Lutheri eignen Worten kräfftig widerlegt.

§. 408.

Und was prahlt der Narr auf sein Doctorat? Ware sonst kein Doctor mehr in der Welt, als er? Wann es Rühmens gilt, so seynd unsere Doctores vor allen andern befugt sich der Wahrheit zu rühmen und das nicht mit dem Maul allein, wie die Ketzerische Doch-Thoren, sondern in der That selbst mit Wahrheit.

D. Jo-

(19) Pag. 247. etc. 283. etc.

D. Johannes Franciscus Buddeus hielte A. 1723. zu Jena eine Oration *de Origine Doctoratus Theologici* (1) in welcher der Ursprung des Theologischen Doctorats aus dem 13. Seculo hergeleitet und erwiesen wird, daß zu Paris die ersten Doctores Theologiä creirt worden, welche gewesen Aegidius Columna ein gebohrner Römer, und ein Discipul Thomä Aquinatis, und Petrus de Tarantasia, der endlich Römischer Pabst worden und den Nahmen Innocentius *V.* angenommen.

Hiebey mercke ich an, daß jener ein Augustiner gewesen, mit dem Ehren-Nahmen Doctor Fundatissimus und A. 1316. den 22. Decembris, als ein berühmter Cardinal, gestorben. (2) Dieser aber der erste Dominicaner gewesen, welcher den Päbstlichen Stuhl besessen mit Lob, starb den 22. Junii 1276. (3) wel-

(1) Unsch. Nachr. Tom. XXV. pag. 422.

(2) Clarissimus *Eggsius* noster in *Purpura Docta* Lib. 2. fol. 270.

(3) Idem Celeberrimus Author in *Pontificio Docto*. fol. 473.

welches die Herrn Protestanten selbst gern bekennen (4.) von beyden.

Da nun der Böhmische Ketzer Johann Huß / den die Lutheraner zu einem Martyrer ohne Ursach (5.) machen, den Doctors Titul verworffen * und Luther der Bestien Character, aus Eingebung jenes Geists / der auch den Hussen geritten / offentlich gescholten, auch die Universität Paris, wo der Doctorat aufkommen, überteufflisch beschrieben, ** so möchte ich wissen, warum der unsinnige Wetterhahn Lutherus noch mag ein Wort von seinem Doctorat sagen, und sich darauf beruffen.

Das Doctorat machts nicht aus, sonst müste auch die Evangelische Wahrheit geredet, geschrieben, gelehret und

(4) Menckenius im Gelebrten-Lexico Part. I. pag. 40 und 1199. Iselinus im Historischen Lexico Tom. I. fol. 997. und Tom. II. fol. 925.

(5.) Wie ich im Friß-Vogel erwiesen pag. 318. 2c.

* Siehe oben im I. Theil pag. 269.

** Ibidem pag. 275. 276.

verfochten haben der Groß-Vatter aller Sacramentirer, Andreas Bodenstein/insgemein Carlstad genannt, welcher nicht nur gewesen ein Doctor Theologiä / Trutz dem Luther, sondern der Carlstad hat ihn Lutherum zu einem Doctor gemacht, und promovirt A. 1512. den 19. Octobr. (6.) Was folgt drauß? nichts. Carlstad ist meineydig an der Catholischen Wahrheit, worauff er geschworen, und abtrinnig worden / wie Luther, ein ungesandter Läuffer, wie Luther, ein Ertz-Ketzer, wie Luther, doch lang nicht so gottloß, wie Luther, welcher unter allen Ertz-Ketzern der ärgste ist, und kaum dem Teuffel selbst den Vorzug läßt, welches ich von Grund meines Hertzens sage und fest glaube, Krafft seiner gottlosen Schrifften, die ich mich rühmen kan, besser und fleißiger gelesen zu haben, als der 1000. Prädicant. Dahero unterschreibe ich von Hertzens-Grund, wann der Calvenist Wendelinus sagt: Nullus unquam fuit &c. Es

(6.) *Fabricius* in Centifolio pag. 38.

Es seye keiner gewesen, der es ärger gemacht, als D. Luther. (7)

So lang D. Carlstad mit Luthero geleichet, so lang ware niemand beym Luther über den Carlstad, † so bald aber Carlstad anfienge, nach seinem Doctor-Hirn das Evangelium auszulegen, da hatte die Gevatterschafft ein Ende. * Keine Lästerung ware nicht, die Luther nicht hätte wider Carlstaden ausgestossen, ungeacht der Mann ein Doctor gewesen.

Der Ertz-Bub nennet ihn einen heimlich hereinschleichenden Teuffel und unberuffenen Prediger. (8)

X 2 Holla

(7.) Siehe im III. Theil §. 280. pag. 60. &c. conf. §. 288. pag. 114. &c.

† Davon lese unsern Pistorium im 2. bösen Geisten Lutheri Cap. 2. Azoara VI. pag. 180. &c. Arnolds Ketzer-Historie Part. II. Lib. XVI. Cap. XIX. §. 9. pag. 695.

* Luthers Rath hat des Carlstads Banckert aus der Tauff gehoben. Ecce daher kommt die Gevatterschafft. Siehe im III. Theil pag. 920.

(8.) Tom. III. Jen. germ. fol. 101. b. wider die himmlische Propheten. 1556.

Holla Kerl! wie steht es dann mit dir, der du ihm das Doctorat zu dancken? war er unberuffen, wie hat er dich dann können beruffen, und als einen Doctor ausruffen, promoviren und senden? kan ein Bauer den andern auch zum Edelmann machen? Antwort her!

Mit einem Wort: Carlstad hat seinen Credit so weit verlohren beym Luther, daß er denselben nicht nur voller Teuffel gehalten, (9.) sondern Lutherus scheuete sich gar nicht offentlich zu sagen, (10.) und zu schwören: **Wenn D. Carlstad gleubt, daß irgend ein GOtt sey, im Himmel und Erden, so soll mir Christus mein HErr, nimmermehr hold**

(9.) Davon lese **Pistorium** im II. bösen Geist Lutheri Cap. 2. Azoara VI. pag. 181.

(10) Tom. III. Jen. germ. fol. 97. a. wider die himmlische Propheten. **Carlstads** Verantwortung stehet in **Arnolds** Ketzer-Historie Part. 2. Lib. 16. Cap. 19. §. 12. pag 697. Siehe im III. Theil pag. 191. 200.

hold noch gnädig seyn, das ist ja theur geschworen.

Und besser unten auf dem nemlichen Blat/ da Carlstad Lutheri Meynung nicht als GOttes Wort will ansehen, wird Lutherus so andächtig drüber, daß er rund heraus sagt: **Schenckt ihm GOtt das, so will (ich) auch sagen, daß kein GOtt sey.**

Siehe Christlicher Leser, so viel Respect hatte Luther für den Carlstad und sein Doctorat. Und er samt seinen calmäusischen Prädicanten dörffen noch auf sein Doctorat pochen, trutzen, und uns den Bestien-Character, wie ihn Luther selbst taufft, fürhalten? Mein! wo seynd die Buben her?

Johannes Oecolampadius, ein Ertz-Zwinglianer, ware ein promovirter Doctor Theologiä aus dem Pabstthum her, Trutz dem Luther! (11.)

(11.) *Melchior Adam* in Vitis Germanorum Theologorum pag. 49. 51. 89.

und Ulricus Zwinglius / ein Priester und Magister im Pabstthum beruffen, Trutz dem Luther! (12.) was haltet nun Lutherus von ihrem Beruff? wie respectirt er Oecolampads Doctorat, welcher so gut gewesen, als sein eigener Beruff und Doctorat?

Antwort. In seinen Tischreden im Titul vom Predig-Amt oder Kirchen-Dienern, (a) macht er ihnen diß Compliment: Zwingel und Oecolampadius haben des Weges gefehlet. Denn alle Theologen / die mit Vernunfft und Speculiren in Göttlichen Sachen umgehen, und davon urtheilen / sind des Teuffels.

Und besser unten: (b) D. Martin Luther redete viel mit Licent. Amsdorff von Hoffart und Ehrgeitz, so der Kirchen schädlichste Gifft sind, wenn sie

(12.) Idem ibid. pag. 26. 27. *Becmann* in Anatom. Part. I. Cap XVIII. fol. 307.

(a) Eißlebischen Drucks fol. 252. a. Franckf. fol. 178 a. Dreßd. fol. 38. b.

(b) Eißl. fol. 268. a. b. Franckf. fol. 190. a. Dreßd. fol. 425. 426.

sie einen Prediger bestehen. Also ward Zwingel verführt, thät nur/ was ihm gefiel/ wie sein Dollmetschen über die Propheten anzeiget, die stecket voll Vermessenheit, (c) Hoffart und Ehrgeitz/ durffte jedermann verachten, (d) auch die Fürsten und Potentaten: (e) Ihr frommen Fürsten wöllet mir verzeihen, daß ich euch euern Titel nicht gebe, denn die Fenster sind auch Durchleuchtig.

Da siehe was der Luther für eine Huren-

(c) Siehe Luthers Auslegung des 2. Psalms im Fritz-Vogel pag. CLIV. &c. du wirst dich verwundern.

(d) Luther verachtete niemand/ sondern hieß uns nur im Ars lecken. Fritz-Vogel pag. CLVIII. und hier im I. Theil pag 222. 2c. III. Theil pag. 517. 606. 2c.

(e) Diesen hat Luther abscheulich gelaust/ wie Pistorius im Läster-Geist Luthert erwiesen. Siehe auch hier im I. Theil pag. 67. 84. 100. 456. II. Theil pag. 238. 2c. III. Theil pag. 127.

Hurenfreche Ertz-Canaille gewesen? daß der Ertz-Ketzer Zwingel wenig Respect für die König und Fürsten getragen, und denselben ihre gebührende Titul nicht gegeben, das ist unrecht; daß aber der Majestäten-Schänder Lutherus den Kayser Carl V. König Ferdinanden und die A. 1530. zu Augspurg versammlete Teutsche Fürsten tituliret: (f) **Hochgelehrten und Durchleuchtigen Säu, 2c.** andere aber gar **Potzenhüter,** 2c. gescholten. O das ist recht! das hat der Göttliche Luther geredet! ja wohl Höll-Teuffel!

Von Zwinglio sagte Luther auf eine andere Zeit: Zwinglius wäre sehr ehrgeitzig gewesen/ er hätte auch in seinen Büchern geschrieben: **Daß er nichts von mir gelernet hätte, und ich wolts auch nicht gerne/ daß er**

(f) Tom. V. Jen. fol. 315. a. b. in der neuen Edition stehets fol. 297. a. Tom. V. Alt. fol 553. b. Fritz-Vogel CLIV.

er seine Sacramentirerey von mir gelernet hätte, (g) denn ers nicht gut machet.

Also ließ sich Oecolampadius düncken: Er wäre ein grosser Doctor, und ehe denn er etwas von mir gehöret hätte, so wäre er schon in einem grossen Ansehen gewesen.

D. Carlstad sprach auch: O um euch ist mir nichts...... denn er hätte sich lassen düncken, es wäre kein gelehrter Mann auf Erden, denn er. rc.

Was sagt aber Luther darzu? höre was er sagt: Von GOttes Genaden bin ich jetzt gelehrter denn alle Sophisten und Theolo-

(g) Aber du hast ihn gestärckt. Siehe im II. Theil pag. 94. 775.

gen. (h) Ich bringe meine Kunst in die Bücher, und nemme sie nicht aus den Büchern, 2c. solcher Wunder-Leute sind nicht viel, sie sind seltsam, wie man siehet und erfährt. (i)

Dieser Hochmuth und Vermessenheit ware so unerträglich, daß Melanchton selbst sich greulich drüber ärgerte, (k) als wolte es Lutherus gantz und gar allein seyn/ und wolte ihm/ dem Philippo Melanchton, nicht gerne zulassen/ die Gelegenheit berühmt zu werden; dahero sagte er einstens zu Lutheri

---

(h) Die Dreßdische Edition ist hier pag. 496. verfälscht.

(i) Tischr. Eißl. Drucks fol. 479. a. Franckf. fol. 340. a. Dreßd. fol. 723. a. Conf. Friß-Vogel pag. CCCCXXXI. &c. und hier im III. Theil pag. 606. &c. &c.

(k) Gottfried Arnold im II. Theil der Kirchen- und Ketzer-Historie Lib XVI. Cap. V. §. 26. pag. 504. Cap. XXVIII. §. 3. 4. pag. 827. aus Ratzenbergern.

Lutheri Landsmann M. Georgio Aemilio: Ja, ihr Hartzländer, habt so grosse Starr-Köpffe, daß ihr niemand neben euch wolt gelten lassen. Und so viel von diesen einbildischen General-Marckschreyern, die sich selbst verrathen und zu Schanden machen.

Hat dann D. Luther gar nichts geben, auf Zwinglii Beruff und Oecolampadii Doctorat aus dem Pabstthum her?

Ich will schweigen, Lutherus aber antwortet mit seinem Christus-Mund folgende Christus-Wort, wie er sich rühmte, (13.) und spricht also: (14.) Weil hie die Macht daran ligt, ob das Wort (Ist) so viel in der Schrifft* gelten

(13.) Tom. II. Jen. germ. fol. 49. b. Siehe oben im I. Theil pag. 202.

(14.) Tom. III. Jen. germ. fol. 383. a. im Buch: Daß die Wort noch vest stehen.

* Matth. XXVI. 26. Marc. XIV. 22. Luc. XXII. 19. 1. Cor. XI. 24.

gelten müsse, als das Wort (Bedeutet) so ist der Zwingel schuldig, solches aus der Schrifft zu beweisen. Wo er das nicht thut, ist sein Ding ein Dreck. Desselbigen gleichen ist Oecolampad auch schuldig aus der Schrifft zu beweisen, daß diß Wort (Leib) so viel gelten müsse, als das Wort (Leibs-Zeichen) thut ers nicht, so ist er auch Dreck. Hæc ibi. Ist wett, geht grad auf! drum lachen wir die Prädicanten über neun Zäun hinüber wacker aus, wann sie mit ihres Wittenbergischen General-Sauhunds Beruff sich wollen mausig machen, und mit des Doctor Dreck-Martens Doctorat daher traben. Buben sinds, sonst würden sie sich dieser Canaillen längst in ihr Hertz geschämt haben, dessen Brauch ware die allerheiligsten Sachen maßiv-flegelhafft zu tractiren, und doch darneben seinen durchstänckerten Zotten-Rüssel für den allerreinesten Mund unseres Erlösers, des Sohns GOt-

GOttes, überteufflisch frech auszugeben, welches Lucifer schwerlich so grob thun wird.

Unsinnig muß der Mann gewesen seyn, da er in dem nemlichen Buch fol. 379. a. noch fragen darff: **Wer hieß D. Carlstad anfahen? Wer hieß Zwingel und Oecolampad schreiben? haben sie es nicht von ihnen selbst gethan?**

Freylich! du rasender Mönch! wie du. Wer hieß dich anfahen? Wer hieß dich schreiben? Narr! sie waren ja Doctores, wie du? und können sich rühmen, trutz dir! was hast du zum Voraus?

Ludovicus Hetzer, ein gottloser Bub, Widertäuffer und Feind Christi * ware auch ein Doctor Theologiä, wie Luther; beruffen Trutz dem Luther, wanns drauff ankommt.

Balthasar Hubmejer, ware ein pro-

* Siehe oben den 2. Theil §. 195. pag. 361. §. 232. pag. 563. rc.

promovirter Doctor Theologiä aus dem Pabstthum her, Trutz dem Luther! nach seinem Abfall aber ein Rädelsführer der Widertäuffer, wurde zuletzt nacher Wien gebracht, und unter Ferdinando I. verbrandt; er und sein Weib blieben im Irrthum beständig biß nach dem letzten Athem-Zug. (15.) Was sagt Luther hierzu? Antwort: Er beschuldiget Ihn eines thorechten Sinns, zehlt ihn unter die Teuffels-Mäuler, Geschmeiß falscher Prediger, Teuffels-Rotten. ꝛc. (16.) Nun wollen die Prädicanten die Leut mit Luthers Doctorat blenden, da doch D. Hubmejer, oder wie Luther und andere ihn nennen Huebmohr, um kein Haar breit dem Luther mit seinem Beruff und Doctorat ausweicht.

Hieher gehören auch noch aus der Sacramentirer Rott Conradus Pelica-

---

(15.) Christoph von Sichem in Iconica Descriptione pag. 14 Mencke im Gelehrten Lexico Part. I. pag. 1354.

(16.) Tom. IV. Jen. germ. fol. 407. b. 408. a. 1556.

licanus, ein in der Griechisch und Hebräischen Sprache trefflich erfahrner Franciscaner, welcher A. 1502. zu Basel (17.) Doctor Theologiä worden, deßgleichen sein Discipul Sebastian Münster, welchen man wegen seiner Wissenschafft in der Hebräischen Sprache und Geographie nur den teutschen Esdras und Strabo nannte, laut seiner zu Basel auf dem grossen Kirch-Hoff befindlichen Grabschrifft: (18.)

Germanus ESDRAS heic STRABOque conditur.
Si plura quæris, audies: *Sebastianus Münsterus*
Ingelheimensis Theologus & Cosmographus
Inter primos summus, &c.

Wolffgangus Fabricius Capito* der A. 1504. zu Basel das Doctorat in der

(17.) *Melchior Adamus* in Vitis Germ. Theol. pag. 272. 273.

(18.) *M. Ioannes Grossius* in Urbis Basileensis Epitaphiis pag. 21.

* Christophorus Sandius zehlt ihn unter die Antitrinitarier in sua Bibliotheca pag. 1.

der Theologie erhalten,(19.) und nach ihm daselbst A. 1515. Caspar Hedio (20.) item Petrus Martyr / ein Canonicus Regularis Ord. S. Augustini, welcher erstlich zu Padua ein Catholischer Doctor Theologiä ward, und nachgehends zu Oxfort in Engelland auf Calvinisch. (21.) Ich geschweige anderer mehr, die bey uns Doctores in der heiligen Schrifft waren, endlich apostasiret, und so wohl die Catholische Wahrheit bestritten, unter dem Prätext ihres Beruffs und Doctorats, als Luther.

Ja Lutherus bekennet offentlich: (22.) **Ich habe mehr denn 30. Doctores, Rotten-Geister wider mich gehabt, die alle haben wollen**

(19.) Melch. Adam Lib. cit. pag 88. 89.

(20.) Ibidem pag. 240.

(21.) Melch. Adam in Vitis Theol. exterorum pag. 28 44.

(22.) In den Tischreden Eißleb. Drucks fol. 409. a. Franckf. fol. 292. a. Dreßd. fol. 494. b.

len Meister an mir werden. Was sagen die Prädicanten zu diesem? Antwort nichts gründliches, welches D. Heumann unter ihnen wohl erkennet, da er sagt: (23) Lutherus habe durch seinen Beruff zwar Macht bekommen Catholisch zu predigen, aber nicht die eingeführte Lehre zu verändern, darzu habe ihn sein Eyd verbunden, auch daß er der Catholischen Kirchen wolle gehorsam leisten. Daher dieser Doctor-Eyd uns so gar nichts helffe, daß er uns nur vielmehr Mühe mache, mit Hunnio ihn des Meyneydes wegen zu vertheidigen.

(23.) In Luthero Apocalyptico. nach Relation, aber nichtiger Refutation der Unsch. Nachrichten Tom. XVIII, pag. 496. siehe oben pag. 687. ꝛc.

Ja der Herr Heumann giebet dabey diesen Einwurff: Balthasar Becker (ein Reformirter Doctor Theologiä *) oder Johann Wilhelm Petersen (ein Lutherischer Doctor Theologiä, ich setze hinzu den alten Herrn Georg Major, welcher A. 1544. zu Wittenberg auf Lutherisch beruffen und Doctor Theologiä auf den Catheder Lutheri, wann mir recht ist, von Luthero selbst promovirt worden) könnten sich ebenfalls dessen rühmen, daß sie zum Predigt-Amt und Doctorat beruffen wären; gleichwohl würde niemand daher schliessen daß sie einen Beruff hätten, ihre Lehren, quæ publici & orthodoxi saporis nequaquam sunt * (welche nicht nach

* Siehe im I. Theil pag. 939.

* Die Herren Nachrichter ärgern sich über diese Wort/ und sagen: **Daß solches fast nach der Mund-Art der heutigen Orthodoxie-Spötter klinget.**

nach der offentlichen und angenommenen Orthodoxie schmäcken) auszustreuen.

Wolte man sagen: Lutherus habe die Wahrheit jene aber Irrthümer vorgetragen, so seye dieses Petitio Principii (so viel, als wann einer käme und brächte nichts) und sey klar, daß dieses Argument Lutheri Sache nicht gut mache; denn die die Päbstler wären von Luthero eben der Meinung, als wir von Beckern und Petersen, ** daß seine Lehre irrig sey. Biß hieher der berühmte Doctor Heumann, worauf in Ewigkeit kein Prädicant so gründlich antworten kan, daß dessen

** Von welchem letzteren Petersen das Anagramma Serpente daß er seye eine Schlange/ bekannt ist. Unsch. Nachr. Tom. VIII. pag. 356. Conf. Tom. XVIII. pag. 673. 26.

Antwort nicht zugleich diene allen Schwärmern und Ketzern, welche im Pabstthum Doctores worden so wohl, als Lutherus.

§. 409.

Bey so gestalt der Sachen müssen die Prädicanten guschen mit ihres Luthers Doctorat, wie andere Ketzer mehr; auch müssen sie sich nicht mehr ärgern, wann Lutherische Theologi auf Calvinischen Universitäten das Doctorat in der Theologie nemen, wie A. 1702. und 1706. zu Franckfurt an der Oder geschehen, dann es ist doch ein Teuffel mit dem Lutherisch und Calvinischen Doctorat, darum machten sich die gute Gesellen auch kein Scrupel, und das von Rechtswegen.

Ich rede ihnen nichts nach ohne Prob, hier lese die Lutherisch-Evangelische Marckschreyerey selbst: (1.) Im Jahr 1702. den 15. April hat der berühmte Calvinische Theologus Samuel

(1.) Nova literaria Germaniæ Mensis Aprilis MDCCV. pag. 122. 123.

muel Strimesius Theologiæ Doctor & Prof. Publ. Ordin. Ecclesiastes Primarius und dazumahl Decanus auf der Universität zu Franckfurt an der Oder, den bekannten M. Christian Walther* einen Professorem Theologiä zu Königsberg vor Meister und Gesellen zum Doctor der Lutherischen Theologie gemacht und ledig gesprochen, worauf dieser folgenden Eyd geschworen und unterschrieben.

Ego *Magister Christianus Walther* juro me sanam Doctrinam Evangelii Christi & verbi Prophetarum & Apostolorum, cujus Capita in tribus Symbolis & Confessione Carolo V. Augustæ exhibita, comprehensa & explicata habentur, ut rectè cognitam, ita diligenter & fideliter custoditam traditurum ac defensurum; Omnia falsa, hæretica & cum manifesto Dei verbo pugnantia, tam veterum quam

 novo-

* Welcher den 17. Jan. 1717. gestorben und das Lob davon getragen, daß er sich in die alten Irrungen ziemlich einflechten lassen. Unsch. Nachr. Tom. XVII. pag. 708.

novorum Arrianorum & aliorum Fanaticorum hominum dogmata sedulo ac pro virili declinaturum impugnaturumque esse: De iis, qui ad gradus Theologicos sunt admittendi, severè judicaturum & graviter pronunciaturum, hunc gradum NULLIBI repetiturum, & omnia, quæ ad Ecclesiæ Dei utilitatem, ad gloriam Christi, ad HANC FACULTATEM * atque SCHOLAM JUVANDAM, ORNANDAM atque AUGENDAM, videbuntur spectare, summâ fide & perpetuô studiô facturum esse; sic me Deus adjuvet per sanctum suum verbum. Juramentum supra scriptum me fideliter servaturum, tam nominis mei subscriptione, quam appressô sigillô meô sanctè attestor atque polliceor, d. 15. Aprilis Anno 1702.

Magister Christianus Walther, Pastor Sack-

---

* *Facultas* Theologica Calvino militat uti & *Schola* integra. *Risum teneatis Amici.* Mit Füssen solte man solche Canaillen und offenbare Seelen-Mörder tretten/ die mit dem theuern Eyd vor GOtt und der Welt also ihr Gauckel- und Taschen-Spiel treiben.

Sackheimensis, Consistorii Sambiensis Assessor, & Societatis Scientiarum Brandenburgicæ membrum, manu suâ.

Vier Jahr darnach, nemlich A. 1706. den 27. April hat vorgemeldter Calvinische Hauß-Vatter Samuel Strimesius wiederum ein halb Dutzend Lutherische Dochthoren der Schrifft, als Arbeiter in die Lutherische Leimen-Gruben erschaffen gemacht und geschickt: (2) als da gewesen: M. Samuel Christian Teuber, Inspector zu Rupin in der Graffschafft Gleichen Nahmens im Brandenburgischen.

Simon Johann Arnold/ Inspector zu Sonnenburg im Brandenburgischen an der Warta.

Martin Zeuschner/ Ober-Pfarrer und Inspector zu Landsberg an der Warta.

M. Johann Simon Purgold/ ehemahliger Hof-Prediger zu Eisenach und Beysitzer am Consistorio.

(2.) Nova Literaria Germaniæ Mensis Septembris A. MDCCVI. pag. 300. 301.

M. Johann Dieterich Walther, ernennter ausser-ordentlicher Professor in der Theologie zu Königsberg. und

M. Samuel Ritner/ Pfarrer zu Colberg in Hinder-Pommern.

Wegen diesem Affen-Spiel kam unter andern A. 1708. zum Vorschein eine kleine Schrifft in 8. vier Bogen starck von M. David Scultero, unter dem Titul: Schediasma de Doctoratu Theologico apud Reformatos non capiendo, daß niemand solle bey den Calvinisten Doctor werden in der Theologie. (3) Der gute Schultz kame aber zu spat, da er warnete den Stall zu schliessen, als die Kuh gestohlen war.

Ich bleibe inzwischen bey meiner obigen Rede, und sage: Es ist ein Teuffel, das Doctorat auf Luderisch oder Kahlvinisch sich anmessen lassen, wann ich überlege das Evangelium, so die alte und neue Satans-Apostel verkündi-

(3.) Nova Literar. Germ. Mensis Martii MDCCVIII. pag. 120. U. N. Tom. VIII. pag. 357. Conf. ibid. pag. 453. &c. Tom. X. pag. 759. Tom. XI. pag. 234. &c.

kündiget, dann Johann Huß lehrt: Daß die Universitäten ꝛc. Doctor- und Magister-Titul aus dem Heydenthum her kämen und der Kirche so viel nutzen, als der Teuffel. Nota. Diese Lehre hielt D. Luther und sein Anhang ehedessen für Evangelisch, wie ich schon erwiesen. (4.)

D. Andreas Carlstad ließ seinen Doctors-Titul fallen, ward ein Baur und Kremp und nannte sich Nachbar Andres. Von ihm und dem Becken Lipsen stehet ein mehrers im Friß-Vogel. (5.) Hiezu halffen auch andere neue Propheten, damit die Studia völlig möchten zu Grund gehen, worunter Frater Gabriel ein abgestandener Augustiner-Mönch und M. Georgius More zu Wittenberg nicht die geringste

(4.) Im I. Theil §. 52. pag. 269. ꝛc.

(5.) Im I. Theil Cap. III. §. 7. pag. 59 ꝛc. Siehe auch Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie Part. 2. Lib. XVI. Cap. XIX. §. 21. pag. 703.

ringste gewesen. (6.) Dahero nimmts mich höchst Wunder, daß die Ketzer, die sonst flugs mit Pabst-Eseln um sich geworffen (7.) noch klagen über die Aufnahm der Studien im Pabstthum, davon Gottfried Arnold also schreibt: (8.) Es können auch die Historici nicht läugnen, daß die ärgsten Buben unter den Päbsten solche Decreta gemachet, dadurch die freyen Künste und Sprachen wieder zu treiben befohlen worden. Nur können sie sich nicht drein finden, wie eine so gut scheinende Sache von so bösen Leuten habe behauptet werden können, als man von Clemente V. findet.

Da siehe, was es für Canaillen unter den Ketzern gibt; auch die schön-ste

(6) Unsch. Nachr. Tom. XXXI. pag. 691. 692.

(7) Siehe den I. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 242. 391. 506.

(8) In der Kirchen- und Ketzer-Historie Part. I. Lib. XIV. Cap. II. §. 6. pag. 419.

ste Verordnungen der Päbsten geiffern sie an, damit wir ja sollen sehen, wie sie durchgehends vom Teuffel geritten und bezaubert worden. Hätten die Päbst die Studien verbotten, so wäre Sathan toll drüber worden, da er aber siehet, wie durch den Fleiß der Päbsten die gute Wissenschafften empor kommen, so raset er.

Ein ewiges Lob hat unter andern der Pabst Clemens V. erworben, da er, wie unser ununvergleichlicher Doctor Georgius Josephus *ab Eggs* schreibt * Hebraicæ, Chaldaicæ, Arabicæ & Græcæ Linguarum Studium in Nobilissimis quatuor Europæ Academiis, *Fidei propagandæ causa*, instituit, verordnet, daß auf denen vier allerberühmtesten Universitäten in Europa solten gelehret werden die Hebräische, Chaldäische, Arabische

sche

* In Pontificio Docto fol. 521.

sche und Griechische Sprachen den Catholischen Glauben hierdurch fortzupflantzen. Noch schämen sich die Teuffels Apostel nicht, ihn darüber zu lästern! Er starb zu Roque Maure den 20. April 1314. und wird wider seine Verläumbder von hochgedachtem Authore vertheidiget. Und so viel von diesem.

Ulrich Zwingel schrieb einstens: (9) *Se cum fastidio legere illos titulos*, Doctor & Professor Theologiæ. Er lese mit Abscheu und Widerwillen jene Titul: Doctor und Professor der H. Schrifft.

Martin Luther macht Larven drauß und haltet sie für der Bestien Character, ja in seinen Tisch-Zotten (10). sagt der Spott-Geist gar: Wir haben

(9) In Respons. ad Epist. Bugenhagii. U. N. Tom. XVIII. pag. 530.

(10.) Eißlebischen Drucks fol. 305. b. Franckf. fol. 217. a. Dreßd. fol. 152. b.

haben die grossen Teuffel, welches Doctores Theologiä sind. Die Türcken nnd Papisten haben schlecht geringe Teuffel/ welche nicht Theologische seyn/ sondern nur Juristische Teuffel sind.

Doch was sag ich von seinen Tisch-Reden? in der Vorred auf die neue Zeitung von Münster (11) stehet in sechs Zeilen folgende Mannschafft: Ein junger A. B. C. Teuffel oder Schul-Teuffelin; der rechte gelarte Teuffel; ein Grammatisches Teuffelin/ darnach ein vernünfftiger/ weiser/ gelehrter/ Juristischer/ Theologischer Teuffel.

Wie Lutherus ferners umspringe mit den Doctoren der Heiligen Schrifft, sonderlich zu Paris, hat auch Arnold aufgeschrieben. (12) Was Wunder ists dann/ wann andere in seine Fußstapffen

---

(11) Tom. II. Witt, germ. fol. CCCCXVI. b.

(12) In der Kirchen- und Ketzer-Historie Part. II. Lib. XVI. Cap. X. §. 15. pag. 568.

stapffen getretten und dem Doctorat den Laußguß vollend geben.

§. 410.

Henricus Cornelius Agrippa/ ein verschreyter schlimmer Vogel, schrieb unter andern ein Buch De Vanitate Scientiarum von der Ungewißheit und Eitelkeit aller Wissenschafften und Künsten, welches A. 1530. zu Mechelen das erstemahl ans Licht kam. Wie er darinnen die Doctores Theologiä höhnisch durchnehme, ist beym Arnold (1) zu lesen, welcher sein Wohlgefallen dabey zeigt. Und obschon unsere Widersächer selbst das Werck durchaus nicht approbiren, so gefället es ihnen doch wohl, nur weilen Pfaffen und Mönche durch die Hechel gezogen werden, dahero haben wir noch neulich einen Schutz-Engel von Memmingen, Nahmens Johann Georg Schelhorn (2.) sehen herum

(1) In der Kirchen und Ketzer-Historie Part. II Lib. XVI. §. 23. pag. 789. &c.

(2) Tom. II. Amœnit. Literar. pag. 513. &c. Conf. *Stollii* Introd. in H. L. pag. 47. 48. &c.

herum flaudern, der ihm das beste geredet. Genug! er stehet bey uns am schwartzen Brett unter andern gemilchten Ketzern (3) oben an. Rechtschaffene Protestanten machen gar ein Zauberer aus ihm und Ertz-Bößwicht, wie ich dann beym Reußnero (4) und Melchior Adam (5) greuliche Sachen finde, da von jener unter Agrippa Bildniß diese Verß:

Singulis † clarus Eques: Medicus, Jurisque peritus,
Et Sophus & pariter sum MAGUS arte potens.

Beyde aber folgende Beyschrifft gesetzet:

Inter *Divos* nullos non carpit *Momus*: Inter *Heroas* monstra quoque insectatur *Hercules*: Inter

---

(3) In indice Libr. proh. Conc. Trid. verbo: *Cornelius* & *Henr. Corn. Agrippa.*

(4) In iconibus virorum literis illustrium pag. 4. 5.

(5) In Vitis Germanorum Medicorum pag. 20. 21.

† *Singulis* hinckt sehr starck am fördern Fuß; ist vernagelt.

Inter *Dæmones*, Rex Erebi *Pluto* irascitur
omnibus umbris:
Inter *Philosophos* ridet omnia *Democritus*:
Contra deflet cuncta *Heraclitus*:
Nescit quæque *Pyrrhias* *
Scire se putat & omnia *Aristoteles*:
Contemnit cuncta *Diogenes*:
NULLIS HIC PARCIT *AGRIPPA*.
Contemnit, scit, nescit, flet, ridet, irascitur, insectatur, carpit OMNIA.
Ipse Philosophus, Dæmon, Heros, Deus
& omnia.

Agrippa starb endlich im Spital zu Grenoble A. 1535. (6)

Valentinus Weigelius, ein Lutherischer Pfarrer zu Zschopau in Meissen, das Haupt einer sonderbaren Lutherischen Sect, so von ihme die Weigelianer genennet werden, haltet den Doctors-Titul, wie sein Vorläuffer Luthe-

---

* Idem, qui *Pyrrho* Sectæ *Pyrrhonianæ* aut *Scepticorum* Coryphæus, de quo *Stollius* introd. in Hist. literar. p. 456.

(6) *Iselin* im Allg. Hist. Lexico Tom. I. fol. 65.

Lutherus, für eine Larve und Bestien-Character/ davon der H. Geist nichts wisse/ seine Wort lauten also: (8.) Sie machen aus der Göttlichen Theologie eine Menschliche Kunst/ werffen den H. Geist unter das Gestirne / unter den Vieh-Geist / Sternen-Geist/ Schwindel-Geist/ denn nur der Sternen-Geist wird Licentiat, Baccalaureus / Meister / Doctor der Schrifft / Rabbi: Aber der H. Geist kennet solche Rabbinos nicht, ist auch noch nie bey ihnen gewesen, wie denn ihr Leben und Schrifften genugsam bezeugen. Diß und noch viel mehr sagt Weigelius, welcher A. 1588. den 10. Junii gestorben. Unter seinen Lehr-Jüngern ware einer Nahmens Rasel, der nennte die graduirten Personen Schimpffs-Weise nur *Do(ct)orn*

(8.) *Arnold.* ubi supra Lib. XVII. Cap. XVII. §. 39. & 41. pag 1108. 1109.

und *Magisterculos* (9.) alles gar sauber nach dem Exempel Lutheri, welcher die Theologos zu Löven *Magistrollos Nostrollos*, Lövische *Nostrollos*, Misthauff und Latrin zu Löven/ Gotts-Lästerer/ die in Marcolphi Spiegel (pfuy dich Sauhund!) ihre Theologie lernen/ rc. lästerlich genennet hat. (10.)

Die Quacker sind hierinn auch Martin-Lutherisch, und verwerffen den Doctor-und Magister-Titul, als unnütz, und hat Samuel Fischer schon A. 1660. zu Londen ein Buch heraus gegeben, unter dem Titul: Rusticus ad Academicos, worinnen er die Universitäten gar schlecht recommandirt und beschreibet. (11.) Lutherus hat ihm hierzu den Weg gebahnt. (12.)

M.

(9.) Arnold in der Ketzer-Historie Part. IV. Sect. III. Num. X. pag. 937.

(10.) Wie Pistorius dargethan in Luthers Läster-Geist Cap. IX. Azoaræ V. pag. 147.

(11.) *Arnold.* ubi supra Part. II. Lib. XVII. Cap. XX. §. 52 pag. 1180.

(12.) *Pistorius* Lib. cit. pag. 143. rc.

M. Henricus Amersbach / ein Neu-Evangelischer Priester des Bodenlosen Lutherthums zu Halberstadt ums Jahr 1660. fragt gantz andächtig: (13.) Was macht heutiges Tages unsere Pharisäer zu Doctoren / Magistern / Superintendenten / Hoff-Predigern / Professoren? und antwortet sehr beweglich: Geld / Heuchlen / und dergleichen. Ich glaubs ohne Zwang.

Adam Boreel / ein Seeländischer Prädicant, ist der Meynung, daß der Doctorat noch weniger seye, als Luthers Doctor-Larve / indeme er sagt: (14.) Er seye nichts nutze. Ist wahrlich ein Spott auf die Waare gebotten! zwar Luther hat den Marck gemacht mit dem Bestien-Character. Boreel starb 1666. als ein Socinianer.

Jacob Böhme / ein Hocherfahrner

(13.) *Arnold*. Part. III. Cap. XIV. §. 18. pag. 143.

(14.) Unsch. Nachr. Tom. I. pag. 176. Sandius / Arnold / Witte / Mencke / &c.

ner Schuhmacher in Görlitz, hat eine neue Secte im Lutherthum ausgeheckt, unter dem Nahmen der Böhmisten/ schrieb sehr dunckele und unverständliche Bücher/ starb A. 1624. im November, erinnerte indessen sehr klar und verständlich von den Lutherischen Doctoribus, (15.) wie sie zu allen geistlichen Dingen gantz ungeschickt und blind zu seyn pflegen/ ja in ihren gekrönten Doctor-Hüten meist ärger und greulicher/ als die andern handelten und lebten. Allem Ansehen nach hätte dieser Philosophische Schuhknecht seine Pech-Kappe mit keiner Doctors-Mütze vertauscht.

Die Unschuldige Nachrichter sind nicht wohl zufrieden mit dem eigenmächtigen Propheten Hanß Warner/ dem Meißner, welcher ums Jahr 1646. geschwärmt, weilen er sein Gespött getrieben über den Doctor-

Titul

(15.) Arnold in der Ketzer-Historie Part. II Lib. XVII. Cap. XIX. §. 51. pag. 115. siehe auch von ihme die Unsch. Nachrichten/ Menckens und Iselins Lexica.

Titul. (16.) Daß aber Lutherus solchen Spöttischer-Weise habe eine Theologische Larve genennet, und gar der Bestien-Character gescholten, davon sagen die Scheerenschleiffer (hätte schier etwas anders gesagt) kein Wort.

Herr Friedrich Brechling / ein gewesener Lutherischer Prediger, welcher seinen Camerathen die Nativität ungemein wohl zu stellen gelernet, und ums Jahr 1657. gelebt, auch sehr viel Bücher hinderlassen, (17.) wegen welchen biß dato noch kein Jubel-Fest im Lutherthum gehalten worden, ließ A. 1663. eins ausgehen, dessen Titul: BIBLIA sive Verbum Diaboli ad suos Apostolos in mundo. Bibel oder des Teuffels Wort an seine Apostel auf der Welt. Gedruckt zu Zwoll * in Nie-

(16.) Tom. XVIII. pag. 615.

(17.) Siehe Arnolds Ketzer-Historie im III. Theil Cap. XV. pag. 148. rc. und im IV. Theil Sect III. Num. XVIII. fol. 1103. Num. XX. pag. 1110. &c.

* Zwoll / eine gute Handelsstadt in der Hollän-

Niederländischer Sprache in Duodez 3. Bogen starck.

Dieses kleine Wercklein hat die Prädicanten so unsinnig gemacht, daß D. Johann Müller, Pfarrer zu St. Peter in Hamburg, unter allen Schutz-Englen Lutheri im Lutherthum der Frechste und Unverschämteste, ** welcher A. 1672. den 29. Herbstmonat eines gähen Todts gestorben, seines Alters 74. Jahr, nachdeme er 50. Jahr beym Handwerck mit dem grossen Messer aufgeschnitten; dieser Müller, sage ich, schrie entsetzlich über den Brechling und sein Buch, davon er also urtheilet:

Holländischen Provintz Ober-Issel / an dem Flusse Aa / allwo **Brechling** Prädicant gewesen.

** Die Muster hievon stehen in seinem Buch / genannt: Lutherus Defensus, **der vertheidigte Luther** / und Defensio Lutheri defensi, **die Vertheidigung des vertheidigten Luthers** wider P. Carolum à Kreitzen S. J. **Mencke** im Gelehrten-Lexico Part. 2. pag. 228. *VVitte* in Diar. Biogr. A. 1672.

theilet: (18.) Es ist eine Teuffelische Satyra/ darinnen das Predigamt/ die Christliche Religion/ samt alle dem/ was wir in unsern Kirchen und Schulen gebrauchen/ auf das ärgste veracht/ verhöhnet/ und mit grossen Aergernissen verspottet wird/ unterschrieben von Lucifer, Abbaddon und Beelzebub. So viel D. Müller.

In diesem Buch führet der Brechling pag. 21. als ein Teuffels-Werck an, daß einige Lehrer in Kirchen und Schulen graduirt sind, und sich Doctores oder Magistros nennen lassen.

Der Herr Brechling greifft in diesem Tractätlein eigentlich und mit allem Fleiß die Lutherische Affter-Kirch und ihre Prädicanten an, welche er ausdrücklich Diebe, Mörder/ Füchse/ Wölffe/ Löwen/ Nattern/ Basilisken/ grobe Atheisten/ ja Teuf-

(18.) In der Vorrede seines Atheismi devicti. Unsch. Nachr. Tom. XVI. pag. 627. &c.

fel selbst tituliret, gehet uns also sauber nichts an. Daß aber die Prädicanten, nahmentlich D. Müller, Zetter Mordio über ihn schreyet, und denselben gar zum Atheisten machen will, welches schon vor mir Gottfried Arnold angemerckt, (19.) da geschiehet dem Brechling Gewalt und Unrecht, Lutherisch davon zu reden.

Lutherus hat den Doctors-Titul der Bestien-Character genennet. So ist es dann Teuffels-Werck. Antwort her!

Lutherus lehrt: **Die Obrigkeit soll nicht wehren / was jedermann lehren und glauben will / es seye Evangelium oder Lugen.** (20.) Worauff sich der Landgraff Philipp von Hessen ritterlich beruffen, in seinem Lutherisch-Zwinglischen Zwickdarm-Glau-

(19.) L. c. und Part. II. Lib. XVII. Cap XVI. §. 3. pag. 1073.

(20.) Tom. III. Jen. germ. fol. 120. a. in der neuen edition stehet es fol. 115. a. Conf. Tom. IV. Jen. germ. fol. 408. a. 1556.

Glauben, (21.) warum reißt dann der Bub Müllerus seine Pfund-Goschen wider den alten Brechling auf, und defendirt den Ertz-Ketzer Lutherum? Antwort her!

Lutherus hat mit seinem Christus-Mund die Bibel ein Ketzer-Buch genennet (22.) und Gottes Wort, Zweiffels-ohn aus seinem Heiligen Geist, ein Dreck in der Latern, (23.) anderer Evangelosen Kurtzweil zu geschweigen. Warum soll dann Brechling herhalten, und Luther Zollfrey paßiren? Antwort her!

Zur Zeit des Böhmischen Winter-Königs Friederich V. hat ein Nah-

---

(21.) Oben im I. Theil §. 31. pag. 160.

(22.) Tom. III. Jen. germ. fol. 375. b. 1556. Tom. VI. Jen. fol. 350. b. Tischr. Eißl. Drucks fol. 404. a. Franckf. fol. 288. b. Conf. M. Conrad Vetters Biblischen Luther.

(23.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 436. b. edit. 1555. siehe auch oben pag. 45.

men-loser Ketzer A. 1619. zu Prag heraus gegeben die so genannte Böhmische Bibel 2. Bogen starck in Quart/ ist ein rechtes Meisterstuck, wie die Evangelose Buben pflegen die Bibel wider uns anzuziehen. Hierzu schweigen die Prädicanten, da aber einer aus ihren Spieß-Gesellen die Kunst meisterlich gelernt sie selbst auf gleiche Weiß anzupacken/ ist gleich Feuer im Dach. Warum? gib Antwort!

Vor der Deformation hat es schon solche Kerl gegeben, welche Brieff erdichtet unter dem Nahmen des Teufels, und solche an die Clerisey addressiret oder gerichtet, worinn der Satan sich bedancket für die gute Dienst der Pfaffen und Mönchen. So bald das Lutherische Evangelion herfür gekrochen/ sammleten Matthias Flaccius, (24.) und

(24.) In Catalogo Testium Veritatis Num. CCCLIX. pag. 779.

und Johannes Wolffius, (25.) dergleichen Teuffels-Mist fleißig zusammen, verkaufften ihn für Bisam Evangelischer Wahrheiten dem verführten Volck, und setzten die Canailleuse Erfinder solcher Teuffeleyen unter die Zeugen der Wahrheit/ ungeacht einige davon beruffene Paßquillanten, Ketzer und Halb-Atheisten gewesen, deren sich die Nachrichter selbst scheinen zu schämen, * weil nun Brechling ein gleiches gethan, tobt der gottlose Müller wider ihn. Ist das auch recht? Antwort her!

Noch A. 1732. hat ein dergleichen Teuffels-Apostel aus dem Paßquillsüchtigen Lutherthum einen Brieff erdacht, als wann Ihro Päbstliche Heiligkeit Clemens XII. solchen an den Teuf-

(25.) Lectionum memorabilium Centuria 14. nach Zeugnuß der Nachrichter Tom. XVI. pag. 629.

* Unsch. Nachr. Tom. XVIII. pag. 303. 304.

Teuffel geschrieben, und ihm ein Stuck vom Fegfeur zum Verkauff feil gebotten, weilen nunmehro Platz genug übrig, nachdeme so viele Saltzburger Emigranten Lutherisch worden, und also nicht mehr Theil dran haben. In diesem ärgerlichen, Ehren-rühriſchen und gotteslästerlichen Paßquill, wird der H. Johannes Nepomucenus zum untersten in die Höll gesetzet.

Die Antwort so Beelzebub hierauf ertheilet, ist dabey, und werden beyde folgen im Anhang dieses Buchs. Was sollen wir zu allem diesem sagen? gar sauber nichts/ ausser was ihr Evangelist Lutherus uns zum Trost gesprochen, da es geheissen: Wir sind des Teuffels Gefangene/ als unsers Fürstens und GOttes/ daß wir thun müssen/ was er will/ und uns eingibt. Tu dixisti. Du hasts gesagt: Matth. XXVI. 64. und wir glaubens.

Ich könnte zwar noch mehrere bey-

beybringen, als Christian Hohburgen und Johann Tennhardten / welche wider das Doctor-Wesen bey Lutheri Vortantz nachgehupfft, und solches dem Teuffel zugeschrieben, ja alle Magister und Doctor-Macher verflucht, (26.) allein es ist für dieses mahl genug, biß wir wieder zusammen kommen; die Prädicanten haben schon eine Weil zu beissen, ihr Lebtag dran zu schlucken, und werdens versichert, nimmermehr können verdauen, das weiß ich, und lache den Windmacher D. Martinum Chladenium zu Wittenberg tapffer aus, welcher Carlstadten, dem Feind der Doctor-Würde kein Nasen-Stüber geben darff, wie er sich doch unterstanden / (27.) Bevor er sich mit dem

(26.) Siehe die Unsch. Nachr. II. pag. 536. und Tom. X. pag. 552 und 640. von beyden aber habe ich etwas weniges gemeldet oben im 2. Theil §. 160. pag. 152. und im 3. Theil §. 301. pag. 227. ꝛc.

(27.) Unsch. Nachr. Tom. XXIII. pag. 1002.

dem Hussen / D. Luther und Zwinglio praff herum gerauft, ihnen solche Ohrfeigen versetzt, daß sie zur Erden fallen und das Aufstehen vergessen, wie ich erwiesen.

Nun folgt das End vom Lied. Die Prädicanten sagen: (28.) Lutherus seye gewesen REFORMATIONIS AUCTOR NECESSARIUS. Ein nothwendiges Werck-Zeug zur Reformation.

Antwort. Auch dieses sagen und können sagen Arius, Pelagius, rc. Wicleff, rc. Calvinus, die Widertäuffer, Socinianer und alle andere Ketzer, welche sich unterstanden die Kirch Gottes in der Lehr zu reformiren?

Dieses! Dieses sagen noch diese Stund

(28.) *Fabricio* Teste in Centifolio Lutherano Cap. XCVI, pag. 320. rc. 768. rc.

Stund die Arminianer, Labadisten und Quacker ꝛc. den Calvinisten!

Dieses! dieses sagen die Pietisten, Separatisten, Zinzendorffianer und andere, denen Lutheranern noch diese Stund! Was geben sie ihnen für Antwort drauff, die wir nicht können brauchen allen Protestanten das Maul zu stopffen, und den Hertz-Stoß zu geben? Antwort her!

Es meritiren oder verdienen zwar die Prädicanten lang nicht um uns, daß wir ihnen auf obiges Gewäsch eine Antwort geben, indeme uns Lutherus vorlängst die Mühe gespahrt, und die Schnauffer baar ausbezahlt, dessen kräfftige Wort zu lesen im I. Theil §. 66. am 353. Blat biß zum §. 68. pag. 362. wer ferners lesen will, was Lutherus Tom. IV Jen. Lat. über den 1. Vers der Epistel Pauli an die Galater geschrieben, der findet überflüssige Materie daselbst, den hergeloffenen Ketzern mit Luthers Worten den Lauff-Zettel

Zettel zu unterschreiben, und solche dem Teuffel zuzuschicken / es seye dann, daß sie sich, welches ich allen von Grund meines Hertzens wünsche, zu der allein-seeligmachenden Catholischen Kirchen Wahrheit, noch bekehren vor ihrem letzten

E N D E.

Anhang

Anhang Auserlesener Merckwürdigkeiten/

Von

Alten und Neuen

Theologischen Marckschreyern.

&c. rc. &c. rc. &c.
rc. &c. rc.
&c.

Allerhand Gattung

Heraus gegeben/

Von

JOHANNE NICOLAO WEISLINGER.

Im Jahr Christi 1738.

Einleitung zu denen im Anhang folgenden Marckschreyereyen der zum Lästern vom Satan auferweckten muthwilligen Ketzern; worinn zum Voraus ein nagel-neues Muster vorkommt, über welches niemand unserer Seits sich biß hieher, meines Wissens, offentlich gereget; worüber billig geklagt wird mit gehörigen Umständen. Hierauff folgen einige Schrifften, worinnen die Ketzer uns immerhin der grösten Ignorantz und Nachläßigkeit beschuldigen/ obschon sie selbst öffters grobe Spähn hauen, davon ich einen eintzigen aus D. Adam Rechenbergen zu Marck führe,

so er wider die Historische Wahrheit seiner eigenen Lutherischen Kirchen-Historien von dem ältern Johanne Pistorio in die Welt hinein geschlegelt, wobey Gelegenheitlich rare Merckwürdigkeiten vorkommen von der Pistorischen Familie, Bekehrung des jüngern Johannis Pistorii 2c. Lästerungen der Ketzer auf ihn 2c. und uns 2c. die sie abermahl der gröster Unwissenheit anklagen, werden aber dafür bezahlt, endlich folgt eine Ermahnung an die studirende Jugend, und hiemit der Summarische Innhalt der Ketzerischen Marckschreyereyen, so im Anhang entdeckt werden.

Wahrheit-liebender/ Heyl-begieriger Leser!

Weil die freche Ketzer-Rott,
Noch nicht höret auf zu wüthen,
Und zu unserm grösten Spott,
Tobet fort den Trutz zu biethen,
Mit Paßquillen, Lugen-Schrifften,
So viel Seelen zu vergifften,
Müssen wir nicht müssig stehn,
Und den Seelen-Fall ansehn.

VOn Anbeginn der Christenheit hat der Teuffel mit seiner Höllischen Macht keine arbeitsamere Ketzer zum Verderben des Menschlichen Geschlechts herfür gebracht, als diejenige samt und sonders, welche unter dem Schein des heiligen Evangelii, und Vorwand der heilsamen Reforma-

mation A. 1517. und in denen folgenden Jahren, häuffig entstanden. Sie spahren weder Mühe, noch Kösten, das arme Volck in ihrer Ketzerey bezaubert zu erhalten. Ihre eintzige Kunst und Wissenschafft gehet dahin, uns verhaßt, und unsere heilige Lehr, die unschuldige Wahrheit, verdächtig zu machen, zu lästern, und zu verdammen. Was aber das ärgste ist, so reitet sie der Teuffel dergestalten, daß sie aller Scham entblößt, ihre Ketzerische Spitzbübereyen also vorstellen, als wäre es von einem Catholischen selbst / und zwar an Ertz-Catholischen Orten verfertiget und gedruckt worden.

In dem I. Theil meiner **Gründlichen Antwort** (a) habe ich mehr als ein dergleichen Schelmenstuck der ausgeschämten Evangelosen Ertz-Canaillen, und durchteuffelten Ketzer vorgestellet. Im I. Theil dieses Wercks pag. 173. 174. ꝛc. stehet dergleichen Spitz-

(a) pag. 35. 209. 210. 211. ꝛc.

Spitzbuben-Stuck eines ehrlosen Cujonen von Zürch. Und damit niemand möge vermeynen, es fehlen mir fernere Proben, so beliebe man zu lesen das gottlose Buch, so unter diesem Ketzerischen Hunds-Geschlecht A. 1736. wider die Allerseeligste Jungfrau Mariam und den heiligen Franciscum, Stiffter des Franciscaner-Ordens, mit vielen ärgerlichen Kupffern ans Liecht getretten, unter folgendem Titul:

Geschichte

Der

Madonna,

Mit

Franciscus von Assisis.

Oder wie der vollständige Titul lautet:

Begebenheiten
Der
Madona,
Und des
H. Francisci von Assisi,

Aus verschiedenen Römisch-Catholischen Schrifften zusammen getragen, und auf eine ergötzende Art vorgestellet, woraus man den Ungrund des Pabstthums, ohne einigen Streit, sattsam erkennen kan,

vormahls von dem

Herrn Renoubt, gewesenen Römisch-Catholischen Prediger, in Frantzösischer Sprache beschrieben, und wegen seiner Seltenheit ins Teutsche übersetzet.

Cölln am Rhein 1736.

Biß hieher gehet der gantze Titul dieser Prädicantischen Schelmen-Schrifft. Klagt man aber auch von Seiten der Stadt Cöllen hierüber zu Regenspurg? O das weiß ich nicht! hat vielleicht einer oder anderer aus so viel 1000. und 1000. die Franciscum für ihren Patriarchen halten/ die Feder gespitzet, den heiligen Seraphischen Vatter verfochten/ die Ehre der Allerseeligsten Jungfrauen gerettet/ und den lästerlichen Ketzer gründlich widerlegt/ praff discipliniert/ und nach Verdienst heimgeschickt? O lieber Leser! dieses ist eine andere Frag, welche mir zu hoch ist/ drauff zu antworten, und wann ich auch gern wolte ein paar Wort reden, so förchte ich das Feur/ weilen ich schon einmahl angeloffen, und zimlich gebrennt worden. Mehr darff ich dir nicht sagen, als: Weil die Ketzerische Bücher zu lesen verbotten seynd/ so lesen sie solche auch nicht/ und mithin kümmern sie sich nicht ums Widerlegen. Du sagst aber: Andere Leut

lesen dergleichen Bücher ohne grossen Scrupel / sonderlich was zimlich Kaltholisch; der irrenden Protestanten zu geschweigen, welche sich greulich ärgern / daß so viel Pfaffen und Mönchen hierzu schweigen / und gleichsam erstummen; derowegen solte doch unter so viel Tausenden / die so wohl der Zeit haben / nur ein eintziger vor den Risse stehen / und die verletzte Wahrheit / wenigstens zum Trost der irrenden / Wahrheit-begierigen Protestanten / verthätigen? Wahrhafftig dieses fordert die Ehre Mariä / Francisci guter Nahm / die Unschuld der Kirchen, und das Heyl aller Catholischen und Uncatholischen!

Höre lieber Leser, lasse mich mit diesen nachdrücklichen Fragen, die freylich wahr sind, zufrieden, und frage sie selber, Ætatem habent, was gehet es mich an? was du sagst / das sage ich auch; was du eiferig beklagest, das beseufftze ich leyder stäts; Ich ruffe und schreye um Hülff / aber umsonst. Vorzeiten

zeiten hat es unter den Cardinälen Bellarminos, Hosios, und Baronios, 2c. gegeben, unter den Bischöffen, Fabros, Fischeros, Lindanos, Perronios, 2c. Bossuetos, 2c. unter den weltlichen Priestern Eckios, Cochläos, Wicelios, Staphylos, Pistorios, 2c. unter den Jesuiten Gretseros, Becanos, Suaretios, Valentias, Tanneros, Raynaudos, Maldonatos, Schereros, Serarios, Foreros, Costeros, Vetteros, Petavios, Sirmondos, Campianos, Contzenios, und andere dem tausend nach; unter den Religiosen Feuardentios, Titelmannos, Sasgeros, Nasos, 2c. Redingios, 2c. und viel andere aus allen Ständen, recht unerschrockene Helden im Kriege des HErrn, wider die geschworne Feinde der Kirchen Jesu Christi? Wie stehet es heutiges Tags? Nescio, Deus scit. Wahrhafftig, an Grundgelehrten Männern fehlet es uns gewißlich noch diese Stunde nicht, die gewachsen sind dem Satan, seinen Evangelosen Aposteln, und ihren deformir-

formirten Helffers Helffern die Rachen zu stopffen. Warum tretten sie dann nicht häuffig herfür mit Hindansetzung des verdammten Menschen-Respects, und greiffen die reissende Wölff, unsinnige Ketzer-Buben, ausgeschämte Canaillen, ja recht eingefleischte Teuffel an? Nescio, Deus scit.

Ich bilde mir zwar ein, was sie sagen: Ist GOtt für uns? wer mag dann wider uns seyn? Rom. VIII. 31. Wo der HErr die Stadt/ (so auf dem Berg ligt/ Matth. V. 14. nemlich die sichtbahre Kirch) nicht bewahret/ so wachet derselbig vergeblich, der sie bewahret. Ps. CXXVI. 1. dahero trösten sie sich mit dem Versprechen Christi: Die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Matth. XVI. 18.

Ich weiß diese und dergleichen Göttliche Text gar wohl; die heilige Vätter, nahmentlich der unermüdete, beständig-streitende grosse Kirchen-Lehrer Augustinus, und dessen eiferige Nachfolger, unsere obgemeldte Gottes-Gelehrte, werden sie auch gewußt haben.

ben. Allein haben sie festiglich geglaubt, es gehöre noch mehr darzu von Seiten der Menschen, zum Exempel: Es gienge auch sie an, wann der Himmlische Hauß-Vatter sagt: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? Matth. XX. 6. dahero haben sie Hand angelegt / unter dem Schutz GOttes so ritterlich gestritten wider die Ketzer und Feinde der Kirchen. Sie werden auch samt und sonders beständig von Hertzen geglaubt haben, der heilige Apostel Paulus rede mit ihnen, wann er zu seinem lieben Jünger Titus spricht: Ein Bischoff, (ein wahrhaffter Seelen-Hirt) muß sich fest halten an dem getreuen Wort / das zur Lehr dienet: auf daß er mächtig sey / durch die heylsame Lehr zu ermahnen / und diejenige zu überweisen / die widersprechen. Dann es seynd auch viel ungehorsame / unnütze Schwätzer und Verführer .... denen man das Maul stopffen muß. Tit. I. 9. 10. 2c. ja die hochgemeldte nie genug gepriesene Männer seynd drauff gestorben, Paulus

lus spreche auch ihnen zu, wann er den Timotheus ernstlich anredet, und sagt: Arbeite, wie ein guter Kriegs-Mann Christi JEsu. (a) Predige das Wort, halt an, es seye gelegen oder ungelegen, straffe, bitte und schilt, in aller Gedult und Lehr. Dann es wird eine Zeit kommen, daß sie die heylsame Lehr nicht dulten werden, sondern werden ihnen selbst nach ihren eigenen Lüsten häuffig Lehrmeister aufwerffen, wie sie die Ohren jucken, und werden zwar das Gehör von der Wahrheit abwenden, aber zu den Fablen sich kehren. Du aber wache, und bemühe dich allenthalben, thue das Werck eines Evangelisten, und verrichte deinen Dienst. (b) Halte an mit Lesen, mit Ermahnen und mit Lehren..... habe acht auf dich selbst, und auf die Lehr, und halte an in diesen Stücken, dann wann du das thust, so wirst du dich selbst selig machen, samt denjenigen, die dich

(a) 2. Tim. II. 3.
(b) 2. Tim. IV. 2--5.

dich hören. (c) Es wird auch einer/ der im Kampff streitet/ nicht gecrönet/ er habe dann redlich gestritten. (d)

Nach Gestalt der Sachen und Umständen, wo die Ketzerische Wölff und Seelen-Mörder es gar zu grob machten, zeigten auch diese wackere Helden ihren empfindlichen Ernst, tratten ihnen behertzt mit Lehr und Wahrheit unter die Augen, und strafften sie hart. Tit. I. 13. Wohlwissende, daß/ wer einen Sünder vom Irrthum seines Wegs bekehret/ der wird seine Seel vom Todt erlösen. Jac. V. 20. Das ist, wie der Apostel Judas redet: Vers 23. erhalten und aus dem Feur reissen / in welches ewige Feur sie, unerfolgter Bekehrung, samt ihren verurtheilten und verkehrten ketzerischen Lehrmeistern, die durch ihr eigen Urheil (e) ver-

(c) 1. Tim. IV. 16.
(d) 2. Tim. II. 5.
(e) Judæ. V. 22. Tit. III. 11.

verdammet sind, * unfehlbar kommen.

Und von diesen tapfferen Männern können wir nunmehro mit aller Wahrheit sagen: Die Gelehrten werden leuchten wie der Glantz des Firmaments: und diejenigen/ welche viel Leut zur Gerechtigkeit unterweisen/ wie die Sternen/ immer und ewiglich. Dan. XII. 3.

Was sollen wir aber von vielen anderen sagen, die nicht in ihre Fuß-Stapffen tretten? Ich weiß es nicht. Obschon nicht alle und jede müssen Bücher schreiben, welches unnöthig, so ist es doch rühmlich, und dermahlen höchst nöthig, (da die arbeitsame Ketzer uns auf allen Seiten gesammter Hand mit neuen

---

* Davon siehe die Proben im Friß-Vogel pag. 11. 151. &c. 157. 201. 212. 213. 215. &c. 221. 222. &c. 247. &c. und in gegenwärtigem Buch vielfältig. Sonderlich suche im Register des III. Theils General-Marckschreyerey des sich selbst vor GOtt und der Welt verdammenden Lutherthums.

neuen Büchern und längst verrochenen, gründlich widerlegten, aber frisch auffgewärmten Lügen unabläßlich anfallen und trutzig bekriegen) daß mehrere thäten auf den Kampff-Platz tretten, und mit zusammengesetzten Kräfften die muthwillige Ketzer und geschwohrne Teuffels-Apostel ritterlich zuruck schlagen; allein hier muß ich offentlich bekennen und sagen: da fehlts zimlich: Mancher ist nicht im Stand, und trachtet bey dieser letzten gefährlichen Zeit (da ein jeder geistlicher vor allem solte sich in Polemica in der Controvers und Streit des HErrn wider die Feinde der Wahrheit seiner Kirchen meisterlich üben) mancher, sage ich, trachtet auch nicht darnach sich in den Stand zu setzen den Ketzern kräfftigen Widerstand zu thun, ungeachtet ihn GOtt mit allen hierzu erforderlichen Leibs und Gemüths-Gaben außgerüstet. Vielleicht wird man mir sagen: Die Herrschafft / worinnen ich wohne ist gantz Catholisch / ich brauch keine Controvers zu stu-

dieren. Kurtz zu antworten sage ich: ein jeder Theologus, wann er den Nahmen eines wahrhafften Streiters JEsu Christi haben will 2. Tim. II, 3. soll im Stand seyn die Catholische Lehr zu verthätigen und die Irrthümer der widerbellenden Ketzer zu widerlegen. Saltzburg ist auch Catholisch, und vorzeiten fast gantz Europa / wie giengs zu?

Mancher lasset sich so gar nicht einmahl angelegen seyn seine teutsche Mutter-Sprach gründlich zu lernen und wann er auch etwas nach seiner gewöhnlichen Redens-Art wohlmeynend zum Schutz der Wahrheit auffsetzet, so klinget es mehrmahlen in den zarten Ohren der Hochteutschen so unannehmlich und barbarisch, daß man einen Widerwillen, Eckel und Grausen bekommt nur ein Blat zu lesen; und dieses muß alsdann den schnarchenden Tadlern, Ketzerischen Mucken-Seigern und hochtrabenden (f) Splitter-

(f) Oder wie der Apostel Petrus von den Ketzern

ter-Richtern zum Gelächter und Gespött dienen, obschon es die Apostolische Wahrheit ist.

Mancher laufft die Schulen durch für die lange Weil und vergisset sauber nichts, dieweilen er überall nichts gelernt, ausser auff der Esel-Banck sich viel, ja gar zu viel, einbilden. Inzwischen, wann der Klüpffel auffgewachsen, da lauffen die liebe Bauch sorgfältige Eltern mit ihrem zweybeinigen Krippen-Thier, (welches die Bauren grob heraus einen Ochsen und Esel nennen) bis sie es so weit bringen, daß er am Altar darff sagen Domine non sum dignus. So bald dieses vorbey, gesetzt, daß sie so lang gewartet, studieren sie schon drauff, wie man dem geistlichen Herrn Sohn eine gute Pfarrey zuschantzen oder gar ein fettes Canonicat an den Halß möge werffen, ob aber der Kirchen mit ihrem salvâ Reverentiâ Büffel gedienet werde, ist

---

Ketzern redet/ welche mit hochprächtigen Worten / da nichts hinder ist / reden. 2. Pet. II. 18.

ihre geringste Sorg, ja sie dencken nie dran, auch im Traum nicht. Und weil der wohlehrwürdige Herr Sohn kein Talent hat, so ersetzen sie es Handvoll weiß bey ihren Patronen, (ich meyne nicht die Heilige) das gute Vieh läst sich mittlerweil bey der Comödie gebrauchen, und meynt: Es hätte dieses und noch 1000. mahl mehr verdient.

Interea edoctus puerorum in classibus Alpha,
Parnassi laurum SE MERUISSE putat. *

Und weilen es solche boßhaffte Menschen gibt, die durch das Geld verblendet muthwillig das zehende Gebott: Du solt nicht begehren deines Nächsten Ochsen noch Esel: übertretten, in der Meynung es seye keine Sünde, sondern noch ein gutes Werck, sintemahl ihrem Nächsten hierdurch ein grosser Dienst geschiehet, wann man seinen Ochsen begehrt zu mästen

---

* *Carolus Desiderius Royerus* Epigram. Lib. V. Num. 13. pag. 109.

mästen und seinen Esel zu promoviren; dann darauff gehet er Tag und Nacht um; Derowegen geschiehet es auch, daß die Kirch mit dergleichen unnützen Erden-Lästen, die nur zum Auffzehren gebohren, leider an manchem Ort, sonderlich zu Zeiten der entstandenen Ketzereyen übel versorget, ja recht verwahrloset worden. Hinc illæ Lacrymæ. (a)

Incultus TALIS TRUNCUS stupidusque *Sacerdos*
Verso Delta, *Sacer-bos* vocitandus erit. *

Was folgt aber aus allem diesem? Wahrlich anders nichts als das Verderben vieler 1000. armen Seelen, welche solchen Viris obscuris, armseeligen geistlichen, dummen Ochsen, groben Eseln und stummen faulen Hunden anvertrauet werden, die dann ins gemein

(a) Sihe im III. Theil pag. 394. 798. 799. u. biß 816.

* Pentamentrum hocce est Clarissimi *Royeri* Ss. Theol. Doctoris Lib. cit. Num. 113. pag. 132.

bey allen ihren Schwachheiten und übermachter Ignorantz vor lauter Hoffart stincken, ihre Armuth und nackenden Bettel, sonderlich wann die Flegel salvô Charactere, aus Versehen oder Mangel tüchtiger Männer, ans Brett kommen und andern zu befehlen haben, nicht erkennen noch erkennen wollen, sondern überdis noch andere verachten und boßhafft schaden. Dergleichen geistlose geistliche Schand-Flecken des Priesterthums, und dabey in der Literatur grosse Esel kenne ich, ohne ihren Ruhm zu melden, welche dem frommen Willigis, der eines armen Wagners Sohn, Nahmens Hamaxurgus, von Stronungen einem Sächsischen Dorff, gewesen, keineswegs folgen. Dann dieser ware arm, brachte sich aber durch seine Geschicklichkeit bald empor, also daß er anfangs des Käysers Ottonis II. Hoff-Caplan und nachgehends Geheimer Rath wurde, dessen Printzen aber Ottonem III. er aufferzogen; endlich ward er Anno 977. Ertz-Bischoff, und Anno 998. der erste

Chur-

Churfürst zu Mayntz. Starb im Jahr des HErrn 1011. Dieser gewaltige Mann, welchen ein jeder liebte und hoch hielt, ware von Hertzen demüthig, dahero ließ er in seinem Cabinet ein Rad an die Wand mahlen, welches noch in dem Mayntzischen Wappen befindlich / und schrieb drüber: (1.)

Willigis, Willigis, deiner Herkunfft nicht vergiß.

Dieses solten alle hochmüthige Gesellen, zumahlen, wann sie im Zeichen des Ochsens auff die Welt kommen, und nicht viel mehr studirt/ als ein paar Vocalen I, A! I, A! beständig vor Augen haben, so würde ihnen der Hochmuth sincken und vergehen.

Ubrigens sollen alle fleißige Studenten wohl überlegen, was der gelehrte Gottlieb Stollius ein Professor

 Phi-

---

(1) *Petrus Merssæus Cratepolius* in Catalogo Archiepisc. Mogunt. pag. 194. R. P. *Gregorius Kolb* S. I. in Serie Archi-Ep. Moguntiæ pag. 30. *Iselin* in dem Historischen Lexico Tom. IV. fol. 899.

Philosophiä zu Jena geschrieben: (2.) Sacram, *inquit*, ad nostra tempora Historiam comprehendere quis debet, Scriptaque recentiorum hæreticorum ipsemet legere, veri Theologi Polemici nomen habere si cupiat.

Und besser unten spricht er abermahl nicht uneben: Considerandum simul est ..... & perpendendum ex æquo: utrumne sit laudabilius, si in consuetudine cum Eruditis simul miscere verba possumus, an, si ceu stipes & idolum conticescere, & proposita qualibet quæstione ignorantiam, rubore faciem conlustrante, fateri, aut clam subterfugere cogimur.

Wahrlich ein schöner und merckwürdiger Gedancken / an welchen sich zwar ein Frater Ignorantiæ, der Profession von der Unwissenheit macht bey seiner fetten Pfrund, nicht kehret, wann nur dem Schnabel nichts abgehet und die Leuth vor dem wohl-ehrwürdigen Palm-

(2) Commentatione de usu Historiæ Litterariæ præfixâ *Introductioni in Historiam Litterariam* §. XI. pag. VIII. & §. XVIIII. pag. XII.

Palm-Esel den Hut abziehen, da hingegen wackere Männer, und gelehrte Priester, welche wohl fürstehen, im Wort und in der Lehr arbeiten und demnach zweyfacher ehre würdig sind. 1. Tim. V, 17. mehrmahlen wenig geachtet werden, hinden an müssen stehen, und schier am Hunger-Tuch nagen. Dergleichen kenne ich auch, obschon nicht alle von Angesicht, doch auß ihren gelehrten Büchern, und Gesprächen.

Ich rede mit Fleiß scharff von dieser Materie wider die Ochsen und Esel, dieweilen die schmähsüchtige Ketzer uns Catholische überhaupt immer der äussersten Ignorantz und grösten Unwissenheit pflegen zu beschuldigen. Lutherus machte hierzu den Anfang zeitlich und fuhr damit fort bis an sein unseliges Ende.

Anno 1518. redete er noch von den Catholischen die Wahrheit in einem Sendschreiben an seinen Vicarium Johann Staupitzen, worinn es unter

andern heißt: (3.) Uber das trug sichs weiter zu/ daß ich durch Fleiß und Anleitung trefflicher/ gelarter Männer, die durch GOttes Gnad, Griechische und Ebreische Sprach uns fleißig und treulich lehreten rc.

Und besser unten wünschte er dem frölichen Spiel zuzusehen, so fürtreffliche und Hochgelarte Männer jetzt zu unser Zeit untereinander üben rc.

Hier sehen wir zum voraus, daß die Catholische oder sogenannte Papisten, bey welchen der Mönch Lutherus Griechisch und Hebräisch gelernt treffliche gelehrte Männer gewesen. Wir sehen aber auch, daß er andere gleichfalls, die zu seiner Zeit lebten, und lauter Papisten gewesen, fürtreffliche und hochgelarte Männer tituliret. Aber wie giengs weiter?

Noch selbiges Jahr in der ernstlichen Schrifft wider Silvestrum Prieria-

(3) Tom. I. Jen. Germ. fol. 45. a. 46. a. edit. 1555.

riatem klinget es schon anderst und werden die unsere gleich Anfangs genennet ungelarte Scribenten des Römischen Stuls. Tom. cit. fol. 49. a.

Hingegen hat die Universität zu Wittenberg A. 1518. den 25. Septembris (a) dem Pabst LEO X. dieses Lob geben, daß er von Kind auff bey trefflichsten und gelehrtesten Männern und besten Künsten erzogen worden, woraus zu schliessen, daß die unserigen abermahl schmähsüchtig ungelarte Scribenten von Luthero genennet worden. Doch das ist noch Kinderspiel gegen dem, so nachgefolgt, da er alle, auch die gelehrteste Männer, zu Eseln gemacht.

Anno 1530. hieß es (b) Papist und Esel ist ein Ding. Von den fürtrefflichen Männern D. Johanne Cochleo und D. Johanne Fabro, Bischoffen zu

(a) Tom. I. Jen. germ. fol. 107. a. im Schreiben an Carolum von Miltitz.
(b) Tom. V. Jen. fol. 162. b. der völlige Text stehet oben im III. Theil pag. 612.

zu Wien/ schrie Luther (c) aus vollem Hals: Doctor Rotzleffel und Bischoff Schmid; die Eselsköpffe/ Kochleffel und Schmid. So und nicht anderst gieng es fort bis in seine Gruben, sonderlich lärete er sein Hertz aus kurtz vor seinem Tod A. 1545. im Buch wider das Pabstthum vom Teuffel gestifftet/ in welchem diese Muster vorkommen: (d) Es ist die offentliche Warheit/ daß der Pabst, Cardinal und gantzer Römischer Hoff und Rotten, nichts anders sind, dann ein Stall voll grosser/grober/tölpischer, schändlicher Esel/ die nichts können in der Heiligen Schrifft, nichts wissen, was GOtt, was Christus, was Kirche, was Bischoff, was GOttes Wort, was Geist/ was Tauffe, was Sacrament, was Schlüssel, was gute Werck sind, des sind da fürhanden starcke

(c) Tom. I. Jen. Germ. fol. 57. b. in der kurtzen Vorrede 2c.

(d) Tom. VIII. Jen. fol. 267. b. 268. a. b. siehe auch im III. Theil hieoben pag. 931. 932. 949. 950.

starcke Zeugen genug ihre Bücher, Decret, Decretal, Sext, Clementin, Extravaganten, Bullen, und unzehliche Bücher. So lebe ich Doctor Martinus noch neben andern mehr, der ich in des Bapsts Schule und Esel-Stall erzogen und Doctor Theologiä worden, ja ein gelehrter guter Doctor gerühmt, auch also geweßt bin, daß ich traun gar sehr wohl weiß und warhafftig sehr wohl zeugen kan, wie tieff, hoch, breit und lang ihre Kunst sey in der Heiligen Schrifft, nemlich, daß sie sehr feindselige Esel sind. 2c.

So kan auch ein natürlicher Esel, der Säcke in die Mühle trägt und Disteln frisset, den Heiligen Römischen Hoff richten, ja alle Creatur mit ihm. Denn ein Esel weiß, daß er ein Esel und keine Kuhe ist. Item er weiß, daß ein Männlein kein Freulein ist; Ein Stein weiß, daß er ein Stein ist, Wasser ist Wasser, und sofort durch alle Creatur. Aber die rasende Bapst-Esel zu Rom, wissen nicht, daß sie

Esel

Esel sind, ja wissen auch nicht, ob sie Weiber oder Männer sind.

Dieser und dergleichen Höllen-Geiffer ist das gantze Buch voll, zu geschweigen der schändlichen Huren- und Spitzbuben-Possen, als da er etwas besser unten rasend schreyet: Provoco & appello omnium nostrum nomine ad Sanctam Sedem Romanam, illam scilicet, in qua explorantur Papæ, *an sint Viri vel Mulieres*, si sunt viri, OSTENDANT TESTES contra nos Hæreticos. Si sunt Mulieres, dicam illud Pauli: *Mulier in Ecclesia taceat.*

Siehe, Christlicher Leser, ein solchen Mann hat der Lutherische Gott, welcher lachen und tantzen muß, wann er höret einen Juden furtzen, wie eben da fol. 99. b. gelehrt wird, gesendet, die gantze Christenheit zu reformiren, das ist: Spitzbübisch zu cujoniren, ja sich selbst, weil dieser Mann Lutherus diesen seinen Gott für einen unsinnigen Ertz-Esel außschreyet, welcher bey den Juden-Fürtzen tantzet. Hohl der Teuffel solchen Canaillen-Gott!

Gott! ich glaube nicht an den Furtz-Esel.

Doctor Luthers Neu-Evangelische Nachkömmling sind/ohne Schmach zu reden, meistens gleicher Meynung; wer mir nicht glauben will, oder sich gar gelüsten lasset mich zu beschnarchen und zu widersprechen, der stecke die Nasen in die ketzerische Bücher und lese selbst. Verbi gratia: *Christiani Stockii* in Universitate Jenensi Professoris * Orationem inauguralem, qua IGNORANTIAM CRASSAM illorum Temporum (*Ante Deformationem*) exposuit: de qua etiam consulere licebit *D. Adami Rechenbergii* Dissertationem *de ineptiis Clericorum Romanorum litterariis* Lipsiæ habitam A. 1690. his adde Pestilentissimum *Philipii Marnixii* Calvinistæ *Alvearium Romanum* A. 1571. Belgicè Editum (a) &

---

* De quo vide *Ioh. Alb. Fabricii* Centifolium pag. 369. conf. *Stollii* introduct. in Histor. Literariam Cap. II. §. XXXXIIII. pag. 135.

(a) *Iacobus Verheidenius* Prædicans Batavus mirè extollit hoc Satanæ Excrementum libro, cui

& in varias dein linguas translatum, cujus binas editiones teutonicas de Annis 1586. & 1606. possideo, Cap. II. Partis VI. pag. 225. a &c. *Iohannis Georgii Schelhornii* Dissertationem *de Soloecismis literariis*, quæ extat Tom. V. Amœnitatum litterariarum A. 1726. edito, pag. 1. & seq. anderer zu geschweigen, als da gewesen der verkappte Megalissus, unter welcher Larve verborgen ligt M.

---

cui titulus: *Præstantium aliquot Theologorum, qui Romanum Antichristum præcipuè oppugnârunt, Effigies* fol. 144. Idem fecit *Petrus Dahlmann*, Lutheranus, in *Larvatis Eruditis & delarvatis* pag. 268. Sciant autem Hæretici *Marnixium* a R. P. *Iohanne David* S. I. Doctrinâ & Pietate celeberrimo, ut loquitur Clarissimus *Iselinus*, & ipse Calvinianus Theologiæ Doctor Tom. II. Lexici Univ. fol. 20. castigatum & solidè refutatum fuisse libro *Alvearium* dictô, qui tamen hodie Auro pretiosior & perrarus est, & quidem fateor ex supina & prorsùs execrabili nostratium negligentia, dum interim *Marnixii* opus omnium Hæreticorum teratur manibus Anglicè, Gallice, Latinè & Germanicè, ubi ultimatò A. 1657. Lipsiæ prodiit, proh pudor! Tædet recordari.

M. Georg Litzel von Ulm, welcher A. 1731. zu Jena ein Buch heraus gegeben, unter folgendem Titul: Der undeutsche Catholick / oder Historischer Bericht von der allzugrossen Nachlässigkeit der Römisch-Catholischen, insonderheit unter der Clerisey der Jesuiten, * in Verbesserung der teutschen Sprache und Poesie.

Ich übergehe hier mit Fleiß andere Ketzer, die den unserigen nur zufälliger Weise die Ignorantz vorwerffen, und mehrmahlen mit solchen Theils Historien, Theils Fablen, worüber sich der Heraclitus, wann er auch das schmertzhaffte Podagra noch darzu im höchsten Grad hätte, sich vollends

---

* Inzwischen hat der berühmte Jesuit P. Franciscus Peickhart zu Wien / nach dem Tods Fall des Durchleuchtigsten Printzens Eugenii / ein solches Meisterstück verfertiget / dergleichen noch kein Teutscher gemacht und ihn übertroffen / wie die Lutheraner offenhertzig gestehen in den gelehrten Neuigkeiten zu Tübingen A. 1737. Num. XVI. pag. 250.

würde zu tod lachen, zum Exempel ein Historia ist es, daß Ludovicus Jacobus a St. Carolo, ein Carmelit, in Bibliotheca Pontificia Lib. II. fol. 455. wie D. Johann Friederich Meyer erzehlt: (4.) solle geschrieben haben: Articulus Alsmalcaldus Germanus Lutheranus edidit de Primatu & Potestate Librum. Oder wie D. Rechenberg redet: (5.) Articulus Smalcaldicus Lutheranus edidit de Primatu & Potestate Papæ Librum.

Ich habe des Carmeliten Bibliothecam nicht aufschlagen können, um zu sehen, welcher aus beyden Schwärmern den Bock natürlich vorgestellet. Indessen mußte ich von Hertzen lachen, daß der gute Mann ein Lutherisch Symbolisches Buch / welches in der Ordnung das Dritte ist nach der Augspurgischen Confeßion, habe für einen Teutschen Lutheraner angesehen. Doch

(4.) Dissertatione practica de *Religione Suggesti*. Aphorism. III. Num. 3. pag. 18.

(5.) In Appendice Tripart. annexa Libris Symbolicis, Part. I, Cap. IV. §. 2. pag. 18.

Doch bey den Protestanten gibts auch dergleichen langbärtigtes Horn-Viehe/ grösser als ein Unger-Ochs, davon ich könnte Muster aufweisen, die ich allbereits verzeichnet! und zwar zur Confusion des ertz-terministischen Schwarm-Geists Adam Rechenberg/ finde ich in erst-angezogener Appendice Part. III. in Notitia Conciliorum Cap. III. §. 13. pag. 302. folgende ineptias literarias des Meister Adams, der in seiner eigenen Lutherischen Kirchen-Historie ein dummer Ochs gewesen, da er uns zu Eseln gemacht. Dann allda stehen diese klare Wort: Eodem hoc anno (1546.) Mens. Jan. & Febr. *Ratisbonæ* de *Justificatione* colloquebantur *Malvenda Hispanus* Pontificius & *Bucerus*, nec non *Orthodoxi*, *Brentius*, *Schnepfius*, *Vitus Theodorus*, & *Ioh. Pistorius* (tum adhuc Lutheranus.) Was heißt dieses Herr DochThor Rechenberg? So höre ich wohl, der Johannes Pistorius, welcher A. 1546. auf dem Colloquio zu Regenspurg gewesen, seye dazumahl noch Lutherisch gewesen! Müßt ein

Wunder seyn! Ey! ey! was der gelahrte Theologaster nicht sagt? Wann ist dann dieser Johannes Pistorius vom Lutherthum abgewichen? Vor Martini oder nach Catharinen Tag?

Antwort. Johannes Pistorius, welcher zu Nidda in Hessen Superintendens gewesen, und A. 1546. zu Regenspurg auf dem Colloquio ware, wurde gebohren A. 1504. und erzogen in der Catholischen Religion, von dieser fiele er ab, wird Lutherisch und verheyrathete sich A. 1535. den 14. April im ein und dreyssigsten Jahr seines Alters mit Margaretha Rulmännin von Obernschmitten, so dazumahl 19. Jahr alt ware, als welche A. 1515. auf die Welt kam. In ihrer Ehe zeugten sie 8. Kinder; nachdeme beyde 25. Jahr mit einander gelebt / wurde sie A. 1560. den 24. May in einer Leimen-Gruben von dem herabfallenden Grund bedeckt, und getödtet. † Ob dieser Pisto-

† Testantur hoc rarissimæ *Elegiæ aliquot de Morte Liberorum & Conjugis venerandi Viri* (sic habet

Pistorius nach der Zeit sich wiederum verheyrathet, das weiß ich nicht, gewiß ist es, daß er Anno 1583. im 80. Jahr seines Alters gut Lutherisch gestorben, wie solches erhellet aus Georgio Nigrino, dessen Wort ich besser unten anziehen will. Darum ist D. Adam Rechenberg / der grosse Lutherische Doctor zu Leipzig, der ein so grosses Gewäsch von der Ignorantz der Römischen Clerisey gemacht, selbst ein Haupt-Ignorant, welches ich nunmehro etwas umständlicher probiren will, da doch der Tausendste unter den Catholischen und Uncatholischen hievon keine gründliche Nachricht hat.

Es ist zu wissen, daß zween in der Historie bekannt, die sich genennet Johannes Pistorius, nemlich Vatter und Sohn. Der Vatter, welcher A.

 1546.

---

habet Titulus) & *Theologi Clarissimi D. Johannis Pistorii, Urbis & Comitatus Niddani Pastoris & Superintendentis.* Authoribus Georgio Nigrino, Guilielmo Lotichio, Justo Vietore & Vendelino Helbachio. *Francofurti apud Petrum Brubacchium*, 1564. in 8 4. plagul.

1546. auf dem Colloquio zu Regenspurg gewesen, ist Lutherisch gestorben/ wie schon gemeldet, und das wird der Herr Doctor, ineptissimus literator, von Leipzig nicht läugnen dörffen, weilen ichs aus Menckenio kan darthun, welcher sagt: (6.) Daß Pistorii Vatter Superintendent gewesen/ der verschiedenen öffentlichen Religions-Gesprächen beygewohnet/ und 1583. im 80. Jahre verstorben.

Der Sohn aber, gleichen Nahmens, ware noch nicht auf der Welt, da A. 1546. das Religions-Gespräch zu Regenspurg im Januario seinen Anfang genommen, als welcher erst A. 1546. den 4. Hornung, und also 14. Tag vor D. Luthers unseeligen Todt, gebohren worden; wie bestehet dann der hochgeohrte Terminist Adam Rechenberg, mit seinem Geplauder? Tum adhuc Lutheranus, Pistorius seye dazumahl noch Lutherisch gewesen.

Die Wort des Meister Rechenbergs sind

(6.) In dem gelehrten Lexico Part. II. pag. 588.

sind falsch, man mag sie drähen auf den Vatter oder Sohn.

Daß aber Pistorius A. 1546. den 4. Februarii / und also vor Lutheri Todt, 14. Tag auff die Welt kommen, erweise ich aus D. Pistorio selbst, welcher die Vorred über die Anatomiam Lutheri, oder besser zu reden, die Dedication und Zuschrifft an den Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Adam / Apten des uralten Fürstlichen Stiffts Kempten / also beschließt, und spricht: Datum Costantz Anno 95. (das ist 1595.) den 14. Februarii, uff welchen Tag, (so damahls Stylo Veteri der Vierdt gewesen) Ich vor neun und viertzig nunmehr (GOtt lob) abgelauffenen Jaren, und nemlich Anno 46. (das ist 1546.) uff die Welt geboren, und der unseelig Luther also bald darauff nach vierzehen .... Tagen .... urplötzlich und unseliglich gestorben, rc. so viel D. Pistorius. Und dieser ists, welcher die Catholische Religion 5. Jahr nach seines Vatters Todt, nemlich Anno

 1588.

1588. offentlich angenommen, biß an sein seeliges Ende, welches Anno 1608.* zu Freyburg im Breißgau erfolgte, mit Feder und Mund kräfftig verfochten, nicht ohne grossen Seelen-Nutzen vieler Irrglaubigen, worunter der Herr Marggraff von Baaden Jacobus, seeligster Gedächtnuß, und dessen Hoff-Prediger, Herr M. Johannes Zehendner gewesen, wodurch er sich einen unsterblichen Nahmen in der Kirche GOttes erworben, und zugleich einen unauslöschlichen Haß bey den Formal-Ketzern, und ihrem muthwilligen Anhang zugezogen, die ihn dann mit ihren gifftigen Zungen abscheulich verlästert, wie solches die Schrifften der Würtenberger und Hessen sonderlich ausweisen.

Die Hessische Theologi schreiben unter andern gantz Martin-Lutherisch

Evan-

---

* Oder wie der gelehrte Henning Witte in Appendice ad Diarium Biographicum schreibet *Anno* 1607.

Evangelisch: (7.) Pistorius ist nun ein Papist worden, und hat aus dem Kelch der Babylonischen Huren zu Rom ein starcken Trunck gethan.

Die Würtenberger schreyen: (8.) An der Person Pistorii, (der in den Heiligen Geist gesündiget,) ist nichts mehr zu hoffen.

Georgius Nigrinus, des Alßfeldischen Bezircks und der Graffschafft Nidda in Hessen, Superintendent und Pfarrherr zu Echtzel in der Wetteraw, vormahls unseres Pistorii bester Freund, nachmahls aber dessen ge-

 schwor-

(7.) In der so genannten Gründlichen (solte heissen Grundlosen) Widerlegung ꝛc. Johannis Pistorii pag. 265. Tübingen 1596.

(8.) Im Bericht von der Pistorianischen *Anatomiæ Lutheri* ersten Teuffel. pag. 3. am Rand und im Context. Franckfurt 1597.

schworner Todts-Feind / schrieb auch wider den unüberwindlichen Helden unter andern ein Buch, dessen Titul: Nottwendige Errettung des Christlichen / ordentlichen und wolgegründten Berusss D. Martini Lutheri seligen, 2c. Franckfurt 1597. gleich auf dem Titul-Blat sagt er: Pistorius solle doch seinem Vatter schonen, Vatter und Mutter wären ja der Augspurgischen Confeßion zugethan gewesen / 2c. Nigrini, des alten Pistorii Nachfolgers Worte, lauten in gebundener Lateinischer Sprache also:

Successor patrii, Pistori, hæc scripsit honoris:
Parce tuo, moneo, si sapis ipse, patri.
Hæc Patriæ ipsa fuit Confessio vera, tuique;
Et Patris & Matris credidit ista Domus.

Hieraus ist etwann klar, daß Pistorii Eltern Lutherisch gestorben, und der Bacchant Adam Rechenberg, welcher andere wolte zu Ignoranten machen, selbst

selbst ein unbelesener, unerfahrner Esel in Historia Literaria gewesen.

Sonst schreibt Nigrinus in der Vorred pag. 4. Pistorius habe die Hochgelehrte (Protestanten) mit seinem Schänden und Lästern * so blöde gemacht / daß kein Ehr-liebender Mann gern mit ihm zu thun hat. Dann seit Lutheri Ankunfft, ist im gantzen Pabstthum kein grösser Schand-Vogel und Lästerer gewesen, dann Pistorius, das ist einmal wahr und gewiß ** und aus seinen ausgegossenen Schrifften allzu offenbar.

Anno 1564. hat dieser schwartze Vogel Nigrinus viel anders von unserem

* **Die offenbare unlaugbare Wahrheit reden** / bey welcher alle Prädicanten erstummen müssen / heissen die Teuffels Apostel **schänden** und **lästern.**

** Sage dafür: Tausendmahl erlogen / Grundfalsch und unerweißlich.

ferem unvergleichlichen Johanne Pistorio gepfiffen, dessen Lob-Gesang ich hier zum Ruhm Pistorii gelegenheitlich beybringen will, nachdeme ich werde gemeldet haben, wie Pistorii Eltern um ihre Kinder kommen / und unser allerliebster Pistorius gantz allein beym Leben von GOtt genädigst erhalten worden, weilen der Allerhöchste ihn zum Werckzeug gebrauchen wolte, die Lutheraner durch diesen zu der Catholischen Kirchen zuruck gekehrten Lutheraner zu bekehren, und die Schande des Ertz-Ketzers Lutheri / durch diesen Anti-Lutherum, der gantzen Christenheit zu entdecken. Dann hievon findet man wenig / und was man wissen kan, wird aus Mangel der raren und sehr alten Exemplarien, je länger, je rarer, weilen die Prädicanten den Nachdruck, aus Haß gegen Pistorium, nicht werden befördern, und andere sich so nicht darum bekümmeren, ungeachtet die Sache sehr merckwürdig ist.

Der alte Prädicant Hanß Pistorius / erzeugte mit seiner geistlichen Grethel

Grethel Rulmännin acht Kinder/ deren Nahmen, Alter und Todt, ich aus obgesetzten Elegien oder Lateinischen Traur-Gedichten hier verzeichnen will, und sind der Ordnung nach folgende:

Im Jahr 1536. den 22. Jenner wurde gebohren Friderich Pistorius/ laut dieses Chronodistichons Georgii Nigrini:

PIstorII soboLes FrIDerICVs nasCItVr, orta
BIs JanI VnDeCIes LVCe ferente JVbar.

Dieser starb den 23. Jenner 1541. im 5. Jahr seines Alters, in der Unschuld am Rothlauffen. Hievon finde ich diesen Vers:

InDe saCro IngenVVs FrIDerIcVs toLLItVr IgnI,
In ChrIsto Vt possIt perpete paCe frVI.

Anno 1538. den 25. Octobris wurde gebohren Anna Pistoriußin/ davon lese ich also:

FILIa

FILIa PIstorI LVCIs tVa proDIt In aVras
Anna, pVeLLarIs steLLa DeCVsqVe genæ.

Sie starb aber auch in dem 17. Jahr ihres blühenden Alters im Jahr 1555. den 27. Herbstmonat an der Pest.

HeV CeCIDIt rVrIVs pIa VIrgo VIgentIbVs annIs
CeV fLos Ipse VIrens, & rosa pVLChra CaDIt. *

Anno 1541. den 8. Wintermonat wurde gebohren Margaretha Pistoriußin / wie der Vers ausweißt:

AVCtVs proLe noVa pater hVIVs nobILIS Annæ,
ConIVgIs hanC feCIt noMen habere sVæ.

Auch diese starb in dem 14. Jahr ihrer Jugend an der Pest Anno 1555. den 11. Octobris / daher der Vers:

Te

* Der Poet hat sich in seiner Kunst um 100. Jahr verrechnet / dann es kommet das Jahr 1655. heraus. Darum setze für CeV das Wort seV, so ist der Schaden geheylet.

Te qVoqVe pestIs atroX aVfert In Vere IVVentæ
Margaretha bonIs Vt frVerêre DeI.

Anno 1544. den 24. Junii wurde gebohren Johannes Pistorius, und starb noch selbiges Jahr den 8. Christmonat, nach Aussag dieses Reimens:

PIstorII oCCVbVIt pVer hoC qVo nasCItVr anno,
QVI qVarta egregIæ sarCIna MatrIs erat.

Im Jahr Christi 1546. da Luther, der Ertz-Ketzer den 18. Hornung untergieng, gienge unser nie genug gepriesener Held und Bezwinger dieses durchteuffelten General-Schwärmers Johannes Pistorius den 4. Hornung, zum Trost vieler 1000. Seelen, und ewigen Freude der Catholischen Kirchen, glorwürdig auff, laut dieses Verses:

VIVIs aDhVC DVLCIs patrI PIstorIa proLes
SarCIna qVInta tVæ qVæ genItrICIs eras.

Oben

Oben hab ich allbereits angemerckt, daß er gestorben 1608. da er, wie Henning Witte schreibt, seines Alters 63. Jahr gewesen, wobey ich zugleich erinnere, daß er so alt worden, als der von ihm bezwungene, und offentlich vor GOtt und der Welt mit Wahrheit zu Schanden gemachte Ertz-Raupp Lutherus, welcher in dem 63. Jahr abiit in Locum SUUM in die Höllische Sauställ gefahren. Wohin er auch gehörte, wie schon oben gemeldet worden pag. 268.

Anno 1548. den 21. Aprill wurde Elisabetha Pistoriußin zur Welt gebracht, dieses bezeuget folgender Vers:

SeXta fVIt soboLes graVIs ELIsabetha parentIs,
LVCe DeI, & CœLIs hæC qVoqVe DIgna fVIt.

Es gienge ihr aber nicht besser als andern, sintemahl dieselbe im 7. Jahr ihres Alters 1555. den 8. Weinmonat von der Pest ergriffen/ dahin starb.

VIta

VIta IgItVr fVngens, VbI septeM
VIXerat annos
In patrIs æthereI gaVDIA abIbat
oVans.

Anno 1551. den 3. Jenner erblickte Justus Pistorius das Liecht dieser Welt, da er aber 4. Jahr alt ware, bließ ihm die Pest das Lebens-Liecht auß Anno 1555. den 15. Octobris.

SeptIMa IVstVs erat genItrICIs CaVsa
LaborIs,
CœLestIqVe pIVs VIVIt In arCe
pVer.

Anno 1554. den 25. Junii wurde geboren der jüngste Bruder unsers lieben Pistorii Nahmens Reinhardus Pistorius / davon klinget der Text des Poeten also:

Est oCtaVa tIbI Data PIstorI InCLyte
proLes,
QVo DVX saXonICVs ConIVge
fortIs obIt.

Da er aber kaum ein Jahr und drey Monat alt ware, raffte ihn die Pest A. 1555. den 14. Octobris hinweg und schickte das unschuldige Kind in den

Himmel, verlohr also der alte Pistorius und seine Ehefrau in kurtzer Zeit 5. Kinder, nemlich drey Töchter und zween Söhn durch die graßirende Pestilentz, welches Nigrinus also außgedrucket:

QVInqVe LVes atroX rapVIt tIbI pIgnora LethI
PIstorI, In CœLo qVæ VeLVt astra MICant. *

So viel Georgius Nigrinus von Pistorii geschwistern, welche meistens in ihrer Unschuld gestorben, dahero ich das beste von Anna Pistoriußin und ihrer Schwester Margaretha hoffen will. Von der Mutter unseres theuren Manns Johannis Pistorii hat Nigrinus nachfolgendes Chronicon:

OCCVbVIt terræ CasV PIstorIa ConIVnX,
GaVDIa quæ VIVI sentIt In arCe DeI.

Der Gesell setzt sie hiemit auff Hoffrecht hin in den Himmel, welchen ich ihr

* Dem Poeten fehlen just 101. zum Spiel.

ihr von Hertzen gönne / wann nur sie sich selbst dessen, durch ihren Abfall zur Ketzerey, nicht unwürdig und verlurstig gemacht hätte, dahero stehet in der einen Grabschrifft, welche Wendelinus Helbach verfertiget:

Uxor ...... jacet hic Margrita *Iohannis Pistorii*, MISERE QUAM PERIISSE SCIAS.

Dieses verstehe ich gut Catholisch, wann sie in der verdammlichen Sect † gestorben.

Nun vernehme man, wie Nigrinus den beym Leben erhaltenen jungen Pistorium beschrieben und heraus gestrichen, den er doch samt andern / nachdeme er Catholisch worden, nicht arg genug schwärtzen und außschänden können.

CARMEN Elegiacum ad JOANNEM PISTORIUM *Summæ Spei Puerum* ...... Georgio Nigrino Authore.

Inter alia igitur ita canit Poeta Nigrinus:

Tu quoque macte puer, verè Pistoria proles,

† Gal. V. 20. 21. 2. Pet. II. 1.

NOMEN & INGENIUM QUI GENITORIS HABES.

Qui ſolus ſuperes Patri, ſpes altera Niddæ,
Hæc lege, cui ſoli ſcripta legenda dedi.

His dictis ortum & vitam Parentum D. Piſtorii, fata dein & obitum Matris, Fratrum ac Sororum recenſet, denique ſic pergit vates:

Non tamen omninò ſtirps atque propago piorum
Tollitur, & SANCTUM SEMEN in orbe manet.
Sic hæres ſuperes ſolus generisque columna
Solaménque Seni dulce decusque Patri.
Sarcina tu matris prægnantis quinta fuiſti, (a)
Natus cum Februi quarta erat orta dies.
Anno quo Princeps Cattorum & Saxo coacti.

Pro

(a) In margine Nigrinus hæc adjecit: *Ioannes Piſtorius quintogenitus Natus 4. Februarii Anno* 1546.

Pro lege unanimes & grege bella gerunt.
Dum vi Romuleus Præſul conatur & armis
Cogere Germanos ad ſua ſacra Duces.
Et quo Magnanimus, veraxque, piusque Lutherus (b)
Omnibus ex turbis Victor abibat ovans (c)
Qui menſe è vivis etiam diſceſſit eodem,
In Lucem quo te Mater honeſta tulit
Namque die decima, quartaque vocatus ad aſtra, (d)
Eſt poſt natalem mortuus ille tuum. (e)

Cujus Doctiloquus cum Spiritus oſſa reliquit,
Ante ſubintravit regia tecta poli,
In gremio afflavit Matris te forte jacentem,
Et varia ingenii miraque dona dedit.

(b) Scilicet!

(c) Videatur Friß Vogel oder ſtirb! pag. XLVI. CCCCXX. 98. 593. 594. conf. Tom. III. hujus operis pag. 520.

(d) Corrige: *Vocatus ad orcum.*

(e) 18 Februarii.

Si non Ingenium præcox, mirabile certè
est,
Quod quæcunque obiter lecta tenere
potest.
Iudicio Doctrina tua est jam major &
annis,
ARTE VIR ES, IUVENIS PECTORE,
FRONTE PUER.
Non loquor in faciem, nec do temerè
auribus ista,
Dicta fides sequitur, res mea verba
probat.
Bis septem annorum puer es, tamen orte
diserto
Quæ Latium, & docuit Græcia docta
sonas.
Vix poteras vagire, Patrem quæcunque
rogabas
Discendi à pueris tanta Cupido fuit.
Quam vero æquales studiis anteiveris
omnes
Hic mihi Præceptor *Scævola* (f) testis
erit.

* * * * * * * * * * * * * * *

UTILE

(f) M. *Matthæus Scævola Niddanus.*

UTILE TE VIDEAT VAS OLIM ECCLESIA CONCORS. (g)
Hactenus Nigrinus, *reliquos prætereo lubens.*

Sonst ist noch zu mercken, daß unser grosser Pistorius sich im Lutherthum verheurathet, und 4. Kinder erzeuget, ehe er Catholisch und ein Priester worden, als da gewesen Anna Maria, Joannes ein Doctor Juris, Carolus und Margaretha, welche er alle zu der Catholischen alleinseeligmachenden Religion bekehret und sonderlich seine geliebte Töchter in derselben vätterlich getröstet und kräfftig gestärcket, wie solches erhellet aus der Präfation an seine hertzliebe Eheleibliche Töchter Margarethen von Ramingen und Anna Maria Knollin beyde geborne Pistorien, welche gründliche Präfation befindlich in jenem raren Buch von der teutschen Theo-

(g) Factum hoc est in nostra UNA, sancta, Catholica, Apostolica & unisalutifera Romana Ecclesia, Deo sint æternæ Laudes, honor & gloria, Amen!

Theologia / dessen vollständiger Titul zu lesen oben im I. Theil dieses Wercks am 438. 439. Blat.

Und so viel von unserem mächtigen Pistorio, von dessen Geschlecht und Herkommen der tausendste unter uns nichts weiß, da wir ja hier gesehen, wie der so hochtrabende Lutherische Doctor Rechenberg von Leipzig, welcher uns als Ignoranten in gelehrten Sachen, außgeschrien, in Historia Literaria Pistorianorum selbst ein unwissender Esel gewesen.

Ich habe hieoben gesagt / daß die Ketzer den unserigen die Ignorantz und grobe Unwissenheit vorzuwerffen pflegen, nicht nur in Historien, die nicht zu laugnen, sondern sie schmieden mehrmahlen solche lächerliche Fablen, und erdichten dergleichen Mährlein, die ein im Kopff verruckter Doctor nicht närrischer träumen könnte, zu geschweigen, daß die Ketzerische Buben bey ihrem Lugen-Handwerck, da sie uns in die Esels-Zunfft schicken, sich öffters offentlich widersprechen und zu Schanden

den machen. Von beyden Gattungen will ich ein Muster beybringen, den Gelehrten zu einem lustigen Gespaß, und den verlogenen Ketzern zur Confusion.

Narrat *Casparus Bücher*, Professor Eloquentiæ seculi XVII. in Universitate Tubingensi, lepidissimam Historiam in *Mercurio* A. 1615. Tubingæ edito pag. 75. hisce formalibus:

Accidit Avorum nostrorum memoria, ut à Pontifice Romano ad Illustrissimum Ducem Würtenbergensem EBERHARDUM, *Beatissimæ memoriæ* * legati Itali mitterentur, ubi tum interpretis munere fungens Doctor HECHINGERUS, *qui hoc suo* (N. B.) *cognomine*, trito apud nos proverbio *Hechingense Latinum*, originem dedit, Curiæ Würtenbergicæ tum temporis Cancellarius, crassæ illi, parùmque suavi, quâ tum communiter

 Wür-

* Obiit *Eberhardus I.* Anno 1496. die 24. Febr. *Eberhardus II.* autem A. 1504. die 17. Febr. ambo in Religione Catholica, probè itaque notandum, dum Hæreticus dicit: *Beatissimæ memoriæ.* Tit. III. 10. 11.

Würtembergici utebantur, pronunciatione assuetus: Cætera non indoctus, nec impolitus. Is cum Illustrissimi Nomine, modo dictis legatis, prisco illo, plebeio, & agresti sermone ac sono responderet: *Ceilsissimus & Eillustreissimus Naoster Praincеips einteilleixit*, sicque cœptam responsionem continuare pergeret; Itali hanc interrumpentes: *Profecto*, inquiunt, *hunc hominem non possumus intelligere.* Principi, ne sine Responso Legatos dimitteret, mox de alio quodam latinæ linguæ perito Viro perquirenti, Apparitores Stipatoresque, qui astabant, *Reuchlinum Capnionem* Studiosum Tubingensem, adesse dicunt, Doctoris *Hechingeri* famulum, qui probè linguam Latinam calleret, aptéque pronunciaret. Accersi mox Princeps jubet famulum, eumque interrogat: *Num in præsenti negotio Interpretis munere fungi queat?* Ille *se Deo benè juvante, tentaturum pollicetur.* Cancellarii itaque tum vicem agens *Reuchlinus*, Orationem latinam eleganti admodum pronunciatione condecoratam ornatamque in Illustrissimo Splendidissimóque

móque Principum ac Nobilium Consessu tùm habuit; tanto Nobilitatis applausu, ut non Aulicis tantum, sed & ipsis Italis admirationi esset, qui Principe audiente dixerant: *Certè hic Famulus debebat esse Doctor, & Doctor Famulus.* hæc *Bücherus.*

Audivimus PRO, audiamus porrò CONTRA.

Narrat Cl. *Daniel Georgius Morhof*, Professor Histor. in Academia Kilonensi eandem Historiolam in *Polyhistore* Lib. I. Cap. XXV. de Epistolis ineditis Eruditorum pag. m. 316. ubi loquitur de Epistolarum Thesauro Cl. *Marquardi Gudii* Danorum Regis Consiliarii &c. ejus verba subjungere libet, quæ ita sonant: Est in illis (*Epistolis Gudianis*) Lepida ad *Ioachimum Rungium* Calend. Febr. Ann. 1560. manu *Melanchthonis* scripta Epistola, qua bella de *Latino Hegingensi* narratur FABULA: Cum Gallicus Legatus coram *Maximiliano* in Conventu Constantiensi luculentam haberet Orationem, Maximiliani Filius *Philippus* ad *Fridericum* Saxoniæ Ducem dixit: *Friderice, hic vir est eloquens.* Tum

Tum Comes Hohenzollerensis horrendo sono inquit: *Domine Legate, vos debetis iterum venire post carnis privium.* Displicuit sonus & stentorea vox Philippo, qui ad Fridericum inquit: *Quale est hoc Latinum?* facetè tum à se derivat Fridericus Responsionem in *Gregorium Lampartarum* * Cancellarium Würtenbergicum; Is interrogatus ait: *Vos Principes Scitote, hoc Latinum esse Hegingense. Ubi,* inquit Philippus, *hoc discitur? Oppidum est,* respondet Cancellarius, *hujus Comitis* Hechingen, *ubi lineæ telæ horridissimæ texuntur; ibi & hoc Comitis Latinum textum est.* Abiit EX ILLO TEMPORE hoc in Proverbium, & *Hegingense Latinum* pro barbaro & solœco sermone Latino usurpatum est, &c. *hactenùs* Cl. Morhofius.

En! quomodo Mendaciorum Architecti, insensati hæretici, sese mutuò con-

* De Viro hoc eximio, qui obiit A. 1523. ætat. 60. vide *Melchioris Adami* Vitas Germanorum Jurisconsultorum & Politicorum pag. 26.

confodiant, dum nostros suis figmentis confundere adlaborant?

Hieher gehöret des Ertz-Wetter-Hahnen Lutheri verlogenes Geplauder von den Cardinälen, welche bey dem Concilio zu Costantz erschienen und Ertz-Esel sollen gewesen seyn; dieweilen er sich aber selbst in dem nemlichen Buch widerspricht, wie ich in dem I. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 184. 185. ꝛc. erwiesen, und dardurch sich selbst zu einem canailleusen Buben macht, so schreite ich zu Maximiliano Missonio (a) welcher von der Eseley und äussersten Unwissenheit der Jesuiten dieses, wie ein anderer Schelm, offentlich geschrieben: (b) **Wir wurden (zu München in Bayern) von einem Frater * hinein** (ver-

(a) Wer dieser Ketzerische Kerl gewesen/ findest du oben im III. Theil pag. 348. 349.

(b) In seiner Reiß nach Italien Part. I. pag. 134. seq. edit. Lipsiensis 1713. Citante *Schelhornio* in Amœnit. Literariis Tom. V. pag. 46. 47. edit. 1726.

* Frater ein Bruder/ oder unstudirter Lay des Ordens.

(verstehe in die Bibliothec des Jesuiten-Collegii) geführt, der sich allem Ansehen nach mehr auff die Kuchen und ein gut Stück Essen / als auff die Patres verstunde. Und bekenne ich gar gerne, daß mich nicht bereden können, daß eine so unerhörte Unwissenheit unter dem Habit eines, der sich einen Jesuiten nennte / sollte verborgen seyn. Allermassen Wir dem Frater mit aller Bemühung nicht bedeuten können: Was die Patres, das ist die alten Kirchen-Lehrer, vor Dinger wären; und wolte er uns alle Patres seines Collegii bey ihren Nahmen nennen, ob wir etwa darunter diejenigen, die wir suchten, finden möchten: endlich aber bat er uns mit einer verdrießlichen Mine, von Büchern stille zu schweigen, und von etwas anders zu reden. Biß hieher Missonius und auß ihme der Bibliothecarius von Memmingen Johann Georg Schel-

Schelhorn / seines Handwercks ein Prädicant, wie man mich berichtet hat.

Diesem kahlen Lumpenhund Missonio muß ich kurtzlich eine safftige Ohrfeige hierauff versetzen, und also den Herren Jesuiten eine Mühe spahren.

Erstlich sage ich, der Calvinische Max Misson und Lutherische Hanß Georg Schelhorn seye ein Schelm, wie der andere, daß sie in Erzehlung dieser teutschen lästerlichen Fabel das Wort Frater nicht verteutschet; dann wann es teutsch wäre, so würde ein unstudirter Protestant / der ebenfalls nicht weis, was die Patres für Dinger sind / gar nichts draus machen, wohl wissend, daß die Jesuiten Brüder / unstudirte Handwercksleut seyn / insgemein Schneider, Becker, Kieffer und Köch, die in dem Collegio ihrer Profeßion abwarten, und demnach nicht im Stand sind die Patres zu lesen, mithin kümmern sie sich auch nicht um die Historie der Patrum; weil aber die Canaillen, ich meyne den Hochwürdigen Herrn Misson und seinen Cammerathen den

Bern-

Bernhäuter zu Memmingen, das Wort Frater nicht verteutscht haben, bringen sie das arme Volck auff die Gedancken: 'Die Jesuiten / welches gelehrte Leut wollen seyn / wären in der That grobe / unwissende Esel / die weder von GOtt und der Christlichen Religion etwas wüsten. Siehe Christlicher Leser! dieses ist das Absehen der ehrlosen Schelmen in der Gewissenlosen Prädicanten-Zunfft, wann sie bey den Ihrigen uns auff obige Weiß beschreiben, nach dem Exempel Lutheri.

Zum andern sage ich, daß Misson ein Ertz-Lügner seye, und der Batschbub von Memmingen ein Hunnus fuit oben drauff, daß sie sich nicht entblöden in den Tag hinein zu schreiben: Die Herren Jesuiten / sonderlich in dem weltberühmten Collegio zu München bestelleten niemand anders denen durchreisenden Gelehrten / sonderlich Protestanten ihre herrliche Bibliothec zu zeigen / als einen einfältigen Bruder / ihren Koch? Nein! was dencken doch ehrliche Protestan-

testanten? wann man ihren Schelmischen Prädicanten die Handgreiffliche Lugen so scharff unter den Schmäcker reibet?

Die gelehrte Herren Jesuiten vertrauen einem einfältigen Koch ihre kostbare Bibliothecken nicht an, zumahlen, wann er Diebe und Schelmen hinein führt/ denen man nicht muß auf die Füsse sehen, sondern auf die Finger und weite Ermel, und welche, ihrer eigenen Lehr zufolg, unter andern das siebende und zehende Gebott: Du solst nicht stehlen. Du solst nicht begehren ꝛc. gar nicht halten können! Mercks Schelhorn! und erinnere dich dabey des Cultelli Flaciani. Gebrennte Kinder förchten das Feur, und wer schon einmahl bestohlen worden, der hütet sich vor den Dieben. Sapienti pauca.

Damit aber auch die Herren Lutheraner wissen, auf wen ich stichle, so muß ich ihnen den Gefallen thun, und sagen: Daß der fürnehme Lutherische Prädicant Matthias Flacius Illyricus in der Schelmen- und Diebs-Zunfft folgendes

gendes Meisterstück gemacht, welches der gelehrte Lutherische Herr Johann Burchard Mencke im zweyten Theil des gelehrten Lexicons pag. 870. 871. beschrieben, mit diesen Worten: *Mathias Flacius*, ein Lutherischer Theologus, sonst Francowitz genannt.... ist in Mönchs-Habit unbekannter Weise in denen Klöstern herum gegangen, und hat die Historicos heimlich in seinen weiten Ermeln heraus practiciret, durch deren Beyhülff er hernachmahls seinen Catalogum Testium veritatis geschrieben; daher das Sprichwort kommen: Cultellus Flacianus (das Flacianische Messer) weil er damit immer die kleinen Tractätgen, so ihm angestanden, heraus geschnitten, und in seinen Kleidern versteckt. Biß hieher der Herr Mencke, ein eiferiger Lutheraner. Dieses neu-Evangelische Spitzbuben-Stück würde mir kein Protestantischer Hunds-Jung glauben, geschweige ein Priester des neuen Banditen-Evangelii, * wann ich

* Daß das Lutherische ein solches seye/ hab ich

ich es nicht so klar aus Menckenio selbst erwiesen, daß der berühmte Mann, nemlich Ihr Hoch-Wohl-Ehrwürden, Herr Matz Flachsfiesel Illyricus, hätte aus der ehrlichen Mönchs-Kutten ein Ausbund Schelmen-Futral gemacht. Ja wer dessen Bildniß ansiehet, oder beym Calvinischen Jacob Verheiden, (a) oder bey dem Lutherischen Reusnero, (b) oder bey den Nachrichtern, (c) ꝛc. der muß sagen: Der Kerl sehe einem Scheitterhauffen-mässigen Ketzer/ und Ertz-Galgen-Vogel gleich.

Die verdammte Ketzer, und nahmentlich der zu Tübingen an der Evangelosen Spitzbuben-Theologie lehrende Cujon/ Daniel Maichel/ welcher seinen eigenen Lands-Fürsten, ja selbst Ihro Allerdurchleuchtigste Römisch-Kayserliche und Catholische Majestät,

 Carl

ich vorlängst dargethan im 2. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 103. ꝛc.

(a) In Iconibus Theologorum fol. 156.

(b) In Iconibus Virorum literis illustrium pag. 56.

(c) Tom. XV. vor der Vten Ordnung.

Carl den VI. offentlich zu Schelmen gemacht, wie ich schon ehedessen dargethan, (d) ohne daß man biß dato das im Lutherthum selbst schändlich beschriebene (e) Kind des Teuffels beym Kopff genommen, der es 1000. mahl besser verdienet hätte, als der Jud Joseph Süß Oppenheimer / dieser gemeldte Maichel / sage ich, hat A. 1724. den 23. Mertz auf alldasiger Universität in einer offentlichen Oration also gelästert: (f) Ecclesia Romana IGNORANTIA atque SUPERSTITIONE, tanquam duobus polis regitur. Das ist: Die Römische Kirch wird durch grobe Unwis-

---

(d) Im II. Theil der Gründlichen Antwort. Pag. 483.

(e) Und zwar von den Prädicanten selbst in ihren Unschuldigen Nachrichten Tom. XXII. pag. 853.

(f) In Oratione Inaugurali *de Periodis mentis humanæ* pag. 11. 14. 15. extat autem illa in *Pfaffii* Introductione in Historiam Theologiæ Literariam Part, II. post Præfat.

Unwissenheit und Aberglauben regiert.

Ja dieser rasende Hund gieng in der Tobsucht so weit, daß er dem Ertz-Teutschen grundgelehrten Jesuiten Jacobo Gretsero ohne alle Wahrheit und Beweißthum hat dörffen nachliegen, daß, wann er einen gelehrten Teutschen gesehen, er pflegte auf Frantzösisch zu sagen: Il a asses d'esprit pour un allemand. **Er hätte Verstand genug für einen Teutschen.** Da ich doch vest glaube, dieser wackere Mann habe sein Lebtag kein Frantzösisch gekönnet, ich geschweige, daß er dieses zum äussersten Spott seines Vatterlands solle gesagt haben. Ein ehrloser Schelm redet dieses dem Mann nach, und ein Heyl-verzweiffelter Indifferentistischer Ketzer, obiges der Römischen Kirchen.

Alles dieses thun die Schelmen darum, damit sie uns / nach dem Exempel ihres verlogenen Patriarchen

und durchstänckerten Dreck-Prophetens Lutheri, samt unserer Kirchen, nur lästerlich genug möchten bey dem armen Volck ausrichten, verachten und aus-eseln.

Derowegen bitte ich alle unsere Herren Studenten von Grund meiner Seelen, fürnehmlich die Theologiä Studiosos in Teutschland, wo wir mit Ketzeren, und zwar von den rechten ertz-groben Flegeln umgeben, sie wollen fleissig studieren, sonderlich die so höchst nothwendige Theologiam Polemicam, damit sie im Stand sind, die Ketzer auf alle Weiß und Wege einzutreiben, sie sollen sich aber zugleich üben in Historia Ecclesiastica und Notitia Hæreticorum, damit sie die Satans-Apostel recht lernen kennen, darum hab ich auch mich beflissen, sonderlich in diesem Buch, die Ketzer umständlich bekannt zu machen, da ich mehrmahlen sie nicht nur mit Tauff- und Zunahmen genennet, sondern ich zeigte auch an: Wer sie gewesen? Wo und wann sie gelebt? rc. Welches gar ein grosses Liecht in

in der Sache gibt. Dahero wäre zu wünschen, (zumahlen, da man bey uns arm ist an Büchern, unter diesem oder dergleichen Tituln: Introductio in historiam literariam. Oder Introductio in historiam Theologiæ literariam. Oder Lexicon Eruditorum. &c. Dann Philippi Labbei S. J. Bibliothecam &c bekommt der 1000. nie zu sehen,) daß alle Professores auf Universitäten thäten nachfolgen dem gelehrten P. Leonardo Rosmann, S. J welcher A. 1704. ein unsterbliches Lob um die Litteratur verdienet bey unsern Studenten, da er zu Würtzburg Philosophische Theses ließ ausgehen, unter folgendem Titul: Theses ex universa Aristotelis Philosophia, *illustrium Virorum, ac Philosophorum maximè Peripateticorum è Societate Iesu Elogiis illustratæ*. Dann hier finden die begierige Herren Studenten nicht nur die Theses, sondern nach jeder Thesi die Lebens-Beschreibung eines gelehrten Manns, an der Zahl 50 nebst einer Verzeichnuß ihrer Schrifften, welches ein gar grosses Liecht giebt.

So, so machet man gelehrte Studenten! Was nutzet es, wann man bald diesen, bald jenen citiret, * und doch dabey zu sagen vergisset: Wer der Mann gewesen? 2c. es heißt nichts! Dahero hört man unterweilen so dumm raisoniren; als da mir unlängst einer sagte: Er hätte in einer Lutherischen Bibliothec einen Brieff gesehen/ welchen Lutherus an den Hussen geschrieben/ den hätte er zwar gelesen/ wiewohl sehr mühsam/ wegen der alten Schreib-Art/ man hätte ihm aber nicht erlauben wollen, denselben abzuschreiben. Hierüber lachte ich von Hertzen, und fragte: Ob dann Luther diesen Brieff an den Hussen habe mit der Post in die andere Welt geschickt/ weil Huß über hundert Jahr vor dem Luther in die Ewigkeit gangen? Hierüber wurde der gute Mann roth, und wuste nichts zu sagen, ich aber hielt seine gantze Aus-

* Vide desuper Clariss. *P. Iacobi Tirini S. I.* egregiam sententiam in ejus Commentario, initô Præfationis ad *Indicem I. qui est Auctorum*.

Aussag für eine einfältige Marckschreyerey.

Also kenne ich einen, der hat erbärmlich wider den M. Holtzhausen/ ehmahligen Prädicanten zu Franckfurt, geschlegelt. M. Holtzhausen citirte das 2. Buch der Königen, dessen XXII. Capitel, und 14. Vers. Hierauff wischet dieser *Dominus Monsieur* über jenen her, und sagt: Es sey falsch/ er hätte nachgeschlagen/ und nicht ein Wort von der Prophetin Hulda gefunden. rc. Wann ich wäre sein Censor gewesen, so hätte ich einen Strich durch seine meiste Arbeit gemacht, weilen der Tropff hierzu gar nicht gewachsen ware. Dann wann er ein guter Controversist gewesen wäre, so hätte er gewußt, daß die Lutheraner, wann sie teutsch schreiben, nur zwey Bücher der Königen zehlen, welche in unserer Bibel das dritte und vierdte Buch sind. Dann was wir Catholische das erste Buch der Königen nennen, das heißt bey ihnen das erste Buch Samuelis rc. und so fort mit dem zweyten.

Wann sie aber Lateinisch schreiben / so zehlen sie wie wir Catholische, IV. Libros Regum. Wann demnach der gute Gesell aufgeschlagen hätte 4. Reg. XXII 14. würde er sich nicht prostituirt haben. Mehrere Dalckereyen übergehe ich mit Fleiß.

Also hat ein anderer Koldérer geschrieben vor 10. Jahren: Ut factum constat .... in Colloquio Mompelgardensi habito inter Calvinum, Schmidelinum & Heshusium. Himmel hilff! was eine Ignorantz!

A. 1586. wurde das Colloquium zu Mümpelgard gehalten, wie allen Gelehrten bekannt.

A. 1564. den 27. May starb Calvinus, und also 22. Jahr vor dem Colloquio. Endlich aber hat Tilmann Heshusius Mümpelgard sein Lebtag nie gesehen, und da das Colloquium gehalten ward, sasse er zu Helmstadt schier 100. Meilen davon. Genug von diesem, welches ich nicht dahin will gedeutet haben, als wolte ich jemand verunglimpffen; keineswegs nicht, das seye fern von mir, sondern darum sage und schreibe

schreibe ich dieses, damit ich andere warne, sonderlich junge Studenten, welche im Sinn haben der Kirch Gottes mit der Zeit zu dienen, wider die umherlauffende Ketzerische Wölff, und falsche Lehrer.

Endlich sollen sie sich lassen angelegen seyn, fleißig und getreu zu citiren. Die Ursachen hab ich an verschiedenen Orten beygebracht, zur Confusion der Ketzer. (a) Dann es muß sich keiner einbilden, sein Maul seye ein Evangelien-Buch. Wann ich ein Buch ließ, worinn die fleißige Citationen nicht stehen, dencke ich: Wer weiß, obs wahr ist. Ists ein Ketzer, so setze ich darzu: Du liegst. Also hat zum Exempel Lutherus geschrieben vom ungewissen Hörensagen: (1.) Daß Johannes Antonius Campanus, ein gelehrter Bischoff

(a) Im I. Theil pag. 122. im III. Theil pag. 309. 310. ꝛc. 964 ꝛc. 971. ꝛc. und hieoben pag. 80. 81. ꝛc.

(1.) Tom. VIII. Jen. fol. 234. b. edit. 1558. im Buch wider das Pabstthum zu Rom vom Teuffel gestifft.

schoff in Italien, eines Bauren Sohn/ welcher A. 1477. den 15. Julii zu Siena vor Verdruß gestorben, dann Sixtus IV. verbannete ihn aus dem Kirchen-Staate, weilen er an der entstandenen Rebellion solte Theil gehabt haben; ehedessen ware er in Teutschland bey dem Päbstlichen Nuntio Secretarius. Von diesem nun schreibt D. Luther: Man sagt/ der Wal * Campanus/ da er in Teutschland gewesen (nicht mit seinem Schaden) und an die Gräntzen des Welschen Landes wieder heim kam/ habe den Rucken gegen Teutschland kehret/ bückt sich/ und decket den Hindern auf/ und sprach:

Aspice nudatas barbara terra nates.

Welche Wort Luther selbst also verteutschet:

Siehe da, du Bestia, kucke mir in den Sra. **

Die-

* Wal/ das ist: Italiäner.
** Sra hindersich gelesen/ heißt: Ars.

Dieses schreibt Lutherus von Hörensagen, als eine unfehlbare Wahrheit keck hin, worauff ihm aber der Jesuit M. Conrad Vetter vor mehr dann 130. Jahren in seinem Saubern Luther Num. CXV. rund geantwortet: Nota bene. Ist alles erlogen, aber Er Luther selber, hat die Teutschen in offentlichem Druck für Säu und unvernünfftige Bestien ausgeruffen. Tom. 6. Wittemb. fol. 611. a. §. 4. im Buch: Ob Kriegs-Leuth auch im seligen Stand seyn. und Tom. 2. Wittenb. fol. 139. a. §. penult. (a) So viel M. Vetter. Deme ich hinzu-

---

(a) Lutheri Wort lauten in meiner teutschen Jenischen edition Tom. III. fol. 347. a. edit. 1556. Wir Deudschen sind Deudschen und bleiben Deudschen, das ist: Säu und unvernünfftige Bestien. Und besser unten fol. 354. b. heißt es: Solche schändliche Säu sind wir heillosen Deudschen, das

hinzusetze: Daß Luther den Käyser und die Reichs-Fürsten A. 1530. Durchleuchtige Säu gescholten, und sie alle hat heissen, mit seinem prätendirten Christus-Mund, im Ars lecken. Und dieses hab ich dem Luther nicht, von Hörensagen, nachgeschrieben, sondern aus seinen eigenen Schelmen-Büchern wahrgemacht. (2.) Trutz allen Prädicanten und Teufflen gebotten, daß sie es läugnen!

Herzu ihr Ketzerische Prädicanten, vom groben Holtz, und schmäckt, was ich euch will darthun. Als David Peiferus, Chur-Sächsischer Hoff-Rath, und endlich Cantzler, welcher aus verschiedenen Schrifften bekannt, von dem Römischen König Ferdinando A. 1551. den Poetischen Lorbeer-Krantz bekam, von Kayser Maximiliano

---

das mehrer Theil, daß wir weder Zucht noch Vernunfft haben. &c.

(2.) Im Friß-Vogel pag. CLIV. &c. CLVIII. Siehe auch hier im I. Theil pag. 68. 69. 84. &c. 100. &c. und hieoben pag. 187.

liano II. in den Adel-Stand erhoben wurde, und als ein Ertz-Lutheraner, allen Vorschub that, daß die Formula Concordiä zu Stande kam, endlich aber A. 1601. den 1. Februarii im 73. Jahr gestorben; als, sage ich / dieser Aus Italien reißte, und die Gräntzen erreichte, zog er seine Hosen herunter, verrichtete seine Nothdurfft, und sagte dabey:

Aſpice, Romani ſcelerata Cloaca Baalis,
Quod Tibi Papicolæ conſecro Ventris Onus.

Siehe an / du Lasterhaffte Grund-Suppe des Römischen Baals / du Italien und gantze Römische Kirch / die du den Pabst verehrest / siehe an das Opffer / den Scheißdreck / den ich dir aufopffere!

Schaue

Schaue nun, Christlicher Leser, was dieser Sächsische Cantzler dem Römischen König und Käyser für ein Trinckgeld und Präsent hinderlassen! Siehe! siehe! was das neue heilige Evangelion für ehrliche Leuth mache? Schamlose Ertz-Canaillen, meyne ich, die weniger Ehr in ihrer Seele haben, zumahlen, wann sie recht Martin Lutherisch sind, als eine aller Scham entblößte läuffige Hündin. Ja die Canaillen sind noch so frech dabey, daß sie die Spitzbüberey dieses Sächsischen Ertz-Cujonen, in ihren Schrifften verzeichnen, wie dann der Herr Johann Burchard Mencke diese Evangelose That aus des Schelmen Lebens-Beschreibung gezogen, und solche der gelehrten Lutherischen Welt in dem 2. Theil seines gelehrten Lexicons an dem 484. Blat zu riechen mitgetheilt, wohlwissend, daß die gelehrte, verkehrte, und recht maßiv-Lutherische Teutsche Säu, wie ihr Sau-Doctor, der Göttliche Luther und Dreck-Prophet gruntzet, an solchen neu-Evangelischen Morchlen ihre eintzige Freude

und

und Hertzens-Lust höchstvergnügt haben, und je länger je mehr wahr machen, was Andreas Musculus einer aus ihren eigenen Haupt-Evangelisten / der das Concordien-Buch hat helffen schmiden, vorlängst gesagt mit diesen gut teutschen Worten: (3) **Wir schreiben und nennen uns alle jetzunder Ehrbar / Ehrsam und Ehrenveste / und haben nicht so viel Ehrbarkeit / Ehr und Zucht / als eine Mucke mag auff dem Schwantz weg führen.**

Hierauff druckt ihr göttlicher Luther mit seinem Christus-Mund das Sigill und spricht: (4) Wie sie glauben, so

(3) Im Hosen-Teuffel / fol. 432. b.

(4) Tom. VI. Jen. fol. 262. b. in der neuen Edition stehts fol. 245. a über das 15. Capitel und 29. Vers der I. Epistel an die Corinther.

leben sie: Sie seynd und blei-
Säu, glauben wie Säu, und
sterben wie Säu. Nota Bene!

Amen! es ist wahr! dein Huren-
Buben-Lugen- und Läster-Evangelion
kan keine andere Heiligen herfür brin-
gen, als Mast-Säu des Teuffels und
höllische Ertz-Canaillen * dieses schrei-
be ich nicht von hören sagen/ wie du von
Campano, sondern, was ich schreibe,
das probire ich aus deinen und deiner
Anhänger unlaugbaren Schrifften
und stopffe dir und ihnen die Wafflen
mit euerem eigenen Dreck/ sonderlich
weilen sie uns hierzu mit Gewalt nöthi-
gen. Mit allem vorbehaltenen Respect
und gebührender Hochachtung gegen
ehrliche und bescheidene Protestanten,
auch unter den Predigern. Mercks Lu-
ther! Mercks Lucifer! und dein einge-
fleischter Anhang!

So viel seye für diesesmahl gemel-
det

---

* Davon lese dieses gantze Werck / sonder-
lich im ersten Theil pag. 495. wo du sie gar be-
stialisch abgebildet findest.

det zum Willkomm und Eingang über die annoch folgende Marckschreyereyen des Anhangs, welche in der Ordnung also nacheinander kommen.

§. I. Aergerliche Marckschreyerey von D. Martin Luthern, M. Philipp Melanchton und D. Caspar Creutzigern, welche in Wahrheit sehr bedencklich ist / und jenen Geist deutlich verrathet, der den Luther geritten.

§. II. Nagelneue Marckschreyerey eines sehr bekannten selbst-gewachsenen Chrysostomi, ꝛc.

§. III. Lustige Zugab zu der vorgesetzten Marckschreyerey ꝛc.

§. IV. Marckschreyerey von zweyen Ketzern, die sich für Christum außgeben.

§. V. Neue Teuffeleyen der Ketzer wider die Allerheiligste Dreyeinigkeit.

§. VI. Merckwürdige Nachricht von der verschreyten Wertheimischen Bibel ꝛc.

§. VII. Teuffliche Marckschreyerey wider den H. Bonifacium und Johannem von Nepomuc, wobey eine Lutherische Paßquill / nemlich ein Brieff,

welchen der jetztregierende Papst Clemens XII. solle an den Teuffel geschrieben haben wohl beleuchtet wird.

§. VIII. IX. X. &c. wird das in der Vorred des I. Theils dieses Buchs enthaltene Paßquill-Kupffer-Bild außführlich beschrieben und auff das allerschärffste widerlegt.

Ist jemand, der hiemit nicht zufrieden, seye er auch, wer er wolle, der trette offentlich herfür, ich werde ihm Red und Antwort geben / wie ers verdienet, nur bitte ich mir die Lieb auß, seinen Nahmen und Titul nicht zu vergessen, damit ich mich wisse im Complimenten-machen darnach zu richten, sintemahl das Evangelium selbst nicht immerzu einerley Redens-Arten gebraucht. Bißweilen redet man die Feind freundlich an / wie Christus den Judas Matth. XXVI. 50. bißweilen hart, dieses haben die Juden erfahren Matth. XII. 34. 39. XXIII. 13. 2c. Johan. VIII. 44. und Elymas Act. XIII. 10. bißweilen gar nicht. 2. Joh. V. 10. Hat doch der sanfftmüthige Heyland unterweilen mit seinen

nen allerliebsten Jüngern selbst sehr ernstlich und scharff geredet. Matth. XVI. 23. XXVI. 52. Marc. IX. 18. Luc. XXIV. 25. &c. Genug.

§. I.

Aergerliche Marckschreyerey von D. Martin Luthern, M. Philipp Melanchthon und D. Caspar Creutzern/ welche in Wahrheit sehr bedencklich ist, und jenen Geist deutlich verrathet/ der den Luther geritten.

Es ist nicht genug/ daß die Prädicanten, bewiesener massen, ausser-ordentlich viel auß D. Luthern gemachet, sondern er selbst hat sich Himmel hoch erhoben, und wahrlich hierinn trabte er allen Theologischen Marckschreyern weit vor.

Wer es mit ihm gehalten, und nach seiner Pfeiffen getantzet, den liesse er auch, wenigstens äusserlich, etwas gelten, obschon der Kerl an sich selbst nicht weit her gewesen, und mehrmahlen nicht so viel werth ware, daß ihn die Roßbuben an der Faßnacht gedutzt

 hätten.

hätten. Ist hingegen einer gefunden worden, der dessen Maul nicht immerhin respectirt hat, wie ein Evangelien-Buch, so ware auch Feur im Dach, wobey inzwischen niemand ärger betrogen worden, als der gemeine Mann.

Eine ärgerliche Marckschreyerey hievon finde ich bey Luthero von Melanchtone und D. Creutzern. Jenen hielt er für Jeremiam 2c. Diesen aber für Elisäum, 2c, Lese und urtheile!

In den Lateinischen Tischreden (1) lesen wir, daß Luther sich außgeben für einen andern Esaiam, Philippum aber für einen Jeremiam, mit diesen Worten: Daniel & Esaias excellentissimi duo Prophetæ fuerunt præ aliis, similiter & Hieremias, ut NOSTRO TEMPORE *Ego Esaiam, Philippus Hieremiam præ se ferret*. Hieremias semper timuit, se nimiùm facere increpando, sic facit Philippus. Das ist; nach der teutschen neuen Dreßdischen Außgab fol. 712. a. Esaias * und

(1) Tom. II. pag. 201. b.

* In der Eißlebischen Edition fol. 534. a. und

und Jeremias seynd die fürnehmsten Propheten gewesen unter den andern. Ich bin Esaias, Philippus Jeremias. Denn gleichwie Jeremias immer Sorge hatte, er schelte zu viel, also meynet Philippus auch. Ich steche mit Schweins-Spiessen drein; Philippus aber sticht mit Pfriemen und Nadeln &c.

So viel Lutherus, aus dessen eigenen Worten unter andern klar erhellet, daß er ein ertzgrober general-Flegel gewesen, wie ich dann die Proben dem Dutzend nach beybracht. (a) Wer darff anjetzo

 uns

und Franckfurtischen fol. 380. a. stehet: Daniel und Esaias &c. sonst kommen sie mit obigem nicht überein. Oben Part. III. pag. 694. stehet in der Anmerckung* daß Luther und Melanchton in der Dreßdischen Edition pag. 46. ihren Abschied bekommen ist wahr / setze aber hinzu / daß sie fol. 712. wieder angenommen worden.

(a) Im I. Theil pag. 68 71. &c. 84. &c. 100. 141. 275. &c 444. &c. 584 &c. im II. Theil pag. 88. &c. 231. &c. 239. &c. 250. &c. 354. &c. 775. &c. im

uns noch zumuthen Pflaum-Federn wider Sau-Spieß zubrauchen? Ich verstehe mich wenigstens nicht dazu. Was die Gestalt Philippi Melanchthonis betrifft, so hat Lutherus denselben dem Apostel Paulo verglichen, wie ich anderswo angemercket; (2) ja er gehet noch weiter und spricht: (3) Quin volumus Paulo suam quoque gloriam salvam, ne quando jactet aliquis, *Philippum esse Paulo superiorem vel aequalem.* Sufficit TE PROXIMUM PAULO esse. Das ist: So wollen wir doch, daß auch Paulo seine Ehre unverrücket bleibe, damit nicht jemand rühme / daß Philippus über Paulum / oder Paulo gleich seye: **Es ist dir (Philippe) genug, daß du der nächste an Paulo seyest.** Mehr

im III. Theil pag. 35. ꝛc. 60. ꝛc. 112. ꝛc. 127. ꝛc. 182. ꝛc. 446. ꝛc. 501. 593. ꝛc. 601. ꝛc. ꝛc. 654. ꝛc. 779. ꝛc. 898. ꝛc. 928. ꝛc. 949. ꝛc ꝛc.

(2) Im III. Theil §. 310. pag. 314. 315. §. 344 pag. 679 &c.

(3) Praef. in Comment. Philippi Melanchtonis in Epist. Pauli ad Romanos pag. 2. a, Basileae 1523.

Mehr dergleichen stehet daselbst mit der äussersten Verachtung des H. Thomä von Aquin, Hieronymi, Origenis und anderer. Der gottlose Bößwicht gehet in der hochmüthigen Unsinnigkeit endlich dahin, daß er nicht nur sagen durffte: (4) **Die Apologia Philippi Melanchthonis übertrifft alle Doctores in der Kirchen, auch Augustinum.** * Sondern er schrie gar: (5) Non est melior Liber post scripturam sanctam, quam ipsius LOCI COMMUNES. Das ist: **Nach der H. Schrifft ist kein besseres Buch, als des Melanchthonis Buch Loci communes genannt.**

(4) Tischr. Eißl. Drucks fol. 525. b. Franckf. fol. 374. a. Dreßd. fol. 473. a. ist verfälscht mit Außlassung des H. Augustini.

* Ein Ketzerisches Bubenstück/ so bey dieser Apologie gespielt worden/ stehet in diesem I. Theil §. 119. pag. 685. 687. 693. ꝛc.

(5) Tischr. Eißl. Drucks fol. 275. a. Franckf. fol. 195. a. Dreßd. fol. 37. b.

nannt. CANONE Dignum: mit einem Wort: Es ist würdig unter die Canonische Schrifften der Heil. Bibel gesetzet zu werden. (6) Wie er inzwischen die Biblische Bücher gemustert und verächtlich tractirt, sihe oben. (7) In den Tischreden Lutheri, gedruckt zu Dreßden A. 1723. stehet fol. 712. b. noch folgende Marckschreyerey: (8)

Urtheil Doct. Martin Luthers von Herrn Philippo / seinen *Locis Theologicis* und andern Schrifften.

Qui Philippum non agnoscit Præceptorem, (wer Philippum nicht erkennet für seinen Lehrmeister) der muß ein rechter Esel und Bacchant seyn / den der Dünckel * gebissen hat. Quicquid scimus

(6) *Melchior Adam* in Vitis Germanorum literis Clarorum pag. 197.

(7) Im III. Theil §. 340 pag. 600. rc. §. 371. pag. 991. rc.

(8) Melchior Adam hat dieses l. c. auch meistens/ und Joh. Matthesius dergleichen in der XII. Predigt von Luthero pag. 144. a. b.

* Nasenwitz / eingebildete Klugheit.

ſcimus in artibus & in VERA PHILOSOPHIA, illud debemus Philippo (was wir in Künſten wiſſen und in der wahren Philoſophie oder Weltweißheit ** das haben wir Philippo zu dancken.) Er iſt wohl ein ſchlechter Magiſter/ iſt aber auch wohl ein Doctor über alle Doctores. (a) Es iſt auf Erden keiner/ den die Sonne beſcheinet/ der ſolche Dona (oder Gaben) hätte, als Philippus. Darum laßt uns den Mann groß achten: Wer ihn verachtet, der muß ein verachteter Menſch für GOtt ſeyn. (b)

Es

** Philippi Philoſophie/ welche Lutherus für die wahre hält / hat den Crypto-Calviniſmum mitten in Sachſen gebohren / und hiedurch dem Lutherthum ſchier den völligen Garaus gemacht / worüber man noch dieſe Stund kläglich heulet. Siehe Part. IV. §. 394. pag. 144.

(a) Es gibt noch mehr Leut unter den Marckſchreyern im III. Theil pag. 557. 558. 593. 613. ꝛc.

(b) Nun aber hat dieſes Lutherus gethan / und denſelben auf offentlicher Cantzel angeſtochen/ wie wir bald hören werden / ergo ꝛc. was folgt draus! Luther iſt halt ein verdamter Bub.

Es ist kein besser Buch post scripta Apostolorum (nach der Aposteln Schrifften) als die Loci Theologici Philippi Melanchtonis, und das soll man in *Ecclesia* (in der Kirche) behalten. *In hoc libro Philippus docet, pugnat & triumphat*; (in diesem Buch lehret, streitet und victorisiret Philippus) Wenn man gleich alle Patres (Heilige Vätter) zu hauffen schmeltzet, so würden doch nicht Loci Communes draus, wie diese seyn.

Bis hieher Lutherus, welcher annoch von Melanchtone, in der Vorred über dessen ketzerischen Quarck in die Epistel zu den Römern, alles, was er gesagt, mit diesen Worten versieglet: EGO SCIO, QUO SPIRITU ET IUDICIO SIC DE TE PRONUNCIO. Ich weiß, aus was Geist und Urtheil ich von dir also rede. So weit dieser General-Marckschreyer.

Liebe Lutheraner! Ich weiß es auch, aus wessen Geistes Antrieb Lutherus alles dieses geredet, habs auch erwiesen,

(9) und ihr selbst müst mir gestehen/ daß es nicht der Heilige, sondern höllische Geist gewesen, krafft der Worten euerer eigenen Prädicanten, so ich angezogen, (10) habt ihr nicht genug, so leset nicht nur unsern Pistorium (11) und meinen Friß Vogel von dem Luther und seinem Calvinischen Lipsen (12) sondern leset euere eigene Bücher, als da sind Herrn Jacob Gottfrieds Predigers zu Braunschweig Gründliche und warhaffte Historie der Augspurgischen Confeßion in Lateinischer Spra-

che

(9) Durchgehends in meinem Buch/ sonderlich aber Part. IV. §. 386. pag. 51. 52. 2c.

(10) In dem I. Theil §. 10. pag. 39. 2c. §. 11. pag. 46. 2c.

(11) In der Anatomia Lutheri im 2. bösen Geist Azoara VII. Cap. I. pag. 199. 2c.

(12) Im I. Theil Cap. IV. §. 3. pag. 165. 2c. und II. Theil Cap. II. §. 25. pag. 360. 361. Da findet es sich/ daß Philippus Catholisch gewesen/ Lutherisch worden/ Calvinisch/ Arianisch/ Novatianisch und Widertäufferisch geschmärmet und oben drauff ein Schelm gewesen/ wie D. Schmidel der theure Ubiquisten-Apostel von Tübingen herrlich geurtheilt. Sihe auch oben den III. Theil pag. 694. 695.

che, gedruckt zu Leipzig MDLXXXV. pag. 374. &c. ad A. 1544. und lernet den Geist Lutheri, der oben geredet, kennen. Leset den Herrn Gottfried Arnold, in seiner unpartheyischen Kirchen- und Ketzer-Historie von Melanchthone, so werdet ihr des Teuffels hieoben getriebene Marckschreyerey mit Händen greiffen. (13) Leset die unschuldige Nachrichten von Philippo Melanchtone und erkennet doch einmahl den Betrug des Satans.

Es stehen zwar einige Sachen, die gut sind in Melanchtonis *Locis Communibus*, wodurch wir Catholische das gantze Lutherthum stürtzen, wann es aufgezogen kommt mit der unsichtbaren Kirchen. Man lese nur den Friß-Vogel pag. 215. 2c. Dann ungeacht das Buch fast durchgehends nach der Ketzerey stinckt, so hab doch ich etliche Catholische Wahrheiten, sonderlich von der unfehlbaren, stäts sichtbaren Kirchen Christi, darauß gesammlet, zur Confusion

(13) Suche daselbst in beyden Registern das Wort Melanchton.

sion der Ketzerey, und da/ da sage ich mit Luthero/ wo Melanchton catholisch geredet: Wer ihn verachtet, der muß ein verachter Mensch für GOtt seyn. Sehet wie fern ich Luthers Urtheil unterschreibe?

Es stehen aber auch solche ketzerische Brocken in Melanchtonis Locis, davon siehe den Fritz-Vogel l. c. pag. 174. und in den gemeldten Annotationibus über Paulum, die erschröcklich anzuhören. Zum Exempel heißt es in diesen (14) UT CUM MANDET LEX DILIGI DEUM, PERINDE REM IMPOSSIBILEM JUBET, ATQUE SI PRÆCIPIAT NOBIS TRANSVOLARE CAUCASUM. Daß, wann das Gesätz gebietet GOtt zu lieben, es eben eine so unmögliche Sach befehle, als wann es uns würde gebieten über

---

(14) In versum 15. Capitis IV. ad Romanos pag. 24. b. Conf. Fl. Ræmundum de Ortu Hæres. Lib. II. Cap. IX. num. III.

über den Berg Caucasus * zu fliegen.

Warhafftig eine Gotteslästerliche Teuffels-Lehr, welche GOtt zu einem Narren und grausamen Bluthund macht, dieweilen er solches durch sein Gesatz befohlen Deut. VI. 5. Matth. XXII. 37. und die Ubertretter dessen von sich, als Unwürdige, stößt Matth. X. 37. den Himmel versagt, Matth. XIX. 13. sie verflucht, 1. Cor. XVI. 22. und verdammt. Apoc. XXI. 8. Urtheile!

Und besser unten, (15) da er GOtt zum Urheber der Sünden machet/ und demselben Davids Ehebruch und die Verrätherey Judä zuschreibt/ setzet er zum Beschluß diese Wort: ERGO non est, cur frigidum glossema recipiamus, DEUM MALA PERMITTERE, NON

* Ein Gebürg in Asien gegen Georgien um den Fluß Phasis in Mingrelien / die Spitze davon ist allzeit mit Schnee bedeckt und unbewohnt. Iselin in dem Allg. Historischen Lexico Tom. I. fol. 848.

(15) In versum 29. Capitis VIII. ad Romanos pag. 52. b. 53. a.

NON ETIAM FACERE. Derowegen nehmen wir die kühle Gloß nicht an, daß GOtt die Sünde zulasse, aber nicht thue. Welche Gotteslästerung Calvinus nachgehends, als ein heiliges Evangelium, angenommen und gelehrt. (16) Genug von diesem heillosen Bößwicht und Luthers Marckschreyerey, obschon ich mehrere Anmerckungen ohne Mühe könte machen diesem Ertz-Ketzer und seinem Anhang zur Confusion.

Luther hat sich für einen Eliam ausgegeben, und ist auch von vielen blinden Narren * dafür gehalten worden, nun betrachte man auch, was er sich habe für Anhang. Gg einen

(16) Seine Wort stehen hier im I. Theil §. 143. pag. 878.

* Wie in *Fabricii* Centifolio zu sehen Cap. CXX. pag. 378. worüber aber andere die Köpff schüttlen. Siehe den I. Theil in der Vorred pag. 47. und darnach §. 7. pag. 24. &c. Den Fritz-**Vogel** pag. CCCXIV. 459. **Gottfried Arnold** im II. Theil der Kirchen-Historie Lib. XVI. Cap. V. §. 22. pag. 502.

einen Elisäum oder Elisa, wie die Lutheraner reden, auserkiesen.

Als ich im Jahr 1719. zu Franckfurt ware, hab ich unter andern geistlichen Sieben-Sachen des Neuen Evangelii auch gekaufft D. Luthers XXVII. Predigen, welche A. 1523. zu Straßburg bey Johann Schott in Quart gedruckt, und dermahlen ungemein rar sind, worinnen er ohne Bartwüschen pag. XIX. a. gestehet, wohl ein Stuck Saltz oder zwey mit dem Teuffel gessen zu haben.

Ich kauffte auch des alten M. Johann Matthesii Historien, von des Ehrwürdigen, in GOtt seeligen theuren Manns GOttes, Doctoris Martini Luthers, Anfang, Lehre, Leben und Sterben, ꝛc. gedruckt zu Nürnberg A. 1570. Ich gestehe, daß ich diese Bücher mit grossem Fleiß und Eifer von Wort zu Wort durchlesen, und nicht wenig in der Catholischen Wahrheit erbauet und gestärckt worden, da ich unter andern in der XII. Predig von dem gottseeligen theuren Mann Gottes D.

D. Martin Luther pag. 139. a. gelesen: Daß er selbst nicht konnte glauben/ was er andern geprediget. (a.) Wer solls dann glauben? der Hund beym Kegelspiel?

Das eintzige, so ich beweine, ist dieses, daß ich in einen grossen Irrthum gerathen, als ich in der XVI. Predig pag. 202. b. von Philippo Melanchtone diese Wort gelesen: Diß war der ander Olbaum, der rechte Elisa/ der den grossen Eliam (Lutherum) auch für sein Vatter und Präceptor/ und für Israels Reuter und Wagen/ * biß an sein Ende frey bekennet. 2c. Diesen Worten glaubte ich baumstarck, und hätten mich ein Dutzend Joch Unger-Ochsen nicht von meiner Meynung gebracht, daß Melanchton nicht solte ein Elisäus seyn, wie Luther ein Elias; geraufft hätte ich mich mit dem grösten Brandenburger, der im Schwaben-

(a) Die völlige Geschicht stehet im Friß-Vogel pag. 120.

* Freylich! sonst käme es nicht heraus 4. Reg. II. 12.

Land gewachsen, wann er sich unterstanden zu sagen: Matthesius seye ein alter Marckschreyer / dann es seye erstuncken und erlogen / daß Melanchton der rechte Elisa gewesen / morbleu! ich hätte den Kerl ein Büchsen-Giesser aus Zorn gescholten.

Und siehe! dem ware doch also! Melanchton ware der rechte Elisa nicht, sondern jener Held, wo vier ein Batzen gelten, nemlich der Herr Caspar Creutzer / Lutheri Jünger, ein Doctor Theologiä und Prediger zu Wittenberg; Dieser! dieser ist der Mann / von welchem der grosse Elias Luther selbst spricht: (17). Est is vir, nisi me fallit amor, talis, QUI ELISÆUM referret, si Ego ELIAS fuerim, (liceat ita magnis componere parva) homo pacis amans & quietus, CUI EGO POST ME ECCLESIAM COMMENDABO: ITA PHILIPPUS QUOQUE FACIT. Dieser ist ein solcher Mann / welcher / so mich die Liebe zu ihm nicht

(17.) In Epistola A. 1535. 27. Nov. ad *Nicolaum Gerbelium* apud *Io. Franc. Buddeum* in Supplemento Epistolarum Mart. Lutheri Num. CCXXI. pag. 250.

nicht betriegt / den Elisa vorstellete / wann ich Elias wäre gewesen / (wofern erlaubt ist solche Gleichnuß zu machen *) ein Friedliebender und stiller Mensch / deme ich die Kirche nach mir anbefehlen will, welches Philippus auch thut. So viel der dritte Elias D. Luther von seinem Elisa Caspar Creutzer / welcher in seiner Jugend vor einen Träumer gehalten wurde, wie Menckenius redet, (a) hielt es eine Zeitlang mit Luthero, ware aber mit Melanchtone ein heimlicher Sacramentirer / wie ich im Friß-Vogel probirt. (18.) Und diesem Sacramentirer hat Luther seine neue Luthersche Kirch nach seinem Todt zu beobachten anbefohlen, und Philippus deßgleichen.

* Narr du hast wohl andere gemacht im Friß-Vogel. Siehe daselbst im Register das Wort Predig. Und hie im II. Theil pag. 775. 776. und sonst.

(a) Im gelehrten Lexico Part. I. pag. 743

(18.) Im II. Theil Cap. II. pag. 377. Und hier im III. Theil. pag. 22. ꝛc. 32. ꝛc.

O blinde Marckschreyerey! O jämmerlicher Seelen-Mord!

Kein Wunder hat der Herr Gustav Georg Zeltner, Doctor und Professor Theologiä zu Altorff, gestutzt über Luthers Wort: Cui Ego *post me* Ecclesiam commendabo. Und gesagt: (19.) Welche Worte viel auf sich haben. Freylich Herr Zeltner / haben diese Worte viel auf sich! da Luther gewißlich aus keinem guten Geist solches geredet, sonst wurde er, wann er je recht dran gewesen wäre, welches ich aber keines wegs gestehe, seine Kirch nach dem Exempel Christi Joh. XVII. GOtt anbefohlen haben, und keinem gottlosen Sacramentirer, wie der Creutzer gewesen. Darum verwerffe ich von Hertzen den unsinnigen Religions-Spötter von Carlsruh Johann Caspar Malschen, da er wider mich vor der gantzen Lutherischen Kirch sich nicht schämte zu schreiben: (20.) Cruciger ist ein wer-

(19.) Im Leben Hanß Luffts pag. 63.
(20.) In seiner Läster-Schrifft / deren Titul:

werther Lehrer unserer Kirchen gewesen, so lange Lutherus gelebet, nach seinem Todt blieb ers auch, ob er wohl in dem Articul von dem heiligen Abendmahl sich gegen Calvini und Bezä Gedancken gelencket haben mag.

Ey! so gilt alles gleich? und kan einer ein werther Lehrer der Lutherischen Kirchen seyn und bleiben, wann er es schon im Puncten vom Abendmahl mit Calvino und dem Beza haltet? O verfluchte Marckschreyerey! Eine gerechte Straff GOttes ist es über das armseelige Lutherthum, da er zugelassen, daß sie vor unsern Augen ihren Seelen-Mord offentlich verrathen. Indessen verspotte ich die Prädicanten, daß sie keine andere Helden wider mich aufzutreiben capabel gewesen, als solche Canaillen, die aus keiner Religion etwas machen.

 M.

---

tul: Keins von beyden Herr Weißlinger! pag. 567.

M. Philippus Melanchton ware im Articul vom Abendmahl Ertz-Calvinisch, und in andern Puncten nicht wenig, wie ich im Fritz-Vogel unwiderleglich dargethan, l. c. und Caspar Cruciger oder Creutzer / ware hierinn kein Heller besser, wie ich abermahl daselbst aus dem Beza / Tossano, und Chur-Pfältzischen Theologen probirt, des Ertz-Lutherischen D. Conrad Schlüsselburgs nicht zu gedencken, welcher unter andern geschrieben: (21.) Daß Philippus Melanchton seine Meynung von des HErrn Abendmahl auf gut Calvinisch setzte in einem Brieff an die Ungarn; wie dieselbige D. Luther bekommen, hat er Philippum darum angesprochen und

(21.) Im II. Buch der Calvinisten-Theologie Art. X. pag. 190. 191. teutsch / gedruckt A. 1596. zu Franckfurt / aus D. Caspar Peucero / deme er nicht hierinn widerspricht. Docti conferant ipsius *Peuceri* Tractatum Historicum de Philippi Melanchtonis sententia de Controv. Cœnæ Domini pag. 25. Ambergæ MDXCVI.

und gefraget: Ob er sich zu denselbigen Brieffen bekennete? Philippus ist solches geständig gewesen. D. Luther ist darüber sehr zornig worden...... und war nun ein gemein Geschrey ausgesprenget/ von D. Lutheri und Philippi Uneinigkeit und Zwiespalt über dem Sacrament-Streit; D. Luther pflag auch in seinen Predigten auf den Philippum heimlich zu stechen, wodurch denn Philippus bewogen ward/ daß er ihm hätte fürgenommen mit D. Caspar Creutziger, der mit dem Philippo in diesem Artickel von dem Abendmahl einig war, hätte sich auch erbotten, mit Philippo in das Elend zu ziehen, heimlich von Wittenberg weg zu reisen.

Siehe Christlicher Leser, und mercke die Wort D. Schlüsselburgs wider den Wurmschneider Caspar Malschen, daß Caspar Cruciger bey Lebzeiten

Lutheri schon gut Calvinisch ware / dann dieser Handel trug sich zu A. 1544.

Ja schon 1541. hat D. Creutzer zu Worms und Regenspurg sich sonderlich mit Calvino in dem Puncten wegen dem Abendmahl unterredet, und dessen Meynung approbirt, worüber dann die Calvinisten zu jubiliren Ursach genommen. Die Wort Melchioris Adami lauten also: (22.) A. 1541. Wormatiæ & Ratisbonæ Domino *Philippo Melanchtoni* & *Caspari Crucigero* beatæ memoriæ imprimis gratus, adeoque ut eum sæpè *Theologum* cognominârit; hic verò privatum de cœna cum eo colloquium habuerit, *ejusque cognitam sententiam disertè comprobavit*. Das ist: Calvinus ware A. 1541. zu Worms und Regenspurg dem Herrn Philippo Melanchtoni und Caspar Creutzer seeliger Gedächtniß sonderbar angenehm / also daß jener (Melanchton) ihn öffters den Theologum genennet, dieser aber (nemlich D. Creutzer,) ein

(22.) In vita *Ioannis Calvini* pag. 72.

ein privat Gespräch vom Abendmahl mit ihm gehalten / und dessen wohlverstandene Meynung ausdrucklich gut geheissen.

Jacobus Verheiden / ein Holländischer Prädicant führt die nemliche Wort / und setzet noch hinzu, daß Theodorus Beza Doctor Creutzern solches, als eine sonderbahre Ehre angepriesen, im Leben Calvini. (23.) Jetzund urtheile, was von des Malschen seinem gantzen Geschmier zu halten, da er hier so massiv geschlegelt.

Ja wohl! der D. Caspar Creutzer / ein Ertz-Calvinist / (dessen Sohn gleichen Nahmens / alle Kräfften dran gewendet / den Calvinismum offentlich in Sachsen einzuführen / worüber er so gar gefangen gesetzt, und aus Sachsen vertrieben worden,) solle gewesen seyn ein werther Lehrer der Lutherischen Kirche / welchen doch Lutherus noch kurtz vor seinem End als einen Ketzer

(23.) In Iconibus Præstantium aliquot Theologorum fol. 41.

Ketzer offentlich verdammt. Nun urtheile, was von dem Halb-Calvinischen Malschen, und seines gleichen von Luthero abtrünnigen Mamelucken, und Seelen-Mördern, wie Lutherus redet, (24.) zu halten. Dann Anno 1544. hat Luther, bewiesener massen, schon auf der Cantzel Melanchtonem und seines gleichen Sacramentirer angestochen, welches denselben und seinen Spieß-Gesellen Caspar Creutzer, so weit getrieben, daß sie sich entschlossen, gar von Wittenberg abzuziehen, so aber Luther aus wichtigen Ursachen verhindert, wohlwissend, was dieser Mann ihm für Schaden könnte zufügen, welches er zwar nach Luthers Todt dannoch gethan, da er die gantze Pfaltz rc. Calvinisch gemacht, wie ich im Frißvogel probirt. (25.) Lutherus, sage ich, verhinderte den Abzug Melanchtonis

(24.) Tom. VIII. Jen. germ. fol. 195. a. in der kurtzen Bekanntnuß vom H. Sacrament A. 1545. kurtz vor seinem Todt. Malsch such nach!

(25.) Part. I. Cap. IV. §. 3. pag. 167-173.

tonis und Crucigeri, und sprach zu jenem: (26.) Causa hæc mea est, quam tuebor sine te: Tu maneas sane in sententia contraria, si veriorem esse judicas: nec mihi tuo vel Patrocinio vel auxilio opus est. Das ist: Dieser Handel ist mein/ * welchen ich verthädigen will ohne dich: bleibe du gleichwohl in der widerigen (Calvinischen) Meynung, wann du dafür haltest, daß sie wahrhafftiger seye. Ich bedarff weder deines Vorspruchs / noch Hülffe.

So redete Luther dem Calvinischen Lipsen vertraulich zu; und nachdem er seine kurtze Bekanntnuß wider die Zürcher heraus gegeben, worinn er sie und alle Sacramentirer, folglich auch Melanchtonem und den D. Creutzer

(26.) D. *Caspar Peucerus* Tract. Hist. pag. 26.

* Anno 1530. hat Luther auch schon dergleichen Reden geführt / wiewohl unbeständig. Siehe im I. Theil §. 41. pag. 200. 2c. 209, 210. Der Geist GOttes ware nicht da.

tzer in die Höll hinunter, als Ketzer und Seelen Mörder verdammet, (27.) gab er allererst wider die XXXII. Articul der Theologen zu Löven eine Disputation heraus, welche 76. Theses oder Lehrsätze in sich hielt, worunter merckwürdig: (28.)

Thesis 16. In Eucharistia, Sacramento Venerabili & ADORABILI, est & exhibetur & sumitur VERE & REIPSA Corpus & Sanguis Christi, tam à dignis, quam indignis.

Thesis 27. HÆRETICOS SERIO CENSEMUS, & ALIENOS AB ECCLESIA DEI ESSE CINGLIANOS, & OMNES SACRAMENTARIOS, QUI NEGANT CORPUS & SANGUINEM CHRISTI, ORE CARNALI SUMI IN VENERABILI EUCHARISTIA. *In Margine Legitur:* CINGLIANI & OMNES

(27.) Luthers Wort sind zu lesen in meiner Gründlichen Antwort Part. I. pag. 624. 627. Part. II. pag. 526. &c. Siehe auch hier Part. I. pag. 176.

(28.) Tom. I. Jen. Lat. fol. 473. a. b. Conf. Tom. 2. Witt. Lat.

NES SACRAMENTARII HÆRETICI.

Dieses lautet in Lutheri teutschen Schrifften (29.) also: In dem Hochwürdigen / das auch anzubetten ist, Sacrament des Altars / wird gereicht und genommen / wahrhafftig und wesentlich der Leib und das Blut des HErrn Christi, beyde von Würdigen und Unwürdigen. 1. Cor. 11.

Von den Zwinglianern und allen Sacramentirern / so da verneinen / daß Christus Leib und Blut im Hochwürdigen Sacrament / mit Leiblichem Munde empfangen werde / halten wir ernstlich / daß sie Ketzer und abgeschnittene Gliedmaß von der Gemein GOttes seyn: so viel Luther.

Jetzt lauff hin Malschel mit deinem

(29.) Tom. VIII. Jen. fol. 418. b. &c. in der neuen edition fol. 380. b. Tom. VIII. Alt. fol. 498. b. Tom. XII. Witt. germ. fol. 339. Conf. *Ludovici Lâvatheri* Hist. de Origine & Progress. Controv. Sacrament. pag. 32. b. 33. a.

nem werthen Prediger der Lutherischen Kirchen / ein Caspar mit dem andern / biß zum schwartzen Cåsperle! Du verstehest mich ja, und halte das Maul ein andersmahl. Wir Catholische wollen inzwischen lachen über die Ketzerische alte Marckschreyerey. Anfänglich macht Luther / der dritte Elias und neugebachene Isaias / einen Jeremiam aus dem Lipsen, und canonisirt seine Schrifften, darnach promovirt er das Creutzer Cåsperle zu einem Elisa / und recommendirt dem Mann seine Kirch, endlich verdammt er beyde, als Ketzer / ist das nicht eine schöne Haußhaltung? Freylich: O ihr jåmmerlich betrogene Herren Lutheraner! öffnet euere Gemůths-Augen, sehet, ja greiffet die Betriegerey dieser vom Satan bethörten Marckschreyer, weil ihr noch Zeit habt.

§. II.

§. II.

Nagel-neue Marckschreyerey eines sehr bekannten, selbst-gewachsenen Chrysostomi, im Heiligen Vätter- und Warheit-bedürfftigen Lutherthum, wobey wir Catholische Gelegenheitlich Ursach finden billig zu klagen, die Herren Lutheraner aber zu seufftzen, und der Satan mit seinem Hoff-Gesind zu jubiliren über den Verlust so vieler theuren Seelen.

Ich habe hieoben gesagt: Wir Catholische wollen lachen über die Ketzerische alte Marckschreyerey, wann wir nun fertig, so wollen wir von neuem anfangen zu lachen über eine nagelneue Ketzerische Marckschreyerey. Doch wann wir dem Marckschreyerischen Taschenspiel zusehen, und alles ernstlich betrachten, finden wir Ursach über Ursach, hertzlich zu klagen und zu weinen, über den verzweiffelten Zustand des jämmerlich verblendeten Volcks, im elenden Lutherthum.

Anno 1735. lebte zu Giessen in Hessen auf alldasiger Universität in der Theologischen Facultät ein Haupt-Schalcks-Narr, seines Handwercks ein einbildischer Doch-Thor, Nahmens Johann Jacob Rambach / welcher / wie schon gemeldet, den 19. Aprill 1735. früh um halber 6. Uhr in die Ewigkeit gegangen, (1.) mich aber noch kurtz vor seinem Ende, nemlich Anno 1734. in offentlichen Schrifften einen recht unverschämten Lästerer gescholten, (2.) meinen Widersächer Johann Philipp Fresenium aber, in seiner Einbildung, höher und weiter über unsern Horizon erhoben, als ein Heß mit gutem Gesicht auf St. Pangratii Thurn zu Giessen sehen kan, dafür ich ihm aber seinen verdienten Lohn allbereits mit der hellen unlaugbaren Wahrheit baar auf den Tisch gezehlt, (3.) wann

(1.) Siehe das VII. Stück des Hessischen Heb-Opffers pag. 730. A. 1735.

(2.) Im I. Stück des Hessischen Heb-Opffers pag. 64.

(3.) Im III. Theil §. 367. pag. 942. ꝛc.

Siehe

wann etwas fehlt, will ichs doppelt ersetzen.

Nun vernehme die gantze Welt und urtheile einen General-Marckschreyer-Streich, den dieser Hochherfahrne Pharisäer Anno 1731. begangen, da er sich in der Lutherisch-Theologischen Marckschreyer-Zunfft also empor geschwungen, und vor andern erhoben, daß er sich selbst aus einem Hessischen Doctor zu einem Chrysostomo der gantzen Lutherischen Kirche promovirt, ausgeschrien und aufs Geld zur Gedächtniß / schlagen lassen.

Dic sodes! *ubi scriptum est?* Mein! wo stehet das geschrieben? wann hat man dieses erfahren? wo? in welchem Ort?

Antwort. Zu Göttingen im Braunschweigischen hat man dieses erfahren / und in der zu Göttingen gedruckten Zeitung, deren Titul: Wochentliche Nachrichten / den 28. Nov. 1735. im XLII.

Siehe daselbst zum Voraus §. 366. pag. 937. 938.

XLII. Stuck pag. 4. stehet es geschrieben mit folgenden Worten:

Man siehet allhier zwo besondere Schau-Müntzen / so vor einiger Zeit zu Nürnberg von einem dortigen Medailleur (oder Schau-Müntzer) sind verfertiget worden / auf der einen Seite stehet das Bildnuß eines sehr bekannten Theologi / mit der Schrifft: D. J. J. R. Prof. Theol. Prim. & Superint. G. auf der andern aber sind diese Wort zu lesen:

Aſpice vultum Theologi PIE DOCTI,
CHRYSOSTOMI hujus ævi,
Quem Hala Saxonum,
Quæ die XXIV. Febr. MDCXCIII.
vitam dederat,
Profeſſorem aliquamdiu venerata
in Academ. G - MDCCXXXI.
ægrè dimiſit;
VIRI
de quo acquirendo Reges ac Princip. non ſemel
inter ſe certaverunt.
Reliqua ex ejus ſcriptis,
nunquam intermorituris, cognoſce.

Nota. Die Zeitung setzet nicht, was

diß

diß auf Teutsch heisse, darum will ich es ersetzen; obige Wort lauten demnach auf Teutsch also:

Schaue an das Angesicht eines fromm-gelehrten GOttes-Gelehrten, eines Chrysostomi unserer Zeit, welchen Halle in Sachsen, so ihme den 24. Hornung Anno 1693. das Leben hatte gegeben, etwa lang, als einen Professor verehret, auf die Universität Giessen Anno 1731. ungern gehen lassen: Schaue an die Bildniß eines Manns, wegen welchem König und Fürsten nicht nur einmahl unter sich gestritten, wer ihn haben soll. Das Ubrige erkenne aus dessen unsterblichen Schrifften. So weit obige Lateinische Inschrifft auf Teutsch, worauf die Göttingische Zeitung also fortfährt von der Zweyten Schau-Müntz zu reden, und spricht: Die Zweyte stellet das Bildnuß eines sehr berühmten Philo-

 sophi

sophi (a) vor. &c. Das Merckwürdigste bey beyden ist, daß man uns hier vor gewiß versichern wollen, daß diese Uberschrifften von beyden Gelehrten selbst gefasset, und nach Nürnberg eingeschicket sind.

So viel die Göttingische Nachrichten, über welche Theologische Marckschreyerey ich diese kurtze Anmerckung mache, und sage: es seye noch ein grosses Glück für das Mitternächtige Europa gewesen, daß die König und Fürsten beym Streit um diesen Pietisten und Lutherisch-Calvinischen Zwickdarm, einander nicht gar in die Haar gerathen; wann der Kerl länger gelebt hätte, würden die alten Spittal-Weiber, Kunckel-Stuben Gesellen, Küh-Stall-Nymphen und Naß-Kittel auf den Bier-Bäncken, bey Anhörung dieser Zeitung einander endlich gar beredet haben, daß der Türcken-Krieg wegen diesem

(a) Dieser ist der Herr Christian Wolff, von welchem ein mehrers oben §. 394. und §. 395. pag. 138. &c. 149. &c. gemeldet worden.

diesem fromm-gelehrten Pharisäer angegangen.

Ja wohl fromm-gelehrt! Ich dancke dir, o GOtt, daß ich nicht bin, wie andere Leut, ꝛc. sprach der andächtig-bettende, heilige Pharisäer, Luc. XVIII. 11. Also gehets auch diesem gleißnerischen, scheinheiligen Schrifft-Gelehrten von Halle, aus welchem Neste schon mancher Pietist gekrochen, die doch in der That gottloß, und der Kirchen GOttes widerspänstige Publicanen sind, um kein Haar besser und frömmer, als ihre Stieff-Brüder, die offene Sünder zu Wittenberg, ꝛc. oder ihre Nachbaren zu Genff, und anderswo mehr, da sich die falsche Propheten in Schaafs-Kleidern mit ihrem Höllischen Wolffs-Geheul ferners hören lassen.

Daß ich den Rambach gescholten einen Lutherisch-Calvinischen Zwickdarm, ist mit Grund und Fundament geschehen, ohne die allergeringste Verleumdung. Da lese die selbst-redende Prob! In seinem Heßischen Heb-

Opffer, und dessen VII. Stück, welches 1735. heraus kommen, nach dem Todt des treuen Knechts GOttes, wie Ernst Friedrich Neubaur, Antiquitatum, wie auch Sacrarum und Orientalium Linguarum Professor Publicus Ordinarius, und Johann Philipp Fresenius, Burg-Prediger und Collega Illustris Pædagogii Primarius * reden, (4.) in diesem VII. Stuck Num. IV. pag. 783. stehet ein Theologisches Bedencken über die Admission eines Römisch-Catholischen Geistlichen zu einem Catholischen Krancken, an einem Evangelisch-Lutherischen Orte, um demselben das Abendmahl zu reichen.

Zum Voraus mercke in diesem Theologischen, oder besser zu reden, Ertz-Lästerlichen und formal Spitzbuben-Bedencken, der von Luthero (5.) abge-

* Diese krause Titul geben sich die Herren selbst l. c. pag. 737.

(4.) In dem Heßischen Heb-Opffer pag. 729.

(5.) Dessen Wort im vorhergehenden §. I. pag.

abgefallenen Prädicantischen Canaillen, welche sich nicht scheuen im Angesicht des gantzen Heil. Römischen Reichs, unter andern zu sagen an dem 788. und 789. Blat, mehr-besagten Bedenckens: Eine Lutherische Obrigkeit könne es ihrem Catholischen Unterthanen nicht zulassen, welcher auf dem Todtbett einen Catholischen Priester, oder wie sie reden, einen blinden Leiter, * mit dem Abendmahl verlanget, oder begehret. Aber warum? Höret, höret die Theologische Antwort: Denn das Begehren gehet auf die Erlaubniß einer Sache, so 1) an und vor

---

pag. 476. 477. stehen / und uns von aller Abgötterey absolviren.

* Diesen Läster-Titul / welches der eigentliche Zunahmen ist aller Prädicanten / geben uns diese kahle Ketzer / welche Priesterlichen Gewalts halben nicht besser sind / als der nächst best Schinder Knecht / ja der Teuffel und seine Mutter / wie ich unwiderleglich erwiesen in diesem Buch durch alle Theil / sonderlich im 2. Theil. Wer so viel Ehr hat / der widerlege mich / aber den Trutz biethe ich allen / dann sie sind nicht capabel!

sich selbst sündlich / 2) zum Schaden der Irrenden Seele und falschen Trost abziehlet / und 3) mit dem Aergerniß vieler andern begleitet wird. Angesehen die Communion der Catholischen Layen *sub una* (unter einer Gestalt) kein wahres Sacrament * und Abendmahl des HErrn / (6) sondern ein Zerstümmelung und Mißbrauch des Testaments JEsu, eine straffbare Abgötterey in Anbettung der Hostien / * und der dabey unvermeidlichen Anruffung der Mariä ** und anderer Heiligen; wodurch

---

* Dieses liegen die Ketzer. Siehe im I. Theil §. 82. pag. 427. rc. rc.

(6.) Von dem Lutherischen Abendmahl siehe im II. Theil. pag. 92. rc. 96. rc. 735. 773. rc.

* Daß die Prädicanten / die uns solches lästerlich nachreden / Ehrlose / Schamlose / Gewissenlose / Glaublose / und recht Gottlose Schelmen sind / ist bey mir ein Glaubens-Articul. Siehe im II. Theil pag. 738. 748. 760. rc. 768. rc. Und im **Friß-Vogel** pag. CXXXIII.

** Bey denen Prädicanten heißts immer: Der

durch / wie auch durch die vorhergehende Beicht und Absolution / die Irrende in ihrer Sicherheit und Aberglauben / ja auch selbst der Religieuse in seinem Irrthum gestärcket werden würde. So viel speyen diese Hund aus in ihrem Theologischen Bedencken, in einem Athem-Zug; und wer mir jetzt wolte zumuthen, glimpfflich mit diesen eingefleischten Teufflen umzugehen, der muthete mir zugleich zu GOtt zu lästern; wann ich mir schon 1000. mahl vornehme gute Wort zu geben, und also zu schreiben, daß ich ja kein Wasser trüb mache, so zwingen

---

Der seelige Luther / der heilige Luther / der Göttliche Luther / davon stehen die Proben im III. Theil pag. 673. 2c. 1088. 2c Wann sie aber reden von der Mutter unsers Erlösers / so heißts schlecht hinweg: Die Maria / der Mariä / nichts heilig / nichts seelig / nichts Göttlich! welches letztere gar eine Abgötterey wäre. Aber bey ihrem verhurten Kutten-Hengst und seiner Stutt / 2c. geht alles hin! ich rede teutsch / und stehe dafür. Siehe meine Gründliche Antwort. Part. I. pag. 525.

zwingen mich doch die mit dem Teuffel, wo nicht leibhafft, doch geistlich-besessene Prädicanten, welche meistentheils weniger Ehr haben, als eine 50. mahl mit Ruthen ausgepeitschte Armee-Hur, die auf dem Laster-Stein am Halß-Eisen stehet, und den gebrennten Galgen auf dem Buckel hat, daß ich muß scharff und hart schreiben; dann unsere Herren Theologi haben diese Canaillen bißhero nur frecher und schamloser gemacht durch ihr unnöthiges temporistren, Politic und verlachte Sanfftmuth. Ich kenne die Scheitter-Hauffen-mässige Schelmen besser, als der Tausendste unter uns, und weiß ich schier nicht: Ob und wie ichs am Jüngsten Gericht bey unserm HErrn JEsu könne verantworten, daß ich die edle Genaden-Zeit meistentheils zugebracht mit Durchlesung ihrer Gottlosen, Lästerlichen, Ketzerischen, und Höllisch-Feurs-würdigen Schrifften. HErr JEsu Christe seye mir genädig! du weißt, daß ichs nicht thue aus eitler Neu-Begierd und Sündhaffter Lust, oder

oder verdammlichem Glaubens-Zweiffel, sondern deine rechtglaubige Schaaffe zu warnen für diesen falschen Propheten, und die irrende zu retten aus den Klauen dieser Höllischen Wölffen, geschwornen Seelen-Mördern, und formal Teuffels-Aposteln. HErr du weist mein Hertz, alles, was ich hierinn thue, ist angesehen auf das Heyl der theueren Seelen, auf die Confusion des Teuffels, und seines muthwilligen Anhangs, der im Irrthum fürsetzlich verstockten Ketzerischen Prädicalumnianten.

Diese nothwendige Digression oder Ausschweiffung, deren viel in diesem Werck vorkommen, habe ich mit Fleiß gemacht, dann der Zweck meiner Arbeit gehet dahin, bey allen Gelegenheiten die Marckschreyerey der Prädicantischen Schalcken zu verrathen, ich sage Prädicantischen Schalcken, und darunter gehören viele ehrliche Männer unter ihnen / davon ich mehr als einen vertraulich zu kennen die Ehre hab / gar nicht / dann

für

für dieselbe hab ich allen ersinnlichen Respect / und gebührende Hochachtung / und das ist meine Schuldigkeit; sondern mein Eifer gehet nur auf die muthwillig irrende Lügner, Lästerer, und Ketzer / wie zum Exempel ware der Irrthums-Schmid, und Halb-Calvinische Zwickdarm / Johann Jacob Rambach / welcher mehrgedachtes Theologische Bedencken nicht zwar verfertiget / doch aber übersehen und approbirt, Krafft der Worten, so daselbst zu lesen, dieses Innhalts: Es hat solches der seelige Herr D. Rambach noch revidiret / und zum Druck präpariret E. F. N. das ist, wie ichs rathe, obgemeldter Ernst Friedrich Neubaur.

In diesem offtgenennten Bedencken stehet nun §. 6. am 795. Blat unter andern dieses: 2.) Ist der Reformirten Abendmahl in suis essentialibus (in seinen wesentlichen Stücken) ein wahres Abendmahl.

Was ist das, ihr ehrliche Herren Luthe-

Lutheraner? Lutherus sagt, wie wir oben p. 477. gehört, alle Zwinglianer und Sacramentirer / welche die Gegenwart Christi im heiligen Sacrament / das man anbetten soll, verneinen, seynd Ketzer und abgeschnittene Glieder von der Kirchen Gottes.

Desgleichen verwirfft auch die Augspurgische Confeßion im X. Articul die Lutherische Gegen-Lehr der Zwinglianer, Calvinisten, Reformirten oder Sacramentirer / welche vom Abendmahl des HErrn nicht glauben, daß, wie die Confeßion redet, wahrer Leib und Blut Christi / wahrhafftiglich unter der Gestalt des Brodts und Weins / im Abendmahl gegenwärtig sey / und da ausgetheilt und genommen werd.

Lutherus, welchen man für einen grossen Göttlichen Mann hält, (6.) und welcher sich selbst für einen Evangelisten JEsu ausgegeben, und seine Wort für Christus

(6.) Siehe den I. Theil pag. 24. 2c. den III. Theil pag. 502. 528. 673. 2c.)

Christus Wort, seinen Mund aber für Christus Mund gehalten, (7.) dieser theure Lutherus, deme der Heilige Geist alle Wort eingegeben und in die Feder dictirt, (8.) redet gantz anderst von dem Abendmahl der Reformirten, und spricht: (9.) Es seye eine Bauren-Zech / wo eine Sau mit der andern frißt. Jetzt kommt ein an Lutheri Christus-Worten abtrünniger Schelm von Giessen daher, nemlich Ernst Friedrich Neubauer / und dann der neugebachene Lutherische Chrysostomus, Hans Jockel Rambach, machen Luthers Christus Mund zu einer Lügen-Waffel, seine Göttliche Christus Wort zu Teufflischen Lästerungen, die Augspurgische Confeßion zu einem Lumpen-Buch, absolviren zugleich die Reformirten von der Sacraments-Schwärmer Ketzerey, von

---

(7.) Die Wort Lutheri stehen im I. Theil pag. 202.

(8.) Suche die Prob dessen im III. Theil pag. 681. 682.

(9.) Tom. VI. Jen. fol. 115. a. Edit. 1557. Tom. VIII. Jen. fol. 197. b. edit. 1558.

von welcher alle Lutherische Clamanten biß auf diese Stund ein so ärgerliches Geschrey gemacht / und sagen: Der Reformirten Abendmahl ist eigentlich dem Wesen nach ein wahres Abendmahl. So! so muß man das Handwerck verstehen, wann man bey der Prädicantischen Seelen-Mörder-Zunfft will Meister werden. Urtheilet selbst ihr Herren Lutheraner! ich rede hart und gut teutsch, aber es ist auch wahr, ich lebe und sterbe drauff.

Sehet ihr hertzliebste Herren Lutheraner, einen solchen Chrysostomum habt ihr an dem Rambach! Pfuy der ewigen Schand! ist dieser an Luthero und der Augspurgischen Confeßion abtrünnige Mameluck ein treuer Knecht GOttes? ist dieser Spötter und Verräther des gantzen Lutherthums noch ein um die Kirche Christi / sonderlich aber um das Sächsische und Heßische Zion, unsterblich verdienter GOttes-Gelehrte / wie Neubauer und Fresenius zusammen geruffen? (10.)

(10.) In dem Heßischen Heb-Opffer p. 729.

Pfuy der Schand! meynen dann die Blinden-Führer jedermann seye blind?

Das heißt sich um das Sächsische Zion verdient machen, und einen unsterblichen Nahmen erlangen, wann man auf gut Königsbergisch (11.) das ärgerliche Sacraments-Gauckel-Spiel, so der Lutherisch-und Calvinische Prädicant im Angesicht der gantzen Christenheit Anno 1707. getrieben, approbirt, und dem Wesen nach dem Calvinischen Irrthum offentlich beyfallet, wider welchen sich andere schier heiser geschrien! Pfuy! pfuy!

§. III.

Lustige Zugabe zu der vorgesetzten Rambachischen Marckschreyerey / worinn noch mehr Narren ins Spiel kommen, die im Lutherthum für Chrysostomi angesehen worden.

Die Göttingische Zeitung hat als eine

(11.) Von dieser Ketzerischen Sacraments-Comödie / worüber sich der Teuffel hätte mögen kranck lachen / siehe oben den II. Theil §. 241. pag. 621. &c.

eine Merckwürdigkeit, wie wir gehöret, sonderlich angemerckt, daß der Phariseische Wurmschneider von Giessen die Uberschrifft selbst gefasset, und also sich selbst genennet habe einen fromm-gelehrten Gottes-Gelehrten / einen Chrysostomum. &c. * So merckwürdig aber dieses ist, so ist doch noch merckwürdiger, daß mir ein fürtrefflich gelehrter Lutherischer Herr Professor auf einer berühmten Universität in Teutschland, mit welchem ich die Ehre habe Brieff zu wechseln, von des Rambachs Marckschreyerey umständliche Nachricht ertheilet. Dann als ich demselben einstens unter andern die unsinnige Marckschreyerey der Unschuldigen Nachrichter vorhielt, welche aus dem

* Der Kerl dachte / er wolle sich selbst zu etwas rechts machen bey seinem Leben / denn nach seinem Todt würden doch andere nicht dran dencken O du stinckende / schändliche / närrische / unsinnige / rasende / ja / mit einem Wort / recht Lutherische Prädicanten-Marckschreyerey! Pfuy! pfuy! pfuy der Ketzerischen Hoffart! Pfuy dich Chrysostomorionem und Ertz-Narren!

verschreyten Hamburgischen Prädicanten Erdmann Neumeister einen CHRYSOSTOMUM gemacht, (1.) schickte er mir die Göttingische Nachrichten von der lächerlichen Marckschreyerey des selbst-gewachsenen Chrysostomi zu, und gab mir die Erklärung der Buchstaben auf obbeschriebener Rambachischen Schau-Müntze, welche in der Zeitung nicht erkläret sind, in einem sehr höfflichen Schreiben, worinnen seine eigene Wort unter anderen also lauten:

S. T. Geehrtester Herr Pfarrer, werthester Freund und Gönner. ꝛc.

Es freuet mich, daß sie das gesuchte so bald gefunden haben. —— Ubrigens überschicke zugleich .... der Göttingischen Wochentlichen Nachrichten 42stes Stück, da am Ende ein Exempel vorkommt, welches ein Supplement zu HErrn D. Froereisens Oration de Charlataneria abgeben könnte. Bey dieser Gelegenheit bekommen wir zwey Chry-

(1.) Davon lese im III. Theil §. 347. pag. 725. ꝛc ein mehrers.

Chrysostomos, die den Präcedentz-Streit unter sich, ohne Zweiffel, zum Voraus werden ausgemacht haben. Die Buchstaben J. J. R. bedeuten Johann Jacob Rambach, und G. Giessen. Wann weiter etwas curiöses vorkommen solte, werde es communiciren. Inzwischen verharre von gantzem Hertzen

Meines Hoch-werth-geschätzten
Herrn und Freundes
Ergebenster Diener N.

Hierauff antwortete ich Ihme mit erster Post unter andern auch dieses:

Er hat sich, mein Allerliebster Freund! in seinen zweyen Lutherischen Chrysostomis (mit ausgebettener höfflichen Erlaubnuß) in etwas geirret, dann ich kenne nunmehro fünff: Vier Lutherische und einen Calvinischen, welches ich dem Herrn Augenscheinlich erweise. Zu dem Hamburgischen Chrysostomo Erdmann Neumeister, und zu dem Giessischen Chrysostomo Johann Jacob Rambach, welcher von sich selbst gewachsen und Groß worden,

stelle ich noch mehr Chrysostomos; zum Exempel: Den Herrn M. Hermann Joachim Hahnen, von welchem Herr M. Christian August Freyberg, der St. Annen Schulen zu Dreßden Rector, also redet: (2.)

Er drohte/ straffte/ schalt als ein Timotheus,
Vermahnte/ lockte, bat/ als ein Chrysostomus, rc. (Numero III.)

Im Jahr 1721. hat D. Johann Georg Pritius, eines Lutherischen Ministerii zu Franckfurt Senior, des bekannten Richard Baxters, eines Englischen Calvinistens Ertz-Indifferentistische Buch, die wahre Kirch in allen Secten heraus gegeben, vor welches er des Baxters Bildniß gesetzet, und denselben vor Meister und Gesellen Zunfftmäßig zum Chrysostomo erklärt, und

---

(2.) In seinen Poetischen Gedancken über die Bildniß dieses Hahnen / wie zu lesen in des Herrn Christian Gerbers zweyten Anhang zu der Historie der Wiedergebohrnen in Sachsen / Hist. IX. pag. 253.

und ledig gesprochen. (3.) (Numero IV)

Ja in unserem benachbarten Straßburg verlegte der Herr Johann Reinhold Dulßecker im Jahr Christi 1719. das Neu verbesserte Christliche Gesangbuch 2c. Mit Hoch-Gräfl. Hanauischem Privilegio, zu welchem Herr M. Adam Sellius, der Graffschafft Hanau diß- und jenseit Rheins Inspector, Hoff-Prediger und Pfarrherr zu Buchsweiler, schon Anno 1695. den 18. Januarii eine Vorrede gemacht, welche in dieser neuen Auflag beybehalten worden, worinn Lutherus selbst zum Chrysostomo gemacht worden, mit diesen Formalien:

Derowegen sollen wir nach unsers teutschen Vatterlandes CHRYSOSTOMI, des grossen LUTHERI Rath, nicht nach denen irrdischen Himmeln gaffen, * sondern 2c. (Numero V.)

(3.) D. Pritii Sententz stehet hier im III. Theil pag. 626. 627.

* Lutherus hat bißweilen auch anderst gerathen,

Da haben wir würcklich fünfferley Chrysostomos, welche sambt und sonders NB. keinen verruffenen Batzen werth sind, swann wahr ist / was der grosse Chrysostomus Lutherus von dem rechten Chrysostomo, Bischoffen und Patriarchen zu Constantinopel ausgesagt, dessen Wort, Mein Hoch-geschätzter Freund, beym Aurifabro verzeichnet, lesen kan (4.) dieses Inhalts:

Chrysostomus gilt bey mir auch nichts / ist nur ein Wescher. Weil er beredt und geweschig war / hatte er

---

rathen / dessen Gailante Reden suche nur in einem eintzigen Exempel hieoben pag. 87. &c. Conf. Tom. III. pag. 1091. 1092.

(4.) In Lutheri Tischreden Eißlebischen Drucks A. 1566. fol. 525. b. 528. a Franckfurtischen A. 1593. fol. 374. a. 376. a. Die Dreßdische neue Edition A. 1723. ist verfälscht fol. 473. a. 476. a. wie folgt: **Chrysostomus gilt bey mir auch** nicht viel / **ist** in vielen Dingen **nur ein Wäscher.** Item für die **Wort da nichts hinder ist /** stehet / **da wenig hinder ist.** Sic fit, sic *facitur*, sic transit *Moria Glundi* sprach jener / und rauffte seinem Weib die Haar aus.

er bey den Leuten ein groß Ansehen/ und ward hochgehalten / machte viel Bücher, die einen grossen Schein hatten, war aber nur ein grosser, wüster, unordentlicher Hauffe und Menge / und ein Sack voll Wort/ da nichts hinder ist. Conferatur jam meus Friß-Vogel pag. LXVIII. &c. nov. edit. 1726.

Wie klinget dieses? Mein Hochgeehrtester Freund! habe ich, diesem zufolg, nicht Vernunfftmässig und wahrhafftig geurtheilet von euern obgemeldten Chrysostomis? welche sambt und sonders kein verruffenen Batzen werth sind, sonderlich der grosse / der Melanchtoni einen andern Rath gegeben, als der Herr Sellius in der Vorred des Hanauischen Gesangbuchs meldet/ da er, wie Mein Freund wohl weiß, das *pecca fortiter &c.* ohne Scheu angerathen, ehe er an Käthen gebunden war/ auf der Bohre lag, und der Welt abgestorben. Sapienti sat.

Daß endlich der beschriene D. Jo-

hann Friederich Mayer den heiligen Chrysostomum zu einem Lutheraner gemacht, gehöret auch unter die Theologische Marckschreyereyen der eurigen, welches Gottfried Arnold selbst erkennet (5.) ich aber anderswo mit mehrerem probirt. (6.) Womit verharre beständig

Meines Hoch-werthesten Freunds
und Gönners
Aufrichtig gesinnter Diener
Capell 2c. Weislinger.

Die Antwort hierauff verdienet auch eine Stelle allhier, und lautet unter andern also:

S. T. Insonders Hoch-zuehrender
Herr Pfarrherr/
Geneigter Gönner und werthester
Freund!

NB. Nach gemachtem höflichen Eingang approbirt er das sehr vernünfftig

(5.) In der Kirchen-und Ketzer-Historie im II. Theil Lib. XVI. Cap. I. §. 6. pag. 457.

(6.) Im II. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 346. 2c. 360. 2c.

tig abgefaßte Urtheil der beyden gelehrten Brüder von Walenburch/ welches ich demselben in meinem vorigen Schreiben zu Gemüthe geführet, dieses Inhalts: Ex Protestantibus, *inquiunt*, (7.) non pauci, vel nescientes Scholastica, quævis arripiunt impugnanda, vel incommoda particularium Scriptorum dicta, fovendæ Divisioni apta, sollicité conquirunt, totique Ecclesiæ Catholicæ tribuunt. Hierzu spricht er sehr nachdencklich, daß solches ihn jederzeit geärgert, was er aber dabey zugleich höfflich erinnerte, hab ich mit geziemender Bescheidenheit gründlich beantwortet, womit er zufrieden ware. Hierauff fährt er in seinem Schreiben also fort, und spricht:

Für die gelehrte Nachricht, wegen derer neuen Chrysostomorum bin ich verbunden; und glaube, man würde ohne ausserordentliche Mühe derer noch mehrere auftreiben können. Solche aber aufzusuchen, ist meines Thuns jetzt eben

---

(7.) Tract. de Unitate Ecclesiæ in Dedicatione.

eben so wenig, als es damahls war; als ich meinem werthesten Herrn Pfarr-Herrn von dem Giessischen Nachricht ertheilte, welcher ihnen vielleicht noch unbekannt gewesen ist, ich aber glaubte / daß es wegen der gantz besondern Umständen, ihnen angenehm seyn dörffte / daß sie es wißten. Ich habe auch seithero von einem hiesigen Studioso, der sich eine Zeitlang in Jena aufgehalten hat, erfahren, daß auf besagter Hohen-Schule die allgemeine Sage gewesen wäre: Die Inscription wäre von ihm selbsten verfertiget worden; welches denn alle andere Marckschreyereyen unendlich zu übersteigen scheinet.

Auf dieses bringet der so gelehrt, als bescheidene fürtreffliche Mann, nachdeme er den Herausgeber der Dreßdischen Tischreden, weilen er solche, seinem Urtheil nach / unnöthig verfälschet, vorerst, als einen in der *Historia Literaria* Blut-schlecht Erfahrnen / wie er redet, bestraffet, das Urtheil vor, welches der Herr D. Heumann

mann über verschiedene Kirchen-Vätter gefället / (4.) so ziemlich hart, doch nicht so grob als des Luthers, ausgefallen, spricht er zum Beschluß also: Bey diesen Umständen halte ich davor / daß man mit Beylegung des Nahmens Chrysostomi behutsam verfahren müsse...... Solte weiter was neues vorfallen, so werde nicht unterlassen Part davon zu geben. &c. Inzwischen verharre mit beständiger Hochachtung

Meines Hoch-zuehrenden Herrn Pfarrherrs

Ergebenster Diener

N. N.

§. IV.

(4.) Conspect. Reip. Literariæ Cap. 4. §. 18. & seq. magis arridet, quæ de Sanctis Patribus scripsit notissimus Theophilus Spizelius in *Infelice Literato* pag 311--357 & *Literato felicissimo* pag. 401. ubi extat Tractatus, cui Titulus: *Pius literati hominis Secessus* sive à profanæ Doctrinæ vanitate, ad sinceram Pietatem manductio, Magni Basilii aliorumque Patrum Doctissimorum exemplis & documentis illustrata. 1685.

§. IV.

Merckwürdige und zugleich gottlose Marckschreyereyen von Wilhelm Hacket / und Jacob Naylor / zweyen Ertz-Schwärmern in Engelland/welche sich ausgegeben für Christum den Erlöser der Welt.

Wilhelmus Hacket / war ein Schwärmer in Engelland aus dem 16. Seculo. Anfänglich diente er einem von Adel Nahmens Hussei / welchem er seine Treue durch eine sehr bestialische Action eines gleichsam rasenden Hunds erwieß, indeme er einen von seines Herrn Feinden hinderlistig anfiel, und ihme die Nase abbiß; und da der arme Mann, der ehemals sein Schulmeister gewesen, ihn demüthig bath / er möchte ihm doch das abgebissene Stucke wieder geben / daß es könnte wieder angesetzet werden / ehe es kalt würde / zerbisse er solches mit den Zähnen / und schluckte es hinunter in seinen Magen.

Er heurathete nachmahls eine reiche Wittwe, brachte aber ihr Guth bald

bald durch. Er hatte nichts studieret, ward aber von vortrefflichem Gedächtniß, welches er dergestalt mißbrauchte, daß er bey lustigen Mahlzeiten und Zechen die Predigten wieder hersagte; welche er zu keinem andern End anhörte, als nur seinen Spott zu treiben. Er liebte den Wein und die Weiber gar hefftig, und schändete eine Jungfrau, die zu ihm gekommen war, seines Raths zu pflegen.

Endlich warff er sich vor einen Propheten auf, und verkündigte, daß Engelland mit drey Land-Plagen / Krieg / Hunger und Pest würde heimgesucht werden / wofern nicht die Kirchen-Disciplin daselbst wieder eingeführet würde / und daß es mit dem Pabst nichts mehr würde gemein haben. Den Anfang seiner Prophezeyung machte er in der Provintz Yorck und Lincoln / wurde aber deswegen offentlich gestäupet, und ins Elend verwiesen.

Es kam ihn gar leicht an, Augenblicklich ein Gebet mit den auserlesesten

Worten

Worten zu GOtt zu machen, welches dann bey dem Volck Glauben machte, es sey eine Gabe des Heiligen Geistes. Er machte so viel Wesens von seinem Gebet, daß er auch zu sagen pflegte: Wenn gantz Engelland um Regen, und er gantz allein um gut Wetter bäte, würde es doch nicht regnen. Er betrog auch durch solche falsche Wege und seinen scheinheiligen Wandel, den Edmund Coppinger, und Henricum Arthington, welches zween gelehrte Männer waren, von guter Familie, daß sie sich zu ihm schlugen, der erste zwar unter dem Titul eines Propheten der Barmhertzigkeit, der andere unter dem Titul eines Propheten des Gerichts. Arthington wolte versichern, daß sie von GOtt ausserordentlich geschickt wären, und daß nach JEsu Christo niemand grössern Gewalt hätte, als Hacket; Coppinger aber wolte behaupten, Hacket wäre der einige König von Europa.

Sie giengen endlich gar so weit, daß sie ihn mit Christo vergleichen wol-

ten, worwider sich Hacket/ (der sich für Christum den Sohn GOttes ausgab, und als ein wahrer GOtt wolte angesehen und angebettet werden) nicht setzte, sondern vielmehr also zu betten pflegte: Vatter, ich weiß daß du mich liebest/ wie dich selbsten. Als sie ihn aber salben wolten/ ließ er es nicht zu, vorgebend: Der Heilige Geist hätte ihn schon im Paradiese gesalbet. Indessen erklärten sie sich ihm allen Gehorsam zu leisten/ weßhalben er ihnen den 16. Julii Anno 1592. befahl, durch alle Gassen der Stadt Londen zu gehen, und auszuruffen: Daß JEsus Christus gekommen wäre/ die Welt zu richten/ logirte in einem gewissen Wirthshause/ und würde ihn niemand tödten können. Welchem Befehl sie auch in solcher Geschwindigkeit nachkamen, daß Arthington sich nicht einmahl die Zeit nahm, seine Hand-Schuh zu holen; Sie setzten auch noch dieses hinzu: Engelland thue Busse! Engelland thue Busse! Sie brachten durch ihr Geschrey einen solchen Zu-

lauff von dem Volck zuwegen, daß, als sie auf den grossen Platz gekommen waren, sie nicht weiter fortkommen konnten, sondern auf einen leeren Wagen steigen musten, den sie eben antraffen, allwo sie ihre Commißion ausrichteten.

Als sie wiederum zu ihm kamen und ihn sahen, schrie Arthington vor allem Volck: Das ist der König der Erden. Sie gaben von ihm vor: „Daß „Christus dem Geist nach in dem Hacket mit weit grösserer Masse, als bey „einem anderen wohnte; daß er der „Natur verklärter Leiber theilhafftig „wäre; er sey der Engel, welcher vor „der Welt Ende kommen sollen; er führe „den Hirten-Stab, um die Schaafe „von den Böcken zu scheiden; er würde „den Satan unter die Füsse tretten, und „das Reich des Antichrists von Grund „aus zerstören; wer ihn sehen wolte, „würde ihn in dem Wirths-Hauß finden, und wer diesem König von Europa nicht gehorchen würde, solte umkommen, und die Königin Elisabeth „von dem Thron gestossen werden.

Hier-

Hierauff wurden sie insgesamt vor den Richter gefordert, und ihnen ihr Proceß gemacht. Das Urtheil brachte mit sich: Daß Hacket solte gehencket und geviertheilt werden, so auch den 28. Jul. 1592. vollzogen wurde, wiewohl er sich vor dem Richter gar ungebärdig stellte, auch vor seinem Todte viel Gotteslästerliche Reden ausstieß.

Unter andern sprach er: „Ewiger „GOtt, du weißt, daß ich Jehovah „der HErr bin, den du gesandt hast; „thue ein Wunder-Zeichen aus den „Wolcken, diese Unglaubige zu bekeh„ren, und errette mich von den Fein„den; wo nicht, so will ich den Him„mel in Brand stecken, und dich mit „diesen meinen Händen von deinem „Thron stürtzen.

Als er den Strick am Halß hatte, sahe er gen Himmel, und sprach verzweiffelt GOttelästerlich zur Letzt: Ist das der Danck, für das ertheilte Reich? Ich komme mich zu rächen! Und hiemit ware es aus.

Coppinger hungerte sich im Ge-

fängniß todt, Arthington aber erhielt Genad, weil er sich seiner bösen That gereuen ließ. (1.) Und so viel von diesem.

Jacobus Naylor, ein Nadler, wurde zu Anfang des 17. Seculi oder Jahrhunderts, zu Wackefield unweit der Stadt Yorck, in Engelland gebohren und erzogen; in seiner Jugend gieng er dem Soldaten-Leben nach, ward bald ein Unter-Officier unter des Parlaments Armee, in des Colonel Lamberts Regiment, und endlich unter den Schottländern Quartier-Meister.

Als ums Jahr Christi 1649. die Ketzerey der Quacker in Engelland entstanden, durch den Ertz-Schwärmer Georg Fox, einen Schuster, trat Naylor zu den Quackern, und zog durch seine Freundlichkeit viel Weibs-Volck, und etliche Männer an sich, worunter vor andern bekannt Thomas Stranger,

(1.) D. Iselin im II. Theil des allgemeinen Historischen Lexicons fol. 640. *Theoph. Spizelius* Infelice Literato pag. 384. Henr. Ludolff Benthem neu-vermehrter Englischer Schul- und Kirchen-Staat Cap. XXV. pag. 517. rc.

ger / Thomas Wedlock, Martha Simons / Hanna Strangers / Dorcas Erbury, ꝛc. Diese gaben vor: Naylor sehe völlig aus, wie unser Heyland gemahlet wird. Dahero hat auch die Hanna Strangerin unter andern an ihn geschrieben: „Ihr, Ihr „Schönster unter Zehen Tausenden, „Ihr, der einige empfangene Sohn „GOttes, wie springet mein Hertze „nach euch. ꝛc. Euer Nahme muß nicht „mehr Jacob, sondern JESUS heis„sen. ꝛc.

Wann ich aber betrachte, wie Johannes Lassenius ihn beschrieben, (2.) und die Unschuldigen Nachrichten Sammler dessen Bildnuß im Kupffer vorgestellet, (3.) so muß ich sagen, wie entsetzlich der Satan habe diese gottlose

(2.) In der Historischen und Schrifftmässigen Erörterung der neuen Secte der Quacker Cap. 2. pag. 15. Jena 1661.

(3.) Tom. XXXIV. vor dem 2. Beytrag / allwo sie ihn nennen Jacob Naylor / im Text aber pag. 235. Jeremias Naylor. Unschuldige Nachrichten!

lose Menschen bezaubert, daß sie sich nur haben einbilden können, den abscheulichen Böswicht Naylor, die schändliche Mißgeburt eines Menschen, zu vergleichen dem Sohn GOttes, dem GOtt-Menschen JEsu Christo, dem Allerschönsten. (4.)

Doch bey diesem bliebe es nicht; der verfluchte Mensch wurde so frech, daß er vorgab: Er sey der rechte Christus / (5.) an welchen sich die Welt nunmehr halten müsse; und leyder! es kame so weit, daß ihn seine Anhänger, als den Meßiam und wahren GOtt offentlich verehret und angebettet, auf folgende Weise.

Im Jahr Christi 1657. den 24. Octobris, da es gewaltig regnete, kam Jacob Naylor durch ein Dorff geritten,

---

(4.) *Franciscus Vavassor* S. J. de forma Christi, dum viveret in Terris. *Cl. Augustinus* CALMET, Ord. S. Bened. Dissert. de Corporis Salvatoris Elegantia. *Rigaltius*. Vid. *Calmeti* Dictionar. Biblicum Tom. I. fol. 39. 412. *Iosua Arnd.* &c.

(5.) Siehe dergleichen saubere Händel oben pag. 36. 37. 2c. alles nach der Schrifft Matth. XXIV. 5. 23.

ten, Nahmens Bedmünster/ ungefehr eine Meilwegs von der Stadt Bristol in Engelland, mit annoch sechs andern, unter welchen ein junger Mann sich befande, mit blossem Haupt, welcher Naylors Pferd bey dem Zaum führte; ein anderer, auch blosses Hauptes, gieng vor diesem her / und zwar allenthalben durch den tiefsten Koth / da nur Pferd und Karn; aber keine Fußgänger durchzugehen gewohnet: Es waren imgleichen noch zwey andere Männer bey diesem Aufzug / welche ritten, und jeder hatte ein Weib hinter sich sitzen, auch war noch ein Weib dabey, das gieng zu Fuß. Diese rieffen den Naylor einmüthig aus, als einen Erlöser des Menschlichen Geschlechts / und Messiam der Welt in ihrem Einzug in Bristol, und sangen einstimmig: Heilig / heilig / heilig ist GOtt der HErr Zebaoth! in diesem ihrem Gesang verblieben sie, biß sie kamen an das Armen-Hauß, so in der Vorstadt gelegen, allwo eine, nemlich die Hanna Strangers von dem Pferd abstieg,

und gieng noch mit einer andern, Nahmens Martha Symonds zu des Naylors Pferd, jegliche an eine Seite, und in diesem Zug kamen sie an das Thor genannt Ratcliff/ mit Timotheus Wedlock von Devon mit blossem Haupte. Vorgedachte zwey Weiber ergriffen Naylors Pferd beym Zaum/ und schrien fort: Heilig! heilig! heilig! der Martha ihr Mann, Thomas Simon, ein Strählmacher in Londen, sang freyen Muths: Heilig! heilig! heilig ist der HErr! GOtt von Israel! Hierdurch haben sie viele Menschen, Männ und Weiblichen Geschlechts, zur Abgötterey angefrischet, und in das Seelen-verderbliche Quackerthum gestürtzet. Die Kleider so gar streueten sie unter, wo Naylor geritten.

Sie wurden hierauff gefangen genommen und examiniret, aber es war ihr singen Hosianna und Heilig/ heilig/ heilig so beschaffen, mit dem Zulauff des Volcks, daß sie wenig dieselbe Nacht konnten examinirt werden.

Den 25. ward Naylor examinirt, der verantwortet sich ärgerlich, wie beym Lassenio umständlich zu lesen Cap. II. pag. 18. 2c.

Der Magistrat zu Bristol schickte den Naylor nach Londen mit seinen Begleiterinnen, allwo sie den 15. Novembris examinirt worden, da sie dann geantwortet: „Was geschehen, wäre „durch des HErrn Antrieb geschehen; „daß sie ihre Kleider auf den Weg gestreuet, und Heilig gesungen, auch „vor dem Naylor nieder gekniet, dazu „wären sie durch die Krafft GOttes „getrungen worden, 2c. Naylor seye „ein Friede-Fürst; Er seye der Sohn „GOttes. 2c. 2c. *Lassenius* Cap. IV. pag. 33--40.

Diese Gottlose Schwärmer und Schwärmerinnen, welche nicht glaubten, daß der Messias kommen, haben den vorbeschriebenen Soldaten vor den Messiam ausgeschrien, ihme die Ehre auch, welche sonsten Christo eigentlich gebühret, einmüthig angethan. Sonst hat es mit ihme eine solche Beschaffen-

heit: „Es hatte James (oder auf „teutsch Jacob) Naylor, ein ehliches „Weib, betrog aber zu Londen in En„gelland andere Ehe-Weiber, damit er „nun nicht möchte vor Gericht gezogen, „und deßwegen wie billig gestraffet „werden, beredete er diese Weiber, daß sie von dem Sohn GOttes schwanger wären / welchen sie auch nunmehro empfangen / und er sey der Sohn GOttes. „Da dann der „Teuffel zu solchem seinem Vornehmen „also kräfftiglich geholffen, daß viel „Tausend auf seine Seite gefallen / und „ihn vor den rechten Messiam geeh„ret. (6.)

Naylor ward dieses Handels wegen im Januario 1657. zu Londen, als ein Gotteslästerer und Verführer des Volcks verdammt / ausgestäupet, oder gepeitschet, seine Zung mit einem glüenden Eisen durchbohret / und seine Stirn mit dem Buchstaben B. so Blasphemator oder Gotteslästerer bedeuten solte, bezeichnet. Darauff führte man ihn zuruck

(6.) *Lassenius* in dem I. Capitel pag. 11.

ruck nach Bristol, und muste er mit Schanden rücklings auf einem Pferde sitzend, sich von einem Gerichts-Diener durch die Stadt führen lassen; da dieses geschehen, warff man ihn in ein Gefängniß/ in welchem er die übrige Zeit seines Lebens mit Spinnen zubringen muste. (7.) Die Nachrichter wollen unterdessen behaupten l. c. daß Naylor A. 1659. wider auf freyen Fuß gestellet worden, soll aber bald darauff ohne Bekehrung gestorben seyn. Sie setzen noch hinzu, und sprechen: Der Quacker Arnes/ * und mit ihm Gottfr. Arnold in der Ketzer-Historie P. II.

(7.) D. Jacob Christoph Iselin in dem III. Theil des Histor. Lexic. fol. 610.

* **Arnes** ist ein Fehler; der Quacker/ welcher durch viele Schrifften bekannt/ hieß **William** oder **Wilhelm Ames**/ (muß aber mit dem Calvinischen Wilhelm Ames/ oder **Amesius**/ einem Engelländer/ so Doctor und Professor Theologiæ zu Francker war/ und wider Bellarminum geschrieben/ nicht vermischet werden/) schrieb sonderlich wider Lassenium. **Arnold** mox citandus.

P. II. C. XVII. ** p. 707. geben vor / Naylor habe diese schändliche That bereuet / und widerruffen, der Beweiß aber mangelt.

Sonst ist noch von dem Gotteslästerlichen Jacob Naylor bekannt, spricht D. Johann Heinrich Feustking, daß er die Todten lebendig machen / und dadurch die Wahrheit des Quackerthums hat bestätigen wollen. Hierin wolte ihm Susanna Prinsonia nachfolgen, (welche eine Ertz-Quäckerin war.)

Wilhelm Pauli / der sich für einen Quä-

** Ist noch ein gröberer Fehler. Die Kerl wollen jedermann tadlen / und machen selbst Böck wie Ochsen. Im II. Theil und XVI. Buch / worinn Arnold die Kirchen-Historien der Protestanten beschreibt / handelt das XVII. Capitel von den Concilien des XVI. Seculi; und im XVII. Buch und XVII. Capitel werden die Enthusiasten / und hauptsächlich Valentin Weigel / beschrieben. Die Citation soll demnach also heissen Part. II. Lib. XVII. Cap. XX. §. 57. pag. m. 1182. da stehets. Und §. 11. pag. 1161. 1162. finden wir / wer Ames gewesen. 2c.

Quäcker in der Stadt Worcester aus-gegeben, ward nackend und tod gefun-den, mit dem Gesicht niederwärts in eine Grube mit Wasser gekehret. Man befand ihn im Nachforschen schuldig zu seyn an dem Selbst-Mord; doch erlangte er die Gnade, daß er von seinen Freun-den auf den Kirch-Hoff möchte begra-ben werden. Nach etzlichen Stunden, da er begraben, unterstand sich die Quäckerin Susanna Prinsonia, ihn von den Todten wieder aufzuwecken. Deßwegen eilte sie mit etzlichen von ihren Glaubens-Genossen zu seiner Grabes-Höhle, und machte, daß sein Leib aufgehaben ward. Hierauff eröff-nete sie des Verstorbenen seinen Sarg, rührte den Cörper an, und rieff dem Todten mit Nahmen: Wilhelm Pauli, stehe auf und wandle. Aber Wilhelm Pauli blieb ligen, hingegen die Prin-sonia muste mit Schimpff und Schan-den fortwandeln. Eben so ergieng es ihrem Groß-Vatter dem Naylor. Die-ser rieff auch einem todten Weibe zu: Sie solle sich aufrichten/ und ihr

Haupt

Haupt empor heben. Allein es war alles umsonst. Dahero eben das, was einer auf den Naylor dieserwegen verfertiget, von der Prinsonia gar wohl kan wiederholet werden:

Worzu treibt manches Weib der Schwarm-Geist doch nicht an/
Auch Wunder nachzuthun/ die Gottes Sohn gethan?
Schau die Prinsoniam und ihre Narren-Sachen/
Sie wolte Christus seyn/ und Todte lebend machen?

Biß hieher der Ertz-Lutherische D. Feustking in seinem bekannten Buch, genannt Gynæceum Hæretico-Fanaticum, oder Historie und Beschreibung der falschen Prophetinnen, Quäckerinnen/ Schwärmerinnen und andern Sectirischen und Begeisterten Weibs-Personen/ durch welche die Kirche GOttes verunruhiget worden. Pag. 513. 2c. Franckfurt und Leipzig 1704. Doch mercke hiebey Catholischer Leser, daß dieser Ketzerische Böswicht nicht nur warhafftig verdächtige Personen in das Register obgemeldter Personen gesetzet, son-

sondern verschiedene Heiliginnen unserer heiligen Catholischen Kirchen. Weh ihm! Isai V. 20.

Das ist, schließlich hievon zu reden, nicht zu vergessen, daß eine freche Weibs-Person Dorcas Erbury, sich so weit vom Teuffel bezaubern lassen, daß sie vor der Hohen Obrigkeit, gantz unverschämt und greulich Gotteslästerlich behauptet, und mit ihrem Blut zu kräfftigen sich unterstanden: „Daß „Naylor der Heilige in Israel seye, „und gesagt: Ja er ist der Sohn Got„tes / ich kenne keinen andern JEsus. „Er hat mich von den Todten auferwe„cket; da ich zwey Tag todt gewesen, „legte er seine Hand auf mich, und „sprach: Dorcas stehe auff / und ich „stund auff, und lebe, wie ihr sehet, „dieses ist geschehen zu Exceter im Ge„fängnuß, in Gegenwart meiner Mut„ter. (8.) Welches alles aber lauter Gotteslästerungen sind, offentlich erstuncken und teufflisch erlogen.

Endlich lästerten etliche auch: der Chri-

(8.) *Lassenius* Lib. cit. Cap. IV. pag. 38. 39.

Christus, welcher zu Jerusalem gecreutziget worden, könne ihnen nicht helffen. (9.) Ein anderer sagte zu Doctor Chamberlaine: Daß ein jeder Mensch GOtt und so viel, als Christus selbst wäre. (10.) Siehe Catholischer Leser, solche überteufflische Gottes-Lästerungen sind entstanden nach der heillosen Deformation Lutheri, Calvini, und anderer selbst-gewachsenen Propheten. Wir haben leyder! die Zeiten erlebt, von welchen der Apostel Paulus deutlich geschrieben 2. Tim. III. 1--9.

§. V.

Neue Teuffeleyen verschiedener überaus gottlosen Ketzer, wider die Allerheiligste Dreyeinigkeit. 2c. 2c.

Als Thomas Tydfort / ein Schwär-

(9.) Nach Zeugniß der Nachrichter Tom. XXXIV. pag. 238. Siehe dergleichen im III. Theil pag. 271. 272. 275.

(10.) In der neuen Schwarm-Geister-Brut / oder Historischen Erzehlung von den Quackern. Pag. 116. Anno 1661. Siehe oben den III. Theil pag. 277. Conf. pag. 236. 2c. 250. 2c. 257. 2c. 265. 2c.

Schwärmer in Engelland, den 22. Junii 1651. zu Londen im gehaltenen Gericht gefragt wurde, wo JOHN ROBINS,* sonst genannt Roberts/ anjetzo wohnhafft? gab er zur Antwort, das wüste er nicht/ wäre ihm auch sein Gewerb unbekannt; Allein er glaubte doch/ daß der bemeldte Robins/ sonst Roberts/ GOtt und Vatter unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi wäre. Und sagte dabey noch dieses, daß gedachten Robins schwangers Weib solte ein Kind † gebären/ welches der Heyland aller Welt seyn würde: Er bejahete ferner, Cain, der seinen Bruder Abel todt

* Ob dieser John Robins und Johann Robinson eins seye/ will ich nicht sagen. Siehe Arnolds Ketzer-Historie. Part. II. Lib. XVII. Cap. IX. §. 27. pag. 991. ein mehrers von diesem *Independenten*. Der aber auch nicht zu vermischen mit D. Johann Robinson/ welcher A. 1710. Bischoff zu Bristol/ und nachgehends zu Londen worden/ deme D. Edmund Gibson/ welcher dermahlen regiert/ nachgefolgt. Mencke und Benthem.

† Naylor hat seine Concubinen dergleichen beredet/ wie ich oben dargethan. p. 520

geschlagen / sey die dritte Person in der Heil. Dreyeinigkeit; und wer diß verläugne / der verläugne seine eigene Seligkeit. Er meldete auch, daß John Robins Macht hätte die Todten aufzuwecken.

Dieses bemerckte und unterzeichnete Thomas Tydford, Elisabeth Sorrell die ältere, Margareth Dunlape / Anne Burley, Frances Bedwell / Elisabeth Sorrell die jüngere, und Thomas Kearby.

Hiebey ist jedannoch zu mercken, daß Tydford und die 5. Weibsbilder, ihre grausame Irrthümer und verdam̃liche Gotteslästerungen erkennet und widerruffen, Thomas Kearby aber verharrete drauff, und ward verurtheilt auf 6. Monat lang in das Zuchthauß, zu harter und leiblichen Straffe. (1.) Da siehe, wie der Satan die arme Menschen in der Ketzerey verblende!

Vorzeiten ware Engelland ein Engelisches Land, dermahlen aber ein gottloses, Ketzerisches, Atheistisches, teuff-

lisches

(1.) Siehe Robinsons Geist in der neuen Schwarm-Geister Brut pag. 149. 2c.

lisches Land. Honorius Reggius, * ein Ertz-Calvinist, schreibt gleich im Anfang seines Buchs de Statu Ecclesiarum in Anglia (2.) welches A. 1647. zu Dantzig ans Liecht kommen, also: Anglia his quatuor Annis facta est Colluvies & Lerna OMNIUM ERRORUM AC SECTARUM. NULLA a condito Orbe PROVINCIA tam parvo spatio TOT MONSTROSAS HÆRESES! protulit, atque HÆC. Das ist: Engelland ist seit vier Jahren her ein Hauffen / und Grund-Suppe aller Irrthumen und Secten worden. Von Anfang der Welt hat in so kurtzer Zeit kein Land so viele ungeheure Ketzereyen herfür gebracht / als eben dieses.

Was dieser offenhertzig gestehet, läugnen andere im geringsten nicht. (3.)

* Der eigentliche Nahme ist per Anagramma *Georgius Hornius* Historiarum Professor zu Leyden / welcher A. 1670. gestorben.

(2.) Der Author des Buchs neue Schwarm-Geister Brut / hat diesen und dergleichen Text mehr in seiner Vorred zusammen getragen.

(3.) Davon lese die Proben im I. Theil dieses Buchs pag. 887. rc.

Ja noch A. 1732. stunde in der ausserordentlichen Franckfurter Zeitung unterm 18. Octobris folgendes:

Haag vom 10. Octobr. In Londen soll man jüngsthin eine gewisse Rott entdecket haben / welche die abscheuliche Gewohnheit gehabt, daß sie alle Woche etliche mahl zusammen gekommen, und GOtt mit einander gelästert, um zu erfahren, ob auch ein GOtt sey, der sie straffen, und sich an ihnen rächen werde. Vor einem Jahr habe man eine gleiche Gesellschafft / aber in gar kläglichem Zustande angetroffen, indeme viele davon elendiglich gestorben, die andern aber schwerlich kranck darnieder gelegen. Biß hieher die Zeitung, welches zwar nichts neues ist, indeme schon von Anfang der Deformation das greuliche Gotteslästern bey den Ketzern im Schwang gewesen, (4.) so gar / daß die Lutherische Studenten zu Jena vorlängst ein Fluch-Collegium aufgerichtet,

(4.) Siehe im I. Theil pag. 471. 472. &c. im II. Theil pag. 251. &c. 735. 775. &c. im III. Theil pag. 221. 241. 247. &c. 271. &c. 424. 440. &c. 704. &c. 1087. &c.

tet, worinn sie ordentlich zusammen kommen GOtt zu lästern, wie ich anderswo schon berichtet. (5.) Wobey mir Gelegenheitlich zween Ketzerische Ertz-Narren beyfallen. Der erste Fantast war von Greenwich / einer Stadt 2. Meilen von Londen, dieser verschloff sich in eine Höle unter der Erden, an dem gantzen Leib entblösset, und sprach: Nunmehr sey er gantz rein von Sünden / und habe deswegen die Kleider / als eine Sünden-Decke / von sich geworffen / möge auch auf Erden unter den Sündlichen Menschen nicht wohnen. (6.) Ein anderer ist nackend auf den Strassen herum gegangen, und hat damit den Engelländern zu erkennen geben wollen, sie wären von der Wahrheit und Gerechtigkeit noch entblösset. (7.) Wer zu diesen zwey Ketzerischen Ertz-Narren den dritten setzen will, der findet solchen

---

(5.) Im I. Theil. pag. 922.

(6.) Neue Schwarm-Geister Brut pag. 185.

(7.) D. Jo. Georg Walch Einleitung in die Religions-Streitigkeiten / ausser der Lutherischen Kirchen Part. IV. pag. 765.

an vorgedachtem Professor zu Leyden Georg Horn/ dieser soll einst gantz nackend auf die Gassen gelauffen seyn, und geruffen haben: An Tu unquam vidisti hominem Paradisiacum? Ego sum Adam. Hast du auch jemahlen einen Menschen aus dem Paradeyß gesehen? Ich bin der Adam. (8.) Dergleichen Adamiten hat es A. 1535. verschiedene beyderley Geschlechts unter dem neuen Evangelio in Holland, sonderlich zu Amsterdam gegeben, deren Rädels-Führer ein Schneider gewesen, und Dietrich geheissen/ welche erbärmlich geschrien: Weh! weh! weh! thut Buß! bettet! (9.)

Indessen kehre ich wieder zu den teufflischen Läster-Mäulern der Allerheiligsten Dreyeinigkeit, worunter eine Lutherisch-Pietistische Rott, nemlich die so genannte Buttlerische, zum Vorschein kommt. Diese verfluchte Bande entstunde im Jahr 1702. in dem Witt-

---

(8.) Mencke im gelehrten Lexico Part. I. pag. 1340. Iselin im II. Theil des Histor. Lexicons fol. 839.

(9) *Christoph. von Sichem* in Historica descript. Hæresiarcharum præcipuorum.

Wittgensteinischen, und hat unter dem Schein der Heiligheit, abscheulich nie-erhörte Greul verübt und gelehrt, ja Viehische Unzucht getrieben.

Justus Gottfried Winter / 29. Jahr alt, der zu Merseburg, und also Lutherisch gebohren, und in der Calvinischen Religion erzogen, hat sich ausgegeben für GOtt den Vatter.

Johann Georg Appenfeller, 24. Jahr alt, aus Schleusingen gebürtig, Lutherischer Religion, gab sich aus für GOtt den Sohn.

Und Eva Margaretha von Buttler, Lutherisch, ihres Alters 36. Jahr, für GOtt den Heiligen Geist, liessen sich auch, als die Allerheiligste Dreyfaltigkeit, Göttlich verehren und anbetten / welches erschröcklich zu hören.

Hieher gehören noch Ursula Maria von Buttler / Gebohrne von der Dannen / Lutherischer Religion, 88. Jahr alt, wurde von dieser teufflischen Gesellschafft nur Groß-Mutter genennet. Ferner gehören dahin Charlotta von Callenberg / die am Casselischen Hoff gelebt, und Reformirter Religion

 gewesen,

gewesen, diese ware Cammer-Fräulein bey der Eva Margreth Buttlerin / insgemein die Mutter Eva genannt, die zweyte Cammer-Fräulein der Mutter Eva Budelin, ware der vorigen Schwester, Nahmens Anna Sidonia von Callenberg / die geschwängert worden, und nachgehends das Kind, wie man ihr Schuld gegeben, verschmachten lassen, welches andere in einen Garten begraben; und Sebastian Ichtershausen, 27. Jahr alt, aus dem Gothischen, Lutherisch, welcher unterweilen auch halff die Dreyfaltigkeit vorstellen.

Die Eva Margaretha von Buttler / welche einen Eisenachischen Pagen-Hoffmeister, Jean de Vesias, zum Mann gehabt, selbigen aber verlassen, lehrte: Wer mit ihr / als mit einem gantz heiligen Fleisch / sich vermischete / der würde gantz rein / die Hitze des Fleisches gedämpffet / und dadurch der reitzenden Lüste loß, und künfftighin befreyet bleiben. Hierdurch zog sie einige Studenten an sich / und abgesetzte Prediger fanden sich auch dabey,

dabey, ja so gar Gräffliche und andere Stands-Personen, wie solches die Protestantischen Scribenten, welche ich am End anziehen will, alles bekräfftigen.

Zu ihrer Gottlosigkeit mißbrauchte sie die Heilige Schrifft von Menschen-Griffel Esai VIII. 1. ingleichen von Heiligung des Manns durch ein glaubig Weib 1. Cor. VII. 13. 14. und die Wort Pauli Ephes. V. 32. item die Sprüch: 'Das Wort ist Fleisch worden Johan. I. 14. Wir sind Fleisch von seinem Fleisch Ephes. V. 30. Esset mein Fleisch Johan. VI. 53. ꝛc. Diese und dergleichen Göttliche Wort mißbrauchte sie abscheulich, und indeme sie das Wort Fleisch von ihren Fleischlichen Greueln erkläret, gab sie vor: Christus habe dergleichen selbst gelehrt. (O Teuffliche Gottlosigkeit!) Und eben darum wären viel seiner Jünger vor seiner Lehre erschrocken und davon gegangen. Joh. VI. 61. 62. 67.

Unter andern lehrte sie noch überteufflisch gotteslästerlich: Wer sich mit ihr vermische / der thue es mit Christo. Sie seye das Weib mit

der Sonnen bekleidet; Es könnten sich auch Eltern und Kinder vermischen in Christo; Simson habe seine Krafft durch Huren bekommen; Loths That mit seinen Töchtern / und Judä mit der Thamar sey ein groß Glaubens-Werck gewesen. 2c. Zu diesen verfluchten Höllischen Teuffels-Lehren hat Justus Gottfried Winter, viele Biblische Redens-Arten abscheulich verkehrt mißbraucht, woran an allem diesem, nach dem Teuffel in der Höllen, auf Erden niemand anders schuldig ist, als der ewig vermaledeyte Ertz-Ketzer Martin Luther / welcher erstlich gelehrt: Daß die Bibel Sonnen-klar / und keiner Auslegung bedarff / hiemit verwarffe er die heilige Vätter samt den Concilien / und machte das Göttliche Wort jedermann preiß, so gar allen Kindern und s. v. Rotz-Nasen / wie ich aus seinen Worten Sonnen-klar probirt. (10.) Trutz! Trutz allen Prädicanten und

---

(10.) Tom. I. Jen. germ. fol. 550. a. b. am Ende der Auslegung des 37. Psalms. Siehe den

und Teufflen, daß sie es läugnen oder widerlegen, ohne Lutherum unter die Füß zu tretten, und anzuspeyen!

Zum andern hat Lutherus gelehrt: (11.) Alle Christen sind heilig, und verflucht sey derjenige, so sich nicht einen Heiligen nennet und rühmet. Er hat gelehrt: (12.) Daß diese Heilige müssen starcke Sünder seyn und bleiben.

Er hat gelehrt: (13.) Daß keine Sünde verdamme als allein der Unglaube, andere Sünden seyen nur Herr Simons-Sünden, als wann

---

den I. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 187. &c. Und hier im II. Theil pag. 120. 121. &c.

(11.) Tom. II. Jen. germ. fol. 446. a. 1555. Tom. V. Jen. germ. fol. 339. a. 1556. in der 2. Predig über das XX. Capitel Johannis.

(12.) Tom. VI. Jen. fol. 213. a. in der Auslegung des XVII. Capitels Johannis. Conf. Conrad Vetters S. J. Relation vom Post-Colloquio zu Regenspurg pag 44. 45. und dessen Antwort auf D. Heilbrunners Unschuldigen Luther pag. 209. &c.

(13.) Oben im I. Theil pag. 488. stehn Luthers Wort.

wann seine Kinder in den Winckel scheissen/ worüber man lachet. ꝛc.

Er hat gelehrt: (14.) Tausend und aber tausendmahl in einem Tag Huren scheidet einen Glaubigen nicht mehr von Christo/ und was des Dings noch mehr ist, so der Teufel durch Lutherum der Welt für lauter Evangelium verhandelt. (15.) Da es dann bey der Lutherisch-Pietistischen Dreyfaltigkeit geheissen: Inventis facile est addere, oder Wanns Eisen warm/ ists gut schmieden. Luther hat den Weg gebahnt, wir können jetzt weiter gehn.

Dahero gaben sie neben ihrer Viehischen Unzucht vor: Es könnte nicht ehe eine rechte wahre Liebe unter den Menschen entstehen/ wenn sie einander dem Fleisch nach nicht beywohnten; vorher aber müsten sie erst den Lüsten des Fleisches abgestorben

---

(14.) Siehe oben im III. Theil pag. 446. 447. Und hier pag. 86--96.

(15.) Suche im I. Theil pag. 485. 486. ꝛc. 492. ꝛc. 509. ꝛc. 548. Und im III. Theil pag. 40. ꝛc. 60. ꝛc. 369. 614. ꝛc. 654. ꝛc. 704. 819. ꝛc.

storben seyn/ehe sie zu solcher Fleischlichen / Brůderlichen und Schwesterlichen Vermischung sich wendeten.

Alles nach des Kutten-Hengsts Lutheri obigen Theologie und Exempel, welcher erst alsdann sich růhmte der Welt abgestorben zu seyn, da er, wie seine klare, årgerliche, ertz-verbubte Wort, Huren-frech lauten, geschrieben: **Ich bin an Kethen gebunden und gefangen/und lige auf der Bore,** scilicet *mortuus mundo*, **der Welt gewißlich abgestorben.** (16.) Ey! was dann? mit Butzen und Stiel, hinten und vorn, oben und unten, ist der Hengst auf der Nonn der Welt abgestorben. Diese Wort solten zwar in der Feder geblieben seyn, allein weilen der Höllische Luder-Mönch seine Wort ohne Ausnahm ausgibt für Christus Wort, und seinen verfluchten Huren-Rachen für den Allerheiligsten Mund Christi (17.) woraus ich Papist schliessen muß, nach Luthers Gottes-lästerlichen Schelmen-

(16.) Siehe oben pag. 79. 80.

(17.) Im I. Theil pag. 202. 203. rc. 216, 217.

men-Reden, daß Christus auch der Welt also abgestorben, welches ich ohne Gotteslästerung will gesagt haben, nur zur Confusion dieses eingefleichten Teufels Lutheri, den die Prädicanaillen noch dörffen einen Göttlichen Luther nennen, dem der Heilige Geist alles eingegeben, (18.) mich aber als einen Abgöttischen Papisten angreiffen und verdammen, nach D. Luders Vortantz, (19.) darum muß ich so reden, damit das arme Volck die Gemüths-Augen aufthue, und der Seelen-Mörderey bey Zeiten entfliehe, weilen die Täg des Heyls noch währen. 2. Cor. VI. 2. Ich rede, wie mirs ums Hertz ist, und nicht wie jene Schelmen Lutherus, Melanchton, &c. D. Geier, welche unsere Ertz-Papisten Antonium, Bernardum, Dominicum, Franciscum, Mechtildem, Heilig nennen in offentlichen Schrifften, in Symbolischen Büchern, und dabey doch dencken, sie sind nichts weniger, als Heilig. Dann dieses Schelmen-

(18.) Im III. Theil pag. 675. 676. 682. &c.
(19.) Im I. Theil pag. 210. 211. 767. &c. 776. 777. &c.

men-Stucks hab ich die verlogene Teufels-Apostel überwiesen. (20.) Genug hievon.

Die obgedachte Lutherisch-Pietistische Dreyfaltigkeit, davon der Tausendste unter uns nie etwas gehört, (ich rede nicht von den gelehrten und in Ketzerischen Schrifften belesenen Männern,) verursachte einen grossen Lärmen in dem Irrthum-vollen Lutherthum, zwischen den Pietisten und Anti-Pietisten, oder Impietisten / wie die Lutheraner von jenen genennet werden, (a) davon will ich dem Catholischen Leser die vornehmsten Schrifften verzeichnen, welche hierüber gewechselt worden, worinn dieses und weit mehrers zu finden, als ich hievon geschrieben.

Im Jahr 1706. gab der Ertz-Lutheraner D. Johann Friedrich Mayer eine

---

(20.) Tom. II. Jen. lat. fol. 377. a. Respons. ad Libr. Ambr. Catharini dicit Lutherus: *per Papam errâsse* Sanctum *Bernardum, Franciscum, Dominicum & multos alios* SANCTISSIMOS *viros*. Ein mehrers siehe oben im I. Theil pag. 169. 170. 177. 178. 2c. 778 779.

(a) Siehe die Prob oben im II. Theil pag. 450. 451.

eine kleine Schrifft heraus zu Leipzig in 12. von vierthalb Bogen, unter dem Titul: Eines Schwedischen Theologi Bericht von Pietisten.

Anno 1707. kam die 2. edition bey Grossens Erben ans Liecht, davon ich eine besitze. In diesem Wercklein greifft er vielfältig und sehr scharff die Hallenser Ertz Pietisten an. Und nachdeme er pag. 24. die Frag gethan: Was glauben sie von dem Geheimniß der Heil. Dreyeinigkeit? gibt er diese Antwort: Sie läugnen/ daß drey Personen in dem einigen Göttlichen Wesen seyn. Dieses will er aus Christian Thomasio/ welcher das Wort Person gantz und gar nicht leiden konnt, wie Mayer sagt, ferners aus Dippeln erweisen; diesem setzt er hinzu, daß die Hällische Observatores sehr erbittert seyn über Constantinum Magnum/ und auf die Vätter des Concilii Nicäni/ weil sie die Geheimnisse der Heiligen Dreyeinigkeit so eifferig wider Arium behauptet haben.

Weilen aber mancher, auch unter den Prädicanten selbst/ nicht weiß/ was die

die Hällische *Observatores*, welche D. Mayer hierdurch übel verschreyet, ohne sie zu nennen, für Leut gewesen, will ich dieselbe bey dieser lustigen Prädicanten-Marckschreyerey mit Tauff- und Zunahmen bekannt machen und sind folgende: (21)

Christianus Thomasius, ein weltberühmter Rechts-Gelehrter, verfertigte auch Theologische Schrifften, worinnen er die zancksüchtige Prädicanten, nahmentlich den Mayer, nach Wunsch und Verdienst, wacker gestriegelt, war Professor Juris Ordinarius zu Halle und Königlich Preußischer geheimder Rath, starb. A. 1728. den 23. September / seines Alters 73. Jahr 8. Monat und 23. Tag. (a)

Johannes Franciscus Buddeus / ein berühmter Lutherischer Theologus zu Jena, welchem das Neu-Evangelische Abendmahl im Todbett nicht mehr

---

(21) Unsch. Nachr. Tom. XVI. p. 705. 706.

(a) Walch in der Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Lutherischen Kirche Part. III. pag. 7. *Stollius* Introduct. in Hist. Literar. pag. 810.

schmecken wollen, starb A. 1733. (b)

Jacobus Thomasius / des obgemelten Herr Vatter, ein Philosophus Polyhistor und Professor Eloq. zu Leipzig, starb A. 1684. den 9. Herbstm. (c)

Hr. Nicolaus Hieronymus Gundling / weyland Königlich Preussischer Geheimder- und Consistorial-Rath, auch Professor Publ. Ord. zu Halle.

Hr. Georgius* Ernestus Stahl / weyland Königlich Preußischer Hoff-Rath und vornehmster Leib-Medicus.

Hr. Burchard Gotthelff Struve / Fürstlich Sächsischer Rath und Historiographus auch Juris und Historiarum Professor Publ. zu Jena.

Hr. Jacobus Fridericus Reimann, Superintendens zu Hildesheim, stehet nebst dem Herrn Stadt-Syndico daselbst Herrn D. Johann Georg Pertschen in schlechtem Credit bey den unschuldigen Nachrichtern. (d) Wil-

(b) Unsch. Nachr. Tom. XXXIV. pag. 651.

(c) Mencke Gelehrten Lexicon Part. II. pag. 1266. Iselin / und andere.

* Georgius ist sein Nahm und nicht Gregorius / wie die Nachrichter übel berichten.

(d) Davon siehe oben den II. Theil pag. 490. &c. 539. und III. Theil pag. 747. &c.

Wilhelm Ernst Tentzel / Königlicher und Chur-Sächsischer Rath und Historiographus, starb A. 1707. den 24. Nov. unverheurathet in grosser Armuth (e) brauchte D. Luthern zu lieb das grosse Messer kühnlich, (f) ohne Ursach. (g)

Christianus Helvvig, Philosophiæ ac Medicinæ Doctor ac Leopoldinæ Imperial. Acad. Naturæ Curiosorum Collega ab Augustissimo Imperat. *Leopoldo* I. equestri dignitate ornatus. (h) Vratislaviæ, *inquit Cl. Stollius* (i) à nostris ad Pontificum sacra transgressus. *Optimè*! *Immortali Deo sint æternæ laudes!*

Johann Philipp Pfeiffer / Professor Theologiä zu Königsberg und Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg Hof-Prediger, starb 10. Decemb. 1695.

Siehe! dieses sind die *observatores*

(e) Mencke Gelehrten Lexicon Part. II. pag. 1227.

(f) Davon stehet ein Muster im III. Theil pag. 672.

(g) ibidem pag. 659. 828. 866. &c.

(h) Nov. Literar. Germaniæ Mens. Novembr. MDCCVII. pag. 387.

(i) Introduct. in Hist. Literar. pag. 61.

von Halle / die erbitterte Feinde der Vätter auff dem Nicänischen Concilio; gelobt seye GOtt! daß der weltberühmte Herr Christian Helwig seinen Fehler erkennet, da er die Ketzerey verlassen und Catholisch worden.

D. Mayer gehet noch weiter in seiner Antwort auff obige Frage, und spricht: Etliche derer Pietisten haben sich gar eine verfluchte Dreyeinigkeit gedichtet und angebettet. Und hie bringt er die erstbeschriebene vor, von welcher er schon A. 1705. zu Greiffswald eine Disputation gehalten unter diesem merckwürdigen Titul: DE NOVA ATQUE ABOMINANDA PIETISTARUM TRINITATE. Von der neuen und verfluchten Dreyfaltigkeit der Pietisten.

Hier gieng das grausame Donner-Wetter unter den armseligen Ketzern entsetzlich an. Dann es setzete ihme D. Mayern entgegen, die Theologische Facultät zu Halle eine Verantwortung. Halle 1707. in 12. von 7. Bogen. D. Johann Samuel Strycke eine

Ver-

Verantwortung. Halle 1707. in 12.
von dritthalben Bogen.

Christianus Democritus (das ist: der bekannte Johann Conrad Dippel) unpartheyische Gedancken über den Bericht rc. 1706. 12. von 7. Bogen.

Doctor Johann Wilhelm Petersen / von welchem die unschuldige Nachrichter, Tom. IX. pag. 161. und Tom. X. pag. 788. schreiben, daß er (Trutz dem Luther) sich einen Apostel nenne und außgegeben für den Engel mit dem ewigen Evangelio, das dann warlich eine Sünde ist in den Lutherischen H. Geist. D. Petersen, sage ich, gab heraus: Den sich selbst verdammenden und sich selbst verfluchenden Schwedischen Theologum / allen Unpartheyischen, und dem D. Mayer selbst klärlich vorgestellet. 1707. in 4. von vierthalb Bogen.

Hierzu schwieg der Mayer nicht / sondern ließ dagegen drucken eine Schrifft unter dem Titul: Der sich selbst verketzerende und prostituirende D. Petersen. rc. rc. O weh Apostel! O

weh Engel mit dem ewigen Evangelio!

Wegen der neuen Pietisten-Drey-einigkeit, die kein rechtschaffener Mensch vertheidigen konte noch wolte, gieng der Pietisten Obrist-Wachtmeister M. August Hermann Francke, ein Professor Theologiä zu Halle / dem D. Mayer auffs Leder; wie nicht weniger, wegen seinen Biblischen Anmerckungen, so der Mayer angeschnarcht, davon mögen diejenige, denen Ketzerische Bücher zu lesen erlaubt, auffschlagen was hierüber geschrieben die Nachrichter (22) D. Buddeus (23) D. Walch, (24) weilen ich mich mit dem gifftigen Ketzer-Geschrey nicht länger schleppen mag. Die umständlichste Nachricht von der Mutter Eva und ihrem Budel-

(22) Tom. VI. pag. 217. ꝛc. 351. ꝛc. 695. ꝛc. Tom. VII. pag. 74 ꝛc. 411. ꝛc. 668. ꝛc.

(23) In der warhafftigen und gründlichen Historischen Erzehlung ꝛc. §. 106. ꝛc. pag. 139. 140. ꝛc. Daß **Buddeus** Author dieser Schrifft seye / bezeuget der gelehrte D. Pfaff / Introd. in hist. Theol. Liter. Lib. III. p. 445.

(24) Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Lutherischen Kirche Part. I. pag. 820. 821. ꝛc. Part. II. pag. 768. 769. ꝛc.

del=Hunds=Anhang hat ertheilet der Herr D. Christian Thomasius in den vernünfftigen und Christlichen / aber nicht scheinheiligen Gedancken und Erinnerungen über allerhand gemischte Philosophische und Juristische Händel. Part. III. pag. 208. 2c. 499. 2c. 568. 2c.

Schließlich muß ich hier noch melden, daß etliche von dieser teufflischen Rotte aus GOttes grosser Erbarmung und sonderbar ausserordentlicher Genade des gerechten, aber auch barmhertzigen Gottes, der den Todt des Gottlosen nicht will, sondern, daß der Gottlose sich bekehre und lebe * melden

* Ezech. XXXIII. 11. 14. &c. 2. Petr. III. 9. Luc. V. 32. Act. III. 19. Plures Sacræ Scripturæ Textus huc spectantes collegit Admodum Reverendus, Pereximius ac Doctissimus D. M. *Philippus Paulus Mertz* p. t. Paroch. Cathed. Aug. & ad S. Stephanum cooperator, in THESAURO BIBLICO pag. 570. &c. Hoc inæstimabile opus, omnibus omninò SS. Theologiæ Studiosis, Parochis, Concionatoribus, Polemosophis utilissimum & maximè necessarium, etiam atque etiam enixè commendo; Pro-

muß ich, daß sich etliche bekehrt, und wann es von Hertzen gangen, alle Verzeyhung und Seligkeit erlanget, nicht zwar in ihrer Sünden-stifftenden Ketzerey, sondern in der Catholischen allein heilig- und seeligmachenden Kirchen, zu welcher sie in ihrer äussersten Seelen-Gefahr ihre endliche Zuflucht genommen / da sie ja kein eintziger Prädicant hätte können von ihren überteufflischen Boßheiten absolviren. Wann ich demnach dem D. Walchen glauben soll, so ist erstlich die Groß-Mutter Ursula Maria von Buttler, von der Lutherischen Religion zur Päpstischen getretten. Ferners die zwo Calvinistinnen von Callenberg, sambt dem Winter und Appenfelder, welche in ihrem Teuffels-Spiel GOtt Vatter und Sohn vorgestellet; und so viel von diesem.

§. VI.

Prodiit immensus labor Neo-Conversi ac indefessi Authoris Augustæ Vindelicorum Anno 1734. in quarto, Sumptibus *Veithorum* Fratrum.

§. VI.

Merckwürdige Nachricht von der verschreyten Wertheimischen Bibel, welche bißhero so grosses Aufsehen in Teutschland verursachet/ und nicht wenig Lärmen gemacht in dem Grund- und Boden-losen Lutherthum/ unter denen im Fundament ungewissen Prädicanten.

Ein guter Freund ist viel Geld werth, und ein aufrichtiges Gemüth, obschon in einem Menschen, so unserer Religion nicht zugethan, ist nicht genug zu schätzen. Daß ich viele Feind habe, auch unter den Unserigen, mußte ich vorlängst mit Schaden erfahren, aber ich vergebe ihnen von Grund meines Hertzens, dann sie wissen nicht was sie thun, zum Nachtheil der Catholischen Wahrheit. Daß ich aber auch etliche gute Freund unter uns habe, die es mit dem Hertzen meynen, wie der Mund redet, hab ich ebenfalls vorlängst innen worden, und mehrmahlen offentlich gerühmt. Doch hieher gehören jene gar nicht, welche Honig im Maul, und Gall oder gar Gifft im Hertzen haben, gut reden, böß dencken, und noch ärger thun, der-

gleichen Judas-Brüder bekehre GOtt, besser weiß ich ihnen nicht zu helffen. Meine wahrhafftig gute Freunde aber, über welche auf Erden nichts ist unter den Menschen, segne GOtt reichlich hier und dort mit Genad nach ihres Hertzens Wunsch an Leib und Seel.

Daß ich viel Feind hab unter unsern Glaubens-Widersächern, die mich hassen und verläumbden, wiewohl ohne Ursach, dieses ist gewiß, ich glaubs wenigstens/ und brauche kein Brieff dafür, weilen ich gantze Bücher voll hab, allein ich achte alles nicht, und suche ihnen, sonderlich denen Muthwilligen, durch Fuchsschwäntzen und Verschweigung der heylsamen Wahrheit, nicht zu gefallen, nach dem Exempel Pauli Gal. I. 10. hingegen trachte ich dahin, nach dem Fürbild gedachten Apostels, mit meinem wenigen Vermögen, wie ich mich auch jedermann in allerley gefällig mache/ und suche nicht was mir/ sondern was vielen nutzet: damit sie selig werden. 1. Cor. X. 33. Oder/ daß ich sie alle selig machete. 1. Cor. IX. 22. so viel an mir ist, wie

auch

auch Paulus ermahnet. 1. Tim. IV. 16.

Daß ich aber unter denen Herren Uncatholischen nicht nur viele Bluts-Freund, sondern auch verschiedene aufrichtig-gesinnete Hertzens-Freund habe, erfahre ich in der That, und überzeuget mich mein Gewissen vor GOtt dem Hertzens-Kündiger, Jerem. XVII. 10. Hier betrachte folgendes Exempel:

Als der gelehrte, sittsame, Lutherische Theologus, Herr D. Johannes Leonardus Froereisen zu Straßburg, unlängst in offentlicher Zeitung angegriffen wurde, hat ein fürtrefflich gelehrter Lutherischer Theologus, mein aufrichtiger Freund, mir hierüber umständliche Nachricht gegeben, weilen er geglaubt, ich müste noch nichts davon wissen, worinnen er völlig recht hatte; er communicirte mir zugleich die gedruckte Zeitung, welche merckwürdig; alles dieses will ich getreulich mittheilen, welches sonderlich die unserige wohl sollen mercken, und dabey zu Gemüth führen, die wunderbare Zulassung des Allerhöchsten. 2c. Da GOtt Protestanten anleitet / die mir helffen arbeiten,

erweckt

erweckt Satan Kaltholische, die zu zernichten suchen / was ich zum Heyl der Irrenden mit vieler Mühe und Fleiß verfertiget. Eine recht wunderliche Sach! leset und urtheilet! das an mich abgelassene Schreiben lautet also:

S. T. Insonders Hoch zuehrender Herr Pfarrherr / Geneigter Gönner und Werthester Freund!

Herr D. (Froereisen) Präses ist jüngsthin wegen seines über die Wertheimer Version gefällten Urtheils / in den Franckforter gelehrten Zeitungen auf eine unerlaubte Art grob angegriffen / und der Spruch Apocalypſ. III. 15. und 16. auf ihn applicirt worden. Herr D. Münden / Senior Francofurtensis ist im Verdacht / daß er der Concipist gewesen seye. Dem seye aber / wie ihm wolle / so ist dieses eine Frucht seiner Oration *de Charlataneria Theologorum*, welche sehr vielen von den Unserigen ein Dorn in den Augen ist. Mit nächstem werde ich nähere Nachricht davon geben; inzwischen verharre mit beständiger Hochachtung

Meines Hoch zuehrenden Herrn Pfarrers

N. Ergebenster Diener

N.

Hierauf antwortete ich demselben unter andern

andern / daß es mir leyd seye für den Herrn D. Froereisen ꝛc. paucis hisce:

Doleo vices Clarissimi Domini Præsidis, cujus judicium de Pentateucho Wertheimensi & Replicam D. Mündeni mihi humillimè exposco. Si præterea quid nôsti operi meo profuturum, id velim communices pro tuo erga me amore. Vale Æstimatissime Mi N. resaluta tuos quàm humanissimè & favere pergito

Capell. ꝛc. Toti Tuo

VVeislingero.

Bald drauff hielte er sein Versprechen / und sendete mir / was ich verlanget / mit beygefügtem folgenden Schreiben:

S. T. **Insonders Hoch-zuehrender Herr Pfarrherr / Geneigter Gönner ꝛc. ꝛc.**

Dero wertheste Schreiben ..... sind mir wohl behändiget worden ..... **Das neue Werck betreffend / welches dieselbe unter dem Titul:** Auserlesene Merckwürdigkeiten ꝛc. ꝛc. **unter die Presse gegeben haben / erwarte ich sehr begierig ....** (Hierauff redet er von der mir überschickten Franckfurter gelehrten Zeitung / wie ich dann diesem gelehrten Mann um gar vieles zu dancken / so in dieses Buch kommen / davon ich wohl nichts gewußt / wann er mir nicht wäre mit Rath und That fleißig an die Hand gangen / welches ihm GOtt mit dem Liecht der Catholischen Glaubens-Wahrheit und völliger Erkannt-

Erkanntnuß des Seel-tödtenden Irrthums allergnädigst vergelten / und ihn um JEsu Christi vergossenen Bluts willen/ sambt den Seinigen erleuchten wolle / und selig machen!) In eben derselben (spricht gedachter mein Freund/) werden mein Hochgeehrter Herr Pfarrherr auch die zwischen Herrn D. Präside und dem Zeitungs-Verfasser entstandene Zwistigkeit antreffen/ welche mir/ nach genugsamem Gebrauch/ wieder gehorsamst zuruck ausbitte / 2c.

Ich schliesse / und dieselbe Göttlicher Obhut empfehlend / mit unverändertem Freundschaffts-Sinn verharre/

Meines Hoch - zuehrenden Herrn Pfarrers

N. Gehorsam-ergebenster Diener
N.

So viel mein Allerliebster Lutherischer Hertzens-Freund Nun folgt die gelehrte Franckfurter Zeitung mit Titul und Innhalt/ worunter ich ein oder andere Anmerckung zu setzen die Freyheit genommen!

Mit Erlaubnuß ihr Herren Fechtmeister/wanns Rippen-Stöß gibt!

Des zweyten Jahrs Num. XCIII. pag. 421.
Dienstag den 19. Nov. 1737.
Franckfurtische Gelehrte Zeitungen.

Mit

Mit Röm. Kayserl. und Königl. Catholischer Maj. Allergnädigsten PRIVILEGIO.
bey
Samuel Tobias Hocker/ Not. Cæs. Publ. Immatr.

Franckfurt am Mayn.

Die Freye Ubersetzung der Mosaischen Schrifften hat ihren Verfasser * schon eine geraume Zeit um seine Freyheit gebracht. Er macht aber als ein Philosophe sein Gefangniß zu einer Studier-Stube, und wird ohn Zweiffel die Schrifft eines Gelehrten, worinn Carcer Eruditorum Museum beschrieben wird, mit seinem Beyspiel ins künfftige vermehren. Seine Feder scheinet eben so wenig, als sein Fleiß gebunden zu seyn. Es ist jetzo eine Sammlung von denen Schrifften, zu welchen derselbige Gelegenheit gegeben / auß der Presse gekommen. Wir haben Ursach zu glauben, daß sie von ihm selbst besorget worden, und einige neue Anmerckungen bestättigen uns in diesen Gedancken.

---

* Die Zeitung meldet seinen Nahmen nicht/ er heist aber Johann Leonhard Schmidt/ andere sagen Johann Lorentz Schmidt/ ist ein Canditatus Theologiæ. Siehe im III. Theil pag. 621.

dancken. Die Uberschrifft ist folgende:
„Sammlung derjenigen Schrifften,
„welche bey Gelegenheit des Wertheimischen Bibelwercks für oder gegen
„dasselbige zum Vorschein gekommen
„sind mit Anmerckungen und neuen
„Stucken aus Handschrifften vermehret heraus gegeben. Franckfurt und
„Leipzig 1738. 4. 3. Alph.

Die Vorrede klaget über die Hefftigkeit der Gegner des Ubersetzers. Es herrschet / spricht sie, bey vielen das albere Vorurtheil / man müsse in Dingen / welche die offenbahrte Warheiten betreffen/allezeit die gröste Hefftigkeit beweisen, und den grösten Grad des Zorns herrschen lassen / seine Meynung von denselbigen zu vertheidigen. Allein seine Gegner werden fragen / ob sich wohl die Wölffe mit recht über die Ungestümmigkeit der Schaff-Hunde beschweren könten? (a) Doch

(a) Was der Concipist dieser Zeitung Doctor Münden (oder was sonst für ein Lutherischer Schrifftgelehrter hier verborgen ist) dem Wertheimischen Bibel Schmidt auff

Doch rühmet sie (die Vorrede) im Stande zu seyn, einen ansehnlichen Theil der Evangelischen Kirche, und viele grossen Lehrer derselben hier öffentlich als Zeugen anzuführen / welche gantz anderst / als der gemeine Hauffe in der gegenwärtigen Sache gesinnet sind. rc. Wo ist der ansehnliche Theil, und wer sind diese grosse Lehrer? Wir sind versichert, daß keiner ein rechtschaffener Christ, viel weniger ein Evangelischer Lehrer heissen, und zugleich dieses vorhabende Bibel-Werck in seiner gantzen Einrichtung

---

auf seinen Einwurff hier zur Antwort gibt / eben dieses antworte ich allen falschen Propheten / Prädicanten und reissenden Ketzerischen Wölffen / die sich über meine harte Schreib-Art beklagen. Ihre Antwort ist meine Schutz-Schrifft; NOTA BENE! Wohlgemerckt! ihr von der Catholischen Kirchen abtrünnige Rebellen / Secten-Stiffter / Ketzerische Lugen-Prediger / muthwillige Irrthum-Schmid / und geschworne Satans-Apostel / im Luther und Calvinistenthum! NOTA BENE. Was der Schmid bey ihnen gilt / das gelten sie bey uns / beyde zusammen aber mehr nicht / als andere Schrifft-Folterende Ketzer. Nota.

billigen könne. Denn will er dieses übernehmen, so muß er nothwendig seinen Heyland/ den Mund, in welchem kein Betrug erfunden worden, Lugen straffen.

Es werden zwey merckwürdige Zeugnüsse zu Rettung der Ehre der teutschen Nation, (so setzet die Vorrede) beygefüget. Das eine ist ein Schreiben des berühmten Gottesgelahrten zu Straßburg, Herrn Joh. Leonhard Froereisens/ an den Ubersetzer. (b.)

Es ist dasselbe dergestalt abgefasset, daß es füglich ein Exempel zu dem 15. Vers des III. Capitels der Offenbahrung Johannis abgeben kan. (c) Wir glauben nicht ohne zureichenden Grund, dessen gottselige Vorfahren Dorsch, Dannhauer/ Schmid/

(b.) Nemlich Joh. Leonhard Schmid/ welche beyde in des Höllischen Vulcani Werckstatt/ als Lugen-Schmid und verroster Eisen/ gehören/ nach dem Urtheil des Franckfurtischen Censoris.

(c) Den Vers will ich besser unten aus der Weimarischen Bibel glossirt beybringen/ nachdeme sich der Herr D. Froereisen vorerst wird verantwortet haben.

Schmid, Bebel ꝛc. würden anderst geschrieben haben.

Wenn er aber sagt, daß noch keiner von den Widerlegern des Ubersetzers, die Sache am rechten Ort und auf die rechte Weise angegriffen habe. So sind wir mit ihm gleicher Gedancken. Die meisten sind bemühet die Stellen von Christo zu behaupten. Ihr Vorhaben verdienet alles Lob; Ich weiß aber nicht, ob es jetzo so nöthig sey. Grotius und Clericus (d) mit deren Kalbe der Ubersetzer in diesen Stellen beständig pflüget, haben längstens Gelegenheit gegeben, dieselben in ein grösseres Licht (e) zu setzen. Der rechte Ort, wo der Verfasser muß

(d) Beyde waren Grundgelehrte Männer. **Hugo Grotius** zwar hat die Catholische Wahrheit ziemlich erkannt und zum Theil verfochten, hinc illæ Hæreticorum Lacrymæ, welches ich zu seiner Zeit, geliebts GOtt! noch zeigen will. **Johannes Clericus** aber ware ein halber Socinianer, und formal Religions-Spötter, beyde indessen aus der Sect der Arminianer oder Remonstranten. Von **Clerico** siehe etwas weniges oben pag. 130. 131.

(e) Hievon siehe im III. Theil pag. 766.

angegriffen werden, ist die Vorrede / darinnen er die Grund-Regeln seiner Ubersetzung, und sein πρωτον ψευδος offenbahret; Die rechte Weise aber ist, nach unserm Urtheil, daß man darthue, daß eine so Freye Ubersetzung (f) in den Göttlichen Schrifften ohne Nutzen / und eine nach der bestimmten und jetzo herrschenden Lehr-Art, (g) eingerichtete Ubersetzung der Absicht und Einrichtung eben dieser Schrifften Schnurstracks entgegen sey. Durch jene (h) werde ich vom Worte GOttes abgeführet, und auf Menschliche Begriffe geleitet. Sollen aber die Göttliche Schriff-

(f) So heißts auf dem Titul der Werthemischen Bibel / welcher oben im III. Theil pag. 622. vollständig zu lesen. Hingegen ist Luthers Arbeit nicht allein eine freye / sondern freche Ubersetzung / davon siehe ein Muster oben im III. Theil pag. 611. 612. siehe auch pag. 600. 2c. 986. 987. 2c.

(g) Hiemit wird offentlich gestichelt auf die Wolffische Philosophie / davon siehe ein mehrers oben pag. 138. 139.

(h) Das ist: Durch die Wolffische Philosophie / welche ärger verschreyet / als die Wertheimische Bibel.

Schrifften der herrschenden Lehr-Art nachfolgen, so müssen wir mit Veränderung derselbigen auch unsere Ubersetzungen ändern, und haben also alle 20. biß 30. Jahr ein ander Wort Gottes. (i.)

Der Herr D. Froereisen schliesset sein Schreiben: Es habe niemand recht den Ubersetzer zu verdammen/ noch vielweniger sein Gewissen zu richten/ weil ja kein Mensch einen Hertzens-Kündiger abgeben kan.

Und noch vorhero. Ubrigens kan ja ihnen ihr Gewissen allein sagen: (k) ob sie die Absicht gehabt/

 Gele-

(i) Davon hab ich im I. Theil der **Gründlichen Antwort** Cap. III. pag. 272. ꝛc. weitläufftig gehandelt. Noch besser wird es machen der unvergleichliche D. **Berghauer**/ davon siehe die Vorrede dieses Buchs im I. Theil p. 90. Siehe auch die General-Marckschreyerey des Wahrheit-beraubten Lutherthums oben im III. Theil pag. 535. ꝛc. ꝛc. wegen dem Engel Apoc. X.

(k) Weil niemand genennet wird/ und ich des Herrn D. **Froereisens** Brieff/ oder des **Schmids** Sammlung ꝛc. worinn er angeführt/ nicht habe/ halte ich dafür/ dieses betreffe **Grotium**/ **Clericum**/ und den **Schmid**.

Gelegenheit zu geben, den wahren Wort-Verstand je länger je mehr und deutlicher einzusehen; oder ob die Vertilgung der Christlichen Religion ihr Zweck gewesen. ꝛc.

Soll dieser Schluß gelten, so kan kein einiger der falsche und gottlose Lehren ausstreuet / beurtheilet werden. Artemonius (l) verfälscht den Anfang des Evangelii Johannis. Richte ihn nicht / als einen Socinisten / denn ihme

(l) **Artemon** / ein Ketzer im III. Jahrhundert / läugnete die Gottheit Christi. *Prateolus*, in Elencho Hæretic. Lib. I. Num. 70. pag. 67. *Samuel Crellius*, (per Anagr. *Lucas Mellierus*) ein Socinianer zu Ende des 17. Seculi, hat unter dem Nahmen *Lucæ Mellieri Artemonii*, heraus gegeben Initium Evangelii Sancti Johannis &c. 1728. wodurch er gleichfalls Christi Gottheit läugnet; wider diesen neuen Feind Christi schrieb der erstaunens-würdig-gelehrte Calvinische Knab **Johannes Philippus Baraterius** von Schwabach / seines Alters 14. Jahr / Anti-Artemonium, welcher A. 1735. zu Nürnberg ans Liecht kam. Siehe **Walchens** Einleitung Tom. IV. pag. 616. 617. die gelehrte **Leipziger Zeitungen** A. 1735. pag. 651.

ihme allein ist sein Absicht bekannt. Woolston (m) sucht die Wunderwerck JEsu, Collin (n) die Weissagungen von demselben zu zernichten. Hüte dich / daß du sie nicht / als Deisten verdammest. Du bist kein Hertzens-Kündiger / und kanst also nicht von ihrer Absicht urtheilen. Das wäre ein herrliches Κρησφυγετον vor einen / der einen andern Gottfried Arnold (o) vorstellen wolte. (p)

Das andere Schreiben ist in Lateinischer Sprach, von einem Ungenannten an eben den Ubersetzer gestellet, und leget demselben kein geringes Lob bey. Wir mißgönnen ihm seinen Ruhm gar nicht; wir erkennen vielmehr seine tieffe

---

(m) Vom Thoma Woolston siehe oben pag. 132.

(n) Antonius Collin / ein Halb-Atheist aus Engelland; siehe D. Walchen Tom. V. pag. 33. 76. 253. rc.

(o) Herr D. Froereisen muß sehr schwartz seyn / da man ihn mit dem Arnold vergleicht / dessen Ketzer-Historie doch mehr zu bedeuten / als die Oration de Charlataneria Theologorum.

(p) So weit die scharffe Censur des D. Mündens wider den Herrn D. Froereisen.

Einsicht in die bestimmte Lehr-Art; wir loben seine Erfahrung in der Grund-Sprache, wir rühmen seine Geschicklichkeit in der teutschen Wohlredenheit. Aber wir mißbilligen seine Kühnheit, mit welcher er von den Göttlichen Schrifften urtheilet; (q) wir verfluchen seine Verwegenheit, mit welcher er die deutlichste Stellen von Christo zu verfälschen bemühet ist; wir verwerffen sein Vorhaben die Schrifft nach der herrschenden Lehr-Art einzurichten, und können seine Begriffen, die er nicht so wohl aus den Göttlichen Schrifften heraus bringt, als vielmehr in dieselbige einträget, nimmermehr gut heissen. Dieses letztere zu beweisen, will ich nur eine Stelle anführen. Als Chavve * ihr erstes Kind zur Welt brachte, so nennete sie es Kaiin, und sagte dabey Kanithi isch eth Jehovah, GOtt sey

---

(q) Ich entschuldige den Herrn Schmidt nicht / sondern sage nur / daß es Luther ärger gemacht; oben im dritten Theil pag. 601. 2c. 986. 2c. 992 2c.

* Chavve oder Eva nach unserer Bibel. Der Wertheimer redet Neu-Teutsch.

sey Lob und Danck/ daß es ein Sohn ist. (r)

Soll dieses der Begriff seyn, den uns die Worte der Chavve geben? Sie heissen in unserer Sprache: Ich habe erlanget/ oder, ich besitze den Mann den HErrn. Weil nun die Worte dunckel, (s) so muß ich den damahligen Zustand der Chavve (t) untersuchen, und aus demselbigen einen richtigen Begriff vorstellen.

Der neue Ubersetzer betrachtet sie als eine Mutter, die besorgt ist, sie möcht

(r) Also lautet (ausser dem Hebräischen) der I. Vers. im IV. Capitel Genesis nach der Wertheimischen Bibel § 13. pag. 18. 19.

(s) Hierauff antwortet D. Luther Tom. I. Jen. Germ. fol. 550 a. b. und spricht: **Es sey nicht wahr. Es ist auff Erden kein klärer Buch geschrieben dann die Heilige Schrifft.** Siehe den ersten Theil meiner **Gründlichen Antwort** pag. 188. 2c.

(t) Durch vielfältige Wiederholung des Worts **Chavve** / gibt der unvorsichtige Criticus / welcher es nicht tadelt / zu verstehen/ daß es besser Teutsch geredet seye / als wenn die Lutheraner sagen **Heva** Gen. III. 20. 2c. Von uns will ich nicht reden / dieweilen man uns so vor **unteutsche Catholiquen** hält.

eine Tochter gebähren, und bey Erblickung eines Sohns mit Freuden außrufft: GOtt sey Lob und Danck/daß es ein Sohn ist?

Woher schliesset er diese Furcht der Chavve? hat ihm unsere Groß-Mutter Chavve etwa dieses durch eine besondere Offenbahrung wissen lassen? (u) ich sehe sie an, als eine büssende Sünderin, die in ihrer ersten Geburts-Angst sich an den verheissenen Weibs-Saamen gehalten, und deswegen ihren neugebohrnen Sohn Kailm eine Besitzung genennet, mit der Erklärung: Ich besitze im Glauben den Mann / den Herrn / den mir GOtt verheissen.

Welcher Begriff ist nun der deutlichste: und welcher schicket sich mehr auff die Umstände der Chavve? jener, welchen der Ubersetzer vorlegt, oder dieser, welchen uns ein besserer Schmid gelehret? (w) Doch

(u) Da siehe! wie die Buben einander beym Bibel-Außlegen voppen?

(w) Nemlich **Lutherus** / auff dessen Grund und Boden ist zwar diese Außlegung nicht gewachsen / dann sie kommt aus dem Pabst-

Doch wir müssen dem Leser die in dieser Sammlung befindliche Schrifften nun anzeigen, sie sind in der schönsten Ordnung gesetzet, und geben uns zugleich einen Begriff von der Geschichte des gantzen Wercks. Es sind aber in der jetzigen Sammlung noch nicht alle Schrifften zusammen getragen. Ohne Zweiffel werden die übrige folgen. Sehet hier das Verzeichnuß der Schrifften: welche in dieser Sammlung enthalten sind.

1. **Ankündigung** der Ubersetzung in den Leipziger gelehrten Zeitungen.

2. **Erzehlung** des ersten Theils derselben in den Leipziger Zeitungen / mit des Ubersetzers Anmerckungen begleitet.

3. **Erzehlung** desselben in den Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen.

4. Auß-

Pabstthum. Die Prädicanten haben nicht Ursach den **Wertheimerischen Schmidel** mit ihrem **Schmidt** zu hänßlen / indeme dieser seine leichtglaubige Kunden über 100. Jahr am Narren-Seil herum geführt / da er ihnen Apoc. X. **den Antichristen zu Rom** / wie er geredet / **für den Sohn GOttes JEsum Christum** verhandelt. Siehe oben im III. Theil pag. 536. 537. &c. Guscht euch! ihr Cameel-Schlucker!

4. **Außführliche Erzehlung** desselben in den Hamburgischen Berichten.

5. **Langens * Philosophischer Religions-Spötter**/ gegen den ersten Theil der Ubersetzung/ die andere Aufflage.

6. **Erzehlung** des Religion-Spötters in den Hamburgischen Berichten.

7. Erzehlung der andern Aufflage desselben in den Hamburgischen Berichten.

8. Außführlichere Erzehlung eben derselben in den Hamburgischen Berichten.

9. **Erzehlung** derselben in den früh-auffgelesenen Früchten der Theologischen Samlung.

10. **Des Ubersetzers vest gegründete Wahrheit** in dem ersten Theile des Bibel-Wercks/gegen **Langens** Religions-Spötter.

11. **Erzehlung** und **Beurtheilung** der vest gegründeten Wahrheit in den Leipziger Zeitungen.

12. **Erzehlung** derselben in den Hamburgischen Berichten. 13. Er-

---

* D. Lange/ D. Rus/ Reimar/ Abicht/ Fresenius/ Reinbeck/ Oporin/ Rau/ Pfaff/ 2c. sind lauter bekannte Theologi/ die dem Wertheimer Bibel-Schmidt wollen das Handwerck niederlegen; ich sorg aber die arme Gesellen werden nichts richten/ wann der weltliche Arm dem **Schmidel** seinen Meister nicht mit **Gewalt** zeiget/ wider D. Luthers klare Evangelium/ so oben im I. Theil stehet pag 160. und im Fritz **Vogel** pag. CCXVII. CCXVIII.

13. **Erinnerung**/ welche die Leipziger wegen ihrer Beurtheilung in ihren Zeitungen einrücken müssen.

14. **Fünffzehn Puncte**/ welche der Chur-Sächsische Kirchen-Rath an dem Bibelwerck außgesetzet und für irrig erkläret hat/ nebst des **Ubersetzers** Antwort auff dieselben/ aus dem Regenspurger Cabinet-Courier genommen.

15. **Rusens** Jenisches Christ-Fests-Programma gegen das Bibel-Werck.

16. **Eusebius** Rechtfertigung des Bibel-Wercks. **Reimars** Widerlegung derselben.

17. **Erzehlung** des ersten Theils der Ubersetzung in den teutschen Actis Eruditorum, mit Anmerckungen gegen denselben.

18. **Des Ubersetzers** Vertheidigung gegen vorgedachte Erzehlung.

19. **Erzehlung** dieser Vertheidigung in den Hamburgischen Berichten.

20. **Abichts** Anmerckungen über den ersten Theil der Ubersetzung.

21. **Außzug** aus **Fresens** Vorrede über **Rambachs** Betrachtungen/ dem Bibel-Werck entgegen gesetzt.

22. **Außzug** aus **Reinbecks** Vorrede über seine Betrachtungen/gegen die Ubersetzung.

23. **Außzug** aus **Sporins** Richtschnur zu predigen/ gegen das Bibel-Werck.

24. **Raus** Inaugural-Disputation gegen die Ubersetzung.

25. **Des Ubersetzers** öffentliche Erklä-

rung

rung vor der gantzen Evangelischen Kirche/ wegen der ihm gemachten Einwendungen.

26. **Erzehlung** der öffentlichen Erklärung in den Hamburgischen Berichten.

27. **Des Ubersetzers** Beantwortung verschiedener Einwürffe/ welche gegen das Bibel-Werck gemacht worden mit Anmerckungen vermehrt.

28. **Erzehlung** dieser Beantwortung in den Hamburgischen Berichten. **Reimars** Anmerckungen dagegen. **Des Ubersetzers** Antwort auf dieselben.

29. **Eines Gelehrten** aus Pommern Erinnerung für das Bibel-Werck / aus den Nieder-Sächsischen Nachrichten.

30. **Pfaffens** Bedencken an einen Gottesgelahrten zu Augspurg / gegen das Bibel-Werck / nebst **des Ubersetzers** Antwort auff dasselbe.

31. **Eines ungenannten Freundes** Anmerckungen gegen einigen Stellen der Ubersetzung / mit **des Ubersetzers** Antwort.

32. **Erzehlung** des ersten Theils der Ubersetzung in den Novis Actis Eruditorum.

33. **Rathleffs** Schreiben an den Ubersetzer / mit **des Ubersetzers** Antwort.

34. **Abhandlung** des Ubersetzers wegen seiner Schreib-Art.

Es folgt hierauff ein Register über diejenige Stellen in dem ersten Theil der Ubersetzung, welche in dieser Sam-

lung

lung theils angefochten, theils vertheidiget werden, sowohl in der Vorrede, als in dem Text und Anmerckungen. Den Beschluß macht ein Regißter der vornehmsten Sachen, die in dieser Sammlung vorkommen.

Einen Außzug aus diesen Schrifften zu machen habe vor unnöthig gehalten, indem dieselbige besonders schon längstens durch den Druck bekannt worden. Das muß ich aber noch anzeigen, daß diese Sammlung in der berühmten Varrentrappischen Handlung außgegeben werde.

Da ich eben schliesse, so kommt mir im Regißter das erste Wort: *Accent*, vor. Ich werde begierig den angegebenen Ort auffzuschlagen, zu erkennen, was der Ubersetzer von denen Accenten halte. Er bezeigt, daß er sich meistens genaue nach den Accenten gerichtet, und berufft sich auff das Zeugniß der Leipziger Zeitungen, in welchen der Ubersetzer selbst, wie es scheinet, von seinem Wercke schreibt, daß so gar die Hebräische Accentuation und Interpunction darinn mit äusserster Sorgfalt beobachtet worden.

Wie wenig aber diesem Vorgeben zu trauen / könte mit unzehligen Stellen erwiesen werden. Es ist noch KEINE Ubersetzung zum Vorschein kommen, welche überall genau den Hebräischen Accenten nachfolge; Keine aber entfernet sich von denselben so weit, als diese. Und wie will eine Ubersetzung, die von den Worten nach Gefallen abgehet, sich an die Accente halten können? das gestehet der Verfasser selbsten, wann er vorgibt: Sich so sclavisch an die Accente zu binden, leyde eine freye Ubersetzung nicht.

Biß daher gehet die Mündenische Censur in der Franckfurter gelehrten Zeitung wider den Ubersetzer der Wertheimischen Bibel. Bevor ich das Antwort-Schreiben des Herrn D. Froereisens Beyfüge, erinnere ich, daß kein Lutherischer Prädicant capabel ist / dem Wertheimer Bibel-Schmid seine Arbeit zu straffen; und daß keine Lutherische Obrigkeit befugt ist den Wertheimer Bibel-Druck zu verwehren, wann, wann Lutherus nicht gelogen, welches ja hoffentlich / weder

die

die Lutherische Obrigkeit, noch vielweniger die Lutherische Prädicanten werden gestehen, des gemeinen Manns zu geschweigen; dann bey allen heißts: (1)

Gottes Wort und Luthers Lehr/
Wird vergehen nimmermehr.

Nun aber hat Lutherus gelehrt: (2) Die Obrigkeit SOLL NICHT wehren (NOTA BENE) was jedermann leheren und glauben will (NOTA BENE) es sey Evangelion oder Lügen. (NOTA BENE) So lehret der göttliche Luther mit seinem Christus-Mund. (3)

Derowegen ist die Lutherische Obrigkeit nicht befugt, den Wertheimer Bibel-Druck zu wehren. Numero eins.

Lutherus hat gelehrt/ daß ein jeder sich möge eine Bibel aus dem Grund-Text dollmetschen und machen, wann er seine Dollmetschung je nicht

Anhang. O o wolle

---

(1) Die Prob stehet oben im I. Theil pag 196. ꝛc. Und im III. Theil pag 596. 597.

(2.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 120. a. Anno 1555.

(3.) Die Prob stehet hievon im I. Theil pag. 202. 203. Und im III. Theil pag. 675. 676. ꝛc.

wolle haben, seine Wort lauten, zum nützlichen Gebrauch des Wertheimer Bibel-Schmidts, also: (4.) Was Dollmetschen für Kunst/ Mühe und Arbeit sey/ das hab ich wohl erfahren. Darum will ich keinen Pabst-Esel/ noch Maul-Esel/ * die nichts versucht haben/ hierinn zum Richter oder Tadler leiden. Wer mein Dollmetschen nicht will/ der laß es anstehen/ der Teuffel danck ihm/ wers ungerne hat/ oder ohn mein Willen und Wissen meistert; Solls gemeistert werden/ so will ichs selber thun/ wo ichs selber nicht thue/ da lasse man mir mein Dollmetschen mit

(4.) Tom. V. Jen. fol. 164. b. Anno 1557.

* Des Wertheimer Bibel-Schmids Feinde gestehen selbst/ oben p. 565. 566. daß derselbe in der Grund-Sprach lobwürdig erfahren/ und rühmlich geschickt seye in der teutschen Wohlredenheit. Was tadlen dann die Prädicanten-Esel und Maul-Esel? Gilts Luthero also mit uns zu fahren/ wer will es dann dem Schmid verüblen/ dergleichen mit den Prädicanten vorzunehmen? A bove Majori discit arare Minor.

mit Frieden/ und mache ein jeglicher was er will, für sich selbst/ und habe ihm ein gut Jahr. Biß hieher Luther, und hiemit sollen die Prädicanten den Wertheimer Schmid ungeheit lassen/ daß ich mich abermahl D. Luthers Christus-Worten bediene, (5.) weilen ihm niemand hierinn ein Wort zu befehlen/ wie Luther redet (6.)

Wir Catholische haben so keine Ursach, uns dieses Ketzerischen Katzen-Kriegs in so weit anzunehmen/ sintemahl wir hiedurch je länger je mehr die Blösse der Teuffels-Apostel aufgedecket sehen, dabey wir können unsere Rechtglaubige stärcken, die Irrglaubige aber warnen. Dann wann die Ketzer einander in die Haar gerathen, alsdann siehet man erst, wie sie sich jener Waffen zu gebrauchen pflegen, die sie doch sonst schlechthin verwerffen, davon hab ich etliche Exempel in die-

 sem

(5.) Die Wort Lutheri stehen hier im III. Theil pag. 213. Conf. Tom. V. Jen. fol. 566. a.

(6.) Luthers Evangelion suche im II. Theil oben pag. 89. 90. 120. 121. &c.

sem Buch beygebracht, als da Luther die Ketzer dahin zu tringen befohlen, sie sollen ihren unmittelbahren Beruff mit Wunder-Zeichen probiren, uns aber gab er zur Antwort, da wir ein gleiches von ihm begehrten: **Es seye solches nicht vonnöthen.** (7.) Da siehe, was das für ein Bub gewesen!

Nunmehro folget auch ein Antwort des Hochgelehrten Herrn D. Froereisens, auf vorgesetzte Beschuldigung wegen dem Wertheimischen Bibel-Werck, und zwar in der nemlichen Francfurter gelehrten Zeitung Num. XCVIII. pag. 451. 452. mit deß vorgemelten Censoris ausdrucklichen, ziemlich zweydeutenden Worten:

Franckfurt am Mayn. Wir sind zwar nicht gesonnen aus unsern Zeitungen ein Martis-Feld (a) zu machen. Doch

(7.) Siehe oben im I. Theil pag. 349. 350. ꝛc. 370. 371. ꝛc. im III. Theil pag. 457. 458. ꝛc. und hievorn/wo er sich auf sein Doctorat berufft.

(a) Dieses klingt um ein Thon höher/ als das ehrliche alt teutsche Wort Kampff-Platz/

Doch müssen wir den Gelehrten, welche durch unser Urtheil sich beleidiget zu seyn erachten, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es ist demnach billig, ihre Vertheidigungen, die sie uns zuschicken, in unsern Blättern dem Leser vorzulegen.

Es ist Num. XCIII. p. 421. in der Nachricht von der Sammlung, welche bey Gelegenheit des Wertheimischen Bibel-Wercks heraus kommen, Herrn D. Froereisens Sendschreiben an den freyen Ubersetzer beurtheilet worden. Sie glauben, es seye ihnen zu viel geschehen, verlangen also folgende Vertheidigung in unsern Zeitungen kund zu machen. Wir halten ihr Begehren vor billig. Und waren anfangs gesinnet, dieselbe mit unsern Anmerckungen zu bekleiden. Wir änderten aber unsere Gedancken, als wir nach genauer Uberlegung befunden, daß der Herr Doctor unser gefälltes

Platz; hieher gehören auch obige paar Griechische Brocken in des Censors angezogenen Feigen-Blättern.

Urtheil nicht so wohl widerlege / als vielmehr bestätige. Sehet hier ist seine Vertheidigung. *Tu verò Lector tolle, lege, judica.*

Biß daher gehet die Vorrede des Franckfurtischen Censors oder Tadlers, und weilen er den Leser ermahnt die Sache aufzuheben / zu lesen und zu beurtheilen / wird er mir nicht übel deuten, wann ich ihm sage, was ich dabey gedacht, ehe ich des sittsamen Herrn D. Froereisens folgende Vertheidigung gelesen, nemlich, das dachte ich:

Holla! das ist schlimm und gereicht dem Herrn D. Froereisen zu schlechten Ehren, wann er dein * gefälltes Ur-

* Diesen Articul setze ich nicht nach dem groben Cantzley-Stylo der Schwartzwälder Bauren / sondern aus guten Ursachen / die weiß Ich / wann es vonnöthen / zu sagen / Du kanst sie leicht errathen / Der wird sichs einbilden. Wir glauben auch / daß die herrschende Lehr-Art noch werde dem Lutherthum den Hertz-Stoß geben / Ihr Prädicanten müsset dabey Haar lassen / und Sie / des Wolffs Anhänger werden die klauen voll lachen. Siehe / daß ich conjugiren kan.

Urtheil nicht so wohl widerleget, als vielmehr bestätiget. Dann auf diese Weise müste er bestätiget haben: Daß sein an den Wertheimischen Ubersetzer Johann Leonard Schmid abgefassetes Sendschreiben füglich ein Exempel zu dem 15. Vers des III. Capitels der Offenbahrung Johannis könne abgeben.

Er müste bestätiget haben, daß er offentlich an seinen eiferig Lutherischen Vorfahren, den alten Straßburgischen Theologen Johann Georg Dorschen / Johann Conrad Dannhaurn / Sebastian Schmiden / Balthasar Bebeln / rc. wäre zu einem Mammelucken worden.

Er müste bestätiget haben, daß er seye ein Advocat der Deisten / Socinianer und aller andern Ketzer.

Er müste bestätiget haben, die Person eines neuen Gottfried Arnolds im Lutherthum wider das Lutherthum zu vertretten, wozu dessen Oration de Charlataneria Theologorum

von der Marckschreyerey der Gottes-
gelahrten, würcklich zum Vorbotten
dienen kan.

Und da ich in diesen Gedancken
begriffen, schluge ich also gleich die Lu-
therische Bibel, und zwar die glossirte
Weimarische auf, um zu sehen, wie der
15. Vers des III. Capitels der Offen-
bahrung Johannis, der mir lang zuvor
bekannt ware, allda lautete und erklä-
ret werde. Und stehe! in seinem Text
und Context klinget er sambt der Aus-
legung also:

„15. Ich weiß deine Wercke, daß
„du weder kalt noch warm bist, (daß
„du keinen rechten Eiver hast in der Re-
„ligion, und in der Gottseligkeit,) ach,
„daß du kalt oder warm wärest, (es
„wäre dir besser, daß du die Göttliche
„Wahrheit nie erkannt hättest, als
„daß du sie erkennet hast, und darbey
„so gar keinen rechten Eiver spühren
„lässest. Luc. 12. v. 47. 2. Petr. 2. v.
21.) (a)

„16.

(a) Luc. 12. v. 47. wird jener saubere Knecht
beschrie-

„ 16. Weil du aber lawe bist, und
„ weder kalt noch warm, (nicht brün-
„ stig im Geist / noch feurig im Glauben
„ und in der Liebe, sondern kaltsinnig,)
„ werde ich dich ausspeien aus meinem
„ Munde / (wie der Magen laulicht
„ Geträncke nicht kan bey sich behalten,
„ also werde ich dich, weil du laulicht
„ bist, ausspeyen, das ist, aus meiner
„ Gemeine verstossen, und nicht für mei-
„ nen Jünger erkennen.) Biß hieher
die Weimarische Bibel.

Diesem nach ist es sehr nachdencklich, wann wahr ist / was D. Münden vor seinen Mund herauß gelassen wider den Herrn D. Froereisen. Doch audiatur & altera Pars! laßt uns auch anhören des Herrn D. Froereisens Verantwortung

---

beschrieben / der des HErren Willen wußte / aber nicht gethan rc. Und 2. Pet. 2. v. 21. wird beschrieben ein an der Wahrheit abtrünniger Mammeluck / dem es ergehet wie einem Hund / welcher den Kübel-Husten hat / und wieder frißt den besten Pasch / den er geworffen.

in gemeldter Zeitung pag. 452. folgenden Innhalts:

Außzug aus einem Schreiben Herrn D. Froereisens an einen guten Freund in Franckfurt.

Ich kan mich nicht genug verwundern, (b) daß sich jemand unterstanden ohnlängst in der Franckfurter gelehrten Zeitung aus dem bereits vor einem Jahr an den Ubersetzer der fünff Bücher Mosis, der sich damahls noch in seiner Freyheit zu Wertheim befand, auff sein höfli-

---

(b) **Verwundern.** Wegen dieser unschuldigen/ allenthalben üblichen/ Schrifftmäßigen Redens-Art/ haben die **Geistliche Nachrichter** des Löscherischen Janitscharen-Regiments unsern P. **Landherrn** unter die Marckschreyer geworffen; Sie! lauter General-Marckschreyer. Siehe! dieses ist auch **eine einfältige** (oder nach meiner hochteutschen Redens-Art) **eine Flegel-haffte/ Beurtheilung des Nächsten**/ so die Männer **von hohen Sinnen** gethan. Oben im I. Theil pag. 3. 4. ꝛc. Und im II. Theil pag. 380.

höfliches schrifftliches Begehren geschriebenen Brieff den Schluß zu machen, Ich seye weder kalt noch warm und folge Gottfried Arnold nach. Der Recensent muß mich nicht kennen, dann sonst hätte er ein anders Urtheil gefället / massen ich kalt und warm bin, und nicht weder kalt noch warm bin. Kalt bin ich / wann ich solche Einfältige Beurtheilung des Nächsten in öffentlichen Schrifften lese / die nicht den geringsten Grund haben. Ich habe ja mit deutlichen, obgleich nach der Schreib-Art, deren sich jedermann in denen Brieffen bedienet, mit höflichen Worten bezeuget, daß ich die Wertheimische Ubersetzung vor all zu frey halte / und also nicht gut heisse.

Warm bin ich aber, ja recht heiß in völligem Vertrauen zu GOtt, er werde die Christliche Religion, die er schon siebenzehn hundert Jahr erhalten, (c) biß ans Ende der Welt zu beschützen wissen,

(c) Wo? wo? wo? hochgeehrtester Herr Präses! ehe Lutherus kommen / welcher der ERSTE

wissen, wann schon Leute sich finden, welche sich unterfangen, die Heilige Schrifft falsch zu übersetzen.

Welcher Mensch wird doch seine Religion auff eine neue Ubersetzung gründen / von deren Ohnfehlbarkeit er nicht einmahl eine Muthmassung haben kan. **Wir Evangelische**

grün-

ERSTE gewesen, deme GOtt ZUM ERSTEN offenbahret hat sein Wort zu predigen, weil zuvor NIEMAND gewußt, was das Evangelium, was Christus sey. Wie Luther unauffhörlich geschrien/ und andere mit ihm/ deren Wort im Fritz-Vogel zu lesen / pag. CXXVII. &c. 283. 384. &c. und hie oben p. 301. &c. 394. mehrers wird noch folgen in der Widerlegung der Jubel-Paßquill pag. 783. hier! hier möchte ich eine teutsche auffrichtige Antwort hören! was sie zwar freymüthig hier gestehen / macht den Luther so schon zum Lügner / stürtzt das 200. jährige Lutherthum und bestättiget uns! man gebe GOtt die Ehr! und sage: ob dem nicht also seye?

gründen ja nicht einmahl unsere Religion auff die Ubersetzung Lutheri / vor die wir doch sonst eine so grosse Hochachtung haben.

Hier kan ich unmöglich schweigen, ich muß ein paar Wort nothwendig drein reden und fragen, mit höflichst-außgebettener Erlaubnuß des Herrn D. Präsidis, für welchen ich übrigens allen Respect trage; fragen muß ich: „Auff „was der gemeine unstudirte Mann „und alle übrige Lutheraner, die in de- „nen Grund-Sprachen unerfahren, „weder Hebräisch noch Griechisch ver- „stehen, welche Kunst der 1000. Prä- „dicant selbst im Fundament nicht kan, „auff was alle diese, frage ich, ihre Re- „ligion dann gründen, wann Luthers „Bibel hierinn nicht gilt? wer versi- „chert sie unfehlbar der göttlichen „Wahrheit? müssen die arme Men- „schen bloß euren Worten und hören „sagen

„sagen glauben? wo ist die göttliche „Glaubnuß-Gewißheit? dann das „menschliche ansehen ist fehlbar.

HErr JEsu Christe! wie werden die arme Lutherische Seelen hier erschröcklich um die Wahrheit und ewige Seeligkeit betrogen. Im Friß-Vogel hab ich dem M. Lomer schon dergleichen vorgehalten, pag. 134. 135. Der neuen Edition, aber keine gründliche Antwort erhalten. Dem Herrn Fresenio hielt ich dergleichen Seel-durchtringende Fragen vor in Gegenwart ehrlicher Catholischen und Lutheraner; (d) aber er erstummete. Ja die armseelige Prädicanten verrathen selbst ihre gefährliche Schwachheit und leichtfertigen Seelen-Betrug vor aller Welt, wie ich anderswo klar erwiesen, (e) und, das ists, so mich beweget dem Herrn Präsidi, mit Erlaubnuß, in die Rede zu fallen.

Zum

(d) Siehe die Historie oben im I. Theil pag. 431. 433.

(e) Im I. Theil meiner **Gründlichen Antwort** pag. 545. -- 555.

Zum Beschluß sage ich auch: Tu verò Lector, Tolle Lege, Judica, Geneigter Leser hebe dis wohl auff, lese unpartheyisch, gebe GOtt die Ehr / und richte was recht ist / dann es trifft deine Seel an und deroselben Glück- oder unglückselige Ewigkeit!

Was aber das andere betrifft (spricht in seiner Verantwortung der fürtrefflich gelehrte Herr D. Froereisen) daß ich nemlich ein Nachfolger Gottfried Arnolds seyn solle, so halte ich mir solches vor eine grosse Ehre. (f) Dann hat gleich seine Kirchen- und Ketzer-Historie sehr viele Fehler, die mir gar wohl bekannt sind / so ist und bleibt sie doch ein unvergleichliches Werck / und

---

(f) Die Unschuldige Nachrichter und ihre Helffers-Helffer schreyen Arnolden auß für einen Indifferentisten/Socinianer/ Arianer/ Ertzlästerer der Evangelischen Kirchen ꝛc. ꝛc. seine Ketzer-Historie heißt ihnen Ertz-Ketzerisch / wodurch die Außerwöhlten können verführt werden. Tom. I. pag. 59. 95. ꝛc.

und macht dieses Mannes Ruhm unsterblich.

Dieses habe gantz kürtzlich zu meiner Vertheidigung melden wollen. Solte aber künfftighin noch jemand sich eine Freude davon machen mich anzugreiffen, so versichere ich ihn hiermit zum Voraus, daß er die Freude nicht haben soll, von mir beantwortet zu werden, dann vor allem, sonderlich persöhnlichem Schul-Gezäncke, habe ich von Natur einen Eckel.

So weit der Herr D. Froereisen. Ob nun derselbe hiemit die Franckfurter Critic und Urtheil bestättige, lasse ich andere / die es angehet, beurtheilen.

Das muß ich noch beyfügen, was ich unlängst gelesen in den wöchentlichen Gelehrten Neuigkeiten von Tübingen Num. VI. pag. 83. 84. A. 1738. allwo der Verfasser, nachdeme er die Dissertationen erzehlet, so in den drey letzten Monaten des Jahrs 1737. zu Straßburg gehalten worden, also zu schreiben fortfährt und spricht:

Zu

Zu diesen ermeldten Dissertationibus gehört noch Herr *D. Knilii* (g) Programma wider den bekannten *Jo. Laurentium* (h) *Schmidium* von Wertheim/ in welchem derselbe den Dissensum der Theologischen Facultæt zu Straßburg von dem frechen Unternehmen dieses Manns um so mehr nachdrücklich anzeiget/ als einem berühmten Doctori Theologiæ daselbst imputirt worden/ er habe in einem Schreiben an ermeldten Schmidium ein allzugeneigtes Urtheil von seiner Ubersetzung der fünff Bücher Mosis gefället. Wir wollen die vornehmste Anmerckungen des Herrn Verfassers

(g) Herr D. Knilii lese Herrn D. Gnilii, wie ich im *context* gesetzet.

(h) Der Schmid muß dem Herrn Zeitungs-Schreiber nicht gar bekannt seyn, sonst wurde er ihn Leonhard für Lorenz genennet haben. Früh aufgelesene Früchten A. 1735. pag. 309. Doch kan es seyn, daß der Schmid noch mehr Nahmen hat, wie die Salmen, die heissen zu gewissen Zeiten Lächs, verstehe mich wohl, wann sie eingesaltzen sind.

wider mehr-erwehnten Schmidium mit seinen eigenen Worten ansetzen:

I.) Causam præcipuam (*inquit D. Gnilius*) tam facilè à Judæis & postea Gentibus impetratæ fidei de θεοπνευστίᾳ Scripturæ adscribit Deceptor (*Schmidius*) ignorantiæ & ruditati vulgi scientiæ philosophicæ expertis; nulla hic mentio divinæ virtutis verbi, quo Spiritus Sanctus corda ad assensum movit, nec miraculorum, quibus & Moses & Christus & Apostoli veritatem prædicationum confirmarunt.

II.) Empæctarum dubia contra revelatas veritates speciosè exaggerat, nec dum ulla specie solvit, sed discussionem demum futuris calendis asservat; ubi quidem prudentia rationalis, multo magis christiana, suasisset, tamdiu talia reticuisse, usque dum novum suum Systema integrum compactum fuisset, si quidem ipse convitia Theologorum, uti loqui amat, evitare voluisset.

III.) Præcipuum Hermeneuseos principium, quo D. Paulus ipse *Rom.* XII.

XII. 16. κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως expoſitiones ſacras inſtituendas eſſe præcipit, intervertit; modum interpretandi ridens, quo hactenus litera Moſis & ex eloquiis Prophetarum, Chriſti & Apoſtolorum, illuſtrata fuit; ut ita ἰδίαν ἐπίλυσιν, quam contra interdictum Petrinum 2. *Ep.* I. 20. verbis Moſis infert, inſulsè ſtabiliat; cum tamen ipſe aliquando in contrarium eat, & perverſæ opinioni, qua prædicata Moſaica de Angelo Jehovah, de Angelis tantum creatis intelligenda eſſe contendit, præſidium ponere ſatagat ex *Hebr. II.* 2. Non ergo hæc ſcripta omnia ab eodem ſpiritu, qui ſuorum verborum eſt interpres optimus, inſpirata fuerunt?

IV.) Teſtimonia omnia, ne uno quidem excepto, quæ Eccleſia univerſa à ſeculo Apoſtolico ex litera Moſis pro ſtabilienda pluralitate Perſonarum divinarum, & divinitate Chriſti & Spiritûs Sancti, aut pro adſtruendo officio Mediatorio & Prophetico Meſſiæ pro-

 duxit,

duxit, contra expreſſas explicationes Chriſti & Apoſtolorum, contra clara interpretum Chaldæi & Septuaginta & antiquorum Judæorum teſtimonia, quin & ipſam antiquitatem hiſtoricam penitus enervat, ita ut nulla cogitatio de Chriſto ſuperſit. Per accomodationem modo myſticam ad Chriſtum illa applicari poſſe ſomniat, & ita etiam utiliter applicata fuiſſe ab Apoſtolis, verba facientibus ad ſimplices, qui iſta perſuaſione erronea jam præoccupati fuere. Transformat ita Corruptor Apoſtolos fallere neſcios in Sophiſtas deceptores ſibi ſimiles. Nullus hactenus ex toto Empæctarum cœtu magis violento impetu in ſanctam religionem irrupit, (i) ac ſublimis hic philomorus.

No-

(i) Luthero omnium Empæctarum audaciſſimorum duce audaciſſimô & profligatiſſimô Coryphæô, nega ſodes! vide hujus operis Tomum II. pag. 88. 89. &c. 118.—125. Tom. III. pag. 35. & ſeq. 60. 61. 601. 602. &c. 606. & ſeq. 949. 950. &c. 993. 994. &c.

Novus hic inſpiratus SOLUS & PRIMUS ſapit! (k) Et qui philoſophus hic, prout ſubinde ſpem facit ex ſcriptura Moſis argumentationes mathematicas & concluſiones apodicticas depromet ad fratres naturaliſtas de veritate religionis Chriſtianæ convincendos, cum ibi de Chriſto altum ſilentium? Quis non ex his fraudulentas præſtigias manibus palpat? *ita* D. Gnilius *ex relatione Novorum Literariorum Tubingenſium*. Miror ſanè, omnibus æquâ lance probè ponderatis, quæ Lœſcheriana cohors oppoſuit, (l) Virum hunc doctiſſimum, cæterùm famoſiſſimi LANGII, *jurati illius orthodoxiæ Lutheranæ hoſtis*, genuinum diſcipulum, in arenam deſcendere adverſus Vulcanum

(k) Exemplo Theandri veſtri, quod evictum dedi in meo Friß Vogel p. CXXVIII. CCCCXXXI. &c. 247. &c. 283. 284. &c. auctæ Editionis: conf. præſens opus Tom. I. pag. 755. 756. &c. 762. &c. Tom. III. pag. 606. 607. plura ſequentur paulo infra.

(l) vid. ſupra Tom. III. §. 348. pag. 728. &c. §. 349. pag. 738. &c.

Wertheimensem! patica sapientibus? Aus diesem können wir sehen den verzweiffelten Zustand der armseeligen Sectirer/ welche wollen Lehrer des Gesätzes seyn/ 1. Tim. I. 7. lernen immerdar und kommen nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit/ aber sie werdens in die Länge nicht treiben/ denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann. 2. Tim. III. 7. 9. (m)

Und so viel von der Wertheimischen Bibel/ welche *Johann Leonhard Schmid*, der Herren Grafen von Löwenstein-Wertheim Informator, geschmidet/ und dardurch einen General-Lärmen im ungewissen/ jämmerlich zertrennten Lutherthum angerichtet/ wider welchen die Balcken-Träger in Harnisch gerathen/ daß sie gleichsam um die Wette auf den Schmid loßgehen/ ihm den Splitter auszuziehen/ dabey sie dann nicht bedencken/ daß der Ertz-Schwär-

(m) Hievon findest du ein lustiges Muster oben im III. Theil pag. 535. 536. ꝛc. 1053. ꝛc. ꝛc.

Schwärmer Lutherus an allem schuldig ist; hats diesem golten/ warum dem nicht? beyde Ketzer rebelliren wider die Catholische Kirch/ die allein unfehlbar ist. (n)

Ich bin zwar kein Poët, sondern gönne andern ihren Ruhm/ doch will ich zum Beschluß dieser ketzerischen Marckschreyerey und Bibel-Gezänck ein paar Verse anhero setzen/ woraus schlecht und gerecht erhellen wird/ was ich von der Wertheimischen und allen ketzerischen Biblen überhaupt halte:

Da Schmid die Bibel wollt auf neue
Lehr-Art schmieden
Nach eines Wolffs (o) Geheul/ ward
Lärmen aller Ort;
Die Prädicanten-Rott ließ bald das
Werck verbieten/

(n) Die Prob suche bey allen unsern Controversisten, die von der Kirche Christi geschrieben, wozu ich mein weniges auch beygetragen im Friß Vogel oder Stirb.

(o) Verstehe die nach der Wolffischen *Philosophie* eingerichtete Wertheimer Bibel.

Rieff: Fort! wir haben ja vom Luther
GOttes Wort!
Doch/ wann ich reden darff und muß
die Noth beklagen/
Weil alle Schwärmer stäts sich stü-
tzen mit der Schrifft/
So muß ich auf mein Seel vor aller
Welt aussagen:
Ihr habt für GOttes Wort nur teuf-
lisch Ketzer-Gifft! (p)
Es hab darnach gemacht Lutherus sol-
che Bibel/
Oder sonst Irrthums-Schmid; es
liget wenig dran:
Was nicht Catholisch ist gerathet all-
zeit übel.
Komm zu uns/ fliehe Sie! Ich war-
ne jedermann.

§. VII.

Teufflische Marckschreyerey wider unsere Catholische Heilige/ nahmentlich den heiligen Bonifacium / der Teut-

(p) Siehe den Fritz Vogel pag. 353. 354. &c.

Teutschen Apostel/ und den heiligen Johannem von Nepomuc.
&c. &c.

Im Jahr 1699. kam zu Mühlhausen bey Jacob Eibel zum Vorschein ein im Lutherthum sehr beliebtes Buch/ dessen Titul: Christianus vapulans, oder Marter-Chronick. Der Author dieses unvergleichlich-aufferbaulichen/ über-geistreichen/ Evangelisch-Lutherischen heiligen Buchs/ wird auf dem Titul-Blat also genennet: *M. Joh. Conradus Gœbelius* ehemahlig hochverdienter *Senior Ministerii Augustani*, und Mit-Genosse an der Trübsal/ am Reich und an der Gedult JEsu Christi. *Apoc. 1. v. 9.*

Dieser um die gantze (doch besonders Augspurgisch) Evangelische Kirche höchst-verdiente Prediger/ wie es in der Vorred heisset/ lebte ums Jahr 1628. in Augspurg; A. 1629. mußte dieses unschuldige Kind nebst andern zum Kühfenster hinaus wandern ins Elend/ in welchem er die Marter-Chronick zusammen gespengelt; nach der Zeit wur-

de er nach Stuttgardt zum Prediger bey der Leonhard-Kirchen berufen/ und endlich zu Durlach Superintendens, starb den 8. Julii 1643. im 58. Jahr. Er schrieb verschiedene Bücher (1) und unter andern obgemeldtes/ welches bey 70. Jahr im Manuscript verborgen gelegen/ biß es endlich A. 1699. wie obstehet/ ans Licht kommen/ und zwar/ wie der Heraußgeber in der Vorrede berichtet/ hat man einige gar zu empfindliche Redens-Arten/ die doch nichts erbauen wurden/ verwechselt. NOTA BENE. Diesem zufolg ist dasjenige/ so nicht verwechselt worden/ keines wegs empfindlich/ sondern auferbaulich/ wohlan! leset und urtheilet!

Dieser so hochgerühmte Mann schreibet an dem 293. Blat aus *Luca Osiandro*, einem gleichfalls über die massen grossen Licht der H. Lutherischen Sect/ daß *Bonifacius* (welchen er in dem nemlichen

(1) Siehe Menckens gelehrte Lexicon, im I. Theil pag. 1109.

lichen Buch pag. 197. einen heiligen frommen Bischoff nennet) den armen Hennen zum besten/ auch den Füchsen. . . . gebotten/ daß sie die Hennen ungefürt lassen/ oder ihnen selbsten zur Straff/ und andern zum abscheulichen Exempel ohnberupfft wieder haben bringen müssen. Und dieses setzet der Göbel unter die Römische MIRA CULA, wie er redet.

Wie stehts ihr Lutherisch-Evangelische Priester? soll dieser ehrlose Ertz-Cujon mit seiner ausgepeitschten Huren-frechen Prædicanten Stirn seyn ein Mitgenoß an der Trübsal/ am Reich und an der Gedult JEsu Christi? Pfuy Teuffel! schämt euch! wann dieser Halß Eisen-mäßige canallieuse Kerl seine Ketzerische Spitzbuben-Theologie hätte bey und unter lauter läuffigen Buddel-Huren gelernt/ so kõnte er nicht schamloser von dem grossen Heiligen/ deme die meiste Teutschen das Evangelium

lium JEsu Christi zu dancken / reden und lästern! Soll Göbel gewesen seyn ein reiner Lehrer und Prediger des heiligen Worts GOttes? das glaub der Teuffel und kein anderer Heiliger / ich nicht! ich wollte dann den Lutherischen Gott meynen / welcher ein solcher garstiger Sauhund ist / der mit seinen Engeln lacht und tantzt / wie sein Evangelist Lutherus redet / (z) wann er höre einen Juden furtzen. O da glaub ichs!

Ist dann alles erlaubt in Lutherischen Druckereyen ausfliegen zu lassen? ohne Censur? ohne Scheu? ohne Prob? ohne Straff? Ich halte die Prädicanten zu Mühlhausen in Thüringen / wo das Buch gedruckt worden ohne ihre Widerred / für lauter Canaillen, biß sie diese verfluchte Reden auf Bonifacium gründlich erweisen. Schelmen reden dem heiligen Blut-Zeugen JEsu Christi dieses nach!

Dörffen die rasende Prädicantische Hund

(z) Siehe im III. Theil pag. 704. 705.

Hund solche Ding drucken/ welche doch wollen die Heiligste seyn/ dazu die Unserige/ wie lauter Stumme/ zusehend schweigen/ was Wunder ist es dann/ wann sie dergleichen teufflische Lästerungen * oder selbst erdichten und aussprengen/ oder den Ihrigen in die Feder dictiren und ausstreuen lassen/ davon ich ein Muster mittheilen will; Alle Teuffel in der Höllen werden schwerlich etwas ärgers können beybringen; aber zuvor lese folgenden Vorbericht.

Kurtz vor dem Anhang dieses IV. Theils/ hab ich §. 410. bereits aus Gelegenheit Meldung gethan von einem Brieff/ welchen der jetzt-regierende Pabst Clemens XII. solle dem Teuffel in die Hölle geschrieben haben. Ich habe 3. unterschiedliche Exemplarien erhalten/ und weiß nicht durch oder von wem; das Absehen dieser Leuten mag wohl gewesen seyn: Ich soll der Katzen die Schellen

* Wie sonderlich der Prädicalumniant Peter Busch hierinn berühmt. Oben im II. Theil pag. 555.

len anhencken / weilen sie so viel Hertze nicht haben. Also bin ich auch Anno 1737. aus dem Bisthum Costantz von vornehmen Orten her schrifftlich ersuchet worden den Zürchischen Johann Heinrich Scheuchzer mit seinem hell-leuchtenden Urim und Thummim / so eine verfluchte Paßquill ist / zu widerlegen; daß aber biß dato nur ein eintziger wäre gefunden worden / der mir hätte ein Kreutzer angebotten ein oder das andere benöthigte Buch zu kauffen (vom Lohn will ich nicht sagen / ich verlange auch keinen / weilen die undanckbare Welt mir so schon längst des Teuffels Danck doppelt geben) das kan ich nicht sagen / und kein anderer darffs rühmen. Es ist zwar nichts neues / sondern leider! etwas altes / darüber *Cochlæus* und andere schon zu Luthers Zeiten bittere Klagen geführet. (3) Item, Bücher kosten

(3.) Wie in meinen *Exceptionen* und Gegen-Klag wider den Malschen zu sehen pag. 3. 4. 5. rc. hieher gehören noch *Wicelii* Wort in der Vorred dieses Buchs §. X. des Ræmundi Klagen werden noch nachfolgen.

kosten Geld / sonderlich die / so ich kan brauchen. Kommts aufs Lehnen an / so ist wunderselten einer bey uns zu hauß 2c. hingegen bin ich verschiedenen Uncatholischen hierinn sonderlich verpflichtet / die mir mit raren Büchern sub rosa redlich an die Hand gangen. GOtt vergelts ihnen mit Gnad und Erkanntnuß der Wahrheit!

Meine sehr mühsame Pfärrey ist so beschaffen / daß ich eben kein Brod darff kauffen. Wann das Jahr ein End hat / so bin ich auch fertig / und weiß nicht / was ich erhaußt / als etwan ein paar Bücher / welche ich mit der Zeit niemand hinterlassen kan / als nach und nach dem Vulcano, sintemahlen ich so das Holtz kauffen muß / und der Zehende unter uns / (weil die meiste Bücher ketzerisch und zu lesen verbotten) sich so nicht um die Bücher bekümmert 2c. 2c. Bücher seynd mein eintziger Schatz / Kleinod und Reichthum. Geld hab ich keins / und schlaffe wegen den Nacht-Dieben und Kisten-Fischern ohne Sorg /

wei-

weilen es mehrmahlen bey mir auf einen Kunst-Griff am hellen Tag ankommt/ Geld in meinem Hauß zu finden/ und die Prob zu thun. Darum bitte ich meine Schuldner/ (die in der That keine Freyherren von Schenck in Teutschland/ sondern dem Nahmen nach zimlich verwandt sind jenem edlen Polacken/ Nahmens Zalusky) wann sie Geld fordern/ Gedult mit armen Leuten zu haben.

Meine Pfarrey/ die in mehr als 1000. Communicanten bestehet/ und sich zwey starcke Stund über Berg und Thal erstrecket/ erfordert einen gantzen Mann; Und die mühsame Arbeit/ davon ich hier abermahl der Kirchen GOttes etwas mit kindlichem *Respect* überreiche/ dero allerhöchstem Urtheil mit Mund und Hertzen demüthig unterwerffe/ diese saure Arbeit erfordert auch mehr/ als einen halben Mann. Damit ich nun mit meiner Wenigkeit/ der so vielfältig angefochtenen Catholischen Unschuld frey und ungehindert könne helffen

sen und dienen / hab ich aus dem Meinigen einen Herrn Caplan oder Vicarium bestellet / welches alles Geld kostet / und darum muß ich sorgen.

Schön und ewig wahr bleiben die guldene Wort des um die Kirch GOttes höchst-verdienten Convertitens und gelehrten Seelen-Eiferers *Georgii Wicelii*, welcher gesagt: (4) PLACET Ecclesiam contra Sectas defendi: at UNICA DRACHMA negotium Sanctum sublevare, ut nihil æquè DISPLICET. welches ich also verteutsche: Lasset sie nur praff zusammen raffen für lachende Erben / welche ihnen kein Vatter unser nachbetten. Quæ parasti, cujus erunt? das ist: thue bedürfftigen / rechtschaffenen, und sonderlich gelehrten / arbeitsamen Convertiten guts / von den andern bekommstu doch kein Danck / si veritatem dico vobis, quare non creditis mihi? Ja sie därffen wohl sagen / wann sie nicht zweymahl das halbe erben: Requiescat in pice: das ist: ich hät-

(4.) Epistolarum Libro II, pag. LI. a. b.

hätte es meinem Vetter nicht zuvertraut/ daß er meiner im Testament nicht besser eingedenck gewesen. Notate hoc, Viri Fratres! heißt gut teutsch: Lebet wohl! ERGO, *Gal. VI.* 10. rühret den Daumen!

Auf das freundliche Ersuchen aus Costantz/ NB. hab ich mehr nicht gethan/ als hie oben pag. 86. 87. biß 96. in einem eintzigen Muster gezeigt/ daß ich capabel den Scheuchzer zu einem verlogenen Schelmen mitten in Zürch zu machen. Warum plagt man mich? andere mögen auch schreiben/ und arbeiten/ damit sie nicht helffen wahrmachen/ was uns die Ketzer immerhin vorwerffen. (5.) Nun zur Sach!

Unter andern besitze ich einen Brieff unter dem dato: Regenspurg/ den 21. Octob. 1732. worinn/ nach einem kurtzen Diario oder Verzeichnuß täglich vorfallender Sachen/ der Beschluß mit unter-

---

(5.) Oben im III. Theil §. 355. pag. 797. biß 816.

untermengten / lateinischen 2c. Brocken also lautet:

Sonsten aber ist vorgestern in dem Reichs-Stifft St. Emeran allhier wegen dasigen Herrn Reichs-Prälaten-Standes Erhöhung in den Reichs-Fürsten-Stand ein solennes *TE DEUM* &c. gehalten / und eine darnach eingerichtete Predig von des Stiffts Patre Priore gehalten / und unter andern / occasione (a) hiebey kommenden scandalos-ehrenrührisch-und Gottes-lästerlichen Paßquills / eine Controvers gehalten / und der Passus (b) vom heiligen Johanne Nepomuceno extractivè (c) offentlich è Cathedra (d) abgelesen worden / worüber sich alle Anwesende / so wohl Catholisch als Lutherische selbsten ungemein geärgert und verbittert haben.

(a) Occasione das ist: aus Gelegenheit. (b) den Passus oder die Stelle. (c) Extractivè, als ein Außzug. (d) è Cathedra von der Cantzel.

Dieses Schreiben (e) solle in dem Eichstättischen (f) gefunden/ und von Ihro Hochfürstlichen Gnaden dasigen Herrn Bischoffen an Kayserliche Majestät und hieher an obgedachten Patrem Priorem, als seinen geistlichen Rath/ abgeschicket worden seyn.

COPIA desjenigen Brieffs/ welchen Ihro Päbstliche Heiligkeit CLEMENS XII. an den Teuffel geschrieben/und demselben ein Stuck vom Fegfeur zum Verkauff solle angebotten haben.

Unsern Freund-Vätterlichen Gruß und was wir sonsten Liebes und

Gutes

(e) So der Pabst an den Teuffel solle geschrieben haben.

(f) Nota bene. Das Original dieses Brieffs ist zwischen dem Marckflecken Arberg und Jengenhaag dessen filial den 4ten Augst 1732. gefunden worden.

addreßirt

an Herrn Stadtschreiber zu Gröding.

Gutes vermögen / jederzeit zuvor!

Durch GOttes Zulassung Großmächtigster Fürst der Welt / Beherrscher der Finsternussen / General der Höllischen Geistern / Commendant der Hölle / Freund-geliebter Herr Bruder / Oheim und Gevatter ꝛc. ꝛc.

NAchdeme wir ab denen wochentlich aus dem Fegfeur an uns ablauffenden Listen der ein- und auskommenden Seelen wissentlich abnehmen müssen / daß seit des letzten Anno 1730. gehaltenen Lutherischen Jubel-Festes die Frequentz des heiligen Purgatorii (g) nicht zum halben Theil mehr so starck seye / als es ehedessen gewesen / angesehen sehr viel Catholische Christen den Lutherischen zur Höll führenden Glauben (h) angenommen /

(g) Fegfeurs. (h) Hier redet der Paßquillant die Wahrheit wider seinen Willen, wie dort Marc. I. 24. und Act. XVI. 17. sein Vatter der Teuffel aus einem bösen Absehen.

und derer noch alltäglich mehrer werden/ wie davon das leydige Exempel der Saltzburger rebellischen/ GOtt und der Obrigkeit untreuen Unterthanen treulich am Tage liget/ und besonders dasjenige Stuck des Fegfeuers/ wo ehedessen die Saltzburgische Abgestorbene gewesen (i) und offt in langer Zeit keine Seel mehr dahin kommt/ so 99. Meilen 75. Ruthen in Circumferentz (k) hat/ wie solches von dem Cardinal Alberoni/ welcher ein Gärtners Sohn ist/ und die Feldmeß-Kunst ex fundamento (l) verstehet/ mit einer von zusammen-geknüpfften Capuciner-Stricken gemachten Meß-Ketten/ und mit lauter Bischoffs- und Pilgrams-Stäben/ erst kürtzlich ausgemessen und abgezircklet worden.

So haben wir aus heiliger Boßheit/ Unwillen und Verdruß/ und weilen wir auf beförchtenden Religions-Krieg

(i) In dem einen Exemplar stehet, abbüssen müssen. (k) in der Weite oder Umfang. (l) ex fundamento aus dem Grund.

Krieg mit den Ketzern sehr nothwendig Geld brauchen / indeme während voriger Päbstlicher Regierung die Päbstliche Cammer von denen Cardinälen entsetzlich bestohlen worden / kurtz um beschlossen, solch ödes Stuck Fegfeuers gar hinweg zu geben / und zu verkauffen.

Wir waren anfänglich der Meynung selbiges zu einem eigenen Feld / oder Lehn-Stuck zu machen / und einen gewissen jährlichen Canonem (m) für die heilige Cammer Petri zu legen; Es ist aber das Land ziemlich dürr und spöre (n) und kan wegen böser Situation und hitzigen Climatis (o) nicht wohl genutzet / folglich auch nicht an den Mann gebracht werden / dahero gedachtes Stuck Fegfeuer (weilen

(m) Canonem heisset hier: Einkünfften / Gefälle oder Zinsen.

(n) Ein Exemplar hat spröde für spöre.

(o) Clima ist ein Theil des Erdreichs zwischen zwey gleichlauffenden Circklen gegen der Mittel-Linien. Circuli Paralleli Æquatoris.

es gerad an die schon sehr alte/ baufällige/ und an vielen Orten zimlich durchgebrennte papierne Höll-Mauer * gräntzet/ und diese/ nemlich die Hölle/ und jenes das Fegfeur von einander scheidet:) Unserm freundlich vielgeliebten Herrn Brudern und Gevattern zu Vergrösserung der Hölle/ welche wegen immerfort dahin fahrenden Protestantischen Ketzern

---

* Ich erinnere mich einen Studenten in meiner Jugend gekennet zu haben, welchen ein Lutheraner höhnisch aufgezogen mit der papiernen Mauer zwischen Höll und Fegfeuer, und weilen der gute Knab sein Lebtag kein Wort davon gehört hatte / fiel ihm dieser Gedancken ein, und sagte: Ja es ist wahr, allein ihr müßt wissen/ daß die Mauer unmöglich kan durchbrennen. Der Lutheraner fragte: warum? hierauf antwortete dieser: Darum der Luther und sein Käth / die Prädicanten und ihre Weiber stehen in der Höll nach einander an der papiernen Maur her / und bruntzen sie beständig an / daß sie nicht kan durchbrennen. Die Antwort war gut, der Spötter wurde bezahlt nach seiner ketzerischen Thorheit, und praff ausgelacht.

Ketzern nothwendig zu klein/ mithin erweitert werden muß/ am allergelegnesten und nutzlichsten seyn wird/ wir wollen es also Eurer Liebden hiemit zum Kauff dergestalten anerbotten haben/ und folgende Vorschläge/ (die Uberbringer dieses Eurer Liebden Herr Vetter/ der wegen Spolirung der Päbstlichen Scatul sich sehr verdächtig gemachte Cardinal Coscia/ welchem wir/ krafft dieses/ Vollmacht ertheilen/ weiters expliciren wird/) aus Brüderlicher und Freund-Vätterlicher Liebe thun und proponiren.

1mo. Soll Euer Liebden dafür 18. Millionen Species Ducaten zum Kauff-Schilling bezahlen/ davon 12. Millionen zur baaren Angab/ den Rest aber jährlich mit 2. Milltonen/ jedes Jahr am grünen Donnerstag und also Anno 1733. anfangen zu erlegen und biß ad annum 1735. inclusive richtig zu continuiren und abzustatten. (p)

(p) Zwey Exemplaria haben für abzustatten das Wort einzuhalten/ es taugt aber nicht.

2do. Zum Beykauff diejenige 30. Silberling/ welche der Verräther Judas bekommen/ als er den Heyland verrathen und verkaufft hat.

3tio. Den vor einigen Jahren aus grosser Ubereilung/ Irrthum und Ubersehung meines Vorfahrers Pabst Benedicti des XIII. zwar canonicirt. aber leider! in der untersten Höllen sitzenden Johannes Nepomuck aus der Verdamnuß loßlassen/ und wann eins-mahls über kurtz oder lang ein Transport (q) aus dem Fegfeuer in den Himmel gehet/ diesen unseelig seelig-geptiesenen armen Tropffen mit einschleichen zu lassen/ damit der ehrliche Mann doch nicht umsonst von so viel 1000. Catholischen Christen/ die ihn zum Patron erwählet/ angebettet (r) und verehret werden möchte.

4to Und letztens möchten Euer Liebden geruhen in denen nächsten dreyßig Jah-

(q) Transport oder Uberfuhr.

(r) Wegen dem Wort anbetten siehe oben im II. Theil pag. 689. 690.

Jahren nichts von unserem Kauff-Contract eclat (s) zu machen/ damit es derjenige nicht erfahren/ u. mich dessenthalben straffen möge/ als der über Himmel und Erden/ mithin auch mein Herr ist.

Seynd nun diese Conditiones Eurer Groß-Mächtigkeit Unsers freundlich-vielgeliebten Herrn Bruders/ Oheim und Gevatters Liebden anständig/ so erwarte ehestens durch unsern abgeordneten Nuntium den Cardinal Coscia eine categorische (t) Antwort/ und obligire mich noch weiters dahin/ Eurer Liebden auch den Rest des gantzen Fegfeuers von noch 566. Meilen 290. Grad (dann der gantze District (u) hat nach Aussag der Offenbahrung Johannis cap. 13. vers. 18. (x) 666. Meilen in sich/ die Meilen zu 365. Grad/ und den Grad

(s) eclat offenbahr und bekannt.

(t) Categorische, rund heraus gegebene.

(u) District oder Umfang.

(x) Siehe, wie die Canaillen ihre Lotterbüberey mit der H. Schrifft treiben! da dieser Cujon aus der Zahl 666. will den District des Feg-

Grad zu 1000. Schritt gerechnet) auch zu Lehen aufzutragen/ wann Euer Liebden mir in dem allem Vermuthen nach angehenden Ketzer-Krieg freundlich brüderliche Aßistentz und Beystand leisten werden/ (y) Die wir Euer Liebden mit Freund-Brüderlichen Affection beygethan verbleiben.

Gegeben in Unserem geheimen Cabinet zu Rom am Tag Petri Stul-Feyer den 22. Febr. 1732.

Eurer
Groß-Mächtigkeit
Unsers freundlich-vielgeliebten
Herrn Bruders/ Oheims und
Gevatters
Dienstwilliger
CLEMENS XII.
Romanus Pontifex.

Ant-

Fegfeuers abmessen, suchen andere LVtherIsChe OrthoDoXen des Pabsts Nahmen drinn; davon zu seiner Zeit ein mehrers.

(y) Hieher gehört jenes Luderische Paßquill, so die Prädicantische Spitzbuben erdicht, wie zu sehen im II. Theil meiner **gründlichen Antwort** pag. 568. 569. rc.

Antwort Auf vorstehendes Päbstliche Schreiben.

Durch GOttes Verhängnuß vor der Welt Allerheiligster Vatter/ freundlich vielgeliebter Herr Bruder/ Oheim und Gevatter!

WAs Euer Liebden unterm 22. passato/ als am Tag Petri Stul-Feyer/ an uns gelangen lassen/ darinnen zur Vergrösserung unsers höllischen Reichs bey Euer Liebden und ehe vor Besitzer des Römischen Stuls/ durch nach und nach eingeführte irrige/ falsche/ von der wahren Evangelischen Religion weit abgehende Lehre (z) uns

(z) Hör! du Paßquillantischer Ketzer! wann dein Lutherischer HErr GOtt sich das Heyl der Seelen also hätte lassen angelegen seyn, wie er sich doch, krafft der Worten Lutheri/ laßt angelegen seyn das Lachen und Tantzen

uns den Platz der Verdammnuß schier allgemach zu enge gemacht/ die wahre und ungezweiffelte Einbildung haben/ uns ein grosses/ und 99. Meilen 75. Ruthen in Circumferentz haltendes Stuck von ihrem Fegfeuer käufflich angebotten/ das haben wir durch den an uns abgeschickten Legaten/ unsern Vettern/ dem unglückseeligen Cardinal Coscia wohl erhalten. Ob wir uns zwar nicht wenig verwundern (a)/ daß/ da Euer Liebden der zwischen uns zwar so nahe angeknüpfften Bluts- und Gemüths-Freundschafft ohngeachtet/ sich biß anhero einen offenbahren offensiven Feind/ Zerrütter und Zerstöhrer unsers Reichs vor

tzen mit seinen Engeln, wann er hört einen Juden einen Furtz lassen. Tom. VIII. jen. fol. 99. b. 100. b. Warum ist er dann nicht aufgestanden/ und hat dem Pabst das Handwerck niedergelegt? Antwort her, du Spitzbub! Siehe, so trumpffe ich euch Canaillen ab!

(a) Ecce! ihr Nachrichter! Euer GOtt (oben pag. 52. 53.) gehört auch unter die Marckschreyer, krafft eurer Worten oben im I. Theil pag. 3. ipsi judicate! urtheilet selbst!

vor aller Welt aufgeworffen/ und wenigstens noch dafür gehalten und angesehen werden wollen/ sie anjetzo gantz unverhofft/ um solches mein Reich (so viel ich abnehmen kan) aus pur lautern zeitlichen Absichten vergrössern zu helffen/ allen Vorschub und vortreffliche An- und Vorschläge/ woran in alle Ewigkeit selbst nicht gedacht hätte/ gethan haben.

So haben wir anfänglich billig anstand nehmen wollen/ Eurer Liebden drauf zu antworten/ auf beschehenes weiteres Vorstellen des Cardinals Coscia aber/ welcher mit grosser Verpflichtung betheuret/ daß es Euer Liebden rechter Ernst seye/ und sie unumgänglich Geld haben müßten/ nach reiffer der Sachen Uberlegung/ uns endlich resolvirt/ daß obschon seit der Reformation des seeligen (b) Lutheri und Cal-

(b) Luther spricht den Teuffel heilig/ wie wir den Gespaß im III. Theil gehört pag. 309. 310. und der Teuffel preiset den Luther seelig/ ist wett! ein Ehr ist der andern werth.

Calvini (c) welche beede im Himmel seynd/ (d) sehr wenig zu ihrer Lehr bekehrte Protestanten in unser Reich verdammet worden/ (e) und wir dahero gar nicht die geringste Ursach hätten/ ihrethalben die Höll zu erweitern/ da hingegen alle Tag über 1000. Catholiquen/ theils aus dem Fegfeuer/ theils rectà und spornstreichs ohne einen Saltzburgischen Emigranten/noch sonst einen Protestanten mitzubringen/ zu mir in die Verdammnuß fahren/ daß also beförchte/ es möchte uns die Hölle durch lauter Römisch-Catholische Seelen zu enge

(c) Daß der Teuffel hier rede, wie theils Prädicanten, hab ich oben probirt im III. Theil pag. 616. 619. 624. 628.

(d) Wo Lucifer und seine Engel einander auf die Schwäntz tretten, und hat ein Ketzer den andern selbst verdamt. Von diesem Teufsels Himmel lese den **Fritz-Vogel** pag, LXVI.

(e) Wegen ihrer grossen Heiligkeit, worinn sie dergestalt zugenommen, daß sie dem heiligen Teuffel selbst nichts mehr nachgeben, wie probirt zu lesen, nur im I. Theil pag. 472. 484. 498. 517. 522. 547. 584. ꝛc. 867. 868. ꝛc.

enge werden / die vorgeschriebene Kauff-Conditiones folgender massen einzugehen / daß wir anforderist die schleunigste Restitutionem in integrum (f) Unsers unglückseligen und bey Eurer Päbstlichen Heiligkeit unverschuldeter Dingen in grosse Ungnad verfallenen Vetters des Cardinals Coscià vor allen Dingen reserviren / Wir haben dahero durch Unsern Geheimen Rath den Bucephalum und den höllischen Feldmesser Proteum, den Platz Quæstionis (g) genau besichtigen lassen / und befunden / daß der Cardinal Alberoni in Abmeß- und Außsteckung dessen genau eingetroffen / und wollen dahero quoad

Imum Die an Uns begehrte 18. Millionen species Ducaten dafür auf die vorgeschriebene Art / nemlich 12. Millionen gleich baar und die übrige 6. in

Rr drey

(f) Die Wieder-Ersetzung in vorigen Stand.

(g) Des Fegfeuers / worüber die Frag ist.

drey gleichen Jahrs-Fristen bezahlen / jedoch mit der Condition / daß Euer Liebden geruhen möchten zu Führung der neuen Mauer die benöthigte Bau-Materialien von Seel-Messen / Ablas-Brieffen / Rosen-Cräntzen / Meß-Büchlein und dergleichen Gezeug auß Dero überflüßig angefüllten Materialien-Cammer gratis verabfolgen / und biß in das Quirinal (h) allwo die beste / richtigste und mit lauter hartnäckigen Römisch-Catholischen Pfaffen-Köpffen gepflasterte Strasse zu Uns schnurstracks in den Abgrund und zur Höllen gehet / durch Dero gemästete grosse Closter-Hengst auf eigene Kosten liefern zu lassen. (i)

Wir

(h) Quirinal also wird genennet der Päbstliche Pallast zu Rom / welcher auf dem Berg Quirinalis, insgemein Monte Cavallo genannt, erbauet ist.

(i) Herzu ihr sanfftmüthige Ketzer-Advocaten und höllische Wolffs-Patronen! die ihr mich wegen meiner scharffen Schreib-Art immer, auch bey meinen Hohen Obern, tadlet! über-

Wir seynd zwar dermahlen wegen vielen pressanten Außgaben mit so vielem baaren Geld in Unserer Renth-Cammer nicht versehen / weilen wir dem Bischoffen von Saltzburg gar viel und grosse Summen / gegen verhypothecirung (k) aller seiner Pfaffen und noch gut Römisch-Catholischer Unterthanen Seelen / außgezahlet / die er theils denen abgestorbenen Heiligen

Rr 2 hin

überleget, was dieser Ketzer durch den Teuffel außgespien? Saget nicht: **Er seye ein Paßquillant / auf den man lutherischer Seits selbst nichts haltet.** Antwort. Das ist in euere Schalcks-Hertzen hinein erlogen! wie ich probirt im **Friß Vogel** pag. CLXXVI. &c. CCXI. CCXVI. &c. CCXLII. &c. 94. &c. 290. 291. &c. und im II. Theil meiner **gründlichen Antwort** durchgehends, ich geschweige dieses Buchs durchaus. Leset nur folgendes Muster, so die gantze lutherische Sect An. 1617. bey ihrem Paßquillantischen Jubel-Luder und Teuffels-Gespey approbirt, und die prädicantische Ertz-Canaillen A. 1734. unter des Königs von Polen Privilegio von neuem aufgewärmt! Merckts! ihr &c.

(k) oder Verpfändung.

hin und her in denen gewidmeten und geheiligten Kirchen / theils nacher Loretto / auch so gar in die heilige Päbstliche Cammer geopffert und vermeynet es dahin zu vermögen / daß dessen emigriren-wollende protestantische Unterthanen von der Erkanntnuß der Wahrheit wieder abweichen / und bey der päpstischen mit lauter Menschen-Gesatz und Aberglauben angefüllten Römischen / denen Pfaffen aber sehr einträglichen Religion verbleiben möchten / so aber / so viel ich anmercke / in Ewigkeit nicht geschehen wird. (l)

Es hat sich aber meine Frau Groß-Mutter (m) Gnaden / als welche die Ehre

(l) Dieses glaube ich dem lutherischen Herr-Gott ; dann erstlich sind die Emigranten in verkehrtem Sinn dahin gegeben. Rom. I. 28. fürs andere sind diese verkehrte Menschen vom Glauben verworffen 2. Tim. III. 8. in des Teufels Strick gerathen , daß sie nunmehro thun müssen / was er will und ihnen eingibt / wie Luther redet oben pag. 52. 53. ergo &c.

(m) Die Hohe-Priesterin aller Evangelisch-

Ehre gehabt / bey Ihro päpstlichen Heiligkeit der Papst Agnes (n) als selbige im Creutzgang eines Kindes genesen / zugleich Heb- und Säug-Amm zu seyn und hernachmals des vor mehr als zweyhundert Jahren allenthalben herum gezogenen Ablaß-Krämers Tetzels vieljährige Maitresse gewesen (o)

 sich

---

lisch-Lutherischen Geistlichen Tom. 6. Jen. fol. 105. a. siehe meine **Gründl. Antwort** Part. 2. pag. 295. ꝛc.

(n) Diese längst außgepeitschte Fabel verwerffen alle gelehrte Protestanten heutiges tags, welche der Teuffel nicht völlig reitet, **daß sie thun müssen / was er will und ihnen eingibt** / wie Lutherus lehret. Andere Canaillen hingegen kützlen sich damit / ohne Ursach. Dann wann der Teuffel und seine Mutter kan die Sacramenten reichen und gültig verwalten, wie Luther gelehrt l. c. so kan auch ein Weib auf lutherisch Papst seyn. Und wann ein Weib in Engelland als das Haupt der Kirchen erkennet worden, so kan ein Weib auch auf Calvinisch Papst seyn. Derowegen guscht euch ihr Canaillen!

(o) D. Luthers Herr Schwager der Teuffel

sich während solcher Zeit einen sehr grossen Schatz erspahret / und zuruck gelegt / von welchem sie Uns die anbegehrte Kauff-Summa als ein Anlehen vorschiessen will. Den

Zweyten Puncten betreffend / ist solcher hart / und werde ich schwehrlich eben grad diejenige 30. Silberling des Verräthers Judä mehr bekommen können / doch als wir eben dieses schreiben / kommt Pluto / der höllische Schatzmeister / und eröffnet Uns / daß solche noch unversehret in Unseren Müntz-Cabinet vorhanden seynd und sollen nach denen genohmenen Copien / Euer Liebden getreulich zu handen gestellet werden. Noch schwerer aber ist der

3te Punct / nemlich die Relaxation des in unsern Gewalt sitzenden Johannes Nepomuck / welchen wir / wie die in Aberglauben und Abgötterey / mit-

---

fel spahret die Wahrheit. Von Luthers und des Teuffels Schwägerschafft, suche die Prob oben im III. Theil pag. 642.

mithin auf gut Römisch-gestorbene Päpste alle sehr warm und vest zu halten / wir die schärffeste Ordre haben / und überhaupt ist aus der Höllen keine Erlösung mehr zu hoffen ; Warum aber weiset man die arme einfältige Leute nicht mehr auf GOtt / als auf abgestorbene Menschen / von welchen ja weder der Papst / die Cardinäle / oder alle übrige dumme Pfaffen wissen / ob sie im Himmel oder bey uns in der Höllen wohnen. (p)

(p) O Teuffel! bey uns Catholischen gehet es hierinn sicher zu, aber! aber bey denjenigen, welche von dir gelernt, daß die Meß eine Abgötterey sey, Tom. VI. Jen. fol. 86. b. siehet es vorlängst anderst auß. Die (lutherische) Bischöffe / Prediger und Sacellanen lobten öffentlich in Predigten viel Verstorbene als Heilige / die doch hernach erfunden wurden / als Zauberer : Sie lobeten die Verstorbenen von grossen Tugenden / da doch die Kinder auf den Gassen zu singen wusten von schändlichen Lastern. Gravissimus abusus est, quod indistinctè mortui

Der Nepomuck hat gute Cammerathschafft / sitzet unter sehr vielen Päpsten / und insonderheit ist einer seiner nächsten Nachbarn der Ablaß-Krämer Tetzel / welchen letztern wir darum zu honnetten Leuthen logirt haben / weilen / wie obgemelt / unsere Frau Groß-Mutter Gnaden lange Zeit seine Maitresse und Concubine gewesen, und mit ihm in allen Wollüsten herum gezogen ist. Den

4ten

---

mortui prædicentur BEATI à Pastoribus; ubi non potest non maximum oriri scandalum, quando ii, quorum vitam pessimam fuisse interdum toti populo constat, tamen, si mortui sunt, *beati* dicuntur. Siehe Teuffel! so schwätzte aus der Schul gut lateinisch der berühmte Jurist **Johann Samuel Stryckius** zu Halle Dissert. de Jure Sabbathi Cap. IV. Num. 167. pag. 135 und gut teutsch der Prädicant **Joh. Matthäus Meyfart** Doctor Theologiæ und Professor zu Erffurt in der **Christlichen Erinnerung** und dessen 2. Buch VII. Capitel und 294. Blat. Teuffel such nach! und deine Schuppen darzu! was ich rede / das probire ich, ihr Höllhund aber liegt und lästert. Das ist der Unterscheid!

4ten Punct / nemlich den Kauff caché (q) zu halten / damit lassen wir uns gar nicht ein ; Es muß der Himmel / die Erde / und GOtt / der über Zeit und Ewigkeit zu gebieten hat und in dessen Gewalt wir beyde Contrahenten auch stehen / unumgänglich davon Wissenschafft haben / dahero wir auch / ehe wir uns zu dem Kauff resolviren können / mit producirung Eurer Liebden an uns erlassenen Handschreiben / dessenthalben befraget / und zur Resolution erhalten / daß uns erlaubet seye das gantze Fegfeuer , als ein unnützes von eigennützigen Päpsten zu erst erdichtetes und eigenmächtig angelegtes Leib und Seel-verderbliches Werck (r) käufflich an uns zu brin-

(q) Caché oder in Geheim.

(r) Bey Ablesung dieser Evangelosen Paßquill wurde ich von neuem überzeugt, daß die Ketzer und der Teuffel in ein Horn, als Glaubens-Genossen, blasen, wann sie das Papstum stürmen. Conf. Tom. VI. Jen. fol. 86. &c. nov. edit. fol. 82. &c.

bringen/ und nach gefallen damit zu schalten und zu walten/ auch uns solches zu Lehen auftragen zu lassen/ welches in Freund-brüderlicher Antwort unverhalten und Euerer Liebden zu Belieben stellen wollen/ hierauf den Kauffbrieff Inhalts-mäßig außfertigen zu lassen/ zu dessen Unterzeichnung Wir Uns selbsten nacher Rom begeben werden/ wegen/ unter denen Cardinälen und gantzen Clerisey obschwebenden Differentien/ wichtiger Verrichtungen halber/ in versicherender Freundschafft und brüderlichen Hochachtung verharrende

Eurer Päbstlichen
Heiligkeit
Unsers freund-vielgeliebten
Herrn Bruders/ Oheim und
Gevatters
Dienst-freundwilligster
Beelzebub.

Gegeben auf Unserm Lust-
Schloß Vesuvius in der
Faßnacht den 26. Febr.
1732.

Biß hieher die Evangelisch-Lutherische Paßquill des Teuffels / über welche wir Catholische / wann wir alles genau überlegen / nicht sonderliche Ursachen haben uns zu ärgern aus verschiedenen Haupt-Ursachen / welche ich nicht nur nennen / sondern gründlich probiren will.

Man siehet zum voraus / daß der Author / Concipient und Verfasser dieser abscheulichen Paßquill ein gelehrter aber auch verkehrter Protestant seye / ein verruchter Ertz-Lästerer / welcher das Handwerck gelernt auf lutherischen Universitäten. Ich sage es nicht / (es sagts auch kein Jesuit / deren Schüler ich bin / welches meine gröste Schmach ist / so mir die Ketzer anthun / wann sie mich einen Jesuiten-Schüler schelten / (s) da ichs doch für meine

(s) Siehe den vermehrten Friß-Vogel pag. 237. 238. und Gründliche Antwort im I. Theil pag. 83. 88. ꝛc. 657. ꝛc. im II. Theil. pag. 40. ꝛc.

meine höchste Ehre halte) sondern es sagt dieses der Herr Johann Matthäus Meyfart / ein biß in den Todt eiferiger lutherischer Prädicant / da er die lutherische Professores und Theologos die er Phariseer und Saduceer nennet / (t) also anredet und spricht : (6) Ihr habet . . . . die Academische Jugend (die Studenten) auffgewecket. Ihr habt ihnen Exempel gewiesen zu lästern / zu verlästern / zu schmähen / zu verschmähen : zu bannen / zu verbannen / zu wunden / zu verwunden / zu toben / aber nicht auszutoben / zu wüten / aber nicht auszuwüten : Ihr habt ihnen die Muster gemachet / nach welchen sie kühnlich scandiren (u) dürf-

(t) Dieser Nahmen gebührt den Canaillen Matth. XXIII. 13. ꝛc. welches Luther selbst nicht laugnet, wie ich im Friß Vogel probirt pag. CXCV. siehe auch oben im 1. Theil pag 836. 837. und im 2. Theil pag. 503. 504.

(6.) In dem 1. Buch der Christlichen Erinnerung am XV. Capitel pag. 123.

(u) Scandiren / das ist: Scandaloß, ärgerlich und leichtfertig reden.

därffen / in Gedichten / in Brieffen / (w) in Reden / in Disputationen / in Schrifften / in Predigten / in Rathschlägen ; Ihr habt die Academische Jugend abgerichtet / die Bilder vorgemahlet / die Forme gegossen : Die Academische Jugend ist fertig zu höhnen und außzuhöhnen / zu nichtigen und zuvernichtigen / zu lachen und außzulachen / zu spotten und außzuspotten. Biß hieher Meyfartus der berühmte Doctor und Professor der lutherischen Theologie, welcher die Canaillen meisterlich verrathen.

Wäre es dann ein Wunder / wann wir

(w) Desgleichen teufflisch-lutherische Spitzbuben-Brieffe obige gewesen. O ihr Canaillen! wie machet ihr euere verfluchte Ketzerey hierdurch noch verdächtiger, ärger, verhaßter, ketzerischer und verfluchens-würdiger? haben Christus und seine Apostel auch dergleichen Streich außgeübt gegen denen armen Heyden und Abgötterern, die sie suchten zu bekehren? Antwort her ihr Evangelose Canaillen! Ich rede teutsch.

wir Catholische Krafft obigen Briefs und nach diesem unverwürfflichen Prädicanten-Zeugnuß / anderer Proben zu geschweigen / wurden sagen? Die lutherische Universitäten sind lauter Canailleuse Spitzbuben-Schulen / worinnen man mit allem Fleiß dem Teuffel dient. Warlich es wäre kein Wunder!

Hierzu kommt Lutheri letzter Hertzens-Wunsch. Dann nachdeme dieser rasende Höllhund A. 1545. sein letztes Buch / dessen Titul: Wider das Papstum vom Teuffel gestifftet / wider uns ausgespien / worinnen er geglaubt: er könne das Papstum nicht recht außcujoniren / wann er nicht den Heiligen Geist / nebst dem Vatter und Sohn / per g'spaß wurde Ketzer und Ertz-Ketzer schelten / (x) setzet er noch zum Beschluß

(x) Siehe die Dedication im *Hutteno Delarvato* pag. 10. 11. oder hie oben im zweyten Theil pag. 263.

schluß diese Wort: (7) Hie muß ichs lassen / wills GOtt im andern Büchlin / will ichs bessern; Sterbe ich indeß / so gebe GOtt / daß ein ander / tausendmahl ärger mache. Denn die teufflische Päbsterey ist das letzte Unglück auf Erden / und das neheste / so alle Teuffel thun können mit aller ihrer Macht / Gott helffe uns / Amen.

So redet dieser Phariseische General-Ketzer und Ertz-Lästerer. Er hat auch solche durchteuffelte Buben hinterlassen / die ihm und dem Teuffel in Verlästerung des Papstums / nichts nachgelassen / und ein solcher ist gewesen der vorgemelte Paßquillen-Schmid.

In Gottes Nahmen! wir trösten uns weil Lutherus selbst gesagt (dessen Wort oben pag. 52. und 53. zu lesen) wir sind des Teuffels Gefangene / als unsers Fürstens und Gottes / daß

---

(7) Tom. VIII. Jen. fol. 273. b. edit. 1558.

daß wir thun müssen/was er will und uns eingibt. Tu dixisti. Du hasts gesagt! Amen! es ist wahr! wir glaubens von Hertzen.

Das eintzige/so mich wunder nimmt/ ist/ warum die Ketzer so teufflisch mögen rasen wider den Heiligen Johannem von Nepomuck/ der ihnen ja kein Leyd gethan/ und welcher den Marter-Tod außgestanden den 16. May 1383. da Lutherus An. 1483. den 10. November und also 100. Jahr 5. Monat und 25. Täg darnach erst auf die Welt kam und so viele teufflische Ketzereyen theils auffgewärmt/ theils von neuem gestifftet?

Wann ich ja vor GOtt unpartheyisch reden soll/ so muß ich sagen: daß Nepomucenus/ sich habe aufgeführt/ wie ein ehrlicher Mann/ da er lieber hat sterben wollen/ als auß der Beicht schwätzen. Wo ist ein rechtschaffener Protestant/ lutherisch- oder Calvinischer Religion/ der es gern hätte/ wann derjenige/ deme er sein Hertz in geheim anver-

anvertrauet und eröffnet/ mit Bitte solches bey sich zu behalten/ nachgehends hingieng/ und solches aussagte? wo ist einer/ der dieses gern hätte/ und gut hiesse? wahrhafftig nirgend!

Wer unter ihnen etwas will geheim haben/ der beichtet es keinem Prädicanten/ dann wann es dieser weißt/ so erfährt es sein Weib/ folglich jedermann; Darum hat D. Meyfart ihr Amts-Bruder sie so treulich gewarnt u. beweglich geschrieben: (8) O ihr Prediger/ verwahret die Thür eures Mundes/ die Thür eurer Augen/ die Thür eurer Ohren/ die Thür eurer Hertzen/ für der/ die in euren Armen schläfft/ vor euren Ohren klaget/ vor euren Augen dienet/ vor euren Hertzen winselt.

Und besser unten berichet er/ wie es die Prädicanten-Weiber/ so er Dallilas nennet/ machen/ wann die Männer ihnen nicht alles flugs wollen auf die Nasen binden/ seine Wort lauten

 also:

(8.) In der Christlichen Erinnerung Lib. I. Cap. XX. pag. 198. 202.

also: Behüte GOtt/ wie ruffen die Delilen: Wie könnet ihr sagen/ ihr habet mich lieb */ so euer Hertz doch nicht mit mir ist. Etlichmahl habet ihr mich geteuschet/ und mir nicht gesaget/ was heute oder gestern in dieser oder jener Action verabschiedet worden.

Siehe/ lieber Leser/ so machens die Prädicanten-Weiber ꝛc. was folget endlich draus? Herr Meyfart sagt es: Wenn nun die Universitätischen Delilen (und also auch/ laut des Texts und Contexts / der Prädicanten Delilen) ihren Herrn treibet alle Tage / und ihn plaget Tag und Nacht/ wird seine Seele matt/ biß an den Tode und saget ihr sein gantzes Hertz.

Da ligts! worinn thun wirs? o ihr armselige Weiber-Sclaven! verkriechen müßt ihr euch vor unserem verschwie-

* Siehe das Buch der Richter Cap. XIV. vers. 15. &c.

schwiegenen heiligen Priester! schämen sollt ihr euch / daß ich gezwungen worden / zu Rettung des heiligen Nepomuceni / euere Schande aufzudecken. Ihr aber / hertzallerliebste Uncatholische! wollet ihr wissen / wer der heilige Johannes von Nepomuck gewesen / so leset unsere Bücher / ja leset nur eueres Lutherischen Herrn Johann Hübners Staats-Zeitungs Lexicon beym Wort Nepomuck; leset euers Calvinischen Herrn Jacob Christoph Iselins allgemeines historische Lexicon im III. Theil fol. 630. so werdet ihr finden / wer er gewesen / und werdet anspeyen den gottlosen Paßquillanten 2c.

§. VIII.

Eine sehr außführliche Beschreibung und gründliche Vorstellung des in der Vorrede dieses Buchs enthaltenen abscheulich ärgerlichen / Ertz-lästerlichen Kupffer-Bilds / welches die Prädicanten A. 1617. bey Feyerung des ersten Lutherischen Jubel-Jahr / herausgegeben /

und A. 1734. unter vorgeschütztem Chur-Sächsischen und Königlich-Pohlnischen Privilegio über alle massen freventlich in den unschuldigen Nachrichten Tom. XXXIV. pag. 564. 565. ꝛc. aufgewärmet haben/ nebst der nothwendigen/ sehr scharffen aber wahrhafftigen Widerlegung.

Ehe ich vorgemeldtes überaus gottlose Kupffer-Bild/ wodurch unsere heilige Religion und wir in allen Ständen überteufflisch lästerlich vorgestellet werden/ welches auch kein rechtschaffener Catholischer Christ ansehen kan/ ohne daß ihme/ wann er noch einen Catholischen Bluts-Tropffen in seinen Adern hat/ möchten die Haar gen Berge stehen/ und das Hertz im Leibe schmeltzen; Ehe/ sage ich/ ich dieses Kupffer anatomire und widerlege/ berichte ich männiglichen/ daß ich solches schon A. 1733. im Aprill empfangen von dem Hochwürdigen Herrn P. Columbano REBLE des H. Benedictiner-Ordens Priestern/ Senioren zu S. Bläsi/

und

und p. t. Ober-Pflegern zu Bondorff/ wie ich solches in meiner lateinischen Schrifft / Exceptiones genannt / pag. 56. angerühmt. Und obwohlen der eiferige und um den Schaden Josephs bekümmerte * Priester/die gewiß schändliche/ gott- gewissen- und glaublose alte Kupfferstich zu diesem Ziel und Ende mir überschicket/ damit selbige/ wie er redet / zu weiterer Schand und meritirtestem Spott der Herren Lutheraner und dergleichen Gesellen/ wieder möchten an das Tag-Licht/ oder besser zu sagen / durch die Hächel gezogen werden/ so bin ich biß dato dannoch angestanden / solches zu thun / in der einfältigen Meynung / die Prädicanten werden hierzu keine Gelegenheit geben und sich der Schelmen-Stücken ihrer Ehren-diebischen Amts-Vortraben schämen / aber weit gefehlt! sie haben die schamlose Huren-Stirnen von jenen ererbt und werden solche auf ihre Marck-

 schrey-

* Amos VI. 6. Gen. XXXVII. 24. 25.

schreyerische Nachkömmling Metzen-frech in der Schelmen-Art fortpflantzen. Ich muß recht teutsch reden/ damit mich die Buben nicht auch unter die unteutsche Catholiquen zehlen/ wie anderen begegnet/ (6.) welche oder nicht besser teutsch gekönnet/ oder nicht teutscher von der Farb wollten reden.

Ich bitte aber alle und jede Herren Lutheraner/ auch die Prediger unter ihnen/ welche einen Abscheu an diesem Bild haben/ und ihr höchstes Mißvergnügen hierüber von Hertzen bezeugen/ daß sie sich nicht wollen an meinen harten Reden stossen/ welche, durch den

äusser-

(6.) Davon siehe jene Paßquill, welche unter dem Titul: **Der unteutsche Catholique** A. 1730. zu Jena hat ausfliegen lassen **Megalissus** d. i. M. **Georg Litzel** von Ulm, ein solcher frommer Bub, dessen sich die Ulmer Prädicanten nicht zu rühmen, laut des Textes Petri. 2, Petr. II. 14. Sie verstehn mich wohl, obschon ich **unteutsch** rede. Wer aber die Lutherische Bibel aufschlägt/ wirds teutscher finden. Ich hab dieses Geheimnuß aus Lutherischen Fingern gesogen. NB.

äussersten Nothzwang dahin getrungen / ich unumgänglich brauchen muß unter vielen Stummen 2c. ich bitte sie nochmahlen um GOttes willen / daß sie sich nicht wollen stossen / obschon es das Ansehen möchte haben / ich rede sehr gemein / dann ich protestire hiemit vor GOttes Angesicht auf meine theure Seel / daß ich allen höchst-schuldigen Respect / Lieb und Hochachtung zu ihnen gebührender massen von Grund meines Hertzens trage / zumahlen da auch unser heiliger Glaube mich / nach dem Befehl unseres allersanfftmüthigsten Heylands Matth. XI. 29. dahin verbindet unsere Feinde zu lieben / denen guts thun / die uns hassen / und für die zu bitten / die uns verfolgen und beleydigen Matth. V. 44.

Meine außgepreßte harte Straff-Reden / die doch mit D. Luthers Sau-Theologie / da er seine Widersächer / als den Pabst den Fartz-Esel zu Rom / Esel-Bapst-Fartz / Bapst-Fartz-Esel / Esel-

Fartz-Bapst / Fartz-Esel-Bapst rc. rc. (a) den Römischen Kayser / König und Reichs-Fürsten Durchläuchtige Sau (b) und Potzenhüter (c) mit seinem prätendirten Mund Christi gescholten (d) uns insgesamt aber hat heissen im Ars lecken (e) welche Ertz-Canaillen-Reden wir billig verachten / wohlwissende / daß dieser eingefleischte Teuffel GOtt im Himmel / den er hat machen lachen und tantzen / wann er hört einen Juden furtzen (f) selbst nicht verschonet hat. Meine ausgepreßte harte Straff-

---

(a) Tom. VIII. jen. fol. 258. a. b. und hieoben im III. Theil. p. 931. 932.

(b) Tom. V. jen. fol. 315. a. b. conf. Fritz Vogel pag. CLIV.

(c) Tom. VII. jen. fol. 49. b. und hier im III. Theil pag. 127. 128.

(d) Tom. II. jen. germ. fol. 49. b. und hier im I. Theil pag. 202.

(e) In einem Brieff an Spalatinum, wie David Chyträus bezeuget in der Historie Augsp. Confeßion pag. 221. a.

(f) Tom. VIII. jen. fol. 99. b. und hie im III. Theil pag. 703. 704.

Straff-Reden / sage ich / die doch mit D. Luthers Canaillєusen Sau-Theologie keines wegs zu vergleichen / gehen ehrliche Lutheraner / sittsame und fried-liebende Prediger unter ihnen gar nichts an / welches ich hier und durch-gehends im gantzen Werck außdinge / auß- und angedingt haben will / und hiemit feyerlich gegen alle und jede / die es mögen anderst aufnehmen / vor der gantzen Christenheit protestire ; Sondern meine harte / scharffe Straff-Reden treffen eintzig und allein die Unschuldige Nachrichter, die das Kupffer wider uns aufgewärmt unter eines Catholischen Königs Privilegio / welches mehr / als ein teuff-lisch freches Ertz-spitzbuben-Stuck unterm Galgen verbrennens-würdiger Schand-Canaillen und doppelten Schelmen ist; Diese / diese treffe ich hier allein / sonst niemand.

Auch will ich in meinem gantzen Buch niemand gemeynt noch getroffen haben / als allein diejenige / wel-

che ich außtrucklich nenne / und andere mehr / die an dergleichen Buben-Muthwill / fürsetzlichen Lugen und offenbaren Lästerungen ihr hertzliches Gefallen liebloß haben. Diese allein meyne ich / diese allein packe ich an / diese allein pritsche ich / sonst niemand / merckts! jetzt für allezeit, ich rede teutsch.

Meine scharffe Schreib-Art ist nöthig und hat wichtige Ursachen. Dann wie von den Cretensern geschrieben stehet Tit. I. 12. **Die Creter seynd immerdar Lugner / böse Thier / und faule Bäuch /** und dabey gemeldet wird / daß dieses Zeugnuß / welches ihnen ihr eigener Prophet Epimenides (*) geben / wahr seye / derowegen hat der Apostel Paulus / welcher seinen geliebten Jünger Titum diesem Volck zum Bischoff hinterlassen Tit. I. 5. ihme ernstlich anbefohlen / da er sie obgedachter massen

(*) Videantur Cl. P. *Jacobus Tirinus* S. J. Comment. in h. l. & *Cornelius à Lapide*, S. J.

sen wohl beschrieben / und gesagt: Um der Ursach willen straffe sie hart / auf daß sie gesund sind im glauben.

Titus wird hierauß schon seine Rechnung gewust haben zu machen / wie man Ertz-Lugner / rasende Bestien und Bauch-Diener solle empfangen / willkomm heissen und nach Verdienst tractiren. Tit. I. 10. 11.

So hat der Heil. Paulus auch gewust / wie man unuthwillige Seelen-Mörder solle abspeisen / sonst wurde er nicht den Herrn Elymas / welcher darnach trachtete / daß er Sergium Paulum den Statthalter zu Papho in der Insul Cypren / vom Glauben abwendete, starck angesehen und voll deß Heil. Geistes zu ihme gesagt haben: O du Kind des Teuffels / der du aller List und aller Schalckheit voll bist / du Feind aller Gerechtigkeit / du hörest nicht auff die richtige weg des Herrn zu verkehren. Act. XIII. 10.

Unser sanfftmüthigster Erlöser ware auch gar wohl an der Sache / da er die

muth

muthwillige Juden im brennenden Eifer angefahren / sprechend: Ihr seyd von dem Vatter dem Teuffel / und wollet nach den Lüsten euers Vatters thun rc. Joh. VIII. 44. Und wer will ihms verdencken / da er einstens eine Geissel machte / und triebe die Kirchen-Schänder / welche aus dem Betthauß eine Mörder-Gruben gemacht / gar zum Tempel hinauß? Matth. XXI. 12. 13. Joh. II. 15. Niemand! sondern jederman wird mit seinen Jüngern an das / so geschrieben stehet: (a) Der Eifer deines Hauß hat mich verschlungen. Joh. II. 17. gedencken.

Ich mache keine Gleichnuß zwischen mir und dem Tito / auch nicht zwischen dem Apostel Paulo und mir / wie doch Lutherus gethan (2) und seine

---

(a) Ps. LXVIII. (Sonst LXIX.) 10.

(2) in folgenden Worten: Es klagte einer, Er könte das Gesetz nicht unterscheiden vom Evangelio / sprach D. Martin

ne Prädicanten noch diese Stund (3) in der Unsinnigkeit fortfahren; noch vielweniger mache ich eine Gleichnuß zwischen mir und Christo dem HErrn/ nach dem gottlosen Exempel Lutheri (4)/ sondern das sage ich: Mir ist es unmöglich gelind zu fahren/ wann ich höre Lutherum und seinen geschwornen Anhang immer auf uns lügen und offentlich Lästern/ dann gleichwie die Juden solches gethan Joh. VIII. 44. nach den Lüsten ihres Vatters des Teuffels; also und eben auf die Weise

tin Luther/ ja wenn ihr das könnet/ so wäret ihr billig Doctor/ und stund auf, thät sein Paret ab und saget: Wenn ihr das könnt/ so will ich zu euch sagen: Lieber Herr Doctor ihr seyd gelehrt ꝛc. PAULUS und ICH habens nie dahin können bringen. Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 174. b. Franckf. fol. 124. a. Dreßd. fol. 231. a.

(3) *Joh. Alb. Fabricius* Centifol. Lutheran Cap. CXXV. pag. 383. 808. und hie im III. Theil pag. 678. 679.

(4) Tom. II. Jen. germ. fol. 49. b. siehe im I. Theil §. 41. pag. 202.

se verfahren auch Luther und seine Prädicanten wider uns aus Eingebung und Trieb ihres Gottes / des Teuffels / krafft der unlaugbaren klaren Worten Lutheri / (5) wider welche weder Fresenius noch Malsch / ja kein Mensch auf Erden capabel ist mit Wahrheit etwas einzuwenden / wie ich unwiderleglich probirt. (6)

§. IX.

Jetzund will ich das ketzerische Jubel-Bild vornehmen / betrachten / examiniren / nach Verdienst widerlegen und dem Teuffel woher es kommen / zuschicken. Ich will sehen / ob ich gewachsen seye / die teufflische Brut des ketzerischen Schlangen-Saamens zu zerreissen und mit Füssen zu tretten.

Luthe-

(5) Tom. III. Jen. germ. fol. 155. a. edit. 1556.

(6) oben pag. 51. &c.

Lutherus rühmte sich: (1) Daß er von GOtt erweckt sey ein gemeiner Teuffel über die Römische Teuffel rc. unsinniger Ruhm! Ich sage viel lieber mit dem Apostel: So ich mich je rühmen soll / so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. 2. Cor. XI. 30. Sonst ist gewiß / wann man der Eitelkeit wolte Platz geben sich zu rühmen / daß auch ich mich in etwas könte hervor thun / dann von Mutter Leib an habe ich vier spitzige Zähn mit auff die Welt gebracht / welche ich biß ins siebende Jahr behalten / dahero ich an der Mutter Brüsten nicht hab gesäuget noch saugen können / auch von Natur einen Widerwillen und Abscheu getragen an dem Brey / der gewöhnlichen Kinder-Speiß / wofür mir noch ecklet / welches meine liebe Mutter / Elisabetha

Frut-

(1) Tom, VI. Jen. fol. 385. b. in der neuen Edition pag. 360. Siehe auch D. Joannis *Pistorii* Anatomiam Lutheri im 2. bösen Geist Cap. IV. Azoar. VII. pag. 208. und hier §. 387. pag. 63.

Frutsche / seligen Andenckens / so weit gebracht / daß sie mich mit Wasser- und Milch-Suppen auferzogen; Als ich ein Jahr alt ware / hätte ich durch einen gefährlichen Fall / so meine älteste Schwester mit mir auff einen spitzigen Stein gethan / das Hirn sollen zerschmettern / GOtt aber ware genädig und erhielte mich vätterlich / davon die gefährliche Wundmahlen noch auf meiner Stirn zu sehen.

Gewiß ists / daß ich im dritten Jahr meines Alters / eine grosse Schlange / welche den Halß aus einem Maußloch hervor streckte / ich aber aus kindischer Einfalt für einen Vogel gehalten / behertzt angegriffen / herauß gezogen / voller Freuden unverletzt nach Hause getragen / worüber meine liebe Mutter / da sie mich sahe ankommen und gewahr nahme / daß sich das gifftige Thier um meinen rechten arm gewunden / in eine harte Ohnmacht zur Erden gesuncken.

Gewiß ist es / daß ich im 6ten Jahr / da

da ein Mann junge Wölff in einem Ruck-Korb herum trug/ ich hinein gegriffen und einen angepackt / welcher mich aber in die lincke Hand gebissen/ doch/ GOtt seye gelobt! ohne Schaden; dieser und dergleichen Begebenheiten/ die nicht gar gemein / könte ich mich freylich auch rühmen / ich halte aber meines Theils wenig auf dergleichen Zeichen.

Alles was ich darzu zu sagen/ ist dieses: daß meine dazumahl noch zimmlich ketzerisch-gesinnte Mutter (a) meine Zähn nicht konnte außstehen/ und andere noch biß auf diese Stunde nicht.

Daß ich sie mehrmahlen in meiner

(a) Wellen sie nicht freywillig, sondern aus Zwang, nebst andern Catholisch worden, sie hat aber mit der Zeit ihren ketzerischen Irrthum erkannt / und bereuet biß an ihr seliges Ende, welches unter meinem tröstlichen Zuspruch und ertheilter priesterlichen Absolution erfolgte zu Waldulm den 9. Febr. im Jahr 1728.

Jugend / wann sie unterweilen von dem Calvinischen Glauben ihrer Eltern und Vatterlands Sana / in der Schweitz Berner Gebiets / etwas erzehlte / gefragt: Was das seye Carvinisch? weilen ich Calvinisch nicht wohl konnte außsprechen.

Daß ich ihr als ein Syntaxist oder Knab in der dritten Schul ein Calvinisches Buch (nemlich Stephani Gabrielis Glaubens-Wage / auf welche ketzerische Scarteque sie / leider aus Unverstand! damahls viel gehalten / und heimlich mit sonderbahrem Fleiß gelesen) durch Hilff meiner jüngern Schwester an mich gebracht / solches mit einem Beil creutzweiß von einander gehauen und im Angesicht meiner Mutter in den feurigen Stuben-Ofen geworffen / mit diesen Worten: Mutter! wann in diesem Buch das wahre Wort GOttes stehet / so straffe mich GOtt vor euern Augen! worüber sie erschrocken und geweint / ich aber vor Freuden auffgesprun-

sprungen / gelacht und GOtt gedanckt / daß ich dem verdammten Buch endlich sein verdientes Recht hab angethan.

Meine Calvinische Bluts-Verwannte und andere sollen sich inzwischen gar nicht drüber ärgern / dann wann sie der Lehr Calvini wollen folgen / welche im I. Theil dieses Buchs klar zu finden pag. 880. 881. so müssen sie sagen / daß ich von Ewigkeit her seye zu dieser heroischen That und das Buch selbst zum Feuer von GOtt prädestinirt gewesen; mithin hab ich gar wohl gethan / da ich den unveränderlichen Willen GOttes vollbracht / das ketzerische Buch in den Ofen geworffen und verbrennt.

Wobey ich noch anmercke / daß ich von jugend auf gern mit den Uncatholischen umgangen / nach allem meinem Vermögen ihren Glauben ihnen verdächtig gemacht; und mich hierin vest zu setzen hab ich keine Gelegenheit in den Schulen verabsäumet / wann der

 Magi-

Magister die Christliche Lehr aus dem Canisio erkläret / bald dieses bald jenes darwider eingewendet / so ich von den Lutheranern gehört / oder in ihren Büchern gelesen / weilen ich ein Jahr-lang bey einem lutherischen Burger im Hause war / worüber ich mehrmahlen von meinen Schul-Gesellen in der Schule hab müssen anhören / daß sie gesagt: Der Weißlinger wird gewiß noch lutherisch / welches sie aber nicht errathen / sondern darum ware es mir zu thun / was ich den Lutheranern solle antworten / wann sie mir die vorgebrachte Einwürff machten: und wann mir mein Magister mehrmahlen keine zulängliche Antwort gab / mit welcher ich / im Hertzen überzeugt / konte zu frieden seyn / so fragte ich den mir wohlbekannten grundgelehrten *P. Georgium* LODER, S. J. welcher dazumahl Controvers-Prediger im Münster ware / und eröffnete ihme meine Glaubens-Scrupel ohne Scheu; und weilen er meine gute Meynung sahe / machte er

sich

sich um so viel grössere Freud meinem billig und hitzigen Verlangen ein völliges Genügen zu thun.

Die eifertige Controvers-Predigen dieses gelehrten und in denen Orientalischen Sprachen fürtrefflich-erfahrnen Manns / waren mir über alles: Ja ich erinnere mich / daß / als er einstens auf der Cantzel den bekannten Huren-Text aus Luthert Evangelio: Wilt du nicht / so will ein andere / will Fraue nicht / so komme die Magd / vorgebracht und die Stelle angezogen / wo solcher in dem zweyten Theil der teutschen Schrifften Jenischen Drucks befindlich / hat mein guter Freund / Johannes Gärener / ein lutherischer Student / nachmals Con-Rector zu Landau / welcher diesen II. Theil zu Hauß hatte / nachgesucht / aber von obigem Spruch an der angezogenen Stelle kein Wort funden ; da er mir nun vorgehalten die Falschheit und Betrug des verlogenen Jesuiten / wie er sagte / verdrosse es mich sehr / lieff de-

 rowe-

rowegen ins Collegium / und hielts dem Pater Loder vor. Er lächelte hierüber / zeigte mir hierauf den Text in Luthero / welchen ich wohl in obacht genohmen; dabey erzehlte er mir / was es für eine Confusion beym citiren in Luthers Schrifften könne abgeben / (†) wenn man die nemliche Edition nicht just bey der Hand habe / die angezogen worden (davon ich im Anhang des Fritz Vogels der neuen Edition pag. 583. 584. 2c. ein mehrers geschrieben) hierauf kame ich wieder zu meinem Gärtner / gieng heim mit ihm und halff den Text suchen / welchen ich gleich gefunden und ihn dabey außgelacht. (*) Inzwischen dancke ich dem tapffern Helden **Georg Loder** / durch dessen

(†) Welches auf den Titel-Blat des Jenischen Nachdrucks A. 1560. im I. Theil bekräfftiget wird mit diesen Worten: **Zum andernmal gedruckt / allerdings dem vorigen Druck gleich / on was nach Ordnung der Zeit etwas geendert ist.**

(*) Dieser saubere Text stehet inzwischen Tom. II. Jen. germ. fol. 156. a. 1556. in der neuen Edition fol. 152. 1563.

dessen Anführung ich den gifftigen Drachen Martin Luder (†) lernte kennen und bestreiten.

In Poetica und Rhetorica habe ich manches Controvers-Buch fleißig gelesen / worunter D. Johannis Cochläi LUTHERUS SEPTICEPS oder der Sieben-köpffige Luther D. Johannis Pistorii ANATOMIA LUTHERI oder Sieben böse Geister des viel Seelen verlustigen / und also theuren Manns Doctor Martin Luthers ꝛc. P. Johannis Nasen Centurien oder Evangelische Wahrheiten ꝛc. nicht die geringste / neben R. P. Hermanni Kleppe / S. J. Catholischem Catechismo / gewesen.

Ich suchte Bekanntschafft zu machen mit den lutherischen Studenten / auf welche ich jederzeit viel gehalten / als Gärtner / Bastian / Grul / welcher trefflich gelehrt war / Storck / Müller und andere / deren Nahmen mir nicht

 mehr

(†) Daß dieses Lutheri eigentlicher Zunahm wäre, will ich gleich unten mit mehrerem, biß auf weitern Bescheid, probiren.

mehr beyfallen; alles dieses geschahe ihre Religion gründlich zu erfahren/ zu bestreiten und mich in der Catholischen recht vest zu setzen; dahero habe ich unserem Professor in Rhetorica Herrn M. *Johannes Baptista* du CHESNE S. J. einem fürtrefflich-gelehrten Mann keinen Friede gelassen/ biß er uns COLLOQUIUM CHARITATIVUM *Catholicum inter & Lutheranum de Ecclesiæ Jesu Christi Infallibilitate &c.* das ist: Ein freundliches Glaubens-Gespräch zwischen einem Catholischen und Lutheraner von der Unfehlbarkeit der Kirchen JESU Christi/ auf Latein in die Feder dictiret und angegeben/ dessen Nachdruck/ ich mehr als einmahl erfahren/ wann es die Gelegenheit gegeben mit Uncatholischen von der Religion zu reden/ da es dann endlich dahin kam: *Vel Ecclesia erravit, vel non erravit?* Si erravit, *ergo Christus mentitus est &c.* Si non erravit, *ergo nihil fuit Reformandum &c. ergo prætensa Reformatio Lutheri, Calvini &c. &c. mera fuit impostura &c.*

&c. Entweder hat die Kirch gefehlt/oder nicht? hat sie gefehlt: so hat Christus gelogen Matth. XVI. 18. Joh. XIV. 16. XVI. 13. ꝛc. ꝛc. hat sie aber nicht gefehlt: so wäre auch nichts zu reformiren/ folglich ist die vorgeschützte Reformation Lutheri / Calvini und aller übrigen Schwärm-Geister/ nichts anders/ als eine pure Betriegerey.

Und dieses gelehrte unwiderlegliche Glaubens-Gespräch / welches P. du Chesne auf mein unabläßliches Bitten und überlästige Ungestümmigkeit/ herausgeben/ wäre nachgehends das Fundament und Grund-Riß zum Friß Vogel / dafür belohne ihn GOtt hier und dort ewig! Dan. XII. 3. zumahlen / da er über dieses nach der Zeit verschiedene gelehrte Bücher der Kirche GOttes zum besten ans Licht gestellt / davon mir zu Gesichte kommen:

Denonciation à Mr. L'Archeveque de Rheims de Plusieurs erreurs enseignées par la Facultè de la mesme Ville,

Avignon 1719. in 12. es ist auch anderswo gedruckt worden in 8.

Le Predestinatianisme, ou les Heresies ſur la Predeſtination, Traité Hiſtorique & Theologique &c. *à Paris* chez *Gabriel François Quillau* Fils MDCCXXIV. in 4.

La Science de la Jeune Noblesse. *à Paris* chez *Charles Moette & Pierre Simon*. MDCCXXX. III. Theil in 8.

Histoire du Bajanisme, ou de l'Hereſie de *Michel Bajus*, avec de Notes Hiſtoriques, Chronologiques, Critiques &c. *à Douay* chez *Jaques François Willervval* Libraire-Imprimeur ruë des Ecoles, au Saint Eſprit. MDCCXXXI. in 4to.

Alles dieſes erzehle ich mit Fleiß zum höchſt-gebührenden Ruhm meines und meiner geliebten Mit-Schülern emſigen Lehrmeiſters / des Hochwürdigen Herrn Patris du Chesne, SS. Theol. Doctoris, dermahlen höchſt-verdienten Rectoris zu Dijon in Burgund / weilen ich doch anderſt nicht weiß

weiß mein erkanntliches Hertz zu zeigen und danckbar zu seyn für die grosse Mühe und Arbeit / so er mit uns liebreich außgestanden im Jahr des HErrn 1711.

Ferners ist gewiß / daß ich in Rhetorica einen ketzerischen Wolffs-Biß davon getragen / doch / GOtt lob! ohne Schaden. Dann als ich eine Lutherische Jungfrau Nahmens Anna Margaretha Zellingerin / von Straßburg / so weit gebracht / daß sie den Irrthum erkennet / bereuet / und bey dem Wohl-Ehrwürdigen P. Francisco Christophoro Hug S. J. den 14. May 1711. als am Auffarts-Tag unsers HErrn JEsu Christi / offentlich abgeschworen / hat mir ein lutherischer Schlosser-Bursch nächtlicher Weil aufgepaßt und mit einem Hammer ein zimliches Loch in Kopff geschlagen. Ich kenne den saubern Gesellen / aber von Hertzen verzeyhe ich demselben.

Wann es rühmens gilt wider die

ketzeri-

ketzerische Wölff / so kan ich mich im HErrn rühmen / daß ich An. 1713. zu Rottweil und 1714. zu Ehingen an der Donau noch drey Seelen auß ihren Klauen gerissen / als ich bey Dem Reichs-Frey-Wohlgebohrnen Herrn Rudolph von STURM / zu Vehlingen und Weißkirchen / Jhro Römisch-Kayserlich- und Königlich-Catholischen Majestät Rath und Kriegs-Commissario ware / dessen mehr / als vätterliche Gnaden und Gutthaten / so er mir nicht nur bey Lebs-Zeiten seines eintzigen Hertz-geliebten Herrn Sohns Maximiliani / Sigismundi / Ludovici / Francisci von Sturm / den ich die Ehre hatte zu informiren / sondern auch nach dessen Todt / einige Jahr erwiesen und angedeyen lassen / als ich am Friß Vogel gearbeitet / welche unverdiente grosse Gnad Jhme und der gantzen Hohen Familie GOtt reichlich vergelte / ich aber lebenslang anrühmen und dafür zu betten nicht ermanglen will.

Jch

Ich übergehe hier noch andere mehr/ die ich/ seithero ich durch GOttes Gnade Priester bin/ zur Erkanntnuß der alleinseeligmachenden Catholischen Wahrheit geführt. Siehe! dieses rühme ich mich im HErrn/ dessen Gnade es gewesen/ sein Nahm sey gebenedeyet!

Kurtz davon zu reden: ich scheue mich je länger je weniger vor dem Schlangen-Saamen/ falschen Propheten und reissenden Wölffen/ förchte mich auch im geringsten nicht vor denselben/ und wann sie Heerden-weiß auf mich loß stürmten/ wann mir nur keine stumme Hund in den Weg lauffen/ und hinterwärts beissen/ oder muthwillige Esel mich tretten und schlagen/ quos ego! Sed motos &c. Dörfft ich/ wie könnt ich! allein das XII. Capitel des Apostels Pauli zu den Römern/ lehrt mich ein anders/ und das Exempel meines gedultigen Heylands/ Luc. XXIII. 34. habe ich vor Augen mit Stephano Act. VII. 59.

Und

Und so viel hievon / wann es Rühmens gilt mit der Genad: 1. Cor. XV. 10.

§. X.

Nun folgt endlich die Erklärung nebst der Widerlegung des abscheulich gottlosen / ertzlästerlichen Paßquills oder Luderischen (1) Jubel-Kupffer-Bilds / über welche höllische Marckschreyerey sich niemand freuen kan / als der Teuffel / seine Apostel und deroselben muthwilliger Anhang. Lese und urtheile!

Oben stehet / nicht zwar in Kupffer gestochen / sondern gedruckt:

MartInVs LVtherVs ss. theoLogIæ D.

Das ist: Martin Luther der Heiligen Schrifft Doctor.

Hiebey mercke / daß durch die lateinische Zahl-Buchstaben M. I. V. L. V. V. L.

---

(1) ist der eigentliche Titul.

V. L. I. D. so in Lutheri Nahmen und Titul befindlich / wann sie der Ordnung nach also MDLLVVVII. gesetzt werden / die Jahrzahl 1617. außmachen / anzuzeigen / daß die Paßquill selbiges Jahr / da die Lutheraner ihr erstes Jubel-Fest celebriret oder gefeyert / seye geschmiedet worden.

Fürs andere ist zu wissen / das Lutherus nach seinem Geschlechts-Nahmen nicht habe LUTHER geheissen / sondern LUDER / wie er dañ ein solches im Nahmen und der That nach gewesen; sein Groß-Vatter hieß Heinrich oder Heyne Luder / sein Vatter Hans Luder / und er Martin Luder / welches ich ihm nicht feindselig nachrede / sondern es ist die pure Wahrheit / wie ich solche in den lutherischen Büchern (2) klar finde.

Daß

(2) Cyriacus Spangenberg in der Vorred seiner XV. Predigen von Luthero. Johannes Matthesius in der I. Predig von Luthero pag. 1. A. 1570. gedruckt zu Nürnberg

Daß man aber dermahlen könne und solle die Herren Protestanten nach ihm Luderisch nennen? Weil gar viele wackere/ ehrliche Leute unter ihnen gefunden werden/ die seinem verhurten Luder-Evangelio (3) und rauberischen Schnapphanen-Glauben (4) gar nicht nachleben/ sage ich nicht/ ausser mit dem Beding / daß / sonderlich die Schmid und Schutz-Engel dieses oder dergleichen Paßquill-Kupfferen und Schriff-

---

berg. Die Leipziger Edition A. 1621. ist verfälscht. **Andreas Sennert** in Athenis Wittenbergensibus pag. 57. **Veit Ludwig von Seckendorff** Comment. Hist. & Apolog. de Lutheranismo pag. 25. **Joh. Alb. Fabricius** Centif. Lutheran. Cap. I. pag. 12. &c. Cap. XVIII. pag. 37. 38. **Theodorus Heinson** im I. Stuck des Pfaffen-Gewäsches pag. 3. und andere. Von dieser Materie / geliebts GOtt / in einem andern Buch ein Mehrers.

(3) Siehe nur im III. Theil pag 369. 446. rc.

(4) Suche nach im II. Theil meiner **Gründlichen Antwort** pag. 103.

Schrifften / nebst ihren Helffers-Helffern / ertz-Luderisch sind und bleiben; Hiezu gehören noch die saubere Früchtlein / die Luthers Evangelio gemäß leben und in diesem Buch mit natürlichen Farben auf Lutherisch abgemahlet und beschrieben worden / unter welchen Luther das Ertz-Luder den Vorzug hat / krafft der unlaugbaren Proben / so ich aus seinen eigenen Schrifften genommen. Dann es heißt bey mir: Beweiß her! und damit muß man vor GOtt und der Welt zufrieden seyn.

Lutherus wird auch genennet ein Doctor und zwar der heiligen Schrifft / ob er aber in der That einer gewesen / nachdeme er diesen Titul / als der Bestien Character oder Mahlzeichen der Apocalypsischen Huren Apoc. XIII. offentlich verworffen und die heilige Schrifft abscheulich entunehret / verfälscht / gemustert und nach seinem Muthwillen verworffen / mögen diejenige beurtheilen / welche werden ge-

lesen haben die Proben/ so in diesem Buch befindlich. (5)

Ferners folgt auf dem Titul des Lutherischen Paßquills nach den Worten:

MartInVs LVtherVs ss. TheoLogIæ D.

Unmittelbar: Redivivus. H. e.

ANTITYPUS ORTHODOXÆ RELIGIONIS Christiano - Lutheranæ & Idolomaniæ Pontificiæ,

Anno ſeculari Lutherano primo ſacer.

Eigentliche Abbildung und Entgegensetzung der wahren Christlichen Lutherischen Religion/ und der Papistischen Abgötterey/ gestellet auf das erste Lutherische Jubel-Jahr/ Matth. *XXV.*

Also lautet der völlige Titul und nicht/ wie ihn die Ketzerische Halluncken

---

(5.) Siehe im Register durch alle Theil die Wort Bibel/ Schrifft, Doctor-Titul/ Doctorat.

cken mit außlassen und ändern fälschlich gesetzet. Dann fürs erste haben sie den völligen lateinischen Text und das Ende des teutschen gar ausgelassen.

Zweytens haben sie das nachdrückliche Haupt-Wort: Eigentliche so vor Abbildung stunde / ausgelassen / dann ihr gottloses schelmen Hertz hat ihnen gesagt / daß die Teuffels Apostel / so das Paßquill zu ihrem infamen Jubel-Luder ersonnen / beyden Theilen im höchsten Grad Unrecht gethan / dann es keine Eigentliche Abbildung weder der Lutherischen Sect / noch Catholischen Kirchen ist / sondern ein formal Scheitter-Hauffen-würdiges Paßquill / welches des Scharffrichters geringster Schinder-Knecht sollte unterm Galgen nebst etlichen wütenden Hunden / in Mangel der Prädicanten / die es gezimmert / bey eitler Nacht verbrennen.

Drittens haben sie das Wort Lutherischen / als schämten sie sich des teuf-

flischen Luders/ ausgelassen/ und dafür Evangelischen gesetzt/ womit alle Ketzer umsonst prangen.

Nun weiter: Abbildung und Entgegensetzung der wahren Christlichen Evangelischen Religion und Pähstischen Abgötterey.

Wer dieses Buch in wahrer Forcht GOttes wird sorgfältig und aufmercksam durchlesen/ GOtt die Ehre darnach gibt und unpartheyisch urtheilet/ wird gestehen und muß gestehen/ daß der Titul wahre/ Christliche Evangelische Religion seye eine pure Marckschreyerey/ womit das armselige Lutherthum nicht besser zu prangen Ursach hat/ als die nächst best Bibel-prahlende Ketzerey aller gleißnerischen Schwärmer vor und zu unsern Zeiten/ man erwäge nur etliche Proben. (6.) Ferners muß er bey Verlust seiner Seeligkeit gestehen/ daß man uns Catho-

(6.) im I. Theil pag. 720. 721. 948. &c. im II. Theil pag. 608. 609. &c. im III. Theil pag. 28. &c. 35. &c. 60. &c. 190. &c. 588. &c.

Catholische des schweren Lasters der Abgötterey nicht könne beschuldigen/ es seye dann/ daß einer wolle das Lutherthum selbst verdammen (7.) und muthwillig dem Teuffel zulauffen.

Hiebey bitte ich zu betrachten: ob wir unschuldige/ unüberwiesene Catholische nicht Ursach haben uns zu beklagen über jene lästerliche Prädicanten/ die uns immerhin der Abgötterey beschuldigen/ von welcher uns der unbeständige Luther und selbst die Calvinisten absolviren/ loß und ledig sprechen. (8.) Facta hypothesi de Reali præsentia.

Kein Scheltwort ist so groß und erschröcklich auch vor GOttes Angesicht straffmäßiger/ als das Wort Abgötterer/ dazu sollen wir gedultig stillschweigen/ wann man aber einen groben Kerl/ welcher uns alle heißt s. v. im Ars lecken rc. nach Verdienst einen

(7.) Im II. Theil pag. 689. rc. 701. rc.
(8.) Im II. Theil pag. 760. rc. und III. Theil pag. 285. 286. rc.

nen ertz-flegelhafften Spitzbuben titulirt/ oder sagt: Derjenige seye ein Gotteslästerlicher Schelm/ welcher schreiben darff: GOtt im Himmel muß lachen und tantzen/ wann er hört einen Juden furtzen. O da ist Feuer im Dach! da brennt die Donau zu Regenspurg und Wien. Darum will ich mich künfftighin hüten/ wann ich schlaffe/ daß ich von dem General-Cujonen Marten Luder nichts mehr dergleichen schreibe/ seine Prädicantische Mist-Anbetter möchte es sonst auf ein neues verdriessen. Ich rede nur von den groben Prädicanten/ von welchen der allerkleinste Span/ so abgehauen wird/ einen ordinari Trog gibt für ein dutzend wilde Säu neben ihren Jungen. Wann ich Pohlnisch privilegirt wäre/ so wollte ich noch teutscher reden/ verstehet ihr mich! ihr eingemachte! (*)

Fer-

(*) Was ich meyne, hat der HErr D. Johann Georg Pertsch der erste Stadt-Syn-

Ferners stehet noch über dem Kupffer rechter Seits das Wort Leben/ lincker Seits aber das Wort Todt/ dardurch wollen sie sagen/ gleichwie im Lutherthum das ewige Leben zu erlangen/ also folge im Papstum der ewige Tod. Siehe! also reden die Evangelose Schnauffer/ welche den Text Christi: Luc. VI. 37. richtet nicht/ so werdet ihr nicht gerichtet werden: verdammet nicht/ so werdet ihr nicht verdammet werden/ dem Schein nach/ immer im Maul herum tragen! wie ein Buddel-Hund den Prügel/ allein wir kehren uns nicht an die Marckschreyer/ wenden den Spieß um und sagen: Im Pabstum allein findet man

Syndicus zu Hildesheim/ ein guter Lutheraner, seinen Prädicanten drucken unter die Nasen gesagt. Suche den Ehren-Titul im III. Theil pag. 749. und urtheile, was zu halten von diesen eingemachten dumm-rasenden Schelmen, welche sagen: D. Pertschen Kirchen-Historie seye gut wider die Papisten zu gebrauchen; Pfuy ihr eingebeitzte rc.

das ewige Leben und ausser demselbigen stirbt man allenthalben des ewigen Tods / wie ich im Fritz Vogel probirt / dagegen kein Wort / so den Stich hält / in Ewigkeit kan aufgebracht werden.

Und wohin wollten die Narren uns weisen / wann wir A. 1483. hätten wollen das ewige Leben suchen Röm: X. 8. 2c. 2c. da das Catholische Weib Greeth Lindenmännin von ihrem Catholischen Mann / Hanß Luder / ut piè credo, geschwängert worden und den Stiffter des Lutherthums noch unter ihrem Hertzen getragen?

Auf diese wichtige Frag / woran Seel und Seeligkeit gelegen / ist kein Prädicant in Ewigkeit capabel zu antworten. Was sie dem Schein nach daher plaudern / das sagen und können sagen die Calvinisten / Widertäuffer / Socinianer und alle Ketzer / trutz den Lutherischen! Drum hüte dich vor allen diesen ketzerischen Marckschreyern / so lieb dir deine theure Seel ist.

§. IX.

§. XI.

Auf dem Kupffer-Bild selbst / sitzt oben in der Mitte Christus der allgemeine Richter auf einem Regenbogen / der redet die Lutheraner auf der rechten Seiten also an: Kommet her ihr Gesegneten. aber warum?

Wann ich die Bibel ansiehe und den Text betrachte Matth. XXV. 34. 35. ꝛc. so stehet zwar die Ursach da und heißt: Dann ich bin hungrig gewesen/ und ihr habt mir zu essen gegeben ꝛc. allein/ was gehet das die Lutheraner und andere Sol-Gläubler an/ welche diesen Text unter die Füß tretten/ wann sie zusammen schreyen/ dem Richter Christo ins Gesicht widersprechen und sagen: (a)

Allein der Glaube selig macht/
Ohn alle unser Wercke ꝛc.

(a) im Lied: Also hat GOtt die Welt geliebt ꝛc. item: Diß sind die heil'gen Zehen Gebott. ꝛc.

Es ist mit unserm Thun verlohren/
Verdienen doch eitel Zorn 2c.

und was dergleichen ketzerische Marckschreyer-Reden mehr sind / davon ich ausführlich gehandelt zu ihrer äussersten Confusion im I. Theil dieses Buchs §. 90. pag. 483. biß 551. und im III. Theil pag. 369. 2c. Conf. *Jodoci Coccii* Thesaur. Cathol. Tom. I. Lib. VIII. Act. XII. fol. 1111. &c.

Christus redet aber auch uns auff der lincken Seiten stehende Catholische an / laut des Bilds / mit den schröcklichen Worten: Gehet von mir ihr Verfluchten. Doch diese Prädicanten-Lauserey ist keiner Antwort werth / und hätten die lästerliche Canaillen dieses Bild wohl können draussen lassen / zumahlen / da der Luther folgendes Evangelium geprediget: (1) wann

(1) Tom. I. Witt. germ. fol. 273. a. in der Außlegung des V. Capitels an die Galater. Siehe auch den Friß-Vogel pag. 341. 2c. und

wann dir einfällt / Christus sey ein Richter ꝛc. der von dir Rechenschafft fordern werde / wie du dein Leben zubracht habest / so halts für gewiß und wahr / daß es nicht Christus / sondern der leidige wütende Teuffel seye.

Item (2) Christus ist je nicht ein solcher Mann / der von uns etwas foddere oder haben wolle / sondern ist vielmehr ein versüner / der alle Menschen in der gantzen Welt hat mit GOtt versünet. Darum bistu ein Sünder (wie wir denn in der Wahrheit alle sind / und grösser denn wir meynen und verstehen) so **mache bey leib und leben aus ihm nicht einen Richter / der auf dem Regenbogen sitze / mit den Sündern zürne und sie verdammen wolle** / wie man denn im Papstum Chri-

---

ꝛc. und hie im I. Theil §. 44. pag. 220. und im III. Theil §. 296. pag. 188. &c.

(2) Tom. 7. Jen. fol. 27. a. b. 28. a. in der Außlegung des vierten Versiculs des I. Capituls an die Galater.

Christum nicht anderst angesehen und erkannt hat / sonst wirstu für ihm erschröcken und verzweiffeln müssen. rc.

Der Teuffel pfleget uns auch die Person Christi / unsers allertheursten Hohenpriesters und Heylands / so fürzumahlen und einzubilden / als ob er mit den Sündern zürne / und sie in Abgrund der Höllen stossen wolte. Denn er ergreiffet etwa einen Spruch aus der Heil. Schrifft / oder ein Drau-Wort Christi / thut unserm Hertzen flugs in einem Hui / ehe wirs gewahr werden / so einen harten Stoß damit / daß uns nicht allein aller Glaub und Zuversicht zu Christo entfellet / sondern auch von Hertzen für ihm erschröcken / dazu nicht anders meynen / es sey der rechte Christus / der uns solche Gedancken eingiebt / so es doch der leidige Teuffel selbst ist. Biß hieher der göttliche Luther / wie ihn die Buben tituliren / (3) und mit diesem Martin

(3) Die Prob stehet im III. Theil pag. 675. 676 &c. 702.

tin Lutherischen Trumpff steche ich den prädicantischen Marckschreyern / die selbst ihre Lehre nicht vor GOttes Wort halten / wann Luther nicht schelmisch auf sie gelogen / (4) ihre außgespielte Läster-Karten / daß sie nicht Ursach haben zu jubiliren.

Neben dem / auf dem Regenbogen sitzenden / Richter Christo fliegt rechter Seits ein Engel mitten durch den Himmel und spricht: Sie ist gefallen / sie ist gefallen Babylon die grosse und ein Behaussung der Teuffel worden. Der Text ist nicht citirt / stehet aber Apoc. XVIII. 2. und wird von dem Ketzer-Geschmeiß auf die Römische Kirch gottloser weiß gedeutet / wie dann die Weimarische Bibel in den Text / nach den Worten: Babylon die grosse / nach-

(4) in den Eißlebischen Tischreden fol. 415. b. Franckf. fol. 297. a. Dreßdn. fol. 409. b. der völlige Text stehet im Fritz Vogel pag. CXCVII. und zwar nicht allein pag. 120. 201. 361. 362.

nachfolgende Gloß hinein schmiert / daß der völlige Text muß also heissen: Sie ist gefallen/ Sie ist gefallen Babylon die grosse (**Stadt / das Antichristische Rom/**) so reden alle Ketzer / doch einer ärger als der andere/ wie dann noch A. 1730. ein ehrloser Schelm von Carlsruh/ Nahmens Johann Caspar Malsch / greulich hierüber gewütet / ohne Widerred der Catholischen/ ausser was ich gethan (5.) und ein anderer hat thun wollen/ so ihm aber aus Anstifftung des Teuffels übel bekommen. (6.)

Doch ich komme wieder zum Text / und sage: Da Joannes in seiner heimlichen Offenbahrung obigen Text vom Engel hörte/ ware die Römische Kirch heilig / welches kein Ketzer läugnen darff/ krafft der Worten Pauli Rom. I. 7. ꝛc. Cap. XV. 13. 14. Cap. XVI. 2. 15.

(5.) Im II. Theil meiner gründlichen Antwort pag. 612. ꝛc. und in *Exceptionibus* §. IX. pag. 25. ꝛc.

(6.) Siehe den III. Theil pag. 786. ꝛc. ꝛc.

15. 16. Lutheri und Calvini (7.) ja wann ich mit den Ketzern reden soll/ ware sie die erste 500. Jahr noch eine reine Jungfrau/ und wurde erst zu Zeiten Gregorii Magni eine Antichristische Teuffels-Hur (8.) dann sie schwärmen sehr ungewiß in ihren Lästerungen/ welches ich/ wills GOtt! in einem besondern Werck außführlich will darthun. Für diesesmahl sage ich mehr nicht/ als dieses: Entweder hat der Engel zu Johannis Zeiten von der Römischen Kirchen geredt oder nicht? Hat er von ihr geredet/ so ist solches schnurgrad wider den Apostel Paulum Lutherum und Calvinum/ welche die damah-

(7.) Dessen Wort im Friß Vogel zu lesen. pag. 496. ꝛc. **Calvinus** Lib. IV. Instit. cap. 2. §. 3.

(8.) Tom. IV. jen. lat. fol. 606. a. 610. a Tom. VII. jen. fol. 426. b. Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 327. b. Franckf. fol. 240. a. Dreßd. fol. 549. b. **Calvinus** Lib. IV. Inst. cap. 2. §. 3. & alii citante *R. P. Christophoro Majer S. J.* VIII. fidei controversiis controv. IV de purgator. pag, 198.

damahlige Römische Kirch für kein Babylon hielten / sondern für eine reine Jungfrau und heilige Braut Christi / die unverletzt gestanden und keineswegs gefallen. Wer anderst redet / sey verflucht! Gal. I. 8. 9.

Hat er aber nicht von ihr geredet / so sind die Prädicanten lästerliche Schelmen und die Weimarische Bibel eine verlogene Paßquill 2c. da sie des Engels Wort auf die Römische Kirche deuten. Wie dann die Weimarische Bibel noch mehr solche Schelmen-Reden hat. Apoc. XIV. 8. 2c.

Ja / sagen sie / der Engel redet von der Römischen Kirchen / nachdeme sie von Christo abgewichen / dem Pabst zugefallen / mit ihm und andern zugehalten / und eine Apocalypsische Teufels-Hur worden 2c. (9.)

Antwort / wann dieses wahr ist / es ist aber die Wahrheit gespart, so hat der Engel offentlich gelogen / da er gesagt:

(9.) Siehe den Fritz Vogel p. CCCLVIII. &c. CCCLXXVII. 2c. die gründliche Antwort im II. Theil pag. 310. 2c.

sagt: Sie ist gefallen/ sie ist gefallen/ da er hätte sollen sagen: Sie wird fallen/ sie wird fallen. Mercke dieses wohl/ Catholischer Leser! Entweder hat der Engel gelogen/ oder die Prädicanten sind Schelmen/ ich rede gut teutsch/ da ist kein Mittel.

Mit der lincken und rechten Hand deutet der fliegende Engel auf eine Schrifft/ dieses Inhalts: Freuet euch über sie ihr Himmel/ und ihr heiligen Apostel und Propheten Apoc XVIII. 20. auch dieses/ wann man es von der Römischen Kirchen verstehet/ ist erlogen/ mit allem Respect/ welchen ich für GOttes allerheiligste Wort trage/ wann es aber ein Ketzer in verkehrtem Verstand vorträgt/ so halte ich solches nicht mehr für GOttes Wort/ sondern für des Teuffels Geplauder (10.)

Frage ich endlich: Wer der Engel seye? so kommen die ketzerische Wurm-

Xx schnei-

(10.) Und dieses nach der Lehr des heil. Hieronymi 2c. Siehe den **Fritz Vogel** pag. 553. 554. 558. 2c.

schneider mit einer neuen Marckschreyerey angetrollt/ und sagen: (11.) Es seye gewesen D. Martin Luther. Diesen allen widerspricht Doct. Sam. Benedict Carpzov/ ein Churfürstlich-Sächsischer Ober-Hof-Prediger/ und sagt: Es seye gewesen Matth. Flacius Illyricus.

Was sagen aber andere gelehrte Lutheraner darzu? Antwort/ sie sagen: Dieses ist nicht wahr/ Narren sagen und glauben es. (12.) Das laßt sich auch hören/ und ist gleichsam das Pettschafft auf die prädicantische Marckschreyerey.

Unter dem Engel stehet der von den Todten auferstandene Heyland auf einer Bestien/ die eine dreyfache päbstliche Cron auf hat/ das Thier siehet einer Sau nicht ungleich/ unten stehet geschrieben: Siehe es hat überwunden der Löw/ der da ist vom Geschlecht Juda/ die Wurtzel David. Apoc. 5. v. 5.

Durch

(11.) Wie mit mehrerem zu sehen im III. Theil. pag. 529. 530. &c.

(12.) Die merckwürdige Historie hievon suche im I. Theil pag. 24. &c.

Durch die gecrönte Sau/ welche Christus unter die Füß trittet/ wollen die Ketzer den Römischen Papst vorstellen/ weilen ihr Luther unter vielen Läster-Nahmen/ die der Teuffel nicht greulicher ersinnen könnte (13.) den Papst auch eine Epicurische Sau gescholten und kurtz vor seinem unseligen Tod noch auf eine Sau gesetzet (14.) worüber er sich sehr gekützelt. (15.)

In GOttes Nahmen! unter allen Päpsten finde ich inzwischen keinen/ der gewesen ein solcher Unflat/ wie der Saubere Luther/ davon überflüssige Proben in diesem eintzigen Buch/ aller andern zu geschweigen/ vorkommen.

Besser unten auf dem Kupffer-Bild-

 ste-

(13.) Lese nur das eintzige Buch: **Das Bapstum vom Teuffel gestifft** Tom. VIII. jen. oder **Pistorii** Anatomiam Lutheri im II. bösen Geist Azo. III. cap. I. pag. 46.

(14.) Das Muster stehet im **Friß Vogel** pag. 94.

(15.) ibid. pag. CLXXXII.

stehet ein Lamm mit dem Creutz-Fahnen/ welches Christum bedeutet/ ihme folgen etliche Schäfflein; allein diese Vorstellung reimet sich gar nicht zu dem Lutherthum krafft der Worten Lutheri/ (16.) aus welchen ich schliesse/ daß kein eintziger Lutheraner dem Lamm nachfolget. Apoc. XIV. 4. sonst gestehe ich gern/ daß es ehrliche Leuth im Lutherthum gebe und Jungfrauen/ aber nicht nach der Lehr Lutheri.

§. XII.

Grad gegen dem Lamm über stehet ein Crucifix umstrahlet in völligem Glantz/ um welches zu lesen jene Wort Joh. XIV. 6. **Ich bin der Weg/ die Wahrheit und das Leben.**

Hier mercke ich eine neue Marckschreyerey und greuliche Boßheit der Ketzer.

(16.) In meiner gründlichen Antwort Part. 2. pag. 89.-100. Und hier im III. Theil pag. 640. 2c. 827. 2c. 866. 2c. 2c. und IV. Theil §. 397. 2c. pag. 171. 172. 2c.

Ketzer. Wann ein dergleichen Bild bey uns Catholischen stünde mit der nemlichen Umschrifft / so würden die Splitter-Richter und Muckenseigerische Prädicalumnianten flugs zusammen heulen und sagen: Sehet / sehet die Abgötterey der Papisten! was Christus von sich sagt / das deuten die dumme Papst-Esel auf dieses gemahlte oder geschnitzte Bild. O der jämmerlichen Abgötterey! gehet aus von diesem Babel ꝛc.

Und obschon wir auf unsere Seeligkeit protestirten / zu GOtt dem Hertzens-Kündiger schwörten / uns würden heiser schreyen und sagen: Unser Hertz und Meynung gehet nicht auf das Crucifix / sondern auf Christum JEsum selbst der uns durch dieses Bild vorgestellet wird / wir verstünden die Wort auch vom Sohn GOttes der im Himmel zu der rechten Hand seines Vatters sitzet / und keines wegs von dem blossen Bild ꝛc. so wäre doch alles umsonst / Sie schreyen uns für Götzen-Diener aus / und lassen auch ehender nicht nach / biß sie der Teuffel / aus dessen Eingebung

 sie

sie solches thun/ (1.) unerfolgter Bekehrung/ endlich hohlt und zu andern Lugnern mehr ins warme Bad setzet. Apoc. XXI. 8. wohl bekomm ihnen die Laug!

Vor obbeschriebenem Crucifix knien rechter Hand 2. Könige 4. Churfürsten und eine grosse Schaar Volck mit der Beyschrifft: ECCLESIÆ PRINCIPES Psalm 24. das ist: die Fürsten der Kirche Psalm 24. oder nach unserer Bibel Psalm 23.

Was soll ich hierzu sagen? Liebe Prädicanten! soll ich nicht auch euer Lied anstimmen und schreyen: Gehet aus Babel! sehet! sehet die greuliche Abgötterey! Aber nein! hier will ich schweigen/ indeme ich euere Unsinnigkeit in diesem Buch bey besserer Gelegenheit an Tag gebracht (2.) nur muß ich lachen

---

(1.) Tom. III. jen. germ. fol. 155. a. 1556. siehe oben pag. 51. 52.

(2.) Im II. Theil pag. 701. 704. ꝛc. 712. ꝛc. im III. Theil pag. 164. ꝛc. 235. ꝛc. 247. ꝛc. 280. ꝛc. 288. ꝛc.

chen/ daß die Narren/ ich sage nicht Durchleuchtige Säu/ wie der Gravitätische Luther/ (3.) vor dem Crucifix niederknien/ von welchem Luther doch wollte hinweg lauffen/ als jagte ihn der Teuffel. (4.) schöne Andacht!

Aber was sehe ich da? 2. König und 4. Churfürsten! haben dann A. 1617. ihrer so viel helffen das Lutherische Jubel-Fest celebriren?

Antwort. Gantz und gar nicht/ die Prädicanten spielen das blind Mäusel/ welches wir gleich werden sehen/ wann uns erlaubt ist zu zehlen und den Taschen-Spielern auf die Finger zu sehen.

Was die 2. König anlangt/ so hat es seine Richtigkeit/ dann Christian *IV.* dieses Nahmens König in Dännemarck und Gustavus Adolphus König in Schweden/ welche damahl regierten/

(3.) Tom. V. jen. fol. 315. a. b. 1556.
(4.) Siehe im II. Theil pag. 355. 709. 714. und im III. Theil pag. 248. ꝛc.

ten/ waren Lutherisch (5.) wo nehmen sie aber die 4. Lutherische Churfürsten A. 1617. her? auf der Welt waren sie wahrlich damahl nicht. Zu selbiger Zeit waren nur 7. Churfürsten/ als Mayntz/ Trier/ Cöllen/ Böhmen/ Sachsen/ Brandenburg und Pfaltz/ dann das Hauß Bayern kame erst A. 1623. mit dem tapffern Ertz-Catholischen Hertzog Maximiliano zur Chur-Würde unter dem Kayser Ferdinando II. nachdeme der bekannte Winter-König Friederich der V. von Pfaltz seiner Würd entsetzet ward. (6.)

Wo treiben dann die Prädicanten 4. Churfürsten im Lutherthum auf? wo? heraus ihr Wurmschneider? da sehet! Johannes Schweichardus Churfürst

(5.) Von Gustavi Adolphi Lutherischen Helden-Thaten suche nach im II. Theil pag. 230. biß 329.

(6.) Iselin in dem allgemeinen Historischen Lexico Tom. III. fol. 436.

fürst und Ertz-Bischoff zu Mayntz (a) Lotharius Churfürst und Ertz-Bischoff zu Trier (b) Ferdinandus ein Sohn Wilhelmi V. Hertzogs in Bayern/ Churfürst und Ertz-Bischoff zu Cöllen/ (c) und Matthias/ Römischer Kayser und/ als König in Böhmen/ Churfürst/ (d) gehören/ als eiferige Ertz-Catholische Fürsten/ welche Anno 1617. regierten/ nicht hieher.

Die unschuldige Nachrichter/ welche wohl gesehen/ daß man im Jubel-Kupffer A. 1617. gar weit über die Schnur gehauen/ sagen/ wie wir in der Vorred gehört/ zur rechten knien zwey König und drey Churfürsten/ es ist aber falsch/ auf dem Kupffer sind 4. Churfürsten abgebildet/ doch ich will sehen/ ob ich diesen Marckschreyern nicht noch

---

(a) Iselin L. c. Tom. II. fol. 953. Gregorius Kolb S. J. in serie Archiepiscoporum & Electorum pag. 67.
(b) Kolb Lib. cit. pag. 139. &c.
(c) Idem Author ibid. pag. 183. &c.
(d) Iselin L. c. Tom. III. fol. 421.

könne ein paar von diesen 3. abhandeln.

Wohlan! es sind noch 3. Churfürsten übrig/ nemlich Johann Georg I. Churfürst in Sachsen ein Ertz-Lutheraner/ welcher Zeit seines Lebens D. Luthers Ring an seinem Finger getragen (7.) und das erste Lutherische Jubel-Jahr A. 1617. zu feyern angeordnet/ und verschiedene Jubel-Müntzen/ davon ich eine sehr rare besitze/ (e) prägen lassen. (8.)

Friederich *V.* Churfürst von Pfaltz/ und Johann Sigmund Churfürst von Brandenburg. Was haben aber diese zween beym Lutherischen Jubel-Jahr zu thun? werffen dann die Prädicanten Kraut und Käß durcheinander bey ihrem Jubel-Gefreß? gilt Lutherisch und Calvinisch gleich viel?

Pfaltz.

(7.) Christian Juncker in Vita Lutheri Nummis atque iconibus illustrata pag. 220.

(e) Der Abdruck davon stehet in Junckero lib. cit. Tab. XX. Num. LXI. pag. 288. 289.

(8.) *Junckerus* ubi supra pag. 284. &c.

Pfaltz-Graf Friedrich Churfürst und Winter-König in Böhmen/ ware ja ein Ertz-Calvinist und geschworner Bilder-Feind/ sonderlich des Crucifixes/ welches er Gottes-lästerlicher weise einen nackenden Bad-Buben gescholten/ (9.) und die dumme Ertz-Narren stellen ihn jetzt bey ihrem Marckschreyerischen Jubel-Luder vor einem Crucifix mit aufgehobenen Händen kniend vor; Seynd das nicht Marckschreyer-Streich? worüber sich der Teuffel selbst möchte creutzlahm lachen.

Und was hat der Brandenburger dabey zu thun/ dann da man zehlte 1617. ware Iohann SIgMVnD ChVrfVrst nicht mehr Lutherisch/ als welcher schon Anno 1614. den 24. Hornung offentlich vom Lutherthum abgefallen und Calvinisch worden (10.) noch därffen die unsinnige Marckschreyer mit ihm

(9.) Iselin L. c. Tom. II. fol. 379. und hie Tom. III. pag. 241.

(10.) Iselin Tom. I. fol. 591. Tom. II. fol. 957.

ihm jubiliren; schämt euch ihr elende Bacchanten!

Neben diesen obbeschriebenen Götzen-Knechten/ und das Crucifix anbettenden Ertz-Fantasten/ ich rede Lutherisch (11.) sind viele Menschen abgebildet, die aus der Pforte des Lebens gehen den heiligen Weg zu dem Crucifix hinauf. Mein! wer sind wohl diese?

Antwort. Meines erachtens seynd es Lutheraner/ welches ich den Marckschreyern zu gefallen glaube/ sonst aber gar nicht. Dann der einige heilige Weg wird Jesai 35. v. 8. in der Lutherischen Bibel also beschrieben nach der Weimarischen gloßirten Edition: Und es wird daselbst eine Bahn (gen Himmel) seyn/ und ein Weg/ welcher der heilige Weg heissen wird/ daß kein unreiner darauf gehen wird/ und derselbige wird für sie (die wahren lebendigen Glieder der

(11.) nach der Anleitung D. Johann Samuel Strykens oben im III. Theil pag. 282. rc.

der Kirchen/) seyn/ daß man darauf gehe/ daß auch die Thoren (die einfältigen und schlechten Christen) nicht irren mögen (weil sie eine richtige Bahn für sich haben/ bey welcher sie bleiben/ und auf Christum leben und sterben/ Joh. 14. v. 6.) biß hieher die Weimarische Bibel.

Wahrhafftig diesem zufolg/ sind keine Lutheraner auf dem heiligen Weg/ wie solches ihre eigene Bekanntnussen außweisen/ welche ich gesammlet. (12.) Der vornehmste unter ihnen sagt (13.) Es seye unmöglich/ daß sie sich der geringsten Sünde sollten erwehren ꝛc. das ist erschröcklich!

Melanchton lehrt: (14.) wann das Gesetz gebietet GOtt zu lieben/ so seye es

---

(12.) Im I. Theil dieses Buchs pag. 483. ꝛc. ꝛc. im II. Theil pag. 110. ꝛc. 150. ꝛc. im III. Theil pag. 440. ꝛc. 1076. ꝛc. ꝛc.

(13.) Tom. III. jen. germ. fol. 155. a. siehe oben pag. 52.

(14.) Annotationibus in versum 15. cap. IV. ad Rom. pag. 24. b.

es eben so wenig möglich/ als wann es würde befehlen über den Berg Caucasum zu fliegen/ mithin können sie auch nicht seelig werden. Matth. XIX. 17. 1. Cor. XVI. 22.

Anderswo spricht Luther (15.) daß ich nicht mörde/ nicht ehebreche/ nicht stehle/ und mich von allem bösen enthalte/ das thue ich freylich nicht mit gutem Willen/ oder daß ich Gerechtigkeit und Tugend so lieb habe/ sondern darum laß ichs/ daß ich Meister Hansen den Hencker förchte/ der mir mit dem Schwerdt/ Galgen/ Rad ꝛc. dräuet/ der ists/ der mir wehrt/ daß ich nicht sündige. Dieses alles zeigt sattsam an/ daß er und sein Anhang auf dem heiligen Weg nicht seynd/ (*) zumahlen wenn ich ihre

(15.) Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 164. b. Franckf. fol. 117. b. Dreßd. fol. 237. b. Siehe meine **gründliche Antwort** Part. 2. pag. 92.

(*) Krafft der heiligen Schrifft Joh. XIV. 23. 24. 1. Johan. II. 3. 4. 5. ꝛc. cap. III. 22. ꝛc. cap. V. 2. 3. Apoc. XII. 17. cap. XIV. 12.

ihre jämmerliche Schwärmerey darzu betrachte/ da sie nicht einmahl wissen/ was sie glauben. (16.)

Auf der lincken Seiten spatzieren die Martyrer daher/ was für Gesellen es gewesen/kan ich eigentlich nicht errathen; der Vortrab tragt ein Creutz/ deme doch Luther zuweilen spinnen-feind ware. (17.) Teuffels-Martyrer waren es/ und damit holla. (18.) Lächerlich ist es/ daß mehrmahl alle drey Haupt-Secten um einen Martyrer streiten/ also zehlen zum Exempel die Lutheraner den Leonard Kayser einen abgefallenen Priester von Rabb/ vier Meil von Passau im Land-Gericht Scherding in Bayern/ welcher um der Re-

---

(16.) Siehe nur ein eintziges Exempel im III. Theil pag. 535. 2c. 586. 2c. 1036. 2c. 1053. 2c.

(17.) Siehe den II: Theil dieses Buchs pag. 714.

(18.) Muster davon suche im I. Theil pag. 165. 166. und im III. Theil pag. 202. 2c. 220. 2c. 400. 2c.

Ketzerey willen Anno 1527. den 16. Augusti Morgens zwischen 8. und 9. Uhr zu Aschen verbrennet worden in gemeldtem Scherding / unter ihre Martyrer. (19.) Der Zwinglische Sleidanus rechnet ihn unter die Evangelische Prediger seiner Sect / (20.) die Calvinisten werden hoffentlich nicht weniger thun / indessen setzen ihn die Widertäuffer unter ihre Rottgesellen / (21.) mit dem Zusatz / daß ihn die Scharffrichter nicht haben können verbrennen / sondern müssen in Stucken zerhauen und in den Inn werffen / welches aber erlogen ist / wie die andere schreiben.

Sonst lese ich von dem heiligen Leonhard

(19.) **Lutherus** Tom. III. Jen. germ. fol. 441. b. ꝛc. **Ludovicus Rabus** in den Marter-Historien Lib. IV. cap. XXXI. fol. 455. ꝛc.

(20.) Commentariorum lib. VI. ad An. 1527. pag. 158.

(21) In dem Formulier etlicher Christlichen Gebäthe, so ihrer Glaubens-Bekanntnuß beygefügt worden pag. 83. 84. **Gottfr. Arnold** in der Kirchen- und Ketzer-Historie part. II. Lib. XVI. cap. XXI. §. 1. pag. 727.

hard Kayser oder Keser / daß er ein sonderbahrer Liebhaber vom besten Pasch gewesen/ und sonderlich hat Justus Jonas Lutheri getreuer Jünger wider Georgium Wicelium kräfftig erwiesen / mit dem troßtreichen Exempel dieses Ertz-Spiel-Wurms / daß es denen Evangelisten des neuen Evangelions erlaubt seye mit Würfflen zu paschen und treff um einen Batzen! zu machen. Si Lusores, *inquit Wicelius* (*) reprehendendi sunt, ut fateor maximè, nemo magis reprehendi debet, atque vos Evangelistæ, quibus sine alea non est gaudium, quibus, inquam, simul atque mensa sublata est, ad casum tabulæ, ad Chartas minime steriles, propendet animus. Insuper consentitis aleatoribus, & à peccato factum asseritis. Testis JONAS, qui in *Beltziana Inquisitione* contra me defendere non

Yy dubi-

(*) Epistolarum Lib. IV. pag. Zz. iij. b. An. MDXXXV.

dubitavit, *quod liceat Evangelistis* (**) *aleam ludere*, & probavit istam doctrinam, piis conscientiis consolatoriam, *exemplo LEONARDI KESER, MARTYRIS, quia is, dum VIXIT, LUSIT.*

Bey allem diesem Mischmasch heißt es inzwischen: CHORUS MARTYRUM seu testium Jesu. *Apocal.* 17. v. 14. Die Martyrer und Zeugen JEsu.

Uber der Porten des Lebens / wo die grosse Anzahl Menschen herauß gehet / stehet dieser Text: Das Volck / das im Finsternuß saß / hat ein grosses Liecht gesehen / und die da sassen am Orth und Schatten des Todes / denen ist ein Liecht aufgangen. Matth. 4. v. 16.

Zu unterst stehet ein Prädicant mit einem Kind nebst drey Personen beym Tauffstein / auf dessen rechten Seite lißt man bey einem in den Tauffstein springenden Brunnen die Wort: Fons aquæ

(**) Ita sese nominabant infames Apostatæ, ferali rogo dignissimi Animicidæ, Hæreticissimi Nequam.

aquæ vivæ, das ist: Der Brunnen des lebendigen Wassers. Auf der lincken Seiten aber: Jerem. 16. v. 16. Matth. 4. v. 19. beyde Text handeln von Menschen-Fischern; Allein/was gehet das die unberuffene / hergeloffene falsche Propheten/Seelen-Mörder und Teufels-Apostel an?

Zu letzt stehet ein Tisch rechter Hand im Eck an demselben sitzt ein Prädicant / welcher ein offenes Buch vor sich hat / worinn nichts / das ist: Luthers Wunder-Zeichen / geschrieben; neben dem Tisch stehet ein Weibs-Bild mit einem Crucifix in der Rechten Hand / davon Luther ein solcher Liebhaber gewesen / daß er wäre geloffen / als jagte ihn der Teuffel.

Von des Prädicanten Mund an stehen auffwärts diese krause Wort:

SoLA GRATIA FIDEQVE SALVAMVR.
Rom. 5. v. 2.

das ist: Durch die Genad und Glauben allein / werden wir seelig. Röm. 5. v. 2.

Bey dieser General-Marckschreye-

 rey

rey mercke / daß die Jahr-Zahl MDLLVVVII. oder 1617. im Text stehe / welches gar kunstreich herauß calfactort ist / dann wann der Pfuscher beym ordinari Weyd-Spruch sola fide salvamur geblieben wäre / so wäre die Zahl 1611. herauß kommen / das hätte aber zu der Marckschreyerey aufs Jubel-Theatrum 1617. nicht getaugt / darum setzte man gratiaque darzu / damit das Spielen-Werck ein Ansehen pro forma bekomme / und heißt gut teutsch: Der Glaub allein macht nicht selig / sondern der Glaub und die Gnad.

Zum andern mercke / daß es erlogen seye / daß dieser Text Röm. 5. v. 2. stehe. Darum haben auch die Nachrichter die Citation außgelassen / wie andere Ding mehr / so nicht in ihren Kram getauget / wie wir bald sehen werden.

Drittens mercke / daß wir Catholische An. 1617. ihnen schrifftmäßiger haben können antworten:

Gra-

Gratia fIDeqVe, at non foLa, faLVaMVr. *Jac. II. 24.*

Wir werden durch die Genad und Glauben selig / aber nicht durch den Glauben allein / dann es gehört mehr darzu. Jac. II. 24. siehe auch Matth. XIX. 17. Cap. XXV. 34. &c. Luc. XIII. 3. 5. Joh. III. 5. 1. Cor. XIII. 1. ꝛc. Galat. V. 6. 1. Joh. III. 14. Cap. IV. 7. ꝛc. Lutherus hat aus lauter Muthwillen das Wort **allein** in den Text geschmirt Rom. III. 28. und da die Unserige ihme und den seinigen solches vorgehalten / sprach er: (22) Doctor Martinus Luther wills also haben und spricht: **Papist und Esel sey ein Ding** ꝛc. Worüber der grundgelehrte Jesuit / Cornelius à Lapide im Eifer also herauß fährt: (23) Audisti Luciferum Lutheri

(22) Tom. V. Jen. fol. 162. b. den völligen Text Lutheri siehe im I. Theil meiner **Gründlichen Antwort** pag. 391. und hier im III. Theil pag. 611. ꝛc.

(23) Comment. in Epistolam ad Romanos

ri ore loquentem. Du hast gehöret/ wie der Lucifer durch den Luther geredet. Und das ist die ewige Wahrheit. (24)

§. XIII.

Nun laßt uns auch Examiniren die lincke Seiten des teufflischen Jubel-Kupffers/ welches die Prädicantischen Canaillen in Sachsen unter vorgeschützetem Privilegio ihres Catholischen Königs und Fürstens An. 1734. von neuem aufgewärmt / bey welcher höllischen Spitzbüberey der ehrlosen Schelmen (ich meyne niemand / als die Scheiterhauffen-mäßige Nachrichter / eine dem Sathan dienende Rotte etlicher Heyl-verzweiffelter Prädicanten und leibeigenen Knechten des Teuffels) ich mich nicht lang werde aufhalten.

Vor allem beobachte ich oben Mare

---

nos Cap. III. v. 28. fol. 59. Antverpiæ MDCXXXV.

(24) Siehe im I. Theil pag. 30.

re Adriaticum seu superum. Das Adriatische oder obere Meer bey Venedig/ dahero es auch auf Italienisch genennet wird Golfo di Venetia, zwischen Istrien / Dalmatien und Italien. Besser unten aber Mare Tyrrhenum seu inferum, das Toscanische Meer / worein sich die durch Rom fliessende Tyber ergiesset.

Zwischen beyden Meeren ligt eine Stadt / bey welcher geschrieben stehet: Babylon Apoc. 17. & 18. Oben an der Stadt sind viele Berg auf diesen stehet der sieben-köpffige Drach / dabey die Wort: Dan. 17. v. 3. Mercke/ daß die verlogene Teuffels-Kinder sich schändlich vergallopirt / da sie wolten sagen Apoc. 17. v. 3. sprechen sie Dan. 17. da doch der Prophet Daniel nur XIV. ja nach der luthertischen Schwärmerey / nur XII. Capitel hat. (1).

 Auff

(1) *Rob. Bellarminus* de verbo Dei Lib. I. Cap. IX. *Jodocus Coccius* Thesaur. Cathol. Tom. I. Lib. VI. Art. XIV. XV. & XVI. fol 663. & seq.

Auff der sieben-köpffigen Bestien sitzet der Römische Papst / mit seiner dreyfachen Crone; In der rechten Hand hält er einen gedeckten Kelch oder Deckel-Glaß / in der lincken aber einen Schlüssel. Wo stehet das geschrieben / ihr heyllose Prädicanaillen? wann ich doch soll lutherisch werden / wozu mich Malsch und Fresenius eingeladen.

Neben des Papsts Haupt stehen die Wort CALLIDA PERSUASIO, listige Einbildung. Hinter dem Schwantz des Drachens stehet *Titan* und λατεῖνος, hierauß wollen die Buben den Nahmen und Zahl der Apocalypsischen Bestien 666. Apoc III. 18. erzwingen / und meynen Wunder / was sie gefunden / den Papst zu zwicken; aber es ist ein blosses lari fari und Prädicanten Gespey / welches ich mit der Zeit / geliebts GOtt! will zeigen / da es doch unsere Gelehrte vorlängst gethan / weilen aber die Ketzer immer neue Träum hervor bringen / das Volck zu bezaubern /

dern/(*) müssen auch wir wachtsam seyn und ihre Träum also außlegen/ wie sie es verdienen.

Die sieben Drachen-Köpff haben alle ihre Bedeutung und zwar I. stehet: Dani. 8. Apoca. 13. v. 4. *Superbia*, die Hoffart. II. Apoc. 12. 13. *Blasphemia*, die Gotteslästerung. III. Psal. 10. v. 5. *Præsumtio*, der trutzige Ubermuth. IV. Dani. 3. *Tyrannis*, die Tyranney. V. Dani. 12. *Luxuria*, der Muthwill. VI. ibid. & Psal. 10. v. 3. *Avaritia*, der Geitz. VII. 2. Thess. 3. v. 3. *Securitas*, die Sicherheit.

Vor dem sieben-köpffigen Drachen knien mit aufgehobenen Händen und betten ihn an Ihro Römisch-Käyserlich- und Catholische Majestät/ König/ Fürsten und vieles Volck mit der Beyschrifft: Apoc. 13. v. 14. und 15.

Mercks CAROLE VI. und Du ELISABETHA CHRISTINA! Mer-

(*) Davon haben wir hieoben pag. 617. 618. ein neues Muster gesehen.

cke es FRIDERICE AUGUSTE König in Pohlen und Churfürst von Sachsen! unter deinem vorgeschützten Privilegio werden solche Lutherische Schelmen-Stuck gedruckt und im Römischen Reich zu deinem und aller Catholischen / fürnemlich des Kaysers / äussersten Spott und Confusion offentlich / als die lautere Wahrheit verkaufft / Mercks! am jüngsten Gericht will ich noch Rach schreyen wider dieses höchststraffmäßige ewig vermaledeyete Ketzerische Spitzbuben-Stück / weil es doch niemand auf dieser Welt will hören und sich der Sache ernstlich annehmen. Da sehet! sehet! für wen euch die Ketzer halten / wann sie euch schon äusserlich Honig-süsse Wort geben / die aber in ihrem falschen Hertzen gifftig erlogen sind. Verfluchte Abgötterer seyd ihr / obigem Kupffer zufolg / Vasallen des drey-gecrönten Ratten-Königs; Diener des Römischen Antichrists; Buhler der rothen Babylonischen Huren; geschworne Feind GOttes

tes und muthwillige Kinder des Teuffels/ verdammt in Ewigkeit! Merckts! Merckts! und öffnet die Augen! (a)

Merckts und beherztiget dieses ihr übrige Catholische König/ Fürsten und Herren! so weit bringt es der Teuffel unter des Königs in Pohlen Privilegio! Merckts ihr Catholische insgesamt/ und klaget mit mir über so viele stumme Hund/ die König und Kayser nicht aufwecken!

Mercket es auch/ ihr hertzliebste Lutheraner/ hohe und niedere/ und verarget mir ja nicht/ wann ich aus Eifer mit Donner und Blitz drein schlage/ Feuer/ Mord nnd Rach schreye wider die durchteuffelte Prädicanten/ die Nachrichter-mäßige Nachrichter in Sachsen, welche Höllhund scheinen vom Teuffel belohnt zu seyn/ den Frieden in der Christenheit zu stöhren/ Lärmen zu blasen und ein Blut-Bad anzurich-

(a) Wozu euch die Prädicanten alle augenblick gewaltthätige Ursachen geben. Siehe im II. Theil pag. 555. 2c.

zurichten unter dem Privilegio eines Catholischen Königs durch lauter Lugen und unerweißliche Lästerungen.

Man sagt freylich wohl; ich hätte eine spitzige Feder/ aber man sagt nicht warum? was würdet ihr sagen/ wann ich würde nur einen eintzigen Bogen drucken lassen/ will nicht sagen unter dem Privilegio eines Lutherischen Königs oder Fürstens/ sondern nur mit Erlaubnuß und Genehmhaltung eines Lutherischen Dorff Schultzen? urtheilet und zörnet nicht über mich/ zumahlen/ da die Teuffels-Mäuler sauber nichts probiren; aufs plaudern/ Bibel-foltern und lästern kommts nicht an. Leset selbst den Text! Apoc. XIII. 14. 15.

Hinter obgedachten Kayser/ König/ Fürsten und andern/ so die sieben-köpffige Bestien anbetten/ folgen vier schwartze Kerl mit drey schwartzen Geiß-Böcken/ bey welchen geschrieben steht: 2. Pet. 2. v. 2. 8. nemlich: Viel werden nachfolgen ihrem Verderben durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert

stert werden rc. Mercks Kayser! Mercks König!

Von dem Papst/ der auf der Bestien sitzet/ fängt eine Schrifft an/ die gehet im Circul herum/ heißt aber nicht wie die Prädicantische Wald-Esel es haben gesetzet: Maledictio super omnem facientem, welches ja sauber nichts gründliches in sich hält/ sondern also lautet es: MALEDICTIO SUPER OMNEM FACIEM TERRÆ. Der Fluch seye über dem gantzen Erdboden. So heißt es ihr Ketzer! unterdessen dichtet ihr dem Papst diese Wort an/ wie andere Schelmen; probirt/ ihr schamlose Hunds-Canaillen! was ihr geschrieben/ oder gehet zum Teuffel/ eurem Gott/ wie Luther sagt: (2.) und lästert nicht mehr!

§. XIV.

Vor der Stadt/ auf rechter Hand/ ist

(2.) Tom. III. jen. germ. fol. fol. 154. a. siehe oben pag. 52.

ist die feurige Höll / in deren Mitte ligt der Teuffel aufm Rucken / streckt die Bein in die Höhe / und dehnet sich aus mit allen Vieren / abscheulich anzusehen. Die Hölle ist eingefaßt mit einer hellen Wolcke wie am Himmel zu sehen / innwendig stehet geschrieben: Fegfeur / LETHE, STYX. (*) rund um die Hölle herum stehen ein Bischoff / Cardinal / Jesuit und zween Mönchen.

Sonst gehen drey Haupt-Brucken zur Höllen. Die erste gehet graden Weg von Babylon aus; auf dieser wandern der Pabst / zwey Cardinäl und zween Bischöff mit Creutz und Stab. Der Pabst / welcher voraus gehet / fällt über die Brucken hinab zum Teuffel in die Höll / und damit die jämmerlich verführte Lutheraner ja nicht Ursach haben im geringsten zu zweifflen / haben die Prädicantische Schrifft.

(*) Lethe und Styx sind bey den Poeten zwen höllische Flüsse, davon dieser **traurig** und jener **vergessen** machet. **Daniel Omeis** in seiner teutschen Mithologie pag. 144. und 240. 2c.

Schrifft-Folterer und Cujonische Seelen-Mörder drey Biblische Text angezogen/ als Daniel 11. v. 4. allwo also geschrieben stehet: Wenn er aufs höchste kommen ist/ wird sein Reich zerbrechen/ und sich in die vier Winde des Himmels zertheilen/ nicht auf seine Nachkommen/ auch nicht mit solcher Macht/ wie seine geweßt ist/ denn sein Reich wird ausgerottet/ und Fremden zu theil werden ꝛc.

Nota. In der Lutherischen und Catholischen Bibel handelt dieses gantze Capitel von dem Streit zwischen Dario dem König in Persien und Alexandro Magno/ dem Zerstöhrer der Persischen Monarchie/ wie auch von der Tyranney Antiochi Epiphanis (b) jetzt gehen die Canaillen hin wider ihre eigene Bibel und ziehen den Text bey ihrer lästerlichen Jubel-Marckschreyerey

(b) Suchet nach ihr Herren Lutheraner, sonderlich in eurer Weimarischen Bibel so werdet ihr die gottlose Schelmerey mit Händen greiffen!

rey mit Gewalt auf den erdichteten Fall des Papsts zur Höllen! verflucht seyen eure Seelen! ihr muthwillige Seelen-Mörder! Ihr aber hertzliebste Lutheraner/ thut eure Augen auf! und lasset euch nicht mit allem Fleiß dem Teuffel zuführen.

Den zweyten Text/ bey des Papsts Fall zur Höllen/ haben die Prädicantische Teuffels-Botten genommen aus der Offenbahrung Johannis cap. 17. v. 11. und cap. 18. v. 2. wo also in der Lutherischen Bibel geschrieben stehet. Und das Thier/ das gewesen ist/ und nicht ist/ das ist der achte/ und ist von den Sieben/ und fähret in das Verdammniß.

Item: Sie ist gefallen/ sie ist gefallen Babylon die grosse ꝛc. Liebe Protestanten! leset die Vorrede/ welche D. Luther über die Offenbahrung Johannis geschrieben/ und ich dem III. Theil dieses Buchs pag. 601. ꝛc. völlig einverleibet: Darnach leset/ was der Welt-bekannte D. Matthäus Christophorus

phorus Pfaff Cantzler zu Tübingen von der Offenbahrung Johannis in eben diesem III. Theil pag. 582. gelehret; Endlich leset/ was ein grund-gelehrter Lutherischer Theologus mir in Gegenwart gelehrter Catholischen und Lutheraner offentlich ins Gesicht sagte von allen Lutherischen Theologen und Scribenten/ welche über die Offenbahrung Johannis geschrieben/ seine Wort stehen im I. Theil dieses Wercks pag. 26. alsdann urtheilet von dem Frevel vorgemeldter Ertz-Lästerer.

Der 3. Text bey des Pabsts Höllenfahrt ist dieser: 2. Thess. 2. v. 8. **Alsdann wird der Boßhafftige offenbaret werden/ welchen der HErr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes/ und wird sein ein Ende machen/ durch die Erscheinung seiner Zukunfft. Biß hieher die Lutherische Bibel.**

Wann ich jetzt die Text zusammen nemme/ und vom Papst gleichwohl verstehen wollte/ es kan aber unmüglich

lich seyn/ so müßte ich mit den teuffli- schen Lugen-Schmieden A. 1617. sagen: Der Pabst fähret in die Verdamnuß NB. darnach müßte ich sagen: Er ist gefallen; endlich müßte ich sagen: Alles dieses ist erlogen/ der Pabst ist nicht in die Verdamnuß gefahren/ der Pabst ist nicht gefallen/ sondern stehet noch/ und wird ihm Christus allererst den Rest geben/ wann er zum jüngsten Gericht kommt. Siehe/ lieber Leser/ so weit bringen mich die Ketzer/ wann ich auch schon im Sinn hätte/ den verblendeten Teuffels-Aposteln etwas zu glauben. Aber das seye ewig von mir! das sage ich wohl/ je länger ich ihre ungewisse/ zweiffelhaffte/ wider einander streitende/ offenbar falsche Lugen-Bücher und muthwillig gifftige Läster-Schrifften lese/ je mehr muß ich sie hassen und verdammen. Man beliebe nur nochmahlen zu lesen/ was D. Pfaff hierüber geschrieben (3.) so wird man mir beyfallen.

§. XV.

(3.) Im I. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 419. biß 423.

§. XV.

Die andere Haupt-Brucke zur Höllen hat drey besondere Antritte. Der erste kommt aus dem Closter. Der zweyte von einem Tische/ bey deme ein Bischoff sitzt der Ablaß verkaufft. Der dritte aber von einem Altar/ an welchem ein Priester Meß liest.

Alle drey Antritte verdienen genauer betrachtet und examinirt zu werden. Auf dem ersten/ so vom Closter herkommt/ gehen zwen Mönche mit Creutz und Fahnen vorher/ diesen folgen noch zween hinter einander; Endlich kommt eine gantze Schaar aus dem Closter. Die Brucke führet sie alle zwar aufwärts/ allein das Ende gehet dem Teuffel s. v. in Ars zur Höllen. Weilen ich nun die Religiosen für Dominicaner von Rom ansehe/ zumahlen ihr Closter nächst bey Rom hinter dem Pabst stehet/ derowegen überlasse ich diesen Männern die gründliche Widerlegung/ welches ohne das gar leicht ge-

geschehen kan/ wann sie werden den heiligen Dominicum vertheidigen wider die überaus empfindliche Stich-Reden und Läster-Wort Jacob Zimmermanns eines Professoris von Zürch/ so er erst A. 1734. überaus frech ausgestossen (1.) unter dem Vorwand/ es seye die pure Wahrheit. Wohlan! so stehe man denn auf/ und widerlege ihn/ es sind ja eurer mehr/ als viel.

Neben dem Closter lauffet einer/ der trägt eine Krucke in der rechten Hand/ und mit dem lincken Fuß trittet er auf zwo. Diesem hupfft ein anderer nach/ und hat zwo Krucken in der lincken Hand. Uber beyden stehen die Wort: MIRACULORUM OPERATIO, Würckung der Wunder-Zeichen.

Aber warum foppen uns die krafft-lose

(1.) Davon hat der gelehrte Leser eine Probe im I. Theil gesehen pag. 175. 176.

lose Teuffels-Apostel? mit aller Krafft/ Macht und Herrlichkeit ihres ketzeri- schen Affengelions (Parenthesis dann ich laugne beständig/ daß ein Ketzer habe das wahre Evangelium in und mit seinem wahren Verstand/ sonderlich das ke- tzerische Lutherthum/ welches bey al- lein seinem Bibel-Prahlen über 100. Jahr Christum JEsum Apoc. X. 1. 2c. für den Antichristen (2.) angesehen/ offentlich gehalten und unsinnig rasend angespien/ gelästert/ verfolgt; Trutz ihr Prädicantische Canaillen/ die ihr das Jubel Luderische Schelmen-Kupf- fer unter eures Catholischen Königs Privilegio ertz huren frech authori- siert/ daß ihr capabel seyd zu laugnen/ was ich aus euern vermaledeyten Bi- blen/ die einander selbst verdammen/ Sonnen-klar probirt! Trutz! trutz ihr Höll-Hund! ich will euch noch einstrei- chen die Ruthen/ welche ihr vorlängst verdient/ weilen ihr ehrlose Schelmen

 an-

(2.) Siehe die Prob dessen im III. Theil pag. 535. biß 599. und pag. 1053. biß 1061.

anfangt uns unter dem Prätext des Königs in Pohlen allergnädigst ertheilten Privilegii auf die Nasen zu hofiren. Allein das gehet nicht an ihr verdammte Teuffels-Schuppen. Mit Erlaubnuß! daß ich darff wenigstens gut teutsch reden mit diesen privilegirten Schelmen; ich meyne es gut. claudatur) mit aller Krafft/ Macht und Herrlichkeit ihres so hochgerühmten Evangelii (Teuffels-Dreck will ich sagen/ dergleichen alle Ketzer haben*) sind sie so weit noch nicht kommen/ daß wir hätten müssen aus überzeugtem Hertzen von ihnen sagen: **Diß ist der Finger GOttes!** Exod. VIII. 19. Diß ist die kräfftige Wärckung Göttlicher Allmacht! Mit eurem höhnischen Foppen und Lästern/ da ihr unsere wahrhaffte Miracul für Blendwerck/ Zauberey und Betrug des Teuffels außschreyet/ ists noch lang

(*) Wie ich vorlängst dargethan im Fritz Vogel der vermehrten Edition pag. 553. 554. ꝛc.

lang nicht ausgemacht / herzu ihr Buben! machet es besser / wann ihr Evangelische Christen / die allein rechtglaubig / seyn wollet / krafft des Versprechens JEsu / Joh. XIV. 12. oder gehet zum Teuffel mit Hymenäo und Alexandro / ihr excommunicirte Ketzer! damit ihr lernet nicht mehr zu lästern 1. Tim. I. 20. ich rede teutsch und fein laut / damit ihr reissende Wölff nicht Ursach habt mich für einen stummen Hund zu halten.

Ich fordere nichts unbilliges von den Lästerern / sintemahl der 12. vers des 14. Capitels Johannis in ihrer eigenen Weimarischen Bibel also gelesen und ausgelegt wird:

Wahrlich / wahrlich / ich sage euch / wer an mich glaubet / (und im Amt des Geistes / darzu ich ihn setze und verordne / treu ist) **der wird** (durch meine Göttliche Krafft / die ich ihm / als meinem Diener mittheilen werde /) **die Werck auch thun / die ich thue / und wird grössere denn**

 diese

diese thun/ (indem er mein Evangelium in die gantze weite Welt wird außbreiten helffen/ und solches auch mit vortrefflichen Wunder-Zeichen bekräfftigen Hebr. 2. v. 4. ꝛc.

Wohlan dann ihr lästerliche Buben! tretter auf mit Mose / die ihr euch immer vor uns rühmet im Amt des Geistes von GOtt gesetzet und zur Reformation der 15. ja 17. hundert jährigen Kirchen verordnet zu seyn/ und bekräfftiget euer vorgegebenes Evangelion mit vortrefflichern Wunder-Zeichen/ als diejenige sind/ womit wir billich prangen und uns deroselben frölich rühmen wider den Sathan und euch/ seine Schuppen! heraus auf den Plan! machts besser/ oder haltet eure ketzerische Mäuler und Läster-Rachen zu! ich rede gut teutsch/ verstehet ihr mich? und weise euch die Feigen. guck! (3.)

§. XVI.

(3.) Von dieser Materie hab ich allbereits die Marckschreyerey der Ketzer wohl entdecket im I. Theil pag. 353. ꝛc. 370. ꝛc. 383. 391. ꝛc.

§. XVI.

Bey dem 2ten Antritt der zweyten Haupt-Brucke stehet ein Tisch/ woran ein Bischoff sitzt/ welcher den Leuten Ablaß verkaufft; drey stehen noch vorm Tisch und zahlen ihre Brieff; Viere aber gehen und lauffen die Brucken hinauf/ in der Meynung mit ihrem Ablaß-Brieff Zoll frey in Himmel zu kommen/ es fehlt ihnen aber schändlich/ da würcklich der erste mit seinem Brieff in die Hölle stürtzt/ und dem Teuffel in Arsch f. v. fährt/ deme die übrige nachtraben. Neben dem Tisch auf der rechten Seite des Bischoffs ligt ein Cardinals-Hut/ Bischoffs-Inful/ Priester-Biret/ Cronen rc. mit der Beyschrifft 1. Thimoth. 4. DONORUM LARGITIO. Dieses wird ungefähr sollen heissen. Wer wohl schmiert/ der fahrt wohl. Unter dem

---

rc. 536. rc. 611. im II. Theil pag. 327. 487. im III. Theil pag. 3. rc. 66. rc. 449. rc. 457. 473. rc. Und hie oben pag. 112. rc. 155. rc.

Tisch stehet das Wort: Ablaß-Kramerey.

Vor allem sollet ihr Höllisch-Feurs-würdige Prädicanaillen wissen / daß die heilige Catholische Kirch alle Ablaß-Krämerey lang vor dem Ertz Ketzer Luthero verworffen und verdammet (1.) darum müßt ihr rasende Hund die unschuldige Kirch nicht mehr lästerlich anbellen. Unsere Herren Theologi und nahmentlich D. Cochläus / Luthert Haupt-Widersächer / hat von Hertzen geeifert (2.) wider den Mißbrauch und Leichtfertigkeit (so lauten seine Wort) der Ablaß Fürer und Prediger / die

(1.) Davon suche *Rob. Bellarmini* Tractatum de Indulgentiis. *Coloniæ* 1599. *Casparis Scioppii* Apologeticus adversus *Ægydium Hunnium* pro genuino de Indulgentiis Libro Cardinalis *Bellarmini* Monachii 1600. P. *Johann Kraus S. J.* in den geistlich-curieusen Nachrichter im III. Theil pag. 6. 2c.

(2.) In seinem Tractat oder Christlichen Bericht von der heiligen Meß und Priester-Weihe cap. I. **vom Ablaß gedruckt zu** Leipzig durch Michael Blum 1534.

die um Gelts willen solche Gnad und Mildigkeyt der Kyrchen/ mit viel Ergernis und Mißbreuche/ gemeyn und verechtlich gemacht haben. Warum ziehen uns dann die Prädicalumnianten immer mit solchem Mißbrauch auf/ den wir selbst von Hertzen verabscheuen und verdammen?

Unsere Historien-Schreiber/ sonderlich der berühmte Floremundus Rämundus/ nimmt wahrhafftig auch kein Blat vors Maul wider die Mißbräuch/ Ablas-Krämer/ stumme und faule Hund zu eifern. Fateamur libere, *inquit*, (3.) (enim verò, velimus nolimus, fatendum est) non sine causa vitia eorum, qui animarum curam agere debebant, à Luthero fuisse deprehensa. Multi enim non oves, sed lanam; non gregem, sed adipem gregis quærebant. Paucis cura erat causæ reficien-

(3.) *Historia memorabili* de Ortu, Progressu ac Ruinis Hæresum &c. Lib. I. Cap. VIII. Num. IV. & seq. Conf. Cap. IX. num. VI. Dein Lib. II. Cap. XVIII. &c.

ficiendæ & contra Luporum insidias & impetus obstruendæ. Ventris curam plerique agebant, simplicitate abutentes, in vendendis indulgentiis, & carnis diebus vetitis comedenda licentia, quæstum magis, quam animarum purgationem spectabant.

Also redet dieser und noch weit hefftiger im Context. Was bellen dann die wütende Hund unsere arme Kirch ferners an? und warum?

Wann es denen muthwilligen Bestien nicht um das fürsetzliche Seelen-Morden zu thun wäre / so würden sie schon längst der Catholischen Kirchen und des Pabsts Leonis X. Unschuld erkennet / den Ihrigen angerühmet haben / und zu der Wahrheit samtlich zuruck gekehret seyn. Die Instruction / welche Pabst Leo X. den Ablaß-Predigern dazumahl gegeben / ist im geringsten nicht zu tadlen / sondern alles Lobens würdig. Davon besitze ich ein rares Exemplar / welches nebst andern raren Stucken mir zu Handen kom-

kommen/ wie folgt: Laurentius Cäsius/ von Werthein aus Francken/ welcher um die Helffte des XVI. Seculi Lutherischer Prediger bey der uralten Familie der Freyherren von Werthern + gestanden/ verehrte A. 1559. den 30. Nov. dem bekannten Cyriaco Spangenberg eine kleine Schrifft des berühmten Joannis Sturmii deren Titul: Consolatio ad Senatum Argentinensem de Morte Clariss. & Nobiliss. Viri D. *Jacobi Sturmii* laut der Beyschrifft/ welche merckwürdig. Cyriacus Spangenberg ließ noch 22. Stuck zu dem raren Sturmischen Wercklein binden/ die alle sehr rar sind. Auf der Decke siehet man unten die Jahrzahl 1566. und oben die Buchstaben M. C. S. das ist: Magister Cyriacus Spangenberg. Nach Spangenbergs Tod/ welcher A. 1604. den 10. Febr. zu Straßburg

---

+ Von dieser edelen Familie in Sachsen schreibt weitläufftig D. Iselin im IV. Theil des Historischen Lexic. fol. 862. &c.

burg erfolgte (a) kame dieser Band an M. Oseam Schadäum Lutherischen Diaconum beym alten St. Peter daselbsten / hierauf an den gelehrt verkehrten Matthiam Bernegger A. 1628. von da in die berühmte Obrechtische Bibliothec / und endlich durch den HErrn Dieterich Lerse an mich. Mit Fleiß hab ich dieses etwas umständlich berichtet / sonderlich weilen Spangenberg sehr viel mit eigener Hand hinein geschrieben wider Camerarium und Staphylum / wozu Bernegger einige Glossen gemacht.

In diesem raren Band stehet unter andern LEONIS X. Unterricht an die Prediger / welche A. 1517. den Ablaß in Teutschland sollten verkünden / was sie zu thun und zu lassen / welches wahrhafftig den Pabst und die Kirch vor GOtt und der Welt entschuldiget / wann man nicht mit Fleiß lästern will / also daß Lutherus / welcher alles dieses

(a) Mencke im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 1110.

ses gar wohl wußte/ gleich anfangs unter den 95. Lehr-Sätzen wider den Ablaß-Kram Thesi 71. also spricht: (4.)

CONTRA VENIARUM APOSTOLICARUM VERITATEM QUI LOQUITUR, SIT ILLE ANATHEMA & MALEDICTUS.

das ist:

Derjenige/ welcher wider die Wahrheit des Apostolischen Ablasses redet/ seye verflucht und vermaledeyet.

Hingegen:

Thes. 72. Qui vero contra libidinem ac licentiam verborum Concionatoris veniarum curam agit, sit ille benedictus. das ist: Wer aber sorgfältig ist oder sichs angelegen seyn läßt zu reden wider die außgelassene Wort und Muthwillen des Ablaß-Predigers/ der seye gebenedeyet.

Oder/ wie Lutherus beyde Text verteut-

(4.) Tom. l. jen. lat. fol. 3. b. Disput. de Pœnit. & Indulgent. A. 1517.

teutschet. Tom. I. jen. germ. fol 5. b. 1555.

Wer wider die Wahrheit des Bäpstischen Ablas redet / der sey ein Fluch und vermaledeiet. Wer aber wider des Ablas-Predigers muthwillige und freche Wort sorge tragt / oder sich bekümmert / der sey gebenedeiet.

Daß aber der ertz-falsche Luther nach der Zeit noch weiter gangen / den Ablaß selbst aufs ärgste herunter gemacht / den Pabst schwärtzer beschrieben als den Teuffel / und die Kirche gar zu stürtzen sich unterstanden / hat der traurige Außgang leyder gezeigt. Darum bleiben wir nach der Lehr Pauli Tit. III. 10. 11. bey Luthers eigenem Urtheil und sagen: SIT ILLE ANATHEMA ET MALEDICTUS. Der Luther sey verflucht und vermaledeyet! Amen! in Ewigkeit Amen!

§. XVII.

Weilen nun Satan durch seine ke-

tzeri-

tzerische Werckzeuge den Papst und die Kirche meistens wegen dem ihm höchst-nachtheiligen Ablaß immer anspeyen darff / als will ich deu Titul der Instruction Papst Leonis X. hieher setzen / darnach den Inhalt derselben kurtz anzeigen; ferners etliche Gebettlein beyfügen / auf welche die Päbst von Gregorio Magno an jederzeit viel Ablaß gesetzet / letzlich aber will ich annoch nennen etliche Bücher / worinn die Materie vom Ablaß oder Vergebung der Sünde gründlich vorgetragen / und wider die nichtige Einwürffe des Gegentheils gerettet wird.

Titul der Instruction Papsts LEONIS X. (*)

Instructio summaria pro Sub-

(*) Das gantze Wercklein ist mit Gothischer Schrifft abbrevirt gedruckt / und hab ich nichts geändert nach dem Titul, ausser die Vocal e in æ oder œ und für queritur gesetzt quæritur für Celorum Cœlorum &c. nach der heutigen Orthographie.

Commiſſariis: Penitentiariis & confeſſoribus: in executionem gratie plenisſimarum indulgentiarum: ac aliarum plenisſimarum facultatum: in favorem Baſilice principis apoſtolorum de urbe: per Sanctisſimum Dominum noſtrum Papam Leonem decimum modernum in forma Jubilei: largisſime conceſſarum: ſubdeputandis & ordinandis.

In dieſem ſummariſchen Unterricht für die verordnete Buß-Prediger und Beicht-Vätter hat Albertus Ertz-Biſchoff zu Mayntz aus Befehl des Papſts Leonis alle Vorſichtigkeit gebraucht / damit ja kein Mißbrauch einſchleiche / Unordnung verhütet / und alle Aergernuß vermieden werde bey hoher Straffe. Wie alles dieſes in 94. Puncten begriffen.

Erſtlich mußten die ernennte Commiſſa-

missarii und Ablaß-Prediger einen Eid schwören/ daß sie wollen ihr aufgetragenes Amt fleißig und getreulich verrichten OMNI DOLO & FRAUDE CESSANTIBUS **ohne alle List und Betrug.** Wer aber hierinn sich gewissenloß und Eidbrüchig verfehle/ der falle ipso facto auf der That in die Straffen/ so in der Päbstlichen Bull enthalten; **vor allem ward ihnen** scharff eingebunden und ernstlich anbefohlen **die Ehre GOttes und das Heyl der Seelen zu suchen** &c.

2. Daß sie sich allenthalben sollen ehrlich aufführen im Leben und Umgang mit den Leuten/ die Würthshäuser/ verdächtige Ort/ kostbare Mahlzeiten und Geld-Verschwendung meiden/ damit ihr Amt nicht wegen dem ärgerlichen Leben in Verachtung komme. (*) Auch wurde ihnen scharff

 verbot-

(*) Nach der Ermahnung des Apostels 1. Cor. X. 32. 2. Cor. VI. 3. Coloss. I. 10. siehe auch 1. Petr. I. 13. &c. Cap. II. 4. &c.

verbotten niemand in finstern Orten und Wincklen Beicht zu hören / sondern alles solle offentlich geschehen; dreymahl in der Wochen sollten sie predigen und in der Fasten alle Tag / wo das Mißion Creutz aufgerichtet worden / und sollte das Volck jedesmahl ermahnet werden vor der Predig zu betten ein Vatter Unser und Englischen Gruß für das Heyl Ihro Päbstlichen Heiligkeit / Erhöhung des heiligen Apostolischen Stuhls oder Amts / für das Anligen der gantzen streitenden Kirchen / für die Bekehrung der verstockten Sünder 2c.

Den vollkommenen Ablaß konnte niemand erlangen / er hätte dann vorhero seine Sünden hertzlich bereuet und gebeichtet / die angewiesene Kirchen besuchet und in jeder gebettet 5. Vatter Unser und 5. Ave Maria ad honorem quinque Vulnerum Domini nostri Jesu Christi: per quæ fuit facta Redemptio nostra.

Zu Ehren der fünff Wunden unseres HErrn JEsu Christi, durch welche wir erlöset worden.

Der Prädicant Cyriacus Spangenberg/ oder Oseas Schadäus oder aber Matthias Bernegger hat mit rother Dinten in dem Exemplar/ so ich/ bewiesener massen/ von ihnen habe/ diese Donner-Wort der Catholischen/ wodurch ihr lästerliches Ketzer-Geschrey in die Höll hinunter geschlagen und verdammt wird/ fleißig zu seiner eigenen Verdamnuß Num. 20. angemerckt; Mercket es auch an/ ihr annoch lebende Teuffels-Apostel! Und höret einmahl auf mit Lugen und lästern die Seelen zu verführen/ zu morden und die Höll zu füllen? ich rede teutsch!

Hie muß ich dem Wahrheit-liebenden Leser nicht verhalten/ was der fürtrefflich gelehrte Lutheraner D. Johannes Scheffler/ nachdeme er sich zu der

Catholischen Kirchen bekehrt/ und dieselbe biß an sein seeliges Ende mit Feder und Mund ritterlich verfochten/ unter andern vom Ablaß geschrieben/ (1.) seine Wort lauten also: Weil die Schrifft Tob. XII. 9. bezeugt/ das Allmosen erlöse vom Tode/ und sey dasjenige/ welches von Sünden reinige/ und mache Barmhertzigkeit und ewiges Leben finden; Auch Daniel IV. 24. dem Könige NebucadNezar rathet/ er solle seine Sünden mit Allmosen ablösen: Der Pabst wenn er Ablaß zu ertheilen pflegt/ in Betrachtung dessen und anderer Schrifft-Stellen/ (*) immer darbey auflegt/ daß man um Erlangung

(1.) In dem I. Send-Schreiben wegen der unsinnigen Lästerungen Aegydii Strauchs Prädicantens zu Dantzig, wider den Pabst. siehe dessen Ecclesiologiam Tractat. XXVI. fol. 1084.

(*) Tob. IV. 11. Matth. X. 42. Cap. XIX. 21. Cap. XXV. 35. Marc. IX. 40. Luc. XI. 41. Cap. XIV. 13. 14. Act. X. 2. 4. Hebr. XIII. 16.

gung desselben / Allmosen geben solle: Nicht in der Meynung / daß er den Ablaß ums Geld verkauffe / sondern / daß für solche grosse Genade / die er an Christi statt außbietet / die Leute sich auch danckbar erzeigen / und entweder den Armen ein Allmosen geben / oder ja zu Erhaltung der Christlichen Kirchen beysteuren und also zu guten Wercken angereitzet werden sollen. Welches ja weniger kan gescholten werden / als der Beicht-Pfenning / den die Prädicanten von jedwederm Beicht-Kinde nicht für die Armen / noch für die Christliche Kirche / sondern für sich selbst in ihren Beutel nehmen / und wie geschehen / gar fordern und extorquiren (oder heraus pressen. (**) So viel Herr D. Scheffler.

Weilen nun Pabst Leo bey der Verkündigung des Ablasses um eine

(**) Daß Herr **D. Scheffler** die heilige Wahrheit geschrieben, bestättiget ein unverwürffliches Prädicanten Testimonium oben im III. Theil pag. 431. 432. suche das Wort **Prädicanten** / in allen Registern.

mildreiche Beysteur zu Erbauung der verfallenen St. Peters-Kirch zu Rom die Christglaubige ersuchen ließ / nach Vermögen ein heiliges Allmosen mitzutheilen / welches GOtt vergelten würde / hat der Satan alle Kräfften dran gewendet der Kirchen GOttes selbst einen grossen Stoß zu geben.

Es hiesse damahl / wie jetzund: Die Arme sind zollfrey: Wo nichts ist / da hat der Kayser sein Recht verlohren / hast du viel / so gieb reichlich: hast du wenig / so befleißige dich auch das wenige gern mitzutheilen ꝛc. Tobiä IV. 9. ꝛc. sollts auch nur ein Heller seyn. Marc. XII. 43. 44. Wer aber gar nichts hatte / der kame darum beym Ablaß gar nicht zu kurtz. Die Wort der Päbstlichen Instruction an die Beicht-Vätter / Buß- und Ablaß-Prediger lauten Sonnen-klar / zum allerkräfftigsten Schutz des Pabsts / und höchsten Schmach der lästerenden Ketzer / Numero 26. also: Neminemque Gratia vacuum omni-

omninò dimittant, quia hic non minùs ſalus Chriſti-Fidelium, *quam Fabricæ utilitas*, quæritur. Et qui peccunias non habent, precibus & jejuniis ſuam contributionem ſuppleant. Regnum enim Cœlorum non plus divitibus, quam pauperibus patere debet.

das iſt:

Und ſie ſollen gar niemand ohne die Genade des ertheilten Ablaſſes lär fortſchicken/ dieweilen hier nicht weniger † das Heyl der Chriſt-Glaubigen/ als der Nutzen des Kirchen-Baues geſucht wird. Und welche kein Geld haben/

† Sondern unvergleichlich mehr, weilen der Seelen Werth unſchätzbar. 1 Cor. VI. 20. 1. Petr. I. 18. 19. Apoc. I. 5.

ben/ die sollen ihren Beytrag ersetzen mit Betten und Fasten. Dann das Himmelreich muß den Armen so wohl / als den Reichen offen stehen.

So redet der Pabst und unsere Kirch/ welchen herrlichen Text obgemeldter Ketzern einer abermahls mit seiner rothen Dinte wohl angemercket; Merckts auch ihr jetzige Prädicalumniaten bey eurem Jubel-Paßquill:

Man hat zu derselben Zeit/ und auch sonst/ niemahlen die Leut beredet/ daß sie den Ablaß und Vergebung der Sünden erlangen wegen ihrem blossen Geld/ welches keinem rechtschaffenen Catholischen Priester nie eingefallen/ und wer anderst gethan/ der hat wider die Meynung des Pabsts/ wider die Lehre der Kirchen/ wider sein eigenes Gewissen und geschwornen Eid höchst-straffmäßig gehandelt und allen Fluch verdient; wie wir dann gehöret/ was massen die Unserige über ein oder ande-

andern verdammten Böſswicht und Ab-laß-Krämer klagen und Rach ſchreyen! ſondern ihr gäntzlicher Ablaß und Vergebung der Sünden gründete ſich dazumahlen und noch/ eintzig und allein nach vorhergegangener reumüthiger Beicht auf GOttes Barmhertzigkeit/ das Verdienſt des Leidens unſeres HErrn JEſu Chriſti und den Gewalt der Schlüſſeln/ welchen Chriſtus ſeiner Kirchen hinterlaſſen/ wie ſolches die allgemeine Abſolutions-Formul außweiſet/ ſo der Beicht-Vatter gebrauchet/ welche ich den ketzeriſchen Läſterern zur Confuſion anhero ſetzen will/ wie ſie daſelbſt Numero 75. zu leſen/ dieſes Innhalts:

Forma Abſolutionis Univerſalis.

Miſereatur Tui Omnipotens Deus, & dimiſſis peccatis tuis, perducat Te ad vitam æternam, Amen. Do-

Dominus Noſter Jheſus Chriſtus per Meritum ſuæ paſſionis Te abſolvat.

Et *Ego auctoritate Apoſtolicâ* mihi in hac parte commiſſa & tibi conceſſa, *te abſolvo*, ab omnibus cenſuris ſententiis & pœnis Eccleſiaſticis, quibus quomodolibet ligatus exiſtis. Deinde à commiſſis per te exceſſibus, delictis, criminibus, & peccatis quibuslibet, quantumcunque etiam gravibus & enormibus, & ex quavis cauſa ſpecialiter vel generaliter Sanctiſſimo Domino noſtro Papæ ac ſedi Apoſtolicæ reſervatis, etiam in literis, quæ in Cœna Domini ſingulis annis publicantur contentis, ac etiam à talibus, de quibus nunc ſpecialem oporteret fieri mentionem. Omnem inhabilitatis & infamiæ maculam ſive notam per te permiſſorum occaſione contractam abolendo: remittendoque tibi pœnas purgatiorii: & reſtituendo te illi innocentiæ in qua eras

eras quando baptisatus fuisti: *in quantum claves sanctæ matris Ecclesiæ se extendunt*. Et restituo te sacramentis Ecclesiæ & unioni Fidelium. IN NOMINE PATRIS & FILII & SPIRITUS SANCTI, Amen.

Wie darff nun der Teuffel seinen Rachen noch aufreissen bey seinem Jubel-Luder und Seelen-Mord durch seine geschworne Prädicalumnianten unter eines Catholischen Königs Privilegio? Antwort her ihr eingeteuffelte/ durchteuffelte und überteuffelte Prädicanten und Lugen-Mäuler! ich rede gut Martin Lutherisch (2.) teutsch! sucht nach/ ihr verzweiffelte Buben! und sehet/ wie perfect ich die Sprach gelernt mit ihm und euch zu reden? welche ich je länger je besser begreiffe; Mercktes und zörnt nicht/ oder gehet von der Wand & Cætera oben im ersten Theil an dem 456. Blat in der 13. Zeil

(2.) Tom. VIII. jen. fol. 195. a. Siehe im I. Theil pag. 176. 177.

Zeil ꝛc. Ihr verstehet mich ja? Ich bin bey eurem Göttlichen Luther (3.) dessen Wort Christus Wort/ und dessen Mund Christus Mund gewesen (4.) ja deme der heilige Geist alles in die Feder dictirt (5.) wie er gesagt und ihr Narren geglaubt; bey diesem eurem Abgott/ sage ich/ bin ich in die Schul gangen/ drum mache ich auch solche saubere Meisterstuck/ aber nur/ wann ich mit euch oder eures gleichen maßiven Fleglen handle und den Ablaß umsonstaußtheile. Nemmt hiemit vor lieb! der Narren hats gekocht/ Luther angericht/ und ich stelle euch den Pfifferling vor. Sela.

Vox mea cum ſcriptis nil, *niſi Luther*, erat.

§. XVIII.

---

(3) Wie ihr ihn nennet oben im III. Theil. pag. 675. &c. 702. und hier pag. 11. &c.

(4) Wie er sich offentlich gerühmt Tom. II. Jen. germ. fol. 49. b. der völlige Text Lutheri stehet oben im I. Theil pag. 202. 203.

(5) Wie Lutheri geliebter Jünger Johan-

§. XVIII.

Herzu ihr liebe Catholische Christen! Herzu ihr hertzliebste uncatholische Seelen! ihr ehrliche Lutheraner und Calvinisten / die ihr euch habt jämmerlich unter dem Schein des heiligen Evangelii verführen lassen in widersinnige / sich selbst untereinander verdammende Ketzereyen vom Luther und Calvino / von ihren Prädicanten und Helfers-Helffern / da sie in der Lehr stets uneinig / im Lästern des Papsts und unserer Kirchen biß auf diese Stund einig / ja ein Hertz / ein Seel / ein Mund haben / wann sie sagen: **Der Bapst ist der Antichrist / die Römische Kirch ist die Babylonische Hur / die Papisten seynd Abgötterer / Christus ist ihnen unbekannt** 2c.

So

---

hannes Bugenhagen / *Pomeranus*, der Dänen Apostel redet / dessen Wort zu lesen oben im III. Theil pag. 681. 682.

So! so redet ja Lutherus (1) und seine Prädicanten. (2) So! so redet ja Calvinus (3) und seine Helffer (4) suchet nach! und kommt herzu/ höret an wie der Pabst/ der Antichrist/ bettet; wie die abgöttische Papisten/ die nichts von Christo wissen/ fleißig nachfolgen/ und zwar nicht umsonst/ weilen der Anti-

---

(1) Tom. I. Jen. germ. fol. 340. &c. Tom. II. fol. 137. &c. Tom. V. fol. 226. &c. Tom. VI. fol. 514. Tom. VIII. fol. 246. &c. Siehe auch den **Friß Vogel** pag. CXXVII. &c. CLXIX. &c. CLXXVII. &c.

(2) Die Prob suche oben im I. Theil pag. 767. &c. 776. &c. Darnach im **Friß Vogel** und meinen übrigen Schrifften bey den Worten: **Catholische / Kirch / Lästerungen / Prädicanten.**

(3) in Præfatione Institutionum ait: *Adversariis* (Papistis) *Christus novus est, & Evangelium novum.* Conf. Lib. II. Cap. XV. §. 1. Lib. IV. Cap. II. §. 11. 12. Cap. VII. §. 23. &c. 25.

(4) Confessio Helvetica Cap. XVII. de Ecclesia. Der Heidelbergische Catechismus in der 30. und 80. Frag. siehe auch den **Friß Vogel** pag. CCCLXXXIII.

Antichrist ihnen viel 1000. Jahr Ablaß geben/ wann sie in der Abgötterey biß an ihr End fortfahren. Herzu dann! herzu! damit ihr euch an jenem strengen Gerichts-Tag nicht könnet mit der Unwissenheit entschuldigen/ wann ihr angeklagt werdet. Herzu dann! es trifft die Wahrheit an und eure ewige Seeligkeit oder ewige Verdammnuß! wohl aufgemerckt!

Vor der prätendirten Reformation ist im gantzen Pabstum bekannt und üblich gewesen ein Gebett-Buch unter dem Nahmen HORTULUS ANIMÆ oder Seelen-Gärtlein: davon mir lateinisch und teutsche Exemplaria zu Handen kommen/ welche lang vor dem entstandenen Lutherthum gedruckt worden. Unter andern schönen Gebettern finde ich viele zu Christo unserem eintzigen Erlöser und Seeligmacher/ sonderlich stehet vor einem ein Bild/ auf diesem ist zu sehen Christus auf dem Altar entblößt/ um welchen die Instrumenten seines Leidens zu sehen/ als

das Creutz/ die Ruthen/ Geissel/ Nägel/ Speer/ rc. die dörne Cron auf unseres Heylands Haupt rc. vor dem Altar kniet der Pabst und bettet Christum an in dem Habit oder Kleid eines Priesters/ welcher will Meß lesen; neben demselben stehet ein Cardinal/ welcher des Pabsts dreyfache Cron in den Händen trägt; in einem andern Exemplar stehet die Cron auf dem Altar und zwen Geistliche dienen dem Pabst zur Messe; noch in einem andern/ wo der Pabst kein Meß-Gewand an hat/ hat er die Cron selbst auf/ durchgehends aber wird er kniend vor dem Sohn GOttes abgebildet/ welchen er anbettet mit diesen austrucklichen Worten: (*)

O DOMINE JESU CHRISTE, adoro Te in Cruce pendentem, & coronam spineam in Capite portantem: Depre-

---

(*) Die Schrifft ist Gothisch und sehr abbreviret nach damahliger Schreib-Art, ich will demnach solches nach unserer Orthographie deutlich setzen.

Deprecor Te, ut Tua crux liberet me ab Angelo malo percutiente, Amen. *Pater noster. Ave Maria.*

O Domine Jesu Christe, adoro Te in Cruce vulneratum, felle & aceto potatum: Deprecor Te, ut vulnera Tua sint remedium animæ meæ, Amen. *Pater noster. Ave Maria.*

O Domine Jesu Christe, rogo Te per illam amaritudinem Passionis Tuæ, quam in hora mortis sustinuisti, maxime tunc, quando Anima Tua Sanctissima de benedicto Tuo corpore est egressa. Miserere Animæ meæ in egressu suo de corpore meo, & perduc eam in vitam æternam, Amen. *Pater noster. Ave Maria.*

O Domine Jesu Christe, adoro Te in sepulchro positum, myrrha & aromatibus conditum. Deprecor Te, ut mors Tua sit vita mea, Amen. *Pater noster. Ave Maria.*

O Domine Jesu Christe, adoro Te descendentem ad inferos & Tuos inde liberantem. Deprecor Te, ne illuc un-

quam me patiaris introire, Amen. *Pater noster. Ave Maria.*

O Domine Jesu Christe, adoro Te, à morte resurgentem, & in Cœlum ascendentem, sedentemque ad dexteram Dei Patris. Deprecor Te, ut illuc Te sequi & Tibi præsentari merear, Amen. *Pater noster. Ave Maria.*

O Domine Jesu Christe, Pastor bone, justos conserva, peccatores justifica, omnibus fidelibus miserere, & propitius esto mihi misero & indigno peccatori, Amen. *Pater noster. Ave Maria.*

In dem Exemplar (wo am Ende diese Wort stehen: Getruckt und geendet zu Straßburg durch Martinũ Flach: am Freytag nach halbfastenn: Nach Christus Geburt Fünffzehn hundert und dreyzehen jar.) wird obstehendes pag. H. b. ꝛc. verteutschet und heißt Sylbenweiß nach damahliger Redens-Art unserer lieben alten Catholischen Straßburger also:

O herr jhesu criste ich anbette dich an

dem

dem creutz hangēde uñ ein dörnin Kron auff dē haupt tragēde / ich bit dich / das mein (*) creutz mich frey ledige vō dem schlagendē engel. Amen. Pater no. Ave.

O herr jhesu criste ich anbette dich an dē creutz verwundet / mit gallē uñ essig getrenckt / ich bit dich / dz deine Wundē seiē ein heilsame artzeny meiner selē. Amen. Pat no. Ave ma.

O her jhesu christe durch der so grosse Bitterkeit die du gelittenn hast ann dem crütz für mich armen sünder / besūder und allermeist in der stund do dein alleredelste † sele außgieng von deinē allerheiligsten leib / ich bit dich erbarme dich über mein sele in irem außgon / und füre sie zu dem ewigē lebē. Amen. Pa. Ave.

O herr jesu criste / ich anbet dich ligē-de in dē grab mit mirrē uñ anderē wol-riechendē dingē gesalbt / ich bit dich dz

 dein

(*) mein ist ein Druckfehler, dann es soll heissen: dein.

† Nota. in dem einen lateinischen Exemplar stehet Nobilissima Anima.

dein tod sey mein ewigs seligs lebē: Amē. Pa. no. Ave.

O herr jhesu criste ich bete dich an absarēde zu der hellē/ und darauß lösende die gefangē/ ich bit dich/ dz du mich doselbest hien nider lassest kōmen. amē. Pat. Ave.

O herr jhesu criste ich anbett dich aufferstonde vō dē dotē auffarēde in die hymmel/ sitzēde zu der rechten hant des Vaters/ ich bit dich erbarm dich vber mich. Pater noster. Ave Maria.

O herr jhesu criste du guter hirt/ behalt uñ behůt die gerechten/ mach gerecht und widerkere die sünder/ erbarme dich über alle gleubigē vñ biß gnädig mir armē sünder. Amen. Pater noster. Ave maria. (*)

In der lateinischen Edition stehet am Anfang dieser Gebettlein diese Uberschrifft: *Orationes dicendę ante imaginem*

(*) Die zwey letzte Gebettlein sind im Teutschen versetzet, ich hab sie demnach in die Ordnung bracht nach dem Lateinischen.

ginem pietatis, quæ apparuit Scto Grego-rio, & debet dici cum septem pater noster *& totidem* ave maria *pro quibus sunt* maximæ indulgentiæ *ab eodem Scto Gregorio & ALIIS QUAM PLURIMIS PONTIFICIBUS* concessæ. In der teutschen aber nachfolgende: Wer dise nachgeschribene gebett/ und zu yedm gebett ein pater noster und ein ave maria mit warem rüwen und lauterer beicht vor einer Figur die sant Gregorien erschein andechtiglichen spricht/ der verdient damit *XXIIII.* tausend sechshundert Jahr und *XXIIII.* Tag Ablaß/ die von demselben Pabst Gregorio und andern nachfolgenden Päbsten dovon geben seint.

Dieses und dergleichen gar viel Gebetter/ welche Pabst Gregorius und andere viele 100. Jahr vor der unseligen Deformation verfertiget zu unserem Heyland von dessen Leiden und Sterben/ uns dardurch genädig und barmhertzig zu seyn/ haben unsere

 from-

fromme Voreltern beständig gebettet / wozu ihnen die Römische Päbst so viele 1000. Jahr Ablaß geben / dieselbe um so viel mehr anzureitzen öffters mit reumüthigem Hertzen solche zu betten / ja welche Kern-Gebetter noch diese Stund in unsern Gebett-Büchern stehen / zum Exempel in Jacobi Merlohorstii Seelen-Paradeyß ꝛc. und andern mehr / sind unwiderlegliche Proben der Catholischen Unschuld wider die Lästermäuler der ketzerischen Teuffels-Apostel!

§. XIX.

Herzu verfluchte Seelen-Mörder im Luther- und Calvinistenthum (die Canaillen in der Prädicanten-Zunfft meyne ich / welche uns unabläßlich der greulichsten Abgötterey beschuldigen:) herzu ihr eingefleischte Teuffel! sagt an / ob die Päbst noch Antichristen sind / die JEsum Christum also anbetten und uns anbetten heissen? Ist die

die Römische Kirch noch eine Babylonische Hur/ die JEsum Christum also demüthig anbettet? seynd wir Catholische noch Abgötterer/ die wir unser eintziges Vertrauen auf das Blut JEsu setzen? † Antwort her ihr muthwillige Ketzer! Es wäre ja kein Wunder/ wann ich Lutheri Läster-Wort umkehrte und aus einem gerechten Eifer bey der verletzten Wahrheit ohne alle Verläumdung würde schreyen und mutatis mutandis sagen: *Si fures furca, si latrones gladio, si Hæreticos igne plectimus, cur non magis hos Magistros perditionis*, hos (*) Superintendentes, hos Prædicantes, & totam istam Luderanæ Sodomæ colluviem, *quæ Ecclesiam Dei*

 sine

---

† Siehe den Fritz Vogel pag. CXXIX. &c. CCCLXIX. &c. 386. &c. und hier im II. Theil pag. 248. 2c.

(1.) Lutherus Tom. I. jen. lat. fol. 60. b. in der ersten Edition fol. 68. und Tom. I. jen. germ. fol. 51. a. wider Silvestrum Prieriatem.

(*) Maledicentissimus Hæresiarcha habet: *hos Cardinales, hos Papas, & totam istam Romanæ Sodomæ colluviem,*

sine fine corrumpit, omnibus armis impetimus, & manus nostras in sanguine istorum lavamus? tanquam à communi & omnium periculosissimo incendio nos nostrosque liberaturi. das ist: So wir Diebe mit Strang/ Mörder mit Schwerd/ Ketzer mit Feuer straffen; warum greiffen wir nicht vielmehr an diese schädliche Lehrer des Verderbens/ (a) als Superintendenten/ Prädicanten und ihre Helffers-Helffer/ und gantze Geschwärm der Luderischen (b) Sodoma (die GOttes Kirche ohn Unterlaß vergifften und zu Grund verderben) mit allerley Waffen/ und waschen unsere Hände in ihrem Blut/ als die wir beyde uns und unsere Nachkommen aus dem allergrösten/ fährlichsten Feur gern wollten erretten?

Was

(a) Daß die Prädicanten solche Kerl sind, gestehen sie und die Ihrige selbst durcheinander, wie ich überflüßig probirt. siehe nur in allen Registern das Wort: **Prädicanten.**

(b) Suche die Proben durch alle Register beym Wort: **Lutherische Kirch** oder **Lutherthum.**

Was Luther aus teufflischer Raserey gethan / das thue ich aus einem gerechten Eifer / welche beyde Puncten / wann sonst nichts wäre / obige Gebetter sattsam probirten, wider die Ertz-Lästerer und ihr schelmisches Jubel-Bild.

Höre nur noch ein eintzige Prob. Von vielen hundert Jahren her haben wir in der Catholischen Kirchen offentlich gesungen und noch diese Stund. Mediâ vitâ in morte sumus, QUEM QUÆRIMUS ADJUTOREM, NISI TE DOMINE; qui pro peccatis nostris justè irasceris, Sancte Deus, Sancte fortis, Sancte & misericors SALVATOR, AMARÆ MORTI NE TRADAS NOS, Dieses herrliche Gesang haben unsere fromme Voreltern nicht nur beständig in lateinischer Sprach gesungen und gebettet / und hiemit eine allgemeine Glaubens-Bekanntnuß unserer von aller verdammten Abgötterey entfernten Religion offentlich vor GOttes Angesicht abgelegt und hiedurch alle

le unsere Feind/ nahmentlich die lä-
sternde Ketzer/ gewaltig zu schanden
gemacht und kräfftig verdammt/ son-
dern jeder gemeiner Mann bettete sol-
ches auch in unserer teutschen Mutter-
Sprach/ wie sie damahl üblich ware/
mit folgenden Worten (2.)

Antiffen ✠ *Media vita.*

In dem Mittel unsers Lebens seind wir in dem Tod: Wen suchen wir zu einem Helffer/ dann allein dich o HErr: der do umb unserer Sünden willen billich zürnest. O heiliger GOtt. O starcker GOtt. O heiliger und barmhertziger Behalter: nit gib uns dar dem bittern Tode.

So! so haben unsere Christ-Catholische Voreltern mit Mund und Hertzen einmüthig geglaubt und einstimmig ihren Glauben bekennet; noch dörf-

(2.) In dem teutschen Hortulo Animæ getruckt zu Straßburg A. 1513. pag. K viij. b.
✠ Antiphóna oder Gegen-Gesang/ da ein Chor um das ander singt.

dörffen die Ketzer sagen: Die Papisten sind Abgötterer / aber Schelmen reden dieses / damit sie uns bey dem gemeinen Mann verhaßt machen / und ihren verlogenen Teuffels-Dreck im Credit erhalten / darum schämen sie sich auch keiner Lugen / und damit ich die Prädicalumniantische Marckschreyer auch nur in diesem Puncten zu Lugnern mache / so muß ich denen Herren Lutheranern und Calvinisten etwas in ein Ohr sagen / damit ich ihre verlogene Prädicanten bey denselben in ein böses Geschrey mit der Wahrheit bringe.

Ihr Herren Lutheraner und Calvinisten singet bekannter massen in euern Schulen und Kirchen: (3.)

Mit-

(3.) Siehe M. Laurentii Erhardi Harmonisches Chor- und Figural-Gesang-Buch Augspurgischer Confeßion. pag. 770. Num. CCLIX. Franckfurt 1659. mit diesem halten es die Lutheraner.
Siehe aber auch, Die Psalmen Davids: durch D. Ambrosium Lobwasser &c. pag. 658.

Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfangen:
Wen suchen wir/ der Hülffe thut/
Daß wir Gnad erlangen:
Das bist du HErr! alleine.
Uns reuet unser Missethat/
Die dich/ HErr! erzürnet hat.
Heiliger HErre GOtt!
Heiliger starcker GOtt!
Heiliger barmhertziger Heyland!
Du ewiger GOtt!
Laß uns nicht versincken
In des bittern Todes Noth.
Kyrie Eleison.

Nun gehen die verlogene Prädicanten beyderseits hin und setzen über das Gesang: D. Martin Luther oder wie im Lobwasser stehet: Ein Klaglied D. Mart. Luthers/ grad/ als wann Doct. Luther solches gemacht hätte/ welches doch in ihre Häls hinein erstuncken und erlogen ist/ wie ich erwiesen. Pfuy Teuf-

658. Basel 1678. mit diesem stimmen zu die Calvinisten.

Teuffel! warum pranget man mit diesem gestohlenen Lied? und schilt noch darzu diejenige Abgötterer / denen man das Lied abgestohlen! pfuy!

Wer aber mehrern Bericht haben will von der Schrifft-mäßigen Catholischen Lehre von dem Ablaß und Vergebung der Sünden / dem werden angewiesen zu lesen aller andern zu geschweigen / annoch nebst obangezogenem Cardinal Bellarmino 2c. *R. P. Petri Canisii* S. J. Opus Catechisticum præclaris Scripturæ Sacræ Testimoniis & Ss. Patrum Testimoniis illustratum. Cap. I. de fide & symbolo fidei. Quæst. XIX. de Art. X. Symboli, qui est: de Remissione peccatorum fol. 35. *Coloniæ* 1586.

Jodoci Coccii Thesaurus Catholicus Tom. II. Lib. VII. de Pœnitentia. *Coloniæ* 1619.

R. P. Laurentii Foreri S. J. Manuale Lutheranorum Cap. X. pag. 781. &c. *Dilingæ* 1628.

R. P. Christophori Majer S. J. Octo

Fidei

Fidei Controversiæ, ob quas solas plerique hoc tempore difficultatem habent redeundi ad Ecclesiam manifestè Catholicam. Controv. I. Cap. I. pag. I. &c. *Norimbergæ* 1626.

R. P. Jacobi Masenii S. J. Meditata Concordia *Coloniæ* 1662.

R. P. Jodoci Kedd. S. J. Schrifft-Gärtlein Art. CXXIX. pag 420. ꝛc. Wien/ 1653. Ejusdem Erklärung des Römisch-Catholischen Glaubens. Art. XLV--L. pag. 85. ꝛc. Cöllen 1650.

D. Johann Schefflers ECCLESIOLOGIA oder Kirchen-Beschreibung ꝛc. Tract. XXVI. ꝛc. fol. 1070. ꝛc. Neyß und Glatz. 1677. Und noch neulich zu Kempten. 1735.

R. P. Johannis Dez *S. J.* Vereinigung der Protestirenden Art. XI. pag. 211. ꝛc. Straßburg 1688.

R. P. Hermanni Kleppe S. J. Catholischer Catechismus in der IX. Unterweisung des IV. Hauptstücks pag. 339. ꝛc. Straßburg 1698.

D. Quirini Kunckel Lilium inter

spinas

spinas oder unfehlbare Erkanntnuß des wahren unverfälschten Göttlichen Wortes / Kirchen und Glaubens unter allen Ketzereyen und Irrthumen ꝛc. im IV. Theil Artic. 21. Heydelberg 1708.

Catechismus Concilii Tridentini lateinisch und teutsch Part. I. Art. X. Symboli Apost. Und Part. IV. in Exposit. quintæ petitionis Orat. Dominicæ. &c.

Moreti (Theod.) S. J. Affectuosa Solatia Morientium accepta ex Christi Passione. *Coloniæ* 1662.

§. XX.

Auf dem dritten Antritt der zweyten Haupt-Brucke stehet ein Altar / über welchem zu lesen das Wort: Meß. Am Altar ist ein Priester / der Meß ließt / und die Elevation oder Aufhebung des H. Sacraments vorstellet / auf der rechten Seiten stehet ein Religios und hinter dem Priester zwey Religiosen / als Ministranten / mit Leuchtern. Zu dem Altar kriechen Schlangen und an dem einen Meß-Diener Eydexen / wie dann besser unten zu sehen ein Pfuhl / an-

gefüllet mit dergleichen Ungezieffer/ mit der Beyschrifft: Lerna malorum: eine Grund-Suppen alles Ubels. Neben dem Pfuhl gehen drey Geistlichen/ gantz schwartz/ gegen dem Altar zu mit aufgehobenen Händen/ an welchen Schlangen hinauf kriechen; bey dieser gantzen Action ließt man: Offenb. Joh. 11. v. 8. wie sich aber dieses hieher schicke/ das mag der Teuffel errathen/ der Erfinder dieser schelmischen Paßquill/ welcher den Luderischen Prädicanaillen solches eingeben/ krafft der Christus Worten ihres göttlichen Luthers (1.) dann der Text lautet in ihrer eigenen Bibel also: Und ihre (der zween Zeugen) Leichnam werden ligen auf der Gassen der grossen Stadt/ die da heißt geistlich die Sodoma und Egypten/ da unser HErr gecreutziget ist. Was heißt das? ihr Evangelose Prädicanaillen! Ist Christus zu Rom gecreutziget worden? wer sind die zween Zeugen? ist es Lutherus und Calvinus

(1.) Siehe hie oben pag. 51. 52. ꝛc.

nus? oder ist es der Teuffel und seine Mutter/ die wahre Priester des neuen Evangelii/ wie der heilige Geist durch Lutherum (2.) redet (3.) dann ich verstehe den Handel nicht/ krafft der Worten des Evangelisten Lutheri. (4.) Antwort her!

Und warum ziehen uns die rasende Höllhund auf mit der H. Meß? sie ist und bleibt ein wahrhafftes Opffer/ so lang die Wort Christi Luc. XXII. 19. ꝛc. in ihrem Werth bleiben und sollten alle Teuffel und Lutherische Prädicanten unsinnig drüber werden. (5.) Die Canaillen können zwar mit ihrem Lehrmeister dem Sathan/ die

(2.) Wann Bugendagen nicht gelogen. Oben im III. Theil. pag. 681. 682.

(3.) Tom. VI. jen. fol. 105. a. Siehe den II. Theil meiner gründlichen Antwort pag. 295. 296. ꝛc.

(4.) Siehe oben im III. Theil pag. 603.

(5.) Tom. VI. jen. fol. 86. b. 1556. conf. Fritz Vogel p. XLVIII. &c. LVII. CCXXX. CCXXXVI. und hie oben pag. 15. 16.

Meß meisterlich lästern / solche aber zu widerlegen / seynd die verdamte Teufels-Apostel nicht capabel / welches ihnen ihre eigene Stieff-Brüder / die Calvinisten / mehr als einmahl kräfftig unter die Schmäcker gerieben / (6.) der Unserigen zu geschweigen. (7.)

Auf der dritten Haupt-Brucke zum Papisten-Himmel / das ist / nach der Meynung der Lutherischen Prädicanaillen / dem s. v. Teuffel in Ars / wandern vier Mönchen / welche sich disciplinieren und geißlen. Dieses prädicantische Schelmen - Stuck verdient keine Antwort / dieweilen es eine mehr als teufflische Lästerung. Ihr General-Kuttenhengst Doctor Luther / welcher

---

(6.) Die Beweiß-Gründe stehen im Friß Vogel pag. 308. und hier im II. Theil pag. 761. 763. 2c.

(7.) *Bellarminus* Tom. II. Lib. V. de Eucharistia. *Busaeus*, *Forerus*, *Valentia*, *Tannerus* und 1000. andere, sonderlich unser fürtrefflicher *P.* PAULUS USLEBER S. J. Lib. III. IV. V. & VI. Examinis Historiæ Collationum &c. *Heidelb.* 1716.

cher sich und die Seinige zu lauter Huren und Buben/ Ehebrecher und Ehebrecherinnen offentlich gemachet/ (8.) schreibt seinen Zuchtlen eine andere Disciplin vor bellô modô in den Himmel zu rumpeln/ da sie bey ihrem Baum-starcken Sol-Glauben unter Fressen und Sauffen mit gutem Evanlosen Gewissen einer läuffigen Hündin kecklich dörffen 1000. und aber 1000. mahl in einem Tag praff drauf huren und buben/ wann es nur ihre Prädicantische Hengst-Kräfften mögen erleiden/ dann dieses Huren-Evangelium hat der Ertz-Bub Lutherus gelehrt/ (9.) lang vorher er an Käthen gebunden war/ auf der Bore lag/ und stierbrünstig der Welt abgestorben. (10.) Trutz

(8.) Tom. IV. jen. germ. fol. 555. b. 556. a. edit. 1556. Siehe meine gründliche Antwort im II. Theil pag. 88. 89. 2c. und oben im III. Theil pag. 659. 828. 832.

(9.) Die Prob suche hie oben pag. 87. 88. siehe auch im III. Theil pag. 1091. 2c.

(10.) Wie probirt zu lesen oben 79. 80.

seye den Prädicantischen Cujonen gebotten / welche bey ihrem Ehren-diebischen Jubel Luder obige Brucken gezimmert und unter Polnischem Privilegio von neuem außgebessert; Trutz seye diesen Galgen-mäßigen Schelmen gebotten / daß sie es laugnen!

Die Herren Lutheraner aber / für welche ich allen schuldigen Respect trage / sollen behertzt nachsuchen / dann die Bücher und Blätter hab ich mit allem Fleiß angezogen / damit ich ihre schelmische Prädicanten (ich rede nicht von ehrlichen Männern) recht carbatschen kan / weilen sie uns ja mit den Haaren darzu ziehen ihnen empfindlich zu begegnen; Und weilen meine meiste Mit-Brüder alles / mit einer mehr als Jobs Gedult / übertragen / welches ich auf eine gewisse Weise nicht tadlen darff 2. Cor XI. 19. 20. schlechterdings aber nicht approbiren kan Tit. I. 13. 2c. darum nehme ich anstatt der Pflaum-Feder den Holtzschlegel-mäßigen Kolben / und lause den unsinnig frechen

Nar-

Narren für den Brucken-Zoll bey ihrer Jubel-Andacht / daß sie möchten den Teuffel um Hülff anruffen / weilen ihnen GOtt ja nicht helffen wird bey ihrer muthwilligen Ertz-Büberey; ich rede von dem wahren allerheiligsten GOtt / und nicht von dem Martin Lutherischen Sauhund / welcher lachen und tantzen muß / wann er hört einen Juden furtzen. (11.)

Ubrigens ist es unnöthig wegen der heilsamen Disciplin / Christlichen Casteyen / freywilligen Buß-Wercken der Catholischen weiter eine Sylbe zu reden / weilen es der unvergleichliche Gretserus vorlängst gethan / und die geile Prädicanten nach Verdienst herum gepeitscht, wie solches außweisen dessen unwiderlegliche Schrifften / so ich bereits im I. Theil pag. 467. und 468. angezogen.

(11.) Siehe Luthers Christus Wort im III. Theil pag. 704.

§. XXI.

Sonst finden sich auf dem Lutherischen Paßquill-Kupffer noch einige Figuren / die ich beleuchten muß / die Kerl möchten sonst sagen: ich seye ihnen etwas schuldig blieben. Aber nein! ich hab Geld genug die Seelen-Mördertische Marckschreyer für ihren Teufels-Dreck baar auszuzahlen.

Zwischen der 1. und 2. Brucken lauffen viele Schaaff; bey diesen gehet zwar ein Hirt / allein er hat ein Joch am Halse in Form eines Winckelhackens / auf welchem vorwärts geschrieben stehet: Menschen-Satzung. Hinderwärts: Bann. Die Biblia trittet er mit Füssen. Und dabey sind angezogen Jerem. 2. v. 8. und Johannis 10. v. 13. die Text aber heissen nach Lutheri Bibel / also: Die Priester gedachten nicht / wo ist der HErr? und die Gelehrten achteten mein nicht / und die Hirten führten die Leute von mir / und die Propheten weissageten von Baal /

und

und hiengen an den unnützen Götzen. Jerem. II. 8. Der Mietling aber fleugt/ denn er ist ein Mietling und achtet der Schaafe nicht. Joh. X. 13.

Hinter den Schaafen kommt ein Wolff in einem Bischoffs Kleid/ der hat ein Schaaf in den Klauen/ und den Rachen offen/ als wenn er ruffen oder reden wollte. Vor demselben stehet: Joh. 10. v. 5. das ist: Einem Fremden aber folgen sie nicht nach/ sondern fliehen vor ihm/ denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

Unten stehet ein wilder Eber/ der hat ein Biret auf/ trägt ein langes Kleid mit weiten Ermeln/ und gehet starck auf die Schaaf los. Vor demselben stehet Psalm 80. (a) v. 14. das ist: Es haben ihn (den Weinberg des Herrn) zerwühlet die wilden Säue/ und die wilden Thiere haben ihn verderbet.

In der Mitten aber kommt der Pabst mit seiner dreyfachen Cron und

(a) Das ist, nach unserer Catholischen Bibel, Psalm 79. v. 14.

Kleid in Gestalt eines grimmigen/ brüllenden Löwens auf die Schaaf loß. Hinter ihm stehet geschrieben Psalm 10. v. 9. (b) Das ist: Er lauret im Verborgen / wie ein Löw in der Höle / und erhaschet ihn / wenn er ihn in sein Netze zeucht. Vor ihm aber: 1. Pet. 5. v. 8. das ist: Seyd nüchtern und wachet / dann euer Widersacher / der Teufel / (c) gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge. (*)

Hertz-

(b) Wie die Lutheraner ꝛc. mit den Hebräern zehlen.

(c) Für welchen Lutherus den Papst gehalten, laut seiner Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 333. a. 341. a. Franckfurtischen fol. 236. a. 242. a. Dreßdischen fol. 528. a. 563. a. Siehe den **Friß Vogel** pag. CLXXX.

(*) Oben im III. Theil schlage nach, was die vom Teuffel bezauberte Ketzer von dem Engel gaucklen, welcher gebrüllet, wie ein Löw. pag. 539. 540. &c. 548. 572. 580. 581.

Hertzliebste Lutheraner! bis hieher gehet abermal das Jubel-Kupffer euerer Prädicanten / welche ich anderst nicht bey diesem Bild kan ansehen / als muthwillige Mörder euerer edlen theuren Seelen. Sehet / ich bitte euch um JEsu Christi willen / wie die gottlose Menschen mit der göttlichen Wahrheit umgehen und euch um die ewige Seeligkeit betriegen! Dann vor allem frage ich: Wo stehet es geschrieben: Daß alle diese Text / als Jerem. 2. v. 8. Joh. 10. v. 5. und 13. Ps. 80. v. 14. Psal. 10. v. 9. 1. Petr. 5. v. 8. vom Papst / Bischöffen / und Catholischen Geistlichen reden? wo? wo? sagen ist nicht probiren!

Zum Exempel / wann ich sage: Der Teuffel hat alle lutherische Pradicanten am Strick / daß sie nicht anderst thun können / als was er will. So werdet ihr mich für einen Lästerer halten. Wann ich aber hierauf thäte die Bibel auffschlagen und sagte: Sehet ihr liebe Leut / es stehet ja in der zweyten Epistel

pistel an den Timotheum am 2. Capitel 25. und 26. Vers Sonnen-klar geschrieben: Straffe die Widerspänstigen / ob ihnen GOtt dermahleins Busse gebe / die Wahrheit zu erkennen / und wieder nüchtern würden auß des Teuffels Stricke / von dem sie gefangen sind zu seinem Willen. So würdet ihr noch zorniger über mich werden und sagen: Ich seye ein Ertz-lästerer und Bibel-Verfälscher / dieweilen ich diesen Text mit den Haaren auff die lutherische Prädicanten ziehe; Und in Warheit ich müste erstummen / wann ich weiters nichts hätte / meinen Worten Krafft zu geben / dann sagen ist nicht probiren. Merckts wohl! ich rede unpartheyisch / und halte hiemit euere Prädicanten für Ertz-Lästerer / biß sie obige Text Sonnen-klar von uns probiren. Dann sagen ist nicht probiren.

Sie sagen freylich wohl / daß alle diese Text vom Papst und seinem Anhang zu verstehen / allein Schelmen

sind

sind sie / biß sie es undisputirlich darthun.

Was ich hieoben Exempels-weiß von ihnen auß der Bibel 2. Tim. II. 25. 26. auf die Bahn gebracht / habe ich kräfftig auß dem vom Teuffel gefangenen Luthero wider ihn / seine Prädicanten und ihre Helffers-Helffer probirt / bald nach dem Anfang des vierten Theils §. 386. vom 51. Blat an bis zum 63igsten. Trutz! trutz! seye diesen Sathans-Sclaven gebotten / die durch ihres eigenen Propheten Urtheil verdammt seynd / daß sie mich widerlegen und so klar auff uns probiren / was sie in ihrem Jubel-Kupffer vorgeben / als klar ich auff sie probirt / daß sie diejenige Gesellen sind 2. Tim. II. 26. welche der Teuffel am Strick hat / daß sie thun müssen / was er will und ihnen eingibt / wie Lutherus redet. Trutz! trutz! und noch einmahl sey ihnen Trutz gebotten / daß sie es laugnen!

§. XXII.

§. XXII.

Nun höret weiter ihr Herren Lutheraner ! ich gehe noch nicht so vom Kampff-Platz ! ich will euere Seel-Sorger auß euerer eigenen Bibel vor euch zu Boden schlagen und mit der Catholischen Warheit wider diese lästerliche Ketzer obsiegen. Auffgemerckt!

Wann der Text Jeremiä II. 8. nur so plat hin von den Priestern / Gelehrten / Hirten und Propheten des Alten Testaments genommen wird / wie es der Text mit sich bringt; warum ziehen ihn dann die Schrifft-Folterer auff die Priester und Hirten 2c. des Neuen Testaments? wo stehet das geschrieben: daß es angehet / diesen Text zu ziehen von der Jüdischen Synagog auf die Christliche Kirch? Antwort her!

Doch gesetzt! ich will es gelten lassen auff gut Lutherisch / so sage ich auch zugleich auf gut Lutherisch nach meinem Privat-Geist: Ergo so ist dann erlogen / wann der HErr durch den Pro-

Propheten Jeremiam in dem drauff folgenden III. Cap. am 15. Vers spricht: Ich will euch Hirten geben nach meinem Hertzen / die euch weiden sollen mit Lehre und Weißheit / welches doch nicht erfolgt im Neuen Testament / krafft des prädicantischen Jubel-Bilds und angeschmierten Texts. Jer. II. 8.

Erlogen ists / was der HErr versprochen durch den Propheten Isaiam im LXII. Capitel und 6ten Vers / wann er spricht: O Jerusalem / ich will Wächter auf deine Mauren bestellen / die den gantzen Tag und die gantze Nacht nimmer stille schweigen sollen / und die des HErrn gedencken sollen. Auf daß bey euch kein schweigen sey. Welches abermahl nicht erfolgt / wie das Prädicanten-Geschrey und Jubel-Kupffer außweißt. Und dieses Urtheil fälle ich nach der Weimarischen Bibel und ihrer Erklärung / welche alle diese Versprechungen im Neuen Testament erfüllet zu seyn vorgibt / welches aber erstuncken und erlogen ist / wann ich das

Jubel-

Jubel-Kupffer dagegen halte. Siehe so weit komme ich / wann ich anfange Lutherisch zu werden / darnach glaube ich gar nichts / wie andere saubere Vetter mehr. (1.) Ex omnibus aliquid, ex toto nihil.

Wann ich aber Catholisch hievon rede / so sage ich: Die jubilirende Paßquillen-Schmid / die Prädicanten / seynd Gottslästerer / und geben Anlaß zu der Gotteslästerung / ja zu der Gottverlaugnenden Atheisterey selbst / wie ich im Fritz Vogel so unwiderleglich probirt / daß ich wider alle Prädicanten diese Wahrheit mit GOttes Wort nicht nur vor den Menschen / sondern vor GOttes Richter-Stuhl unerschrocken zu behaupten getraue.

Wann GOtt sein Versprechen im alten Testament Isai. 62. v. 6. Jerem. III. 15. rc. und Christus seine theure Zusag im Neuen Matth. XVI. 18. Luc. XXI. 32. 33. Joh. XIV. 16. Cap. XVI. 13.

(1.) Siehe die Prob dessen im I. Theil pag. 931. 932. rc. im III. Theil pag. 619. 620. rc.

13. Eph. IV. 11--14. Rom. X. 14. ꝛc. gehalten/ so wäre es unmöglich/ daß die Kirch Christi hätte können in einen solchen äusserst verderbten Zustand gerathen/ wie ihn die Prädicanten beschreiben und vorstellen. Wo sind dann gewesen jene Wächter die Tag und Nacht haben sollen schreyen? Isai. 62. v. 6. Wo jene Hirten nach dem Hertzen GOttes ꝛc. Jerem. III. 15? Wo blieb die Hülffe wider die Höllen-Porten? Matth. XVI. 18. Wo wäre der H. Geist/ der Lehrer der Wahrheit? Johannis XIV. 16. ꝛc. Wo steckten jene Apostel/ Lehrer/ Hirten? Eph. IV. 11. ꝛc. wo jene Glaubens-Prediger? Rom. X. 14. ꝛc. biß Luther kommen/ welcher (2.) geschrien und gesagt: **Lieben Brüder/ volgend mir/ ich hab es ja nye verderbet. Ich bin auch der erste geweßt/ den GOtt auf diesen Plan gesetzt hat. . . . Ich bin auch der geweſt/ dem es GOtt zum ersten offenbart hat/ euch solche**

Ddd

(2.) In einer Predig am Sonntag Invocavit. pag. 11. b. Anno 1523.

che seine Wort zu predigen. Ich bin auch gewiß/ daß ihr das lauter Wort GOttes habt.

Item (3) Ich hab das Evangelium nicht von Menschen/ sondern allein vom Himmel durch unsern HErrn JEsum Christum. Antwort her ihr Prädicanten!

Wo waren dann die versprochene Hirten/Lehrer und Prediger der Wahrheit/ biß der außgesprungene Kuttenhengst Lutherus/ der eilfertige Postmeister im Venus-Berg (4.) angeruckt/ der uns das Evangelium verkündet auf eine solche neue Weiß: Der Glaub allein machet seelig; der Unglaub allein verdammt; 1000. und aber 1000. mahl in einem Tag huren/ scheidet einen Glaubigen nicht von Christo ꝛc. dann von diesem haben wir zuvor nie nichts ge-

(3.) Tom. 2. jen. germ. fol. 56. b. der völlige Text stehet oben im II. Theil pag. 204. 205. Conf. Fritz Vogel pag. 283. ꝛc. ꝛc.

(4.) Siehe im I. Theil pag. 509. 510. ꝛc. und hie oben pag. 79. suche im Register die Wort Hochzeit und Miracul.

gehört/ geschweige/ daß es ein Evangelium sey! Antwort her/ ihr Seelen-Mörder!

Wo ware endlich das gerühmte und vorgegebene Lutherthum vor Luthero? von welchem D. Erasmus Alberus/ der Welt bekannte getreue Jünger Lutheri/ Hof-Prediger bey dem Churfürsten zu Brandenburg Joachimo und im Mecklenburgischen zu Güstrau General-Superintendent/ ein Doctor Theologiä / offentlich hat schreiben dörffen (5.) **D. Martinus war der erste in der gantzen Welt / der das schreckliche / greuliche Bapstum angreiffe/ der mit dem Munde bekennet/ mit der Feder zeuget/ mit dem Hertzen gleubt / mit der That beweiset/ daß die Messe kein Opffer wäre.** Antwort her! ihr Teuffels-Sclaven!

Was soll ich euch viel sagen / spricht der Lutherische Dännemärcker Apostel

(5.) Im Buch wider die verfluchte Lehr der Carlstader pag. 3. 7. b.

D. Johann Bugenhagen (6.) Dieser Mann / D. Luther / siehet eintzig und allein die Wahrheit.

Das ist greulich Gottslästerlich und heißt gut teutsch: Es ist alles erstuncken und erlogen / was GOtt versprochen und Christus bekräfftiget / dann alles kommt auf den eintzigen Luther allein an / welcher der aller erst das Evangelium vom Himmel empfangen.

O wie greulich sind die arme Menschen vom Sathan bezaubert! und was noch ärger ist / den offentlichen Teuffels-Apostlen gehet alles hin. Die Bischöff stellen sie vor als Wölff / die Geistliche als Säu / den Pabst als einen Teuffel in grimmig-brüllender Löwen-Gestalt / den Kayser / König und Fürsten als Verehrer und Anbetter der Apocalypsischen Teuffels-Huren / uns alle / als die greulichste Abgötterer / welche bey allem ihrem Gottesdienst dem

(6.) *Melchior Adam* in vita *Bugenhagii* pag. 313. &c. und andere oben im I. Theil pag. 762.

dem Teuffel in Ars fahren / und / welches ich gar nicht vergessen kan / alles mit abscheulicher Mißbrauchung der heiligen Schrifft / ohne alle Prob / doch mit eines solchen Königs Privilegio / welcher Catholisch ist worden. **Mercks Friderich August / König in Pohlen / es gehet deine Ehr an / deinen Glauben / deine Seeligkeit!** oder ist denen schamlosen Hunds-Canaillen / den Prädicanten in Sachsen / alles erlaubt? mit Knittlen / Feur und Schwerd sollte man diese rasende Hunde widerlegen!

§. XXIII.

Ferners kommet auf dem privilegir-Schelmen-Gedicht vor zwischen der zweyten und dritten Haupt-Brucken ein jämmerlicher Schau-Platz mit der Beyschrifft TORMENTORUM EXHIBITIO, Vorstellung der Tormenten oder Schau-Bühne der Marter. dabey stehet geschrieben: Apoc. 13. v. 15. das ist: Und es ward ihm gegeben /

daß es dem Bilde des Thiers den Geist gab/ daß des Thiers Bild redete/ und daß es machte/ daß/ welche nicht des Thiers Bild anbetteten/ ertödet wurden.

Unter diesem Text sehen wir/ wie einer aufm Rad geflochten ligt/ der andere steckt am Spieß/ der dritte stehet auf einem brennenden Scheitter-Haufen an einem Pfahl gebunden/ der vierte henckt am Galgen/ der funffte wird geköpfft/ dem rufft ein Mönch zu: H. Maria Mutter GOttes. Ein anderer Mönch aber stehet dem Handel zu.

Was soll ich nun zu diesem sagen? Antwort. das sage ich: Merckt auf ihr rasende Prädicanaillen! und verklagt mich/ wann ich zuviel rede? Schelmen seyd ihr vor der gantzen Welt wann ihrs nicht thut. Aufgemerckt ihr geschworne Teuffels-Apostel!

Lutherus der Apocalypsische Engel (1) wel-

(1.) Die Proben stehen allbereit vielfältig in diesem Buch: als im III. Theil pag. 528. 529. 2c.

welcher ein anderer Paulus gewesen (2.) ein dritter Elias (3.) ein göttlicher Mann (4.) der das Evangelium von unserm HErrn JEsu Christo empfangen (5.) und eine Regel des Glaubens ware (6.) also zwar / daß derjenige nicht seelig kan werden / der seine Lehre nicht annimmt. (7.) Lutherus / sage ich / spricht: (8.) **Niemand weiß / was das seye / so in der Offenbarung Johannis stehet / und seye es eben so viel / als hätten wirs nit.**

Wann dieses wahr ist (daran keiner zweifflen darff / wann er nicht will am Luther zum Schelmen werden / und folglich / krafft obiger Worten / dem Teuffel zufahren) warum gehen dann die Evangelose Prädicanaillen hin /

(2.) Ibid. pag. 678. 679.
(3.) Oben pag. 41.
(4.) Oben im III. Theil pag. 675. 676. ꝛc.
(5.) Im I. Theil pag. 204. 205.
(6.) Oben in der Vorred pag. 47.
(7.) Im I. Theil pag. 211.
(8.) Im III. Theil pag. 603.

und sagen/ daß Johannes Sonnen-klar vom Papst rede/ dieses bilden sie jedermann vor in ihrem schelmischen Jubel-Kupffer und bekräfftigen solches außführlich mit deutlichen Worten in ihrer sogenannten Weimarischen Bibel über das XIII. Capitel. Siehe Catholischer Leser! solche Teuffels-Canaillen sind Luther und seine Cujonische Prädicanten/ worunter aber jene gar nicht gehören/ welche reden/ wie ein gewisser geredet hat zu meinem und anderer höchsten Vergnügen. (9.) GOtt erleuchte ihn ferners!

Die Martyrer/ so daselbst abgebildet stehen/ empfangen ihre Martyr-Cron im Evangelischen Himmel/ wo die Sol-glaubende Engel Jac. II. 19. welche nebst ihrem GOtt kein grössere Freud haben/ als wann sie hören einen Juden einen Furtz lassen/ lachen und tantzen (10.) daß die Funcken davon

(9.) Siehe im I. Theil pag. 26.

(10.) Die Prob suche im III. Theil pag. 704. 705.

von fliegen. Matth. XXV. 41. Apoc. XXI. 8. (11.) und das wird ihnen nicht fehlen, obschon sie gantze Körb-voll Ave Maria auf Lutherisch würden betten. (12.)

Am Ende der Lutherischen Jubel-Paßquill stehen nun annoch jene lateinische Verse, so ich schon in der Vorrede aus den Nachrichtern abgeschrieben, welche ich hiebey widerhohle, wie sie auf der Paßquill selbst lateinisch und teutsch gesetzt stehen, dieses Inhalts.

Auf der hellen oder rechten Seiten:

Hæc patriæ facies, seclo cernenda priore,
Cum Papæ è tenebris sustulit alta caput.
Diffugêre umbræ crassisque obnupta tenebris
Prisca *reformato fulsit in orbe* FIDES.
Prisca fides CHRISTI MERITO *quæ nixa quiescit,*

(11.) Siehe auch im II. Theil pag. 404. 405. rc.

(12.) Davor lese den I. Theil meiner gründlichen Antwort pag. 500. rc. 526. 527.

Atque suum in VERBI *lumine lumen habet.*
Non hominis vis illa fuit: Deus autor, at usus
Voce Ministerii, Magne LUTHERE *tui.*
Hinc pia posteritas merito sacra jubila fundit,
Jubila millenâ continuanda vice.

Vor hundert Jahren dieser gstalt
Deutschland kam aus des Pabsts Gewalt/
Aus Finsterniß ans Lichtes Schein/
Aus Irrthum zu dem Glauben rein/
Der uns allein an Christum weißt/
Und auf sein Wort fest bauen heißt/
Welchs wir nechst GOtt dem theuren Mann
Martin Luthern zu dancken han/
Derwegen GOtt mit höchster Freud/
Jetzt loben und in Ewigkeit.

Auf der finstern oder lincken Seiten.

At parte hâc detecta vides mysteria Papæ,
Heu quanti latet hîc lerna *reposta* mali.

Fal-

Falleris hic, Christi meritum *qui quæris, & ejus,*
Quæ merito *fulta est, semita vera* fidem.
Longè, longè aliis ad cælum pontibus *itur*
Pontifici: *ad centrum* Styx *ubi &* Orcus *obit* †
Mille Operum *formæ.* Missa, Indulgentia, Terror
Expediunt celeres per tabulata gradus.
His cælum spoliat, terras prædatur & orcum
Ampliat. An Christi sic gerat ille vices?

Hingegen hier zu sehen ist
Des Pabsts Betrug und arge List/
Wie manch Christliches frommes Hertz
Vom rechten Weg er hinterwertz
Auf Abweg in den Himmel führt/
Da Tod und Teuffel inn regiert/
Durch gute Werck/ Meß/ Ablaß/ Qual
Greulich sein Anhang stürtzet all/
Erd/ Himel beraubt/ die Höll vermehrt/
Ist das nun GOtts Statthalter werth?

Anno

† Sic habet Autographum Typis editum.

ANNO
Last Vns IaVhzen (*) DeM GOtt Vnsers HeILs
1617.

IVbILeMVs Deo saLVtarI nostro.
Ps. 95. v. 1.
1618.

Und dieses ist das End des verlogenen/ lästerlichen teufflischen Paßquills aller jubilirenden Schand-Canaillen des falsch-genannten geistlichen Stands im Evangelosen/ Eigwilligen/ Ewighöllischen Luderthum. Wann ich nun im Sinn hätte nicht bey aller Schärffe dennoch in etwas gelind zu verfahren mit diesen unaufhörlich fort tobenden Bestien/ so wollte ich aus des *M.* Conrad Vetters *S. J.* **Friedsamen Luther** eine solche geistreiche Martin Lutherische Buß-Predig verfertigen und zum Beschluß beyfügen/ nicht mit schmähen und lästern/ wie Luther gethan/ sondern mit der offenbaren selbst reden.

(*) Es heißt anderst in der Lutherischen Bibel. Ps. 95. v. 1.

redenden Wahrheit / daß ein jeder angefrischt würde die eiterhitzige Prädicanes auf allen Stegen und Wegen / wie die rasende Hund / nieder zu schlagen; aber das sey fern von uns! GOtt verhänge es ja nicht / daß jemand sich an ihnen vergreiffe / dann es sind auch ehrliche Männer unter ihnen zu finden / die zwar dünn gesäet und noch dünner aufgangen. Wer mir Gehör gibt / der folgt der Lehre des heiligen Apostels Pauli / so er an unsere Römische Vor-Eltern geschrieben: Ists möglich / so haltet Frieden mit allen Menschen / so viel an euch ist. Rächet euch nicht selbst ihr Liebste rc. Rom. *XII.* 18. 19. 20. dem HErrn gehöret die Rache / inzwischen können wir wohl mit Paulo sagen Galat. V. 12. Wollte GOtt / daß sie auch abgeschnitten (oder ausgerottet) würden / die euch unruhig machen / mit falscher Lehr und ketzerischen Paßquillen!

Nostis etenim perditissimi Nebulones (ich rede hier nur im Vertrauen

ein

ein paar Wort lateinisch mit jenen grob-geschrottenen Prädicanten/ davon der allerglimpflichste noch in seiner zarten Jugend die Quint-Essentz eines ertz-maßiven General Flegels oder natürlichen Sohns Lutheri in seinem Thun und Lassen meisterlich vorgestellet) Nôstis, inquam, vos sub speciosa sacrosancti Evangelii larva credulam plebem miseré deceptam hactenùs fascinâsse!

Nôstis hypocritæ mendacissimi, cauteriatâ victi conscientiâ, pari passu vobiscum ambulare Calvinistas, Socinianos, Anabaptistas &c. in prætensa Ecclesiæ Catholicæ Re (De) formatione!

Nôstis prædictam Ecclesiam à ducentis, & quod excurrit, annis, à vobis Satanæ Ministris fuisse impugnatam mendaciis putidissimis, argumentis ficulneis, calumniis manifestissimis, scripturis non intellectis & pessimè contortis, ast rabie, non dicam caninâ, sed prorsus diabolicâ, licet frustrà: Stetit immota, stat erecta, stabit invincibi-

li;

lis adversus vos propriô judiciô damnatos hæreticos & omnes inferorum portas ad finem mundi Christo duce Matth. XVI. 18. Cap. XXVIII. 20.

Nôstis denique, infames Animicidæ, Divini Prophetæ vestri ORA*culum!* Tom. II. jen. lat. fol. 310. a. b. in Assertione Articuli XXXIV. *Nisi Romanus Pontifex redigatur in ordinem, actum est de omni re Christiana.* Sed rideo hocce dæmonis mancipium, & mutatis, quæ ibidem sequuntur, mutandis, Epiphonematis locô audacter exclamo:

Qui habet aures audiendi, audiat, & à bello Turcico abstineat, donec LUTHERI *nomen sub cælo valet, Dixi.*

§. XXIV.

Biß hieher gehet neben meiner Widerlegung das Evangelose Paßquill, Kupffer der jubilirenden Prädicanallen im Lutherthum/ welches sie in ihren

ren Nachrichter-mäßigen unschuldigen Nachrichten A. 1734. von neuem aufgewärmt unter Churfürstlich-Sächsisch- und Königlich-Polnischem allergnädigstem Privilegio. Und dieses Luderische Jubel-Kupffer hab ich unter allergnädigstem Göttlichen Privilegio/ Schutz und Beystand / nach Verdienst empfangen/ und dessen Schutz Engel für die lange Weil abgeprügelt; das eintzige/ worüber ich mir selbst feind bin und ein Gewissen mache/ ist/ daß ich nicht scharff genug gewesen/ sondern den Scheitter-Hauffen-würdigen Ertz-Canaillen gar zu viel gefuchsschwäntzet / welches aber / unerfolgter Bekehrung/ GOtt der HErr in alle Ewigkeit ersetzen wolle durch den Satan/ ihren Gott/ der sie würcklich am Strick hat/ dann ihr muthwilliger Seelen-Mord verdient keine Genad/ weilen sie mit allem Fleiß fortfahren in den heiligen Geist zu sündigen in Bestreitung der erkannten Wahrheit/ wie dort die Juden Act. VII. 51. und andere

dere in ihrem verkehrten Sinn Rom. I. 28--32. und für diese verstockte Halb-Teuffel ist schwerlich Buß übrig Act. VIII. 22. Conf. Matth. XII. 32. Tit III. 10. 11. Hebr. VI. 4. 5. 6. Cap X. 26. 1. Joan. V. 16. Ihre eigene Glaubens Genossen können sich ja selbst nicht genug über die verdammte Teuffels-Braten beschwehren/ als D. Meyfart/ Joachim Betkius/ Gottfrid Arnold/ Christian Schöne/ D. Johann Georg Pertsch/ welcher sie mit Hunds Vögten willkomm geheissen und sie mit Prüglen abzuspeisen getrohet/ und andere mehr/ (1.) welcher Leise-Tretter/ unbelesener Midas-Bruder/ Politischer Fuchsschwäntzer/ grob gehobelter Prädicanten Augen-Diener/ Kaltholischer Ketzer-Advocat und Halb-Mammeluck an der unschuldig/ doch überteuflisch leichtfertig verlästerten Catho-

 tho-

(1.) Suche in allen Registern dieses Buchs die Nahmen dieser **Lutheraner** nebst dem Wort **Prädicanten**, so wirst du die Schelmen mit lebendigen Farben abgemahlt finden.

tholischen Kirchen Wahrheit / darff sich anjetzo noch frech unterstehen mir zuzumuthen solchen Canaillen viel gute / Zucker-süsse Wort zu geben / sie aufs Küssen zu setzen / wohl zu tractiren und 199. mahl das Kratz-Füssel zu machen / Bon, bon und Gutele multum aufzutragen / damit die unschuldige Kinder vel quasi nicht Ursach haben ein finsteres Gesicht zu machen?

Ey! Farren-Schwäntz her / biß der Meister Hanß mit den rothen Hosen auß dem Hunds-Hof kommt / und promovirt sie mit Urthel und Recht! nicht als Ketzer / sondern als Majestäten-Schänder / Lärmen-Bläser / Fried-störer / Aufruhr-Stiffter / Ehren-Dieb / Land-verderbliche Schelmen und formal ehrlose Spitzbuben / wie die Nachrichter / des D. Löschers Janitscharen / und ihre Helffers-Helffer Peter Busch / Melcher Krafft / Andres Hallbaur / Erdmann Neumeister / Matz Jacob Wahl / Caspar Malsch / Joh. Phil. Fresenius / Fortunat Peracher / Samuel

Lupi-

Lupichius und was dergleichen &c. &c. &c. saubere Vetter mehr sind aus Lutheri Schul und Calvini Synagog des Teuffels Werckstätten/ Das! das ist mein Wunsch und billiges Verlangen. Ehrliche Prediger unter beyden Theilen sind von mir nicht gemeynt/ welches ich von Grund meiner Seelen getreulich rede/ GOtt ist mein Zeug! Gal. VI. 7. Es wissens auch viele rechtschaffene Protestanten/ die mich wohl kennen/ daß ich in Glaubens-Sachen so heraus rede/ / wie mirs ums Hertz ist † ohne Ansehen der Personen/ sie seyen wer sie wollen/ Catholisch oder Uncatholisch/ und dieses ohne alles Nachtheil der Catholischen Kirchen/ welche ich mit allen Leibs- und Seelen-Kräfften verthätigen will biß nach dem letzten Athem-Zug/ sintemahlen ich durch GOttes Genad so viel erlernt und gelesen in unsern Catholischen Schrifften/ in Lutheri/ Calvini

† Siehe hievon hier im Anhang §. III. pag. 495. 2c.

vini/ der Widertäuffer/ Socinianer und 100. andern ketzerischen Büchern/ daß ich mir fest vorgenommen mit GOttes kräfftiger Genad zu sterben in der heiligen Römisch-Catholisch und Apostolischen Kirchen/ weilen ich in keiner so sicher/ gewiß und unfehlbar mir getraue mein Heyl zu würcken/ von dieser Welt abzuscheiden und vor GOttes strengem Gericht Red und Antwort zu geben in Glaubens-Sachen/ als in der allein seeligmachenden Catholischen Religion. Amen dieses ist und bleibt ewig wahr.

Allerliebster HErr JEsu Christe! in deinem Allerheiligsten Nahmen habe ich dieses Werck angefangen zum Schutz deiner Catholischen Kirchen und Trost der Recht-Glaubigen/ in deinem Nahmen und kräfftigen Beystand hab ich solches fortgeführt/ den Irrenden zur Erkanntnuß und Uberzeugung ihres Seel-tödenden Irrthums; den muthwilligen Seelen-Mördern ihre Teufflische Marckschreyerey vor der gan-

gantzen Welt zu entdecken und sie dabey zu beschämen; dem Satan aber zum Trutz und äussersten Confusion. In deinem Hochwerthen Nahmen will ich es auch nunmehro recht vergnügt beschliessen / zur Glori der Allerheiligsten Dreyeinigkeit / zur Freud aller heiligen Außerwöhlten; Gebe nur du / o GOtt deine Genad darzu / daß es Frucht bringe Isai. LV. 11. und ich dardurch nur ein eintzige Seel gewinne Jac. V. 20. Judä vers. 23. mich aber erhalte in der Catholischen Kirchen / ausser welcher kein Heyl zu hoffen / stärcke mich je länger je mehr in deroselben allein seelig-machenden Wahrheit, und verleyhe mir / um unsers eintzigen Erlösers JEsu Christi Bluts willen ein sanfftes und seeliges

E N D E.

Merckwürdige Zugab
betreffend
den Lutherischen Katzen-Krieg
zwischen Herrn
Johann {Lorentz / Leonhard} Schmid/
Welcher die Wertheimische Bibel
geschmidet/ eines theils
So dann
Herrn Joachim Langen/
und seinen Helffers-Helffern
andern theils.

Als ich allbereits mit dem Druck des Anhangs im IV. Theil über den §. VI. kommen und man würcklich in dem §. VIII. ꝛc. fortdruckte/ kame mir von einem vertrauten Freund aus dem Heerlager Lutheri zu handen eine Schrifft in Folio gedruckt/ davon der vollständige Titul also lautet:

Grund-

Gründliche Vorstellung der Streitigkeit,

Welche
über die im Jahr 1735. zu Wertheim
heraus gekommene

Freye Ubersetzung der fünff Bücher Moses

Von
einigen GOtts-Gelehrten
ist erreget worden.

Der Author wird nicht gemeldet/ ich glaube aber/ es habe der Herr Schmide selbst das Meister-Stuck gemacht/wenigstens hat er hiemit den stürmischen Prädicanten die Mäuler gestopfft/ und die Zündpfann vor dem Reichs-Convent zu Regenspurg derge-

stalten vernagelt/ daß sie/ wie ich siche-re Nachricht habe/ mit Spott und Schand abziehen müssen.

Der Anfang lautet also:

Nachdeme die im Jahr 1735. zu Wertheim im Druck herausgekommene freye Ubersetzung der fünff Bücher Moses von einigen Gottes-Gelehrten einen solchen hefftigen Widerspruch erlitten/ daß dadurch der Kayserl. Reichs-Hof-Fiscal veranlasset worden/ bey dem Hoch-Preißlichen Reichs-Hof-Rath eine schwere Klage gegen den Ubersetzer/ den Candidatum Theologiä/ Johann Lorentz Schmidt/ zu erregen; worauf der Inquisitions-Proceß wider ihn erkannt und derselbe mit Arrest beleget worden/ auch die Allerhöchsten Kayserlichen Confiscations-Patente in das gantze Reich ergangen sind: so hat man die wahre Beschaffenheit der gantzen Sache/ so wie solche nunmehro höchst-gedachtem Reichs-Hof-Rath in der Vertheidi-

gung

gung des Ubersetzers vorgetragen worden / in ihrem Zusammenhang auf folgende Art vorstellen wollen.

Und zwar so ist anfänglich zu erinnern / daß der Ubersetzer der ungeänderten Augspurgischen Confeßion zugethan und nicht im geringsten gemeinet ist / von einem einigen Lehrsatz der Evangelisch-Lutherischen Kirche abzuweichen: Wie er dißfalls bereits im Jahr 1735. sein Glaubens-Bekänntniß öffentlich abgeleget hat / von welchem die vornehmsten Gottes-Gelehrten in ihren Schrifften bezeuget / daß solches den Sätzen unserer Kirche gemäß sey / und sie daran nichts auszusetzen fänden.

So viel im Eingang dieser Schmidtischen Vorstellung oder Schutz-Schriffte; Hierauf wird die Glaubens-Bekanntnuß selbst aus einer ehemahls heraus gegebenen Vertheidigungs-Schrifft / Fest gegründete Wahrheit genannt / §. 45. p. 62. völlig eingeruckt. Nach dieser berufft er sich unter andern pag.

B. auf des berühmten Herrn D. Frör-eisens Oration *de Charlatanería Theologorum*, aus welcher er die Wort von dem gottlosen Verfahren der Theologen / Qui . . . in aliis condemnandis eo usque progrediuntur, ut *eos* non ex scriptis & verbis, sed *mente dijudicare audeant:* &c. fleißig angezogen; (a) von da schreitet er zu der Vertheidigung der Wertheimischen Ubersetzung selbst / und schliesset pag. F 2. b. und G. ꝛc. mit diesen Worten:

Daß also hieraus handgreifflich zu ersehen / wie falsch und gantz unbedachtsam die Beschuldigung sey / wenn man vorgibt / daß durch des Ubersetzers Außlegungen die Christliche Religion untergraben und die vornehmste Glaubens-Artickel derselben über einen Hauffen geworffen würden. Vielmehr ist im Gegentheil gewiß / daß derselbe den Wort-Verstand von dem geheimen

(a) So, wie dieselbe auch von mir im III. Theil pag. 715. biß 716. zu den Worten Addendi his sunt beygebracht worden.

men Verstande der heiligen Schrifft auf das genaueste unterscheidet/ und in Außlegung derselben alles auf gewisse und unumstößliche Gründe setzet: daß durch seine Arbeit die Wahrheit der Christlichen Religion gegen die scharff-sinnigsten Einwürffe ihrer Feinde auf das nachdrücklichste befestiget wird.

Da nun der neue Ubersetzer bey seinen Außlegungen nach der bey den Protestanten hergebrachten Religions- und Gewissens-Freyheit verfahren/ und allezeit diejenige Meynung erwöhlt hat/ für welche er die besten Gründe vor sich gefunden; auch hiebey die Beystimmung der vornehmsten alten Kirchen-Lehrer und der berühmtesten Gottes-Gelehrten der Protestantischen und Catholischen Kirche auf seiner Seite hat/ und zwar in solchen Articklen/ worinnen beyde Kirchen überein kommen: so ist nicht abzusehen/ mit was für einem Schein man sein Verfahren für ärgerlich angeben und demselben die gefährlichsten Irrthümer aufbürden

den will; Da die gantze Sache nicht einmal einigen Glaubens-Artickel / sondern blos critische und Philologische Dinge betrifft / (b) indem alles nur drauf ankommt / ob gewisse Stellen / welche nach Anleitung des neuen Testaments von dem Messias und einigen andern Wahrheiten handeln / nach dem Wort-Verstand oder nach dem geheimen Verstande / von demselben anzunehmen seyen.

Weil nun die protestantischen Kirchen zwar über einige Grund-Artickel des Glaubens sich untereinander vereiniget / nirgends aber in ihren Glau-
bens-

(b) Hiebey versichere ich, daß ich die Ehre hab verschiedene fürtrefflich-gelehrte Männer im Lutherthum zu kennen, die eben dieser Meynung sind, welche mir noch darzu sagten: daß ihre Theologi durch diese gründliche Vorstellung heßlich beschämt worden, also zwar daß der Herr Schmidt zu Regenspurg die Victori erhalten, auf freyen Fuß gestellet worden, und hiedurch seiner Feinden zu spotten überflüssige Ursach bekommen. NB.

hens-Büchern gewisse Außlegungen der Schrifft vest gesetzet (*) und ihre Glieder dazu verbunden haben: so kan derjenige / welcher sich hierinnen seiner Freyheit gebrauchet / (c) unmöglich einer Abweichung von gedachter Kirche beschuldiget werden; so lange nemlich die Protestanten die Außlegungen der Schrifft und den Wort-Verstand derselben nicht bestimmen und alle andere Außlegungen für irrig erklären / auch den Schluß fassen / keine andere / welche von derselben abgehet / unter sich zu dulten / als wodurch dieselben ihre Gewissens-Freyheit untereinander

(*) Hier und in folgendem müssen wir ja mit Händen greiffen, daß die arme Protestanten überall nichts gewisses haben, sonderlich, wann man sich seiner Freyheit gebrauchet. NB.

(c) Worinnen aber die Christliche Freyheit auf gut Martin Lutherisch bestehe / hab ich Sonnen-klar erwiesen auß dem H. Evangelio Lutheri, oben im II. Theil pag. 88. 89. 2c. 120. 121. 2c.

der selbst einschräncken und allen ihren Gliedern die Erlaubniß / den Verstand der Schrifft selbst zu untersuchen / gäntzlich benehmen würden. Und in diesem Fall würde folgen / daß ihr Glaube sich nicht auf Gründe / welche sie nach eigener Prüfung für wahr erkennen / sondern auf das Ansehen der Menschen gründen müste: Welchem Satz doch die Protestanten so sehr widersprechen.

Bey diesen Umständen und nach der bißhero gezeigten offenbaren Unschuld des Ubersetzers und seiner Arbeit ist nun leicht zu urtheilen / daß verständige und redliche Gottes-Gelehrten der Protestantischen Kirchen sein Verfahren unmöglich tadlen oder denselben eines Irrthums beschuldigen können.

Es ist auch hiebey besonders zu gedencken / daß derselbe die herrlichsten Zeugnisse von den vornehmsten Gottes Gelehrten und Professoren / auf fünff verschiedenen Evange-

lisch-

lisch-Lutherischen Universitäten, für sich und seine Arbeit in Handen hat / welche seine Ubersetzung für unschädlich, gut und nützlich halten, viel gutes und löbliches von solcher schreiben und auf die Fortsetzung derselben mit grosser Begierde warten. (d) Die Ursache / warum diese Männer bißhero Bedencken getragen / sich der Unschuld des Ubersetzers öffentlich anzunehmen / ist keine andere / als weil die Sache gleich anfangs mit der grösten Hitze angegriffen und nunmehro in solche hefftige und recht grausame Verfolgung ausgebrochen ist / dergleichen unter

(d) O armseliges Lutherthum! öffne die Augen ehe dein Verderben sich vollends herzu nahe, durch die Blinden-Führer!

ter den Protestanten seit den Zeiten der Reformation nicht erhöret worden. Ob man nun gleich bey solchen Umständen billig Anstand nimmt die Brieffe dieser berühmten Gelehrten öffentlich bekannt zu machen und dieselben solcher gestalt der Wut der Gegen-Parthey blos zu stellen: So kan man jedoch nicht umhin/ das Zeugniß des scharffsinnigen und redlichen Straßburgischen Gottes-Gelehrten und Präsidentens des dasigen Kirchen-Convents/ D. Johann Leonhard Frörelsens; hiebey anzuführen/ welcher für dergleichen unbilligem und grausamen Verfahren gewisser Leute seinen Abscheu bezeuget/ in einem Schreiben an den Ubersetzer/ vom 15. Nov. 1736; wovon man hier folgenden Auszug beyfügen will.

Ich halte Ihre Ubersetzung für ein Menschliches und dahero Irrthümern allerdings unterworffenes; dabey aber für einen Mann, der in der Gottes-Gelahrtheit, Welt Weißheit und Ebreischen Philologie wohl erfahren ist,

ist, **nützliches Werck**: Denn ein solcher ist allein im Stande der Regel Pauli in durchlesung derselben nachzukommen, krafft welcher er haben will, daß man alles prüffen und das gute behalten solle. Wer die Wolffische Philosophie nicht vollkommen inne hat, und die Ebräische Sprache nicht im Grunde verstehet: Dem ist diese Ihre Ubersetzung weder nützlich noch schädlich; denn er kan nicht klug draus werden. Dahero ich mich über die **Schwachheit des Verstandes** derjenigen nicht genug verwundern kan, (*) welche fürchten, die Christliche Religion werde durch dieselbe über einen Hauffen geworffen werden, und die Hannibal ante portas schreyen. Sie müssen ein gar schlechtes Vertrauen auf die Gewißheit derer Außlegungen setzen, welche sie für wahr halten, daß sie sich für dieser neuen Ubersetzung so sehr fürchten: Da sie doch, wie ich gewiß glaube, **kaum von zehen Personen in gantz Teutschland** recht verstanden wird; Weil gar wenige von denen / welche die Ebräische Sprache verstehen, die Wolffische Philosophie grundlich inne

(*) Man halte dieses, und was annoch folget / gegen demjenigen, so zu lesen oben pag. 591. 592. &c. und alsdann urtheile / wer will.

ne haben. Und eben daher ist es gekommen, daß noch keiner von ihren Widerlegern die Sache am rechten Ort und auf die rechte Weise angegriffen hat. Wenn man eine Ubersetzung der H. Schrifft widerlegen will: so ist die Frage nicht, ob dieselbe **den eingeführten und hergebrachten Meynungen** gemäß sey; sondern ob sie den Grund-Text nach seinem eigentlichen Sinn ausdrücke. Die Theologia hermeneutica und exegetica, dahin auch die Ubersetzungen gehören, muß sich ja nicht nach der Theologia thetica, wie sie in den von Menschen gefaßten Systematibus enthalten, sondern diese muß sich ja nach jener richten. Dahero hätte man in den Widerlegungen **von allem Consequentzen machen und verdammen sich enthalten** und gründlich zeigen sollen, daß sie in Ihrer Ubersetzung wider die principia hermeneutica gehandelt. Und wundert mich überhaupt, daß man in Teutschland in der Evangelischen Kirche wieder einen Catalogum Librorum prohibitorum aufrichten will. Die Erfahrung lehret ja, und hat schon längst bezeuget, daß man durch äusserliche Gewalt die Käuffer und Leser nur begieriger machet. Diejenigen, welche gewohnt sind, **aus Argwohn jedermann nach Belieben**

ben für Atheisten und Naturalisten zu declariren (denen alle grund-gelehrte Leute eben deßwegen verdächtig sind, weil sie eine gründliche Gelahrheit besitzen, und weil sie bey allen Gelegenheiten zeigen, daß sie sich von keinen Vorurtheilen regieren lassen,) sind recht abgesagte Feinde aller vernünfftigen und Christlichen Liebe, welche immer das beste hoffet. Vielleicht schliessen einige derselben von sich auf andere / und handeln dadurch nicht nur wider das Recht der Natur und wider das Gebott Christi, sondern auch wider die Vernunfft-Lehre / als welche sie gemeiniglich nicht verstehen ..... Andere Doctores Theologiä in unserer Kirche mögen sich an der **thörichten Einbildung** ergötzen, sie seyen Autocratores, Monarchæ und Dictatores in Religions-Sachen, und hätten eine souveraine Gewalt andere zu richten und zu verdammen: (*) ich meines wenigen

Fff 2 gen

(*) Wer sich die Mühe giebt dieses berühmten Lutherischen Theologi, nemlich des Herrn D. **Fröreisens**, Brieff zu lesen, und dagegen haltet des Herrn D. *Gnilii Programma* oben pag. 591. 592. ꝛc. dem wird ohne vieles Nachsinnen leichtlich einfallen, was hin und wieder geschrieben stehet, als zum Exempel

gen Orts habe einen Eckel und Abscheu dafür. Einige darunter prostituiren sich ja so weit, daß sie nicht zufrieden damit sind, wenn sie andere, die keine Theologi sind, verdammen, und darüber vor der gantzen Welt zu Schanden werden: sondern es sind ja Theologi in unserer Religion, die kein Bedencken tragen einander selbst zu verketzern, und dadurch **ein grosses Aergerniß in der Christlichen Kirchen anrichten.**

Aber wieder auf Ihre Ubersetzung zu kommen, so ist meine endliche Meynung diese: Daß wenn Sie nichts anders dabey zum Zweck gehabt, als andern Gelehrten Gelegenheit zu geben, **den wahren Wort-Verstand** je länger je mehr zu untersuchen, und wenn Sie leiden können, ja es, um zu diesem Endzweck desto besser zu gelangen, gerne haben, wenn man Sie gründlich widerleget und Ihnen

---

pel Matth. XII. 25. 1. Tim. I. 5. 6. 7. 2. Tim. III. 9. und einem solchen ruffe ich zugleich zu jene Wort des heiligen Geistes Esai. XLVIII. 20. Apoc. XVIII. 4. Tit. III. 10. 11. Gal. V. 12. mit der hertzlichen Erinnerung. Jer. VI. 16. Heb. XIII. 7, Luc. X. 16. Matth. XVI. 18. Cap. XVIII. 17. Cap. XXVIII. 20. Joan. XIV. 16. Cap. XVI. 13. lese den Text selbst und mercke drauf. Matth. XXIV. 15.

nen mit Liebe und Bescheidenheit zeiget, wo Sie etwa als ein Mensch geirret; So **hat kein Mensch in der Welt das Recht Sie zu verdammen/ noch vielweniger ihr Gewissen zu richten/** weil ja kein Mensch einen Hertzens-Kündiger abgeben kan.

Aus welchem aufrichtigen Zeugnisse denn zugleich erhellet/ was die Ursache des so hefftigen Widerspruchs gegen den Ubersetzer sey. Es ist wohl zu mercken/ daß alle die Haupt-Widersacher abgesagte Feinde der Philosophie des Regierungs-Rath Wolfs zu Marburg sind/ und sich unterstehen/ solche aus Unwissenheit und üblem Verstande derselben für Atheistisch und Naturalistisch zu erklären. Da nun der Ubersetzer dieser Philosophie zugethan ist/ so muß er eben dieser Ketzerey schuldig seyn; so muß seine Absicht die schlimste und gefährlichste von der Welt und derselbe ein Philosophischer Religions-Spötter heissen; so muß sein Glaubens-Bekanntniß ein

Atheistisches Bleiwdwerck seyn; so müssen seine Vertheidigungen eine hartnäckige Beharrung auf seinen Irrthümern heissen; so muß sein Unternehmen allen dreyen im H. Röm. Reich eingeführten Religionen entgegen seyn/ und der Reichs-Fiscal wider denselben excitirt werden. Da doch/ nach dem Zeugnisse des berühmten Assessoris Cameræ von Ludolph/ in seinem Systemate Juris Cameralis, §. VI. num. marg. 16. p. 56.

Controversiæ Theologorum *Fiscali Cæsareo causam non præbent agendi* contra alteram partem ex dissentientibus; Theologische Streitigkeiten nicht einmahl für den Reichs-Fiscal gehören.

Hieraus siehet man nun/ was sich gewisse Leute bey der Protestantischen Kirche heraus nehmen. Sie nehmen sich die Freyheit/ gegründete Sätze/ die sie nicht verstehen/ nach ihrem Eigensinn für ärgerlich und irrig auszuschreyen/ sie solcher gestalt verdächtig zu machen und die Bekenner derselben

für

für unfähig zu erklären/ des in dem Röm. Reich bestättigten Religions-Friedens und der davon abhangenden Religions-Freyheit zu geniessen: Und nachgehends gehen sie hohe Machten und Regenten/ und endlich Ihro Kayserl. Maj. selbst an/ damit allerhöchst Dieselben ihre Boßheit und Rachgier/ welche sie für sich auszuüben zu schwach sind/ vollstrecken sollen. Wie ärgerlich dergleichen Verfahren sey/ und wie dieses zugleich eine schwere Beleidigung gegen die hohen und höchsten Machten und Dero richterliches Amt in sich fasse/ wenn man Dieselben solcher gestalt zum Instrument seiner unzuläßigen Herrschsucht und Rach-Begierde machen will/ ist nicht nöthig weiter auszuführen. Man kan auch leicht gedencken/ was dieses für gefährliche Folgen bey den Protestantischen Kirchen nach sich ziehen muß/ wann einige Glieder derselben die Animosität gebrauchen dörffen/ andere/ welche nicht in allen Stücken ihre Meinun-

gen annehmen wollen / sonst aber eben so gut / als andere / den Glaubens-Lehren ihrer Religion zugethan sind / bey Ihro Kayserl. Majest. und andern hohen Machten / als die ärgsten Ketzer anzugeben. Auf solche Art wird endlich die Gewissens-Freyheit der Protestanten gäntzlich untergehen / wenn es erlaubet ist / daß eine Parthey unter denselben die andere unterdrücket.

Auf diese Weise würden die Protestanten in Ansehung der geistlichen Herrschafft und Gewalt / worüber sie sich vorhero so sehr beschwert geachtet / unter der ungemessenen Herrschsucht / deren sich einige Protestantische Gottes-Gelehrte anmassen wollen / viel übeler dran seyn / als sie vor den Zeiten der Reformation gewesen / zu seyn geglaubet.

Die Widersacher und Verfolger des Ubersetzers haben schon die Probe gemacht / wie sie mit ihren Glaubens-Brüdern zu verfahren gedencken. Sie haben

haben diejenige Gelehrten zu Leipzig / welche von der Ubersetzung nach der Wahrheit / gutes geschrieben / ohne einige Verhör- und Untersuchung / schlechterdings zum Widerruff angehalten: da die Verfasser bey ihrem Gewissen bezeuget / nichts als nach der Wahrheit geschrieben zu haben; wie man hievon die bittersten Klagen derselben in Händen hat.

Man gibt hiebey allen der natürlichen und anderer Rechte Kundigen zu überlegen: Ob dieses nicht ein unerhörter und höchst-ärgerlicher Gewissens-Zwang zu nennen ist / und ob nicht dergleichen Leute höchst-sträfflicher Weise schnurstracks wider alle Reichs-Grund-Gesetze / und wider die gantze Verfassung der Protestantischen Kirchen handeln?

Und was kan man nicht von Leuten vermuthen / welche gewohnt sind / andere auf die unbilligste Weise der erschröcklichsten Ketzereyen zu beschuldigen / und so viel an ihnen ist / in das

gröste Unglück zu bringen? wie denn der vornehmste und hefftigste Widersacher des Ubersetzers / der Professor Lange zu Halle / keine Scheu träget / in einer Schrifft an Jhro Königl. Maj. in Preussen einen ansehnlichen Theil der Catholischen Kirche / nemlich die gantze Gesellschafft der PP. Jesuiten / mit Verachtung aller Reichs-Gesetze / öffentlich für Atheisten zu erklären / welches aus dem angezogenen Recueil (a) ꝛc. zu ersehen ist / wo derselbe p. 47. ausdrucklich schreibet;

Quand même *les Jesuites*, aux quels il (Mr. *Wolff*) en appelle si souvent, approuveroint sa Philosophie; devroit on s'étonner, qu'il fut admiré par ceux, qui *sont adonnés* comme lui *aux principes de l'Athéisme?*

Und dieses blos aus dem Grunde / weil der P. Tournemine (*) zu Paris den Regierungs-Rath

(a) Der Titul ist: Recueil de nouvelles piéces Philosophiques.

(*) Pl. R. P. Renatus Josephus *Turneminius* S. J.

Rath Wolff auf sein / Langens / Ansuchen / nicht für einen Atheisten außschreyen wollen : Wie gedachter Regierungs-Rath in der darauf-gestellten Antwort in folgenden Worten meldet / daselbst / pag. 176.

Mr. Lange n'a rien oublié pour mettre le Pere Tournemine dans ſes interêts ; mais comme il n'a pû porter ce ſavant homme , à me faire paſſer ſur ſa parole pour un Athée ; & qu'il n'en a eu d'autre réponſe , ſi ce n'eſt, qu'il vouloit avant toutes choſes s'informer du fond même de l'affaire : *il n'en a pas fallu devantage a Mr. Lange* , pour conclure hardiment , *que touté la Societè étoit* adonnée a l'Atheiſme.

Wer wird künfftighin mehr seiner Ehre / ja seines Leibes und Lebens versichert seyn können / wenn es erlaubet ist / daß dergleichen Leute die unschul-

dig.

S. J. Celeberrimus Theologus , quem ipſi etiam Proteſtantes cum elogio ſuſpiciunt, ſi excipias eorum Theologos *Martino-Lutherizantes* , hoc eſt *Grobianos* ut octo.

digsten Personen ungescheuet lästern und in Unglück zu stürtzen suchen? Man weiß ohnedem, daß sie nichts als Zanck und Streit lieben, und sich darinnen öffters gegen ihre eigene und andere Relizions-Verwandten auf das ärgerlichste vergehen. (*) Und aus dieser Ursache hassen sie nichts mehr, als gründliche Warheiten, weil dieselbe von dergleichen Gezäncke abführen.

Biß hieher die Schutz-Schrifft des

Herrn

(*) Daß dieses die selbst-redende Warheit seye, erfahren wir Catholische, welches ich überflüßig erwiesen zur Confußion der zanckfüchtigen ketzerischen Marckschreyer.

Herrn Schmidts und seiner zu
Wertheim geschmideten Freyen Uber-
setzung/ wodurch er dem Lutherthum
einen nicht geringen Stoß beybringt/
desselben Blöse entdecket und aller Prä-
dicanten Thorheit ans Liecht stellet/
womit ich für dißmahl schliesse und
zugleich mache der Ketzerischen
Marckschreyerey ihr er-
wünschtes

E N D E.

Register

Der merckwürdigsten Sachen / so in dem IV. Theil / dessen Anhang und merckwürdigen Zugab enthalten.

A.

A. B. C. Teufel 349.
Abblildung / der falschen Lehre und ihrer Anhänger 32. 64. 70. 71. 75. 106. 107.
Abendmahl, am letzten soll sich Christus vollgesoffen haben 163. ist nicht so nothwendig, als das Weiber-Fleisch 167. ein anzubetten-würdiges Sacrament 476. 477. das Lutherische ist eben so kauscher, als das Calvinische 492. dessen Titul 494.
Abgötterer, ist das allergröste Scheltwort 675.
Abgötterey / derselben werden die Catholische beschuldiget 488. 672. 674. 675. 691. ohne

ne Ursach 476. 477. 749. wird von Ketzern getrieben 508. 514. 520. 533.
Abgott / des V. Evangelii 11. 41. 43. andere Götter oder Götzen 508. &c. 514. &c. 533.
Ablas, damit treiben die Ketzer ihr Gespött &c. 727.
Ablas-Krämer / werden verworffen 728. 729.
Ablas-Prediger / was ihnen befohlen worden 736. &c. 742.
Ablas-Verrächter / sind verflucht 733. 734.
Absterben. Der Welt absterben auf Martin Lutherisch 76. 79. 234. 255. 256. 538. 539. ist überauß beweglich 253.
Adam / neue Gattung aus dem Holländischen Paradeyß 531. 532.
Adam (Melchior) beschreibt Luthers 16. tägigen Vortrab bey seiner Hochzeit 249. und das Klag-Geschrey, so die Catholische darüber geführt 274. 275.
Adel, der Lutherische wird auf Lutherisch titulirt 71. 243.
Advocat / Lutheri mitten aus Zürch, bestehet mit äusserstem Spott 86—96.
Aemilius (Georg) wird baar bezahlt 331.
Aergernuß / hat Lutherus gegeben bey seiner Verkuppelung & reliqua 175. 211. 212. 235. 239. &c. 245. 248. 255. 258. &c. 273. welches

ches D. Pistorius den Prädicanten starck unter die Nasen gerieben 279.
Agrippa (Henr. Corn.) wer er gewesen? 350. 2c.
Albertus Churfürst und Ertz-Bischoff, wird von Luthero zum traben auf die Neu-Evangelische Reit-Schul eingeladen 196. 2c.
Alberus (D. Erasmus) gibt Luthero hierzu ein schönes Zeugnuß 785.
Amerbach (M. Vitus) ärgerte sich an Lutheri eilfertigem Post-Ritt 2c. 258. 259.
Ames (Wilhelm) 521.
Amsdorff (Nicolaus) ein neuer Apostel halff D. Luthern auf den Bier-Bäncken das Vte Evangelium begiessen. 157. 158. ware übrigens ein General grober Flegel 187. deme dahero die sauberste ARS-scripta zu lesen überlassen worden von dem Propheten Jona zu Wittenberg 208. 209. löffelte mit Luthers Nonn 206. 207. bekommt Nachricht von einer Vestung, welche der theure Mann mit Sturm erobert, ehe man sichs versehen. 236. 237. tractirt den Lutherischen Adel, wie solches gebräuchlich bey Hof, wo die Bauren Mist laden 243. dessen Gespräch mit Luthero 2c. 326. 327.
Andresel. des Luthers im Friß Vogel hält der Cormit Malsch für einen Druckfehler 81. Ich auch; Ist wett.

Anfech-

Anfechtung / Lutheri. Suche **Gewissens-Aengsten.**

Anhang / außerlesener Merckwürdigkeiten. 368. 2c.

Anpreisung, deß helleuchtenden Urims und Thummims eine Zürcher-Paßquill, wird kürtzlich beleuchtet. 86 — 96.

ANTITYPUS Orthodoxæ Religionis &c. ein teufliches Paßquill 672.

Apologia der Augspurgischen Confeßion hoch erhoben 455.

Apostel und Evangelisten des Neuen Evangelii waren Ertz-Flegel und durchständkerte s. v. Dreck-Jauffert. **Lese** pag. 46. 47. 187. 208. 209. 243. 303. 304. 332. 361. 394. 396. 443. 2c. 453. 547. 689. 693. Suche auch **Hengst.**

Argumenta oder Beweißthümer der Papisten sind unwiderleglich 49. 50. 265. 337. 2c.

Arnold, (Gottfried) beschreibt die abgefallene Mönchen 73. 74. mit ihme wird Herr. D. Fröreisen verglichen 565. Antwort drauf 589.

Arnold (Joh. Simon) lasset sich sein lutherisches Doctorat in der Theologie von einem Calvinischen Pfuscher anmessen 343.

Artemon 564.

Arthington (Henr.) 510.

Articulus Smalkaldicus ridiculum Monstrum 400.

Aufzug D. Martin Luthers Ao. 1521. pag. 110. 111.

Augustinus der heilige muß bey dem Luther guschen. 455.

Außgeruffen werden dreymahl vor der Hochzeit, ein allgemeiner Christlicher Brauch, 246. ist beym Luther zur Huren worden. 247.

Author / oder der Verfasser dieses Buchs, wird mit Lugen und Lästerungen angegriffen, verthätiget sich hingegen mit der scharffen Wahrheit. 51. 52. 62. 81. 82. 86—96. 219. 220. 298. 299, was er von den ketzerischen Biblen halte. 597. 598. von den Lutherischen Universitäten. 635. 636. von Lutheri Gott. 396. 773. wird gereitzt wider die Ketzer zu schreiben, aber ꝛc. 603. 604. ꝛc. dessen Ruhm. 633. 634. 653. ꝛc. erbauet sich in der Catholischen Lehr durch Lesung Lutherischer Bücher. 464. ꝛc. enthaltet sich bey aller Schärffe. 794. sagt den Prädicanten ein paar Wort ins Ohr, daß es ihre Weiber und Pfarr-Kinder nicht verstehen. 795. 796. machet sich ein Gewissen, dieweilen ꝛc. 798. meynet es von Hertzen. 800. 801. dessen Schutz-Schrifft. 80. 81. 86. ꝛc. 219. 220. ꝛc. 489. 558. 559. 630. 645. 648. 714. 747. 748.

Authores sind nicht zu vermischen, die einerley Nahmen führen. 521. 727.

Bach.

B.

Bachmann/ (M. Conr.) machet einen Abgott aus Luthero. 10. 11.
Baratier (Joh. Ph.) ein ungemein gelehrter Knab. 564.
Baumgartner (Hieronymus) ein Student buhlte um Luthers Käth. 205.
Bauren Zech nennet Luther das Calvinische Abendmahl. 494.
Becmann/ (Christian) ein Calvinischer Theologus nimmt Lutheri Post-Pferd zur Außflucht. 232. 233. ꝛc.
Berghauer (Herr Joh. Thom. Adelb.) gibt dem Authori einige Nachricht 83. ꝛc.
Beruff. Der Mittelbare nutzt D. Luthern gar nicht. 288. 289. 337. 366. und der vorgeschützte Unmittelbare ist ein Gedicht. 293. 294. 310.
Beschreibung des Königreichs Engelland 528. des Jubel-Kupffers/ so in der Vorrede dieses Buchs enthalten. 641. ꝛc. 668. ꝛc.
Bestien und Säu sind der Teutschen eigentliche Titul beym Luther. 443. 693.
Bewegende Ursachen zu der Catholischen Religion 230. 258. zum neuen Evangelio 74. 75. 79. 165. 166. ꝛc. 173. 174. ꝛc. 185. 186. 190. ꝛc.

Beza (Theodorus) ein gottloser Ketzer. 232. 233.

Bibel. Die Lutherische verdammt Lutherum 23. 54. nennet den Apostel Paulum ein Lotter-Buben. 31. wird hinter die Thür geworffen. 128. Ihr Credit. 586. welches das beste Buch seye nach der Bibel. 149. 455. 458. ist das klärste 567. ist ein Ketzer-Buch. 361. **Bibel des Teufels.** 357. Böhmische Bibel 2c. 362. die Wertheimische 551. wird taxirt 557. 2c. 591. 2c. gut geheissen 812. 813.

Bier, dessen Krafft bey Luthers Evangelio 157.

Blinder Lärmen 483. 484.

Böhme, (Jacob) wer? 355.

Bonifacius der Teutschen Apostel wird abscheulich gelästert. 600.

Bore (Catharina von) eine Nonne hat das Unterbett hergeben, als ihr Mönch Lutherus der Welt abgestorben 76—79. ist von den Todten auferweckt worden 159. Von ihr stehet nichts in den Sternen geschrieben 161. springt nebst acht andern muthigen Kleppern aus 175. 176. 180. 181. hatte viel Buhler 205. 206. Ihre Zusammen-Kuppelung mit dem Mönchen suchten Luthers beste Freunde zu hindern 211. 212. ist kein Jungfer mehr gewesen, als der theu-

re

re Mann Luther ihr 16. Täg vor der Hochzeit den Fang geben, wann dessen prätendirter Christus-Mund nicht gelogen. 216. 220. 221.

Boreel (Adam) 355.

Brechling (Friedrich) gibt die **Bibel des Teuffels** heraus 357. striegelt seine Evangelose Mit-Prädicanten 359. wird durch Lutherum verthätiget. 360.

Brieffe. D. Luthers von den abgestandenen Mönchen und Nonnen 74. 176. 179. 180. 231. von den Speyerischen Mönchs-Larven 66. 67. betreffend die geißreiche Materie/ wie ein Neu-Evangelischer Hahn der Welt gantz compendieus solle auf Martin Lutherisch absterben 76. 79. 234. 253. 255. 256. 538. 539. ein dergleichen Muster, krafft dessen einer in einem Tag 1000. und aber 1000. mahl kan das Leben dran wagen, und der Welt absterben 87. 770. 771. 784. welches herrliche Mittel von einem Zwinglianer gelaugnet wird 89—96.

Brieff Lutheri von seinen Buhl- und Liebs-Händeln. 188. 189. 191. 192. 194 rc. 199. 200. 205. 206. 212. 236. 239. **Spalatini** von Luthers Hochzeit 250. **Melanchtonis** an die Ungarn 470.

Brieff Herrn D. **Fröreisens** an den Ubersetzer der **Wertheimischen** Bibel 560. 814. 815.

815. an einen guten Freund rc. 584. eines gelehrten Herrn Professoris Lutherischer Religion / an den Authorem 497. 498. 502. 554. Antworten auf dieselbe. 499. 500. 555.
Brieff erdichtete. Des Pabsts Clementis XII. an den Teuffel. 608. 610. rc. des Teuffels an die Lutherische Prädicanten 359. an die Catholische Clerisey 362. rc. an Jhro Päbstliche Heiligkeit 363. 619. 620. Lutheri an Johann Hussen 438.
Brucken zum Himmel rc. 716. 721. 727. 767.
Buch. Das beste nach der Bibel 149. 455. 458. das klärste auf Erden 567. der Ketzer 361. sehr rare 730. 731. rc. 751.
Bücher. Calvinische wider das Lutherthum 15. 21. 45. 58. rc. Catholische von D. Luthers Wetter-Hahnen-Art. 4. 5. 25. 120. wider unsere lästerliche Ketzer- und Ablaß-Feind. 765. 766. andere wider die Jansenisten rc. 663. ketzerische wider uns 372. rc. 397.
Bücher-Dieb ein grosser 432.
Bücher-Mangel 437.
Buddeus (Joh. Franc.) ein Widersächer der Wolffischen Philosophie 141. dessen Oration *de Origine* Doctoratus 320.
Bugenhagen / (D. Joh.) sonst Pommer genannt,

genannt / berichtet D. Luthers, des dritten Eliä, Vortritt vor der Hochzeit. 254. 255. wie er Luthers in seinen Gewissens-Aengsten beygestanden. 264.
Bülfinger / (Georg Bernh.) ein Lehr-Jünger D. Wolffens 139. 143. 150.
Buhler um Luthers Käth, die nur bekannt. 205. 206.
Butterische Rott. 532. 550.

C.

Cäsius (Laur.) 731.
Cain der Bruder-Mörder kommt hoch an, 528. Zanck wegen ihm 566.
Calender-Tafel zu Straßburg im Münster an der Uhr ist merckwürdig. Suche im Buchstaben S. Saustätt.
Calvinisten machen die Lutheraner offentlich zu schanden. 58. 120. 121. was einer aus ihnen geantwortet, als D. Hoë denselben mit des Apostel Bezens Madame Candida aufgezogen 232. 234. ertheilen den Lutheranern ihren Lehr-Brieff wegen dem Doctorat in der Theologie. 340. 341. ihr Abendmahl auf gut Martin Lutherisch 494. haben gute Patronen an dem Lutherischen D. Rambach. 492. werden von Luthers verdammt. 476. sind / laut des H. Evangelii

gelii D. Luthers, voll Teuffel 106. 107. 109. absolviren die Catholische. 675.
Calvinus (Joh.) hat grosse Schutz-Engel im Lutherthum. 470. 471. lästert uns. 750.
Camerarius (Joach.) schwätzt aus der Schul 258.
Campanus (Joh. Ant.) wird von hören-sagen gelästert. 442.
Candida ein bekannter Canarien-Vogel des Reformirten Meister Dietrich Bezä komt auch zum Bockspiel. 232.
Canisius (Petrus) S. J. 765.
Capito (Wolffg. Fabric.) ein Zwickdarm des neuen Evangelii 335.
Capnion suche **Reuchlin**.
Carlstadt (Andreas) hat Lutherum zum Doctor promovirt, 322. fällt bey demselben in Ungenad, und wird, als ein Atheist, übel tractirt 323. ꝛc. läßt den Doctor-Titul fallen. 345.
Carolo (Lud. Jac. à S.) begehet einen lächerlichen Fehler. 400.
CAROLUS VI. wird Protestantischer Seits sonderbar respectirt, das ist: Teufflisch gelästert. 711. ꝛc. Nota hoc Romane CÆSAR, CAROLE CATHOLICISSIME!
Carpzovius (Benedictus) was er lehre von dem

dem dreymahligen Außruffen vor der Hochzeit. 246.
Catholische werden für lauter Esel ausgeschrien. 393. 394. 397. 422. 434. 707. beförderten ehedessen die Studien sehr fleissig 320. 346. 347. 392. ärgerten sich über Luthers Bockspiel 262. 272. 273. sind dermahlen zimlich nachläßig 229. 268. 269. 2c. 375. 437. werden greulich gelästert. 67. 68. 98. 99. 2c. 672. 711. 2c. 824. machen die Ketzer trefflich zu schanden 738. 750. 751.
Caucasus. 462.
Chesne (Joh. Bapt. du) des Verfassers fleißiger Professor 662. gibt gelehrte Schrifften heraus. 663. 664.
Christliche Kirch ware keine vor Luthers Ankunfft, wie er selbst sagt 2c. 302. hieher gehört noch 394. 395.
CHRISTUS. Ich bin Christus: dieser Redens-Art hat sich gebraucht Lutherus 36. worüber Lärmen im Lutherthum entstanden. 37. 38. für Christum haben sich ausgeben und anbetten lassen verschiedene Ketzer / als Hacket 511. 51[illegible]. Naylor 515. Appenzeller 533. was Christus solle vom Luther halten. 42. vorzeiten solle man von ihme nichts gewußt haben, wie Lutherus lästert 301. 302. 394. und Calvinus gelogen 750.

wohlan! aus Lutheri Evangelio lernen wir daß Christus gewesen ein Betrieger 120. 121. ein miserabler Ignorant 24. 25. ja selbst der leidige Teuffel, wann man ihn als einen Richter ansiehet. 679. 680. 681. anderer Lästerungen zu geschweigen, als da er sich am Abendmahl voll gesoffen soll haben 163. einem Nonnen-Räuber verglichen worden 172. 173. und was dergleichen mehr 136. 535.
Christus berufft sich auf die Wunder-Zeichen 114. 115. ist aller Recht-Glaubigen Catholischen Christen eintziger Trost, Helffer und Seligmacher 738. 752. 761. 767. &c.
Chronodisticha de familiâ Pistorianâ non passim obvia. 411. &c.
Chrysostomus der heilige wird gelästert 502. Marckschreyerey von etlichen Nagel-neuen 479. 496. &c.
Churfürsten, welche A. 1617. regiert. 694. &c.
CLEMENS V. befördert die Studien 346. 347.
CLEMENS XII. ihme dichtet ein Ketzer einen Brieff an, so er an den Teuffel solle geschrieben haben 363. 608. Copey des Brieffs 610. 611. &c. des Teuffels Antwort 619. 620. &c.
Closter-Gelübt. Was es seye / nach der Spitzbuben- und Armee-Huren Theologie

Luthe-

ri? 167. wohin solches endlich führe ꝛc. 721.
Cochläus (D. Joh.) verwirfft die Ablas-Krämer. 728.
Columna (Aegidius) war der erste graduirte Doctor Theologiä. 320.
Confeßion die Augspurgische, wer solche geschmiedet 65. leidet Noth 144, dero Verwandten Gesang-Buch. 267.
Confeßion der IV. Städten wird von Bucero gezimmert. 65.
Controversien 820. die Woolstonische 132. 133.
Controversisten verschiedener Gattung unter den Catholischen. 8. 9. 304. 439.
Coppinger (Edm.) 510.
Costerus (Franc.) S. J. was er von Luthers Postreutherey geschrieben 229.
Creutzer, (Caspar) ist des dritten Eliä, Doctor Luthers, leiblicher Elisäus 466. Jhme wird die Lutherische Kirch anbefohlen 467. ware ein heimlicher Sacramentierer 470. 471. wird artlich gerühmt 468.
Crypto-Calvinismus hat dem Lutherthum einen harten Stoß geben. 144.
Cultellus Flacianus notum proverbium pessimæ Notæ. 431. &c.

Da-

D.

David der Prophet und D. Luther werden mit einander vergleichen. 277. 278.
Delilen die Lutherischen. 639. 640.
Demuth Lutheri und ꝛc. 42. 43. 47. 48.
Disciplíniren/ oder den alten Adam bändigen. 76. ꝛc. Suche Absterben.
Doctor. Welches der fürnehmste. 455. 457.
Doctores Theologiæ. Die allererste, so graduirt worden ꝛc. 320. unter den Ketzern 322. 325. 333. 336. 346. ist sonderlich Printz Lucifer ꝛc. 348. 349.
Doctorat Lutheri kommt vom Pabst. 307. 308. hilfft ihm sauber nichts. 309. ꝛc. 319. 321. 323. 337. ꝛc. 361. ꝛc. Ursprung des Doctorats 320. das Theologische lassen sich die Lutheraner in einer Calvinischen Werckstatt anmessen 340. 341.
Doctor-Eyd Lutheri, worinn er bestanden? 307. 308. 317. ꝛc. 337. Christian Walthers. 341.
Doctor-Titul wird verworffen. 309. 310. 321. ꝛc. 345. ꝛc. 352. 359.
Dollmetschen stellet Luther jedem frey. 375. 376.
Dominicaner. 721. 722.
Drach. Der sieben-köpffige. 709. ꝛc.

Dreyeinigkeit die Allerheiligste wird gelästert. 526. 532. 542. 546.
Druckfehler ein Martin Lutherischer im Fritz Vogel. 81.

E.

Eggs, (Georgius Josephus von) gibt Nachricht von Clementis V. Fleiß und Eifer die Religion, durch Beförderung der Orientalischen Sprachen, zu erweitern. 347.
Ehe ist in der Catholischen Kirchen keinem Menschen verbotten. 259. 260.
Eigentliche Abbildung rc. ein verfluchte Paßquill, wird auf das schärffste mit der Wahrheit widerlegt. 672. rc. 708. rc.
Einbildung und Hochmuth, andere zu verachten, ligen gemeiniglich bey den dummen Eseln im Quartier. NB. 385. 388. 389.
Elias der dritte. 41. 463.
Elisäi zwen gemilchte Zwickdärm, des fünfft- und sechsten Evangelii. 465. 466.
Eltern, die Bauch-sorgfältige, werden billig getadlet. 385.
Engel. Der mitten durch den Himmel fliegende hat gelogen, wann rc. 685. 686. ein neuer selbst-gewachsener 547.
Engelland wird beschrieben 528.

Erbu-

Erbury (Dorcas) eine freche Quackerin. 525. 526.
Erhardi (Laurentii) Harmonisches Gesang-Buch 267. hat den Catholischen ein merckwürdiges Kirchen-Lied gestohlen. 763.
Erinnerung des Authoris an Kayser und König. 711. an die Catholische und Lutheraner. 312. 313. 713. 718. 749.
Esaias ein nagel-neuer 41. 452. 453.
Esel. D. Luther schreyet alle Catholische für Esel aus 393. rc. und zeiget hiedurch an seinen lästerlichen Wetterhanen-Geist. 392. suche **Ignorantz.** sind insgemein einbildische Höhner und Tadler der Gelehrten, und ihrer nutzlichen Arbeit. 287. 288. 298. 299. rc. 385. 388. 389. 799. hievon siehe ein mehrers in der **Vorrede** des I. Theils pag. 75. 95. 96. rc. 103. 104.
Etschland. 97.
EVA, unsere erste Mutter rc. 566. rc. die sogenannte **Mutter Eva**, die Haupt-Person in der Buttlerischen Rotte, gibt sich für den H. Geist aus. 533. speyet übertеufflisch Gotteslästerliche Lehren aus. rc. 534.
Evangelist der fünffte 42. 252. stirbt der Welt ab. 79. 80. 253. siehe **Hochzeit.** Andere aus seiner Zunfft sind Spieler 703. 704.

Evangelium oder Lugen predigen, ist frey bey Luthero. 360. 375.
Exempel gelehrter Studenten. 278. 424.

F.

Fablen verkauffen die Ketzer für Historien. 372. &c. 419. 423. 427. 442. &c. 614. 627.
Falsche Lehre macht die Leut zu Narren. 32. 266. 270. 271. davon siehe die Prob 36. 39. 41. 42. 48. 52. 283. &c. 319. 321. &c. 327. &c. 345. &c. 353. 451. &c. 480. &c. 496. 508. &c. 719. &c. suche auch Hochzeit und Brieff. Item Ketzer.
Fegfeuer soll der Pabst dem Teuffel feil gebotten haben. 610. &c. von dessen papiernen Maur 614.
Feustking (D. Joh. Heinr.) beschreibt der Quacker Wunder-Zeichen. 522. begehet ein ketzerisches Buben-Stuck. 524.
Fischer von Speyer &c. 66. 98. 99.
Fleisch-Evangelion Lutheri. 79. 87. 88. &c. 100. 167. 172. 173. 190. 196. 200. &c. 260. 261. 537. 680. 681. 770. 771. &c. 784. und anderer 520. 534. &c.
Fletwood (William) was er von den Wundern der Egyptischen Zauberern gehalten. 129.
Forma *Absolutionis Universalis &c.* 745.

Frag:

Frag: Ob GOtt auch liege? **mit Lutheri Antwort** 121. ob D. Luther dreymahl vor der Belagerung seiner Hauß-Cron, offentlich von der Cantzel außgeruffen worden? 247. nothwendige und hochwichtige an alle Prädicanten. 295. ꝛc. 301. 678. 685. mit Anmerckungen 297. 298. 302. an Fresenium. 271. ob eine Lutherische Obrigkeit ihren Catholischen Unterthanen könne einen Priester zulassen? wird von den Prädicanten mit **Nein** beantwortet. 487. ꝛc.

Fragen Lutheri/ welche curios. 161. unsinnig. 333.

Francscus/ der heilige, wird teufflisch in einer neu-geschmiedeten Paßquill durchgehechelt. 374. Anmerckungen drüber 375.

Francke (M. Aug. Herm.) packt D. Mayern an. 548.

Frechheit der Ketzer. 5. ꝛc. 11. ꝛc. 243. 271. ꝛc. 281. ꝛc. 301. ꝛc. 327. ꝛc. 373. 393. 409. 487. 492. 496. 508. 526. ꝛc. suche die Wort: **Amsdorff; Ketzer; Luther; Prädicanten Unschuldige Nachrichter** ꝛc.

Fresenius (Joh. Philipp.) wird widerlegt 52. ꝛc. 85. liegt offentlich 272. dessen Wort zuruck in den Rachen gestossen 62. 63. 279. Promotion 217. lästert den Authorem 219. Frag an ihn ꝛc. 271. ꝛc.

Freun-

Freunde des Authoris unter den gelehrten Lutheranern ꝛc. 151. 153. 496 497. 551. 553. 804. des Luthers schrien alle / da er die Nonn angerantzt. 211. 212. 235. 239. 248. 255. 258.
Freyheit des Fleisches lockt zum Lutherthum. 74. 75. 79. suche bewegende Ursachen. des Gewissens wird im Lutherthum gekränckt. ꝛc. 806. ꝛc.
Friederich V. Churfürst von Pfaltz ꝛc. 694. 696.
Friderich August III. König in Pohlen wird erinnert. 712. 787.
Friß Vogel oder stirb! wie ihn die Ketzer widerlegt. 80. 81. 86. 96. wer zu dieser Controvers-Schrifft Anleitung gegeben. 663.
Froereisen (Herr D. Joh. Leonh.) wird angezogen. 808. dessen Oration *de Charlataneria Theologorum*, ist den Lutherischen Theologen ein Dorn in den Augen. 554. wird empfindlich angegriffen. 498. 560. verantwortet sich. 578. 589. schreibt von dem Wertheimischen Bibel-Werck. 814. seine Meynung. 818. an einen guten Freund. 584. ꝛc.
Früchten des neuen Evangelii. 119. ꝛc. 135. 136. 165. 166. 172. 216. 309. 310. 345. 348. 530. ꝛc.
Fürsten / die Teutsche / werden Martin-Lutherisch titulirt. 327. 328. 443.

G.

Gebet / das Lutherische / hat drey unschuldige Kinder von den Todten auferwecket. 159. 160. des Hackets. ꝛc. 511. der Quacker ist Wurmstichig. 523. der Catholischen machet die lästerliche Ketzer zu schanden. 738. 750. 751.
Gebott Gottes sind nach der Ketzer Schwärmerey zu halten unmöglich. 461. 699.
Geist / der Heilige / ware vor Luthero nirgend / ꝛc. wie vorgegeben wird. 302. neue Gattung unter den Gottlosen. 528. 533. was für einer den Luther regiert. 51. 52. 106. 107. 458.
Gelehrte / waren vorzeiten eiferiger. 376. ꝛc. Studenten. 278. 424. ihr Lohn. 382.
Geschichte der Madonna, &c. eine gottlose Paßquill/ 373.
Gespräch zwischen dem Luther und Amsdorff. 326. 327. mit Melanchtone. 471. 475. zwischen Joh. Calvino und D. Creutzern. 472. zu Regenspurg. 401.
Gewissens Angst Lutheri. 49. 50. 194. 195. 258. 262. 263. 312. 316.
Glacius / ein abgefallener Priester buhlte um die abgestandene Nonn Catharina von Boren 205.
Glaub allein. 705. 706. ꝛc.

Glaubens-Articul. 488.
Gleichnuß zwischen dem Propheten David und D. Luthern. 277. 278. andere 173.
Gnilius (Herr D. Andreas) protestirt im Nahmen der Theologischen Facultät zu Straßburg wider die Wertheimische Bibel. 591. 592. was davon zu halten. 554. 563. 814. ꝛc. 817.
Göbel/ (M. Joh. Conrad) wer er gewesen? 599. redet mit Lutherisch-Theologischen Worten/ nach der Quint-Essentz und Moral ihres Weiber-Fleisch-Evangelii/ lästerlich von dem H. Bonifacio. 600.
Goldwurm (Caspar) was er von den Speyerischen Mönchs-Larven geschrieben. 97. 98.
GOtt soll ein Urheber der Sünden seyn. 462. wird erschröcklich gelästert. 16. 17. 24. 25. 45. 119. ꝛc. 124. 162. 163. 325. 535. 681. **für GOtt den Vatter** hat sich ausgegeben John Robins 527. und Just Gottfried Winter 533. **für den Sohn** der Hacket. 511. 513. Naylor. 515. und Appenfeller. 533. wohin noch zu rechnen D. Luther. 30. ꝛc. **für den H. Geist** die verschreyte Ertz-Canaille Eva von Buttler. 533. GOtt der Lutheraner. 52. 53. 162. 163. verdienet kein Respect. 265. 396. 619. 773.
Gottes-Lästerer / fürsetzliche. 530. 531.

suche Hacker; Luther; Melanchton; Retzer. rc.
Gottes Wort wird gelästert 121. rc. 128. 132. rc. 361. rc. 575.
Grab-Schrifft Sebastian Münsters. 335.
Gretsero/ (Jacobo) S. J. wird offentlich nachgelogen. 435.
Grew/ (Nehemia) ein Miracul-Stürmer. 131. 132.
Gründliche Vorstellung rc. eine Schutz-Schrifft der Wertheimischen Bibel. 805.

H.

Hacket/ (Wilh.) gibt sich für Christum aus. 508. 509. nimt ein verzweiffelt Gotteslästerliches End. 513.
Hahn (M. Herm. Joach.) ein neuer Chrysostomus. 500.
Hallenser bestreiten die Biblische Miracul. 126. werden greulicher Dinge beschuldiget. 542. Observatores, wer? 543.
Harde/ (Hermann von der) schlegelt grob. 119, 120.
Harmonisches Chor- und Figural-Gesangbuch der Augsp. Confeßion. 267. 763.
Hasenberg (Joh.) ein gelehrter Student/ verfertiget einen lustigen Vers rc. 278.
Hauptmann/ ein Lutherischer/ wirfft die Bibel hinter die Thür, 128.

Heils

Heilbrunner/ (Philipp) wird eingetrieben. 71. 72.
Heiliger/ ein unbekannter und doch allenthalben verschreyter/ stehet im Münster zu Straßburg. Siehe Sauställe / und Hengst.
Heinrich VIII. König in Engelland rc. 274.
Helwig / (D. Christian) wird Catholisch. 545.
Hengst / ein geiler / war der selige / heilige/ ja Göttliche Luther. Trutz Teuffel! läugne die Proben! 79. 86. 87. rc. 100. 167 173. 174. obschon er nicht wolte dafür angesehen seyn / aber umsonst. 187. 188. 191. 192. 194. 201. 202. 234. 250. 253. 258. 273. 396.
Hessische Theologi / die alte därffen Lutheri Huren-Evangelium nicht läugnen. 95. verrathen jedoch ihre Huren-Stirn und Seelen-Mörder Hertz. 282. lästern D. Pistorium 406. 407. ihre Nachfolger sind um kein Hinderviertel vom Teuffel besser. Suche Fresenius; Neubaur; Rambach.
Heumann/ (Christoph August) läugnet verschiedene Biblische Miracul. 123. 124 beschämt seine Glaubens-Brüder rc. 337.
Hildebrand/ (Joachim) was er von Luthers Heurath gehalten. 261. 262.
Historia/ eine erschröckliche von den Speyerischen

rischen Mönchs Larven. 66. Anmerckungen drüber 69. 73. 96. 97. eine troſtreiche/ wie Luther der eitlen Welt mit Butzen und Stiel im Huy abgeſtorben. 79. über welches annehmliche Bockſpiel ein anderer neu-Evangeliſcher alter Hahn vor Freuden geheult. 251. 253. von den Woolſtoniſchen Controverſien. 132. ꝛc. eine kurtz-gefaßte von der Wolffiſchen Philoſophie. 138. von dreyen Todten im neuen Evangelio. 159. 160. von todten Quackern / die nicht wieder lebendig worden. ꝛc. 522. ꝛc. von einem überausgroſſen Wunder-Zeichen / dergleichen keins in der Bibel ſtehet. 165. 166. von 9. abgeſtandenen Nonnen/ die Miraculoſer Weiß ausgeſprungen. 171. 172. 180. 181. von Luthers und ſeiner Käthen Hochzeit. Siehe beſſer unten Hochzeit. von einem Lutheriſchen Hauptmann. 128. von einem berühmten Bücher-Dieb. 431. 432. von einem Sächſiſchen Ertz-Flegel aus D. Luthers Zuchtlen. 444. 445. von der Papiernen Maur zwiſchen Höll und Fegfeur. 614.

Hochzeit Lutheri / und 16. Tag vor der Hochzeit die Nonn beſchlaffen/ das ſind zwey 203. 211. 212. 216. ꝛc. 227. 235. 248. ꝛc. 272 ꝛc. ſoll aus GOttes Befehl geſchehen ſeyn. 245. daran aber zweiffelt niemand / als die gantze Welt / (ſiebe

Aergernuß) und er selbst. 258. 262. 263.
Hoe/ (Matthias) ein Sächsischer Ober-Hoff-Prediger/ spielt unvorsichtig des Evangelisten Bezä Schuppen-Dame aus 232. und siehe! D. Becmann / ein Calvinischer Held / der den Lutherischen in die Karten gesehen / trumpfft ihn mit der Hertz-Hure und dem grossen Buben knall und fall ab. 234. das heißt gematscht!
Hoff-Evangelist. 250.
Hornius/ (Georgius) beschreibt Engelland. 528.
Hortulus Animæ. 751.
Huß / (Joh.) verwirfft die Universitäten. 321. 345. was ein pedantischer Wurmschneider von einem Brieff an ihn geplaudert. 438.

J.

Jansenismus. 139.
Jasabeam bestehet übel bey einem Lutherischen Hauptmann. 128.
Jeremias / ein neugebachener. 453.
Jesuiten werden für Esel ausgeschrien. 427. nützliche Theses von einem. 437. des Atheismi beschuldiget. 824. 825.
JESUS / diesen allerheiligsten Nahmen nimt Naylor an. 515.

Ignorantz und eselhaffte Unwissenheit wird uns Catholischen von den Ketzern insgemein fürgeworffen. 393. 2c. 397. 2c. 432. 2c. 434. 707. obschon sie selbst nicht alle Witz gefressen. 401. 403. 715. wird keineswegs gebilliget. 229. 385. 438.

Instruction des Pabsts Leonis X. für die Ablaß-Prediger. 730. 732. 735. 2c.

Johann Georg I. Churfürst in Sachsen. 696.

Johann Sigmund Churfürst von Brandenburg / wird Calvinisch. 697.

Johannes der Täuffer / ware beständig. 2c. 3. ob/ und wie er ein Prophet gewesen. 33. 34.

Jonas/ der Prophet. 120.

Jonas / (Justus) zeigt die Schrifften an / welche der Evangelist Amsdorff solle lesen. 208. 209. stund dabey/ als Luther der Welt abstarb / und weinte. 251. 252. ist ein Patron vom besten Pasch 703.

Ißerstäd/ (Christian Ignatius) wird Catholisch. 305. 2c.

Juncker/ (Christian) gibt Zeugnüssen. 2c. 181. 198. 213. 227. 274.

K.

Kayser / (Leonhard) ein Martyrer / ist generis communis unter den Ketzern. 701. ware ein Spieler. 703. 704.

Käyser und König werden von den Evangelosen Ketzern überteufflisch gelästert. 711.
Ketzer/ gebrauchen sich der Redens-Art: Ich bin Christus. 36. 37. 39. daß Luther einer gewesen. 2c. 48. wie sie den Friß-Vogel widerlegt. 80. 81. 86--96. sind/ Krafft ihrer eigenen Worten/ voll Teuffel. 106. 107. vernichten die Biblische Miracul. 118. 119. 2c. 132. 2c. verrathen einander und machen sich selbst spöttisch zu schanden. 15. 19. 21. 23. 29. 32. 37. 2c. 42. 2c. 55. 2c. 58. 64. 68. 73. 2c. 79. 95. 99. 2c. 102. 105. 2c. 119. 2c. 132. 2c. 138. 2c. 159. 2c. 188. 2c. 207. 2c. 212. 220. 226. 232. 2c. 250. 2c. 258. 2c. 274. 281. 2c. 290. 2c. 301. 2c. 322. 337. 348. 2c. 423. 447. 459. 470. 476. 480. 541. 547. 556. 629. 634. 639. 669. 720. 799. 2c. sind arbeitsam zu unserem Spott/ und ihrem Verderben. 371. sind freche Lästerer. 372. 2c. 393. 2c. 407. 2c. 427. 442. 487. 496. 508. 526. 2c. und sonst durchgehends.
Ketzer-Advocaten/ werden nach Verdienst gezüchtiget/ abgewiesen. 28. 188. 285. 286. 297. 2c. 624. 625. 799. 800. woher sie entstehen. 229.
Ketzer Buch. 361.
Ketzer-Historie Gottfried Arnolds/ wird beurtheilet. 589.

Ketzer-Lohn. 513. 520. 760. 797. den wohlverdienten erwartete Luther täglich. 194. 195.

Kinder / Johannis Pistorii des ältern. ꝛc. 411. des jüngern. 421.

Kirch / die Römisch-Catholische / wird von den Ketzern abscheulich gelästert. 47. 48. 303. 372. ꝛc. 394. ꝛc. 433. 434. 443. 444. 672. ꝛc. ꝛc. 711. ꝛc. verbiethet niemand ehlich zu werden. 259. 260. vor Luthero soll keine wahre Kirch gewesen seyn. 302. ꝛc. siehe auch 394. 395.

Klagen über die unverantwortliche Nachlässigkeit vieler ꝛc. 229. 268. 375. 376. 383. 398. 437. über die Bauch-sorgfältige Eltern. 385. über den abscheulichen Mißbrauch des Königlich Pohlnischen Privilegii. 712. 786. über die verfluchte Ablaß-Krämer. 728. 729. des Wertheimischen Bibel-Schmids über die Lutherische Theologen. 819. 820. ꝛc.

Kneckinger / (Balthasar) S. J. urtheilet von einem Lutherischen Wunder-Zeichen. 170. 171.

Koppen / (Leonhard) entführt 9. Nonnen auf einmahl. 171. 172. 179. wird Christo verglichen. 173.

Kunst-Griff den Leuten die Mäuler zu stopffen. 236. 238. 255. 256.

L.

Lärmen in Teutschland / da der Mönch Luther die Nonn Käth von Bore angepackt. 211. 212. 235. ꝛc. 239. 248. 255. 258.
Lang / (Matthäus) 68.
Lange / (Joachim) ein geschworner Feind des Herrn Wolffen. 140. 141. 824. 825. Verse von ihnen. 152.
Lapide, (Cornelius à) was er gesagt von D. Luthers frechem Bibel-Foltern. 707.
Lassenius / (Joh.) gibt Nachricht von den Quackern. 515.
Lauingen / wird kürtzlich beschrieben. 72.
Lection aus der Bibel für die Müssiggänger. ꝛc. 378. 379. 384. für die faule Studenten. 385. 438. für die fleißige. 389. 390. 436. 441.
Leibnitz / (Gottfr. Wilhelm von) gibt Anlaß zu der Wolffischen Philosophie. 139. 141. 147.
Leo X. ein gelehrter Pabst. 393. was er gethan bey Verkündigung des Ablaß. 730. ꝛc.
Lied / ein Catholisches Kirchen-Lied / so uns die Lutheraner und Calvinisten gestohlen / machet sie und alle uns lästerende Ketzer zu Schanden. 761. 762. ꝛc.
Linck / (Wenceslaus) ein abgestandener Mönch / bekommt einen wichtigen Brieff. 79.

79. thut ein grosses Miracul. 165. erhaltet eine neue Zeitung. 176.
Litzel/ (M. Georg) schreibt wider uns. 398. 399. 644.
Lobwasser/ (D. Ambrosius) ein Catholischer Lieder-Dieb. 763.
Loci communes Philippi Melanchtonis. 455. 458. 460.
Loder (R. P. Georgius) S. J. 658.
Loths Weib soll in keine Saltz-Säul verwandelt worden seyn/ wie einige Ketzer vorgeben. 124. 125.
LUDER/ ist der eigentliche Geschlechts-Nahmen des verschreyten Mönchs/ welcher sich nennen lassen Martin LUTHER. 318 661. 669. rc.
Ludolph/ (N. von) 820.
Lutheraner sollen Richter seyn zwischen dem Verfasser dieses Buchs und ihren Prädicanten. 20. 29. 30. 47. 81. 207. 210. wo sie ursprünglich herkommen. 47. 303. 304. sind/ nach Lutheri Bekanntnuß/ Schismatici. 44. des Teuffels Gefangene. 52. rc. treiben Abgötterey/ da sie uns derselben beschuldigen. 690. werden schändlich betrogen. 77. 280. 288. rc. 587. 673. 693. 705. 718. 804. rc. von Luthero und Musculo beschrieben. 70. 71. 447. 448. strieglen einander entsetzlich. 37. 38. 112. 138. 139. rc. 152. 470. 554.

554. ꝛc. 591. ꝛc. 804. ꝛc. suche Retzer. können sich am Jüngsten Gericht nicht entschuldigen. 191. 192. ärgerten sich meistens über ihres Patriarchen und seiner Räthen unvermuthetes Beylagern. 212. 235. 239. 240. 243. 248. 255. 258. 261. 273. welchen inzwischen einige als einen Heiligen verehret. 267. (suche Titul) wer an allem schuldig. 52. 71. 270. 271.

Lutherische Kirch wird einem Sacramentirer anvertraut. 466. 467.

Lutherische Universitäten. ꝛc. 812. 813.

Lutherthum / eine zertrennte Schwärmer-Sect. 37. 38. 112. 119. 138. 139. ꝛc. 148. 337. 532. 542. 551. ꝛc. 804. ꝛc. von wem es eigentlich regiert werde. 52. 53. ꝛc. 107. was die Mönchen dazu angelockt. 74. 75. suche bewegende Ursachen.

LUTHERUS (D. Martinus) hat seinen Zunahmen geändert. 318. 661. 669. war ein Ertz-Wetterhahn. 4. 5. 14. 15. 45. 61. 188. ꝛc. 309. ꝛc. 392. 393. ꝛc. 457. der Prädicanten Abgott. 10. 11. 41. 43. ein greulicher GOtt- und Menschen-Lästerer. 16. ꝛc. 24. ꝛc. 45. 120. ꝛc. 162. ꝛc. 172. 265. 324. 361. 393. 396. 442. 502. 681. 693. ein mistiger Sau Hund. 46. 47. ꝛc. 208. 303. 304. 332. 361. 689. ein grosser Prahler. 41. 313. 329. 330. 650. 783. närrischer Bub 42.

glaubt

glaubt nicht / daß er ein Kind GOttes seye. 45. beschreibt die falsche Lehr und dero Nachfolger. 32. (suche falsche Lehr.) sich selbst/ als einen von GOtt auferweckten Teuffel. 63. 2c. voller Teuffel. 107. verdammet sich selbst. 48. 49. 55. 64. 102. 188. 189. 191. 194. 457. 733. seine Nonn. 221. die Calvinisten. 476. was er geschrieben von den Mönchs-Larven. 67. von den abgefallenen Mönchen. 2c. suche **Brieff.** stirbt mit seiner Käthen auf dem Strohsack in flagranti der Welt biß auff die Wurtzel ab 76--79. 80. worüber einer von seinen Jüngern vor Unmuth bitterlich geweint. 251. 252 2c. hat einen Todten auferweckt/ welcher sehr kranck gewesen. 159 2c. wie er seinen GOtt dabey gescherwentzelt. 162. dessen Aufführung bey dem Abfall der Mönchen und Nonnen. 172. 173. 2c. 184. 185. 322. erbietbet sich dem Churfürsten und Ertzbischoffen Alberto von Mayntz/ mit einem Weib spornstreichs vorzutraben/ wann jener nur flugs wolte nachgaloppiren. 196. *hai! hai!* stifftet alles übel: 120. 121. 129. 135. 260. 261. 348. 354. 360. 536. 2c. 681. erkennet den Lohn / so er verdienet. 195. will die gantze Welt blind machen bey seiner Gottes-schänderischen Hunds-Hochzeit. 211. 212. 235. 2c. 245. 248. von welcher er vorgegeben / solche aus

Gottes Befehl gehalten zu haben. 245. daß es aber teufflisch erlogen gewesen/ verrathet Cammerarius. 258. und er selbst. 262. 263. wird dem Propheten David verglichen. 277. 278. sein vorgegebener Beruff ist null und nichtig. Suche Beruff. dessen General-Marckschreyerey/ so er getrieben mit dem dürren Lipsen und alten Creutzer. 451. biß 479. halt die Bibel für klar 567. was ihn angetrieben/ wenigstens äusserlich/ GOttes Gebott zu halten. 700. hat uns/ unter andern / ein merckwürdiges Kirchen-Gesang gestohlen. 763. 764.

Lysius (Henricus) gilt nichts ꝛc. 290. 291. haltet es mit den Pietisten ꝛc. 292. 293.

M.

Maichel / (Daniel) ein lästerlicher Lugner. 433. ꝛc.

Majer (Christoph.) S. J. 765.

Malebranche (Nicolaus) ein Jansenist. 139.

Malsch (Joh. Casp.) widerlegt. 52. ꝛc. zernichtet den Andresel. 80. 81. ꝛc. ein unsinniger Religions-Spötter. 468. ein greulicher Lästerer. 684.

Marckschreyerey bey dem Doctorat der Ketzer. 340. 341. verschiedene Gattung 369. 370.

370. 449. ꝛc. 479 sonderlich bey dem Jubel-Luder A. 1617. welche A. 1734 mit Königl. Pohlnischem Privilegio frisch aufgewärmt worden / mit empfindlicher Widerlegung. 672. 674. 692. ꝛc. 715.

MARJA / die allerseligste Mutter unsers eintzigen Erlösers / wird verächtlich genennet. 488. 489.

Marnixius, (Phil.) Alvearium edidit pestilentissimum. 397. 398.

Marter-Chronic / eine Lutherische / verrathet die Unzucht des neuen Evangelii. 599. 600.

Martyr / (Petrus) ein Mameluck und doppelter Doctor. 336.

Martyrer / Lutherische. 701. ꝛc.

Matthesius / (Joh.) was er von Luthers Doctorat geplaudert. 316. verrathet Lutherum. 464.

Maur / eine Papierne ꝛc. 614.

Mayer / (Joh. Friederich) 503. 504 beschuldiget die Hallenser greulicher Dinge. 542. 546. ꝛc. Schrifften ibid.

Mein Wort ist Christus Wort / ꝛc. Lutheri Sprichwort. 175. was draus folge. 539. 540. 575.

Meisterstück der Ketzer ist lästern / läugnen und liegen ohne Forcht und Scham. 16. 17. ꝛc. 24. 25. 45. 46. ꝛc. 67. 83. 89. 96. 100.

100. &c. 119. 121. 219. 273. &c. 281. 346. 363. 372. 513. 668. &c. sich selbst mit falschem Trost abspeisen. 32. es ist auch kein Wunder. 52. 106. 107. 266. siehe Trost.
Melanchton (Philippus) wird im Vten Evangelio gestärckt. 87. 88. nimmt darauff das VIte oder Calvinische an. 470. &c. worinnen ihme Luther die Wahl läßt zu bleiben. &c. 475. halff dem Luther anfänglich das neue Evangelium pflantzen. 157. 158. wird kranck und stehet wieder auf/ist eins von D. Luthers Miraculen. 159. 160. verkündigte sich den Tod aus dem Gestirn. 161. fuchsschwäntzet dem Luther. 191. 192. wird betrübt nicht ohne Ursach. 258. ärgerte sich über Luthers Hochmuth. 330. 331. dessen Philosophie bricht dem Lutherthum schier den Halß. 144. und doch solle sie die wahre seyn. 456. 457. wird mit seinen Schrifften von Luthero canonisirt. 452. speyet gotteslästerliche Lehren aus. 460. 461. 699. ist des dritten Eliä/ D. Lutheri/ Elisäus. 463.
Mertz (M. Philipp. Paulus) 549.
Meß/ ist dem Teuffel ein Dorn in den Augen. 14. 15. &c. und soll doch von demselben gestifftet worden seyn/ wie Luther alles dieses lehrt. 16. 17. wird abscheulich gelästert. 767.
Meyfart (Joh. Matthäus) verrathet die

Schelmerey der Prädicanten. 629. 630. 634. und deroselben Weiber-Sclaverey. 639. 640.

Miracul Christi waren nothwendig. 114. 115. ꝛc. werden von den Ketzern teufflisch herum gezogen 119. 120. ꝛc. 132. 133. ꝛc. 160. 164. 722. Miracul Lutheri / unter welchen eins so noth gethan / daß er es 16. Tag vor der Zeit / in der Stille / unbeschrien / vor Sonnen aufgang / mit der Käth gewürckt. 155. ꝛc. 171. ꝛc. 203. ꝛc. 211. ꝛc. 227. ꝛc. 280. Miracul der Quacker. 522.

Missonius (Maximilian) erdichtet eine grobe Fabel, 427. wird dafür bezahlt. 429.

Mittelbahrer Beruff zum Lehr- und Predig-Ampt / nutzet Luthero sauber nichts; und warum? 294. ꝛc. 307. ꝛc. 337. ꝛc. 366.

Mönch-Teuffel / was es für eine Beschaffenheit habe mit diesem Gespenst. 64. 65. ꝛc. 69. 70. ꝛc. 73. 96. 97.

Mönchen / was sie zum Lutherthum gelockt. 73. 74. 165. 173. 174. ꝛc. 186. 231. werden abscheulich von den Ketzern gelästert. 67. 98. 100. 373. 624. 627. 721. rechtschaffener Mönchen beständige Arbeit. 101. 102.

Ungerathener Mönchen schlechtes Lob. 103. 104. sind capabel alles übel anzustellen. 105. die abgestandene sind voll Teuffel. 106.

106. 107. ihre Miracul und Leibs-Casteyung auf gut Martin-Lutherisch. 79. 87. 88. 165.

Morhof (Daniel Georgius) lepidam refert fabulam. 425.

Müller/ (D. Johann) ein frecher Mist-Düncher Lutheri/ crepirt des gähen Todts. 358. lamentirt über den Brechling. 359. ohne Ursach. 360. 2c.

Münden/ ein Senior des Lutherischen Ministerii zu Franckfurt/ greifft den Herrn D. Froereisen zu Straßburg an. 554 558.

Münster/ (Sebastian) ein gelehrter Mameluck. 335.

Münster/ das Welt-berühmte Catholische zu Straßburg/ geduldet leider! einen Lutherischen Heiligen. Suche Sauställ.

Münster-Büchlein/ wider das Catholische/ so neulich teutsch heraus kommen/ wird von dem Authore offentlich protestirt. 269.

Müntzer/ (Thomas) ein Patriarch der Widertäuffer/ wirfft dem Luther für. 2c. 277.

Musculus/ (Andreas) gibt den Lutheranern einen offenen Paß. 447.

Muster/ Ketzerischer Widerlegungen des Friß-Vogels. 80. 2c. 87--96. der Wertheimischen freyen Bibel-Ubersetzung. 124. 125. 566.

Muthwill Lutheri / ist recht überteufflisch. 174. 260. 261. 309. 310. 324. ꝛc. 349. seiner Prädicanten. ꝛc. 281. 282. ꝛc. 335. 372. ꝛc. 629. 634. 672. ꝛc der Lutherischen Studenten zu Jena / und anderer. 530. 531. 634. ꝛc.

N.

Nachricht von der Wolffischen Philosophie. 138. 139. von der Wertheimischen Bibel. 551. ꝛc. von dem abscheulichen Kupffer / so in der Vorred dieses Buchs vorm I. Theil pag. 67. befindlich. 641. 668. 672. biß 803. von etlichen erdichteten Brieffen. ꝛc. 608. ꝛc.

Nahmen der neun Nonnen / unter welchen Luthers Käth ware / welche A. 1523., am H. Charfreytag rammlend ausgesprungen / und dem vogelfreyen Luder-Evangelio 87. ꝛc. brünstig nachgeloffen. 172. 175. 176.

Naylor (Jacob) gibt sich für Christum aus. 514. läßt sich Göttlich verehren. 516. 517. wird als ein Gotteslästerer gebrandmarckt. 520. unterstehet sich Wunder-Zeichen zu thun. 522.

Neander / (Michael) schreibt Luthero einen unmittelbahren Beruff zu. 310.

Nepomuck / (der H. Johannes von) wird von einem durchteuffelten Ketzer in die unterste Höll geworffen. 616. 628. verthätiget. 638.

Neubaur / (Ernst Friderich) 486.
Neumeister / (Erdmann) 498.
Nigrinus / (Georg) lästert Pistorium. 407. 409. und lobt ihn. 417. beschreibt die Traur-Fälle der Pistorischen Familie. 411. was er von dem Luther gegauckelt. 419.
Nonne / eine brünstige / springt miraculoser Weiß aus. 165. 166. neun andere lauffen mit. 172. 175. &c. abermahl durch ein augenscheinliches Wunder-Zeichen. 180. 181. diesen folgen wiederum sechszehn frische / gailante Stuck Vogel-frey hinten nach / zu dem Heil. Fleisch-Evangelio. 182. Item dreyzehen neugeworbene vom nemlichen Geschmack des VI. Planetens nach dem zweyten Himmlischen Zeichen. 242. siehe auch Hochzeit / Lärmen / oder Miracul.
Nonnen-Rauber wird mit Christo verglichen. 171. 172. &c.

O.

Oberweimar / (Florentina von) eine Mannsüchtige Nonn / thut Miracul. 165. 166.
Obrigkeit / derselben schreibt Luther Gesätze für. 360. 574. 575. desgleichen die Prädicanten. 487.
Oecolampad / (Johannes) ein Doctor in der Theologie. 325. gilt nichts. 326. 329. 331. 332.

Offenbahrung Johannis wird angezogen. 787. ohne Grund. 789. Auf Herrn D. Froereisen wird der Text Cap. III. 15. gedeutet. 554. 560. 582. Antwort drauff. 584. 585. 2c.

P.

Papisten gehen dem Luther mit der Heil. Schrifft aufs Leder / lauffen aber übel an. 45. was Luther von ihren Beweißthümern gehalten. 49. siehe Catholische.

Pabst / der Römische wird überteufflisch gelästert. 46. 47. 111. 346. 363. 445. 698. 710 2c. setzet all sein Heyl und Seeligkeit auf Christum JEsum und sein theures Verdienst. 751. 752. 2c.

Pabst Agnes / eine lästerliche Fabel. 627.

Pabstthum / wie solches von Luthero 2c. gestürmt worden. 157. 172. 173. 184. 185. 301. 2c. 641. 668. 2c. 2c. damit können sich die Ketzer nicht beschönen. 294. 2c. 300 2c. suche Mittelbarer Beruff.

Paßquillen schmiden ist die gröste Kunst der Ketzer. 600. 2c. 610. 2c. 634. 2c. 641. 668. 2c.

Pauli / (Wilh.) solte von den Toden auferwecket werden / aber 2c. 522.

Paulus / der H. Apostel / wird / als ein Ertz-Betrieger / verdächtig gemacht. 18. 20. 21.

21. 2c. wird ein Lotterbub genennet. 2c. 31. widerspricht Luthero. 54. 2c. der sich Paulo verglichen. 650. 651. und Paulum Melanchtoni. 454.
Peickart/ (R. P. Franc.) S. J. 399.
Pelicanus/ (Conr.) ein gelehrter Mameluck. 334.
Peracherisch-Teutsch wird dem Scheuchzer nach Zürch zuruck geschickt. 96.
Pest wütet in der Familie des alten Pistorii. 411. 2c.
Petersen/ (Joh. Wilh.) 338. Anagramma auf ihn. 339. hält viel von sich/ und greifft D. Mayern an. 547.
Pfaff/ (Matth. Christoph) von der Wolffischen Philosophie. 138. 139.
Pfeiffer/ (David) ein berühmter ertz-grober Flegel. 445.
Philipp Ludwig/ Pfaltzgraff/ stirbt aus Verdruß 72.
Philosophie hat dem Lutherthum biß dato verschiedene mahl den Untergang getrohet. 143. 144. 2c. des Melanchtonis soll die wahre seyn. 457. 458. die Wolffische verstehen sehr wenige. 815. siehe Wolff 2c.
Phrases der Ketzer/ braucht der Author wider die Ketzer. 62. 63. 96. 222. 238. 256. 257. 304. 306. 577. 747. 748. und meynts recht von Hertzen. 759. 760. 787. 797. 800. 801.

Pietisterey. 145. 146. was für eine gottlose Rott aus derselben entstanden. 532. 542. 546.

Pistorius / (Joh.) der ältere / wird unrecht beschrieben. 401. dessen Leben / Unglücks-Fälle mit seinem Weib und 5. Kindern. 402. 404. 410. 2c.

Pistorius / (Joh.) der Jüngere / ist Lutherisch gebohren. 404. 413. dessen Lebens-Lauff / Bekehrung / Lästerung der Ketzer auf ihn. 417. Lob. 405. 2c. 409. redet Teutsch von der Farb. 189. von Luthers Postritt. 228. 279. 280.

PIUS II. hat überaus schöne und merckwürdige Sprichwörter / die ich / aus der Erfahrnuß / wahrhafftig befunden. 103.

Prädicanten / einige sind offentliche Lügner / und schamlose Canaillen. 5. 6. 11. 272. 282. 283. 313. 314. 2c. 720. 799. 800. 824. 2c. offenbare Schrifft-Fälscher. 19. 29. 44. suche **Schrifftmörder.** Was Luther von sich und ihnen gebeichtet. 270. 271. sein Trinckgeld dafür. 281. bekriegen einander in ihrer widersinnigen Ketzerey. 37. 38. 106. 107. 138. 2c. 141. 2c. 292. 337. 352. 357. 470. 547. suche **Ketzer.** werden von den Calvinisten zu schanden gemacht. 58. 107. 234. 2c. promovirt. 340. Es gibt einige ehrliche Männer unter ihnen.

nen. suche *Protestation*. Reitzeten den Verfasser dieses Buchs an/Petrum Busch/ einen groben Flegel aus ihrer Zunfft / nach Verdienst zu strieglen. 226. hat!

Prahlerey der Ketzer. 41. 153. 452. 453. 465. 480. 508. 547. 783. 788.

Predigampt / so Luthero angetragen worden/ nutzt ihm nichts. ꝛc. 294. ꝛc. 300. ꝛc.

Predigten / welche rar / 464. in denselben stichlete der dritte Elias D. Luther/ auf den Melanchton / seinen Elisa. ꝛc. 471.

Prinson / (Susanna) eine berühmte Quackerin / will Miracul thun. 522.

Privilegium des Königs in Pohlen wird überteufflisch mißbraucht. 624. 647. 708. 712. 723.

Programma D. Andreä Gnilii wider die Wertheimische Bibel 591.

Promotion des Authoris und seines Gegners Fresenii. 217. 218, 605. 606. Lutherischer Theologen und Prädicanten bey den Calvinisten. 340. 341. der Esel. 385. hievon siehe ein mehrers in der Vorred des I. Theils. pag. 96. 99. ꝛc. 111. ꝛc im II. Theil. pag. 55. 76. 139. und im III. Theil. pag. 802. ꝛc. 812. ꝛc.

Protestation des Verfassers / betreffend die harte Redens-Arten. 297. 298. 624. 625. dieses gantze Buch. 606. Lutherum. 7. 9. dessen

und der Seinigen Lästerungen. 25. 26. 123. 297. 2c. die leichtfertige Schrifft-Fälscher und Seelen-Mörder unter den Prädicanten. 19. 20. 225. 708. 795. 796. 800. die Herren Lutheraner insgesamt. 47 448. 644. 645. die ehrliche/ sittsame Prediger unter ihnen. 225. 226. 306. 448. 491. 676. 772. 790. 801. das teutsche neue Münster- Büchlein zu Straßburg. 269.

Purgold (Meister Hanß Simon) läßt sich zu einem Lutherischen Doctor Theologiä hohlen in einer Calvinischen Werckstatt. 343.

Q.

Quacker folgen Luthero. 354. verüben greuliche Ding. 514. 2c. unterstehen sich Wunderzeichen zu thun. 522.

R.

Rämundus/ (Florimund) klagt über die verfluchte Ablaß-Krämer. 729.

Rambach (Joh. Jacob) ein selbst-gewachsener Chrysostomus. 480. 481. haltet es mit den Calvinisten. 492. dessen unverdientes Lob. 495. wird von seinen eigenen Glaubens-Genossen verlacht. 498. 506.

Rasel/

Rasel/ ein Weigelianer/ spottete der graduirten. 353. von wem er es gelernt. 354.
Reble/ (P Columbanus) 642. 643.
Rechenberg/ (Adam) will uns beschämen. 397. und wird selbst beschämet. 401. 403.
Reggius/ (Honorius) wer unter dieser Larve verborgen lige. 529. nimmt Adams Gestalt an. 532.
Renoult/ ein Paßquillant. 2c. 374.
Reuchlin/ (Joh.) ein fürtrefflicher Student. 424
Richter zwischen dem Author und seinen Gegnern/ sollen seyn die Herren Calvinisten. 87. 96. und die Herren Lutheraner. pag. 20. 29. 30. 47. 81. 207. 210. und sonst allenthalben/ mehr kan man nicht begehren.
Ritner/ (Meister Samuel) wird Rittmeister in dem Lutherisch-Theologischen Doctor-Regiment unter Strimesio/ einem Calvinischen General-Partheygänger. 344.
Robins/ (John) gab sich aus für GOtt Vatter. 527.
Rom/ wird auf Prädicantisch beschrieben. 624. 684. 708.
Rühl (D. Joh.) Luthers Schwager und geheimer Rath. 196. 237.
Ruhm Lutheri. 452. 653. des Authoris wider die unsinnige Ketzer-Advocaten. 2c. 298. und schmähsüchtige Prädicanten. 322.

Rul-

Kulmännin / (Margareth) des berühmten D. Pistorii Mutter / kommt elend um das Leben. 402. 416.

S.

Sabinus / (Georg) beschreibt die Mönchs-Teuffel. 2c. 96. 97.
Sacrament / das allerheiligste soll man anbetten. 477.
Sacramentirer werden von D. Luthern verdammt. 476.
Samsons Füchs. 126. 127.
Sau ist der eigentliche Nahm / welchen Luther den Teutschen und seinen Anhängern insonderheit gegeben. 328. 443. 447. 448. 693. dem Pabst. 689.
Sau Fressen / der Evangelisch-Reformirten. 494.
Sauställe zu Straßburg vorm Metzger-Thor / sind das rechte Paradeyß eines gewissen Heiligen / welcher daselbst im Münster INCOGNITO stehet / und von seinen Anhängern / als selig / heilig / ja Göttlich verehret wird. 267. schlage hiebey zugleich auf pag. 11. 12. 251. 252. und im III. Theil pag. 673. 674. 675. mercks!
Schau Müntzen rare / werden beschrieben. 153. 482.

Scheffler / (D. Johann) was er vom Ablaß geschrieben. 739. 740.
Schelhorn / (Jo. Georg) 398. wird wegen einer Fabel gestriegelt. 428.
Schelwig / (Samuel) wird widerlegt. 292.
Scheuchzer / (Joh. Heinrich) ein Zürcher / greifft den Fritz-Vogel tollkühn an / 86-96. wider ihn zu schreiben / wird der Author angereitzt. 604.
Schlüsselburg / (Conrad) schwätzet aus der Schul. 470.
Schmidel / (D. Jacob) 459.
Schmidt (Joh. { Laurentius / Leonhardus } läugnet das Wunder-Zeichen mit Loths Weib. 124. 125. sein Tauffnahme wird unterschiedlich angegeben. 557. 591. verursachet grossen Lärmen im Lutherthum. 554. 2c. 804. 2c. dessen Freunde. 812. 813. Feinde. 570. 2c. 591. 2c. 805. 2c. 824. 2c. rühmt sich ein guter Lutheraner zu seyn. 807. berufft sich auf den Herrn D. Froereisen. 560. 808. 814. hat so viel recht als Luther. 576. klaget wider seine Widersächer. 558. 806. 819. Anmerckungen. 558. 559.
Schönfeldin / (Eva) eine ausgesprungene Nonn. 176. ware des abgestandenen Mönchen Lutheri Liebste / ehe er seine Käth erschnappt. 204. 205.

Schreibart des Authoris wird gerechtfertiget. 489 2c. 558 559. 630. 645 648 714. 747. 748. 772. suche *Phrases* und *Author.*
Schrifft / auf die Heilige trutzt D. Luther. 44. und verwirfft sie doch. 45. welches andere ihm nachthun. 119 2c. 132. 135. 136.
Schrifftmörder werden entdecket. 535. 617. 672. 705. 715. 717. 768. 787.
Schulmeister / einem Engelländischen / beißt Hacket die Nasen ab. 805.
Schultz / (Meister David) poltert wider die Lutherisch-Theologische Helden / welche unter den Calvinischen Doctor-Fahnen schwören. 344.
Schurff / (D. Hieronymus) von Luthers Hochzeit. 2c. 248.
Schwur / ein merckwürdiger des göttlichen Luthers. 324. 325.
Selig und Heilig sind spottwolfeile Titul im Lutherthum. 621. 629. 630.
Spalatinus / (Georg) bekommt neue Zeitung 2c. 179. 182. 194. 236. erhält eine Commission. 201. schwätzt aus der Schul. 250.
Spangenberg / (Cyriac.) 731.
Spectacul / ein thränen-würdiges / worüber sich alle Teuffel hätten sollen kranck lachen. 251. 253.
Speyerische Mönchs-Larven. 2c. 66. 96. 97.

Sprachen/ die Orientalische/ wurden ehedessen fleißig befördert. 347.
Sprichwörter Pabsts Pii II. pag. 103. Lutheri, 36. 175. 210. was draus folge. 539. der Sachsen ꝛc. 247. 575.
Stauff/ (Argula von) reitzet D. Luthern ein Weib zu nehmen. 194.
Sterngu̇ckerey hat Lutherus verworffen aus hochwichtigen Ursachen. 161.
Stieffel/ (Michel) ein neuer Prophet/ erhaltet neue Zeitungen von den Früchten des neuen Evangelii. 182. 183. 240.
Stockius/ (Gottlieb) 389. 390.
Stolcnau/ (Jul. Ludov.) 214.
Strangerin (Hanna) eine Abgöttische Quackerin. 515.
Straßburger/ unsere liebe/ alte/ Catholische/ machen alle uns lästerlich anbellende Ketzer zu schanden. 754. ꝛc. 762. was die Evangelisch-Lutherische Herren Theologi heutigs Tag halten von der Wertheimischen Bibel. 554. 563. ꝛc. 591. 592. ꝛc. 814. ꝛc. 817.
Strimesius/ (Samuel) ein eiferiger Calvinist/ macht Lutherische Doctores Theologiä. 340. 341. Allegro! lustig! ihr Herren Lutheraner! diese Marckschreyerey verdienet ein neues Jubel-Fest!
Stryck/ (Joh. Sam.) 546. klagt über die

Prädicantische Marckschreyer. 629. 630.
Studenten werden ermahnt. 383. 390. 436. einer wird dem Doctor Hechinger fürgezogen. 424. Carmen welches ein Gelehrter verfertigt. 278.
Studien werden von einigen Ketzern verworffen. 309. 310. 321. 345. 2c. 356. 2c. von den Päbsten und Catholischen befördert. 307. 308. 320. 346. 347. 392. 393. 2c.
Stumme Hund / von welchen Isaias LVI. 10. 11. redet / gibts hin und wieder. 27. 28. 268. 603. 713.
Sturm / (Jacobus und Johannes) 731.
STURM / (Herr Rudolph von) des Verfassers Mœcenas zur Zeit / da er anfieng die Vorläuffer des Antichrists zu stürmen. 666.

T.

Tadler / muthwillige werden gut teutsch beantwortet. 298. 2c. 624. 625. 799. 800.
Tarantasia / (Petrus de) ware der zweyte graduirte Doctor Theologiä. 2c. 320.
Tetzel / (Joh.) wird abscheulich gelästert. 627. 630.
Teuber / (Meister Samuel Christian) wird ein Lutherischer Doctor Theologiä auf Calvinischen Fuß. 343.

Teuffel bestreitet die H. Meß. 15. und soll doch deren Stiffter seyn. 16. 17. ist der Lutheraner GOtt. 52. ein von GOtt erweckter ist Luther. 63. schwärmt in Mönchs-Gestalt. A. 1530. herum. 64. 65. was davon zu halten. 69 70. 73. 96. 97. 2c. schönes Zeugnüß hievon. 105. 106. 107. Teuffel ist gar übel angeloffen bey Luthers Hochzeitlichen Beylagerung. 239. 248. 249. 253. 256. bezaubert die neu-Evangelischen / wie Luther beichtet. 270. 271. füllet sie biß oben an mit seiner Gegenwart. 71. 106. 107. ist Doctor Theologiä. 2c. 349. dessen Bibel. 357.

Teutsche Nation wird von Luthero bestialisch tractirt. 443. 693.

Teutscher Prophet stirbt der Welt ab. 79. 234. 252. 253.

Teutschland ist selbst an seinem ewigen Verderben schuldig; Luther hat es gewarnet. 105. 191. 192. 193. Pistorius gleichfalls. 279. 280. Matthesius aber und Musculus / druckten das Pettschafft drauff. 447. 464. 465. mercks! 52.

Theologi / über die Lutherische klagt der Schmidt zu Wertheim. 558. 819. 2c. 826.

Theologisch Bedencken / im Hessischen Hebopffer / ist eine Paßquill solcher Schelmen / die weder recht Lutherisch noch Calvinisch seynd. 492. sonst aber vom Teuffel

geritten Papisten-Feind. 52 486. 487. ꝛc.
Theologus ist ein Ehren-Titul / welchen Philippus Melanchton pflegte dem Calvino zu geben. 472.
Thesaurus Biblicus commendatur. 549.
Tirinus/ (Jacobus) S. J. erkläret Paulum. 22. 23. Mosen. 54.
Tischreden Lutheri/ in der neuen Auflag/ sind schelmisch verfälscht. 19. 29. 44. 502. 506.
Titul Lutheri von verschiedener Gattung. 4. 11. 31. 41. ꝛc. 94. 156. 207. 208. 250. 251. 267. 366. die/ so ich ihm gegeben/ nicht mitgerechnet.
Titul des Lutherischen Adels. 71. 243. der Prädicanten. 359. 676. 826. ꝛc. der Lutheraner. 447. 448. der teutschen Fürsten. 327. 328. 443. 693. des Calvinischen Abendmahls. 494. der Calvinisten auf gut Lutherisch. 106. 109.
Titul Calvini. 472. Ægyd. Columnæ. 320. Münsteri. 335. Schmidii. 570. 819. Spalatini. 250 D. Speners. 293.
Titul / selbstgewachsene/ D. Luthers. Suche oben. D. Petersens. 547. D. Rambachs 482. 484. D. Wolffs. 154. ꝛc.
Todten werden im Lutherthum erweckt auf eine alte Façon. 159. 160. bey den Quackern ist es nicht gerathen. ꝛc. 522.

Trost aller Ketzer biß in die Höll. 32. 264. u. 289. u. 366. 511. 513. 672. 704. der Catholischen biß nach ihrem letzten Athemzug. 738. 745. 752. 753. 761. 767..
Trutzen dem Teuffel auf Martin-Lutherisch: 249. 260. 261. suche Teuffel.
Turneminius (Ren. Jos.) S. J. 824.
Tydfort / (Thomas) 526.

U.

Vätter / die heilige / werden verächtlich tractirt. 455. 458. 502. 542.
Vergleichungen. Christus wird verglichen D. Luthern. 36. einem Vollsauffer und Narren. rc. 162. 163. einem Nonnen-Rauber. 171 -- 173. einem liederlichen Spottvogel. 120. 121. dem leidigen Teuffel. 679. 680. 681. suche Christus. Luther dem Elia. 40. 41. 463. dem David. 278. dem Paulo. 650. 651. D. Creutzer und Melanchton dem Elisäo. 465. 466. verschiedene Ketzer dem H. Chrysostomo. 479. 496.
Luther wird verglichen einem mit vielen Teuffeln besessenen Menschen. 107. einem Teuffel in Menschen Gestalt. 64. einem Mäußdreck. rc. 42. rc. die Lutheraner den Säuen. 447. 448. die Teutsche den Bestien und Säuen. 443. suche Fürsten.

Verse / merckwürdige von Luthero. 4. 10. 11. 31. 278. 575. von D. Langen und D. Wolfsen. 151. 152. von denen heutigen Ketzern. 371. und ihren Biblen. 597. von Agrippa. 351. von den Ochsen. 386. 387. von D. Pistorii Eltern / Geschwistern / und ihme selbst. 408. ꝛc. von Teutschland und Italien / mit Anmerckungen. 442. 445. von der Prinsonin Miracul. 524. auf dem Lutherischen Jubel-Paßquill. 791 ꝛc.

Vetter / (M. Conrad) S. J. nimt kein Blat vors Maul. 4. 31. 71. 72. 228. 229. 443.

Uhrwerck / das Kunstreiche zu Straßburg / hat auf seiner Calender-Tafel den 18. Febr. einen artlichen Heiligen. Siehe oben im Buchstaben S. Sauställ.

VICTORIA! VICTORIA! Jo Fickedoria! 235. 236. 238. ꝛc.

Uneinigkeit Lutheri und Melanchtonis. 330. 470. 471.

Ungarn werden von Melanchtone zu Calvino verführt. 470.

Unmittelbarer Beruff Lutheri / so vorgegeben wird / ist ein eitles Gedicht. 310. 312. 313. 783 784.

Unschuldige Nachrichter / eine Rotte Stirnloser Prädicanten / scheinen dem Teufel im Taglohn zu arbeiten wider die Catholische / und in andern Dingen mehr. 82. 83. 120.

120. 206. 356. 357. 672. 695. 708. 713. darum fuchsschwäntze ihnen der Teuffel / ich nicht. 800. was sie wider die Wolffische Philosophie aufs Tapet bracht. 143. 144. werden bey ihren Lugen ausgelacht. 148. 314 338. citiren unrecht 521. 522.
Vorstellung der Streitigkeiten wegen der Wertheimischen Bibel 805. biß ans Ende. Siehe Nachricht.
Urheber oder Ursächer der Sünden / &c. 462.
Ursprung der Lutheraner / auf gut Lutherisch beschrieben. 47. 48. 304. des Doctorats 320.
Urtheil der Lutherischen Herren Theologen zu Straßburg von der Wertheimischen Bibel. Suche Straßburger.

W.

Walch / (Joh. Georg.) lamentirt. &c. 38. bekommt guten Bescheid. 112. &c. 155. &c. 289. 290.
Walenbruch / (Petrus und Adrian von) 505.
Walther / (Meister Christian und M. Hanß Dietrich) zween Lutherische Theologen / &c. werden auf einer Calvinischen Zunfft-Stuben Doctor beym Lutherischen Prädicanten-Handwerck. 341. 344.

Weib; wann ein Mönch eins nimmt/ schreyet Luther Miracul 165. welches aber/ ausser ihm und seines gleichen Canaillen / sonst niemand glaubt. ꝛc. 212. 239. ꝛc. 245. Fresenius soll sich nicht wundern / wann ihm sein Weib den Buben butzt. 275. 276.

Weiber der Prädicanten/ ꝛc. werden von einem Prädicanten meisterlich beschrieben. 639. 640. schwärmerische. 515. ꝛc. 522. ꝛc. 525. 528. 533.

Weiber-Fleisch ist nöthiger/als das Abendmahl. 167. treibt die abgestandene Pfaffen und Mönchen zu Luthers Evangelio. 74. 75. 79. 231. 260. 261.

Weibsbild/ zu was es erschaffen. 174. 175. wann es tauglich. ꝛc. bestimmet Lutherus. 220.

Weigelius / (Valentinus) wer? 352. verwirfft die Ehren-Titul z. E. Magister / Doctor. ꝛc. 353.

Weimarische Bibel-Gloß verdammt Lutherum 23. 54. 55. ꝛc. 59. 60. den D. Walchen. 116. 118. die Lutheraner. 582. 698. 725. lästert die Catholische 683.

Wertheimische Bibel läugnet das Miracul von Loths Weib. 124. 125. suche Bibel.

Wetterhahnen-Art Lutheri. 4. wird geläugnet. 5. 6. 10. 11. erwiesen. 14. 15. ꝛc. 24.

24. 25. 45. 61. 188. 189. 2c. 309. 2c.
Wicelius / (Georgius) 607. 703.
WILLIGIS / ein armer gelehrter Student / wird Ertzbischoff. 2c. 388. erinnert sich seiner Herkunfft. 389.
Winter / (Justus Gottfr.) gibt sich für GOtt Vatter aus. 533. erkennet seine Ketzerische Gottlosigkeit. 550.
Wittenbergisch Bier. 2c. 157.
Wolff (D. Christian) erregt einen grossen Lärmen im Lutherthum. 140. dessen Widersacher. 141. 152. 819. 824. und Schutz-Engel. 142. 150. drohet mit seiner Philosophie dem Lutherthum die äusserste Gefahr. 146. 147. 2c. dessen Metaphysic. 140. soll das beste Buch seyn nach der Bibel. 149. was aus seiner Lehr folge. 150. begehet einen Marckschreyer-Streich. 153. 154. wird der Atheisterey beschuldiget 824. 825.
Wolffische Philosophie. 140. 2c. 2c. 815. derselben Anhänger ist sonderlich L. Schmidt / der Ubersetzer der Wertheimischen Bibel. 819.
Wolffgang Wilhelm Pfaltzgraff wird Catholisch. 72.
Woolston / (Thomas) ein gottloser neuer Ketzer in Engelland / greifft Christum an. 132. 133. sein Vorläuffer. 135.
Wunden Christi und dessen theure Ver-

dienſten / ſind der Catholiſchen allerhöchſter Troſt. 738. ꝛc. 745. ꝛc. 752. 753. ꝛc. 761. ꝛc. 767.

Wunderzeichen waren nöthig bey der Ankunfft des Meßiä. 114. 115. 116. werden verdächtig gemacht / beſtritten / geläugnet / zernichtet / und von den Ketzern verworffen. 119. 120. ꝛc. 132. ꝛc. ſiehe Miracul.

Wunſch / welchen Luther kurtz vor ſeinem Todt gethan. 636. 637.

Würtenbergiſche Theologi / die alten verrathen Luthers Schelmerey. 281. ꝛc. ſind dannoch ehrloſe Canaillen. 284. 407. unter den neuen prangt ſonderlich der Maichel mit einer ausgeſchämten Huren-Stirn. 433. ꝛc.

X.

Xaintes (Claudius de) ein Catholiſcher berühmter Theologus / wird von dem Theod. Beza abſcheulich geläſtert. 233.

Z.

Zahl / Sechshundert ſechs und ſechzig. 617. 618. 710.

Zanck-Teuffel regiert die meiſte Prädicanten. 826.

Zan-

Zauberer die Egyptische. 129. zu solchen rechnet das Luderische Jubel-Paßquill den Römischen Kayser/ die Catholische König und Fürsten sambt uns allen. 714.

Zeltner (Gustav Georg) stutzet über des Luthers Evangelion von dem Elisa Caspar Creutzer. 468.

Zeugen der Wahrheit im Lutherthum. 363.

Zenschner/ (Martin) wird auf Calvinisch Doctor in der Lutherischen a Theologia. 343.

Ziehl des Authoris bey denen vielen Neben-Sachen / Digressionen oder Ausschweiffungen / hat gute Ursachen. 491.

Zugab/ eine merckwürdige / betreffend die Wertheimer Bibel. 804.

Zustand / jämmerlicher des elenden Lutherthums. 37. 38. 112. 119. rc. 138. 139. 143. rc. 150. 466. rc. 492. suche **Lutheraner** und **Lutherthum**.

Zürch / die löbliche Stadt soll richten zwischen dem Author und ihrem Prädicanten Joh. Heinrich Scheuchzer. 86--96.

Zwinglianer haben nicht Ursach Lutherum zu vertbädigen. 94. 106. 107. 109. 475. 476.

Zwinglius / (Ulricus) was er von dem Luther gehalten. 107. gilt nichts. 326. 331. 332. ist ein Majestäten-Schänder. 327. und Feind des Doctor-Tituls. rc. 348.

Nota. Ich hab durch alle Register im Buchstaben Z. vergessen zu setzen den schnarchenden Zoilum / welcher nicht capabel ist etwas mit Wahrheit zu beschnarchen / ausser / daß er vielleicht möchte sagen: Es sind viele Lappalien in denen ausserlesenen Merckwürdigkeiten von den Marckschreyern. Antwort. Eben dieses ist es / was ich den Theologischen Marckschreyern vorhalte, wären sie rechtschaffene Lehrer, so würden sie die arme Menschen mit ihren vielfältigen Lappalien nicht betriegen. Doch: wer will/schließlich hievon zu reden/ allen Narren genug thun? wer kan allen Momus-Gesellen die Tadel-Goschen stopffen? ich habe das Meinige gethan / und weise ihnen die Feigen / ob sie darnach mit beyden vollen Backen hochtrabend sagen: Pfeiffer! pfeiff auf! oder ob sie im Vorbeyschnurren schreyen; Piper! pip up! ist mir eins/ ich lache darzu / und damit Holla.

Scilicet faciliùs est orbi Literato reddere *Zoilos*, quam *Homeros*. Verba sunt Cl. *Chr. Aug. Heumanni*, in Consp. Reip. lit. Cap. VII. pag. m. 390.

Nota. pag. 767. nach der 12. Zeil vor dem §. XX. verdienet annoch eine Stelle folgendes Haupt-Buch / welches erst dieses lauffende Jahr 1738. der Herr Recurti / ein berühmter Buchhändler zu Venedig / verleget unter nachgesetztem Titul:

De Origine, progressu, valore ac fructu Indulgentiarum, nec non dispositionibus ad eas lucrandas requisitis, accurata Notitia Historica, Dogmatica, Polemica, Critica: Ubi 1.) traditur exacta historia Indulgentiarum, à temporibus Apostolicis usque ad nostra tempora.

2.) Hæreses & varia Decreta Ecclesiæ de Indulgentiis enumerantur.

3.)

3.) Variæ Theolgorum Opiniones de Indulgentiis, serie historicâ recensentur.

4.) Veritas Catholicæ fidei in hac materia adversùs Acatholicos stabilitur.

5.) Necessitas, congruè satisfaciendi pro suis peccatis, tanquam conditio ad lucrandum plenarium Indulgentiarum fructum vindicatur.

6.) Denique Indulgentias defunctis prodesse modo deprecatorio, ostenditur; & omnia, quæ ad plenam de Indulgentiis notitiam pertinent, & innumeris documentis authenticis, nullâ falsi suspicione laborantibus, illustrantur.

Accedunt quæstiones practicæ, & responsiones sacræ Congregationis Indulgentiarum, recentissimæ. Auctore D. EUSEBIO AMORT, Theologo. Venetiis 1738. in Folio.

Von diesem Buch ertheilen die Wochentliche gelehrte Neuigkeiten aus Tübingen/ den 6. Jun. 1738 Num. XXIII. pag. 359. 360. einen merckwürdigen Bericht/ mit folgenden Worten:

Der weitläufftige Titul/ und der Ruhm der Gelehrsamkeit/ den der Verfasser schon durch andere Schrifften erworben/ unter denen seine Philosophia Pollingana, ad normam Burgundicæ, in V. Tomos distributa, bekannt ist/ geben von dem Innhalte und Werthe dieses Werckes schon genugsame Kenntniß/ und verspre-

sprechen dem Leser auch hier viele Gelehrsamkeit. Von dem Fleiße / den der Author daran gewendet/ kan man daraus urtheilen/ daß er/ wie er selbst schreibet / mehr als 50. Bibliothecken / hieher gehörige Nachrichten aufzutreiben/ besuchet/viele tausend Manuscripte durchgegangen; die alten Indulgentz-Bullen in den Archiven zusamen gesuchet/ und gegen 1000. Scribenten/ darinn etwas von Indulgentzien zu finden gewesen/ aufgeschlagen habe. Zuerst lieset man eine Historische Abhandlung von dem Ursprunge und Fortgange der Indulgentzien. Nach Maaßgebung des Mabillon und Papebroche/ betrachtet er sie in drey unterschiedenen Umständen / erstlich bey Pflantzung der Christlichen Kirche / so dann zu Zeiten der Martyrer / und endlich von dar an/ da die öffentliche Busse der Sünder abgekommen. Doch ist ihr Gebrauch vor den Zeiten Urbani II. nicht so gemein gewesen / als nachhero. Im andern Theile werden die der Lehre von den Indulgentzien entgegen gesetzte Meynungen betrachtet/ und die Decrete der Kirchen dargeleget und erläutert. **Biß hieher die gelehrte Lutherische Nachricht von Tübingen**/ von diesem fürtreflichen Buche /und dessen berühmten Herrn Verfasser / dem Hochwürdigen Herrn Eusebio Amort / regulirten Chorherrn und Dechant / Ord. S. Augustini zu Polling in Ober-Bayern/ unweit Weilheim / weyland Ihro Eminentz/ des Herrn Cardinals LERCARI, Theologen.

Gelobt sey JEsus Christus!
In Ewigkeit / Amen.

Die eingeschlichene merckwürdigste Druckfehler beliebe der Geneigte Leser also zu verbessern:

PAg. 13. nach §. 382. lese: Hertzliebste. pag. 27. lin. 16. lese: anderen. pag. 49. lin. 2. lese: oben im III. Theil. pag. 58. lin. 17. lese: Ein. pag. 79. lin. 13. lese: Herrn. und lin. 14. lese: Käthen. pag. 97. lin. 11. lese: literis clarorum. pag. 109. in der letzten Zeil lese: wie besser unten pag 474. 475, und folgendes zu sehen. pag. 113. lin. 7. lese; oben im III. Theil am 461. Blat: pag. 114. lin. 9 lese: In dem III. Theil §. 327. pag. 135 lin. 11. lese: Oben im III. Theil. pag. 142. lin. 14. lese: Thummigius. pag. 148. lin. 4. lese: Besonders. pag. 165. lin. 6. lese: Wenceslaus. pag. 198. lin. 11. lese: beyden. pag. 200. lin. 24. lese: Thrasonismum. pag. 203. lin. 23. lese: offentlich. pag. 208. lin. 13. lese: LEGAS. pag. 218. lin. 10. für Schwartzach lese: Schwartzlach. pag. 224. lin. 21. lese: redet hieoben im III. Theil. und lin. 22. lese: (9.) pag. 241. lin. 21. lese: Orden. p 247. lin. 6. lese: auf. pag. 264 lin. 18. lese: Text. pag. 286. lin. 14. lese: sanfftmüthiger. pag. 288. lin. 11. lese: Mitiùs! pag. 290 lin. 9. lese: weiset. pag. 307. lin. 14. lese: Päbstischen. pag. 322. lin. 24. lese: Calvinist. pag. 337. in der letzten Zeil lese: oben im III. Theil. pag. 338. lin. 9. lese: auf der. pag. 397. lin. 19. lese: Philippi. pag. 438. lin. ult. lese: Initiò Præfationis. pag. 606. lin. 8. lese: jenen edlen. pag. 608. lin. 7. lese: aus dem Bißthum Costantz. pag. 710. lin. 16. lese: Apoc. XIII. pag. 801. lin. ult. lese: pag. 496. &c im Register hieoben lese: Abbildung.

Nach-

Nachlese einiger Druckfehler:

Im Register des zweyten Theils lese zufolg des Alphabets unter andern Lit. C. E. K. P. und W. also:

Concilium Tridentinum. ... wie es die Jesuiten nenne.

Esel/ ja Ertz-Esel werden Prädicanten.

Keßner/ (Joh. Wilh.)

Pecora campi.

Walch/ (Joh. Georg) approbirt des M. Kümmelmanns Catechetische Anweisung. Dann sie ist nicht Catholisch/ wie falsch gesetzt worden/ sondern Ketzerisch.

Im III. Theil pag. 949. lin. 2. lese: in seinem *Anti-Weislingero.*

Berichte an den Buchbinder/
betrifft die Kupffer zum IV. Theil.

I. Lutheri Bildnuß mit dem Schwerdt/ und scheckichten Charlatans-Schopen. pag. 110.

II. D. Luther und seine Käth Num. 3. gezeichnet/ werden neben einander gehefftet/ daß die Gesichter gegen einander stehen zwischen pag. 198. 199.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weislinger, Johann Nicolaus, 1691-1755

Außerlesene Merckwürdigkeiten von alten und neuen theologischen Marckschreyeren, Taschen-Spieleren, Schleicheren, Winckel-Predigeren, falschen Propheten, Blinden-Führeren, Splitter-Richteren, Balcken-Trägeren, Mucken-Geigeren, Cameel-Schluckeren, und dergleichen [et]c. [et]c. [et]c. Welche sich Zu Christus Aposteln verstellen zur geheiligten Ubung durch IV. Theil In gewisse Paragraphos oder Schrifft-Absätze eingetheilet, aus
Bd.: 4

Straßburg (1738)

Polem. 2918-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10777271-4
VD18 80120180-001